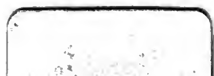
Professbuch der Benediktiner-... St. Peter in Salzburg ...

Pirmin Lindner



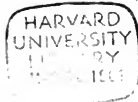
Professbuch der Benediktiner-Abtei St. Peter in Salzburg
(1419—1856)

von

P. Pirmin Lindner
Benediktiner des Stiftes St. Peter in Salzburg.

Salzburg 1906.

Buchdruckerei Ringlschwendtner & Rathmayr in Salzburg.



Separat-Abdruck

aus den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
Jahrgang 1906. Band XLVI, Seite 1—328.

Einführung.

Vom Verfasser und dem Redaktionsausschuss der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde dringend gebeten und eingeladen, diese Arbeit mit ein Paar Worten einzuführen, muss ich vor allem betonen, dass ich an derselben eine um so grössere Freude habe, als ich selbst immer für die gelegentliche Sammlung darauf bezüglicher Notizen bedacht gewesen bin und dafür schon auch durch meinen Novizenmeister, P. Amand Jung († 31. Dezember 1889), angeregt wurde. Als dann der Verfasser des vorliegenden Werkes ins Kloster eintrat und das von ihm verfasste Werk „Die Schriftsteller und die um die Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart" (Regensburg, 1880, 2 Bde.) schon vorlag, sah ich immer in ihm den Mann, der die entsprechende Arbeit für St. Peter machen kann und soll, und zwar im weitesten Umfange, vom achten Jahrhundert bis zur Gegenwart, und ich machte ihn auch wiederholt darauf aufmerksam. Wenn nun jetzt dieses Werk in eingeschränktem Umfange, nämlich von 1419 bis 1856 erscheint, so weiss ich die vom Verfasser angeführten Gründe für solche Einschränkung vollauf zu würdigen und bin auch so damit zufrieden. Dass der Verfasser jede Kritik der wissenschaftlichen Leistungen ausser Betracht lässt und sich völlig mit der Rolle des schlichten Berichterstatters begnügt, kann hier gewiss auch nur gebilligt werden.

Schon im XVIII. Jahrhundert begann man mit der Herausgabe ähnlicher Werke: So für St. Emmeram in Regensburg Catalogus Religiosorum professorum (Ratisb. 1744 4°, 35 S. mit biographischen Daten reichend von 1278 bis 1744 vom Fürst-Abte J. B. Kraus von St. Emmeram), dann für Niederaltaich Memoriale seu Altahae inferioris memoria superstes von Johann Bpt. Lackner (Passavii 1779, 179 S. fol.), für Kremsmünster Historico-chronologica Series Abbatum et Religiosorum von Marian Pachmayr — die beste und reichhaltigste Arbeit dieser Art — (Styrae, 1777—1782, 4 part. Fol. 934 S.); ähnlich für St. Peter Saecularis Memoria defunctorum Religiosorum durch Abt Beda Seeauer (Salisb., 8°, 1782), endlich für Banz in Franken durch P. Ildephons Schatt in der ersten Beilage zum Leben des letzten Abtes

Gallus Dennerlein, welche ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Äbte und Konventualen des Stiftes von der Stiftung bis zur Aufhebung enthält (Bamberg, 1821, S. 103—159).

Die einzige derartige Arbeit früherer Zeit über ein Cistercienser-Kloster betrifft Saar in Mähren, nämlich Otto von Steinbach (letzter Abt), Nomina Religiosorum in M. Fontis s. Mariae prope Zaram, Ord. Cisterc. ab anno 1255—1781 (Pragae 47 p. mit biographischen Notizen).

Der Verfasser des vorliegenden Professbuches hat viele ähnliche Arbeiten bereits geliefert und in Zeit- und Vereinsschriften herausgegeben, so über Rheinau,[1] Ettal,[2] St. Ulrich in Augsburg,[3] Neresheim,[4] Tegernsee,[5] Ochsenhausen,[6] Wiblingen,[7] Mehrerau,[8] Ottobeuern,[9] Niederaltaich,[10] Heiligenkreuz in Donauwört,[11] Wessobrunn,[12] die sämtlich dem Benediktinerorden angehörten, endlich über Stams,[13] Neuberg[14] und Fürstenfeld[15] vom Orden der Cistercienser. Die Bedeutung solcher Veröffentlichungen liegt freilich zunächst in der Vereinigung einer grossen Anzahl von mehr lokalgeschichtlichen Daten, doch in jedem solchen Hause wirkten und schafften auch Männer, welche grössere litterarhistorische Bedeutung haben und um deren verlässliche Lebensdaten darum viele Forscher Nachfrage halten. So möge also auch vorliegende Arbeit sich ihren Schwestern zugesellen und der Öffentlichkeit übergeben werden.

Salzburg, den 17. Jänner 1905.

Willibald Hauthaler
Abt.

---

[1]) Saec. VIII. — 1862, respec. 1889. Freiburger Diöcesan-Archiv (1878) XII. 251—288 u. (1881) XIV. 1—62, 297—304. — [2]) 1330—1843 Archiv v. Oberbayern (1887) XLIV. 247—285; auch S.-A. München, 1887, 39 S. — [3]) 1610—1857, Diöcesan-Archiv von Schwaben (1891) VIII, 5—6, 9—10, 17—18, 30—32, 37—38, 41—42, 59—60; (1898) XVI, 13—16, 25—28, 42—44. — [4]) 1424—1854, Ebend. (1895) XIII, 161—167, 181—188; (1896) XIV, 9—13. — [5]) Familia s. Quirini in Tegernsee s. VIII — 1861, Archiv von Oberbayern (1897) L. 18—130, (1898), 1—318; auch S.-A. München 1898, 431 S. — [6]) 1392—1861. Diöcesan-Archiv v. Schwaben (1899) XVII, 97—101, 117—120, 136—138, 154—156, 171—173; (1900) XVIII, 75—77, 86—91, 191—192. — [7]) 1099—1864, Ebd. (1901) XIX, 1—4, 37—42, 73—77, 109—112, 163—167; (1902) XX, 10—15, 85—90, 107—110. — [8]) 1097—1856, Bericht des Vorarlberger-Museums. Bregenz (1904) XLI, 30—107; auch S.-A. Bregenz 1904, 79 S. — [9]) 764—1858. Zeitschrift des hist. Vereins von Schwaben. Augsburg (1904) XXX. 77—142; (1905) XXXI (unter d. Presse). — [10]) Forts. u. Schluss zu Lackners Memoriale. Verhandlungen des hist. Vereins v. Niederbayern (1903) XXXIX, 199—209; auch S.-A. Landshut 1903. — [11]) 1342—1853, Zeitschrift des hist. Vereins v. Donauwörth, II. Jahrg. 1905, S. 1—44. — [12]) S. VIII — 1844. Wird im Archiv v. Oberbayern (1905) LII. B. erscheinen — [13]) 1272—1898, Album Stamsense, Salisburgi (A. Pustet), 1898, 160 S. — [14]) 1327—1846, Cistercienser-Chronik (1904) XVI, 1—10, 33—50, 65—81; S.-A. Bregenz 1904, 48 S. — [15]) 1258—1837, Ebd. (1905) XVII (unter d. Presse).

Vorbemerkung.

Vorliegendes Professbuch enthält die wichtigsten Lebensdaten der Religiosen der Benediktiner-Abtei St. Peter in Salzburg, welche (insoweit bekannt) vom Jahre 1419 bis zum Tode des Abtes Albert Nagenzaun († 1856) daselbst Profess abgelegt haben.

Es wurde mit dem Jahre 1419 begonnen, weil erst von dort ab die Profess-Urkunden (allerdings mit einigen Lücken) sich erhalten haben und es aus früherer Zeit kaum möglich ist, auch nur annähernd vollständig und chronologisch die Reihenfolge der Religiosen herzustellen.

Besondere Rücksicht wurde auf den litterarischen Nachlass der Religiosen genommen und die Druckwerke wie Handschriften möglichst vollständig mit bibliographischer Genauigkeit zum ersten Male verzeichnet. Aus naheliegenden Gründen konnte auf die Wirksamkeit der Äbte nicht eingegangen werden; dieselbe bildet ja den Gegenstand einer Klostergeschichte, was das Professbuch nicht ist. — Ausserdem findet sich die Tätigkeit der Äbte von St. Peter bis auf Abt Beda Seeauer (erwählt 1753) behandelt in dessen Chronicon novissimum Monasterii S. Petri Salisburgi (Augustae Vindel. 1772) und in Placidus Berhandsky's „Auszug der neuesten Chronik des alten Benediktiner-Klosters St. Peter zu Salzburg“ (Salzburg 1782, 2 Bde). — Weiter gibt Abt Seeauer in der Schrift: „Saecularis memoria defunctorum Religiosorum in monasterio ad S. Petrum“ (Salisburgi 1782) übersichtliche Biographien der Äbte Edmund Sinhuber, Karl von Schrenk, Placidus Mayrhauser und Gottfried Kröll. — Durch diese letztgenannte Schrift, (die nun äusserst selten geworden), wollte Abt Beda Seeauer anlässlich der Säkularfeier des Stiftes (1782) den vom Jahre 1682 bis 1782 verstorbenen Mitbrüdern ein kleines Denkmal setzen, beschränkte sich aber hiebei meist darauf, Auszüge aus den Roteln wiederzugeben, ohne handschriftliche Quellen heranzuziehen.

Zu den Haupt-Quellen der vorliegenden Arbeit zählen (ausser den Original-Profess-Urkunden, den Roteln und dem Liber Professionis Monasterii S. Petri, (das Abt Beda Seeauer anlegen liess und von dort ab offiziellen Charakter hat), sämtliche historische Schriften des Haus-Historiographen P. Bernard Viechter († 1753), namentlich dessen „Viri illustres Monasterii S. Petri“ (sieh' unten Viechter Nr. 299, Manuscr. sub 4) und dessen Viridarium Sanct-Petrense (sieh' daselbst

Manuscr. sub 6), welches die Biographien von 87 Religiosen von St. Peter enthält, die vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis auf seine Zeit (1753) verstorben sind. Man würde den Wert seiner originellen und treuherzigen Schilderungen sehr vermindert haben, wenn man dieselben stellenweise nicht wörtlich angeführt hätte. Mit P. Viechters Tod verlässt uns eine der ergiebigsten Quellen über das Leben der Religiosen, und man ist von dort an fast ganz auf das Liber Professionis S. Petri und die Roteln angewiesen. Selbst die Tagebücher der Äbte geben anlässlich der Todfälle der Religiosen nur selten nähere Aufschlüsse über deren Leben und verweisen rücksichtlich auf ein Mehr auf die Roteln.

Es darf aber hier nicht übergangen werden, wodurch die Bearbeitung dieses Professbuches veranlasst wurde. Die moralische Autorschaft gebührt dem vieljährigen Innsbrucker Universitäts-Professor P. Hugo Hurter, Soc. Jesu. Noch bevor der Verfasser die „Familia S. Quirini in Tegernsee" herausgegeben hatte,[1]) legte P. Hurter demselben zuerst mündlich nahe eine ähnliche Arbeit über St. Peter in Angriff zu nehmen. Später wiederholte er noch öfter schriftlich diese Aufforderung.[2]) So glaubte endlich der Verfasser diesen dringenden Vorstellungen Folge leisten zu sollen und begann im Frühjahre 1898 mit dieser Arbeit. — Dies Eine erregte in ihm Bedenken, dass St. Peter in litterarischer Beziehung der Abtei Tegernsee nicht gleich komme und er sich somit keiner so dankbaren Arbeit unterziehe, wie bei Abfassung der „Familia S. Quirini". Diese Besorgnis erwies sich aber glücklicher Weise als unbegründet; denn was Tegernsee in den früheren Jahrhunderten bis herab zum 17. in litterarischer Hinsicht mehr getan hat als St. Peter, wird wieder ausgeglichen durch die Mehrleistungen des Letzteren in der späteren Zeit. — Nur in der Pflege der Musik geht die Abtei Tegernsee St. Peter voraus. — Erstere zählt (abgesehen von mehreren vorzüglichen Organisten und Violinisten) 9 Componisten; letztere nur zwei, wenn wir zwei gegenwärtig Lebende nicht einbeziehen wollen. — Der Grund hievon dürfte etwa darin liegen, dass zu Tegernsee den polyphonen Gesang und die figurierte Musik ausschliesslich die Religiosen besorgten, während in St. Peter diese Art von Kirchenmusik fast nur von Laien ausgeübt wurde und noch wird.

---

[1]) Erschien zuerst im 50. Bande des Archivs für Oberbayern und dann separat zu München 1898, 431 S. gr. 8° (Verlag von Georg Franz). — [2]) Mit Schreiben an den Verfasser vom 5. Februar u. 8. April 1898 und als die Arbeit bereits begonnen war, vom 22. Februar und 7. April 1899.

Quellen.

Drucke:

Catalogi Religiosorum impressi:

Catalogi impressi, annorum 1756 u. 1759. Salisburgi. Ein Blatt-Drucke. Folio.

Catalogus venerabilis et antiquissimi Conventus S. Petri intra Salisburgum. Ordinis SS. Patris Benedicti. 1782. 12° (s. l.), (40)[1]).

Catalogus venerabilis etc. ut supra Salisburgi, 1793, 12°, (38), 1796, 12°, (41), 1799, 8°, (39), 1804, 8°, (41), 1808, 8°, (40), 1817, 8°, (28), 1819, 8°, (27), 1823, 8°, (34), 1827, 4°, (32), 1830, 4°, (37), 1837, 4°, (37), 1844, 4°, (37), 1851, 4°, (34).

Hauthaler Willibald, Abt, Urkundenbuch von Salzburg. I. Bd. Salzburg 1898—1900, enthält die Traditions-Codices, und zwar: 1. Notitia Arnonis, Breves notitiae (S. 1—52); 2. die erzbischöflichen Traditions-Codices des X. und XI. Jahrhunderts (S. 53—246); 3. die Traditions-Codices des Stiftes St. Peter (S. 247—580);[2]) 4. Traditions-Codices des Domkapitels vom XI. Jahrhundert bis 1264 (S. 581—766); 5. Traditions-Codices von Michaelbeuern (S. 767—867) und Mattsee (S. 868—888).

(Jung Amand.) Series Abbatum Monasterii ad S. Petrum, Salisburgi 1864, (Typis Duyle), 32 S. gr. 8°. (Appendix zu dem 1864 edierten Catalogus Religiosorum Monasterii S. Petri a. 1864 viventium.)

(Keuslin Albert, Abbas.) Catalogus cum historiae compendio Abbatum Monasterii S. Petri Salisburgi ex antiquis Chronicis, litteris et monimentis authenticis. Salisburgi 1646. 83 S. 4° (Anonym).

Roteln-Sammlungen:

a) Rotulae Sanct-Petrenses in unum collectae. Ein Band. (Cod. M. 63.) Von P. Bern. Viechter gesammelt. Copien der Roteln vom Jahre 1390—1752 inclusive. (Seit Beginn des XVII. Jahrhunderts wurden die Roteln gedruckt, meist zwei Blattdrucke in Folio.)

b) Rotulae Sanct-Petrenses ab 1752 bis auf die Gegenwart. (In der Roteln-Sammlung des Stiftes chronologisch bei den Roteln der confoederierten Stifte eingereiht.)

(Seeauer Beda und Hintler Anselm.). Novissimum Chronicon antiqui Monasterii ad S. Petrum, Salisburgi, Ord. S. B., ab anno 582 usque ad annum 1772. 683 S. Folio. (Siehe unten Seeauer Nr. 311, Schrift sub 20), (Anonym).

(Seeauer Beda) Saecularis memoria defunctorum, sive compendium vitae et mortis Religiosorum, qui in monasterio ad S. Petrum Salisburgi Ordinis S.

---

[1]) Die eingeschlossenen Zahlen bedeuten die Zahl der Religiosen, Patres, Clerici und Novizen. Laienbrüder hatte das Stift vom Jahre 1759—1864 keine.

[2]) Enthält S. 577 eine verbesserte Series Abbatum S. Petri vom Jahre 987 bis 1312.

Benedicti. ab anno 1682 usque ad a. 1782 in Domino obierunt. Salzburgi 1782. 206 S. + 12 Bl. 8° (Anonym).[1])

(Dr. Walz Michael und v. Frey K.) Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg. Verlag der Ges. f. Salzb. Landesk., Salzburg 1867 ff., (Beilage zu den Mitteilungen der Gesellschaft.)

Handschriften:

Cedulae Professionis (Professurkunden von St. Peter) vom Jahre 1419 bis 1856. (Meistens auf Pergament; im Archiv zu St. Peter.)

Hauthaler Willibald. Abt. Catalogus omnium Fratrum Sanpetrensium ordine alphabetico. (Nach Urkunden.) Ein Bd., 92 Blätter 4°.

Jung Amand, Catalogus Religiosorum ad S. Petrum cum eorum officiis. Ein Band 4°.[2]) (Im Priorat aufbewahrt; wird fortgesetzt.)

Libellus mortuorum Abbatum, Fratrum et Sororum nostrae Congregationis ab anno 1560. (Codex X, Cista 11. b. α.)

Liber sacrae Professionis Religiosorum. qui ab anno 1419 usque ad annum 1761 et ultra (resp. 1845) in antiquissimo Monastrio ad S. Petrum Salisburgi expresse professi fuerunt et quorum testimonia emmissae religiosae professionis manu propria scripta exstant, collectus per Bedam hujus coenobii professum et ab ao. 1753 Abbatem. Ein Band Folio. 12 Bl. + 879 S. Folio. (Jm Priorate aufbewahrt.) Näheres über dieses Manuscript siehe bei Abt Beda Nr. 311. Manuscr. sub 6 (a). Eine Abschrift, bezw. ein zweites Exemplar ist in der Abtei.

Lueghofer J. Chrysost. Catalogus Officiorum Petrensium ab anno 1419 ad sua usque Tempora (1850). Ein Band, 198 S. 4°. Cod. CCLXXXI, 5.

Nagenzaun Alb. Verzeichnis der Professen in St. Peter vom Jahre 1419 bis incl. 1856, 12 Blätter, Folio. (Archiv X, 26.)

Seeauer Beda. Ordo mutationum, quae in Monasterio ad S. Petrum inter religiosos Confratres in et extra monasterium ordinatae fuerunt a 4. Julii 1753 usque ad 4. Novembris 1785. Ein Band, 21 S. 4° (Cod. CCLXII, 2 f.).

Viechter Bernard:

a) Tractatus de viris illustribus antiquissimi Monasterii S. Petri Salisburgi 1740, 2 Tom. Folio. (Cod. CCVI, 1. u. 2).[3])

b) Viridarium Sanct-Petrense, id est varia virtutum exemplaria antiquissimi et religiosissimi Monasterii ad S. Petrum. Salisburgi. 2 Partes. 4°, 1751—1752. (Cod. CCCV. 2 u. 3).

c) Series DD. Professorum almae Universitatis Salisburgensis ex nostro monasterio et monachorum ad diversa officia assumptorum et Scriptorum Monasterii S. Petrensis, 1745.

---

[1]) Näheres über diese Schrift siehe unten sub Nr. 311. Schrift 23.

[2]) Beginnt mit dem Jahre 1823 und enthält genaue Angaben über Geburt, Einkleidung, Profess, Ämter etc. der Religiosen. Der Erste in diesem Catalogus ist P. Placidus Diess.

[3]) Das Nähere über diese 3 Manuscripte siehe bei Viechter Nr. 299. (Manuscripte sub 4, 6, 9.)

§ 1. Professen unter Abt Ulrich Plankenfelser

(erwählt 1416, † 5. April 1420). (1)

1. P. Aegidius,[1]) Prof. 17. Mai 1419. (2)

2. P. Petrus Klughaimer (Klughamer), Prof. 17. Mai 1419. war Cellerarius, Prior (1436), zum Abt erwählt 7. Dezember 1436, † 8. Februar 1466. (Siehe Chron. noviss. 337—397). (3)

Manuscripte:

1. a) Codex Epistolarum ab anno 1455 usque 1465. Ein Band Codex chart. (Cista CCCI. 8.)
   b) Codex Epistolarum, Codex chart. (Cista CCC 1, Blatt 56—430).
2. Liber Praediorum Monasterii S. Petri in Civitate Salzburgensi per Abbatem Petrum anno 1434 congestus. Ein Band Folio, Perg., 106 Blätter (Cist. II, 2).

3. P. Hermann, Prof. 17. Mai 1419. (Wahrscheinlich identisch mit P. Hermann Thallberger sub Nr. 35. Näheres ist unbekannt.) (4)

4. P. Thomas, Prof. 17. Mai 1419. (5)

§ 2. Professen unter Abt Johannes III. Nottenhauser

(erwählt 1420,[2]) † 18. April 1428). (6 a)

1. P. Wolfgang Altmann, Prof. 1424, er lebte noch 1436. (6 b)

2. P. Georg Sagitstorffer, Prof. 1424. (7 a)

3. P. Stephan Pretzlauffer (auch Pretshlaipffer), Prof. 1424, † 8. August (ao. incerto). (Necr. S. Petri.) (= 39) (7 b)

---

[1]) In den Professurkunden nennen sich Alle, die später Priester wurden, Fratres, die Laienbrüder Brüder. Die Urkunden der ersteren sind lateinisch, die der letzteren deutsch abgefasst. Ich setzte vor jedem, der Priester war, das bereits im XVI. Jahrh. üblich gewordene P. (Pater).

[2]) Die Zeit seiner Profess ist nicht bekannt. Vergl. über ihn: Chronicon novissimum S. 360—364 u. Grabdenkmäler Nr. 55.

§ 3. Professen unter Abt Georg I. Waller[1])

(erwählt 1428, † 28. November 1435.)[2])

Auf Betrieb dieses Abtes fand im Stifte St. Peter vom Abte Leonhard Straubinger aus Melk 1431 eine Visitation statt, die am 28. Juni beendet wurde. In Begleitung des Abtes Leonhard befanden sich die Melker Mönche: P. Petrus de Rosenheim, P. Friedrich de Nürnberg und P. Conrad de Mergentheim. Das Resultat der Visitation war die Einführung der Melker Observanz zu St. Peter. Von nun an fanden auch Nichtadelige im Kloster Aufnahme. (8)

Manuscript.

Cod. epistolaris Abb. Georgii (Cist. CCC 1, Blatt 1—25 incl.).

a) Vor Einführung der Melkerreform.

1. P. Urban Lambrechtsheimer, Prof. 1429, kam zur Einführung der Reformation in das Stift Obernburg (Steiermark) und gelobte dort 1439 Stabilität. † 15. März 1475. (cf. Viechter, Cist. CCLV, 2, S. 432.) (9)

2. P. Johann de Vorheim (Vorchheim?), Prof. 1429, kam zur Aushilfe in das Stift Mondsee (1435), wurde dort Prior (1436); † 3. Februar 1464. (10)

3. P. Martinus, Prof. 1429. (11 a)

4. P. Johann Immerterer (Immerteuer?), Prof. 1429. (11 b)

b) Professen seit Einführung der Melkerreform.

1. P. Wilhelm, Prof. 23. Mai 1432, Hospes im Stifte Seeon, zurück 1439, † 5. Juli 1487. (Vergl. Cist. CCLV, 2, S. 432.) (12)

2. P. Paulus Fischwenger aus Salzburg, Prof. 23. Mai 1432. Zur Aushilfe nach Mondsee geschickt, dann zurück. Zweimal Prior 1446, 1456. † 7. Mai 1468. (Vergl. Cist. CCLV, 2, S. 432.) (13)

3. P. Georg Haengerl (?), Prof. 23. Mai 1432. (14)

4. Bruder Conrad de Wasserburg, Prof. 23. Mai 1432. (15)

---

[1]) Die Zeit seiner Profess ist unbekannt.

[2]) Die Grabschrift dieses Abtes (im alten Kapitel) lautete:

„Hac in tumba corpus Patris venerandi
Abbatis meritique Georgii sic vocitati.
Per quem erecta fuit Benedicti regula lapsa,
Est quoque foecunda de sobole multiplicata,
Octennis varias tulit ipse regendoque penas
Morte ferunt quarte nunc Decembrisque Calende
Anno Domini 1435.“

(cf. Chronicon noviss. 364—371; Walz und Frey, Grabdenkmäler Nr. 61).

(8—15)

5. P. Ulrich Lankmayr aus Veklachpruchh,[1]) Prof. 8. Nov. 1433. (16)

6. P. Georg (Anton) Griesmann de Vekelstorff.[2]) Prof. 8. November 1433. Consiliarius des Abtes Petrus, kam nebst andern Mönchen aus St. Peter 1463 nach Wieting und 1465 als Pfarrer nach Dornbach, zuletzt erscheint er als Praepositus von Wieting (Todeszeit unbekannt). (17)

7. Brd. Tibold aus St. Leonhard in Forst (Bez. Scheibbs, NÖ.). Prof. 8. November 1433. (18)

8. P. Johannes Ris (Ryss), aus Franken stammend. Prof. 18. Februar 1434. (19)

9. P. Erhard de Lomptz[3]) (Lomtz), Prof. 16. September 1434, vorher Rector der Schule zu St. Peter; Magister artium liberalium. Prior; zum Abt erwählt Ende 1435, † 25. October 1436, Sepultus in Capitulo. (Chron. noviss. 371; Grabdenkmäler Nr. 62.) (20)

Opus posthumum.

1. Expositio in Psalmum. XII. „Usquequo Domine oblivisceris me in finem“, seu de miseria humanae conditionis et eius consolatione. 1435. (Edirt v. P. Vital Pottenhofer bei Pez Bernard. Thesaur. Anecdot. T. II. Pars I. S. 21—37. (Das Original befindet sich noch im Archiv zu St. Peter,Cod. a, V, 2.)[4])

Manuscript.

Mehrere Briefe desselben (Copien). Cista CCC 1, Blatt 34—55.

13. P. Andreas Carpentarius (Wagner?) a Rakerspurga[5]), Prof. 11. Dec. 1434. (21)

14. P. Laurentius Chamler aus Salzburg, Prof. 11. Dec. 1434, † nach 1455. (22)

Manuscripte.

a) Übersetzung der Libri de imitatione Christi des Thomas von Kempen. Cista CCLII, 1, Blatt 1—138.[6])

[1]) Voecklabruck in Oberösterreich. (Irrig wurde gelesen: Schluchabruck).

[2]) Vöklamarkt in Oberösterreich.

[3]) So die Professurkunde.

[4]) Ein zweites Exemplar findet sich im Codex Vindobonensis 3848 chart. saec. XV. Blatt 106 b — 112 b (Olim Codex Lunaelacensis).

[5]) Radkersburg in Steiermark.

[6]) Ein zweites Exemplar im Stifte Nonnberg. (Vergl. Wolfsgruber Coel., Joh. Gersen, S. 252 Nr. XXIII.)

b) Ain kospar Auslegung von dem Amt der hl. Mess. (Ibid., Blatt 141—174.)
c) Ain andaechtiges Gepet zu der Junkfrauen Maria. (Ibidem. Blatt 175—181.)

15. P. Willibald Pirkchel aus Salzburg, Prof. 11. Dec. 1434. † 5. Juli 1487. (Nach Andern † 3. Juli.) (23)

16. P. Amand (Stephan)[1] Spiess de Halls. Prof. 11. Dec. 1434. Prior 1457. † 4. Februar 1491. (24)

17. P. Engelhard Benedikt Strasser de Hochholz. Prof. 11. Dec. 1434. (25)

18. P. Christoph Held aus Landshut (Bayern), Prof. 11. Dec. 1434. (26)

19. Brd. Aegidius (Wolfgang) Seyfriedstorffer de Diettiching. Prof. 11. Dec. 1434.

20. P. Johannes de Salbernkirchen. Prof. 11. Dec. 1434 (28).

21. P. Heinrich de Heveld,[2] Prof. 21. März 1435. Bibliothekar. (29)

22. Brd. Nicolaus. Prof. 1435 (?). (30)

23. Brd. Leonhard (Primus)[3] Gamülen (Gamüller). Prof. 1435. (31)

24. Brd. Johann Prantstetter aus Sommerholz,[4] Prof. 31. Mai 1435. † 25. Sept. 1480. (32)

§ 4. Professen unter Abt Erhard Lomtz,

(erwählt 1435, † 25. October 1436). (— 20)

1. Brd. Caspar Gerold aus Kitzbüchl (Tyrol), Prof. 30. Juli 1436. (33)

Beim Tode des Abtes Erhard bestand der Convent aus folgenden Mitgliedern (mit Ausschluss der Laienbrüder):

a) Presbyteri:

1. P. Petrus Klughamer, Prior. (— 3)
2) P. Placidus. (34)
3. P. Hermann (Thallberger). (Vergl. 4) (35)
4. P. Georg Lebringer (alias Lennberger). (36)

[1]) Stephan war sein Taufname: den Namen Amand erhielt er bei der Profess. Erste Spur des Namens-Wechsels bei der Profess.

[2]) Aus Heveld bei Strasswalchen und Pöndorf.

[3]) Primus war sein Taufname.

[4]) Pfarre Kestendorf.

5. P. Johann Visler (alias Vislär). (37)
6. P. Wolfgang Altmann. (= 7)
7. P. Georg Schultheizinger. (38)
8. P. Stephanus Pretzlauffer. (= 7 b) (39)
9. P. Georg Seydelstorffer. (40)
10. P. Johann de Vorheim. (= 10)
11. P. Johann de Amberg. (41)
12. P. Urban. (= 9)
13. P. Roman (Ryss). (42)
14. P. Columban (Albeus). (43)
15. P. Georg Haegnerl. (= 14)

b) Diaconi:

16. Fr. Georg Moser. (44)
17. Fr. Paul de Salzburg. (= 13)
18. Fr. Anton (Georg) Griesmann. (= 17)
19. Fr. Maurus (Croph). (45)
20. Fr. Ulrich (Lankmayr) de Vecklachbrugg. (= 16)
21. Fr. Rupert (Reichar?) (46)

c) Subdiaconi:

22. Fr. Christoph Held. (= 26)
23. Fr. Andreas Carpentarius. (= 21)
24. Fr. Simplicius Chamrer. (47)
25. Fr. Amand Spiess. (= 24)
26. Fr. Benedikt. (48)
27. Fr. Heinrich Heveld. (= 29)

Anmerkungen zu einigen der vorausgehenden Professen:

Zu Nr. 35: P. Hermann Thallberger aus Lauffen, war 1437 Pfarrer in Dornbach und 1438 Praefectus in Krems.

Zu Nr. 36: P. Georg Lebringer (alias Lennberger), war 1437 Praefect in Dornbach.

Zu Nr. 38: P. Georg, auch Schultheisinger geschrieben, wurde 1437 Pfarrer in Dornbach.

Zu Nr. 43: P. Columban Albeus, † 24. Juni 1486.

Zu Nr. 44: P. Georg Moser, † 31. Mai 1483, aet. 83. (Necrologium S. Nicol. in Passau hat den 5. Mai.)

Zu Nr. 45: P. Maurus Chroph. Er wird genannt „vir insignis“, der das Vertrauen des Erzbischofes Sigmund in hohem Grade besass und von diesem öfters zur Tafel gezogen wurde. Im Jahre 1452 war er Gastmeister und Praefectus Infirmariae.

Zu Nr. 47: P. Simplicius Chamrer, war ein vorzüglicher Canonist,[1]) weshalb er vom Abte Petrus 1461 in einem Rechtshandel zwischen dem Pleban von Hallein und dem Stifte St. Peter nach Rom geschickt wurde, in Folge dessen die Angelegenheit dem Bischofe von Freising zur Untersuchung und Entscheidung übertragen wurde. — Im Jahre 1456 wurde P. Simplicius dem P. Rupert Keuzl (Profess zu St. Peter), der Prior in Millstadt war, dorthin als Gehilfe gesendet, und als Keuzl wieder nach Salzburg kam, wurde P. Simplicius in Millstadt Prior. — Von dort zurückgekehrt war er Capellanus Abbatis. — Im Jahre 1463 wurde er mit einigen andern Mitbrüdern nach Wieting geschickt. — Er sammelte im Auftrage seines Abtes auch Materiale zur Canonisation des hl. Vitalis (1462). Zuletzt gelobte er mit Consens seines Abtes zu Michaelbeuern unter Abt Jacob Feuchtinger die Stabilität. (Todeszeit unbekannt.)

Manuscripte.

1. Manuale viaticum in regulam S. Benedicti ex manuscriptis cujusdam Fratris Mellicensis rescriptum ao. 1454. Cod. b. X. 28. 186 Bl. Folio.
2. a) Casus summarii iuris Decretalium Gregorii IX. ao. 1460. Cod. b. I. 23. 4⁰.
   b) Tractatus de ordine et practica judicii ecclesiastici. (Ibid.)
3. Sermones de sanctis ao. 1458.[2])
4. Sermones de tempore ao. 1460.[3])
5. St. Bernardi, Formalia vitae honestae et de rectificatione conscientiae et de quatuor impedientibus confessionem.

Kleinere Elaborate.

6. Consulta Fratris Simplicii. 4⁰.
7. Instrumenta pro canonisatione S. Vitalis Episcopi.
8. Instrumenta ex jure canonico in causa cocturae salis in nostra propria patella Hallensi.
9. Instrumentum in causa horti Frongarten.[4])

§ 5. Professen unter Abt Petrus Klughamer,

(erwählt 7. December 1436, † 8. Februar 1466.) (= 3)

1. P. Petrus Strasser aus Darffen, Prof. 19. August 1437, Prior 1451, 1465, † 20. Jänner 1472. (41)

[1]) In den Hausakten wird er genannt „Bonus Iurista et Concionator“. Archiepiscopus Sigismundus aliquando interrogasse auditus est: „Quisnam instrumentum de coctura salis composuerit?“ Cumque Fr. Maurus agnoscens characterem Fratris Simplicii respondisset, esse scripturam Fr. Simplicii nostri, reposuit Archiepiscopus: „Lieber Maurus! dem Mönch will ich hold sein: Ihn sollt der Abt und Alle haben als ein golden Pfennig.“

[2]) Einst Codex Nr. 335 (alte Bezeichnung).

[3]) Einst Codex Nr. 373 (alte Bezeichnung). Beide Manuscripte sind nicht mehr auffindbar. — Dasselbe gilt auch von den sub 5—9 aufgeführten.

[4]) So hiess der Platz, auf dem später das Universitätsgebäude aufgeführt wurde und dem Stifte St. Peter gehörte.

Manuscript.

Collationes Patrum. Cod. b. VIII 23.

2. Brd. Stephan, Prof. 20. Dec. 1440. (50)

3. P. Rupert Keutzl (Keitzl)[1]) aus Salzburg, Prof. 14. Juni 1443, Prior im Stifte Millstatt in Kärnten, daheim Oekonom und Cellerarius, Socius des Abtes Petrus Klughamer bei Reformation des Stiftes Admont im Jahre 1462—1463; Propst in Wieting 1463 bis zur Abtwahl; zum Abt erwählt zirka Februar-März 1466, confirmiert vom Erzbischofe am 7. März 1466. Die vom Papste Innocenz VIII. (1486) angeordnete Versammlung der Äbte der Salzburger Kirchenprovinz fand im Jahre 1491 im Stifte St. Peter zu Salzburg statt, auf der mit der Ausführung der Reform die Äbte von St. Peter, Tegernsee, Elchingen und Wiblingen betraut wurden. Abt Rupert, † 7. Dec. 1495, wurde im sogenannten alten Capitel begraben. (Chron. nov. S. 398—412; Grabdenkmäler Nr. 102.) (51)

Manuscripte.

1. Briefe des Abtes Rupert. Cista CCC 1. Blatt 430—647.
2. Collatio in Visitatione Monasterii Admontensis ao. 1462 in illud: „Ecce nos reliquimus omnia“. Incipit: „Hujus exordii quoad seriem“. Explicit: „Vitam aeternam possidebitis“. (Im Codex Vindobonens.. (olim Lunaelacens.) 4969 chart. saec. XV, Bl. 74 a—81 b.)
3. Sermo ad monachos die S. Valentini. Incipit: „Quicunque hanc regulam secuti fuerint“. Explicit: „Nos vocet cum benedictis“. Jesus Chr. D. Noster. (Daselbst Bl. 98 a—102 b.)

4. P. Johannes de Salisburgo, Prof. 14. October 1450. † 1490. (52)

5. P. Johannes de Salisburgo, Prof. 23. Oct. 1450. (53)

6. P. Andreas Tenk (Dengg) aus Mondsee, Prof. 6. Oct. 1452, † 6. Febr. 1508. (54)

Manuscript.

Das Puech der Zwayer Red. 1479, 120 Blätter Folio. Cod. chart. b. VIII 31.[2])

7. P. Christian Mansl (Mausl?) aus Wolfratshausen, Prof. 9. Oct. 1453, begab sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Gastein.

[1]) In der Professurkunde schreibt er Cheitzel.

[2]) Übersetzung des Lib. Dialogorum S. Gregorii Papae. Auf Blatt 120 liest man: „Hiezu endet sich das puech der Zwayer Red S. Gregorii. An der hl. Jungfr. Sand Luciae Abent Ao. D. 1479 infra decimam et undecimam per me Fratrem Andream Tenken. O wie fro ich was, da ich schrieb. Deo gratias.“.

kehrte von dort nicht mehr nach St. Peter zurück, sondern lebte als Hospes im Stifte Tegernsee. Weiteres ist nicht bekannt. (55)

8. P. Leonhard Attenberger aus Regensburg, Prof. 9. Oct. 1453, † als Senior 7. Nov. 1500. (56)

9. Brd. Michael Hoeffböck aus Landshut, Prof. 20. März 1455, † 31. Mai 1500. (57)

10. P. Johannes Müllbacher aus Salzburg, Prof. 28. Juli 1456, † 1502 (?). (58)

11. P. Johannes Keckenstorfer aus Straubing, Prof. 28. Juli 1456, † 25. März 1501. (59)

Manuscript.

1. Calendarium currens ab 1498—1518 cum parte Breviarii 1498, 205 Bl. 4⁰. Codex chart. b. II. 25.
2. Acrosticon, poema in honor. B. M. V. Im Codex a. IV 39, Bl. 7 (b) (von rückwärts).

12. Brd. Johannes Schoell, vorher Prof. des Stiftes Obernburg (Steiermark), gelobte mit Zustimmung seines Abtes Stabilität zu St. Peter, 22. Februar 1458, † 21. Febr. 1491. (60)

13. P. Benedikt (Ulrich) Trauschendorffer aus Deggendorf (N.-Bayern), Prof. 21. März 1462, † 28. Mai 1502. (61)

Manuscript.

1. S. Joann. Chrysostom., Tractatus, quod nemo laeditur, nisi a semetipso. 4⁰. (Cod. chart. b. V 18.)

14. P. Matthias Stochar (Stocher) de Raptz,[1]) Prof. 21. März 1462, † 21. Jänner 1486. (62)

15. P. Georg Warthenberger aus Mülldorf, Prof. 21. März 1462. (63)

16. Brd. Jacob Wolff, Prof. 21. März 1462, † 20. April 1502. (64)

Manuscript.

Beraittung zu dem hl. Sacrament mit andaechtigen Gepetten zu sprechen vor und nach. 1491, 300 Bl. gr. 8. (Cod. chart. b. VII, 13.)[2])

17. Brd. Paulus Krauss, Prof. 24. Mai 1462, † 15. August 1507. (65)

[1]) Raabs bei Waidhofen an der Thaya (Niederösterreich).

[2]) Am Ende steht: Finitus est Liber iste fer. III. anno Nativit. B. Mariae 1491 in Monasterio S. Petri. Frater Jac. Wolff.

18. P. Virgilius Pichler aus Salzburg, Prof. 19. Aug. 1463. war 16 Jahre Prior, zum Abt erwählt[1]) 22. Dec. 1495, confirm. 18. Jänner 1496, † 9. Dec. 1502, Sepultus in Capella S. Viti ante aram S. Mauri. (cf. Chron. noviss. 413—427; Grabdenkmäler Nr. 111.) (66)

19. P. Christoph de Gmunden, Prof. 19. Aug. 1463, † 19. Aug. 1523. (67)

20. P. Balthasar Kopp aus Salzburg, Prof. 8. Dec. 1464, † 7. Nov. 1501. (68)

§ 6. a) Professen unter Abt Rupert Keutzl

(erwählt im Frühjahr 1466. † 7. Dezember 1495).

1. Fr. Leonhard Tornator aus Salzburg, Prof. 14. August 1466, † im 80. Jahre als Diacon 3. Oktober 1524. Vir valde devotus et in litteris divinis ac historicis bene versatus. (Lib. Prof.) (69)

Manuscripte.

1. Chronicon succinctum Abbatum Monasterii S. Petri.[2])
2. De Episcopis Salisburgensibus. Ein Band, 134 Blätter, wovon 67 beschrieben sind. (Cista Q.)[3])
3. Chronicon Salisburgense ab anno 580—1495. (Nicht identisch mit dem Manuscript sub 2.) Dieses Manuscript findet sich einer Jnkunabel der Bibliothek von S. Peter (Signatur T. IV 10) beigebunden und reicht von Blatt 138—154.[4])
4. Collectaneum asceticum vom Jahre 1513. Ein Band, 357 Blätter, 8⁰. Codex b. II. 9.[5])

---

[1]) Irrig Schedel genannt.

[2]) Einst im Archiv mit der Signatur B B; scheint nun verloren zu sein.

[3]) Der Inhalt dieses Manuscriptes ist folgender: a) Seite 1—102 Catalogus Pontificum Salisburgensium des Weltpriesters Johann Serlinger. — b) S. 103—108 Series Episcoporum in Versen (von anderer Hand). — c) S. 109—133. Continuatio Pontificum Salisburgensium ab anno 1495—1522 (respective 1525). Diese letzte wurde nach einem Manuscripte des Archivs zu St. Peter (mit der Signatur S.) bis zum Jahre 1494 von Duellius, Miscellanea, Liber II, S. 130—168 ediert.

[4]) Über diese zwei Manuscripte des Leon. Tornator schrieb P. Gebhard Scheibner, O. S. B. zu St. Peter eine Abhandlung, die noch Manuscript ist.

[5]) Enthält; 1. De duplici morte, temporali et spirituali. — 2. De bono pastore et malo. — 3. De modo poenitendi. — 4. Excerpta ex regula Jeronymi ad sorores. — 5. Excerpta ex dictis philosophorum, poetarum, heremitarum. — 6. De obedientia, castitate, paupertate religiosorum. — 7. De malis, que facit remissio. — 8. Excerpta ex dictis S. Augustini de civitate Dei et ex S. Bernardo. — 9. Ex dictis Nicolai de Polonia. — 10. Philippus super ethica Cathonis. — 11. Ex Hugone de Prato. — 12. Thomae de Chempis, de disciplina claustrali. —

2. Ulrich de Schwans,[1]) Prof. 5. Oktober 1467. (70)

3. P. Alexius de Traburga,[2]) Prof. 5. Oktober 1467. † 16. August 1482. (71)

4. Brd. Johannes Schober, Prof. 12. März 1474. Schneider. (72)

5. P. Erhard Manseer de Salina,[3]) Prof. 26. Oktober 1475, kam nebst anderen Patres aus St. Peter zur Einführung der Reform nach Seon, wurde dort zum Abt postuliert (nach 1480); resignierte und starb als Plebanus zu Piber in Steiermark im April 1495.[4]) (73)

6. P. Petrus Degler (Tegler) aus Seitenstetten (Nieder-Österreich), Prof. 26. Oktober 1475. (74)

7. P. Virgilius aus Salzburg (filius Christanni pistoris), Prof. 20. August 1481, war Custos und Cellerarius. † 31. März (ao. incerto). (75)

8. P. Johannes de Kesching,[5]) Prof. 20. August 1481, war Prior 1496, † 9. Februar 1515. (76)

9. P. Blasius Venediger (Venedier) aus Salzburg, Prof. 20 August 1481. † 7. Jänner 1522. (77)

Manuscript.

Er schrieb mit (Fr. Othmar) 1498 für den Chor zwei Psalterien.

10. P. Wolfgang Walcher aus Kösching bei Ingolstadt, trat 21 Jahre alt im Juni 1479 ins Kloster, Prof. 12. März 1482, primizierte 5. April 1485. Er war 1490 Beichter der Nonnen zu St. Peter, dann Praefectus in Dornbach (1495); zum Abt erwählt 15. December 1502; † 18. Juni 1518. (cf. Chronicon noviss. 428—442; Grabdenkmäler Nr. 135.) (78 a)

Manuscripte.

a) Manuale S. Augustini in gratiam monialium ad S. Petrum conscriptum 1499 (deutsch). (Cod. III. 12, b. Bl. 78—109.)
b) Briefe, Cista CCC 1. Blatt 647—735.

---

13. Reprehensio vivencium in monasterio generalis. — 14. De professione temeraria. — 15. De ieiunio. — 16. De humilitate. — 17. Alphabetum monachorum Thomae Kempensis. — 18. Vita boni monachi.

[1]) Schwanenstadt in Oberösterreich.

[2]) Unterdrauburg in Kärnten.

[3]) Kann sein Hallein, oder Reichenhall.

[4]) Das Necrologium S. Lamberti hat 8. April, das von Tegernsee 3. April, das von Chiemsee 4. April.

[5]) Kösching bei Ingolstadt.

11. Brd. Thomas Tegler (Degler) aus Seitenstetten. Prof. 12. März 1482, † 20. Mai 1512. (78 b)

11. P. Laurentius aus Salzburg, Prof. 6. Febr. 1484. (79)

12. P. Andreas aus Golling, Prof. 22. Februar 1487, Subprior 1502. † 6. Februar 1508. (80)

13. P. Georg aus Salzburg. Prof. 30. November 1487. (81)

14. P. Paulus aus Reichenhall, Prof. 13. Mai 1491, primizierte 4. April 1494. Prior 1512, † c. 1518. (82)

15. P. Wolfgang aus Wasserburg, Prof. 13. Mai 1491. (83)

16. P. Ulrich aus Salzburg, Prof. 13. Mai 1491. (84)

17. P. Adam aus Rez bei Cham (Bayern), Prof. 30. September 1493, Priester 1495, Custos 1503. Propst in Wieting 1507, † daselbst 23. August 1507. (85)

18. P. Simon III. Garchanetz aus Reyfnitz in Kärnten, Prof. 30. September 1493. zum Abt erwählt 1. Juli 1518. abgesetzt 1522, † 14. Juli 1525. (Chron. noviss. 442—447.) (86)

19. Brd. Michael, Prof. 30. September 1493, † 23. Mai 1545, 76 Jahre alt. (87)

§ 6 b). Religiosen des XVI. Jahrhunderts, deren Professzeit nicht bekannt ist.

1) P. Johannes Nunthaler. (88)

Manuscript.

Das Puech von den natürlichen Dingen per Magistrum Conradum de Meyenberg (Moegdenberg). Versus in linguam germanicam. Cod. b. X, 20, 140 Bl. Folio.

2. P. Vital de Mühldorf, Magister infirmorum et hospitum. (89)

Manuscript.

Sermones sensati. 1468. (Scheinen verloren zu sein.)

3. P. Heinrich war 1469 Prior. (90)

4. Fr. Othmar, schrieb im Verein mit P. Blasius Venediger zwei Psalterien für den Chor (1498). (91)

5) P. Rupertus, † 17. April 1501. (92)

Opus posthumum.

1. Aurea scholarum pharetra tripartitam syllabarum luculentissime complectens qualitatem et gnaris iocundam et ignaris congruam dictionum promulgationem, quam utilissima Augustae Vindel. per Jo. Froschauer, 1502. 9 Bl. 4⁰.

6. P. Placidus wurde als Abt in das Schottenstift nach Wien postuliert, † dort 19. April 1501. (93)

7. P. Petrus kam mit dem Vorgenannten in das Schottenstift nach Wien und † dort 23. April 1501. (Wahrscheinlich identisch mit dem sub Nr. 74.) (94 a)

8. P. Martinus.[1] (94 b)

Manuscripte.

a) Utilitates, iuvamenta et laudes una cum dosibus medicinarum compositarum communiter in Myropolis receptarum. Cod. b. XII. 41, Folio.

b) Medicamenta ab eximio D. Chrystofforo. (Daselbst.)

9. P. Johannes Conradus. Schrieb ein Missale (1432). (94 c)

§ 6 b). Professen des XV. Jahrhunderts, deren Professzeit sowie alles Übrige unbekannt ist:

1. Amand Griesmann aus Denkendorf. (Vielleicht identisch mit dem sub Nr. 17.) (94 d)

2. Heinrich Pleyer aus Salzburg.[2] (94 e)

§ 7. Professen unter Abt Virgil Pichler

(erwählt 22. Dezember 1495, † 9. Dezember 1502). (= 66)

1. P. Johann Bernard aus Oeschenau,[3] Prof. 26. Oktober 1496, Custos, Confessarius Conventus, † 24. Juli 1526. (95)

2. P. Andreas (Robert) Diettmayr aus Karlstat, Prof. 26. Oktober 1496. (96)

3. P. Leonhard de Rackerspurg (Radkersburg), filius cingulatoris, Prof. 28. Mai 1498. (97)

4. Brd. Johann Pabl aus Budweis, Prof. 28. Mai 1498, trat (1516) mit Bewilligung seines Abtes in den Karthäuserorden über. (98)

5. P. Johannes (Hieronymus) Sinn aus Admont, Prof. 11. Juli 1499, Primiz 24. April 1501, † 3. April 1541. (99)

6. P. Laurentius Hauser aus Ried, Prof. 11. Juli 1499, † 1. März (circa 1541). (100)

Manuscript.

Breviarium Codex a. IV, 12. (Prachtvoll geschrieben.)

7. P. Gregor Sinn aus Admont, Prof. 26. Oktober 1500, † 2. November 1527. Ein um das Kloster hochverdienter Mann und sehr

[1] Von den Religiosen sub Nr. 90 bis 94 c, sind die Familiennamen nicht bekannt.

[2] Beide kommen vor im Verzeichnis der Professen des Stiftes St. Peter von Abt Albert Nagenzaun (Manuscript in Cista X. 26). Auch ihre Professurkunden sind nicht vorhanden.

[3] Eschenau bei Lend.

geübt in ökonomischen Geschäften. Weil er sich nicht bestimmen liess, in die Abberufung des damaligen P. Priors, Chilian Püttricher, einzuwilligen (dieser befand sich nämlich zu Rom, um die Angelegenheit des Präcedenz-Streites des Stiftes St. Peter gegen das Salzburger Domkapitel zu betreiben), so wurde er vom Erzbischofe Matthäus Lang (nebst anderen Konventualen von St. Peter) in den Kerker geworfen und erst, nachdem die Aussöhnung erfolgt war, wieder auf freien Fuss gesetzt.[1])

Vir praeclarus, tam quoad pietatem, quam quoad prudentiam oeconomicam. Laudatur speciatim propter suum spiritum rectitudinis et fidelitatis, (Liber Profess. S. 116.) (101)

8. P. Paul Tunkl aus Salzburg, Prof. 26. November 1501, † 2. März 1504. (Rotula.) (102)

9. P. Johannes aus Salzburg, Prof. 26. Nov. 1501. (103)

10. P. Maurus aus Seon (vorher Johannes), Prof. 7. März 1502, Administrator im Stifte Michaelbeuern 28. Jänner 1531, dort als Abt postuliert 13. September 1533, benediziert in der Veitskapelle zu St. Peter 21. September 1533, † 18. Juni 1541. (Über dessen Wirksamkeit siehe Filz, Gesch. von Michaelbeuern S. 416—436.) (104)

11. P. Rupert Freyschlag aus Salzburg (vorher Johannes), Prof. 7. März 1502, war unter Abt Johann Staupitz Gast im Stifte Michaelbeuern.[2]) (105)

§ 8. Professen unter Abt Wolfgang Walcher

(erwählt 15. Dezember 1502, † 18. Juni 1518). (= 78)

1. P. Benedikt Prugger aus Bruneck (Pustertal, Tyrol), Prof. 13. Mai 1503, war Prior 1516—18, † 25. Jänner 1523. (106)

2. Brd. Anton Kirchpichler, Prof. 13. Mai 1503, Schneider, begab sich mit Zustimmung seines Abtes als Hospes ins Kloster Tegernsee, wo er bis 1534 blieb, † 6. April (circa 1541). (107)

3. P. Aegidius Radlmayr (vorher Johannes) aus Undensdorf (Indersdorf) in Oberbayern, Prof. 25. Jänner 1504, war Custos, wurde zum Abt erwählt 11. April 1535, † 3. Dezember 1553. (Vergl. Chronicon noviss. S. 468—474; Grabdenkmäler Nr. 169.) (108)

---

[1]) Mit ihm wurden eingekerkert die PP. Paul Tunkl, Maurus de Seon (später Abt zu Michaelbeuern), Alexius de Grein, P. Vitus Rotthaler. Zuerst kamen sie in die Feste Hohensalzburg, dann in die Residenz, zuletzt wurden sie, bis der Ausgleich erfolgte, in verschiedene Klöster verbannt.

[2]) Scheint nicht mehr nach St. Peter zurückgekehrt zu sein.

4. P. Stephan de Salina. Prof. 25. Jänner 1504. Prior in Michaelbeuern. zurück 1532, Provisor in Niederalm bei Grödig. Das Weitere unbekannt. (109)

5. P. Jacob Spiess aus Lüenz (Lienz), Tyrol, Prof. 12. März 1506. (110)

6. P. Alexius de Grein, Prof. 11. Juli 1506. (111)

7. P. Chilian Püttricher aus Waidhofen a. Y. (?), Prof. 21. Sept. 1507, Primiz 3. Mai 1511, Subprior 1515—18, Prior 1518—25, zur Betreibung des Präcedenz-Streites vom Konvente als Prokurator nach Rom gesendet, zum Abt erwählt 4. Jänner 1525. Als er in Begleitung zweier seiner Konventualen nach Steiermark eine Inspektionsreise unternommen hatte, ertrank er durch Umkippen des Kahnes im Flusse Sulm bei Leibnitz. † 12. Februar 1535.[1] (Chron. noviss. S. 455—464; Grabdenkmäler Nr. 151; Horawitz Dr. Ad. Zur Geschichte des Humanismus in den Alpenländern, zwei Artikel in den Sitzungsberichten der kais. Akad. zu Wien, phil.-histor. Classe, Bd. 111 (1886) S. 331—380, Bd. 114 (1887) S. 385—404.) [Speciell über Abt Chilian handeln Artikel I. S. 340—377 und II. S. 385—391.] (112)

Manuscripte.

1. Libellus rationum seu expensarum, quas fecit in Curia Romana, dum fuit actor in causa praecedentiae contra Canonicos Ecclesiae cathedralis Salisburgensis.
2. Sermo seu Exhortatio de sacrosancta Eucharistiae institutione et eiusdem digna susceptione. (Im Kopialbuche des Abtes Chilian, folio 21.)
3. Concept- und Copialbuch des Abtes Chilian, Cista LXXII, 1, 347 Stücke. (Aus diesem Codex edirte Horawitz l. c. im I. Artikel, S. 356—377, 2 lat. Gedichte und 18 Briefe des Abtes Chilian aus den Jahren 1511—19.)

8. P. Ambrosius Meinberger aus Beuern, Prof. 21. März 1508, † 13. Juli 1566. (113)

9. P. Wolfgang Rohrbeck de Argentina (Strassburg), Prof. 21. März 1508, Pfarrvikar zu Hallein; Begleiter des Abtes Chilian auf seiner Reise nach Graz, ertrank mit demselben im Flusse Sulm bei Leibnitz, † 12. Februar 1535. (114)

10. Brd. Stephan Müllner aus Ulm, Prof. 6. Febr. 1510. (115)

11. P. Achatius de Wolsperg, Prof. 22. Juni 1510. (116)

12. P. Georg Oeller (Olearius) aus Graz, Prof. 22. Juni 1510, begleitete den Abt Chilian auf seiner Reise nach Steiermark, war bei dessen Unglück im Flusse Sulm bei Leibnitz und kam noch mit dem Leben davon. Am 2. März 1535 wurde er zu dessen Nachfolger erwählt,

[1] Der Grabstein hat als Todestag 13. Februar; der Catalogus Abbatum v. Jung den 12. Februar.

starb aber in Folge der beim Unfalle zugezogenen Verkältung an der Rippenfellentzündung vor erhaltener Benediktion am 25. (17.?) März 1535.[1]) (Chronicon noviss. 465—468; Grabdenkmäler Nr. 151.) (117)

13. P. Sebastian aus Schnaidsee (Oberbayern). Prof. 22. Juni 1510, wurde vom Abte Chilian ins Kloster Tegernsee geschickt[2]). † zu St. Peter 6. Jänner 1544 (Liber Profess. S. 130.) (118)

14. P. Martin aus Hallstadt. Prof. 25. Jänner 1511.[3]) (119)

15. P. Thomas Stainer aus Mattsee. Prof. 22. Juli 1514. (120)

16. P. Wolfgang Fink aus Seebruck. Prof. 22. Juli 1514. (121)

§ 9. Profess unter Abt Simon Garchanetz
(erwählt 1. Juli 1518 bis 1522).

1. Brd. Simon Schmidl, Prof. 12. März 1520. (122)

§ 10. Profess während der Sedisvacanz unter P. Prior Chilian Püttricher.

1. P. Johannes von Staupitz, Dr. Theologiae, Abt, aus adeligem Geschlechte stammend, trat er in den Orden der Augustiner-Eremiten sächsischer Provinz und wurde auf dem General-Capitel derselben, das am 7. Mai 1503 zu Eschwege gehalten wurde, zum Provinzial gewählt. Circa 1519 berief ihn Erzbischof Matthäus Lang als Hofprediger nach Salzburg. Am 22. April 1522 trat er mit päpstlicher Dispense vom Augustiner-Orden in den Benediktiner-Orden über und legte zu St. Peter 1. August 1522 Profess ab[4]). Am 2. August 1522 wurde er als Abt von St. Peter postuliert und am 17. August 1522 benediziert. — Er starb am 28. December 1524 und wurde in der St. Veitskapelle zu St. Peter begraben, wo sein Grabstein nebst Wappen noch zu sehen ist. (Vergl. Chronicon noviss. S. 448—454[5]) und Grabdenkmäler Nr. 142.) (123)

[1]) Die Rotel hat als Todestag den 25., der Grabstein den 17. März. Das Chron. noviss. hält den 25. März für das richtige Datum.

[2]) In dem Empfehlungsschreiben nennt ihn der Abt „Bonus et regularis vitae zelator".

[3]) „Erat is frater orator, quando Fratres nostri vocati fuerunt in aulam ad Archiep. et Cardin. Matth. Lang. ut eidem reconciliet Fratres nostros, contra quos Cardinalis post obtentam Romae victoriam ratione praecedentiae plurimum erat exacerbatus — Propositio in lingua vulgari, quam fecit Fr. Martinus, habetur in Archivo nostro in cista, quae continet Acta praecedentiae." (Liber Profess.)

[4]) Die Originalprofessurkunde auf Pergament ist noch im Archiv zu St. Peter vorhanden.

[5]) Bezüglich des religiösen Bekenntnisses des Dr. Staupitz gingen bis auf

Schriften.

1. Decisio quaestionis de audientia Missae in parochiali Ecclesia dominicis et festivis diebus cum ceteris annexis. Tubingae. (Joh. Othmar) 1500. Editio II. Landishuti 1500.
2. Ein Büchlein von der Nachfolgung des willigen Sterbens Christi. Geschrieben durch den wolwirdigen Vater Joannem von Staupitz, der hl. Schrifft Doctorem, der Brüder Einsiedler-Ordens S. Augustini Vicarium. (Ex officina Melch. Lottheri) Lipsi(ae) 1515. 30 Bl. 4°. (II. Auflage mit ähnlichem Titel [ohne Druckort]. 1523. 20 Bl. 4°).
3. Ein nutzbarliches Büchlein von der entlichen Volziehung ewiger Fürsehung. Wie das der wirdig Vatter Johannes von Staupitz, Doctor und der reformirten Augustiner Vicarius das hl. Advent des 1516 Jars zu Nürnberg Got zu Lob und gemeiner Wolphart gepredigt hat. 1517. 35 Blätter, 4°. Gedruckt von Friedrich Peypus zu Nürnberg am Abent Sebastiani 1517. 34 Bl. 4°.[1])
4. a) Ein seliges neues Jar; Von der Lieb Gottes. Leyptzick (Melchior Lotther), 1518. 16 Bl. 4°. Andere Ausgaben sind: b) 1518 (ohne Druckort), 4°. c) Von der Lieb Gottes ein wunderhübsch Underrichtung beschrieben durch Dr. Joh. Staupitz und approbiert durch Dr. Martinum Luther, beyde Augustinerordens. Basel (Adam Petri) 1520. 18 Bl. 4°. d) Von der Lieb Gottes ain wunder-hüpsch Underrichtung etc. (Ohne Druckort und ohne Jahr.) 18 Bl. 4°.[2]) e) Frankfurt 1524 (bei Lukas Lennis).
5. Vom dem heyligen rechten christlichen Glauben, von Joh. Stau-

---

die neueste Zeit die Ansichten sehr auseinander. Jedenfalls dürfte von hoher Bedeutung das Resultat der Forschungen des Dr. Nik. Paulus sein, der in seiner Biographie über Staupitz schreibt: Staupitz war stets katholisch gesinnt und ist auch gut katholisch gestorben". (Siehe unten bei der Literatur die Schrift des N. Paulus.)

Zur Literatur über Staupitz:

Geuder A. D., Vita Joannis Staupitii. Goettingae. (Dissertatio.) 1837. — Goetz. Commentatio de Joanne Staupitio. Lubec 1715. — Grimm. De Joanne Staupitio ejusque in sacrorum Christianorum restaurationem meritis. (Allgem. Zeitschrift für histor. Theologie. Neue Folge, T. II. 78.) — Keller Dr. Ludwig Joh. Staupitz und die Anfänge der Reformation, Leipzig (Hirzel). 434 S., 1888, 8°. — Kolde Dr. Theod., Die deutsche Augustiner-Congregation und Johann von Staupitz, Gotha 1879, 335–348, 452–456. — Desselben. Johann von Staupitz. (In Brieger's Zeitschrift für Kirchengeschichte. VII. Bd. (1885). 426—450). — Paulus Dr. Nic., Johann von Staupitz und dessen vorgeblich protestantische Gesinnungen (Historisches Jahrb., ed. von Grauert. München XII. Bd., 1891. S. 309—346). — Stuss. De Joannis Staupitii meritis in religionem christianam. Gothae 1732. —

[1]) Dediziert dem Nürnberger Senator Hieronymus Ebner. Am Ende steht: „Jesu dein bin ich, mach mich selig. Bruder Johann von Staupitz."

[2]) Dediziert der Herzogin Kunigunde von Bayern (Gemahlin Albert IV., Tochter Kaiser Friedrich III.)

bitz; nach seinem Abscheyden an Tag kummen und aussgangen. 1525. 20 Bl. 8 (ohne Druckort). Im nämlichen Jahre erschien noch eine Auflage mit einigen Veränderungen. In einer steht am Ende nur: „Johannes Staubitz" — in der andern: „Doctor Johannes Staubitz Abte zu sant Peter zu Salzburg". Im Jänner 1525 war die I. Auflage schon gedruckt. Der Herausgeber ist unbekannt.[1]) (Über die Differenz dieser zwei Ausgaben vergl. Kelle, S. 191—192).

6. Predigten von Staupitz zu Salzburg gehalten. (Ediert aus Codex S. Petri b. II, 11. im Jahrbuche der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich, Jahrgang 1881, S. 51—59 u. 1890, S. 112—132. Näheres in der Beilage sub I.)[2])

Manuscripte.

1. Codex lat. Monac. 18. 760, saec. XVI. 155 Blätter 4°. Joannis a Staupitz Sermones (34) de Job. (Liber fuit olim. P. Wolfgangi Sedelii O. S. B. in Tegernsee.)[3])
2. Cod. lat. Monac. 8578 saec. XVIII, 8°. (Olim Bibliothecae Ordinis Fratrum S. Augustini Monachii, Constitutiones Congregationis saxonicae ab ejusdem maximo Promotore Joanne Staupitio Vicario generali editae ac Norimbergae impressae ac ex impresso exemplari, quod Herbipoli asservatur, descriptae, procurante Fratre Angelo Hoeggmayr, Assistente generali Germaniae.
3. Über die zu Nonnberg befindlichen handschriftlichen Predigten des Staupitz sieh' Beilage sub I.

§ 11. Professen unter Abt Chilian Püttricher

(erwählt 4. Jänner 1525, † 12. Februar 1535). (= 112)

1. P. Johann Handl[4]) aus Offling, Prof. 3. März 1528. (124)

2. P. Andreas Petrinus, (aus Istrien), Prof. 25. März 1530. † an der Pest 7. December 1540. (125)

[1]) Vergl. Johann von Staupitzens sämtliche Werke, herausgegeben von J. K. F. Knaake, Lehrer und Prediger am Cadettenhause zu Potsdam. I. Bd. Deutsche Schriften Potsdam. (A. Krausnik) 1867. 186 S. 8°. (Ein zweiter Band erschien nicht mehr.) Der I. Bd. enthält mit lateinischen Kopfschriften folgende Traktate: I. Concionum Epitomae, Sententiae Sermones convivales, 1517 (bis dorthin unedirt) (S. 13—50) — II. Libellus de imitanda morte Christi (S. 50—88). S. oben die Schrift sub Nr. 2. — III. Libellus de amore Dei (S. 88—119). S. oben die Schrift sub Nr. 4. — IV. De sancta fide christiana Libellus. (S. 119—136) Siehe oben Schrift sub Nr. 5. — V. Libellus de executione aeternae praedestinationis de Ch. Scheurlo in germanicum versus (S. 136—184). Siehe Schrift sub Nr. 3.

[2]) Diese sind nicht von Staupitz selbst, sondern von einer Nonne bei St. Peter aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben.

[3]) Diese 34 Predigten gehen über das II. Capitel Job nicht hinaus; Staupitz widmete dieselben dem Augustiner-Provincial P. Johann Brüheym.

[4]) Die Professurkunde hat Aandl.

3. P. Thomas aus Weytra, Prof. 25. März 1530, war 1545 Prior. (126)

4. P. Petrus Herma aus Kreulsheim, Prof. 13. Febr. 1531. (127)

5. P. Balthasar Hornpurger am Feuchtwangen (Franken), Prof. 13. Februar 1531,[1]) war 1532 bis 1534 zur Aushilfe in Michaelbeuern, † an der Pest 4. December 1540. (128)

6. P. Wolfgang Pintter aus Felz (Fels), Prof. 13. Februar 1531, Prior 1545. (129)

7. P. Stephan Aichberger aus Jbbs, Prof. 13. Februar 1531, war exponirt zu Wieting, kam 1540 zur Aushilfe nach Dornbach, weil dort die Pest ausgebrochen war; † daselbst als Opfer seines Berufes an der Pest am 10. November 1541. (130)

8. P. Martin Unverzagt aus St. Veit, Prof. 16. November 1531. (131)

9. P. Ambros Schwarzenbacher aus Zell im Pinzgau, Prof. 15. Juli 1533, war 1533 Ökonom. (132)

10. P. Andreas Vellicy aus Rauris, Prof. 15. Juli 1533. (133)

11. P. Bernard de Sinoschetz, Prof. 12. März 1534. (134)

12. Brd. Vincenz Valmberger,[2]) Prof. 12. März 1534. † 29. 29. April 1536. (135

§ 12. Professen unter Abt Aegidius Radlmayr

(erwählt 11. April 1535, † 8. Dezember 1553). (= 108)

1. P. Wolfgang Helnbacher (Helnpacher) aus Reichenhall, Prof. 18. September 1536. (136)

2. P. Gregor Dietz (Duestz, Düeschz) aus Bamberg, Prof. 18. September 1536. (137)

3. P. Nicolaus Putzhamer aus Hopfgarten im Brixenthale (Tyrol), Prof. 18. September 1536, Custos, † 28. März 1560. (138)

2. P. Benedikt Obergasser aus Brina bei Brixen im Eisackthale, geb. 1519, Prof. 21. August 1538, Primiz 1541, Cooperator des Saecular-Pfarrers (?) in Abtenau 1544, Subprior 1546, Prior im Februar 1547, Abtei-Administrator nach dem Tode des Abtes Aegidius (December 1553); zum Abt erwählt 9. Februar 1554, † 11. April 1577. (cf. Chron. noviss. S. 475—483; Grabdenkmäler Nr. 198.) (139)

Manuscripte.

a) Urbarium oder Salbuch über alle Sandt-Petters Closter Ämter zu-

[1]) Scheint als Weltpriester eingetreten zu sein.

[2]) Die Professurkunde hat Valmperger.

sammengericht durch Abt Benedikt. 1566. Ein Band Folio. 505 Blätter. (Cista III. 1.)

b) Codex epistolaris: 1. Briefe von 1561—1564; 2. Briefe von 1572—1573. (Cista LXXIII, 1—4 u. 5; Folio.)

5) P. Augustin Mayr aus Weickersdorf, Prof. 15. Juli 1539, seit 1553 Prior, † als solcher 19. Juli 1578. „Vir praestans et religiosissimae conversationis". (Liber Prof. S. 176.) (140)

6. Fr. Carl Hebrant aus Berchtesgaden, Prof. 17. August 1541, † als Diacon 30. Jänner 1545.[1] (141)

7. P. Petrus Wiltinhoefer aus Langenzenn, Prof. 17. August 1541. (142)

8. P. Virgil Stainbacher aus Salzburg, Prof. 17. August 1541, Subprior, † 14. Dezember 1569. (143)

9. P. Achatius Mayrhofer aus Berndorf bei Mattsee, Prof. in festo cathedrae S. Petri[2]) 1544, Cellerarius, Oeconomus, Praefectus culinae, † 3. April 1571. (144)

10. P. Johannes Pircher aus Meran in Tyrol, Prof. 1544 mit dem vorigen, † 3. December 1547. (145)

11. Brd. Rupert Hobl, Prof. 1544 mit dem vorigen, † 10. Juni (c. 1577—1580). (146)

Manuscript.

1. Über die Art zu beichten, vom J. 1550. 286 Bl. 4°. (Codex chart. b. II. 21.)

12. Fr. Gallus de Brixina,[3]) Prof. 6. Mai 1545. (147)

13. P. Eustachius Falkner aus Tittmoning, Prof. 6. Mai 1545, † 10. December 1556. (148)

14. Fr. Oswald de Matichkoven. Prof. 18. Juni 1548. (Näheres unbekannt.) (149 a)

15. P. Wolfgang Draxl aus Salzburg, Prof. 12. October 1551, † 18. October 1567. (149 b)

16. P. Bartholomaeus Schilcher aus Mondsee. Prof. 12. October 1551. (150)

17. Brd. Gregor Pleyburger, Prof. 12. October 1551. (151)

18. P. Hieronymus Reinhardt aus Mondsee, Prof. 12. Mai 1553. (153)

[1]) Das Necrologium von Attl hat 30. Jänner 1547.

[2]) Kann sein: 18. Jänner oder 22. Februar.

[3]) Unbekannt ob Brixen im Brixenthale, oder Eisackthale.

§ 13. Professen unter Abt Benedikt Obergasser

(erwählt 9. Februar 1554, † 11. April 1577). (— 139)

1. P. Leonhard Hoeller (Helner) aus Gmünd. Prof. 19. September 1559. Ämter: Custos, oeconomus secundarius, Vestiarius, nach dem Tode des Abtes Benedikt Administrator. † 28. März 1597. „Vir multa laude dignus, pius, industrius. (Liber Profess, S. 197.) (153)

Manuscript.

1. Abbates et Frates, item sorores nostrae congregationis, qui ab ao. 1560 usque 1596 obierunt. (Cista Q. 40.)

2. P. Burkard Zimmermann aus Trunstat. Prof. 19. September 1559. (154)

3. Fr. Andreas Schmalzl aus Kreuzberg. Prof. 19. September 1559.[1]) † als Diaconus, 23. October 1561. (155)

4. Fr. Wolfgang Pamer aus Hohendilchin. Prof. 25. August 1563, † als Diaconus 21. December 1566. (156)

5. P. Leopold Kernn (alias Krenn) aus Pfullendorf (Schwaben), Prof. 6. Juli 1568, Bibliothekar, † 31. August 1594. (157)

Manuscript.

1. Quodlibetum monasticum, seu varia ad disciplinam monasticam spectantia. (Cista X, 1, 184 Bl. Folio.)[2])

6. P. Elias Woerndl aus Mondsee. Prof. 6. Juli 1568, war Öconom, Administrator, Prior 1578, † 14. Juni 1609. (158)

7. P. Ambros Wurfpfeil aus Salzburg, Prof. 9. Mai 1570, Prior zu St. Peter und dann in Michaelbeuern, † dort 27. December 1583. (159)

8. P. Georg Eberle aus Schwaz in Tyrol. Prof. 15. September 1572, Küchenmeister, Prior, Administrator zu Michaelbeuern 16. April 1593 bis 1595, † zu St. Peter 5. Mai 1615. „Vir multa commendatione dignus“. (Liber Profess, S. 206.) (160)

9. Andreas Graser aus Heppurg in Bayern, Prof. 15. September 1572, zum Abt erwählt 6. Mai 1577, machte viele Schulden und wurde 15. Jänner 1584 abgesetzt. † in Mariazell in Steiermark 13. December 1609. (Chron. noviss. S. 484—489.) (161)

10. P. Paul Gschwandtner aus Tegernsee, Prof. 18. März

[1]) Am 10. December 1562 legte ein gewisser Fr. Eberhard Profess ab, der am 11. Juni 1573 apostasirte. (Näheres ist unbekannt.)

[2]) Enthält nebst anderem; Caeremoniale pro Visitatione Monasteriorum; Vorschriften für die Laienbrüder; Recessus Visitationis vom Jahre 1581.

(153—161)

1574, Küchenmeister, Praefectus cellae vinariae, Prior 1583, † 12. Mai 1585. (162)

11. P. Caspar Merkel aus Straubing, Prof. 18. März 1574, Prior 1584, durch 14 Jahre Beichtvater des Conventes und der Erzbischöfe Georg von Küenburg und Wolf Dietrich, sowie vieler anderer Personen der Stadt, † 8. Jänner 1596. „Vir multa pietate et doctrina praestans". (Liber Professionis S. 209.) (163)

12. P. Conrad Orttwein aus München, Prof. 18. September 1576, kam zur Einführung der Reform (mit P. Jodok Herodius) in das Kloster Admont, † 17. December 1596. (164)

§ 14. Professen unter Abt Andreas Graser.

(erwählt 6. Mai 1577, abgesetzt 15. Jänner 1584).

1. P. Jodok Herodius aus Rosenberg, Prof. 26. Nov. 1577, † 5. December 1586. (Siehe P. Conr. Orttwein sub Nr. 164) (165)

2. P. Sebastian Wagner (alias Neiner) aus München, Prof. 26. November 1577, Novizenmeister, Confessarius pro plebe, †. 28. Jänner 1589. (166)

3. P. Jacob Kama aus Günzburg (Schwaben), Prof. 15. September 1578, Cellerarius, † 12. December 1607. (167)

4. P. Benedikt Hergerstorffer aus Dorfen, Prof. 15. September 1578, Priester (Primiz?) im Jänner 1584. † 6. December 1587. (168)

5. P. Martin Hattinger, Abt, geb. zu Brünn (Mähren) 1553 von akatholischen Eltern. Seine Studien machte er bei den Jesuiten zu Wien und trat dort am 1. April 1577 zur katholischen Kirche über.[1]) Er blieb noch ein Jahr in Wien und war Willens zu Tegernsee in den Benediktiner-Orden zu treten. Auf der Reise dorthin begriffen, kam er zuerst nach Salzburg, wo es ihm zu St. Peter aber so wohlgefiel, dass er den Gedanken in Tegernsee einzutreten aufgab und zu St. Peter um Aufnahme bat, die er auch erhielt. Prof. 27. April 1579, mit päpstlicher Dispense zum Priester geweiht im September 1579, Primiz 25. November 1579. Administrator des Stiftes Michelbeuern 13. Februar 1580—84, zum Abt von St. Peter erwählt 3. September 1584, † 23. April 1615. (Chron. noviss. S. 490—516; Grabdenkmäler Nr 302.) (169)

[1]) Die feierliche Abschwörung erfolgte in der Jesuitenkirche zu Wien, worüber P. Joh. Aschermann S. J., Dr. Theologiae eine Urkunde ausstellte.

Zum Druck bereitete er:

Breviarium monasticum Rev. Patrum Ordinis divi Benedicti per Metropolin Salisburgensem juxta rubricas Monasterii S. Petri Salisburgensis revisum et correctum. Salisburgi ex officina Conradi Kyrner 1610. (Tomus unicus.)

Manuscripte.

A. Noch vorhandene:

1. Chronik von S. Peter. Cista CCCVI. 4. Ein Band. 4°. Enthält:
   I. Chronik von St. Peter, geschrieben 1605. Blatt 1—237.
   II. Alia Collectio Chronici S. Petri, praecipue Archiepiscoporum (geschrieben 1604—1605). (Blatt 1—384.)
   III. Fortsetzung zur Chronik sub I. Blatt 238 bis 379. (Reicht bis Palmsonntag 1612.) (Autographum.)
2. Chronicon Monasterii S. Petri. Cista CCCVI. 2. 578 S. 4°. (Geschrieben 1602.)[1] Abschrift mit Nachträgen, die Abt Martin eigenhändig hinein geschrieben.
3. Collectanea de origine et progressu monachatus ac ordinum monasticorum equitumque militarium. Cista CCLIII. 1. Ein Band. 305 Bl. 4°.
4. Exercitium palaestrae spiritualis, seu Liber precatorius; scriptus 1589. Cista CCLII. 2. Ein Band. 244 Bl. 8°.
5. Annotata in Calendariis.

B. Folgende Manuscripte scheinen verloren:

a) Distributio temporis in Monasterio S. Petri, quae suo tempore in usu erat.
b) Exhortationes ad suos monachos.
c) De celebratione Missae et claustralibus virtutibus.[2])

6. P. Martin Eisenreich, „Cellensis“, Prof. 24. April 1583, † 12. Jänner 1589. (170)

7. P. Johannes Pruggmoser aus Alm bei Salzburg, Prof. 25. Jänner 1583, Confessarius des Erzbischofes Wolf Dietrich, Novizenmeister (1595), † 17. December 1609. (171)

Manuscript.

Pharetra seu Breviarium secundum consuetudinem nigrorum

---

[1]) Enthält das Chronicon sub CCCVI. 4. wie es Abt Martin mit Benützung der „Vita primigenia S. Rudberti“, des „Indiculus“ und der „Breves Notitiae“, ferner der Salzburger Annalen, der Chronik des Fr. Leonhard Tornator (Serlinger) und Anderer zuerst 1602 zusammengeschrieben und bis 1606 fortgesetzt hat. (Eine Reinschrift dieses Manuscriptes, Cista CCCVI, 2, enthält Cista CCCVI, 5, 4° mit 780 Seiten.)

[2]) P. Viechter, der dieses Manuscript noch kannte, schreibt: „Argumenta sunt, quem zelum sacrae religionis ac disciplinae monasticae Abbas Martinus habuerit.“

monachorum S. Petri Salisburgi collecta et dictata a P. J. Pruggmoser eo tempore magistro novitiorum et scripta per discipulum Wolfgangum Fabritium, eo tempore novitium ao. 1595. 257 Bl. 8°. (Cod. b. II, 5.)

§ 15. **Professen unter Abt Martin Hattinger**

(erwählt 3. September 1584, † 23. April 1615).

1. Brd. Andreas Pichler aus Salzburg, Prof. 3. Februar 1587, † 6. Juli 1604. (172)

2. P. Bartholomaeus Hollbrucker aus Jnnichen (Tyrol), Prof. 7. October 1588, Prior 1596, † 8. December 1607. (173)

3. P. Bernard Neymayr aus Emmering, Prof. 7. October 1588, † 2. Februar 1604. (174)

4. P. Christoph Hybl aus Brünn (Mähren), Prof. 3. November 1589, † 15. Juli 1609. (175)

5. P. Ambros Kaltenegger aus Vachendorf bei Traunstein, Prof. 8. Mai 1592,[1]) † 22. Juni 1609. (176 a)

6. P. Ignatius Molinus aus Salzburg, Prof. 5. März 1593, † 19. Februar 1601. (177 a)

7. Fr. Wofgang Schmid, Prof. 1594, † 1. December 1599, als Subdiaconus. (177 b)[2])

8. Fr. Benedictus Strobelius, Norimbergensis, Prof. 11. Juli 1598. (Apostasirte.) (177 c)

9. P. Thomas Frambelius (Frembel) aus Reichenhall, Prof. 2. August 1601, Priester 22. Juli 1603, Prior 1626, 6 Jahre Beichtvater zu Nonnberg, Ökonom, † 28. März 1639. (178)

9. P. Georg Noerer aus Jlmerdorf, Prof. 14. Mai 1604, Subprior, † 14. Juli 1622.[3]) (179)

10. P. Maurus Molitor aus Schönau (Eichstädt), Prof. 20. August 1604, Priester 23. December 1606, Ämter: Subprior, 5 Jahre Custos und Promulsitarius, † als Senior 1. Mai 1650, 70 J. alt.[4]) (180)

---

[1]) Brd. Joh. Scharer aus Laufen, Prof. 8. Mai 1592, apostasirte. (176 b)

[2]) Die Professurkunde fehlt.

[3]) P. Tobias Springklee aus Znaim, Prof. 14. Mai 1604, Prior 1613, apostasirte. (179 b)

[4]) Abt Amand nennt ihn: „Vir omni veneratione dignus". Illud memorandum, quod cum jam senex et ultra 60 annos esset, nihilominus diligentissime ad chorum nocturnum semper primus comparuerit et cum daretur signum ad Matutinum, semper in ore suo vere venerando illud habuerit: „Maure curre, curre, Maure velociter!" — Erat sollicitus ad opus Dei, vocem habuit in choro

Manuscript.

Collectanea piarum precum, seu Electuarium devotionis ex odoriferis precum floribus confectum. 1643. (Scheint verloren zu sein.)

11. P. Rupert Öllhaff aus Saulgau (Schwaben), Prof. 20. August 1604. Magister Novitiorum, † 5. Juni 1619. (181)

12. P. Ulrich Hoffpauer, (der 38. Abt von Michaelbeuern), geb. zu Altenbuch bei Straubing, Sohn eines Hufschmiedes. Prof. 25. August 1605, Prior 1611—13; Administrator des Stiftes Michaelbeuern 24. Februar 1613, Abt 11. Juli 1614; resignirte freiwillig 1. December 1626, hospitirte dann im Stifte St. Paul in Kärnten, kam im Mai 1637 nach Michaelbeuern, weil man ihn zur Abtwahl eingeladen hatte, und † dort 23. August 1637. Filz schreibt von ihm: „Ein unternehmender, durchgreifender Mann, voll Eifer und Thatkraft für die Rechte seines Stiftes und Ehre seines Hauses. In den dreizehn Jahren, die er dem Kloster vorstand, hat er sich einen neuen Convent und beinahe ganz neues Kloster geschaffen". (Näheres über ihn siehe bei Filz, Geschichte von Michaelbeuern S. 483—498.)

13. P. Benedikt Gerhauser aus Biburg (Bayern). Prof. 22. August 1606, Prior in Michaelbeuern, † 11. März 1615. (183)

14. P. Tiburtius Fischer, Brutenus ex Brunsberg. Olim Sodalis Congregationis Marianae (1603), (wo, ist nicht gesagt). Prof. 22. August 1606; primizirte 9. Juni 1607, † 26. September 1651. Vom 29. September 1619 bis Jänner 1620 bewohnte er die Maximushöhle.[1]) (184)

---

clarissimam ejusque solatium erat cantare officia et choro interesse, donec duobus ante mortem annis viribus defecerit. Tandem cum vesperi examen conscientiae adhuc incolumis fecisset, et ad Matutinum ex more ab aedituo excitaretur, mortuus est repertus. Vir innocentissimus et vere religiosus. (Liber Profess. S. 259 und Viechter, Viridarium, II. S. 7—8.)

[1]) Solitudinis amore adeo captus fuit, ut ausus fuerit petere inhabitare cryptam seu Speluncam S. Maximi in monte, quod illi ad tempus fuit concessum; sed quia observatum fuit ob loci asperitatem et austeritatem valetudinem ejus notabiliter frangi, ideo ad cellulam suam in Conventu revocatus est. Commorabatur in specu a festo S. Michaelis 1619 usque ad mens. Januarii 1620 — Lingnam habuit balbutientem. — Missam singulis diebus per horae spatium ferme legebat, quam nunquam (nisi summa infirmitate praepaeditus) intermisit. — Diu a choro exemptus propter linguae tarditatem. Erat caeteroquin vir piissimus, vitae solitariae et privatae devotionis totus quantus addictus. — Etiam hyeme frigidissima cellula sua contentus eam habuit sicut eremum, neque in Conventu visus est, nisi in mensa ordinaria, in publicis processionibus et in

15. P. Placidus Molitor (vorher Johann). „Fernensis, Eichsfeldiacus", Prof. 6. November 1608. (185)

Manuscript.

Pharetra cum Exequiali ad usum Fratrum, mit Noten. 1608, 153 Bl. 8°. (Cod. b. IV, 2.)

16. P. Walther Joch aus Pfullendorf (Schwaben), geb. 1586, Prof. 20. December 1610, Primiz 7. April 1612. Als 1625 die Pest ausbrach und der Pfarrer von Grödig (ein Weltpriester) in Folge dessen die Flucht ergriffen hatte, so dass diese Pfarrgemeinde ganz verwaist dastand, so erbot sich P. Walther aus eigenem Antriebe dieselbe zu pastorieren. Nach Verlauf von 3 Monaten kehrte er wieder in das Kloster zurück. † 30. November 1656, 70 Jahre alt als Senior.[1]) (186)

17. P. Melchior Wagner aus Waldsee (Schwaben), Prof. 20. December 1610. (Näheres ist nicht bekannt.) (187)

18. P. Matthaeus Hoffmann aus Sesslach (Franken), Prof. 20. December 1610. † 8. April (anno incerto).

Manuscript.

1. Directorium Chori mit Malereien saec. XVII. (Cod. O, XLII im Stifte Nonnberg.)

19. P. Johann Melnard aus Eggenfelden (Bayern), Prof. 15. September 1611, Professor der Poesie am Gymnasium zu Salzburg 1621—1623, Prior 1623; hierauf providierte er excurrendo vom Stifte aus die Pfarrei Grödig (nebst Anif und Niederalm).[2]) Erster Praepositus regularis zu Wieting 1629, † dort 15. März 1631. (189)

Ecclesia, quando Missam celebravit. Tempore hyemis adeo afficiebatur frigore, ut in manibus aliquot ulcera protuberarent, quae bonus vir non tantum ferebat patienter, sed etiam commiserantibus corridebat. — Tandem in Conventu Senior, dum pridie ante mortem adhuc legit sacrum, altera, postquam aliquid de cibo potuque sumpsisset, in sella sua sedens subitanee exstinctus est." (Liber Profess. S. 263 et Viechter Viridarium II. S. 9—11.)

[1]) „Apoplexia tactus undecim diebus sine sensibus, sine cibo potuque iacuit; neminem amplius agnovit, s. oleo tantum unctus obiit. Er hinterliess einige kleinere ascetische Schriften, die verloren zu sein scheinen; a) Flores biblici. 1619 (olim Cod. 137). b) De pugna spirituali P. Joannis Costniza, O. S. B., in 12°. c) collectanea ascetica (olim Cod. 153).

[2]) „Quamvis ipsi e Monasterio semper egrediendum erat, tamen infirmi, moribundi et sepeliendi vel baptizandi nullum defectum patiebantur propter loci distantiam. Parochianis erat valde gratus ac aegre ab illis fuit dimissus". (Liber Profess. S. 269.)

Manuscript.

1. Technopaegion, id est poetici lusus et varia artificia. 1613. 4°. (Cod. b. VI, 40.)[1])

20. P. Paul Früauf aus Forchheim (Franken). Prof. 28. Februar 1612, Primiz 19. Februar 1616, 27 Jahre Custos, Subprior, Novizenmeister. † 13. Februar 1649.[2]) (190)

Manuscript.

Pharetra, in welchem begriffen seint alle kurtze Responsoria et auch Completorium in den Notis mit Antiphonis B. Mariae Virginis nach dem reformirten Breviarium des lobwürdigen Gottshaus und Closters Nunberg 1662. (Bibliothek des Stiftes Nonnberg.)

21. P. Vitus Seidl aus München, Prof. 28. März 1613, Primiz 21. September 1619. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er als Profess-Kleriker zu Ingolstadt. Ämter: Professor der Humaniora, Subprior, Prior 1621, durch 15 Jahre Pfarrer in Abtenau (der erste Regularpfarrer) und zwar vom März 1623 bis 1640. Er starb im Kloster 27. Juli 1640.[3]) (191)

22. P. Hilarius Engesser, Fürstenbergensis ad Abnobam, Prof. 17. October 1613. Primiz 22. December 1618. Ämter: Zweimal Prior zu St. Peter 1618 und 1629 und einmal im Stifte St. Paul in Kärnten, † 11. Februar 1631. (192)

---

[1]) Eine ascetische Schrift; „Enchiridion piarum precationum". 1611. (Olim Cod. 382.) Scheint verloren zu sein.

[2]) Obiit „postquam omnibus Fratribus valedixisset; vir pius et specialis cultor B. Mariae Virg., cujus Confraternitas s. Scapularis ipso auctore apud nos incoepta. Cum aliquando imaginem B. Mariae V. ornaturus per scalam ascenderet, decidit et rupturam sibi contraxit. Fuit industrius in audiendis confessionibus et in exornanda Ecclesia". (Liber Profess. S. 270.) — Viechter berichtet über ihn noch ferner: „Cum Custos videret, parum B. Mariam Virginem apud nos et in Ecclesia nostra honorari, cum nulla specialis devotio aut Altare tunc temporis in Ecclesia nostra esset titulo B. Virginis Mariae decoratum, continuo et instanter D. Abbatem Albertum instigavit, rogavit ac permovit, ut in Ecclesia nostra erigeretur Confraternitas S. Scapularis (seu de B. Maria Virgine de Monte Carmeli) eique ad hunc finem Altare Ss. Trinitatis consecraret, quod et factum est. — Deinde brevi tempore tanta ac talis in populo excitata est devotio erga B. Mariam Virginem, ut Ecclesia nostra longe magis fuit frequentata, quam antea, praesertim a circumjacentibus pagorum accolis sese huic confraternitati adscribi petentibus. — Hanc devotionem ad initium saec. XVIII. Rss. Abbas Placidus non modice auxit per institutas preces, processiones et conciones menstruas."

[3]) Von ihm war ein Scriptum academicum erhalten: Christophori Steborii. Tractatus de angelis, de beatitudine et actibus humanis, 1619 Ingolstadii exceptus.

23. P. Carl Knoedler aus Würzburg. Prof. 3. Juli 1614; Primiz 15. August 1620; als Profess-Cleriker studierte er zu Ingolstadt Philosophie. Ämter: Professor der Rudimenta am akademischen Gymnasium zu Salzburg 1621—1622; Bibliothekar, Beichtvater der Nonnen zu M. Loretto. Im Jahre 1625 hatte er sich, da die Pest ausgebrochen war, freiwillig erboten die Provision der Pestkranken am Lazarethe zu übernehmen. Seine letzten zwei Lebensjahre war er Praepositus in Wieting. † dort 13. November 1642. Das Professbuch sagt: „Erat vir omni exceptione maior, doctus et confessarius praecipuorum dominorum in civitate Salisburgensi. Anno 1625 saeviente peste ultro se obtulit pro servitio et provisione infirmorum et peste infectorum in communi Lazaretho. Solus inter suos Cooperatores evasit, licet lethaliter et quidem dupliciter signatus. Ob quam praeclaram charitatem totae civitati acceptus magnamque laudem et amorem tulit". (Liber Profess. S. 273.)[1] (193)

§ 15. b) Religiosen des XVI. Jahrhunderts,

(deren Professzeit nicht bekannt ist).[2]

1. P. Martin Fuchs aus Hallein. (194)

Manuscripte.

a) Alberti Magni Dr. laudatissimi, Tractatus, qui appellatur: „Paradisus animae: tractatus de virtutibus animae veris et perfectis. 1512. Folio. (Cod. b. VI, 10, Blatt 1—30.)

b) Ex operibus Joannis Gerson, Puncta monacho perplexo magis proficua ad invicem fideliter collecta. (Im selben Codex, Blatt 32—65, aber unvollständig.)

2. P. Sebastian aus Ebersberg, † 6. Jänner 1544. (195)

Manuscript.

Ordo communicandi infirmos cum aliis pertinentibus usque ad sepulturam. (Scheint verloren.)

3. P. Vital Rottaler („Rubrevallensis"). Er war Custos, Beichtvater von Nonnberg u. unter fünf Äbten Prior, † 10. Februar 1543. „Vir omni exceptione maior; doctrina et pietate conspicuus, zelosus pro disciplina monastica, multa adversa tulit sub Archiepiscopo Langio, cum aliis Confratribus incarceratus". (196)

---

[1] Fr. Vital Sartori aus Eichstädt, Prof. 18. December 1614, wurde 1619 entlassen.

[2] Von allen diesen sind keine Professurkunden mehr vorhanden.

Manuscripte.

1. Orationale, seu Collectanea precum 144 Bl. 4°. (Cod. b. I, 12.)
2. Calendarium cum diversis Orationibus[1]) pro festis de Tempore et Sanctis. 314 Bl. 4°, 1529. (Cod. b. IV, 33.)
3. Brevis Historia S. Ruperti et Monasterii S. Petri. 1502. (Cod. QQ.)

4. P. Georg Prenfurter, † 17. April 1571. (197)

5. P. Nicolaus Eckard, Thuringus, † 15. Dec. 1588. (198)

6. P. Sebastian Gnaitter (alias Spitzentrenker). † 28. Jänner 1589. (199)

Manuscripte.

1. Regula S. Benedicti, 1524 (deutsch), 127 Blätter. (Cod. b. X, 7.)
2. De authoritatibus allegandis in sermonibus. (Scheint verloren.)

§ 16. Abt Joachim Buchauer und Professen desselben

(erwählt, resp. confirmirt 1. December 1615. † 21. März 1626).

Joachim Buchauer war geboren zu Rauchenlechsberg bei Wessobrunn in Oberbayern, wo sein Vater Johann das Gut Puchau besass. Die Zeit seiner Geburt lässt sich nicht genau bestimmen. Die Inferiora und die Philosophie studierte er zu München und Ingolstadt; hierauf begann er das Studium der Theologie und trat dann zu Wessobrunn (das zwei Stunden von seiner Heimat entfernt ist), ins Kloster. Profess 14. August 1588. Sein Abt Benedikt schickte ihn dann nach Ingolstadt, um Rhetorik zu studieren. (Die Zeit seiner Ordination ist ebenfalls nicht bekannt.) — Im Kloster Wessobrunn war er Custos, Cellerarius (Ökonom) und seit 6. Juni 1598 Pfarrer von Wessobrunn, dann auch Prior, „discretione et prudentia spectatissimus“. Vom Erzbischofe Markus Sitticus wurde er als Administrator nach St. Peter berufen (1615) und zwar ohne Vorwissen des Conventes. Auf Buchauer wurde der Erzbischof durch einen gebürtigen Wessobrunner (damals Bürger und Gastwirt zu Salzburg, Namens Hieronymus Reitter) aufmerksam gemacht. Dieser Reitter bekam vom Erzbischofe den Auftrag, Buchauer nach Salzburg zu bringen, was er auch ausführte. Nur sehr ungern liess sein Abt ihn nach St. Peter ziehen. Der Convent fühlte sich anfänglich durch Aufstellung eines Administrators, ohne vorher befragt worden zu sein, beleidigt; da er jedoch in der Folge sah, dass Buchauers Berufung für das Kloster vom grössten Vorteile sei, postulierte derselbe nach

[1]) Die erste Oratio beginnt: „Qua homo se commendet divinae maiestati“. Die letzte: „De dedicatione Ecclesiae“.

3 Monaten P. Joachim zum Abte (1615). Am 1. December 1615 erfolgte die erzbischöfliche Confirmation und am 3. December die Benediktion. Er erwarb sich mit Recht den Namen eines „Restaurator Disciplinae“, und hatte vielen Anteil am Zustandekommen der zu errichtenden Universität zu Salzburg. Um für die neue Anstalt Lehrkräfte zu gewinnen, machte er im Frühjahre 1616 eine Reise in die meisten Benediktiner-Abteien Schwabens; aber fast überall erhielt er abschlägige Bescheide; nur Abt Gregor Reubi zu Ottobeuren versprach Professoren nach Salzburg zu schicken, was er auch tat.[1]) Abt Joachim starb 21. März 1626. „Vir eximiae eruditionis ac doctrinae, qui studia litterarum in amore atque pretio maximo habebat. Sepultus ante aram summam.“ (Grabdenkmäler Nr. 332; vergl. Leutner, Chronicon Wessofont. 430—437 und Chronicon noviss. 517—530.)[2]) (200)

Manuscripte.

1. Liber Oservandorum, seu laudabiles consuetudines et Ritus pro singulis totius anni Festivitatibus in Wessobrunn.
2. Auf Geheiss des Abtes Gregor Übelhör von Wessobrunn schrieb er die von 1426—1593 erlassenen Visitations-Recesse. Ein Band 537 S., 1599.[3])

B) Carmina.

1. Epigramma in homines Bacchi orgia celebrantes, ad quendam Sodalem scriptum.

---

[1]) Im Herbste 1617 kamen die ersten Professoren nach Salzburg; es waren sechs Patres aus Ottobeuren und einer aus Irsee.

[2]) Abt Amand Pachler schreibt über ihn; „Fuit vir magni et profundi iudicii, in modo tractandi adeo discretus et affabilis, ut facile quosvis in sui amorem traxerit. In rebus adversis et morbis magnam semper patientiam et quietem exhibere consuevit. — Religiosae disciplinae plurimum amans eam in valde bonum statum perduxit“.

[3]) Enthalten: 1. Charta Visitationis a Visitatoribus Ordinis S. Bened. per Provinciam Moguntinam 1426 institutae (126 Capita). 2. Charta Reformationis Petri Episcopi Augustani aº 1429 factae, qua confirmantur Constitutiones priores et singularia statuuntur. (34 Capit.) 3. Charta II. Reformationis per D. D. Abbates Donauwerdensem S. Crucis et Norimbergensem S. Aegidii anno 1493 relicta. (33 Capita.) 4. Charta III. Reformationis anno 1591 jussu Joannis Ottonis Episcopi per Davidem Montis S. Andecensis Abbatem et Commissarios episcopales data. 5. Visitatio apostolica per Petrum P. de Benallis S. Sabinae, Abbatem Cassinensem, a S. Pontif. Clemente VIII. missum ad visitanda utriusque Germaniae Monasteria. (Continet solum resolutiones aliquas super dubia in Reg. S. Bened.) 6. Corollaria varia ex singularibus per diversa coenobia inventis. 7. Tractatus de modo visitandi Monasteria.

2. Carmen elegiacum ad Fr. Elilandum Schreiber, (Scriba), Ord. S. Bened. in Monasterio Benedictoburano professum.
3. Carmen in religiosum et eruditum Fratrem Christophorum Schmidtmair, Ord. S. Bened. in Monasterio Seonensi professum, pro felicissimo philosophici studii auspicio.
4. Carmen elegiacum in Praeceptorem peregre venientem.[1])
5. Fabula.
6. Carmen de B. Virginis Mariae annuntiatione declamatum in Aula Ingolstadiensi apud P. P. Soc. Jesu a° 1592.
7. Carmen in natalem Relig. Fr. Othmari Choppolzrieder.[2])
8. Elegia gratulatoria in honorem Caspari, Praepositi Pollingani.
9. Dialogus de lusu lignorum; interlocutores Joachim et Elilandus (cum duobus carminibus eorundem).
10. Carmen in honorem divae Mariae Virginis.
11. Carmen elegiacum in natalem Magistri Andreae Choppelzrieder, Theologi praestantissimi et pro tempore Chori moderatoris.
12. Epigramma in sententiam „Discordia res maximae dilabuntur, concordia res parvae crescunt".
13. Epitaphium in Sebastianum Bovium, Ingolstadii a quodam interfectum.
14. Poema de fortunatis insulis.
15. Carmen in natalem Fr. Joannis Dollinger, Ord. Praemonstratensis.[3])

1. P. Basilius Elges (Oelges) aus Mariazell im Gebiete des Stiftes Kempten (Schwaben), Prof. 25. Juli 1619, Primiz 21. Mai 1621. Ämter: Oeconom, Vestiarius, † als Senior 19. Jänner 1663. „Vir bonus, pius, religiosus, omnibus charus." (Abt Amand in seinem Diarium.) (201)

2. Fr. Anastasius Hoch aus Landsberg (Ober-Bayern), Prof. 25. Juli 1619, starb als Diaconus, dem Studium der Theologie obliegend, 14. Juni 1623. (202)

3. P. Amand Gigl aus Unterhausen in Bayern, Prof. 25. Juli 1619, Priester 2. März 1624. Ämter: Magister der Philosophie; Cooperator in Wieting 1628 und zugleich excurrendo Confessarius des Nonnenklosters Längsee, wohin er sich jeden Monat einmal begab; Propst von Wieting 1631, † dort 15. Juli 1640. (203)

4. P. Rupert Stadler aus Burghausen in Bayern, Prof. 5. Mai 1622, Primiz 15. März 1625. Ämter: Magister Philosophiae, Coop.

[1]) Dieser war P. Georg Agricola S. J., Professor in Ingolstadt.

[2]) Wurde in der Folge (1615) Abt zu Ettal, † 21. August 1637.

[3]) Das Verzeichnis der Manuscripte Buchauers (die jetzt verloren scheinen und bis 1803 sich zu Wessobrunn befanden), ist entnommen dem Manuscripte: Ellinger Anselm „Literarische Nachrichten von Wessobrunn". (Bibliothek des Wilhelms Gymnasiums zu München.)

in Wieting c. 1640; dort Propst nach November 1642, † 13. Juli 1648 bei Nacht vom Pferde ins Wasser stürzend. Er war im Begriffe nach Hause zu reiten[1]) und wurde morgens tot aufgefunden. (204)

5. Brd. Virgil Bayr aus Wilfling (Schwaben), Prof. 5. Mai 1622. Acularius, † 17. Mai 1636. (205)

6. P. Gregor Lechner aus Salzburg, geb. 20. December 1605, kam mit 12 Jahren als „Togatus" ins Kloster St. Peter (14. April 1617); erhielt das Ordenskleid 20. Jänner 1622, Prof. 2. Februar 1623; Primiz 23. Februar 1630. Ämter: Magister Philosophiae, Ökonom, Prior 1633—1649, legte dieses Amt freiwillig nieder. † 26. Oktober 1661 und wurde als der Erste in der von Abt Amand für die Religiosen neuerbauten Gruft (in der St. Veit-Capelle) in cornu Evangelii beigesetzt.[2]) (206)

7. P. Placidus Curbel, geb. zu München 6. Jänner 1606, Prof. 11. Februar 1624, Primiz 23. Februar 1630. Ämter: Professor am Gymnasium zu Salzburg 1632—33, Cooperator zu Abtenau, kehrte von dort 1639 ins Kloster zurück, † 23. Mai 1639. (207)

8. P. Petrus Traub aus Ehingen an der Donau, hatte zu Wien Philophie studiert, Prof. 11. Februar 1624, Primiz 15. März 1625. Ämter: Subpraefectus Convictus Fratrum religiosorum, Prior 1630—1633,[3]) Hospes im Kloster Marienberg (in Tyrol) c. 1633—1635, † zu St. Peter 30. Juni 1639. (208)

9. Fr. cler. Benedikt Woebl, geb. zu München 8. Februar 1608, Prof. 24. Juni 1624, starb als Studierender der Humanität am 22. Jänner 1627. (209)

10. Fr. cler. Augustin Haidenthaler, geb. zu Sur 19. Sep-

[1]) Er wollte nämlich nicht über Nacht an einem fremden Ort einkehren.

[2]) Der Liber Professionis S. 294 sagt von ihm: „In negotiis Monasterii et difficultatibus, in consiliis dandis adhibitus magnum ubique experientiae specimen dedit. Vir mitissimus ac propterea ab omnibus in magno pretio habitus, cunctis dilectus, nam et ipse omnes aequali dilectione prosequebatur. — In Conventu nostro velut Pater fuit habitus. Die 26. Octob. 1661 (quando omnes Confratres festivo gaudio erant affecti propter solemn. translationem S. Amandi) Gregorius noctu circa hor. 8vam senex 56 annorum obiit, cum jam diu aegrotasset et stomachus jam per 14 dies omnem rejiceret cibum, eadem die provisus. — Hunc pium Patrem non sine lacrymis efferebant Confratres (erant omnes tam ex Abbtenau, quam ex Wieting praesentes, convocati ad dictam solemnem translationem) et altera die per ambitum deferentes novae cryptae intulerunt."

[3]) Er entfloh am 12. Juni 1633 vom Kloster, kehrte aber wieder zurück und wurde zur Busse nach Stift Marienberg geschickt.

tember 1602, Prof. 24. Juni 1624, war die letzten Lebensjahre geisteskrank, † als Diaconus 28. September 1629.[1]　(210 a)

11. P. Roman Stromayr, geb. zu München 17. Dec. 1605.

[1]) P. Anselm Zanholz aus Dillingen in Schwaben, Profess 24. Juni 1624, apostasierte im Jahre 1633. Über ihn enthält das Professbuch S. 380 folgendes: „Homo exigui studii et hebetis ingenii, interim tamen ambitiosus et appetens dignitatum. Cum officium oeconomi vacare coepisset, sibi firmiter imaginabatur se ad id officium ab Abbate Alberto applicandum esse. Verum ut hunc suum occultum animum et affectum occultaret, adivit Abbatem Albertum, nil minus de hoc cogitantem, rogavitque, ne se ad oeconomiae officium applicaret, se libentius mansurum quiete in sua cellula. Subiunxit Albertus nil minus se habuisse in animo posseque eum quietum remanere et securum a simili onere. — Missus postea ad Consistorium (1629) pro examine ad curam animarum obeundam rejectus est ob imperitiam. Die 11. Junii 1633 turpem meditatus est apostasiam, acquisitis clavibus Sacristiae Sacrarium spoliavit et pretiosissimis rebus secum ablatis abiit et per fenestras Capellae S. Catharinae erupit. Quod factum est noctu post laudes matutinas hora circiter I. noctis cum quadrante. Quo autem venerit, nescitur, quamvis Abbas Albertus omnem diligentiam impenderit, quem tamen per omnes terras requisitum invenire non potuit. Quaenam hic apostata turpissimus et fur sacrilegus e monasterio nostro abstulerit irreparabili damno, specifice adnotatur ab Abbate Amando in vita Abbatis Alberti Capite 17mo.

Videtur pretium ad duo vel ultra millia florenorum se extendere. Abstulit autem e Sacristia sequentia:

1. Auream catenulam cum cruce pectorali ex puro auro cum uncionibus et smaragdis ad minimum pro 300 florenis aestimatam, quae dicebatur pertinuisse ad Wolfgangum Theodoricum Archiepiscopum.
2. Aliam catenulam majorem auream cum appenso clenodio.
3. Minorem catenulam auream cum appenso minore clenodio.
4. Aliam catenam oblongam, sed tenuem cum appensa cruce e 4 lapillis pretiosis constante.
5. Catenulam argenteam, sed deauratam cum appensa cruce argentea.
6. Rosarium argenteum.
7. Duo clenodia seu Rosas argenteas et deauratas, quae infulis applicari in solennibus festis solebant; quarum una ex rubinis erat, altera ex amethistis.
8. Aureum nummum satis gravem et magnum cum appensa margarita.
9. Catenulam argenteam deauratam cum numismate argenteo deaurato.

10.—16. Septem (vel octo) annulos, inter quos unus ex puro auro magnis uncionibus et margaritas ornatas.

17.— 18. Duo monilia ex meris rubinis auro inclusis. — Haec omnia turpissimus apostata secum abstulit noctu aufugitque matutino tempore e monasterio et civitate nemine advertente quidquam, donec die illucescente Anselmus comparere neque in choro, neque in cella visus est; denique etiam Sacristia aperta furta inventa fuere.

(Ex Vita Abbatis Alberti Keuslin auctore Amando Abbate in Cista CCCVII, 7. pag. 208.)

(210)

Prof. 27. Oktober 1624, Primiz 27. Februar 1630. Ämter: Professor am Gymnasium zu Salzburg 1631—1633, Ökonom, Novizenmeister, Pfarrer in Abtenau 1640 bis zu seinem Tode. Er starb auf dem Transporte von Abtenau nach Salzburg 6. November 1644. (211)

12. P. Aemilian Pirchel, geb. zu Kuchl 30. Oktober 1605, Prof. 21. März 1625, Priester 23. Februar 1630. Ämter: Professor der Poesie und Rhetorik am akademischen Gymnasium zu Salzburg 1630—1631, Praefectus Fratrum religiosorum Convictorum zu Salzburg c. 1637, Comicus 1637—1640, Confessarius der Nonnen zu M. Loretto in Salzburg, † als Professor der Rhetorik im Stifte St. Lambrecht in Steiermark 17. Juli 1651. (So das Necrologium St. Lamberti. in dem von St. Peter steht er am 27. Juli.) (212)

Schriften.

1. Cosroes Persarum Dux; drama Salisburgi a juventute academica exhibitum 1. December 1638. Salisburgi (Katzenberger) 1638. 4°.
2. Holofernes Assyriorum dux, drama ab academia O. S. B. 3. December 1640 exhibitum. Ibid 1640. 4°.

Manuscripte.

a) Kurze Relation Domitillae, einer Kapuzinerin, die sie ihrem viel ehrw. Beitvatter Herrn Joannes Capon von dem gethan, was mit ihr in der Vasten 1622 vorübergegangen. (Aus dem Italienischen.) 1644. (Cod. b. VII, 20).

b) R. P. Matth. Weiss, Commentarii in tres Epistolas S. Pauli, excepti. Salisburgi in Universitate anno 1628. Scriptum academicum. (Cod. b. II, 28.)

13. P. Franz Dietl (Düttl) aus Landsberg in Bayern, geb. 25. Juli 1606, Prof. 21. März 1625, Primiz 30. September 1631, † 18. Jänner 1647. (213)

§ 17. Abt Albert Keuslin und dessen Professen.

(Erwählt 30. April 1626, † 3. Jänner 1657.)

1. P. Albert Keuslin (Keyslin), geb. auf dem Schlosse Liebenthann (ehemals zum Stiftsgebiete von Kempten gehörig)[1]) 7. Mai 1591 und Johann getauft. Seine Eltern waren Johann (Kornpropst und Statthalter des fürstl. Kemptischen Pflegamtes Liebenthann) und Maria Edle von Hohenegg.[2]) Am 23. August 1601 brachte ihn sein

[1]) Jetzt verfallen.

[2]) Sein Vater zog vor den Unruhen der Schweden sich flüchtend nach Salzburg und starb dort 9. März 1636, 81 Jahre alt und ruht auf dem Friedhofe von St. Peter. — Seine Mutter war früher (1634) zu Reutte in Tyrol, 71 Jahre

Vater in die Klosterschule nach Ottobeuren. Er machte dort als „Togatus“ seine Studien; am 21. März 1607 trat er daselbst in den Orden. Prof. 21. März 1608. Zum Studium der Philosophie und Theologie wurde er nach Dillingen geschickt. Primiz 4. Oktober 1615. Ämter: Prior des Klosters; am 23. Oktober 1617 kam er nebst anderen Religiosen seines Klosters als Professor an die neu gegründete Akademie nach Salzburg und lehrte dort Philosophie und dann Moraltheologie. Seit 23. Juli 1622 (II.) Rector magnificus. Als Abt von St. Peter postuliert 30. April 1626, † 3. Jänner 1657.[1]) (Chron. noviss. 530—562.)

Sein Leben schrieb sein Nachfolger, Abt Amand Pachler. Siehe unter Nr. 224, Manuscript sub Nr. 8. (Steht auch im Cod. lat. Monac. 27, 143. „Vita Alberti Keuslin Abbatis S. Petri auctore Amando Pachler Abbate S. Petri ejus successore.“) (214)

Schriften.

1. Theses ex theologia morali de materia, forma, intentione et ministro sacramentorum in genere, quas in archiepiscopali Gymnasio Salisburgensi proponent Georg Schlazer et J. Bernard Kutscherus. Salisburgi (Kyrner) 1618, IV, 18 S. 8°.
2. Theses philosophicae ex libro Aristotelis de interpretatione, nempe de natura et affectionibus enuntiationis cathegoricae tam absolutae quam modalis. Salisburgi (Kyrner) 1619, IV, 38 S. 4°.
3. Theses philosophicae de universalibus et praedicamentis. Ibidem (Kyrner) 1619, IV, 26 S. 4°.
4. Disputatio de iis, quae potissimum in octo physicorum libris Aristotelis alligantur. Ibidem (Kyrner) 1620, 62 S. 4°.
5. Catalogus cum historiae compendio Abbatum Monasterii S. Petri Salisburgi ex antiquis chronicis, litteris et monimentis authenticis, quae in dicto monasterio asservantur, extractus. Salisburgi (Ch. Katzenberger) 1646, 83 S. 4°.

Manuscripte:

1. Collectanea seu Notata ex antiquis mss., bullis pontificiis, de vita, instituto et monachatu S. Ruperti scripta a°. 1628. (Cista CCCVIII, 3, 97 S. Folio.)
2. Instrumentum super authenticitate instrumentorum citatorum. Catalogi Abbatum S. Petri 1646 editi. (Cista CCLXII, 1, 4 Bl.)[2])

---

alt gestorben. Von seinen Brüdern wurde Friedrich (Maurus) Abt zu Irsee und Ludwig (Magnus) Mönch zu Ochsenhausen. Auch dieser letzte flüchtete sich nach Salzburg und starb dort.

[1]) Vir, cuius sola memoria suavem in filiis suis omnibus affectum excitat. (Schreibt Abt Amand.)

[2]) Auf der Münchener Staatsbibliothek befindet sich von Abt Keuslin: Cod.

B. Professen.

1. P. Vital Riedl aus Raisting in Oberbayern (Bistum Augsburg), geb. 11. November 1606, Prof. 12. Juli 1626, Primiz 20. September 1631. Ämter: Cooperator in Wieting, dann 9 Jahre Pfarrer in Abtenau, zurück 1654; † im Kloster 28. November 1662.[1]) (215)

2. Brd. Johannes Gualbert Fux aus Salzburg, Prof. 12. Juli 1626, † 16. Jänner 1633.[2]) (216)

3. P. Maximus von Rolandin, geb. zu Ober-Mais bei Meran 4. März 1607. (Sein Vater war Georg v. Rolandin, Herr zu Ambl und Rosenstein.) Prof. 1. Mai 1628, Primiz 11. November 1635. Ämter: Auxiliarius in Frauen-Chiemsee, Cooperator in Abtenau 1643—1645, Professor am akademischen Gymnasium zu Salzburg c. 1645; † als Senior nach vieljähriger Krankheit 22. November 1663.[3]) (Lib. Prof. S. 336.) (217)

4. P. Benedikt Stollenmayr aus Grönenbach (Schwaben), geb. 26. November 1611, Prof. 1. Mai 1628, Primiz 13. Jänner 1636. Ämter: Magister Philosophiae, Professor der Mathematik an der

---

lat. 27.142. Catalogus Abbatum cum compendio historiae. M. S. Petri scriptus anno 1644. 56 Bl. Folio.

[1]) „Vir semper hilaris. — Ultra 5 septimanas lethaliter decubuit hydrope. — Obiit rationis ad ultimum usque halitum sibi compos placidissime in corona fratrum.“ (Viechter, Viridarium.)

[2]) Sein Vater Alexander, Bürger und Kaufmann in Salzburg, war ein grosser Wohltäter des Stiftes St. Peter. Ausser dem, dass sein Sohn Johann dem Stifte sein Erbteil von 3000 fl. zubrachte, schenkte der Vater dem Stifte noch aus Eigenem 1700 fl. und machte folgende Geschenke: 1. Ein silbernes Wasch-Becken, das er vom Erzbischof Paris von Lodron als Anerkennung für seine Dienste als Verwalter des Pest-Lazarethes erhalten hatte. Es trug das Wappen des genannten Erzbischofes. — 2. Eine grosse silberne Lampe. — 3. Einen silbernen Kelch. — 4. Ein silbernes Kreuz, das bei Processionen dem Convente vorangetragen zu werden pflegt. — 5. Zwei silberne und vergoldete Opferkännchen mit Tasse. — 6. Eine silberne Pyxis zur Aufbewahrung der consecrierten Hostien. — 7. Ein silbernes Wandlungsglöcklein. — 8. Eine silberne Kanne für den Convent.

[3]) In Manuscripten hinterliess er: „Leben des heiligst. u. wunderbarlichen Vatters und Patriarchen Benedicti aus P. Gabriel Bucelini Annales O. S. Bened. 1657, 8°.“ (Im Stifte Nonnberg Cod. c 66.) „Eius patientia in sua diuturna infirmitate saepe confratribus fuit admirationi et commiserationi; ferme singulis membris captus, solo animo liber, cute vix ossibus haerente.“ (Viechter, Viridarium.)

Universität 1645—1656, und zwar e monasterio excurrendo. † als Senior 25. Juni 1673.[1]) (218)

5. P. Thiemo Stainhauser aus Weilheim (in Oberbayern), geb. 30. Jänner 1614, Prof. 8. December 1632, Primiz 24. Juni 1638. Ämter: Novizenmeister, Cooperator in Wieting 1647—1648; dann dort Propst 1648, starb ebenda 15. August 1653. (219)

6. P. Christoph Kleinmayer, Dr. Theol., geb. zu Ochsenhausen (in Schwaben), 27. Juli 1617, Prof. 14. März 1638, Primiz 11. November 1641. Ämter: Novizenmeister, Prior 1649; † 22. April 1650. „Vir religiosus, et disciplinae amans. Sepultus prope scalam ad ianuam versus coemeterium". (Liber Professionis S. 339). (220)

7. P. Ulrich Freyberger Dr. Theol., geb. zu Füssen 8. Oct. 1617.[2]) Seine Studien machte er zu Salzburg. Prof. 19. Juni 1639, Primiz 19. Jänner 1642. Ämter: Novizenmeister, Subprior, Custos, Professor der Philosophie an der Universität 1643—1645, Prior 1650 und zugleich Professor der Moral-Theologie an der Universität 1651—1656, Professor Controversiarum fidei 1659—1664, S. Scripturae 1664—1666, Propst zu Wieting 17. November 1666 bis zu seinem Tode. Er starb im Frauenkloster Längsee am 22. März 1681, wohin er sich am 19. März 1681 als Confessarius extraordinarius begeben hatte, und wurde in der Pfarrkirche zu Wieting begraben.[3]) (221)

Schriften.

1. Logica in pugno, exposita pugnae in Salisburgensi Universitate arena tenente nobili Adamo Khuschlan a Moosthal. Salisburgi

[1]) „Die 25. Junii mane viribus integer ad altare rem divinam peregit; in prandio assedit mensae nostri infirmi Abbatis Amandi; vix edere coepit, male habet, abivit ad conclave; compositus ad lectum melius habuit. Sed ecce post exiguum intervallum s. oleo inunctus exspiravit." (Rotula.) — Nota. Die Professoren des Klosters St. Peter, die am akademischen Gymnasium und an der Universität lehrten, wohnten (wie die der fremden Abteien) nicht im Stifte St. Peter, sondern im Professoren-Collegium. Nur in seltenen Fällen wohnten sie zu St. Peter.

[2]) Pater erat Consul ibidem; Mater Catharina N.

[3]) Die 19. Martii ad audiendas monialium confessiones ad S. Georgium profectus, excepit 20. Martii confessiones omnium monialium; Die 21. Martii parat reditum in Wieting. Lecto consurgens sese vestit; ast insolitum quendam languorem frigidumque sudorem per artus serpere sentit. Redit ergo ad lectum, mox P. Confessarium (nostri coenobii Religiosum), vocat, confitetur, Viatico providetur et extrema unctione munitur. Rite omnibus perceptis magno affectu levatis in coelum oculis gratias Deo egit et dixit: „Sat vixi: cupio dissolvi et esse cum Christo." Obiit hora prima nocturna. (Liber Professionis S. 340—341.)

1644. IV, 20 S. 4⁰.
2. Disputatio de motu in genere ex octo Physicor. Libris desumpta; propugnata a Fr. Benedicto Wider, O.S.Bened., professo in Tegernsee. 23. Jan. 1645. Salisburgi (Katzenberger), 32 S. 4⁰.
3. Disputatio philosophica de coelo, defendente Franc. Sturm. Salisburgensi et Joanne Francis. de S. Antonio, Villano, Tridentino. Salisb. 1645, VII, 24 S. 4⁰.
4. Disputatio philosophica desumpta ex libris Aristotelis de ortu et interitu, defendente nobili Adamo Khuschlan a Mosthal. Salisburgi 1645. VI. 22 S. 4⁰.
5. Disputatio philosophica de anima in genere et in specie, defendentibus Fr. Fr. Amando Pachler et Augustino Wendlinger (O. S. B. ad S. Petrum professis.) Die 10. October 1645. Salisburgi (Katzenberger) 1645. VI. 34 S. 4⁰.
6. Casus theologicus de scandalo. Ibidem 1653. 15 S. 8⁰.
7. Disputatio theologica de obligatione legum in foro conscientiae, defendente Romano Molitor. Salisburgi 1654, 19 S. 8⁰.
8. Disputatio theologica de obligatione legum pro foro conscientiae. Ibid. 1655, 31 S. 8⁰.
9. Disputatio theologica de jejunio. Ibidem 1656. 30 S. 8⁰.

Manuscripte.

a) Controversiae fidei de verbo Dei scripto et non scripto et de ecclesia. (Apographum Fratris Petri Ausweger.) Cod. b. II, 22, 607 S. 8⁰.
b) Tagebuch über seine Verwaltung als Propst zu Wieting 1657—1676. Cista 58, c, Blatt 27—57. (Das Übrige im Codex ist vom Abt Edmund geschrieben.)[1])

8. P. Johann Hofmann, geb. zu Salzburg 15. Mai 1623, machte zu Innsbruck seine Studien, Prof. 18. März 1640, Primiz 7. Juli 1647. Ämter: Professor der Inferiora zu Salzburg 1649—1651, Cooperator in Abtenau 1651, † dort 13. März 1654. „Optimus vir, morum humanitate et suavitate conversationis animos attrahens, omnibus charus". (Viechter, Viridarium II, 49.) (222)

9. P. German Wormbser, geb. zu Speyer 12. October 1615; seine Eltern waren Dr. Georg Wormbser Dr. J. U., Advocatus Curiae und Salome Schweindl; Prof. 31. August 1642, Primiz 21. März 1643. Ämter: Magister Philosophiae, Ökonom, Cooperator in Wieting, dann

[1]) Verloren scheinen folgende kleinere Manuscripte Freyberger's:
a) Tractatus mystico-asceticus de regula S. Benedicti. (Für Kloster Nonnberg verfasst.)
b) Notae biographicae de Religiosis S. Petri suo tempore viventibus et ad professuras in Academia Salisburgi assumptis.
c) Notata de fundationibus Monasterii S. Petri anno 1653 a Consistorio reductis.

seit 1653 dort Propst, starb als solcher 26. October 1656 zu Klagenfurt, wo er ärztliche Hilfe gesucht hatte. Begraben zu Wieting. (223)

10. P. Amand Pachler, Dr. Theologiae et Philosophiae, geb. zu Reichenhall 29. September 1624,[1]) Prof. 31. August 1642. Hierauf hörte er Rhetorik und Philosophie. Priester 24. December 1648. Primiz 3. Jänner 1649. Ämter: Novizenmeister 24. December 1649 und zugleich Subprior seit 3. Juni 1650. Professor der Philosophie an der Universität 1651—1653 und 1653—1656, Professor der Moral-Theologie November 1656—1657, zum Abt erwählt 8. Februar 1657. † 9. September 1673. Ihm verdankt St. Peter den trefflichen Neubau des Conventgebäudes, wie derselbe noch heute steht.[2]) (Chron. noviss. 563—581.) (224)

Schriften.

1. Trias operationum mentis. Salisburgi (Katzenberger) 1652. VIII, 75 S. 8°.
2. Resolutiones physicae corporis naturalis simplicis et mixti in sua principia cum annexis propositionibus. Salisburgi (Katzenberger) 1653, VIII, 63 S. 8°.

---

[1]) Seine Eltern waren: Wolfgang Pachler und Martha Lederin. Sein Taufname war Hieronymus. Über den Stand seines Vaters schreibt der Abt selbst, dass derselbe zuerst „Balneator" zu Reichenhall und dann „Adjunctus in telonio" zu Hallein war. — Über seine Person zeichnete Abt Amand auf: 30. September 1624 fui baptizatus. -- Die 12. Martii 1631 scholas frequentare incepi. — 1636 veni puer 12 annorum discantista ad S. Petrum 7. Junii. — In saeculo absolvi syntaxin, incoepi poesin usque ad Pascha 1641. Ingressus Monasterium S. Petri 18. April 1641; toga scapulari indutus 19. Maji 1641, scapulari donatus 22. Aug. 1641; .. 1649 absolvi cursum theologicum. (Aus der Autobiographie des Abtes Amand. Codex CCCVI, 1, S. 1—10.)

[2]) Altero semper die sacra exhomologesi maculas conscientiae eluebat. — Cum quanta devotione annuatim per octiduum fecerit spiritualia exercitia. testantur adhuc exstantes libelli, in quibus annotavit qualiter illud tempus octidui de hora in horam meditando, legendo, orando impenderit. — Mirum quid, verum tamen dico, quod aliquis S. Theologiae Doctor et magnae aestimationis vir et religiosus huius Monasterii (qui a longitudine annorum notissimus erat Praesuli) aliquando in discursu de vita Amandi Abbatis dixerit: se credere, in eo adhuc esse iustitiam originalem. Et ego, dixit Abbas Edmundus (eius successor), dum sub ipso per 16 annos fui oeconomus et Prior, vidi ipsius multiplicatas infirmitates corporis easque graves; scivi etiam varia genera afflictionum animi et tantam in omnibus patientiam et in voluntatem divinam resignationem, ut nihil dixerit aut scripserit quam: „Sit nomen Domini benedictum: fiat voluntas Dei". Ut firmam spem et opinionem habeam, ipsius animam a praecedentibus doloribus et sancta patientia ita purgatam fuisse, ut a corpore soluta absque ulteriore purgatorio ad coelestia gaudia devenerit. (Aus Codex XV, 3, c, S. 60—61.) (223–224)

3. Resolutiones physicae corporis naturalis animati in principium formale, essentiale et accidentale cum annexis operationibus. Ibidem 1653, VIII, 74 S. 8°.
4. Resolutiones philosophicae corporis naturalis in sua principia, causas et elementa cum annexis propositionibus communibus. Ibidem 1653, 81 S. 8°.
5. Disputatio de poenitentia. Ibidem 1654.
6. Discursus logicus inter Aristotelem et Heraclitum dubiosum, in quo pleraeque difficultates circa demonstrationem ab Aristotele explicantur. Ibidem 1655, 13 S. 4°.
7. Discursus physicus inter Aristotelem et Heraclitum dubiosum de motore et mobili, in quo subordinatio moventium et mobilium in Universo ab Aristotele elucidantur. Ibidem (Mayr) 1656, VIII, 75 S. 8°.
8. Rationes philosophiae, seu Theses in quibus per meras rationes naturales explicantur et probantur selectiores difficultates philosophicae. Ibidem (Mayr) 1656, 79 S. 8°.
9. Historia de Corpore S. Amandi hujus nominis primi, in ordine vero secundi Episcopi Wormatiensis, a S. Ruperto Wormatia Salisburgum translato et hoc currente anno in Ecclesia S. Petri Salisburgi invento ac noviter translato die 26. October (1661). Ex antiquis monimentis Monasterii S. Petri collecta a quodam asceta ejusdem Monasterii. Salisburgi (J. B. Mayr) 1661, 46 S. 4°. (Dediziert dem Salzburger Erzbischofe Guidobald Thun.) (Anonym.)
10. Brevis historia de Origine, Consecratione et Reparatione Speluncae seu Eremitorii ejusque Capellae in Monte prope coemeterium Monasterii S. Petri in civitate Salisburgensi, in lucem protracta collectore quodam asceta ejusdem monasterii. Salisburgi (Mayr) 1661, 43 S. 4°. (Mit 4 Kupfern). (Anonym.)
11. a) Disquisitiones in vitam et miracula Sanctissimi Vitalis, confessoris et pontificis, floridi Patroni, Episcopi secundi Salisburgensis, Praesulis et secundi Abbatis antiquissimi Monasterii S. Petri Salisburgi. Collectae ex antiquis monimentis authore asceta quodam ejusdem asceterii. Salisburgi (Mayr) 1663, 213 S. 4°.[1]) (Anonym.)
    b) Dasselbe in deutscher Bearbeitung mit dem Titel: „Historische Beschreibung vom Leben und Wunderzeichen des hl. Vitalis anderten Bischoffen zu Salzburg und Abten des uhralten Closters St. Peter allda. Salzburg (Mayr) 1663, XXX, 282 S. 8°.

[1]) Mit 3 Kupfern: 1. Der hl. Vital in sitzender Stellung in Pontificalibus mit der Lilie in seiner Rechten. Darunter liest man: „Candori et innocentiae S. Vitalis Episcop. Salisburgensis et Abbatis S. Petri posuit Amandus Abbas 1663. B. Schramm delineavit; Paulus Sel pinxit". — 2. Effigies et prospectus altaris et sepulchri S. Vitalis in Ecclesia Monasterii S. Petri quiescentis anno 1663. P. S. f.. — 3. Die in seinem Grabe gefundene Inscription.

12. Relatio historica de venerando Corpore S. Martini Episcopi Turonensis, qua ratione illud ex Gallia in Germaniam et Salisburgum delatum fuerit. Salisburgi (Mayr) 1664. IV, 43 S. 4°. (Anonym.)

A. Historische Manuscripte.

1. Rationale super novo aedificio ad S. Petrum Salisburgi annis 1657, 1658, 1659 et 1661 erecto et antiquo destructo sub Abbate Amando. Cista CCXXV, 2, 26 Blätter nebst 2 Plänen, dem des alten und neuen Klostergebäudes. Scriptum ab Abbate Amando. 28. December 1661.[1])
2. Rationale super novum aedificium ad S. Petrum Salisburgi erectum et antiquum destructum ab 1657—1661. (Verschieden vom obigen Manuscripte.) Cista CCXXV, 3; 116 S. Folio mit 2 Plänen. (Autographum.)
3. a) Compendiosa descriptio sacrarum reliquiarum, quae in Ecclesia cathedrali Salisburgensi asservantur. Ein Band, 102 S. Folio. Cista CCCVIII, 2. (Handelt in 33 Capiteln über die Reliquien, welche in der Domkirche zu Salzburg vorhanden sind.) Dasselbe in einer Copie von Johann Stainhauser in Cista CCCVIII, 2, a.)
   b) De allationibus (inventionibus et translationibus) Corporum Salisburgensium. Item Descriptio Reliquiarum et ossium in Ecclesia cathedrali in Sacristia asservatorum, 35 Bl. (Cista A, 1, b.) (Vergleiche unten sub c die 2. Anmerkung.)
   c) De rebus Salisburgensibus variis antiquitatibus, possessionibus atque aliis rebus memorabilibus tam de Monasterio S. Petri, quam de Provincia et urbe Salisburgensi 1659. (Cista CCCVIII, 1, Folio regal. 305 S., 43 Nummern (oder Kapitel) umfassend.[2])
4. Passio St. Thyemonis Juvavensis Archiepiscopi. (Cista XXXII, 1, a. 15 Blätter 4°. 1661.) (Beigefügt ist ein Hymnus auf den hl. Thiemo, stammend aus dem Stifte Niederaltaich.)
5. Tabulae antiquae (numero 45) ligneae et aliae hinc inde repertae, in quibus multa notatu digna ab antiquis conscripta fuere. (Accurate describuntur.) (Cista CCCVIII, 2, Folio, 149 S. Die Vorrede schrieb Abt Amand 17. Juli 1662.)
6. Vita et res gestae Beati Gebhardi, Archiepiscopi Salisburgensis,

[1]) Enthält in 5 Capiteln: a) Causae et occasio aedificii noviter exstruendi (Bl. 2b — 5b). b) Impedimenta (Bl. 5b — 7b). c) 3 Instrumenta I. donationis spatii et aedificii ab Archiepiscopo Guidobaldo nobis pro novo aedificio nostri Monasterii struendi donati et II. et III. super transactione et cessione Privilegii antiquissimi Praecedentiae nostrae (Bl. 9b — 13a). d) Aedificium novum inceptum. 7. Maji 1657. (Bl. 13a — 13b.) e) Descriptio antiqui aedificii ejusque situs, altitudo, longitudo etc. (Bl. 14a — 20a). f) Descriptio novi aedificii. (Nebst zwei Plänen.)

[2]) Enthält auch den Tractat: Descriptio compendiosa SS. Reliquiarum, quae in Eccl. cathedrali asservantur.

Fundatoris Monasterii Admontensis. (Cista XXXII, 1, b, Folio, 175 Seiten.)[1]) (Geschrieben 1665.) (Bildet zugleich Liber I. des Chronicon Admontense.)

7. Chronicon Admontense. Ein Band. Folio, Apographum mit Fortsetzung. (Cista CCLXXII, 2, Pars I, 80 S. Pars II, 200 S. Folio.) Der genaue Titel lautet: Antiquitatum inclyti et celeberrimi Monasterii Admontensis Libri duo, quorum Liber primus de vita et rebus gestis B. Gebehardi, Archiep. Salisburgensis et ejusdem Fundatoris. — Liber secundus de eodem Monasterio, ejusdem fundatione, successione Abbatum — viris illustribus — benefactoribus — Ecclesiis — parochiis — redditibus — sacris reliquiis ac aliis antiquitatibus rebusque memoratu dignis; auctore et collectore Abbate Amando 1667.[2])
8. Acta Martini — Joachim — et Alberti Abbatum Monasterii S. Petri 1585—1657. (Cista CCCVII, 7, Folio 368 S. Autographum.) Eine vita Abbatis Alberti Keuslin steht auch im Codex lat. Monac. [olim Ottoburanus] 27.143.[3])
9. Notae historico-criticae ad Chronicon Dückeri. (Cista CCCVII, 7, S. 331—368.)
10. Res gestae Abbatis Alberti (Keuslin). Cista CCCVII, 1, 4°. S. 163—224. (Nicht identisch mit den Acta Abbatis Alberti, sub 8.)
11. Diarium (privatum) P. Amandi Pachler, pro tempore Magistri Novitiorum a die 14. Aug. 1649 — Decembris 1656. (Cista CCCVI, 1, 4°, S. 97—160.)
12. Diarium abbatiale Amandi Pachler Abbatis. Pars I. a die 3. Jan. 1657 usq. 23. Decbris 1664. incl. Cista RR. 14, 374 S. 4°[4]) Pars II. a Feb. 1665 usq. 9. Juli 1673, Cod. RR. 15, 195 S. Folio.

---

[1]) Abt Amand bemerkt darüber auf dem ersten Blatte dieses Manuscriptes: „Est Antiquitatum Admontensium Liber I. Misi totum Tractatum Admontum a° 1668 mense Majo. — Adest in Manuscripto W W.; praeter instrumenta Admontensia totus Tractatus inter nostra Manuscripta Petrensia. Haec memoriae causa."

[2]) Die Series der Aebte ist von einem Ungenannten bis zum Jahre 1771 fortgesetzt. — Im Liber II. enthält Caput III. „Venerabilis Conventus Admontensis", es sind dort alle Mönche von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1777 aufgeführt. Bei den Religiosen, die seit 1581 Profess abgelegt haben, beginnt regelmässig die Angabe der Zeit ihrer Geburt, ihrer Profess, Primiz und Todes, nicht aber der Aemter, welche sie bekleideten.

[3]) Vita Abbatis Martini S. 2—79. — Vita Abbatis Joachim S. 81—94. — Vita Abbatis Alberti 94—331. — Von der Vita Abbatis Martini findet sich auch eine Copie in Cista CCCVII. 6, S. 1—98.

[4]) Auf dem ersten unpaginierten Blatte ist ein Entwurf zur Autobiographie des Abtes Amand, die eigentliche Autobiographie steht in Cista CCCVI. 1. (Siehe unten sub Nr. 13). Das Diarium ist bis December 1672 Autographum, vom Jänner 1673 bis 9. Juli von Andern ergänzt aus den Einträgen, die der Abt in den

13. Brevis Autobiographia cum syllabo defunctorum benefactorum, familiarium. (Cista CCCVI, 1, S. 1—11.)
14. a) Annotata in Calendariis usque ad 9. Julii 1673.[1]) (Im Priorate.)
    b) Vita, translatio, epitaphia et officium B. Hartmanni Episcopi Brixinensis 1668. Cod. lat. Monac. 16.184 (olim S. Nicolai). 16 Blätter Folio.

B. **Ascetische.**

15. Domus cordis decem diebus aedificata, sive spiritualia Exercitia accommodata secundum ordinem trium viarum, purgativae, illuminativae et unitivae 1650. (Cista CCLII, 3, 288 Blätter, 8⁰.) (Autographum.)
16. Intentiones sanctae, quibus asceta spiritualis tota die Deo intendere et animam suam spiritualibus deliciis omni momento recreare poterit; ad distributionem monachorum Benedictinorum Congregationis Salisburgensis pro humilibus et spiritualis pugnae amantibus ascetis collectae et compositae. 1650[2]). (Cista CCLII, 5, 376 S. 8⁰.) (Autographum.)
17. Libellus Sanctorum per annum collectus a P. Amando Pachler, Subpriore et Novitiorum Magistro. 1651. (Cista CCLII, 4, 3 Bl. + 235 S. 8⁰.) (Autographum.)[3])
18. Devotiones hebdomadales, quibus amabilis Trias Jesus, Maria et Joseph speciali affectu in suis cultoribus coli et honorari possunt 1651. (In näml. Cista CCLII, 4, 2. Abteil. S. 1—57.) Am Schlusse sind angefügt: Sententiae S. Bernardo valde familiares, Orationes ad S. Liborium et S. Theobaldum contra morbum calculi.[4])
19. Notamina, lumina, proposita in annuis Exercitiis spiritualibus ab 1664 usq. 1672 inclus. (Cista CCCVI, 1, 4⁰. S. 11—95.)[5])

Calendarien machte (S. 162—164). Das Übrige im Codex (S. 164—183) enthält die Krankheits-Geschichte, den Tod, die Funeralien des Abtes Amand und ein Verzeichnis seiner Druck- und Handschriften.

[1]) Zum 14. April 1673 notierte Abt Amand in diesem Calendarium mit zitternder Schrift: „Apoplexia sum tactus in mea Capella sub missa, quam audivi; exinde miserabiliter laesus sum in mea memoria et visu."

[2]) Auf S. 375 liest man: „Absolutum opusculum a⁰ 1650. Sabb. 5. Nov. Scripsi ego Fr. Amandus Pachler pro meis Novitiis, quibus tunc praeeram Magister".

[3]) Eine Copie im Cista CCLII, 9 von Fr. J. Marquard Mezger (nachmals Fr. Paulus).

[4]) Eine Copie im Cista CCLII, 9, S. 1—69 von Fr. Johann Marquard Mezger (nachher Fr. Paulus) unter dem Titel: „Exercitia pietatis erga augustissimam Coelorum principem Deiparam Virginem.

[5]) Abt Amand oblag jährlich den geistlichen Übungen, meist acht Tage, zuweilen auch zehn. S. 11—19 enthält: „Monita abbatialis dignitatis, seu 24 principia formata in sacris exercitiis die 20. Martii 1664."

20. a) Concio in festo S. Amandi, lingua latina habita 26. October.[1]) (Daselbst S. 225—240.)
b) Exhortationes ad Novitios et Fratres Clericos 1650 et seq. (Daselbst S. 241—308.)
21. Quaestio scripturistica, quo sensu dixerit Apost. Paulus ad Galatas III, 10: „Quicunque ex operibus legis sunt, sub maledicto sunt". (Daselbst S. 310—321.)

C. Philosophische.[2])

22. Compendium in physicam, dictata ab A. R. P. Amando Pachler. Scripsit ejus discipulus Joannes Marquardus Mezger,[3]) 1652 et 1653. (Cista CCLII, 8, 354 Blätter 8°.)

Manuscripte des Abtes Amand,

die nicht mehr zu existieren scheinen.

1. Catalogus Librorum Bibliothecae abbatialis. Ein Band, Folio. (Autographum.)
2. Catalogus Manuscriptorum secundum 44 titulos.[4])
3. Varia notabilia recentiora, seu Collectanea. (Olim Cista CCLXV, 5.)
4. Notata varia, theologica, historica, ascetica, in Folio.
5. Monita quaedam spiritualia. (Olim Cod. 318.)
6. Libri precatorii (tres) autographi.[5])
7. Tractatus de vita et virtutibus Patriarchae S. Josephi. (Morte praeventus mansit imperfectum. Continet libros sexdecim. Olim in Archivo sub Cista K.[6])

[1]) Es ist nicht angemerkt, wo und in welchem Jahre er dieselbe gehalten hat.

[2]) Von den Manuscripten des Abtes Amand sagt P. Viechter: „Non tam eleganti stylo composita, sed etiam lectu amoena, maxime autem posteritati et successoribus in Abbatia apprime utilia sunt."

[3]) Nachher Fr. Paulus.

[4]) P. Bernh. Viechter bemerkt hierüber: „Hoc MS. vel solum ostendit diligentiam et eruditionem in conscribendis Antiquitatibus nostri Monasterii.

[5]) P. Bernh. Viechter schreibt: „Liber III. parvus dictatus fuit ab Abbate Amando. In istis libellis continentur selectissimae et tenerrimae devotiones atque sententiae.

[6]) Incoeptus a° 1670. Abbas Amandus semper singularis Cultor S. Josephi et alios ad eiusdem Cultum admonuit et praesertim per hunc libellum excitare et incitare voluit, quem morte interceptus imperfectum reliquit. Liber oder Caput XIV. handelte von den dem hl. Joseph geweihten Kirchen, Altären und zu seiner Ehre errichteten Bruderschaften, und zwar zu: Prag, Wien, München, Gent, Antwerpen, Düsseldorf, Lilienfeld, Absam (in Tyrol), Florenz, Innsbruck, Hall (in Tyrol), Cöln ad S. Lupum, Lüttich, Weihenlieden (und verschiedenen Orten in Bayern), Leoben in Steiermark. Liber XVI. (et ultimus) ist gegen ein Pamphlet gerichtet, das unter dem Namen Thiresias Monachiensis 1667 zu Tübingen erschien, in dem die Verehrung des hl. Joseph Götzendienst genannt wurde. (Viechter.)

11. P. Augustin Wendlinger, geb. zu Reichenhall 6. Jänn. 1622, Prof. 31. August 1642, Primiz 11. März 1646. Amt: Custos. Zur Herstellung seiner Gesundheit begab er sich nach Wieting, † dort 11. Februar 1654. (225)

12. P. Placidus Scheibl, geb. zu Salzburg 17. Dec. 1621, Prof. 25. Jänn. 1643, Primiz 1. Jänn. 1646. Aemter: Professor am akad. Gymnasium 1647—1651 und zugleich Praeses der Congregatio mar. latina minor und (bis c. 1654) akademischer Prediger in der Aula; Custos. Novizenmeister. Subprior. Beichtvater in Frauen-Chiemsee 1660 bis 26. November 1678, zurück ins Kloster, † infolge eines Schlaganfalles 15. Juli 1683. „Eminuit facundus concionator". (Liber Professionis S. 348, Saecul. mem. 13—15.) (226)

13. P. Bernard Molitor, Dr. Theologiae, geb. zu Salzburg 20. Jänner 1625, Prof. 15. August 1645, Primiz 25. März 1649. Aemter: Novizenmeister, Oekonom. Propst in Wieting 1657 bis zu seinem Tode 29. October 1666. Sepultus ibid. in Ecclesia parochiali. „Musicus peritissimus, bonus religiosus et insignis Cultor B. Mariae Virg." (Rotula und Diarium Abbatis Amandi.)[1]) (227)

14. P. Virgil Guggenberger, geb. zu Salzburg 7. Jänner 1630, Prof. 2. Februar 1648, Primiz 21. März 1654.[2]) Aemter: Professor der Inferiora am Gymnasium zu Salzburg 1652, dann der Humaniora, und 1658—1664 zugleich Praefectus Scholarum. Zurück ins Kloster im Herbste 1664. Bibliothekar 9. Jänner 1665, Secretarius der salzburgischen Benediktiner Congregation 12. Mai 1666, Cellerarius und Ökonom 7. November 1666—1668, Beichtvater zu St. Georgen am Längsee September 1670—1683. Er starb zu Wieting nach viertägiger Krankheit 13. October 1683. (Saecul. mem. 15—16.) (228)

Schrift.

1. Charidemus Senex. Drama exhibitum ab academica iuventute Salisburgensi pro praemiorum distributione 15. Oct. 1663. Salisburgi (Mayr) 1663, 4°.

15. P. Roman Müller (Molitor), geb. zu Braunau (Sohn eines Schullehrers) 21. November 1631, Prof. 21. September 1648, Priester 21. December 1654. Aemter: Professor der Inferiora zu Salzburg 1658—1662, Regens des Figurier-Chores, Bibliothekar, Sekretär,

[1]) Von seiner besonderen Marienverehrung führt P. Viechter im Viridarium II. S. 54—58, mehrere Beweise an.

[2]) Er begann seine Lehrtätigkeit gleich nach vollendeten theol. Studien vor erhaltener Ordination.

Novizenmeister 1664, akademischer Prediger 1667, † 2. April 1687. „Cultor eximius B. Mariae V.[1]) (Saecul. memor. S. 29.) (229)

Composition.

Manuscript.

1. Antiphona. „Sub vestrum praesidium Jesu, Maria, Joseph, pro festo S. Jos."[2])

16. P. Rupert Seebacher, geb. zu Mauerkirchen (Oberösterreich) 7. Juni 1631, Prof. 31. December 1650, Primiz 30. Mai 1654. Aemter: Magister Philosophiae, Pfarrer in Abtenau August 1654 bis 1670. Wegen seines Magenleidens kam er ins Kloster zurück, † 16. Juli 1670. „Vir insignis, duri quidem ingenii, sed boni iudicii et innocentis vitae, beatissimae Virginis singularis cultor." (Abt Amand in seinem Diarium.) (230)

17. P. Franciscus Mezger, Dr. Theol. et J. U., geb. zu Ingolstadt 25. October 1632,[3]) trat (zugleich mit seinen zwei Brüdern)

---

[1]) Näheres hierüber führt Viechter im Viridarium auf. (Tom. II. S. 62.)

[2]) Viechter schreibt, dass zu seiner Zeit diese Antiphona alljährlich am Vorabende des Josephi-Festes, bei der vor dessen Kapelle im unteren Corridor des Convent-Stockes abgehaltenen figurierten Litanei zur Aufführung kam.

[3]) Sein Vater Joh. Christoph. Dr. Juris. stand als Regierungsrat zuerst in Pfalz-Neuburgischen Diensten und war dann fürstbischöflich-eichstädtischer Beamter. „Per totum Imperium Romanum notissimus" (sagt Viechter). — Seine Mutter war M. Elisabeth Menzel; sein mütterlicher Grossvater Philipp Menzel, Dr. medicinae und Professor zu Ingolstadt. (Vergl. die erste Anmerkung zu P. Jos. Mezger sub Nr. 232.) „Franciscus animam a Deo sortitus est bonam ad studia et artes liberales valde idoneam ac ingeniosam. — A°. 1639 luxavit pedem, ad quem sanandum medicus ita inconvenientibus remediis adhibitis eum perdidit, ut octo fere annis usum pedum sine fulcris habere non potuerit, donec a° 1646 Salisburgum venerit R. P. Generalis P. P. Capucinorum, pedi aegro benedictionem impertivit, et ex illo tempore pes in dies se melius habuit, donec integrae sanitati fuerit restitutus. — Cum duobus Fratribus (aetate minoribus) Deo in sancta religione servire cupivit, quam primum liceret, licet non sine aliqua difficultate ob suae personae pussilitatem et defectum pedis, ob quas alibi repulsum passus est ipse, non autem duo Fratres eius; sed quia se invicem amabant, ut unus ab altero noluerit separari, etiam in hoc monasterio S. Petri pulsantes omnes tres simul Deo sic disponente facilem ingressum invenerunt, et ab abbate Alberto non sine utriusque partis solatio suscepti sunt: ipsi, quod iam ab antiquissimis temporibus semper fere praecipue ingressus sui temporis quoad observantiam sacrae disciplinae non modice florebat, nos autem, quod talia subiecta obtinuimus, qui aliquando hoc nostrum monasterium per suam pietatem et doctrinae excellentiam non vulgariter essent condecoratura". (Aus Vichters Aufzeichnungen.)

1. September 1650 in das Kloster, erhielt 6. September 1650 das Ordenskleid und legte 8. September 1651 Prof. ab und primizierte am 14. Jänner 1657. Aemter: Novizenmeister und Moderator clericorum, Bibliothekar, Secretarius abbatialis, Professor der Philosophie an der Universität 1659—1661 und 1663—1665. Zur gleichen Zeit war er Secretarius Universitatis und Praeses der Congregatio Mariana für die Studierenden des Convictes der Religiosen. Zum Dr. Theologiae creirt 1665, Professor Casuum conscientie an der Universität 1665 bis 1668, zurück ins Kloster als Director Clericorum 1668. Auf dringendes Bitten des Abtes Benedikt von Ettal dort Professor der Philosophie 13. Juli 1671 — November 1673, Beichtvater in Nonnberg 10. November 1673—1681, Professor der Exegese und Controversiarum fidei an der Universität 1681—1688 und zugleich Praefectus des Convictes der studierenden Religiosen.[1]) Nachdem er das Lehrfach ganz aufgegeben, wurde er abermals Novizenmeister und Director Clericorum und blieb in diesen Aemtern bis zu seinem Tode 11. December 1701.[2]) Er war Iubilaeus professionis et sacerdotii.

[1]) Die zwei letzten Jahre 1686—88 wohnte er nicht mehr im Professoren-Collegium, sondern im Kloster.

[2]) Viechter hat einige Einzelnheiten über ihn uns überliefert: „Annorum ac laborum fessus ad cellam monasticam rediit, adeo tamen laboris amans, ut usque ad postremos aetatis suae dies sese instruendis Novitiis et audiendis fidelium confessionibus impenderit. — Am 5. December 1699 schrieb er an seinen Mitbruder P. Johann Stegbuecher (damals Confessarius in Münster in Graubünden): „Ego iam senex 69 annorum iubeor denuo subire iugum Magistri Novitiorum, quod, ut mihi levius fiat, me meumque tyronem Carolum Viechter ex Rattenberg, Tyrolensem, enixe in preces et sacrificia commendo. — Ne ei patientiae corona deesset, multa per provectae aetatis suae incommoda (praesertim in pede laeso, ubi non exiguum foramen habebat, et non modice affligebatur), pertulit. — Mors P. Seniorem non improvisum invenit, nam postquam ultimis adhuc ante mortem suam diebus exercitia fecisset octiduana cum magno spiritus fervore et haud minore fructu et sub his ipsis (ut fieri consuevit) illum noster R. P. Paris de Lerchenfeld (p. t. Prior) eum visitandi et consolandi gratia accessisset et de successu exercitiorum interogasset, respondit et dixit: „sese ex suis exercitiis didicisse, quod adhuc in multis possit ac debeat melior fieri et alia similia; paulo post (nimirum post tres dies) iam coepit toto corpore intumescere et adeo debilitari ac viribus deficere, ut sese in lectulum suum recipere deberet, a quo non amplius surrexit, ubi adhuc paulo ante illam devotissimam sui recommendationem ad B. Mariam V. coepit exarare et scribere, in qua occupatione eum mors aggressa est et in lectulum prae lassitudine coniecit cum quadam fatalis et lethalis somnolentiae specie, in qua, quamdiu potuit, intensissimos fidei, spei, charitatis et resignationis actus elicuit, sed paulo post adeo a dicta lethali somno-

Abt Beda schreibt von ihm: „Peritissimus in vita spirituali Magister.

lentia correptus fuit, ut nihil amplius videre, audire et sentire visus sit, et hoc per tres continuos dies, quibus solo confortativo succo quodam recreatus et conservatus fuit, donec die tertia quadrante ante actualem obitum modica apoplexia („ein kleines Schlagl") eum corripuit, et, ut pie speramus, ad meliorem vitam transmisit 11. Decemb. (Dominica Gaudete), dum ad „Rorate" in turri nostra signum datum est primo quadrante post horam V. matutinam. — Fuit ab ipso P. Priore Paride de Lerchenfeld sacro oleo in corona Fatrum unctus, qui et eidem usque ad ultimum halitum adstitit et suis suavissimis et efficacissimis adhortationibus (habuit iste P. Prior specialem a Deo gratiam moribundis assistendi) animam eius Deo commendavit atque ad exitum disposuit.

Fuit ven. Senior noster P. Franciscus statura quidem pusillus, sed animo vere magnus, praeclarus et insignis tam quoad virtutes, quam quoad studia litterarum, cuius memoria adhuc apud nos in benedictione est.

Agebat sane a prima die, qua intravit cum Fratribus suis hoc monasterium, usque ad obitum suum vitam non delicatam, sed strictam, suos Novitios et Fratres aliosque curae suae traditos continuo verbis et exemplis ad meliora cohortatus est, ipse autem, licet sibi esset austerus, aliis tamen semper mitis, suavis et nemini gravis sed omnibus erat valde venerandus et amandus, praesertim propter suam humilitatem et obedientiam, in quibus adeo enituit, quod saepius deprehensus fuerit litteram imperfecte scriptam reliquisse advocatus ab obedientia, ut narravit testis occulatus R. P. Romanus de Champs, nunc iam Senior noster, tunc autem ut Frater sub ipsius P. Francisci magisterio constitutus. Qui mihi (P. Bernardo) etiam de P. Francisco narravit, quod erga SS. Altaris Sacramentum adeo fuerit devotus, ut idem in choro de die octies visitaverit, etiam tunc, cum vix pedibus ob ingens foramen („durch welches man gar füglich ein Arbes (Erbse) werffen khundte) et exinde causatos dolores incedere potuit, quam visitationem post examen nocturnum in longam saepe noctem protraxit. — Quam devotus erga Ss. Christi passionem fuerit, ostendit trina singulis annis actualiter in sua propria persona realis exhibitio passionis, in qua exhibitione idem, qui mihi haec narravit, minister et coadiutor in hoc sancto casu eidem P. Francisco esse debuit, sed non omnia mihi indicavit, dicens, sibi non licere plura loqui; iam omnia eius pietatis exercitia exstare in Prioratu nostro in scriptis, quo me remisit; ego autem nondum ausus sum illa petere. — Narravit mihi quoque illius famulus Joseph N., servus Infirmariae nostrae, qui et ipse fuit coadiutor P. Francisci in reali exhibitione passionis Dominicae et optime sciebat eiusdem mortificationis exercitia, quod idem P. Franciscus cordi suo, manibus ac pedibus graphio inciderit quinque vulnera Christi et plerumque potum cum herbis et aliis rebus amaris miscuerit et sic insipidum reddidit. — Adest etiam in Prioratu scheda quaedam exprimens ipsius ardens desiderium subeundi martyrium, quam proprio sanguine subscripsit. — Denique quam austerus erga seipsum fuerit, clarum testimonium dedit ejus cella, post obitum illius hinc inde sanguine multum aspersa, unde non mirum, quod (uti mihi adhuc in saeculo existenti non semel relatum fuit), P. Franciscus non aliud purgatorium habuerit quam desiderii, eo quod non satis ardens desiderium habuerit videndi Deum." (Viechter, Viridarium, II, 70—78).

— Retulerunt nobis de hoc viro Seniores, quod, licet fuerit observantissimus et innocentissimus, nihilominus corpusculum suum aliunde exsuccum et exhaustum, singulari rigore in servitutem redegerit ita, ut post mortem multa de ipsius austeritate reperta fuerint cruenta vestigia, ab omnibus quidem admiranda, sed non ab omnibus aequaliter imitanda." (Liber Prof. 353—355; Saec. mem. S. 30—33.) (231)

Schriften.

1. Philosophia rationalis rationibus explicata. Salisburgi (Mayr) 1660. VIII, 103 S. 8°.
2. Discursus logici publicae discussioni propositi in Monasterio Ettalensi. 1661. 8°. II. Auflage. Aug. Vind. 1672, 77 S. 8°.

*3.[1]) Philosophia naturalis rationibus naturalibus elucidata. Salisburgi 1661. 8°.

*4. Anima rationibus philosophicis animata et explicata. 1661 (oder 1662?), 8°.

*5. Homo microcosmus. Salisburgi 1665. 4°.

*6. Manuale philosophicum. Ibid. 1665. 12°.

*7. Casus theologicus de conscientia dubia. Ibidem (Mayr) 1667. 8°.

8. Casus theologicus de conscientia erronea. Ibid. 1668, 27 S. 8°.
9. Discursus logici. Ibid. 1672, 8°.
10. Poema, quo gratulatur R. P. Paulo (suo germano) ad opus, quod edidit, cum titulo: „Theologia scholastica". Salisburgi. (In Praefatione T. I.)
11. Corolla 30 Orationum mariano-benedictinarum ex floribus diversorum ex scriptura ac SS. Patribus petitorum contexta. Augustae Vind. (Laur. Kroninger.) 1698. 524 S. 8°. (Siehe Paul Mezger Nr. 236, Schrift 33.)
12. Vollendete (im Verein mit seinem Bruder P. Paul) das von P. Joseph Mezger nicht vollendete Opus: „Historia Salisburgensis". (Siehe diesen sub Nr. 232. Schrift 17.)
13. Meditationes ad suscipiendum habitum etc. wurden ediert von P. Presinger. (Siehe unten S. 58, MS. sub 12.)

Übersetzungen.

1. R. P. Jvonis Parisiensis, Ord. Capucinor., Philosophia sacra, sive Discursus de incrementis divini amoris in corde humano. (Ex idiomate gallico vers.) Salisburgi (Mayr) 1678, 610 S. 8°. Dediciert dem Abte Edmund von S. Peter.)
2. „Annus Mariano-benedictinus" Heiliges Benediktiner-Jahr, das ist Leben der Heiligen und Seligen auss dem Orden, dess hl. Ertz-Vatters Benedicti. München, 2 Thle. (Druck von Seb. Rauch, Verlag von Joh. Herm. von Gulden), 1690, 1236 S. + 12 Bl.

[1]) Von den mit * bezeichneten Drucken konnte der Schreiber dieses bisher in keiner Bibliothek ein Exemplar entdecken.

(Ohne Kupfer.) (Der Verfasser des „Annus benedictinus" ist P. Joseph Mezger, S. Nr. 232, Schrift 6.)

3. P. Joachim le Contat, O. S. B. Congreg. S. Mauri, Dioptra Politices religiosae, hoc est exercitia spiritualia decem dierum. Salisburgi 1694, LXXX, 870 S. 8°. (Aus dem Französischen übersetzt.)
4. P. Joachim le Contat, Exercitia spiritualia pro decem diebus Religiosis Ord. S. Benedicti propria, cum tractatu praeliminari de excellentia et fructibus huius solitudinis. Salisburgi 1695, XXII, 627 S. 8°. (Aus dem Französischen.)
5. Succinctae Meditationes christianae pro Dominicis, feriis et praecipuis festis totius anni omnis conditionis hominibus accommodatae, etiam concionatoribus perutiles. (E gallico in latinum versae.) 4 Partes, 8°, Salisburgi (Mayr). Pars I. 1695, 317 S. Pars II. 1695, 335 S. Pars III. 1696, 600 S. Pars IV. 1696 in zwei Abteilungen 284+454 S.[1])
6. Via regia, qua studiosa iuventus ad veram solidamque sapientiam secure et mature perveniat. (Ex idiomate italico in latin. versa.) Francofurti (Kroninger) 1699, 257+482 S. 8°.

Manuscripte.[2])

1. Protocollum Capituli conventualis ad S. Petrum Salisburgi complectens acta et actitata sub Rev. D. D. Amando abbate, inchoatum post obitum Rev. D. D. Abbatis Alberti 3. Jan. 1657 usq. 15. Oct. 1673, id est diem benedictionis Abbatis Edmundi. 203 S. Folio. (Cista CCCV, b.)
2. Exercitatorium religiosae perfectionis, sive Exercitia spiritualia iis maxime accomodatae, qui e tyrocinio ad s. professionem in religione S. P. N. Benedicti aspirant. 443 S. 8°. (Cod. b. I, 14.)
3. Directiones et monita spiritualia pro Novitiis et Fratribus potissimum accommodae. Ein Heft, 121 S. 12°. (Noviz.-Bibl. T. 2). Abschrift gefertigt von P. Bernard Viechter. Die Directiones stehen S. 1—61. Ob das Übrige auch von P. Franz Mezger verfasst worden, ist ungewiss.
4. Meditationes: a) pro susceptione s. habitus;
   b) pro sacra professione et eiusdem renovatione;
   c) pro benedictione Virginum;
   c) de virtutibus S. P. Benedicti.

   (Diese Meditationes schrieb P. Franz 1673—1681, während er Beichtvater in Nonnberg war. Um die Mitte des XVIII. Jahrhundertes waren selbe noch in Nonnberg vorhanden. P. Viechter nahm davon Einsicht.)

---

[1]) Die vier Teile sind je einem Abte dediciert: Der I. dem Abt Albert von St. Paul; der II. dem Abt Marian von Seon; der III. dem Abt Edmund von Ossiach; der IV. dem Abt Edmund von St. Peter; mit dessen Porträt in Kupfer. Wilhelm Faistenberger pinx., Phil. Kilian sculp.

[2]) Irrig wurde ihm auch die Schrift: „Centum quaestiones ex utroque iure Salisb. 1659 beigemessen. Er war nur Defendens. Verfasser war Franz Mayr, iuris utriusq. Dr.

Folgende Manuscripte konnten bisher nicht mehr aufgefunden werden.

A. Historische:

5. Diarium parvum continens ea, quae meo aevo contigerunt.[1]) 8°.

B. Ascetische:

6. Affectuosae quaedam rationes Deo soli serviendi. 8°.
7. Archivium animae devotae sub custodia Jesu, Mariae et Joseph. 8°.
8. Confessio in honorem Jesu, Mariae et Joseph. 8°.
9. Exercitia pro Neoprofessis. 12°.
10. Exhortationes ad religiosos Fratres Convictores in Congregatione Mariana.
11. Explicatio 150 Psalmorum in sensu morali, quorum 50 primos ad Jesu, medios 50 ad B. Mariam Virg. et ultimos 50 ad S. Joseph. Ein Band, 4°.
12. Decem Meditationes praeparatoriae ad digne suscipiendum sacrae religionis habitum. (Ediert v. Presinger in dessen „Ascesis benedictina", S. 111—184.)
13. Meditationes in proverbia Salomonis. 8°.
14. Notae et meditationes in sacram regulam S. P. Benedicti usque ad Caput: „De ordine congregationis". (Nach Viechter: „Typis dignissimae".)
15. Recollectio meditationum practica. 8°.
16. Soliloquium animae devotae ad Deum. 8°.
17. Testamentum animae ad Deum. 8°.
18. Virtutes hebdomadales. 8°.

C. Philosophische:

19. Psychiarchia, seu Imperium animae septem theoriis succincte comprehensum. (Diese Schrift verfasste er im Noviziate.)

D. Übersetzung:

20. R. P. Simon Bougis, O. S. Bened., Congregationis S. Mauri, Meditationes pro Novitiis et iuvenibus professis.[2])

18. P. Joseph Mezger, Dr. Theologiae et J. U. und Historiograph der Erzdiöcese Salzburg, geb. zu Eichstaedt 5. September 1635 und Willibald getauft;[3]) er trat zugleich mit seinem

[1]) Enthielt nach Viechter besonders Aufzeichnungen, während P. Franz Professor im Stifte Ettal war.

[2]) P. Viechter bemerkt nach Aufzählung der Handschriften des P. Franz im Viridarium, II, S. 75 folgendes: „Haec omnia opuscula ego ipse vidi, partim descripsi et describi feci eaque, ne tam facile pereant, compegi et, si Deus dederit gratiam, etiam in unum Opus conscribi faciam, ut sic facilius conserventur".

[3]) Sein „Diarium" enthielt kurze Notizen über seine frühere Lebensperiode und über die seines Vaters: „Eo tempore D. Parens Joannes Christophorus erat

Bruder Franz Dominicus ins Kloster, erhielt 6. September 1650 das Ordenskleid und legte am 8. September 1651 Profess ab. Er erhielt im December 1658 die Priesterweihe und primizierte 1. Jänner 1659. Noch vor der Ordination begann er im Oktober 1658 am akademischen Gymnasium Poesie zu lehren (bis 1660). Novizenmeister 1660. Am 1. Juni 1661 verteidigte er unter dem Präsidium des P. Ludwig Engel von Melk Theses aus dem canonischen Rechte; Subprior 1661—1662, Professor der Philosophie an der Universität 1662—1664 und zugleich Confessarius der Fratres Convictores, die an

---

Cancellarius episcopi Aichstadiensis. — A° 1638 migravit D. Parens ex Aichstett Monachium, ubi allectus consilio arcano Principis Bavariae. — A° 1640 factus est Cancellarius Salisburgensis eiusque filii Monachio Ratisbonam profecti sunt, ubi eorum Pater in Comitiis Caesaris Legatus Principis Salisburgensis fuit hocque ipso anno profecti sumus Salisburgum octo solum diebus, antequam hostis Banér Ratisbonam adortus sit; Dei singulari providentia et bonitate nos praevenientes venimus Salisburgum circ. mens. Novembris 1640. — A° 1641 D. Parens commissionem habuit Viennam a Principe Salisburgensi ad Caesarem. quam, ubi deposuit, acquisivit a Caesare multa privilegia et inter alia titulum Comitis Palatini aliasque donationes. — A° 1642 proficisci debuit Francofurtum ad Comitia caesarea, nec multo post tempore excessit officio Cancellariatus et A° 1645 factus est secundo Cancellarius Aichstadianus. — A° 1646 venit Aichstadio Oettingam, quo nos profecti sumus ibique promisimus Parenti, nos velle fieri Benedictinos; ipse autem recessit Ratisbonam, ibi apud S. Emmerami Monasterium, Ord. S. Bened. permansurus; sed A° 1648 rediit Salisburgum, ubi a nobis carminibus et oratiunculis exceptus est. — A° 1649 motiva D. Parentis nobis proposita de suscipiendo ordine benedictino; in hanc rem dedit nobis disputationem Lessii. — 29. Decembris dubitatur a nobis, et motiva proponuntur in contrarium. — Die 30. Decembris petiit a nobis resolutionem de statu in crastinum, nostra demum resolutio fuit ad ordinem S. Benedicti. Die 31. Decembris instruit nos D. Parens, si de statu interrogemur, respondendum: Deo nos servituros, ordinem S. Benedicti amore, monasterii determinationem suasu Patris praelaturos. — A° 1650 1. Ianuarii motiva nostra, cur non ad S. Petrum velimus. — 8. Ianuarii rediit animus veniendi ad S. Petrum. — 9. Feb. a Patre aperitur nobis Iesuitarum animus de nobis suscipiendis, me enim solum volebant suscipere. Die 20. Aprilis praesente D. Parente in conclavi Rev. DD Abbatis fuimus ab eodem suscepti. — 26. Maji petiit Rssus. supplicationem a nobis ad Conventum pro susceptione componendam et P. Rector Magnif., qui iam 25. Februarii cum D. Parente de hac susceptione apud S. Petrum tractaverat, fecit nobis admonitionem de statu et nostram supplicationem petiit pervidendam, quae erat sequens. (Es folgt dann der Wortlaut des Bittgesuches, um Aufnahme zu St. Peter, das von den drei Brüdern Franciscus, Willibald und Marquard unterzeichnet ist und das Datum vom 2. Juni 1650 trägt. (Diese waren ihre Taufnamen.) — Dann fährt er in seiner Selbstbiographie fort: Supplicationem P. Rectori inspiciendam et approbatam Rsso. Domino Abbati S. Petri dedimus. — 9. Junii

der Universität studierten, Präses der Congregatio latina Mariana 1664 — c. 1673 und zugleich deren Prediger. Zum Dr. Theologiae creiert 1665. Professor controversiarum fidei an der Universität 1665 — 1667. Dr. juris 13. Oct. 1667, Professor Ss. Canonum 11. Nov. 1667—1673. Am 2. December 1673 wurde er vom neuen Abte Edmund zum Prior ernannt und blieb in diesem Amte bis zu seinem Tode; zugleich blieb er ebensolange Professor S. Scripturae et Controversiarum fidei, wohnte aber (weil er Prior war) nicht bei den Professoren im Collegium, sondern im Kloster. — Seit 1674 auch Prokanzler. — Am 9. September 1683 trat er (in Begleitung seines Bruders P. Paulus)

etiam litterae venerunt Burghusio continentes Parentum de nostro proposito consensum. — Circa hoc tempus P. Prior S. Petri, cum in Refectorio comedissemus, indicavit nostram petitionem de susceptione ratam esse. — 1. Julii ego et Franciscus Theses ex tota logica, ad quas etiam Parentem invitavimus, in Aula defendimus. — 22. Aug. etiam Marquardus se resolvit nobiscum intrare monasterium. — Die 27. Augusti ultimum convivium a D. Parente exhibitum pro valedictione. — Die 29. Aug. venimus Salisburgum, et 31. Aug. comedimus in fonte S. Petri. — 1. Septembr. fuimus ingressi monasterium S Petri; traditi primo a Rss. D. Abbate P. Priori Udalrico in suo conclavi, deinde ab hoc P. Subpriori, Amando, (postea factus est Abbas 1657) futuro Novitiorum Magistro. In ingressu associatus est Sebastianus Hegler. — Die 6. Septembr. sacrum habitum accepimus in Capitulo ego et Fr. Franciscus. — 8. Septembr. primas Matutinas adivimus. — 16. Decb. fuit primum Capitulum. — 6. Maji 1651 fuit II. Capitulum. — 7. Augusti vota collegimus pro sacrae professionis admissione. — 11. Augusti ultimum fuit de nobis Capitulum, ubi admissi sumus sine ullius (quod rarum est) controversia idque potissimum auxilio SS. Patronorum nostrorum Jesu, Mariae et Joseph. Anno 1651 Mense Aprili post deambulationem coepi pedibus dolere reque melius perspecta comperimus utrumque genu mihi intumescere. Advocato chyrurgo curata mihi fuere genua, sed tumor resedit in inferiorem pedis partem in dextero pede; ibi (cum nihil eadem prius adhibita emplastra proficerent, potiore a medico accepta) post quinque dies tumor sponte omnino resedit. — Interim haec res non fuit sine Beatae Virginis auxilio, quam invocaverunt mei Parentes de hac re certiores facti, primo Burghusii - Ach et deinde Mater adeundo B. Virg. in Egg (prope Seon). Die 7. Maji nil amplius sensi.

1. Sept. 1651 incoepimus exercitia religiosa auspicibus Jesu, Maria et Joseph. — 8. Septembris professi sumus ego et Franciscus, inde duobus diebus in floccis fuimus inclusi et 10. hujus retecti et soluti e floccis et ad prandium comedimus in conclavi Rssi. D. Abbatis cum Parentibus, Fratribus (Marquardo, Leone parocho in Burghausen et P. Antonio, Dominicano, qui Pisauro ex Italia 100 fere abhinc milliaribus ad professionem huc Salisburgum advenit) et cognatis nostris, qui omnes postera die abierunt prius nobis valedicentibus." (Das Diarium selbst scheint nicht mehr vorhanden zu sein; die hier angeführten Notizen hat P. Viechter seinem Viridarium, T. II. der Biographie des P. Joseph einverleibt.)

mit Erlaubnis seines Abtes eine Reise nach Einsiedeln an, kam aber nicht mehr an das Ziel derselben, sondern starb nach dreiwöchentlichem Aufenthalte im Stifte St. Gallen 26. October 1683[1]) im Beisein seines Bruders P. Paul. — „Exemplar viri religiosi omni laude a posteris celebrandi, monasterii fulcrum et tam virtutibus, quam moribus; doctrina et historia insignis Professor ac Prior. (Saec. mem. 16—21 und Liber Prof. S. 357; Viechter, Viridarium II, 79—90.) (Die vier Berichte über seine letzte Reise, Krankheit und Tod von seinem Begleiter [seinem Bruder P. Paul], die Notizen über seinen Tod aus den Tagebüchern des Fürstabtes Gallus von St. Gallen und Mabillons Urtheil über P. Joseph siehe in den Beilagen sub Nr. II.)

Schriften.

1. Axiomata physica quaestionibus problematicis distincta. Salisb. (Mayr) 1664, VIII, 49 S. 4°.[2])
2. Quatuor Gradus naturae: esse, vivere, sentire et intelligere. Ibid. 1664, VIII, 54 S. 4°.
3. Unitas et distinctio rerum philosophicis quaestionibus explicata. Ibid. 1664, VIII. 43. S. 4°.
4. Considerationes philosophicae de scientiis et modis sciendi in communi. Ibid. 1664, 4°.
5. Annus Mariano-Benedictinus, sive Sancti illustres Ordinis divi Benedicti in singulos anni dies cum suis iconibus et vitae elogiis distributi ab alma Congregatione academica titulo B. Mariae Virginis assumptae in celebri Universitate Salisburgensi benedictina erecta et a S. Pontif. confirmata. Salisburgi, Partes quatuor 1668—1672. Mit 365 Kupfern.[3])
6. Tabula bipartita successionis ecclesiasticae tam ex testamento, quam ab intestato, quam publicae disputationi exposuit Rev. et Religios. D. Antonius de Albertis, Can. regularis S. Augustini

---

[1]) „Ingravescente respirationis difficultate debilitato per fluxiones e capite, officium recusante stomacho, corpore piis laboribus pro Deo exhaustus post illa saepius ingeminata suspiria „Sancta Mater, istud agas, Crucifixi fige plagas cordi meo valide"; item: „O Domine, ego servus tuus et filius ancillae tuae" commendationem animae peragente ipsomet Illustriss. Principe et Abbate Gallo hora 8va matutina 26. Octob. exspiravit. Sepultus in atrio prope Ecclesiam." (Rotula.)

[2]) Irrig wird dem P. Mezger die Schrift: „Manuale Parochorum, Salisburgi 1661" zugeschrieben. Er war nicht Auctor derselben, sondern nur Defendens; Verfasser ist P. Ludwig Engel von Melk.

[3]) Pars I dediciert dem Abte Raymund v. Rehling zu Admont. Pars II. (1671) dediciert den Äbten Ord. S. Bened. in Österreich. Pars III. (1671) den Äbten Christoph von Zwiefalten und Balthasar v. Ochsenhausen. Pars IV. (1672) dediciert dem Abte Amand von St. Peter.

Canoniae. S. Michaelis ad Athesin professus. S. Theologiae et juris utriusque studiosus. Salisburgi (Mayr) 1670, VIII. 48 S. 4°.[1])

7. Casus juridicus canonicus ad Cap. „Tanta qui fil. sint legitimi." quem pro exercitio menstruo in alma et archiepiscopali Univertate Salisburgensi resolvet D. Udalricus Seitz J. Utr. Studiosus mens. Nov. 1671. Salisburgi (Typis J. Bapt. Mayr). 15 Bl. 8°. (Dediciert dem Abte von Admont. Raymund Freih. v. Rehlingen.)
8. Casus iuridicus matrimonialis, quem pro exercitio menstruo in alma et archiepiscopali Universitate Salisburgensi resolvet Rev. religios. et doctissimus D. Joann. Biermann in celeberrima Ecclesia Baumburgensi. Ord. S. Augustini Canonicus regularis, utriusque juris Studiosus. Salisburgi (Typis Joan. Bapt. Mayr), sine anno (1671), 22 S. 8°.
9. Panacaea iuris, sive remedium universale restitutionis in integrum utroque iure receptissimum publicae disputationi expositum. Salisburgi, 1673, 158 S. 8°.
10. Casus iuridicus ad Cap. I. et Cap. Conquestus VIII. de usuris. Ibidem 1673, 29 S. 8°.
11. Cornu parvulum Danielis disputatione scripturistico-controvertistica de Antichristo ventilatum. Ibid. 1677, 129 S. 8°.
12. Institutiones sacrae scripturae, sive principia, regulae et institutiones de modo rite intelligendi et interpretandi sacram Scripturam. Salisburgi (Mayr) 1680, XLVI, 612 S. + 119 S. 8°.
13. Lapis mysticus et cornu parvulum Danielis Cap. II. et VII., id est dissertatio gemina de Christo rege et ejus regno, ecclesia romanoque Pontifice ac de Antichristo ejusque adventu et regno. (Inserta est quaestio de tempore Nabuchodonosor et Judithae.) Salisburgi 1682, XII, 448 S. 8°.
14. Assertio Antiquitatis Ecclesiae metropolitanae Salisburgensis et Monasterii S. Petri Ordinis S. Benedicti ibidem. Dissertatio historico-chronica de Tempore adventus S. Ruperti, primi Episcopi Salisburgensis et Abbatis S. Petri et fundationis per eum factae. Salisburgi 1682. (Anonym.) (Steht auch in der Schrift Mezgers: „Historia Salisburgensis" sub Nr. 16.)
15. Notae in Catalogum Archiepiscoporum Salisburgensium et Episcoporum Pataviensium; supplemento Bruschiano nuper a Daniel de Nessel in lucem dato annexus. Salisburgi (Mayr) 4° (ohne Jahr).
16. Historia Salisburgensis, hoc est vitae Episcoporum et Archiepiscoporum Salisburgensium nec non Abbatum Monasterii S. Petri ibidem ac, quae per illos ab anno 582 usque ad annum 1687 gesta fuere, historica relatione proposita auctore A. R. Patre Josepho Mezger, quo (cum ad Ernesti Archiep. tempora pervenisset) fatis intercepto reliquam operis partem ad finem per-

[1]) Mit lateinischen Gedichten der Grafen Max Philipp und Franz Albert von Mor und Franz Pomo.

duxerunt ipsius germani Fratres P. P. Franciscus et Paulus Mezger. Salisburgi (Jo. Bapt. Mayr) 1692. 1278 S. Folio mit 3 Kupfern.[1])

17. Orationes academicae. (Opus posthum.). Siehe Paul Mezger Nr. 236, Schriften sub 33.

Manuscript.

Diarium rerum notabilium a suo Novitiatu usque ad finem vitae. (Scheint verloren zu sein.) P. Viechter kannte es und copierte Einiges aus demselben und verleibte es dem „Viridarium" ein.

19. P. Maurus Hoegler, geb. zu Salzburg, 15. Juli 1634. Sein Vater war „Notarius imperialis et Capituli Metropolitani Salisburgensis Secretarius". Eingekleidet 30. August 1650, Prof. 8. September 1651, Primiz 24. September 1657. Aemter: Custos 1661 bis zu seinem Tode. Er ertrank im sogenannten Almkanal, der durch den Klostergarten fliesst, in den er, sei es in Folge eines Schlaganfalles oder aus Unvorsichtigkeit stürzte, am Abende des 15. October 1680.[2]) (233)

Manuscripte.

a) Tractatus de Translatione S. Amandi, Episcopi Wormatiensis et

---

[1]) Dediciert dem Erzbischofe Johann Ernest von Thun. Der Druck des Werkes kam auf 558 fl. 15 kr. — Die Historia Salisburgensis hat bis heute in Bezug auf gewisse Partien ihren Wert behauptet. Sie enthält in den 5 ersten Büchern die Geschichte der Erzbischöfe Salzburg's bis zum Jahre 1687 (S. 1 bis 982). Das VI. Buch: a) Urkunden; b) Nachrichten über Translationen verschiedener Reliquien; c) eine Beschreibung der Kirchen und Kapellen der Stadt Salzburg und nächsten Umgebung (S. 983—1142); d) Reihe der Suffraganbischöfe Salzburg, Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant (1143—1154). e) Series der Praepositi, Decani et des Domstiftes (1154—1166); f) Reihenfolge der Äbte und Praepositi sowie Äbtissinen folgender Stifte: St. Peter (1166), Ossiach (1170), Seon (1176), S. Veit (1181), Michaelbeuern (1183). S. Lambrecht (1188), Admont (1194), S. Paul (1204), Reun (1210), Raittenhaslach (1216), Nonnberg (1222, Frauenchiemsee (1226), Längsee (1229), Göss (1231). Gars (1235). Au (1241), Hoegelwerd (1248). Baumburg (1254). S. Zeno (1255), Rottenmann (1260). Pöllau (1262), Viktring (1265). Vorau (1271).

[2]) „Deplorando casu vespere circa tempus Completorii in tenebris incidit in Albulam, hortum nostrum interfluentem, et usque in hortum P. P. Franciscanorum per angustos meatus delatus altera primum die inventus est ibi mortuus. Qua occasione inciderit, certo non constat. Visus est ante Completorium ab uno ex Patribus ibi se lavare, ubi ex inferiori dormitorio a Capella S. Jos. descenditur et, quia circa illum locum sanguinis guttae repertae sunt, sanguine ex naribus manasse creditur. Absentia eius non fuit suspecta, donec altero die non compareret. Casus vere inauditus et miserandus. (Lib. Prof. S. 359.)

(233)

Patroni nostri facta 26. October 1661. 4°. (Scheint verloren.)
b) Tractatus de omnibus rebus, quae in nostro et Cathedrali Ecclesia acciderunt, quae officia celebraverit, calices, altaria, campanas consecraverit Abbas Amandus et similia, quae ad Sacristiam pertinent. Ein Band 4°. (Scheint verloren.)
c) Inventarium de omnibus Honorariis et Oblationibus, 1661—1679. 4°. (Asservabatur in Prioratu.)
d) Memorabilia, quae eo Custode in Ecclesia et Sacristia contigerunt.

26. P. Joachim Stegbuecher, geb. zu Mattsee 9. November 1635, Prof. 1. November 1652, Primiz 1. Jänner 1660. Aemter: Novizenmeister 15. April 1662, Subprior 11. November 1662 bis zu seinem Tode. † als Senior und Jubiliäus 8. März 1706. Er war auch 40 Jahr Confessar. extraordinarius für Nonnberg.[1] (Saecul. mem. S. 63—64.) (234)

Manuscripte.

a) Exercitia spiritualia per sex dies pro monialibus in Nonnberg

[1]) P. Viechter schreibt über ihn in seinem „Viridarium" (Pars II. S. 65 u. folgd.): „Sequentia a meis R. R. Senioribus Patribus ac Confratribus saepius de illo audivi, quod nimirum et inprimis ut Regens Chori tam in choro Musicorum, quam Confratrum psallentium in divinis exequendis officiis fuerit omnino promptissimus et devotus valde, neque diebus neque noctibus etiam in graviori aetate est ultimis annis requiescens officium cantandi et psallendi in choro usque ad ultimos vitae suae annos strenue ac laudabiliter, administraverit et quidem tanta sollicitudine et sedulitate huic divino officio intendens, ut aliis omnibus merito non solum admirationi, sed et imitationi esse potuisset. — Praeterea hic bonus Subprior noster, licet bene doctus et scientiis non leviter tinctus, tamen valde simplicitati sanctae et orationi ita deditus, ut saepe nesciret, quid faceret, unde contigit aliquando, sicut mihi non unus, sed plures ex meis Senioribus Patribus, qui eum bene noverunt, quod, cum eidem a Superioribus licentia data esset proficiscendi ad B. Mariam Virginem in Dürrnberg ipsique a quodam famulo eum vexare volente dictum fuisset, ne equum, cui insidebat, incitaret ad cursum propter ipsius recalcitrationem, sed permissis habenis ultro incedere permitteret, ipse simpliciter dictis credens equo liberas permisisset habenas eoque saepius in via subsistente ad pabulandum obvia gramina, P. Joachimo interim in suis orationibus toto absorpto non advertente contigit, ut cum iam hora octava matutina iter suum instituisset et ad minimum hora undecima meridiana illuc pervenire potuisset, tamen primum ad seram vesperam in Hallein venerit et tunc primum errorem suum adverterit, et equum increpans dixerit: „O du ungetreues Thier! wie hast du mich um die hl. Mess gebracht". Quod, si esset, sicut relatum, profecto bonus noster Senecio in hoc casu quid simile expertus est, quod legitur de S. P. Bernardo iter longum secus lacum faciente, nec illud advertente."

b) Instructio pro nova Abbatissa pro bono regimine.

21. P. Ildephons Lochner, geb. zu Itzling bei Salzburg 1633. Prof. 1. November 1652, Primiz 1. April 1657. Coop. in Abtenau 1662—67; hospitierte in den Klöstern St. Paul in Kärnten und dann in der zu diesem Stifte gehörigen Herrschaft Maria Fall, im Stifte Arnoldstein und wieder in St. Paul; zurück 28. Juni 1672; ging 17. Juni 1675 nach Rom[1]. † dort im Hospital S. Joannis Calibitae 13. Februar 1679. (235)

22. P. Paul (vorher Marquard)[2]) Mezger, Dr. Theologiae, geb. zu Eichstädt 23. November 1637. Prof. 23. November 1653, Primiz 27. December 1660. Aemter: Seine Lehrtätigkeit begann er am akad. Gymnasium zu Salzburg, wo er vom October 1659[3]) bis 1666 an allen Klassen bis inclusive der Rhetorik lehrte; zugleich war er akademischer Prediger in der „Aula". Zurück ins Kloster 27. October 1666. Novizenmeister 5. November 1666—1668.[4]) Professor der Philosophie an der Universität 1668—1670; lehrte dasselbe Fach im Stifte Göttweig 18. October 1670 bis 9. November 1672. Zum Doctor Theologiae creiert 6. September 1673. Professor der Theologia scholastica an der Universität von November 1673 bis 1688. Zugleich Präses der Congregatio Mariana maior latina und deren Prediger. Vice-Rector 1681. Procancellarius November 1683. Professor S. Scripturae et Controversiarum fidei 1683—1700. Am Schlusse des Schuljahres 1700 kehrte er in das Kloster zurück mit Beibehaltung der Stelle des Procancellarius.[5]) — † 12. April 1702. Sein Werk „Theologia thomistico - scholastica", gewöhnlich „Theologia Salisburgensis" genannt, hatte auch in Rom grosse Auctorität. — „Vir pretiosus, doctrina et meritis clarissimus velut Magister ex pulpito a viris doctis aestimatus." (Liber Professionis I., S. 364.) — Die Historia Universitatis Salisburgi sagt: „Eminuit in eo divinarum scientiarum peritia, quam eruditi quique imitarentur et colerent, neque unquam sine applausu eas docuit". (Saec. mem. 34—37; Viridarium II., 91—97.[6]) (236)

[1]) „Homo semper vagus. Post extortam a Celsiss. Principe Archiepiscopo, Abbate et Conventu licentiam ad iter Romanum eo dimissus abiit". (Lib. Prof.)

[2]) Bruder des P. Joseph und P. Franz.

[3]) Ein Jahr vor erlangter Ordination.

[4]) Zugleich hielt er in der Stiftskirche zu Nonnberg die sogenannten Ölberg-Predigten.

[5]) Als solcher hatte er den Titel: „Pater magnificus".

[6]) Ultimis annis conscripsit pro suo usu libellum asceticum cum titulo:

Schriften.

1. Contemplationes philosophicae magnae urbis, magni orbis coelestis et elementaris. Salisburgi (Mayr) 1670, VI, 62 S. 4°.
2. Somnia Philosophorum, sive selectae quaestiones philosophicae de possibilibus et impossibilibus. Ibidem (Mayr) 1670, VI, 63 S. 4°.
*3. Mercurius logicus, seu relationes novissimae de dictis et gestis in orbe intellectuali luci ac certamini publico expositae in Monasterio Gottwicensi 1671. 12°. Viennae (Typis J. Jac. Kürner).
*4. Disputatio de effectibus poenitentiae, seu remissione peccatorum. Salisburgi 1674. 8°.
*5. Theses de virtute poenitentiae, subjecto et objecto. Ibid. 1674, 8°.
*6. Natura Theologiae et Dei. Ibid. 1675, 4°.
7. Disputatio theologica de divinis processionibus ad intra. Ibidem 1675, 32 S. 8°.
8. Deus unus pro publica disputatione propositus. Ibid. 1676, VIII, 254 S. 4°.
9. Deus trinus pro publica disputatione propositus. Ibid. 1676, VIII, 76 S. 4°.
10. Specula Marianae devotionis, sive sacrae Allocutiones (20) de mediis marianae pietatis ad Sodales inclytae Congregationis academicae B. Virginis assumptae in alma archiepiscop. benedictina Universitate Salisburgensi in publicis conventibus factae a P. Paulo Mezger, p. t. Praeside ejusdem Congregationis et Professore ordinario. Salisburgi (Mayr) 1677, 331+19 S. 8°.
11. Disputatio theologica de peccato habituali, personali et originali. Ibid. 1678, 38 S. 8°.
12. Angelica creatura pro publica disputatione proposita, defendentibus Jo. Schlecht et Joann. Gebrath. Salisburgi 1678, VIII, 108 S. 4°. (Dediciert dem Abte Benedict von Ottobeuren und Grafen Fr. von Pötting.)
13. Disputatio theologica de dominio in genere. Ibid. 1679, 35 S. 8°.
14. Disputatio theologica de dominio clericorum. Ibid. 1679, 32 S. 8°.
15. Disputatio theologica de dominio religiosorum. Ibid. 1679, 36 S. 8°.

„Praeparatio ad mortem." Cum vero in ultima sua infirmitate non valeret legere dictum libellum, rogavit suum Confessarium, ut sibi quotidie successivis horis ex eo aliqua praelegeret. — Durante eius extrema infirmitate per tres circiter septimanas per continuos virtutum actus fidei, spei et charitatis ac resignationis ad excipiendum iudicem venturum se disposuit. Obiit 12. Aprilis in coena Domini sub Matutino. (Viechter, l. c.)

P. Theodorich Ruinart schreibt im Leben Mabillons betreffs unseres P. Paulus: „Merito gratulabatur sibi Mabillonius Paulum diuturno litterarum commercio sibi notissimum unaque doctrinae fama ac amicitiae foedere coniunctum Salisburgi se 1683 salutasse."

[1]) Von den mit Sternchen bezeichneten Schriften findet sich kein Exemplar im Stifte St. Peter und keines auf der k. k. Studien-Bibliothek zu Salzburg.

16. Actus humani pro publica disputatione propositi et expositi defendente Rel. Fr. Quirino Millon, O. S. B., professo in Tegernsee. Salisburgi 1679, XII. 176 S. 4°.
17. Peccatum pro publica disputatione theologica propositum et expositum. Ibid. 1679, VIII. 131 S. 4°.
18. Conscientia pro publ. disput. proposita et exposita. Ibid. 1680, VI. 144 S. 4°.
19. Gratia Dei pro publ. disput. proposita et exposita. Ibidem 1681, VIII, 138 S. 4°.
20. Virtutum theologicarum Trias. pro publica disputatione theol. proposita. Ibidem 1681, XII, 124 S. 4°.
21. Verbum incarnatum pro publ. disputat. propositum et expositum Ibidem 1682, VIII, 183 S. 4°.
22. Quaestiones theologicae de peccatis. Ibidem 1685. 38 S. 8°.
23. Lex divina et humana pro public. disputat. proposita et exposita. Ibidem 1686, X. 80 S. 4°.
24. Theses menstruae theologicae de natura et obiecto iustitiae. Ibidem 1687, 30 S. 8°.
25. Actus iustitiae seu restitutio pro publ. disputatione theologica proposita et exposita, defendentibus religiosis Fratribus Jos. Koppler et Coelestino Pley, O. S. B. in Mon. Seitenstettensi professis. Salisburgi 1688. XVI, 203 S. 4°. (Mit Titelkupfer: Stift Seitenstetten und das Superiorat Sonntagberg. J. G. Wolfgang sculpsit.)
26. Iustitiae natura et obiectum. Salisb. 1688, XII, 150 S. 4°.
27. Theses theologicae de necessitate et quidditate incarnationis. Ibid. 1688, 31 S. 8°.
28. Orationes partheniae panegyrico-paraeneticae in maioribus festis beatiss. Virginis dictae ad Sodales marianos inclytae Congregationis maioris in Universitate Salisburgensi. Salisburgi (Mayr). Partes tres. 8°. I. 1689, 340 S. II. Ibid. 1689, 269 S.[1]) III. Ibid. 1690, 549 S. (Continet Problemata (33) in promotionibus academicis almae archiep. Universitatis Salisburgensis peroratae.)
29. „Flos rosarum in diebus vernis“, oder immerblühende Frühlings-Rosen. Das ist aufferbaulichster Tugend-Wandel der Frau M. Johanna Francisca Freyin von Rehling, Abbtissin zu Nonnberg (Leichenrede). Salzburg 1693, 39 S. 4°.
30. Theologia thomistico-scholastica Salisburgensis in quatuor Tomos digesta, seu Theologia scholastica secundum viam et doctrinam divi Thomae Aquinatis Doctoris angelici in celebri archiepiscop. benedictina Universitate Salisburgensi methodo et norma ibidem usitata publice tradita. Augustae Vindelicor. et Dillingae (Jo. Caspar Bencard) 1695, 4 Tom. Folio, 302, 372, 428 und 514 S. Editio secunda Ibidem, 1719, 4 Tomi Folio (mit der nämlichen Seitenzahl).[2])

[1]) Dediciert dem Abte Severin von Lambach.

[2]) Vergl. Mittermüller R., Beiträge zu einer Gesch. der Bened. Univ. Salzburg. Salzburg 1889, S. 25—28.

31. Unterrichtung, kurze und gründliche, in etlichen vornehmen Hauptstücken des wahren alleinseligmachenden Glaubens. Salzburg 1695. 8°. (Anonym.)
32. Sacra Historia de gentis hebraicae ortu, progressu, bene et male gestis ab Abraham usque ad ultimum regem et captivitatem babylonicam in sensu tam litterali, quam spirituali succincte exposita et annotationibus moralibus exculta ad faciliorem usum Literatorum et maxime verbi Dei praedicatorum accommodata. Libri quinque, Augustae Vindel. (Joann. Casp. Bencard) 1700. 784 S. + 48 Blätter, Folio. (Dediciert dem Fürstbischofe Johann Franz von Freising). Editio II. Aug. Vindelicorum 1715. Folio.
33. Orationes academicae Salisburgensis. Editio II., auctior et correctior, quibus accedunt Orationes Admodum Reverendor. Patrum Francisci et Josephi Mezgerorum. Partes quinque; Augustae Vind. (G. Schlüter) 1700. 4°. Pars I. Orationes partheniae etc. (ut supra sub Nr. 28) cum elogio Deiparae (22 Strophen, 14 Blätter umfassend). 22 Blätter + 124 S. 8°.[1]) — Pars II.[2]) Orationes miscellaneae sacro-profanae in solemnitatibus academicis almae Universitatis Salisburgensis (cum duobus Elogiis S. Joannis Evangel. et S. Thomae Aquinatis). 16 Blätter + 120 S. — Pars III. Problemata (33) in promotionibus academicis in alm. archiep. Universitate Salisburgensi perorata a P. Paulo Mezger, 204 S.[3]) — Pars IV. P. Pauli Mezger Auctarium problematum in promotionibus etc. 249 S. — Pars V. PP. Josephi et Francisci Mezger, Orationes academicae, 298 S. 8°.

Manuscript.

Cod. Nr. 1068 der Hof-Bibliothek zu Karlsruhe. R. P. Pauli Mezger, De iure et iustitia tractatus in Primam Secundae divi Thomae Aquinatis de beatitudine et de actibus humanis 1688. II. 272 S. + VI. 96 Seiten.

Manuscripte, die verloren zu sein scheinen.

a) Continuatio Historiae Gentis hebraicae.
b) Theologia paraenetica constans conceptibus concionatoriis, orationibus formatis, quas hinc inde diversis anni festivitatibus ex cathedra habuit, 5 Tomuli, collecta a P. Virgilio Leuthner. (Olim in Bibliotheca asservati.)
c) Praeparatio ad mortem. (Eine Copie fertigte P. Bern. Viechter, die gleichfalls nicht mehr vorfindig ist.)[4])

[1]) Mit dem Porträte des Abtes Edmund von S. Peter in Kupfer (dem dieser Pars dediciert ist). „Philipp Jacob Leidenhoffer sculpsit“.

[2]) Dediciert dem Abte Severin von Lambach.

[3]) Dediciert dem Abte Erembert von Kremsmünster.

[4]) Eius ultimum opusculum, quod sibi etiam a suo R. P. Confessario praelegi fecit saepius, quod Manuscriptum post eius obitum accepit P. Virgilius Leuthner, Parochus Abbatisaugiensis. (Viechter.)

23. P. Edmund Sinhu(e)ber, geb. zu Rietenburg ausserhalb Mülln bei Salzburg 13. April 1631.[1] Sein Taufname war Adam. Seine Studien machte er zu Salzburg. Eingekleidet 22. November 1652, Prof. 23. November 1653, Primiz 23. Mai 1655. Aemter: Gehilfe des Administrators zu Wieting 1. November 1656 bis Juni 1657; daheim Cellerarius (Oekonom) und Praefectus cellae vinariae Juni 1657—1666; abermals Administrator in Wieting 1666 bis November 1666; Prior 17. November 1666; zum Abt erwählt 3. October 1673; † 21. Mai 1702. (Saec. mem. S. 38—52 und Chron. noviss. S. 582 bis 610.) (237)

In Druck soll von ihm folgende Schrift erschienen sein:

Sententiae selectiores ex S. Scriptura ad meditandum et orandum perutiles. 1692, 8°.[2]

Manuscripte.

1. Landtafel des Erzstiftes Salzburg oder Abhandlung über die alte Salzburgische Landschaft, dann vom Landschaftswesen und den Landtagen Salzburgs seit der Wiederaufrichtung der Landschaft im Jahre 1620 bis 1687. (Dediciert dem Erzbischofe Joh. Ernst von Thun im Jahre 1688. (Mit vielen illuminierten Wappen.) Ein Band, Folio 202 Bl. Cist. XXVIII, 5.[3])
2. Annotationes super Episcopos, Archiepiscopos et Abbates S. Petri,

[1]) Seine Eltern waren Wolfgang Sinhuber, Drahtzieher und Rosina Forsthueber. Obschon er als Kind seine Freude am Errichten von Altärlein und Kripplein hatte, dachte er gar nicht daran zu studieren, sondern war von seinem Vater bestimmt, ihm in seinem Geschäfte nachzufolgen und wurde zur Fabrikation des Drahtes verwendet. Erst durch Dazwischenkunft des damaligen Custos zu Mülln, P. Joh. Evang. (nachherigen Provincials) kam er zum Studium.

[2]) Von dieser Schrift existiert in der Stifts-Bibliothek kein Exemplar.

Zur Biographie des Abtes Edmund:

P. Bernard Viechter schreibt: „Audivi non semel, sed saepius ab uno e Patribus nostris Senioribus, dum fui adhuc iunior religiosus, viro clariss. et Dr. Theologiae, adeoque fide dignissimo, quod Abbas Edmundus adhuc ante mortem suam quasi prophetice praedixerit, quinam post se essent in hoc monasterio successores Abbates: quod nimirum primus sit quidem bene, sed tantum brevi tempore regnaturus; quod alter diu et multis annis, sed etiam cum multis afflictionibus et crucibus —; quod tertius diu et feliciter profuturus et praefuturus Monasterio. — Quam vera haec prophetia fuerit, hucusque experientia satis docuit.“ (So P. Viechter in seinem „Viridarium“. T. II. 214 ad annum 1752, wo noch Rss. DD Gottfried Kröll Abt war.)

[3]) Ein zweites Exemplar zu Wien, vergl. Boehm, die Handschriften des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives Wien 1873, Nr. 355.

et Ecclesias Salisburgenses 1673. Ein Bd. 306 S. Cista CCCVII. 4. Folio.[1])
3. Vita Amandi Pachler, Abbatis S. Petri. Cista XV. 3. c. Ein Band Folio, 88 Blätter. (Apographum mit der eigenhändigen Unterschrift des Abtes Edmund auf Blatt 88.)[2])
4. Chronik von Wieting vom Jahre 1595 bis 1657. Cist. 58. c. Ein Heft in 4°. S. 1—23. (Die Fortsetzung vom Jahre 1657 ist von P. Ulr. Freyberger. S. 27—57).
5. Historia Plainensis Ecclesiae cum omnibus circumstantiis. (Scheint verloren.) (Cista XV. 3. c.)
6. Autobiographia. (Cist. CCCVII. 10. Blatt 1—7.) Von seiner Geburt bis zur Abtwahl 1631—1673.
7. Diarium abbatiale Edmundi Abbatis Pars I. a 9. September 1673 bis 29. September 1686. Cista CCCVII. 9. Folio, 48 Blätter. — Pars II. ab 1687—1699 inclusive mit Nachträgen zu den früheren Jahren. Cista CCCVII. 10. 164 Blätter Folio.
8. Sermones capitulares (numero 107). 3 Partes. 107. 55 u. 162 S. Folio. (Cista V. 1.)
9. Compendium vitae Abbatis Alberti Keuslin. (Cista XV. 3. b. 3 Bl. 4°. Ohne Jahr.)
10. Liber Fundationum. 1677. Ein Band Folio (Archiv).
11. Ratiociniae exactissimae sui regiminis. Folio.
12. Fructus sacrarum meditationum et lectionum spiritualium. (Folio).[3])
13. Testamentum spirituale. (Nach P. Viechters Aufzeichnungen: „humilitate, contritione et resignatione plenum.“)

24. P. Bonifaz Danner, geb. zu Waging (Bayern), 29. Juni 1632. Prof. 23. November 1653. Primiz 24. September 1656. Ämter:

[1]) Enthält 5 Partes: 1. De loco sepulturae Episcoporum et Archiepisc. Salisburgensium a S. Ruperto usque ad Guidobaldum de Thun (S. 1—32). — 2. De Ecclesia S. Petri; Eccl. cathedrali et reliquis in civitate Ecclesiis (S. 33—91). — 3. De Civitate Iuvaviensi, de vitis Episcoporum, Abbatum S. Petri, SS. Corporum et Reliquiarum allationibus — translationibus (S. 97—212). — 4. Series Episc., Archiep., Praepositorum, Canonicorum Ecclesiae cathedralis (213—278). — 5. De Ecclesiis et Monasteriis Salisburgi existentibus (S. 279—306).

[2]) In der Praefatio gibt er den Grund an, warum er das Leben seines Vorgängers geschrieben habe: „Cum ego Edmundus modernus S. Petri Abbas mei Rss. D. Antecessoris Amandi vitam censeam lucem, et opera ipsius lumen, et imitationis exemplar, (praesertim religiosis) nolui, ut haec lux lateat et opera maneant occulta, sed proposui per aliquam descriptionem vitam ipsius et acta facere publica et manifesta, quod mihi prae aliis omnibus incumbit et possibile est, quia per 17 annos, nempe totum tempus illius regiminis ab initio oeconomus, deinde Procurator et demum Prior fui, et omnia, quae hic scribo, vel vidi audivi vel ipsemet Rssus Antecessor scripsit; fave proinde b. lector et nobis plenam fidem adhibe.“

[3]) Die Manuscripte sub 12 und 13 scheinen verloren zu sein.

Cooperator in Abtenau 1659—1662, Cooperator in Wieting 1662 bis zu seinem Tode 18. Juli 1676. Begraben in der ehemaligen St. Peterskirche daselbst. (238)

25. P. Urban Eder (vorher Rupert), geb. zu Wasserburg, 24. März 1638. Die Rudimenta studierte er zu Salzburg und wurde dann von seinem Vater, der ein Kaufmann war, nach Italien mitgenommen und von ihm zwei Jahre lang zu Venedig im Kaufmannsfache unterrichtet. Da ihm dies aber nicht zusagte, bat er seinen Vater die Studien fortsetzen zu dürfen, was dieser erlaubte. Nachdem er kurze Zeit zu Regensburg dies getan, erhielt er zu St. Peter 22. October 1654 das Ordenskleid und legte am 1. November 1665 Profess ab. Primiz 11. April 1662. Ämter: Professor der Inferiora am Gymnasium zu Salzburg 1665; Magister Hospitum (1666); Praefectus Cellae vinariae et granariae; Praefectus in Dornbach 1672—1675; dann zurück ins Kloster; Custos 1680 bis zu seinem Tode und die letzte Zeit auch Amanuensis des Abtes Edmund. † 1. Juli 1700. (Saecul. mem. S. 27—28.)[1] (239)

Manuscript.

Annotationes in Calendariis.

26. P. Albert Schrenk von Notzing,[2] geb. auf Schloss Ottoscatz in Dalmatien, wo sein Vater Georg „Praefectus militum" war, 8. Mai 1639; Prof. 15. October 1656; Primiz 28. Juni 1662. Aemter: Bereits als Cleriker Praefectus Infirmariae; Oeconom von 1662 bis April 1681; Propst zu Wieting 8. September 1681 bis Jänner 1705. Wegen seines Fussleidens[3] resignierte er die Propstei und war Willens seine letzten Tage im Kloster zuzubringen. Schon hatte er alle seine Habseligkeiten verpackt und die Rückreise angetreten, als bei Murau in

[1]) „Vere cliens ex asse B. Mariae Virg., utpote in cuius vigiliis et diebus sabbathinis eandem Matrem suam sanctissimam et rigoroso ieiunio, pane et aqua, honorare solebat, ut mihi unus ex Senioribus nostris narravit, unde etiam non mirum, quod tum bene sit mortuus: excessit ex hac vita totus consolatione repletus et compos mentis, usque ad ultimam respirationem; religiosus (ut testatur ejus Rotula) sane optimus". (Viechter Bern. im Viridarium T. II., S. 100.)

[2]) Er war leiblicher Bruder des Abtes Carl von St. Peter.

[3]) Ultimis annis continuo laborans podagra, cuius doloribus valde divexatus, sed tamen patientissime illos toleravit atque non modice mitigarunt obliviscique fecerunt dolores ipsae innocentissimae aviculae avolantes et evolantes per fenestras ad lectulum patientis et pabulum ex ipsius manibus accipientes per decem annos, quibus pedum consistentiam atque progressum impedientibus lecto haerebat affixus.

Folge versteckten Eises der Wagen umstürzte, die Pferde scheuten und P. Albert in einen Graben geschleudert wurde, wo man ihn bereits tot fand; dies geschah am 26. Jänner 1705. Sein Leichnam wurde nach Wieting gebracht und in der Pfarrkirche vor dem Hochaltar begraben.[1] (Saecul. mem. 60–61.) (240)

§ 18. Professen unter Abt Amand Pachler

(erwählt 8. Februar 1657, † 9. September 1673.)

1. P. Amand Dettinger, geb. zu Salzburg, 28. Juni 1636.[2] Prof. 23. April 1658, Priester im September 1660. Aemter: Cooperator in Abtenau October 1662 bis Jänner 1673; Cooperator in Wieting 1677 bis Mai 1678. Da ihn am 5. Jänner 1678 ein Schlaganfall getroffen, wurde er ins Kloster berufen und obschon er nicht mehr celebriren konnte, war er doch noch emsig im Beichthören und besuchte untertags den Chor. Ein erneuter Schlaganfall machte seinem Leben nach 26 Stunden ein Ende, 12. Mai 1686. (Saecul. mem. S. 23.) (241)

2. P. Petrus Ausweger, geb. zu Salzburg 16. September 1639, Prof. 23. April 1658, Primiz 24. September 1662. Er starb in Folge eines Leibschadens, den er sich durch einen unglücklichen Sprung über die Stiege am 5. October zugezogen, 7. October 1662.

[1]) Die 26. Januarii convasatis rebus se in viam dedit, iter ad monasterium aggressus. Dum altero sui itineris die iam iam civitati Murau (in Styria) appropinquaret, curru vectus subito in quadem via glacie contecta ob lubricitatem eius fractus est currus et ab equis avulsus una cum D. Praeposito per aliquod praecipitium cecidit et deiectus est, quem famuli ad subveniendum quidem properantes iam mortuum invenerunt. (Viechter, Viridarium, II. S. 103.) Antecedente die Deo (sic providente) generali exhomologesi sacroque pabulo sese ad hoc iter disposuit.

[2]) Sein Vater, Matthäus, war durch 48 Jahre Lehrer an der sog. Vorbereitungs-Schule (für Gymnasisten) zu Salzburg, die ihr Unterrichtslokale nicht am Gymnasium, sondern in den Räumen des Stiftes St. Peter hatte. — Sein Sohn, gleichfalls Namens Matthäus, Bruder des P. Amand, versah diese Lehrstelle volle 52 Jahre. — Über P. Amand's letzte Jahre schreibt P. Viechter: „Pertulit aequanimiter omnia, solum pie conquerens impotentiam ad celebranda sacra. — Caeterum inter domesticos parietes in sacro tribunali promptum atque dexterrimum se ministrum exhibuit: religiosarum ejus virtutum panopliam auget fervens accessus chori publici ad horas diurnas, quo festinabit lente dependente sinistro brachio pedem plus trahens, quam promovens.“ (Viechter, Viridarium, II. S. 116.)

(240–241)

„Sacristae officium sollertissime administravit, praesertim in ornandis altaribus excelluit“.[1]) (242)

3. P. Jacob Schweiker, geb. zu Füssen (Allgäu) 15. August 1636, Prof, 23. April 1658, Primiz 2. Jänner 1661. Aemter: Cooperator in Abtenau 13. Mai 1670, † dort 1. Juni 1672 in Folge eines Falles auf das Steinpflaster der dortigen Pfarrkirche. Begraben in der Kirche zu Abtenau. Sein Brevier pflegte er zu Abtenau gewöhnlich in der Kirche zu beten und scheint auch damals, als ihn dieses Unglück traf, sich dorthin begeben zu haben, um das Officium zu persolvieren.[2]) (243)

4. P. Johann Evang. Stegbuecher,[3]) geb. zu Mattsee 16. Mai 1639, Prof. 23. April 1658, Primiz 24. Juni 1663. Aemter: Custos secundarius, Praefectus Infirmorum, Professor der Inferiora zu Salzburg 1670—1672, Confessarius in Maria Plain 1674—1676 und 1680—1683 (von 1676—1680 im Stifte), Bibliothekar 1683, Beichtvater in Längsee 1693—1697, Beichtvater im Frauenkloster Münster (Canton Graubünden), um die dortige Disciplin herzustellen, zu welchem Zwecke damals zwei Nonnen aus Nonnberg dorthingeschickt

---

[1]) „Die 5. Oct. 1662, cum a prandio post deambulationem ante Vesperas fuisset a sacerdote aliquo vocatus, scalas descendit properantius et levi saltu herniam acquisivit. — Cum vero per quadrantem colloqueretur cum sacerdote, dolore nimio coactus cellam petiit, ubi ita viscera fuere effusa, ut nulla vi, arte aut remedio intrudi possent, donec tandem obduruerint exstantia viscera in modum grandis capitis et accedente gangraena intra 42 horas supremum diem clausit. — Abt Amand macht in seinem Diarium, Octob. 1662, hiezu die Bemerkung: quod P. Petrus fuerit naturae vegetae et vivacis, amabilis et gratae conversationis et magnae spei, cuius Parentes ad primitias obtulerunt insignem Ornatum rubeum integrum cum insigni Calice deaurato nec non aliis paramentis sacerdotalibus. — Testatur Abbas, quod huic egregio iuveni integra Civitas Salisburgensis condoluerit. Maxime autem suum dolorem paternum in morte tam dilecti filii Abbas Amandus his verbis expressit: „Quanto dolore me miserum inter podagricas meas miserias iacentem aliisque curis et infortuniis afflictum affecerit hic casus, scit solus Dominus, qui cordium et misericors inspector et iudex. Sit Nomen Domini benedictum.“ (Lib. Prof. S. 408.)

[2]) „Cum vespere dicti diei hora IV. pomeridiana (quam horam vespertinis plerumque precibus in parochiali templo solus consecrare solebat) scalas descendere vellet, retro cecidit per scalas et alliso ad pavimentum lapideum capite cranium fregit. — Quumque vetula in ecclesia orans vidisset casum, accurrit ad P. Greg. Scholz parochum, qui mox adveniens bonum Patrem in suo sanguine iam exanimem reperit.“ (Lib. Profess S. 410.)

[3]) Bruder des P. Joachim zu St. Peter, siehe Nr. 244.

wurden, 1697 bis September 1704,[1]) Administrator des Gutes Pichl (Steiermark) c. 1704—1709, Praefect in Breitenau 1709 bis 14. December 1719, dann zurück ins Kloster. Am 20. Jänner 1723 befiel ihn ein leichter Schlaganfall und am 22. Jänner folgte ein solcher im verstärktem Grade. Er starb nach einem harten Todeskampfe von circa 30 Stunden, von denen er nun die zwei bis drei letzten nicht mehr beim Bewusstsein war, 10. März 1723 als Jubilaeus der Profess und des Priestertumes. „Vir Ss. Theologiae et juris canonici egregie excultus, benedictinae asceseos peritissimus ejusdemque spiritu plenus.“ (Saecul. mem. 84—86.) (244)

5. P. Vitus Kaltenkrauter geb. zu Salzburg 9. Februar 1642,[2]) Profess 23. April 1658. Primiz 25. März 1666. Aemter: Professor der Inferiora zu Salzburg 1666 bis 1669, dann gab er (excurrendo e monasterio) den Söhnen des Grafen Castro-Barco zu Salzburg Privat-Unterricht. Abermals Professor zu Salzburg 1672—1696 und zwar lehrte er Poesie und Rhetorik, war successive Praeses Congregationis Marianae minoris, Praefectus scholarum, Confessarius des Convictes der studierenden Religiosen, Präses der Congregatio mariana bei eben denselben, Decan der philosophischen Facultät 1683. Nachdem er freiwillig sein Lehramt 1696 niedergelegt hatte, war er Confessarius in Maria Plain vom 2. Juli 1696 bis Februar 1699. Er starb im Kloster 30. März 1699.[3]) (Saecul. mem. S. 26.) (245)

Schriften.

Dramen:[4])

1. Metamorphosis Bucephali in Acephalum. Drama exhibitum ab academica juventute Salisburgi 1685. Salisburgi (Mayr) 1605, 4 Bl. 4°.
2. Boni corvi ova non dissimilia. Ibid. 1688, 9 Bl. 4°.
3. Rex catholicus, seu S. Hermenegildis. Ibid. 1689, 8 Bl. 4°.
4. Fastus confusus seu a Juditha proprio ense fusus Holofernes. Drama exhibitum 28. November 1691. Ibid. 1691, 8 Bl. 4°.
5. Rex invitus, Martyr invictus seu S. Wenceslaus, exhibit. 6. August 1692. Ibid. 1692, 8 Bl. 4°.

---

[1]) P. Viechter erzählt des Näheren mit wie vielen Schwierigkeiten P. Stegbuecher in beiden Frauenklöstern zu kämpfen hatte, die von einigen Nonnen herrührten, welche sich die Verbesserung der Disciplin nicht wollten gefallen lassen. (Viridarium S. Petri II. T., S. 120—128.)

[2]) Sein Vater war „Vietor aulicus“ (Hof-Bindermeister).

[3]) Ultimo vitae suae die horas canonicas, etsi magna difficultate, persolvit.

[4]) Sämtlich aufgeführt zu Salzburg von den Akademikern. (Gedruckt bei Mayr und anonym.)

6. Fidei ac perfidiae exempla. Ibid. 1694, 8 Bl. 4°.
7. Captivans captivata, seu Ibmeria per Mariam Mariae. Ibid. 1695, 7 Bl. 4°.

6. Brd. Thiemo Sing, geb. zu Braunau 24. März 1639, Sohn eines Goldarbeiters, lernte die Malerkunst, trat 25. Februar 1660 ins Kloster, Prof. 19. März 1661, war fast immer kränklich, † 27. August 1666. (Viechter, Viridarium II. 132.) (246)

Oel-Gemälde,

die nach Viechter's Aufzeichnungen am 12. Jänner 1752 noch zu St. Peter vorhanden waren:

1. Das Martyrium der Apostel Petrus und Paulus zu beiden Seiten des Hochaltars in der Stiftskirche.
2. S. Benedictus empfängt den König Totila.
3. S. Rupertus zeigt dem Herzog Theodo das neu erbaute Stift St. Peter.
4. S. Rupertus und Amandus. (Befanden sich im Refectorium ober den Credenztischchen.)
5. Sämtliche Patrone von St. Peter. (Befanden sich im Refectorium.)[1]

7. P. Gregor Scholtz, geb. zu Schongau (Oberbayern) 4. Jänner 1631, war zur Zeit der Invasion der Schweden 5 Monate in deren Gefangenschaft; nach seiner Befreiung studierte er die Humaniora, Philosophie und zum Teil die Rechtswissenschaft; eingekleidet 11. November 1660, Prof. 13. November 1661, Primiz 30. October 1662. Aemter: Akademischer Prediger 1666 bis 1667, zugleich im Beichtstuhle und in der Krankenseelsorge tätig, Cooperator in Abtenau 1667 bis August 1670, dort Pfarrer August 1670 bis Mai 1676, zurück ins Kloster, Pfarrer in Wieting 1682—1683, wegen Krankheit ins Kloster berufen, † dort 26. Mai 1691. (Saecul. mem. S. 24.) (247)

8. P. Laurentius Helmreich, geb. zu Windisch-Matrei in Tyrol 21. September 1643, wo sein Vater salzburgischer Pfleger war; eingekleidet 14. August 1661, Prof. 21. September 1662, Primiz 29. September 1667. Aemter: Cooperator in Abtenau 29. Mai 1676, Cooperator in Wieting c. 1680—1683, zurück als Confessarius und Krankenpater für die Stadt,[2]) Custos 1705, zugleich Garten-Inspector.

[1]) Zu Füssen des hl. Petrus war die Abbildung des alten Klostergebäudes von St. Peter. — Zu Füssen des hl. Rupert die des neuen Gebäudes, und unter dem Bilde des hl. Benedictus das Porträt des Architekten des neuen Klosterbaues von St. Peter, Christoph Gotsreither. — Diese Gemälde liess Abt Joseph aus dem Refectorium entfernen, und dafür die grossen Ölgemälde von Martin Schmid (Kremser Schmid) anbringen.

[2]) Etiam ad vilissimos homines venit et obscurissimos angulos penetravit, ut assisteret pauperculis moribundis animabus aliorum auxilio destitutis; saepe

Legte in die Hände des Abtes Placidus feierlich (1712) die Jubelprofess ab, feierte seine Secundiz durch eine Privat-Messe am St. Rupertus-Altare 3. October 1717, † als Senior 27. April 1718. (Saec. mem. S. 78.) (248)

9. P. Vital Motzl,[1]) geb. zu Salzburg 13. December 1645, Prof. 3. Mai 1663, Primiz 29. December 1669, † an der Wassersucht 3. April 1708.[2]) (Saec. mem. 66—67.) (249)

10. P. Augustin Kendlinger, geb. zu Salzburg 24. August 1647 als Sohn eines Gastwirtes, eingekleidet 27. November 1662, Prof. 27. November 1663, Primiz 26. October 1670. Aemter: Professor der Inferiora zu Salzburg November 1671—1672, Akademischer Prediger 1673—1675, Confessarius in Maria Plain 1676—1681; Oekonom im Kloster 1681—1684, Novizenmeister 1684, Professor der Humaniora zu Salzburg 1685—1687; Praeses der Congregatio maior latina bis 1690, Professor der Mathematik an der Universtität 1690—1697, zugleich Confessarius ordinarius der Nonnen zu St. Loretto durch 8 Jahre. Erster Präses der neu errichteten Congregatio mariana sub

de ore suo cibum et potum cum licentia Superiorum suorum sibi subtrahens iisdem subvenit, vel, si ipse per se non potuit, procuravit eisdem apud ditiores similia auxilia et subsidia. — Vere fautor pauperum aegrotorum et derelictorum, nec horruit eorundem sordidos et maleolentes angulos. — Zu bemerken ist, dass P. Laurentius der Erste war, der feierlich die Jubelprofess beging: „Secundam Professionem deposuit in Choro coram D. Abbate Placido in Pontificalibus celebrante, exemplo apud nos hactenus non usitato.“ (Viechter, Viridarium, II. S. 135—136.) Viechter berichtet noch ferner: „Sedulus et indefessus erat confessarius; contigit aliquando eidem Patri (ut a Senioribus Patribus nostris audivi), dum in sacro tribunali sederet et suo munere sedulo incumberet, ut de confessionali surgere debuerit ad excutiendas pediculas, quae eum tunc turmatim invaserant, cumque se totum abiectis illis vestibus, quibus indutus erat, aliis induisset et ad Confessionale reversus fuisset, mox se iisdem animalculis occupatum advertisset, rursus surrexit et cum suas vestes iterum mutasset, et hoc eidem et tertio accidisset — advertens maleficium sibi structum, revertens ad Confessionale diligenter omnia perscrutatus est et invenit scatulam parvulam; quam, cum aperuisset, reperit intus corrosum nummum (einen abgeschabenen Pfennig) cum una pedicula; quam scatulam, cum amovisset et igni tradidisset, et ipse a suis obsessoribus praedictis liberatus fuit. (Viechter, ibid. II. S. 136.)

[1]) Sein Vater, Volpert, war: „Aulici Consilii Salisburgensis Cancellarius et Celsissimi Principis Consiliarius intimus.“

[2]) Erat vir doctus: ex humilitate tamen curam animarum nunquam habuit. — Vitae contemplativae totus addictus. — Nihil magis in deliciis habuit, quam psalmodiam nocturnam et diurnam, in qua usque ad mortem ad omnium aedificationem assiduus fuit.“ (Liber Profess.)

Titulo B. M. V. immaculatae im Convicte der studierenden Religiosen 1696—1698; kam 1698 zurück ins Kloster als Custos 1698, † an Altersschwäche 26. September 1701. (Saecul. mem. S. 29—30.) (250)

Schrift.

1. Alphonsus hujus nominis X. Hispaniarum Rex. Drama ab academica iuventute Salisburgi exhibitum 3. September 1696. Salisburgi (Mayr) 1696, 4°.

Manuscript.

Conciones, quas habuit ad Convictores Convictus Religiosorum Salisburgi. (Eas Collegit. P. Bernardus Viechter a° 1749.) Scheinen verloren zu sein.

11. P. Petrus Wollgschaffen, geb. zu Baumburg in Bayern 26. März 1646,[1]) Prof. 27. November 1663, Primiz 4. Mai 1670. Aemter: Professor der Philosophie an der Universität 1678—1680, lehrte dieselbe im Stifte Metten 1680—1682, Confessar. in Maria Plain Mai 1683 bis Mai 1694, Oekonom im Kloster 1694—1698, Confessar. in Maria Plain 1698—1700, Oekonom im Kloster 1700—1705, Präfect in Dornbach 7. October 1705—1706, Superior in Maria Plain 6. Juli 1706 bis zu seinem Tode 23. April 1713. Er wurde als der erste aus den dortigen Religiosen in der Gruft der Kirche zu Plain beigesetzt.[2]) „Prodigia prodigae Matris Mariae in Plain sollerter notavit, ut olim nota fierent. Doloribus Christi ac V. Mariae apprime devotus.“ (Saecul. mem. S. 70—82.) (251)

12. P. Anselm Mayliser,[3]) geb. auf der Feste Hohen-Salzburg 3. August 1644, eingekleidet 21. December 1663, Prof. 21. December 1664, Primiz 30. September 1668. Aemter: Inspector infirmorum 1670—1672, Confessar. in Maria Plain Februar 1672 bis October 1674, Cooperator in Abtenau October 1674—1676; Pfarrer zu Abtenau vom 10. Juni 1676 bis zu seinem Tode 29. December 1712 (mit Ausnahme vom 2. October 1704 bis 30. August 1705, wo er Prior war). Er wurde in der Pfarrkirche zu Abtenau begraben.[4])

---

[1]) Sein Vater war Verwalter des dem Stifte St. Peter gehörigen Hofes zu Pichl im Ennstale (Steiermark).

[2]) Dessen Grabschrift enthält die Saecularis memoria S. 71.

[3]) Sein Vater gehörte dem Militärstande an.

[4]) Seine Grabschrift lautet: „Sta viator et quis hic iaceat? Accipe pauca de mortuis, qui multa praestitit vivus. Pl. R. R. P. Anselmus Mayliser Salisburgensis Ord. S. Ben. Monast. S. Petri. Celsiss. Rssmi. Principis et A. Episc. Salisburgensis consiliarius ecclesiasticus, 35 annis hic Abbatisaugiae Parochus,

„Obiit relicto maximo sui desiderio apud Parochianos, vir pietate, doctrina, prudentia et animarum zelo insignis; oeconomus omnibus numeris absolutus; Confratrum amator. (P. Viechter. Viridarium II., S. 145—165; Saecul. mem. S. 68—70.) (252)

Manuscript.

1. Conciones capitulares, quas habuit qua Prior 1704–1705. (Eas collegit P. Ber. Viechter.)

---

quam diligens, quam omnibus apprime dilectus. Rosarii ac perpetuae adorationis Confraternitates restituit, mariani Scapularis devotionem instituit, fugatis etiam e persona ob scapularis contemptum obsessa quindecim avernalibus geniis. Num Exorcistam vocem, qui daemones in orcum pepulit? Novis altaribus, picturis, paramentis et magnis S. Blasii Reliquiis ecclesiam vetustam venustam reddidit, demum non sine luctu Confratrum, quorum olim erat Prior. etc. .....

P. Bernard Viechter berichtet im Viridarium S. Petri T. II. S. 147 folgende zwei Vorkommnisse aus dessen Leben, die hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden sollen. Das erste geschah bald nach seiner Ordination 1668: „Paulo post primitias suas fuit bonus noster P. Anselmus a quibusdam s. observantiae monasticae minorem curam habentibus invitatus ad aliquod clanculum (ut vocant) solatiolum vespertino tempore in quodam loco intra monasterium comprehenso sumendum. Pius Anselmus noster, quia forte rem inconvenientem non satis expenderat, vel quia Confratres suos, quos semper amabat, ut vocari mereretur „Confratrum amator", contristari noluit, annuit eorum invitationi ac tempore condicto accessit locum destinatum. — Cum autem accedendo locum illum necesse habebat praetergredi antiquum Capitulum, quod est ipsum atrium, quo intratur in Ecclesiam nostram S. Viti, vidit in ipso accessu ibidem aliquem staturae oblongae monachum sibi ignotum, in specie tamen ut solet depingi S. P. Benedictus (qui forte etiam ipsissimus fuit) ab Ecclesia S. Viti per dictum atrium contra se procedentem, qui eum vultu parum placido adspexit et elevata manu et digito visus est quasi minitari, quo viso bonus P. Anselmus non modice territus mox retro recessit et ad suam cellulam sese contulit. — Noster P. Marianus Viechter, Dr. Theol., [qui cum P. Anselmo Mayliser adhuc vixit eique in parochia Abbatis augiensis administrationi successerat] insuper addidit, quod eidem P. Anselmo postera die, dum tremendum Missae sacrificium obtulisset, ipsa sacra hostia ex alba in nigram versa sit, cum non exigua consternatione ipsius P. Anselmi, qui diu hujus rei causam indigavit, donec agnoscens hesterni sui reatus errorem intime coram Deo eundem deprecans et omnimodam similium errorum fugam promittens obtinuit, ut sacra hostia rursus ad suam pristinam reversa sit formam.

Die andere Begebenheit ereignete sich in Abtenau am 26. März 1680. Viechter gibt, wo er den Brief des P. Anselm mitteilt, folgende Einleitung: Obiit (Abbatisaugiae 1680) Christophorus Scheriebl, chyrurgus Abbatisaugiensis, qui in parata pecunia post se reliquit ad 12.000 flor., et tamen simulavit se in vita quasi pauperem, nec sibi nec aliis de tanta substantia benefecit, cujus Inventura ad parochum nostrum spectabat."

(252)

13. P. Aemilian Stockhamer, geb. zu Salzburg 24. Sept. 1647, Prof. 1. November 1665, Primiz 27. December 1671. Aemter: Cooperator in Abtenau 21. Mai 1676 bis 20. November 1676, Regens des Figurirchores 1676. Oekonom fast bis zum Lebensende. Er starb nach langjährigem Steinleiden 14. December 1695. Potiore vitae tempore vir dolorum fuit, acutissimos calculi dolores perpessus, quos summa quidem patientia ac diuturno silentio tulit. Solatio magno illi fuit in sua infirmitate repetita recitatio Sequentiae „Stabat Mater" et

---

Der eigenhändig von P. Ans. Mayliser an Abt Edmund von St. Peter geschriebene Brief lautet also: „Reverendissime et amplissime Domine D. Praesul! Die Scherieblische Inventur, wie ich nexst bericht, ist den 29. Martii Abendt ordentlich vollendtet und den andern Tag darauf die befundte und ausgezölte Paarschaft zu merer Versicherung mit gesammbten Handt in allen Söcklen verpetschierter in den Pfarrhoff beygesözet worden. — Bey dieser Inventur ist mir folgendter erschröckhlicher Casus begögnet: nähmlich. da wir solche, als den 26. Martii, angefangen, ist erste(ns) zwischen zwölf und 1 Uhr gögen den andern Tag, als ich mitleidig woll wachtbar neben andern guethen Gedanken und geistlichen Betrachtungen gedachte, wie es doch umb den Christoph Scheriebl, wiewollen er von R. P. Ruperto, Cooperatore, mit allen hl. Sacramenten ordentlich versehen, abgestorben, in jener Welt stundte, und solliches auch gern (wanns doch Gott zueliesse) wusste; — in Bedenkhen absonderlich, welches Jedermann in der Abtenau woll weis, u. von der Gemein desswegen übel beschraith, weilen er im Löben bey solchen grossem Vermögen niemall einigen, oder doch ser wenigen armen Leuthen nur ein ringes und schlechtes Allmosen, auch mit Unwillen bisweillen, auch dem Gottshauss allhier khain ainzigen Pfenning bey den gewöhnlichen Sammblungen auf die Tafl geraicht, — etwas von den Zimmer in mein Schlaffkämmerlein eingegangen und auf das Böth (doch von mir unsichtbarlich) mit solcher Gewalt und Schwöre yber meine Brust hergelegt, also dass ich khain ainziges Glid bewögen khönnen; es hat mir gleichsamb den Athen genommen, die Röd völlig gespörrt, und dergestalt entsötzlich mich geängstigt, dass mir der Angstschwais von ganzen Leib heiffig abgeloffen. Als ich aber wenigst mit dem Herzen die Namen Jesu, Maria, Joseph angeruffen, und gesprochen „Requiem aeternam dona ei Domine!" bin ich wiederumb aber mit höxter Forcht, Schröckhen und Schwachheit des Leibs entlassen worden. Andertens: Als die Inventur, dero ich allenthalben beygewondt, sich geendet, und verwichenen Samstag (als den 30. Martii) die hinterlassene Parschaft in Pfarrhof in mein Schlafkämmerlein (als an ainen sicheristen und wollverwarten Orth) beygesezet und ich zu Nacht vor 9 Uhr mein gewöhnliches Nachtgebeth theills bey meinen Altärlein knüendt, und theills hernach in Sessl sitzend in meinem Zimmer verrichtete, und das Licht mithen auf den Tisch stundte, so hat sich ein Getös und Gereisch in dem innern Schlaf-kammerl bey den beygesetzten Scherieblischen Geld-Truhen erhöbt. Als ich meine Augen von den heraussern Zimmer dahin gewendet, so erblickhte ich mit Verstauung und grosser Entsötzung, wie Christoph Scheriebl ganz lebhaft mit jenen Kleidern,

verba „Sit nomen Domini benedictum.“ (Saecul. mem. S. 25 und Viechter, Viridarium II., S. 165—167).[1]) (253)

14. P. Wolfgang Schatz, geb. zu Salzburg 12. Dec. 1649, eingekleidet 10. November 1666, Prof. 8. December 1667, Primiz 26. December 1672. Aemter: Cooperator in Abtenau 17. November 1676 bis 22. Juni 1679, Regens Chori 1679; vom 6. December 1682 bis 6. September 1683 leistete er Aushilfe zu Grödig, da der dortige Pfarrer Simon Krinner krank lag; akademischer Prediger 1687 bis 1688, abermals Cooperator in Abtenau 1688—1692, Cooperator in Wieting 1692—1704, Pfarr-Provisor in Abtenau vom October 1704 bis August 1705, Oekonom im Kloster 1705, Pfarrer in Wieting 1706

wie er an denen Werkhtägen aufgezogen, angethan, allwo er wiederumb aus meinen Augen verschwundten. — Was solches bedeuthe, oder Scheriebl verlangte, weis Gott allein! Yber soliches Gesücht, obwollen ich mich höxst entsötzet, bin ich doch mit vorgemachten hl. Creitz Zeichen im Namen Jesu, Maria, Joseph mit den Weichbrunn-Wädele in das Kammerlein gangen, dieses Orth und Gelt-Truhen mit dem Weihwasser seegnendt besprenget, und so dann mich nit ohne Angst und Schreckhen nach vollendeten Gebeth für jene Abgeleibte zur Ruhe begeben, aber wenig geschlaffen. — Diese Begebenheit hat mir also in den Leib gedrungen, dass ich den andern und drithen Tag an ganzen Leib innerlich gezittert, hitzig das Geblüth aufgewallet, und her umb das Hertz und Brust mich getruckhet. — Dieses, wiewoll es umb etwas nachgelassen, doch empfindte ich noch anjetzo grosse Schwermüthigkeit in Haupt, eine Mattigkheit und Schwacheit am Leib, will mir auch weder Oessen und Trünkhen schmöcken und habe auch darneben khain Schlaff. Haec ex filiali confidentia, utpote verissime, sincerissime denuntio mature rogans pro paterno et medico consilio et auxilio, ut caput, cor et corpus (ne forsan deterius mihi eveniat, aut subsequatur infirmitas) multum debilitatum per congrua remedia a medico praescripta et missa adjuvarentur.

Haec enim nulli medicorum confido et committo. Caeterum hactenus nihil vidi aut audivi, semper specialiter memor in precibus et sacrificiis meis dicti defuncti, cujus anima Deo vivat. Ex Abbatis augia die 3. Aprilis 1680.

Rssae. et ampliss. Paternitatis Vestrae
humillimus et obsequentissimus filius
P. Anselmus Mayliser m./p.

Reliqua acta circa tot pecunias relictas videbit Lector in meo Rapulario Abbatisaugiensi et hoc solum addo, quod ex 2000 fl., qui fisco Principis obvenerunt, Princeps ad supplicationem nostri P. Anselmi et aliorum mille florenorum fieri curavit summum altare Ecclesiae parochialis Abbatisaugiensis, prout adhuc hodie (1752) cernitur. (Virid. II., 155—157.)

[1]) In Manuscripten hinterliess er 2 Scripta academica: a) P. Adalberti Häufler, Admontensis, Disputationes de praecipuis fidei controversiis contra haereticos. b) P. Mauri Oberascher, Lunaelacensis, Tractatus de incarnatione. 1671.

bis 1712, Coadjutor des kranken P. Anselm Mayliser, Pfarrer zu Abtenau 1712—1713, Subprior 1713 bis zu seinem Tode. Am 26. September 1713 las er morgens noch am St. Vitalis-Altare die hl. Messe, wurde 10 Uhr vormittags vom Schlage getroffen und starb 27. September 1713 11 Uhr mittags.[1] (Saecul. mem. S. 72—73.) (254)

15. Brd. Martin Ausweger, geb. zu Salzburg 22. November 1643, Prof. 8. December 1667. Aemter: Gehilfe des P. Custos und Buchbinder, † an Asthma 11. Februar 1702. (Saec. mem. S. 33—34.)[2] (255)

Manuscripte.

a) Gesammelte Betrachtungen 1683. (Cod. a, II. 29.)
b) Annotationes in Calendariis.

16. P. Paris Freiherr von Lerchenfeld, Dr. Theolog., geb. zu Friedburg (Oberösterreich), damals Bistum Passau, 8. August 1649. (Sein Vater Joh. Caspar war churfürstl. Pfleger „Praefectus" zu Friedburg, seine Mutter Anna Margaretha eine geborne von Stockhausen.)

---

[1]) P. Viechter schreibt über ihn im Viridarium: „A meis Senioribus audivi fuisse P. Wolfgangum valde bonum et sacrae disciplinae observationumque monasticarum exactissimum observatorem, zelosum et ferventem concionatorem, qui in suis concionibus auditores suos multum ad cultum Marianum (praesertim ad s. Rosarii recitationem) excitare sollicitus erat, quo et ipse plenus erat. — Staturae erat quidem non adeo magnae, sed vocis tam clarae ac fortis, ut mirati sint audientes ex tali corpore posse tam claram ac fortem vocem exire. Omnibus charus et ab illis Parochianis, quorum curam habuit Wietingae et Abbatisaugiae aegre dimissus relinquens post se non modicum desiderium. Fuit magnus cultor et amator Beatissimae Virg. Mariae.

[2]) Petiit a Superioribus facultatem erigendi in nostro coemeterio apud Ossuarium nostrum seu ossa mortuorum quoddam aerarium gazophilazium, quod vocant lingua germanica „Opferstock". pro spontanea oblatione pro fidelibus defunctis animabus, qui modus adeo prosperabatur, ut quotannis ex oblatis ibidem pecuniis non pauca pro animabus illis purgantibus legerentur Missae sacrificia ad eorundem solatium. Ex hoc aerario seu „Armen-Seelen-Stöckl". proveniunt illae Missae, quas vocamus „Stöcklmessen", wie auch das „Stöckl-Requiem". quotannis infra Octavam Omnium Sanctorum a P. Priore nostro cum Levitis cantari solitum offeruntur que ibidem tam largae eleemosynae, ut etiam ex iis possimus succurrere aliis sacerdotibus et Religiosis indigentibus Missarum stipendia. — „Circa festum Nativ. Domini Fr. Martinus fuit fatali asthmate correptus et in lectum mortualem prostratus et post bimestres magna fortitudine ac patientia nec non plena in divinam voluntatem resignatione exantlatos et superatos dolores ad ultimum sibi halitum praesentissimus inter verba orationis obiit". Fuit etiam monetarius Numismatum S. P. Benedicti, quae cum magno monasterii utilitate per multos annos ipse cudit.

Am 7. Juli 1667 trat er ins Kloster, begann 11. Jul. das Noviziat und legte 5. August 1668 Prof. ab; Primiz 29. September 1672. Aemter: Novizenmeister October 1674, zugleich Secretarius Congregationis Benedictino-Salisburgensis 15. September 1675—1683. Zum Dr. Theologiae promoviert 1678.[1]) Prior vom 26. November 1683 bis 3. Juli 1702,[2]) Adjunkt des kranken Propstes P. Albert Schrenk. Nach dessen Tod im Jänner 1705 dort Propst, † als solcher an einem akuten Fieber 15. Juni 1715, beigesetzt in der dortigen Pfarrkirche. (Viechter, Viridarium, II, 173—180;[3]) Saecul. mem. S. 74.) (256)

[1]) Die Promotions-Thesen dedicierte P. Paris dem Erzbischofe Max Gandolph. Dafür machte der Erzbischof dem P. Paris einen kostbaren Kelch von geschmolzener Arbeit und seinem Wappen versehen zum Geschenke.

[2]) Über seine Prioratsführung berichtet P. Viechter: „Fieri fecit tapetas von Loeder in grünem Grunde mit Gold-Zierraten und eingemengten goldenen Voegeln, quae adhuc meo tempore, dum haec scribo (1752), exornant in quotidiano usu latera trium superiorum Altarium Ecclesiae, modo aliqualiter obsoletae, olim autem valde pulchrae et splendidae. — Praeterea totum Ornatum cum 8 Antipendiis et totidem Casulas von Silberstuck pro 2855 florenis, ad quae illustriss. frater germanus Carolus de Lerchenfeld 1300 flor. dedit, reliqua ex Prioratu solvebantur. Una ulna constitit 20 florenos. — Reliquis annis fieri curavit 6 argentea candelabra et tres argenteas magnas cruces, lampadem majorem, quae omnia ad 2000 florenos ascenderunt opitulantibus suis propinquis.“

[3]) Viechter berichtet, dass P. Paris ein vorzüglicher Prediger und sehr gesuchter „Kranken-Pater“ Salzburgs war. a) „Erat Concionator celeber et a° 1694 jam Prior per aliquot annos primus in Dominicis Palmarum in Ecclesia cathedrali sub precibus 40 horarum ab hora 1—2, qua noster Conventus ibidem comprecare solet, concionem habuit, dum antea unus ex Patribus Cajetanis hac hora concionari solitus erat. Habebat vocem valde fortem et suavem modum proponendi et movendi hominum corda. — b) P. Paris continuo adstitit moribundis civitatis Salisburgensis, quod specialem habuit gratiam a Deo hoc munus cum fructu peragendi; infirmos ita scivit suis suavibus et simul efficacibus verbis et exhortationibus ad meliora disponere, ut non solum a senioribus Patribus nostris audierim, sed ab ipsis saecularibus (et nominatim a persona aliqua saeculari, quae ultra 40 annos infirmis solita erat sua servitia praestare hic Salisburgi et postea in Hospitali S. Joannis in suburbio Mülln recens erecto et P. Prioris pias adhortationes ad moribundos habitas audierat) saepius perceperim, illo tempore (licet non pauci sacerdotes et religiosi fuerint, qui moribundis assistebant) tamen prae omnibus aliis hac in assistentia nostrum P. Paridem singularem habuisse gratiam a Deo „den Kranken und Sterbenden zuzusprechen und zu einem guten Tod und Abfahrt aus dieser Welt in die andere zu disponiren“. Unde non mirum, quod non solum a plebeis noster P. Paris fuerit omnibus modis expetitus ad sibi assistendum in articulo mortis, sed etiam ab illustrissimis personis (quales fuerunt Rss. D. J. Franciscus Comes de Preysing, Episcopus Chiemseensis, 7. Julii 1687 def., Illustriss. Maxi-

(256)

Schrift.

1. Das Täubel Noae, das ist Coelestinus, das himmlische Täubel Gottes als des gerechtesten Noae bringet mit seinem Zweigel der Marter Cron der Arch des löbl. Collegiat Stiffts zu Mattsee grosse Freude. Erklärt bei Coelestini im benannten löbl. Colleg. Stifft Mattsee ansehnlicher Erhebung den 20. May 1686. Salzburg (Mayr) 1686, 22 S. 4°.

Manuscript.

Exercitia octiduana accommodata pro Novitiis ad Sacram professionem, quae etiam inservire possunt professis. (1675). (Scheint verloren.)

17. P. Bernard von Freissauff-Neudegg, geb. zu Salzburg 14. October 1649, eingekleidet 2. August 1667, Prof. 5. August 1668, Primiz 16. October 1672. Aemter: Inspector infirmorum, Confessarius in Maria Plain zu 3 malen, 28. April 1691 bis 26. October 1692, 10. Juli 1700 bis 25. September 1700, 21. September 1701 bis 13. Juli 1702, Custos 1695—1705 und 1707—1711, Präfekt des Urbars in Abtenau 1705—1707, Praefectus cellae vinariae im Kloster 1711 bis zu seinem Tode. Er starb an der Wassersucht 23. Juli 1715.[1]) (Saecul. mem. S. 75—76.) (257)

milian. Comes de Thun. consiliarius intimus Imperatoris Leopoldi et germanus Archiep. nostri; item Comes Joachim de Leiblfing, Can. Salisb. et Praeses Consistorii a. 1692), quibus noster Prior die Seel ausgesegnet hat; unde et factum est, ut propter hanc assistentiam a P. Priore praestitam multa eaque pretiosa honoraria monasterio nostro obvenerunt et P. Prior in tantam gratiam apud Celsiss. Principem J. Ernestum de Thun venerit, ut facultatem eidem concesserit frequentandi Anticameram, quod est speciale quiddam et ad illam ex mandato Principis 21. Dec. 1687 per supremum stabuli Praefectum introductus fuerit ipseque Princeps nostro P. Priore usus sit confessario suo extraordinario. — c) Beneficentia cognatorum P. Paridis erga Mon. S. Petri. Cognati eius multa pretiosa monasterio obtulerunt et quidem duo Capitalia aliquot millium florenorum auf der Landschaft, pro quibus tantum unam alteramve Missam annuam petierunt. — Eius fratres germani pro nostra ecclesia fieri curaverunt duos argenteos et deauratos angelos ad expositionem SS. Altaris Sacramenti, quatuor argenteas Statuas SS. Ruperti, Vitalis, Amandi, Virgili, argentea majalia, candelabra, lampadem, cantharos, pocalia et alia ad mensam necessaria instrumenta, verbo tot et talia pretiosa dona intuitu P. Paridis fecerunt monasterio et Ecclesiae nostrae, ut (si omnia computentur) facile ad summam 15,000 florenor. ascenderent. (Ex Viridario l. c.)

[1]) Licet P. Bernardus saepe tam infirmus fuerit, ut vix pedibus ire potuerit, tamen chorum frequentare non omisit et quantum potuit, pedetentim se ad latera murorum tenendo magis in chorum reptavit, quam ivit. Dictus P. Bernar-

Manuscripte.

a) Annotata in Calendariis.
b) Libellus precatorius pulcherrimis characteribus scriptus.

18. P. Rupert Stockhamer, geb. zu Salzburg 12. October 1651, Prof. 13. November 1670, Primiz 26. December 1675. Aemter: Cooperator in Abtenau, Professor der Rhetorik zu Salzburg 1682—1683, reiste nach Italien und erwarb zu Bologna den Doctorgrad aus der Theologie. Auf Verwendung seines Bruders, der kaiserl. Leibarzt war, erhielt er 1689 die Pfarrei Leopoldstadt zu Wien und starb dort 16. September 1706.[1]) (Saecul. mem. S. 64—66.) (258)

Schrift.

De solemnitate tridentina matrimonii, id est praesentia parochi et duorum testium. Viennae Austriae. (Typis Leop. Voigt.) 1687, 176 S. kl. 8⁰.

§ 19. Professen unter Abt Edmund Sinhuber
(erwählt am 3. October 1673, † 21. Mai 1702).

1. P. Edmund Orban, geb. zu Tittmoning 16. Juli 1652, Sohn von Kaufleuten; die Humaniora studierte er zu Burghausen, die Philosophie zu Salzburg, Prof. 1. November 1675, Primiz 20. April 1677. Aemter: Praefectus infirmorum, ward bald selbst kränklich und daher zu weiteren Aemtern nicht verwendbar, † an der Hektik 10. October 1703. (Er hatte keine Approbatio pro cura animarum.) (Saecul. mem. 52—53.) (259)

2. P. Meinrad Kranzinger, geb. zu Niederdrum (damals Bistum Passau), Oberösterreich, 1. März 1653, Prof. 1. November 1675, Primiz 25. April 1677. Aemter: Cooperator in Abtenau 1683—1686, Cooperator in Wieting 1686—1692, Cooperator in Abtenau 1692—1700, Oeconom im Kloster 1700. Praefectus Urbarii in Abtenau 1702,

---

dus propter angustias cordis et alia symtomata hydropis ita afflictus fuit in choro, ut etiam copiosus sudor super faciem ejus fluxerit, et tamen stationem suam in choro non dereliquit; adeo chorus ei erat amabilis, dulcis et suavis. — Per totam vitam suam sacrificium Missae nunquam offerre intermisit excepta una vice in itinere constitutus, in quo facultas celebrandi illi deerat et ultimis diebus ante obitum.“ (Viechter.)

[1]) Von einer eigentlichen Saecularisation ist nichts bekannt. Von ihm ist noch zu St. Peter ein silberner und vergoldeter Kelch, den er von seinen Eltern bei seiner Primiz erhielt. Er ist von getriebener Arbeit, trägt die Schrift: „Pater Rupertus Stockhamer 1675“ und dessen Wappen, einen Reiter und in der Helmzier einen Pelikan. Von ihm ist zu St. Peter auch ein kostbarer Nautilus-Becher, in Silber gefasst, vorhanden mit der Jahrzahl 1673.

Cooperator in Dornbach 1705,[1]) Präfekt in Breitenau 1706—1708, Präfekt zu Pichl im Ennstale (Steiermark) 1708, Bibliothekar 1709, Küchenmeister 2. Februar 1710—1714, Custos 31. März 1714, Präfekt in Breitenau vom Nov. 1714 bis Nov. 1715, I. Cooperator in Abtenau, starb dort als solcher als Opfer seines Berufes an akutem Fieber, das er sich bei einer Kranken-Provision geholt hatte, 19. März 1720. Begraben in der dortigen Pfarrkirche. (Saecul. mem. 81—82.) (260)

3. P. Benedikt von Weckerlein, geb. zu Mattikofen 1. März 1654,[2]) Prof. 1. November 1675, Primiz 11. April 1678, † an der Wassersucht 14. Februar 1712.[3]) (Saecul. mem. S. 68.) (261)

4. P. Maximus Scherzhauser,[4]) geb. zu Salzburg 3. April 1654, Prof. 1. November 1675, Primiz 12. April 1678. Aemter: Cooperator in Wieting November 1678—1686, Novizenmeister 1686—1698, Küchenmeister 1698—1700. Erster Regular-Pfarrer aus dem Stifte St. Peter und Praefectus dominii zu Dornbach, als Pfarrer vom Official der Wiener Curie installiert 17. Februar 1701, † als Pfarrer 3. September 1705, begraben vor dem Hochaltar in cornu epistolae in der dortigen Pfarrkirche.[5]) „Vir meritis gravis et veri boni religiosi speculum et exemplar." (Viridarium, II., 222; Saecul. mem. S. 61—63.)[6]) (262)

[1]) Aus seinem Aufenthalt als Cooperator zu Dornbach schreibt er: „Inter alia tröstete mich zu Dornbach, dass ich alda Handarbeit hatte und mich sonderlich im Garten mit Pflanzung und Ansäen der Kräuter mich divertiren konnte, denn Arbeiten und Schwitzen ist meine Gesundheit." — Viechter schreibt von ihm: „Magnus benefactor pauperum infirmorum, quos medicinis et aliis remediis, ut potuit, fovit, adjuvit et saepe Deo opitulante etiam sanitati restituit". (Viridarium, II., S 220.)

[2]) Sein Vater wurde in der Folge erzbischöflicher Kammerat zu Salzburg.

[3]) „Vir humilis et recto corde, — curam animarum non habuit." (Liber Profess.)

[4]) Avunculus. Rssimi D. D. Edmundi Abbatis.

[5]) Er hat zu Dornbach folgendes Epitaphium: „In parvo hoc monumento sepultus quiescit. Adm. Rev. ac religiosissimus Dom. Pater Maximus Scherzhauser Ord. S. Bened. ad S. Petrum Salisburgi Professus. Post varia ministeria in Monasterio ac foris maxima laude exercita, Parochus et Praefectus in Dornbach. Vir sobrius utilissime coluit vina, sed plus divina; Palmes fuit, qui mansit in vite, quae Christus est, et haud dubie palmam tulit a° D. 1705, aet. 51, Prof. 30, sac. 27, Praefecturae Dornbacensis 5, die 3. Sept." (Lib. Prof. S. 461.)

[6]) De illius obitu sequentia perscripsit noster P. Meinradus (tunc temporis ejus Cooperator in Dornbach) ad P. Anselmum Mayliser, parochum nostrum in Abtenau: „Charissimus Confrater meus P. Maximus inter manus meas spiritum suum Creatori suo placidissime restituit. Req. in aeterna pace. — Amisi vere

5. P. Anton de Mayr, geb. zu Salzburg 17. Juni 1659.[1]) Prof. 27. Mai 1677, Primiz 16. September 1683. Aemter: Cooperator in Abtenau 1686–1688, Confessar in Maria Plain October 1700 bis December 1700, Hospes in Fall (einer Herrschaft des Stiftes St. Paul) 1702—1707, Hospes in Dornbach 1709, Hospes in Seon 1712—1713 zurück ins Stift 1713, Jubelprofessus 3. Juli 1727, † 9. November 1727.[2]) (Saecul. mem. 86—87.) (263)

6. P. Carl Schrenk von Notzing, Dr. Philos. et Theologiae, geb. zu Schloss Rottenberg in der Oberpfalz 24. November 1659,[3]) eingekleidet 8. April 1679, Prof. 1. Mai 1680, Ordin. 19. September 1682, Primiz 26. October 1682. Aemter: Professor der Philosophie an der Universität 1688—1690, Professor controversiarum fidei 1692–1694, Confessar in Maria Plain Mai 1694 bis April 1695, Professor der speculativen Theologie an der Universität 1694—1702,[4]) zum Abt erwählt 20. Juni 1702. Sehr leidend begab er sich einer Luftveränderung wegen von St. Peter am 20. Juli 1704 nach Stift Mondsee, starb dort am 30. Juli und wurde am 4. August 1704 zu St.

fidelem et optimum Confratrem, cujus mortem praesensi, antequam fataliter coepit aegrotare; nam per quatuor septimanas durante sacrificio meo nimis clare audivi per multos dies usque ad obitum, quasi lapicidam lapidem tundentem: Ich habe selbst den ganzen Altar denudiert, umb zu sehen, ob etwann ein verborgenes Thierlein möchte verborgen sein, welches mit seinem Zwitschgen einen solchen Ton verursachte, habe aber nit das geringste gefundten, woll aber den immerwährenden Ton quasi lapicidae anhören müssen und das mit grosser Entsetzung, also dass ich vill Tag cum magno horrore ad S. Altare gangen: hab auch unsern Grundt-Schreiber gleich anfangs gesagt, dass ich und P. Maximus nit lang werden beysammen bleiben, et factum est ita. — Haec particularia nemini adhuc scripsi, sed tantum scriniario litteras afferenti obiter dixi aº 1705." (Viechter, Viridarium, II. 223.)

[1]) Sein Vater war: Georg de Meyer Celsiss. Principis Consiliarius, Urbis Praefectus, seu Capitaneus.

[2]) In humanioribus et philosophicis non parum tinctus erat solebatque confratres suos plerumque ad diem nominis aliquo erudito carmine, oratiuncula, aut alia simili contestatione honorare. — Cum Abbas Placidus ex medici consilio ei mortem vicinam annuntiaret, ipse respondit: „Bene, bene, jam sum paratus". Erat homo indolis cholericae, sed statim rursus totus mitis et hilaris." (Viechter, Viridarium, II. 225–226.)

[3]) Eltern: Georg Carl, Commandant und Statthalter des Schlosses Rottenberg und Margaretha Gobell von Hoffgiebing. — P. Albert zu St. Peter war Carl's leiblicher Bruder. (S. Nr. 240.)

[4]) Zugleich Praeses der Congr. major latina B. M. V. immaculatae und deren „Orator dissertissimus".

Peter vor dem St. Josephialtare begraben. (Saecul. mem. S. 53—60; Chron. noviss. 610—617.) (264)

Schriften.[1])

1. Quaestiones principaliores de habitu communi. Salisburgi 1690. 8°.
2. Theses de habitu communi. Ibidem 1690. 8°.
3. Proprietates corporis naturalis. Ibidem 1690. 8°.
4. Theses de proprietatibus corporis naturalis. Ibidem 1691. 8°.
5. Tractatus de Deo uno. Ibidem 1696. 8°.
6. Tractatus de Deo trino. Ibidem 1697. 8°.
7. Tractatus de creatura angelica. Ibidem 1697. 4°.
8. Centuria I. assertionum theologicarum. Ibidem 1697. 4°.
9. Centuria II. sive manipulus assertionum praecipuarum ex universa theologia defendentibus Relig. Fr. Fr. Petro Oberhueber et Carolo Haslinger O. S. Bened. Monasterii Garstensis Professis et S. Theologiae Candidatis. Ibidem (Mayr) 1698. 55 S. 4°.
10. Theses menstruae de natura, objecto et subjecto justitiae. Ibidem 1699. 8°.
11. Theses de dominio in genere et in specie. Ibidem 1699. 8°.
12. Theses menstruae theologicae de cognoscibilitate, convenientia et necessitate incarnationis, defend. V. Leutner. Salisburgi 1700. 30 S. 4°.
13. Theses menstruae theologicae de satisfactione Christi et quidditate incarnationis, defend. Joann. Hering. Salisburgi 1700, 31 S. 4°.
14. Tractatus theologicus in primam secundae Summae theologicae S. Thomae Aq. angelici Ecclesiae Doctoris, de actibus humanis, defendente P. Placido Ruedorfer, O. S. B., professo Seonensi. Salisburgi 1700. 278 S. 4°.
15. Tractatus de peccatis et vitiis. Salisburgi 1700. 4°.
16. Tractatus de gratia, justificatione et merito. Salisb. 1701. 4°.
17. Theses menstruae theol. de essentia et existentia sacramentorum, defendente O. Kämperger. Salisburgi 1701. 29 S. 4°.
18. Tractatus de jure et justitia. Salisburgi 1701. 4°.
19. Tractatus de legibus. Salisburgi 1702. 4°.
20. Tractatus de arcano incarnationis mysterio. Salisb. 1702. 4°.
21. Tractatus theologicus in secundam secundae Summae theologicae angelici Doctoris divi Thomae de tribus virtutibus theologicis, fide, spe et charitate, defendente P. Columbano Leopolder, Ord. S. Bened., professo in Monasterio Seitenstettensi. Salisburgi 1702. 169 S. 4°.

Manuscripte.

a) Resolutio et explicatio casuum reservatorum in Dioec. Salisburgensi.

---

[1]) Von jenen Schriften, die ohne Seitenzahl aufgeführt sind, findet sich in keiner Bibliothek zu Salzburg ein Exemplar mehr vor.

b) Resolutiones ad objecta circa monachatum S. Ruperti.

7. P. Otto Dallinger, geb. zu Reichenhall, 17. November 1663, Prof. 3. Mai 1683, Primiz 1. Jänner 1688. Aemter: Regens Chori 1696—1704, Hospes in Admont 1704—1708; kam zur Seelsorge auf die zum Stift Admont gehörige Pfarre Gröbming, † dort an einem Leberleiden 9. October 1717. Begraben in der dortigen Pfarrkirche. (Saecul. mem. S. 77.) (265)

8. P. Joseph Koellinger, geb. zu Salzburg 18. Juni 1666, Prof. 28. October 1686, Primiz 24. Februar 1690. Aemter: Professor der Inferiora am Gymnasium 1692—94, Cooperator in Abtenau 1700—1710; in Maria Plain October 1710 bis zu seinem Tode.[1]) Am 23. Februar 1715 wurde er morgens tot in seinem Bette gefunden, nachdem er am vorausgegangenen Abende vollkommen gesund sich zur Ruhe begeben hatte. Beigesetzt in der Crypta zu Plain. (Saecul. mem. S. 73—74.) (266)

9. P. Maurus Haslinger, geb. zu Hallein bei Salzburg[2]) 10. December 1666, Prof. 8. December 1687, Primiz 1. Jänner 1691. Aemter: Professor der Humaniora zu Salzburg 1698—1701, Custos 1701, Keller- und Küchenmeister Juli 1702, Präfekt in Breitenau November 1702—1706, Subprior 1706 und zugleich Custos und Kellermeister, Prior 3. September 1708 bis 10. Jänner 1713 und zugleich Kellermeister bis 4. Jänner 1711, Pfarrer in Abtenau 17. Jänner 1713 bis 1. Juli 1715, Propst in Wieting 4. Juli 1715, † dort als solcher an der Wassersucht 21. Juli 1718, begraben in der dortigen Pfarrkirche. „Zelo insignis et prudens in rebus oeconomicis". (Saecul. mem. S. 79—80.) (267)

Manuscripte.

a) Annotata de morte Abbatis Edmundi et de electione Abbatis Caroli.
b) Protocollum Prioratus.
c) Annotata in Calendariis.

10. P. Placidus Mayrhauser, Abt, geb. zu Salzburg, 5. April 1671. Seine Eltern waren Kaufleute. Prof. 8. December 1687, Primiz 7. März 1694. Aemter: Professor der Philosophie an der Universität 1697—1699, Bibliothekar, Novizenmeister, Prior 10. Juli 1702, zum

[1]) Von Maria Plain aus hielt er allmonatlich in der Stiftskirche zu St. Peter die Predigt der Scapulier-Bruderschaft.

[2]) Pater ejus erat Administrator Praefecturae in Hallein. (Liber Profess. S. 469.)

Abt erwählt 27. August 1704, benediziert 14. September 1704, † 23. September 1741, beigesetzt in der von ihm erbauten Gruft für die Aebte in der Stiftskirche.[1]) (Vergl. Chron. noviss. S. 517—538; Saecul. mem. 97—108.) (268)

[1]) Er war ein besonderer Förderer der Andacht zum hl. Herzen Jesu, wovon noch die prachtvolle Monstranze der Stiftskirche ein Denkmal ist. Die Öffnung um die Lunula hat die Form eines Herzens. Er liess sie mit folgender Inschrift versehen: „Ad majorem cultum et gloriam beneficentissimi in se Cordis Jesu hanc monstrantiam in gemmis ab antecessoribus et se comparatis fieri fecit amoremque eucharisticum septemdecim annulis animae suae desponsavit Placidus Abbas S. Petri 1705". — Von ihm stammen einige bis zur Gegenwart noch übliche religiöse Feierlichkeiten: so das 40stündige Gebet im Monate Juli (im Jahre 1733 zum erstenmale abgehalten), — die jährliche Erneuerung der Gelübde, — der Dankgottesdienst am Schlusse des Jahres. — Den Novizen und Clerikern verschaffte er die grosse Wohltat heizbarer Zellen. — Ueber die letzten Stunden des Abtes Placidus berichtet P. Bernard Viechter: „Die 22. Sept. 1741, cum post collationem secundum consuetudinem meam me ad cellam meam conferrem, et ipsius Rss. Abbatis cubiculum, ubi aegrotus jacebat, more solito pertransirem, accessi ad ipsum videndi causa, quomodo se haberet, videbaturque mihi omnino melius habere, quam antea, petiitque tunc valde vivide adhuc, ut eidem benedictionem impertirer. Ego quidem renui aliquantisper, dicens quod non deceat, ut ego meo Superiori impertirer benedictionem, sed multo magis, ut eandem mihi impertiatur Superior meus. Sed ille non acquievit, donec tandem ego illi impertitus fuissem petitam benedictionem, quam, cum dedissem, jussit me ad cellam meam redire, quod et feci, nihil minus cogitans, quam quod tam cito secuturus esset ejus obitus, quod tamen citius eidem obvenit. Nam paucis post discessum meum horis jam coepit ita male habere, ut eundem rursus invisens post matutinum circa horam mediam secundam noctis, jam invenerim agoni appropinquantem. Praeter P. Carolum (oeconomum) Confessarium, qui de nocte semper illi aderat, et alius Pater vocatus est et chirurgus. — Et dum hora quarta mane rursus venissem, jam agonizantium halitus traxit, unde post Primam vocavimus per signum campanae conventualis Venerabilem Conventum, qui et mox adfuit in suis floccis circumstans lectum ejus orans et lacrymans et R. P. Subprior Paulus Moll (absente P. Priore adhuc in itinere constituto) — loco totius Venerabilis Conventus eidem Rsso. D. Abbati nostro gratias egit deprecatus omnes molestias ipsi causatas petiitque, ut benediceret adhuc pro valedictione, quod et fecit quantum potuit, ducente ipsius dexteram P. Carolo Oeconomo nostro, postquam singuli Confratres accesserunt ad osculum manus et paulo post signum agonizantium in turri parochiali datum fuit. — Sed pro tunc nondum exspiravit, immo aliquoties adhuc auditus est recitare ex Breviario: „Gloria Patri, sicut erat in principio" etc. — Vocavit me indignum adhuc una altera vice illo suo vocabulo, loco Bernardi: „Berl" „Berle" (Baerl, Baerele). — Cumque dixissem adsum et responderem eum consolando, quod pro ipso jam lectae fuissent Missae et adhuc aliquot essent legendae, interrogavit me (oculis et voce jam fractis) quot essem pro eo lecturus Missas, et interrogante P. Carolo (oeconomo) an adhuc aliquid desideraret, statim respondit: Nihil. —

Liess zum Drucke bereiten:

1. Antiphonale monasticum secundum ritum antiquum cum hymnis in usum antiquissimi Monasterii ad S. Petrum Salisburgi. Salisburgi (Typis M. Haan) 1705. Folio.[1])
2. Proprium Salisburgense, seu officia Sanctorum Dioecesis Salisburgensis ad normam Breviarii monastici ordinata et usui antiquissimi Monasterii ad S. Petrum peculiariter accommodata, Typis Monast. Tegernsee 1724. 100 S. 8°. (Ein vorzüglicher Druck.)

Selbständige Arbeiten:

3. Speciales leges pro Fratribus et Novitiis Monasterii ad S. Petrum Salisburgi. (Ohne Ort.) (Salisburgi). 27 S. 8°. (1715)
4. Leges speciales, pia consilia et sancta methodus pro monachis Benedictinis San-Petrensibus in itinere. vel vacationibus. aut simili aliqua recreatione. (Ohne Ort.) (Salisburgi.) 66 S. 8°. (1715.)
5. Regulae pro infirmo et infirmario; item modus faciendi secundam professionem; — Formulae secundae professionis. — annua renovatio votorum. (Ohne Ort.) (Salisburgi.) 12. S. 8°. (1715).
6. Leges speciales pro Expositis e S. Petro. 8°.
7. Leges speciales pro nostris Fratribus et Novitiis ad manifestandam conscientiam suam extra confessionem. 8°.

*8. Piae intentiones et petitiones tam pro se, quam aliis vivis et defunctis ad horas canonicas et alia pia exercitia. 8°. (Folia separata in 8° impressa.)[2])

9. Andächtige Übung und Aufopferung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi für die armen Seelen auf alle Tage der Woche ausgetheilt. 12°.

*10. Kurze Lebensbeschreibung des hl. Petrus von Alcantara O. S. Franc., kl. 8°.

*11. Libellus de lacrymis Christi. Salisburgi 1713. 8°. (Deutsch.)

Ultima ejus verba fuerunt, cum fuisset ab eodem suo P. Confessario interrogatus, an eidem non placeret adhuc semel elicere contritionem, respondit tundendo pectus suum: „Mein Gott!“. unde rursus absolutionem sacramentalem accepit et deinde nihil amplius auditus fuit articuraliter loqui sicque agonizavit usque ad mediam vespertinam. qua exspiravit. —

Reliquit nobis quidem nihil in pecunia, praeter aliquot debita causata a nimiis exactionibus imperatoriis et tribus gravibus processibus. — Reliquit autem nobis valde multa commoda: — divitias spirituales sat copiose ab illo procuratas et virtutes imitandas“. (Viridarium T. II., S. 221.)

[1]) Nach der Aussage des P. Michael von Seckau sind viele Melodien willkürlich abgekürzt worden, abgesehen dass das Antiphonar sehr unvollständig ist.

[2]) Von den * bezeichneten Schriften findet sich in der Bibliothek zu St. Peter kein Exemplar vor.

Manuscripte:

1. Animadversiones et responsiones ad ea, quae Jos. Benignus Schlachtner in suo opere „Chunradus Palliatus" intitulato in praeiudicium Monasterii S. Petri recenset, 1728. (Böhm, Handschriften des k. k. Hof-, Haus- und Staats-Archivs Nr. 353 und 375 folgd.)
2. Informatio Bibliothecarii ad S. Petrum, mera utilia, necessaria et utilissima rudi stylo proponens. 1700. 130 S. Folio.
3. Annotatio aedificiorum, quae ipse in principio sui regiminis struxit et melioravit. (Cista XIV, 30, a.)
4. Annotatio earum rerum, quae ad Domum Provincialem spectant.
5. Annotatio quarundam rerum in Calendariis 1707—1740. (Cista SS.)
6. Exhortationes capitulares ab anno 1702 usq. 1737, 2 Tomi, Fol. 528 und 435 Bl. (Cista Z, 1, 2.)[1]

11. P. Roman de Champs, geb. zu München 26. December 1670.[2] Prof. 30. April 1690, Primiz 29. September 1693. Aemter: Cooperator in Wieting 1696—1702, Küchenmeister November 1702—1704, Pfarrer in Wieting 1704—1706, Pfarrer und Präfekt in Dornbach Mai 1706 bis 19. Mai 1714. Bei der dort herrschenden Epidemie stand er mit bewunderungswürdigem Heldenmut den Kranken bei. Infolge eines von der Pfarrgemeinde gemachten Gelübdes, eine Kapelle zu Ehren der hl. Anna zu bauen, hörte die ansteckende Krankheit alsbald auf.[3] Im Stifte 1714 Concionator Confrat. S. Scapularis. Im Stifte Ettal 1716—1729 „als Praefectus et Inspector rei aedilis", in Maria Plain vom Juli 1729 bis 1. Juli 1736. Am 1. Mai 1740 beging er seine Jubelprofess und 29. September 1743 seine Sekundiz, † an der Brustwassersucht 23. März 1750. Im Kloster beschäftigte er sich besonders im Uebersetzen von Werken aus dem Französischen und Italienischen,[4] war ein guter Kanzelredner und verstand

[1]) Sie wurden erst von seinem Nachfolger, Abt Beda, gesammelt. Die Sermones von 1702—1704 hielt er als Prior, den Abt Carl supplierend.

[2]) Sein Vater Hieronymus stammte aus Frankreich und war am churfürstlichen Hofe zu München Seidensticker.

[3]) „Ibi pestiferis indefesse inserviit, qua lue et ipse fuit infectus et ad mortem usque manifesta in corpore suo signa meruit circumferre, in qua re etiam illud memorandum est, quod emisso a tota Communitate Dornbacensi in honorem S. Annae voto et post exstructam novam S. Annae dicatam Capellam, pestis mox cessavit."

[4]) Ad monasterium reversus semper se utiliter occupavit, praesertim librorum versione ex idiomate gallico et italico. — Vir doctus, eruditus, speciosus

sich auch auf die Stickerei, wovon noch mehrere Beweise im Kirchenschatze vorhanden sind. (Saec. mem. S. 119—121.) (269)

Schriften.

1. Der hl. Rupertus. Anagrammatisch: Ter purus, das ist ein reich, ein hell und heilfliessender Felsen Horeb. Pred. gehalten bei der ersten Feier des Rupertus-Festes in der St. Rupertuskirche zu Wien. Wien 1710. 24 S. 4°.
2. Sanctus Xaverius novi orbis Apostolus, sanctis Archangelis Michaeli, Gabrieli atque Raphaeli aequiparatus: Der hl. Franciscus Xaverius Neuer Welt Apostel, ist denen hl. Ertz-Englen Michael, Gabriel und Raphael verglichen und an dessen Festtag den 3. Decembris Anno 1711 vorgetragen worden in der H. H. Patr. Jesuiten-Profess-Kirchen auff dem Hof von R. P. Rom. de Champs des hl. Benedicti-Ordens u. uhralten Klosters St. Peter in Salzburg Professen, d. Zeit Pfarrer zu Dornbach u. selbiger Herrschaft Höfmaister. Wien, gedruckt bei Ignat. Dominicus Voigt, Universitäts-Buckdrucker. Zu finden bei: Joh. Stephan Zauchner, Universitäts-Kunst- u. Buchhandler bei denen oberen Jesuitern Profess-Hauss-Porten. 30 S. 4°.[1])
3. Lob- und Ehren-Red, in welcher der wunderthätige Patriarch und Ordens-Stiffter der Mindesten Brüder, der hl. Franciscus de Paula als ein anderer Sohn Gottes vorgestellt und in der Rev. Patr. et Fratres Minimorum Kloster-Kirchen auf der Widen zu Wien, an dessen Festtag vorgetragen ist worden v. P. Roman de Champs (etc. ut sub Nr. 2), Wien in Oesterreich, gedruckt und zu finden bey Simon Schmid, Universitäts-Buckdruckern 1714, 22 S. 4°.[2])
4. Drei Predigten auf die drei goldenen Samstage Abends, am 4., 11. und 18. October 1732 in Maria Plain. (Abgedruckt in der Schrift: „Uebersetzte Archen des Bundes". Ediert von P. Gregor Horner. Salzburg 1732. S. 25—78, 4°.)
5. Leben u. brinneifrige Tugenden des gottseligen Heinrich Maria Boudon, der Kirche zu Evreux Gross- u. Ertz-Dechant. Aus dem Franz. Augsburg (Wolff) 1738. 264, 4°.

---

et facundus Orator, spectabilis statura, linguarum, praesertim italicae et gallicae, apprime gnarus, peritus etiam in arte acu phrygica pingendi, cujus artis in Sacrario etiamnum quaedam specimina conspiciuntur. (Liber Professionis.) — Habuit aliquot foramina in pedibus valde dolorosa, quae illum saepe saepius die noctuque ob intensos dolores quiescere non sinebant, praeter calculi dolores etc., inter quos multiplices dolores tamen non est auditus conqueri contra Dei providentiam." (Viechter, Viridarium II., S. 244.)

[1]) Von dieser Schrift findet sich im Stifte St. Peter kein Exemplar. Das einzige (uns bekannte) besitzt die Bibliothek des Stiftes Michaelbeuern.

[2]) Ein Exemplar findet sich in Michaelbeuern; zu St. Peter ist keines vorhanden.

Manuscript.

Meditationes in Regulam S. P. Benedicti. 4 Teile.

12. P. Amand Haumann, geb. zu Carlstadt in Croatien 17. Mai 1667, Prof. 17. September 1690, Primiz 29. September 1692. Aemter: Confessarius in Plain 1705—1707, Praefectus infirmariae, Hospes im Stifte Seeon 1714—1715, † in St. Peter 11. Mai 1716. (Saecul. mem. S. 76—77.) (270)

13. P. Bonifaz Zumdam, Dr. Phil., geb. zu Mainz 15. Jänner 1673, Sohn eines Kaufmannes, studierte zu Mainz die Philosophie und dann 4 Jahre Theologie zu Salzburg als cleric. saecul.; Prof. 3. Mai 1694, Primiz 25. März 1699. Aemter: Cooperator in Wieting 1702—1709, Cooperator in Abtenau Februar 1710 bis März 1715, Confessar in Plain April 1715 bis September 1725. Wegen Krankheit zurück ins Kloster [1]) war er, ungeachtet seiner Kränklichkeit, eifrig im Besuche des Chores und Beichtstuhles („Plurimorum de Civitate communis Pater spiritualis"). Am 13. April 1731 wurde er Nachmittags vom Schlage gerührt tot in seiner Zelle angetroffen. (Saecul. mem. S. 89.) (271)

14. P. Gregor Schattenlechner, geb. zu Braunau 15. April 1674, Prof. 3. Mai 1694, Primiz 25. Juni 1698. Aemter: Cooperator in Abtenau 1700—1701, Professor der Humaniora zu Salzburg 1701 bis 1704, Praefectus Culinae 1704, Prior 29. August 1705 bis 31. August 1708, Bibliothekar 1708—1710. Cooperator in Abtenau 1710

[1]) Ad extremum usque diem ab excipiendis confessionibus poenitentium, maxime militum, magno numero ad se confluentium nunquam destitit, Chorum die diligenter, licetinfirmus, frequentavit, de nocte vero ob infirmitates suas emanere coactus, tamen singulis noctibus in cella, dum nos in choro, e lectulo se proripiens debitum servitutis suae pensum Deo exsolvit. Missam quotidie, adhuc extremo vitae die, legit. Fuit tota ejusdem conversatio inter nos adeo mitis, humilis et charitativa, ut merito omnium nostrum amorem, reverentiam et admirationem conciliarit, donec 13. Aprilis hora secunda pomeridiana (dum adhuc fuit apud nos in recreatione, refectorio et choro) apoplexia jam tertia vice tactus a buodam superveniente famulo jacens in sua cella mortuus est inventus. Sepultus 16. Aprilis in Crypta, et ad tria Requiem pro eo semper multi milites comparuerunt, qui apud eundem suas confessiones deponere consueverunt, in signum gratitudinis suae. — Ipsemet P. Bonfacius confratribus suis non semel narravit, quod, cum expositus fuisset in Abtenau, saepius noctu animae, quae post suam provisionem in Domino obierunt, ad suae camerae januam pulsaverint, quibus statim respondit: Scio, quaenam sitis — et quid velitis, — sed non intrate, alias nihil pro vobis orabo. — Fuit quoque Confessarius multorum Confratrum. (Viechter, Viridarium II, S. 245—247.)

(270—271)

—1712, Pfarrer in Wieting 1712—1718, wo er besonders zur Zeit einer Epidemie seinen Seeleneifer betätigte.[1]) Administrator der Propstei 1718—1720, Propst 18. April 1720 bis Dec. 1730,[2]) zurück ins Kloster, † dort 2. December 1732. (Viechter, Virid. II, 247.) (272)

Schrift.

1. „Mosayisches Propitiatorium“. Neu eröffnet in der unter dem Titel der unbefleckten Empfängnus neu aufgeführten sumptuosen herrlichen Kirchen einer hochlöbl. Universität in Salzburg, während der solemnen Octav, welche mit Einweyhung 1707 20. November den Anfang genommen hat. Predigt, gehalten am 22. November d. J. (In der Festschrift: „Dedicatio Ecclesiae academicae Universitatis Benedictino-Salisburgensis, das ist achttägige Solemnität

[1]) „Ut cultui Deiparae, Carmeli Patronae, daret incrementum, ejusdem imaginem sculptam et pretiose ornatam in Ecclesia parochiali exposuit; ad devotionem populi confraternitatem S. Josephi erexit ac mire propagavit cum tanto in illius festo populi accursu ex vicinis oppidis et pagis, ut vix quinque confessarii, ut ego (P. Bernardus) ibi eram, a summo mane usque ad horam duodecimam et ultra sedentes satisfacere non potuerint et semper in auxilium vocare necesse fuerit Patres Benedictinos ex Mon. S. Pauli et unum Ord. S. Franc. e Conventu S. Viti. — Ipso quoque agente fuit illud pulchrum altare in filiali ecclesia nostra Kirchberg (seu Mariamoos) dicta thaumaturgae Imaginis B. M. Virginis erectum, ex quo, seu subtus quo, scaturit fons aquae valde salutiferae (olim etiam in longinquas terras deportatae). Verbo ubique studuit promovere cultum divinum, Deiparae et Sanctorum, quantum in ipso fuit. Et si nil aliud potuit, composuit saltem devotam cantilenam ad excitandam devotionem, prout fecit pro solemnitate instituta occasione canonisationis S. Joann. Nep. a° 1730 in Archidiaconatu Friesacensi, in qua, cum podagra lecto inhaerens aliud praestare impotens, in lecto suo fecit cantilenam germanicam valde devotam, saepius deinde a musicis decantatam in ecclesia, quam habes descriptam in meo opere de viris illustribus Mon. S. Petri. T. II. pag. 129.

[2]) Erat Curio animarum valde zelosus: illud de eo venit memorandum: dum sub concione sui Cooperatoris ipse interea in forum exiisset, ut extra ecclesiam existentes compelleret intrare unumque renuentem invenisset et compulisset, ab eodem tanto impetu pede ad renes fuit percussus, ut illico ruptura afficeretur, quam tota dein vita sustinere debuit. — Ab hoc tempore sensit bonus P. Gregorius malmu ex ruptura proveniens magis magisque accedentibus aliis infirmitatibus (nempe podagrae et chyragrae) diuturnum martyrium sustinuit, ut ego ipse (P. Bernardus) vidi, dum ultimis tribus annis sub eo eram Cooperator in Wieting 1729—1731. — Mox post factum istud triste P. Gregorius eidem homini rudi quasi praedixit malam brevi eidem subituram mortem; factumque est ita: nam hic ipse percussor post 14 dies, dum in vicino pago Hüttenberg cellam quandam vinariam infringeret, deprehensus ab ipso hospite cum ascia exceptus est et percussus, ut mox interierit.“ (Viechter, Viridarium T. II, 247, 250.)

dess hochansehnlichen zu Ehren der unbefl. Empfängnuss von Joanne Ernesto Ertzbischoffen zu Saltzburg neu erbauten und von Franz Anton Reichs-Fürst v. Harrach Bischof-Coadjutor 20. Nov. eingeweihten Tempels. Salzburg (Mayr) 1708, 4°, S. 43—56.)

15. P. Blasius Schratter, geb. zu Radstadt 11. März 1675, Prof. 11. November 1696, Primiz in seiner Heimat 19. März 1699, † an einem akuten Fieber 29. März 1700. „Ob exactam in vita regulari observantiam singulari titulo commendatus.“ (Saecul. mem. S. 27.) (273)

16. P. Virgilius Leuthner (Leitner), Dr. Theolog., geb. zu Altenmarkt bei Radstadt 30. Jänner 1678, Prof. 11. November 1696, Primiz 25. März 1702. Aemter: Bibliothekar 1702—1704, Professor der Inferiora zu Salzburg 1704—1707, Professor der Philosophie 1707—1709; Professor Theologiae polemicae 16. Februar 1709 bis 1710, der Moral-Theologie 1710—1714, zugleich Praeses Congregationis Marianae sub titulo B. M. V. ad coelos assumptae.[1]) Praefectus und Pfarrer in Dornbach 2. August 1714, installiert 21. October 1714, Pfarrer in Abtenau vom December 1716 bis zu seinem Tode. Am 11. Juli 1747 kam er in das Kloster, um in die Hände des Abtes Gottfried die Jubelprofess abzulegen, nachdem er vorher die achttägigen Exercitien gemacht. Er starb zu Abtenau infolge eines Schlaganfalles 21. Mai 1748[2]) und wurde in der Pfarrkirche nächst der

[1]) „Frequens in divinae Matris laudes orator et nunquam non mire facundus“. (Lib. Profess.) — Vexillum insolitae magnitudinis rarae artis et ingentis pretii (ultra 3000 flor. constans) et tela aurea et opere phrygico fabrefieri fecit almae Virg. in Coelos assumptae honoribus dicatum, Sodalibus majoris Congregationis in solemnibus processionibus praeferri solitum omnium intuentium oculos in se rapiens et admiratione defingens.

[2]) Ueber sein Verdienst, die Pfarrgemeinde Abtenau vor der Irrlehre bewahrt zu haben, mögen hier zwei Zeugnisse von unparteiischen und verdienten Missionären aus der Gesellschaft Jesu folgen, die während der Zeit der Emigration in der Salzburger Erzdiöcese wirkten. „Numini et zelosissimae excellentissimi P. Virgilii aut verius Virgilii vigilantiae debemus, quod caesareis haereticis in terras nostras aditus jam sit praeclusus, ut et ea aliis ex imperio clam redeuntibus omnis rima obstruatur.“ (Haec R. P. Michael Zech S. J., Missionarius ex Goldechiana Praefectura, ubi tunc Missiones habebat a° 1734 26. Nov., ubi etiam adscribit P. Virgilio nostro, quod ad Lammerbruggen fuerit posita custodia militum ad arcendos huiusmodi vagantes suspectos homines.“ Alter sic scribit: „Quas pridem excellentissimae Paternitati suae offerre debueram, his modo offero et eucharisticos et gratulatorias! — Eucharisticos, pro tot tam insignibus beneficiis, quae integro pene biennio excellentissima Paternitas sua et mihi et sociis meis totique Missioni benignissime contulit,

(278)

Sacristei begraben. Hanc Parochiam magno zelo administravit periculoso illo tempore, dum occulta lutherana haeresis in alpibus Salisburgensibus coepit recrudescere. Indefessa industria tam per suas conciones, cathecheses, missiones et privatas exhortationes tantum effecit, ut parochia, licet per totam viciniam haereticis obsepta, sola minimum veneni hauserit et maxima ex parte incolumis remanserit.“ (Liber Professionis S. 479.) — Cultum marianum in cordibus parochianorum alte infigere in omni occasione orator facundus non omisit, tantamque divinarum ac humanarum scientiarum thesaurum comparaverat, ut, ubi e suggestu sacratiori perorandum erat, sacram scripturam totam memoria hausisse videretur, nullo non tempore aeque pie ac erudite pro concione dicere paratus, ut verbi divini praeconis et nomen et laudem consecutus sit. (Viechter, Viridarium, II., S. 252—255; Saecul. mem. S. 115 —117.) (274)

Schriften.

1. Problemata ex philosophia in actu decidenda die 17. Julii 1708. Salisburgi, Folio. (Einblattdruck.)
2. Quaestiones in actu publico disputandae in Universitate Salisburgensi 9. December 1711. Salisburgi. (Typis J. Mayr). (Einblattdruck.)
3. Der grosse Patriarch Levi, der hl. Franciscus de Paula, Ordens-Stiffter deren mindesten Brüdern an dessen hochfeyerlichen Fest Begängnuss 2. April 1716 in dem Gottes Hauss zu den hl. Schutzengeln auf der Wieden zu Wien. Wien (Simon Schmid) 1716. 14 Blätter Folio.
4. Die sieben geheimnissvollen Säulen, das ist die sieben Schmerzen Mariae. Predigt gehalten zu Kuchl bei Einführung der Sieben Schmerzen Bruderschaft 24. Jänner 1717. Salzburg, Folio.
5. Guter Baum voll der guten Früchten, das ist Fidelis voll der der Tugend und Wunderwerk den 24. Juli 1729 VII. Sonntag nach Pfingsten, als das Evangelium vom guten Baum abgelesen wurde und das löbliche seraphische Kapuziner-Convent zu Radstadt die Seeligsprechung des Obgenannten aus dem seraphischen

Deus, quod viribus meis non possum, cumulatissime rependat. — Gratulatorias debeo in diem cognominis D. Virgilio sacrum, Divina providentia conservet diu fortissimam Ecclesiae catholicae columnam et haereticorum in agro Salisburgensi firmissimum malleum in religiosissimam Excellentiam suam. — Senserunt hactenus haeretici, quod vigilantia, prudentia, doctrina et animarum et verae Religionis zelus Rssae. Paternitatis suae contra haeresim undique Abbatisaugiam impugnantem praestiterint et, ut sentiant semper, divinam recordabor bonitatem. Ambergae, 19. Nov. 1731. P. Michael Pauer, Soc. Jesu Missionis Superior.“

(274)

Kapuziner-Orden seligen Blut-Zeugen Christi Fidelis hochfeyerlich verehrt hat, in einer Lobrede vorgestellt. Salzburg (Joh. Jos. Mayr), 1729, 27 S. Folio.

6. Zwei Seraphim neben der Archen Gottes in dem seraphischen Capuziner-Ordens-Tempel, das ist zwei neue selig gesprochene Wunders-Männer aus dem seraph. Kapuziner Orden, Joseph a Leonissa u. Seraphin a Monte Granario, erstlich zu Radstadt, sodann zu Werfen, in zwei Lobreden vorgestellt. Bamberg (Endter), 1738, 36 S. Folio.
7. Fidelis von Sigmaringen und Joseph von Leonissa zwei kapuzinerische Missionarii in der sündigen Welt. Predigt bei deren Heiligsprechungsfeier, gehalten zu Werfen 4. December 1746. Burghausen (Leopold Joh. Klatzinger), 39 S. Folio.

17. P. Marian Viechter, Dr. Theologiae, geb. zu Rattenberg (Tyrol) 2. November 1679 (Onkel des P. Bern. Viechter zu St. Peter), Prof. 21. November 1700, Primiz 27. December 1702. Aemter: Küchenmeister und Bibliothekar 1702—1706, Professor der Inferiora zu Salzburg 1706—1708, in Maria Plain Juli 1708 bis September 1708. Oeconom im Kloster vom November 1708—1712, Cooperator in Abtenau 2. Jänner 1712 bis 14. Jänner 1713, Oeconom in Wieting 13. Juli 1713 bis 1715. Pfarrer in Abtenau 19. September 1715 bis 13. December 1716, Socius des Präfekten in Breitenau 1716, dort Präfekt 1719 bis Jänner 1725, Bibliothekar 1725—1731. † 12. December 1742.[1]) (Saecul. mem. 109—111.) (275)

Manuscripte.

a) Chronicon cuiusdam Ramiri ab origine mundi usque ad sua tempora.
b) Expositiones regulae S. Bened. vener. Joan. Castellensis.[2]) 3 Tomi.

18. P. Gottfried Kroell. Dr. Theologiae, geb. zu Obernzell (Passau) 24. Jänner 1682, der einzige Sohn des Joh. Gottfr. Kröll.

[1]) In sua cella semper utiliter, praesertim versione Librorum, occupatus usque ad mortem. — Calculi acutos dolores magna pertulit patientia. — Hydropisi et phthysi sensim consumptus undecim tantum diebus lecto decumbens indormientis instar vivere desiit. — Erat mundi et vanitatum singularis contemptor, paupertatis genuinus amator, pauperrima contentus suppellectile. (Lib. Prof.) — Tam in sacrificio Missae, quam in persoluto penso canonico in ipso apparuit devotionis ardor, ut et audientes et circumstantes ad pietatem accenderet et ad cordis compunctionem. Erat quasi in Deo absorptus, dum spiritualibus vacabat exercitiis. Cultor Deiparae fidelis; in sua infirmitate sibi praelegi petiit librum, in quo agebatur de B. Maria Virgine.

[2]) Er übersetzte auch: a) P. Michaelis a S. Clara, Trinum perfectum. 3 Tom, b) Alberti Magni Enchiridion de veris virtutibus.

fürstbischöflich Passauischen Richters in Obernzell und der Maria Herenböck. — Die Humaniora studierte er zu Passau, die Philosophie zu Salzburg. Eingekleidet 27. November 1700, Prof. 30. November 1701, Primiz 19. März 1705. Aemter: Custos, Oeconom und Küchenmeister 1706—1708, Kammerer 1708, Subprior 3. September 1708, Novizenmeister 30. September 1708, Prior 19. Jänner 1713 bis Juni 1721, seit November 1714—1716 (mit Beibehaltung des Priorates) Professor Controversiarum fidei an der Universität und 1716 Professor der Exegese bis November 1733. (Seit Juni 1721 bis November 1733 zugleich ordentlicher Beichtvater von Nonnberg.) Superior in Maria Plain November 1733, zum Abt erwählt 26. October 1741. † 26. Mai 1753.[1]) (Saecul. mem. 132—143; Chron. noviss. 639 bis 650.) (276)

Schrift.

1. Monotessari, sive Historiae evangelicae ex quatuor Evangeliis collectae, Tractatus tres cum parergis ex universa Theologia. Salisburgi (Mayr). Tractatus I. et II. 1725, 429 S. 4°. Tractatus III. 1728, 368 S. + 13 Bl. 4°. (Eine neue Auflage des Monotessaron besorgte Abt Beda Seeauer, cf. Nr. 311 Schrift sub 18.)

Manuscript.

1. Exhortationes capitulares, dum erat Prior claustralis, ab a° 1713 usq. 1721 (numero 14). Cista Y 3. Ein Bd. 4°, 98 Bl. Abt Beda bemerkte davon auf dem ersten Blatte des Manuscriptes: „Typis dignae et observatu dignissimae."
2. Exhortationen als Beichtvater von Nonnberg vom Jahre 1722 bis 1732 und zwei Ansprachen bei Visitation des Stiftes Nonnberg 1752 und 1753 (sämtliche in deutscher Sprache). Cista Y, 2. Ein Bd. 474 Blätter, 4°.
3. Exhortationes capitulares, 3 Partes. Cista Y, 4, 5 und 6, in 4°. Pars I. 224 Bl. enthält 25 Exhortationen vom December 1741 bis Februar 1746. Pars II. 212 Blätter, enthält 25 Exhortationen vom April 1746 bis April 1751. Pars III. 90 Bl. 10 Exhortationen vom August 1751 bis 20. April 1753 (Die Parasceves.) In Summa 60 Exhortationes.
4. Orationes academicae ab a° 1716—1725. Cista CCLXI, 12. Ein Band 4°, 123 Bl.

---

[1]) Ipso quoque die, quo mortifera apoplexia tactus fuit (22. Mai 1753), Deo ad aram supremum vale dicens se ipsum salutari Viatico ad aeternitatem praemunivit. Tremendum hoc mysterium ingenti semper devotionis et pietatis sensu tenerrimo in Deum affectu, non raro foras se prodente lacrymantibus saepenumero oculis et corde aestuante, ad compunctionem et aedificationem audientium litavit.

19. P. Aemilian Moshamer, geb. zu Salzburg 4. December 1682, Prof. 30. November 1701, Primiz 27. December 1705. Aemter: Cooperator in Dornbach 1706—1707, Cooperator in Abtenau Mai 1707 bis März 1710, Cooperator in Wieting März 1710 bis Jänner 1713, Cooperator in Abtenau Jänner 1713 bis August 1713, Cooperator in Dornbach August 1713 bis Dec. 1714,[1]) zum dritten Male Cooperator in Abtenau bis zu seinem Tode 20. Jänner 1720. Er starb dort am Blutsturze, an dem er länger litt und wurde in der Pfarrkirche begraben. „Fuit homo jovialis, laetus, hilaris et jucundus, libenter cantans, sed et fervens et zelosus. Cooperator in vinea Domini, qui tempore luis (in Dornbach) suam animam exponere quotidiano et praesentissimo periculo mortis haud recusavit.“[2]) (Saecul. mem. S. 80.) (277)

§ 20. Professen unter Abt Carl von Schrenk

(erwählt 20. Juni 1702, † 30. Juli 1704).

1. P. Modest Graf Geisruck, geb. auf dem Schlosse Silberegg, Kärnten, 21. März 1686. Nach absolvierter Philosophie erhielt er, nachdem er seinem jüngeren Bruder sein reiches Erbteil abgetreten hatte, 3. Jänner 1702 das Ordenskleid und machte am 9. September 1703 Profess. Da er sehr an Athembeschwerden litt, schickte ihn Abt Placidus zur Herstellung der Gesundheit zuerst (October 1704) zu seinen Eltern nach Silberegg, und nachdem sich nach Verlauf eines Jahres sein Zustand nicht viel gebessert hatte, begab er sich auf Geheiss seines Abtes in das Stift Maria-Einsiedeln, wo er von 1705 bis 27. April 1708 verblieb. Von dort befahl ihm sein Abt nach St. Blasien zu gehen, wo er bis 19. Februar 1709 sich aufhielt und zugleich den theologischen Studien oblag. Er bestand zu Constanz das Examen pro cura animarum und erhielt dort 23. Februar 1709 die Priesterweihe. Seine Primiz feierte er im Stifte Einsiedeln 3. März 1709, auf dem Kreuzaltare, wobei ihm dortige Kapitularen

[1]) Nach Dornbach kam er, als eben dort eine Epidemie ausgebrochen war. Er berichtet hierüber am 30. November 1713 an Abt Placidus: „Ich bin Gott höchst verpflichtet, dass bei täglicher Lebensgefahr als Pestiferorum Expositus annoch gesund bin verblieben. Es ist mir eine Zeit hero nit aufs böste ergangen, denn in augenscheinlicher Todtsgefahr unter denen Pesthaften habe herum steigen müssen und (es) war entsetzlich, wann ich oftmals in einem Hause drei, vier und noch mehr auf einmal mit den hl. Sacramenten providiert habe, ein anderes unterdessen heulend auf dem Boden herumwoelgend den Geist aufgeben habe ansehen müssen, also oft nicht gewusst, wem beizuspringen wäre.“

[2]) Viechter, Viridarium, II., S. 258—260.

assistierten. Am 17. Mai 1709 kehrte er ziemlich hergestellt nach St. Peter zurück. Aemter: Cooperator in Wieting Juli 1709 bis März 1710, Bibliothekar 13. October 1710, Gehilfe des P. Präfekten in Breitenau 2. Jänner 1711, Reconvaleszent in Schloss Silberegg 3. November 1711—1713, Cooperator in Wieting Jänner 1713 bis Juli 1713, Cooperator in Abtenau Juli 1713 bis März 1714, Küchenmeister 31. März 1714, zur Aushilfe in Wieting wegen ausgebrochener Epidemie 4. Juli 1715 bis Juli 1716, dann wieder Küchenmeister, Pfarrer und Präfekt in Dornbach October 1716 bis 1730. „In arduis circumstantiis in hoc officio omnes partes fidelis administratoris implevit, alter ferme hujus Praefecturae Restaurator.“ — Propst in Wieting November 1730 bis zu seinem Tode. Am 13. November 1753 legte er in die Hände des Abtes Beda (mit zwei Conprofessen P. Paul und Brd. Franz) seine Jubelprofess ab. † zu Wieting nach kurzer Krankheit 20. März 1756.[1]) Begraben in der dortigen Pfarrkirche St. Margarethen. „Praeposituram Successori bene instructam reliquit.“ (Saecul. mem. S. 150—153.) (278)

2. P. Carl Schattenlechner, geb. zu Braunau 17. October 1683, Prof. 9. September 1703, Primiz 26. September 1706. Aemter: Oeconom 1708 und zugleich durch 44 Jahre Küchenmeister. † 22. Juli 1752. „Confratribus et hospitibus omnem charitatem et discretionem impendit, vir omnibus charus et gratus.“ (Liber Profess. und Saecul. mem. S. 125—126.) (279)

3. P. Paul Moll, geb. zu Salzburg 15. October 1686, Prof. 9. September 1703. Seine Oberen schickten ihn 1705 nach Italien, zuerst nach Venedig in das Kloster S. Giorgio maggiore, wo er Philosophie studierte und am 1. Juni 1708 nach Rom, wo er zu S. Callisto wohnte und bei den Casinenser Benediktinern Theologie und Kirchenrecht hörte. Unter dem Präsidium des P. Leander de Portia O. S. B. (nachherigen Cardinals) verteidigte er philosophische Thesen.[2]) Zu S. Giovanni im Lateran wurde er 1709 zum Priester geweiht und las zu S. Callisto 14. October 1709 die erste hl. Messe. Hierauf unternahm er eine grössere Reise, besuchte Neapel, Monte Casino, Loretto und kam 26. Jänner 1711 nach St. Peter zurück. Aemter: Custos und Sacristan 1711, Subprior 6. October 1713—41 (mit Beibehaltung des Custosamtes bis 1731), Prior 2. December

[1]) Nach anderen Angaben 24. März. In Wieting ist sein Todestag (laut eingeholter Nachfrage) gar nicht aufgezeichnet.

[2]) „Theses ex universa logica“ 1706.

1741 bis zu seinem Tode. Am 13. November 1753 beging er seine Jubelprofess und am 14. October 1759 (es war das Fest der Kirchenweihe unserer Stiftskirche) seine Sekundiz, bei der sein Abt Assistenz leistete. Er starb 8. Februar 1760. „Raro prorsus exemplo per 46 annos Superior claustralis nobis venerandissimus et de monasterio optime meritus. Linguae italicae, gallicae et hispanicae gnarus. In oratione primus, in capessendo somno ultimus, in frequentando choro diurno et nocturno adeo assiduus, ut neque ultimis vitae annis a vigiliis nocturnis desisteret, licet acutis pedum doloribus diu afflictus vix stare absque dolore sensibili potuerit, immo alios semper ad opus Dei praevenire studuit.“[1]) (Saecul. mem. S. 159 bis 162.) (280)

Manuscript.

1. Annotationes in Calendariis.

4. Brd. Franz Lospichler, geb. zu Salzburg 28. August 1686, Prof. 9. September 1703, Sacristan, Jubelprofess 13. November 1753. Viele Jahre wegen Fussleidens Bewohner der Krankenzelle. † 29. Juni 1759.[2]) (Saecul. mem. S. 155—156.) (281)

§ 21. Professen unter Abt Placidus Mayrhauser

(erwählt 27. August 1704, † 23. September 1741).

1. P. Placidus Boeckn, Dr. Theologiae et J. U. Notarius apostolicus, geb. zu München 13. Juli 1690 und Veremund getauft.[3])

---

[1]) „Familiare sibi fecit Simeonis Canticum, et cum biduo ante mortem sacro epulo eucharistico fuerit refectus, alta et sensibili voce lacrymantibus oculis repetebat hoc devotissimum Canticum: „Nunc dimittis“ probe gnarus, quod non oculis tantum viderit salutare Dei, verum etiam intra cor illud susceperit. — Viscerum corruptione, quae in gangraenam desinebat, lente consumptus ad ultimum halitum sibi praesens exspiravit.“ (Liber Prof. S. 503—504.)

[2]) Am Morgen seines Todes war er während der Messe noch mit dem Viaticum versehen worden, und wurde 11 Uhr mittags ausserhalb des Bettes tot auf dem Boden liegend angetroffen. (Liber Profess.)

[3]) Sein Vater, Joh. Caspar, war Advocat zu München, zog später nach Salzburg, wo er Stadt-Syndicus wurde. „Vir laboriosus et bonus, praeterea causidicus et poeta.“ Seine Mutter Anna Maria Christina Mezger war die Tochter eines akatholischen Nürnbergers, von dem P. Viechter (nach einer Mitteilung des P. Michael Boeckn) schreibt: „cultui B. V. Mariae valde erat addictus et ideo catholice defunctus est. Seine Frau und seine Tochter waren katholisch und letztere heurathete obgenannten Joh. Caspar, aus welcher Ehe 9 Söhne entstammten, welche alle in den Ordenstand traten, und zwar: Veremund und Wolfgang zu St. Peter, ersterer Placidus, letzterer Michael ge-

Die Studia humaniora hörte er zu Salzburg, wo der als Geistesmann in hohem Ansehen stehende P. Placidus Wimmer aus Benediktbeuern sein Seelenführer war[1]) und 1705 (noch nicht 15 Jahre alt) mit seinem Bruder Wolfgang zu St. Peter am 10. Juni 1705 eingekleidet wurde; Prof. 18. Juli 1706[2]), Primiz 24. September 1713, zum Dr. juris creiert im November 1716. Aemter: Bibliothekar 2. Februar 1715, Secretär des Abtes 1716; Abt Placidus schickte ihn in Angelegenheiten des Stiftes nach Rom 25. April 1718, zurück 20. Mai 1720[3]), Professor juris canon. an der Universität 7. November 1720, Procancellarius 1729—1741, Professor der Exegese 1733—1741, Pfarrer in Dornbach April 1741 bis October 1741. Die dortigen öconomischen Geschäfte schreckten ihn aber so sehr ab, dass er um

nannt. Zwei zu Admont: P. Gebhard († 23. März 1748) und P. Vital († 22. Februar 1756), einer zu Ettal als P. Ignatius († 11. Mai 1726, 26 Jahre alt), einer in Gleink als P. Petrus († 12. December 1730, als Professor der Poesie zu Salzburg, 37 Jahre alt), einer Can. Regularis in Ranshofen, einer Theatiner, einer Jesuit. Als P. Vital (Profess von Admont) zu Salzburg seine Primiz hielt, verrichteten seine 6 noch lebenden Brüder am Altare sämtliche Dienste. Bei dieser Primiz ereignete sich auch noch folgendes, was P. Viechter aus dem Munde des P. Michael Boeckn vernahm: „Dedit Deus pissimae tot filiorum matri gratiam, ut, cujus jam per aliquot annos caligaverant oculi, durante toto hoc primo sacrificio P. Vitalis omnia distincte videre potuerit, finitis autem primitiis rursus caligaverit, ut antea (prout ipse vidi, quod semper ab una famula debuit ad Ecclesiam deduci (usque ad obitum suum), ubi rursus omnes suos filios vidit ante se congregatos, licet duo ex iis jam obissent, eaque de causa summe est laetata (ut retulit dictus P. Michael Boeckn, qui illi in morte adstitit). Deum benedixit, eos adhortata est ad patientiam et fortiter agendum et mox sub manibus praedicti P. Michaelis spiritum efflavit.

[1]) Studia humaniora absolvit Directore conscientiae et Spirituali venerabili illo P. Placido Wimmer, professo Benedictoburano, p. t. hic in humanioribus Professore, qui ob suam notam pietatem communiter audiebat „der heilige Mann".

[2]) „In Novitiatu suo fuit bina vice mirabiliter e faucibus mortis ereptus; primo a variolis, secundo a constipatione usque ad decimum diem durante, in quo utroque casu, cum P. Magister Novitiorum ad auxilium petendum per preces et sacrificia ad S. Vitalem nostrum confugisset, et hunc suum Novitium eidem S. Patrono nostro recommendasset, mox sanitati iterum restitutus fuit, ut ex ejus ore non semel audivi." (Viechter, Viridarium, II., 279.)

[3]) Dem Papste Clemens XI. überreichte er (1718) sein Werk: Jurisprudentia controversa (Siehe die Schrift sub Nr. 1), „ubi probaverat inter alia, quod Pontifex sit supra concilium, quam sententiam, cum legisset summus Pontifex, eum summe laudavit, benedixit et praedicavit, adhortans illum, ut in bene coeptis pergeret".

Enthebung bat und selbe auch erhielt, worauf er bis zur Uebernahme der Stelle des Superiors in Plain im Kloster ohne Amt als Professor emeritus blieb; Subprior in Maria Plain 23. März 1743 bis 20. Jänner 1752.[1]) Da sich die Anzeichen der Herzwassersucht zeigten, ging er ins Kloster zurück und starb dort 9. Februar 1752. „Vir ob doctrinam suam et editos libros longe lateque notissimus ac religiosus, et licet erat multae authoritatis et gravitatis apud omnes, tamen, nil unquam vidi et adverti in eo elatum animum, bene vero submissam et Dei ordinationibus resignatam mentem et tacita conscientia perferentem multa sibi contraria. Ex ejus scriptis claret zelus ejus pro fide catholica et cultu mariano.“ (Saecul. mem. S. 122—125; Viechter, Viridarium, II. 277—283; Ziegelbauer, Hist. rei litter., III., 484; Zauner Th., Biographische Nachrichten von Salzburgischen Rechtslehrern. Salzburg 1789, S. 86—94, und dessen Nachtrag, daselbst 1797, S. 16—18.) (282)

Schriften.

1. Jurisprudentia controversa, seu nobiliorum Quaestionum juris universi, tam in schola, quam foro, maxime dubiarum solida disquisitio. Salisburgi (Mayr) 1718, 360 S. 8°. (Dediziert dem Abte Rupert Ness von Ottobeuren.)
2. Hermanni Contracti, monachi Augiensis Ordinis S. Benedicti, de Mensura Astrolabii Liber. Ex codice manuscripto inclyti Monasterii ad S. Petrum Salisburgi · Ord. S. Bened. erutum ab A. R. P. Placido Böckn ejusdem loci Asceta. (Pez Bernard, Thesaurus Anecdotor., T. III., Pars II. (1721) 94—140.)
3. Juris et facti fundatissima Deductio in causa Salisburgensium jurium parochialium et oblationum, qua evidenter ostenditur, S. Rotam Romanam ex suppositis prorsus erroneis hactenus in favorem R. Domini Decani et Parochi de Guttaringa contra Rss. DD. Abbatem S. Petri Salisburgi judicasse. Unde singulis de-

[1]) Ibidem multum laborans calamo pro aliorum utilitate, quibus suis doctissimis consiliis et consultationibus pro diverso hominum statu studuit prodesse et etiam profuit. — Während er Superior in Plain war, erfolgte 2. Juli 1751 die Krönung des dortigen Gnadenbildes mit der vom Papst Benedikt XIV. gesegneten Krone. Dort ereignete sich mit ihm (wie Viechter berichtet) folgendes: „Paucis ante hanc coronationem diebus in tam periculosum incidit morbum, ut juxta medici et aliorum sententiam non amplius esset visurus hanc solemnitatem, utpote hydrope pectorali laborans; tamen praeter omnium exspectationem, haud dubie intercessione ejus SSae. Matris suae thaumaturgae in Plain, cui per decem annos fidelissime servierat, praeter omnium exspectationem non solum eam supervixit, et cum summo suo solatio, gaudio et laetitia spectavit, sed et de die in diem melius habere coepit. —

(282)

cisionis ultimae contrariae articulis respondetur. 1721 (Sine loco) 70 S. Folio. (Anonym.)

4. Tractatus de sponsalibus et matrimoniis ad Libr. IV. Decretal. Gregorii IX. una cum parergis ex universo jure canonico defendente P. Joanne Bapt. Steinhauser, O. S. B., profess. ad S. Petrum. Salisburgi (Mayr) 1722, 273+2 S. 4°.
5. Tractatus de judiciis et processu judiciario ad Libr. II. Decretalium una cum parergis ex jure universo defendente P. Edmundo Reindl, O. S. B., professo Weihenstephanensi. Salisburgi (Mayr) 1723, 271 S. 4°.
6. Responsum juridicum in causis Antonii Ferdin. Comitis ab Attembs contra Agnatos, una eaque principali de retractanda transactione ab intestato delata; altera vero annexa de alia satisfactione ex eadem haereditate praestanda. Salisburgi 1723, 72 S. Folio.
7. a) Responsum juridicum in causis illustriss. DD. Ernesti Ferdinandi Comitis ab Attembs L. B. ad S. Crucem, Domini in Podgora et Lucinis contra illustrissimos DD. Agnatos et Agnatas una principali de retractanda transactione ac divisione facta super haereditate ab intestato delata: Altera annexa de alia satisfactione ex eadem haereditate praestanda deductum. Impressum cum Superiorum permissu. Salisburgi (Joann. Jos. Mayr) 1723. 30 Blätter Folio.
   b) Quaestio additionalis ad Causam principalem Illustriss. DD. Antonii Ferdinandi Comitis ab Attembs contra illustrissimos Agnatos et Agnatas (etc. ut supra). Salisburgi (Mayr) 1723. 8 Blätter Folio.
8. Tractatus ad Libr. I. Decretalium Gregorii IX. una cum parergis ex universo jure, defendente D. Antonio Jos. Dreser. Salisburgi 1724, 321 S. 4°.
9. Tractatus de delictis ad Libr. V. Decretal. una cum parergis ex jure universo, defendente D. Michael. Antonio de Nicoletti. Salisburgi 1725, 258+14 S. 4°.
10. a) Tractatus de Clero, seu de obligationibus, officiis, beneficiis et juribus utriusque Cleri ad part. I. Libri III. Decretalium una cum parergis ex univ. jure canonico, defendente P. Pio Stainpeiss, professo Monasterii ad Montes in Styria superiore. Salisburgi (Mayr) 1728, 300+4 S. 4°. (Pars I.)
    b) Tractatus de Clero (etc. ut supra) ad partem II. Libri Decret. una cum parergis ex universo jure defendentibus RR. PP. Augustino Koegl et Basilio Zeller, O. S. B., professis imperialis Monasterii Elchingensis. Salisburgi (Mayr) 1731, 301+6 S. 4°. (Pars II.)
11. Selecta additionalia in praecedentes Tractatus juridicos, sive quaestiones singulares ex universo jure canonico. Salisburgi (Mayr) 1729, 297 S. 4°.
12. a) Tractatus de praescriptionibus in genere. Salisburgi (Mayr) 1731, 303+6 S. 4°. (Pars I.)

b) Tractatus de praescriptionibus una cum parergis ex jure, defendente P. Udalrico Huhndorf, O. S. B., professo Monasterii Neresheimensis.[1]) Ibidem (Mayr) 1732, 302+6 S. 4°. (Pars II.)

13. Disputatio ex jure canonico et civili de deducendi duas quartas, legitimam et Trebellianicam, quam una cum parergis in alma et archiepiscop. benedictina Universitate Salisburgensi exercitii literarii gratia certamini Academicorum subjecit D. Antonius Jos. Jgn. Euseb. Gasser de Freyenhueb, Elvacensis, Suevus, AA. LL. et Philosophiae Magister, J. U. Studiosus die 7. Julii 1732. Salisburgi (Mayr) 83 S. + 2 Bl. (1732), 8°.

14. Manuductio ad jurisprudentiam Justinianaeam. Salisburgi 1733—1734. 4°.[2])

15. Predigt bei Uebertragung des Gnadenbildes Maria-Trost zu Plain vom Oratorium auf den Hochaltar der Kirche am 8. September 1732 über den Text: „Surge Domine in requiem tuam, tu et arca sanctificationis tuae. (Ps. 131.) In der Festschrift: „Uebersetzte Archen des Bundes“ ediert von P. Gregor Horner. Salzburg 1732, S. 6—19.

16. Commentarius in ius canonicum universum, sive in quinque libros Decretalium Gregorii IX. P. Max. et concordantes alios, tam ejusdem juris canonici, quam civilis, in tres tomos distinctus. Salisburgi (Mayr), T. I., 1735, 540 S., T. II., 1738, 595 S., T. III., 1739, 426+145 S. Folio.[3]) Editio II. Augustae Vind. (Phil. Jac. Wolff) 1740, 3 Tom. Editio III. Salisburgi et Parisiis (C. Doré bibliopola in platea S. Jacobi), 3 Tomi 1776, (498, 614, 426, 145 Seiten), Folio.

17. Dialogus in regno mortuorum inter divum Rupertum et Rupertum Salisburgensem monticolam, qui cum caeteris Emigrantibus patria, dein vita excesserat. Salisburgi (Mayr) 1736, 24 S. 4°.

18. Wohlverdiente Bestrafung des Calumnianten Sinceri Pistophili, der die Buss und Fastenpredigt Leopoldi Antonii Ertzbischoffen zu Salzburg mit lästerlichen Anmerkungen nachzudrucken sich freventlichst unternommen hat.[4]) (O. O.) 1736. 80 S. Folio.

19. Oratio academica, sitne propinqua spes exidii Portae Ottomannicae, habita in Universitate Salisburgensi in collatione licentiae ad gradum S. Theologiae J. Jeremiae Portenschlager. Salisburgi 1737, 7 S. 4°.

20. Die aus der Würde des Sohnes erkannte Würdigkeit der Mutter,

[1]) Dediciert den Aebten Coelestin von Elchingen, Placidus von St. Peter, Rupert von Gleink, Clarus von Formbach, Virgil von Ossiach, Coelestin von Ochsenhausen.

[2]) Von dieser Schrift besitzt die Bibliothek zu St. Peter kein Exemplar.

[3]) Dediciert dem Fürstabte Adolph von Fulda. — Das Werk enthält auch ein Verzeichniss der bedeutendsten Canonisten aus dem Benediktiner-Orden.

[4]) Diese Predigt wurde vom Erzbischofe Leopold von Firmian am 1. Fasten-Sonntage 1734 gehalten.

und die aus der Würde der Mutter erkannte Würdigkeit des Sohnes an dem hohen Feste der unbefleckten Empfängniss der seeligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria und zugleich begangener Solemnität der zweyten hl. Ordens-Profession, so der Herr Placidus zu St. Peter in Salzburg Ord. S. Bened. Abbt öffentlich abgeleget, durch eine Predigt den 9. Dec. 1737 vorgestellet. Salzburg 1737, 21 S. 4°.

21. Oratio pro petenda confirmatione Hermanni neoelecti Abbatis Ossiacensis habita 4. Januarii 1738. Salisburgi (Mayr) 1738. 16 S. 4°.

22. Der fürtreffliche Glaubenslehrer Pistorius und der falschgläubige Pistophilus Sincerus (Georg Wilhelm Oeder) gegen einander gehalten. Salzburg 1739, 36 S. Folio.

23. Beweissthum, dass es nicht nur gut und nutzbar, sondern auch nothwendig und anbefohlen seye die Heiligen Gottes in dem Himmel, bevorab die seeligste Mutter Gottes zu verehren und anzuruffen. In einer Anrede zu der gesammt hochansehnlich Marianischen Sodalität der hochfürstl. Salzburgischen Benediktiner Universität in der nach alljährigem Gebrauch zu der wunderthätigen Mariä Bildnuss des dahin inkorporirten Gotts-Hauss in dem Plain nächst Saltzburg jüngsthin angestellten solennen Procession. Saltzburg (Joh. Jos. Mayr) 1740, 36 S. 4°. (S. 1—25 Text der Predigt, S. 26—36 Anmerkungen. (Die ganze Auflage wurde bald unterdrückt.)[1])

24. Oratio in Confirmatione Godefridi electi Abbatis Monasterii S. Petri Salisburgi fact. 8. Nov. 1741. Salisburgi (Mayr) 1741, 24 S. 4°.

25. Orationes academicae (triginta una) in Doctorum creatione, vel data Doctores creandi licentia, dictae a P. Placido Boeckhn S.S. Theologiae et juris utriusque Doctore in alma archiep. benedictina Universitate Salisburgensi, SS. Canonum et S. Scripturae Professore, p. t. ad beatiss. Thaumaturg. Virginem-Plainensem Superiore. Nunc publicae juris factae cum gratia et priviligio Caesareo. Salisburgi (J. Jos. Mayr) 1745, 374 S. 4°.[2]) (Dedicirt dem Salzburg. Erzbischofe Jacob Ernest Graf Liechtenstein.)

---

[1]) Steht auch bei Fleury, hist. eccl. continuatio, T. 62 (resp. 77). S. 149 bis 175 und die Anmerkungen S. 175—195.

[2]) Der Inhalt der 31 Reden ist folgender: 1. Quibus jurium peritis Benedictinorum Ordo clareat (26. Februar 1715), quam author dixit, cum ipse utriusque Juris Doctor crearetur. — 2. Oporteatne jurisconsultum esse eloquentem? (29. August 1722.) — 3. Quid jurisprudentiae cum philosophia necessitudinis intercedat? (20. April 1723.) — 4. Rectene in Bacchi diebus, uti cum Titia, ita etiam cum Justitia nuptiae ineantur? (6. Februar 1725.) — 5. Quam necessaria jurisprudentiae ars medica sit? (22. Januarii 1726.) — 6. Aliquone modo morti conveniat cum jure? (22. Juli 1727.) (Böckn wählte dieses Thema, weil drei Tage vorher unerwartet schnell der Erzbischof von Salzburg, Graf Harrach, ge-

26. Allocutio brevis, qua die 13. Januarii, qui octavus erat a die festo SS. trium regum anno 1745, cum Rss. et Celsissimus DD. Jacobus Ernestûs ex Comitibus de Liechtenstein Episcopus S. Rom. Imper. Princeps et Dux Olomucensis postulatus fuisset in Archiepiscopum Salisburgensem, eidem nomine Rss. ac Illustriss. regnantis Capituli Salisburgensis P. Placidus Boeckn, Superior Plainensis, ejusdem Capituli Procurator, dignitatem hanc detulit. Salisburgi (Mayr) 1745, 4 Blätter Folio.
27. (VII. Predigt beim 1000jährigen Jubiläum zu Mondsee.) „Regnum millenarium cum Christo, das ist tausendjähriges Reich und Regierung mit Christo in erfüllten zehenden Jahrhundert oder Saeculo des uralten Weltberühmten Benediktiner-Closters Mounsee unter der Octav der allda dessenthalben begangenen prächtigen Solennitaet benanntlich den 5. Octobris (1748), allwo zu-

storben war.) — 7. Sintne Itali Germanorum Germani? (29. Jänner 1729.) — 8. Qua ratione Doctores intelligantur nomine currus et aurigae? (19. Febr. 1729.) — 9. Sitne aliqua jurisprudentiae (vel etiam Theologiae) cum mathematicis artibus conjunctio? (9. Aug. 1729.) — 10. Quales tituli debeantur philosophiae magistris? (1. Sept. 1729.) — 11. Juriumne Doctor dici mereatur sal terrae; (16. December 172.). — 12. Sitne aliqua Theologiam inter ac jurisprudentiam conjunctio? (21. August 1730.) — 13. Male an boni ominis sint nomina duorum horum Candidatorum? (Diese hiessen J. G. Baurnschneider und Sigmund Gayer.) (4. Juli 1730.) — 14. Rectene convivium sequatur inaugurationem philosophicam? (29. August 1730.) — 15. Sitne aliqua et quae militae cum juris studio convenientia? (5. September 1730.) — 16. Sitne consultum doceudis religionis controversiis adhibere virum mathematicum? (11. November 1730.) — 17. Quid in aetatem quadraginta annorum speciatim conveniat (17. Februar 1731). Bei der Promotion des Franz Paul Larcher aus Bozen iu Tyrol; verbreitet sich über das Sprüchwort „quod Tyrolensibus quadragenariis demum veniat rationis maturitas." — 18. Unde juratus Christianorum hostis Turca tam potens evaserit? (25. Augusti 1731.) — 19. Deceatne, ut convivium philosophicum sequatur saltatio? (28. Aug 1731.) — 20. Sitne Musis Salisburgensibus quidquam timendum ex rusticorum seditione? (4. November 1731.) — 21. Sitne cuivis cuilibet religioni se addicendi permittenda licentia? (27. Mai 1732.) — 22. Sitne laurus, uti victorum, ita et Doctorum insigne? (8. August 1732.) — 23. Quam ignominiosum sit viro sacrorum ministro esse illiteratum. (23. Julii 1732.) — 24. Liceatne jurare per Virginem Dei Matrem ac beatos coelites? (16. August 1732.) — 25. Sintne etiam foeminae admittendae ad studium gradumque philosophicum? (26. August 1732.) — 26. Quid mutuae similitudinis habeant juris et artis equestris disciplina? (10. December 1732.) — 27. Nullusne in praesepi Christi locus officiumque conveniat in hominem jura tractantem? (24 December 1732.) — 28. Sintne Bacchanalia legum vacationes? (23. Januarii 1733.) — 29. Dicine possit, in divis Apost. Petro et Paulo repraesentari nexum Theologiam inter ac Jurisprudentiam? (27. Juni 1733.) — 30. Quam apposite S. Scripturae scientia cum Magdalena, jurisprudentia cum Martha comparetur? (22. Juli 1733.) — 31. Quemnam genti Polonorum potissimum expediat, ut sibi eligant Regem? (20. August 1733.)

gleich das Fest des hl. Ertz-Martyrers Placidi ware, und der Wohl-Ehrwürdige Fr. Opportunus Dunckhl Profession machte, in einer Predig vorgestellt v. D. P. Placido Boeckn Ord. S. Bened. emerito in alma archiepiscopali Universitate Salisburgensi S. Scripturae et SS. Canonum Professore, p. t. Superiore ad B. Virginem Plainensem. (Chronicon Lunaelacense Pars II., S. 177 bis 210.)

28. Edierte als Superior von Maria Plain folgende Festschrift: „Die mit dem göttlichen Kinde auf Erden gekrönte Himmels-Königin Maria“ als dem wunderthätig und weitberühmten Gnaden-Bild zu Maria Trost am Plain nächst der Haupt- und Residentz-Stadt Salzburg am 4. Juli 1751 v. Sr. Hochfürstlich Gnaden dem Gnädigsten Landes-Fürsten und Ertz-Bischoffen Andreas Jacob aus dem gräflichen Hauss von Dietrichstein auf vorhin beschehene Verlobnuss und bittliches Anlangen eines Hochwürd. Metropolitan-Capitel daselbst zwey kostbare Cronen aufgesetzet worden. Saltzburg (Mayr) 1751, 156 S. 4°.[1])

Manuscripte.

a) Scriptores Monasterii S. Petri Salisburgi, collecti pro R. P. Bernardo Pez in Melk (demselben gesendet).[2]) (Archiv des Stiftes Melk.)

b) Responsum juridicum in causa cujusdam Novitii in Monasterio S. Michaelis Bambergae, cui quidam de Capitulo votum ad professionem recusarunt et hac de re ab Episcopo Decretum differendae professionis, donec causa inquiratur, obtinuerunt. (Cista CCLXXXI, 151 S. Folio.)

c) Responsio juris et facti in causa Monasterii S. Petri circa jus Abbatum S. Petri consecrandi calices, campanas et altaria, 1715. (Cista IX, 3.)

d) Consulta canonico-juridica super electione vel postulatione Episcopi (1745). (Cista XXXII, 11 S. Fol.)

Nota: Nach Viechter's Aufzeichnungen gab P. Placidus 1739 eine populäre Schrift in Druck „Woegweiser für alle verführten Christen“. (Die Stifts-Bibliothek von St. Peter besitzt hievon kein Exemplar.)

2. P. Michael Boeckn,[3]) geb. zu München 8. September 1688. und Wolfgang getauft; nach absolvierter Rhetorik trat er zugleich mit seinem Bruder ins Kloster, beide erhielten am 10. Juni 1705

[1]) Enthält nebst der Beschreibung der Krönungsfeierlichkeit die bei diesem Anlasse gehaltenen Predigten: a) Von P. Benedikt Buecher. O. S. B., von Oberaltaich; b) von P. Alexander Scheffler. O. S. B., von Ottobeuren; c) von P. Gregor Zallwein, O. S. B., von Wessobrunn; d) von P. Innocenz Deixlberger, O. S. B., von Metten.

[2]) Zufolge brieflicher Mitteilung des Archivars zu Melk, Dr. P. E. Katschthaler, vom 18. December 1904 sind dort hievon nur mehr einzelne Blätter übrig.

[3]) Bruder des P. Placidus.

das Ordenskleid und legten 18. Juli 1706 Profess ab.[1]) Da seine Gesundheit angegriffen war, schickte ihn Abt Placidus zum Studium der Theologie ins Stift St. Lambrecht, wo er vom 18. Mai 1709 bis 18. September 1712 verweilte,[2]) und dort die zwei höheren Weihen erhielt, das Presbyterat aber zu Salzburg, worauf er am 29. September 1712 primizierte. Aemter: Subcustos, Praefectus Infirmariae März 1714, Bibliothekar 1716 bis Jänner 1720, Cooperator in Abtenau 19. Jänner 1720 bis 23. September 1720, in Folge eines Fussleidens ins Kloster berufen und abermals Bibliothekar 1720—1725. Katechet zu St. Peter und zugleich unermüdlich im Beichtstuhl und in der Kranken-Seelsorge der Stadt tätig.[3]) Er starb auch als Opfer seiner

---

[1]) Bei der Profess gab ihm Abt Placidus den Beinamen: „a Matre Dei dolorosa". Viechter bemerkt dazu: „Revera opus habuit forti defensore noster P. Michael contra tot persecutiones et insidias latentis inimici sui infernalis, qui quasi praesentiens quot et quales animas ipsi iste P. Michael tempore suo sit erepturus. Deo permittente inimicus omnis boni varias persecutiones contra Fr. Michaelem excitavit et jam durante Novitiatu per ipsum Magistrum Novitiorum (nescio quae sinistra de suo novitio suspicante) eum ita exagitavit, ut ad regrediendum ad saeculum quasi cogere visus fuerit, quod tamen efficere non potuit, sed potius sibi semper constans novitius noster talem se gessit in suo tyrocinio, ut eo finito cum sociis suis admissus fuerit ad professionem.

[2]) Ueber seinen Aufenthalt daselbst berichtet Viechter: „Ibi non modicae artis pictoriae symbola in Bibliotheca decoranda reliquit. — Dum ibi hospitaretur, mortuus est R. P. Maximilianus Sanius, Prior, vir pietate et eruditione clarissimus (13. Mai 1711). Iste (ut mihi P. Michael narravit) jam jam moriturus ad se vocavit Fr. Michaelem eique prophetico quasi spiritu praedixit, sit bono et forti animo, quia ipsum exspectent multae tribulationes et afflictiones, quae ei autem non in detrimentum, sed in augmentum gratiae et gloriae cessurae sint; quae praedictio, quam vera fuerit, postea eventus declaravit: nam quo magis coepit animas ad meliorem ducere vitam, eo graviores passus est persecutiones ab inimico omnis boni.

[3]) Es folgen hier einige Züge seiner Wirksamkeit auf diesem Gebiete, wie sie uns P. Viechter, sein Zeitgenosse, aufgezeichnet hat.

a) P. Michael assiduus in Confessionali.

Postquam sacerdotio fuerit initiatus, totum se beneficentiae operibus dedit, animarum et corporum saluti procurandae sedulus invigilavit, omni occasioni intentus, qua benefacere cuique posset. — Multos statum religiosum amplecti volentes adjuvit, inter quos et ego ejus opem expertus fui, forte non assecutus finem meum, nisi ipse pro me verbum locutus fuisset. (De qua re vide plura in Annotationibus meis mss. T. I. ad annum 1718.) Indefessum beneficentiae studium satis ostendit in sacro tribunali, dum per multas saepius horas a summo mane usque ad 11. et 12. et ultra confitentium peccata excepit in uno quasi continuo, excepto solius Missae sacrificio, quod summo mane dicere solebat, et deinde mox sacrum tribunal accedebat, ut peccatorum gravatas pondere animas,

Nächstenliebe, indem er sich am Krankenbette eines seiner Beichtkinder eine Krankheit „febris calida“ (Typhus?) holte, in Folge deren er nach Verlauf von sieben Tagen am 20. October 1742 starb. „Ardenti cum desiderio s. sacramenta suscepit et sese ipsum illis armis, id est precibus, benedictionibus obarmans, quibus alios obarmare et ad bonam mortem subeundam praemunire solitus erat, l'au-

quae copiose ad ejus confessionale confluebant, relevaret. — Monitis suis Deus specialem efficaciam dedisse ex multis effectibus et conversionibus, etiam non paucorum inveteratorum, compertum fuit, e quibus aliqui fuerunt, quibus, cum abstulisset concubinas suas, adeo contra illum ira exarserunt, ut etiam ad mortem ipsum quaesierint, nominatim vero duo, quorum unus eum stricto gladio extra confessionale petiit, alter autem breviori sclopeto, quos autem ipse P. Michael alloquendo majori spiritus fervore adeo terruit, ut prior gladium deposuerit et cadens in terram deprecans veniam; alter sclopetum, uterque meliora promittentes. — P. Michael haud leves ab hoste humani generis sustinere debuit insidias et persecutiones, maxime quoad diffamationem sui honoris bonaeque famae apud suos Superiores et alios, tum per domesticos, tum per exteros factas ut zelo animarum, quo flagrabat, remora injiceretur. — Accusatus fuit, quod hoc et illud infame et informe suae personae et obligationi patrarit, unde et aliquoties a Superiore prohibitus fuit foras prodire, sed innocentia ejus semper clarior evasit et Deus permisit ipsum quidem premi, sed non supprimi mendacesque ostendit, qui eum maculaverunt. — Possum aliquem casum specialem referre, qui P. Michaeli contigit a quodam externo homine, qui, cum vellet aliquam virginem, quae erat filia spiritualis P. Michaelis, sibi desponsare, illa autem jam Christo desponsata, nollet alteri conjungi, putans hoc provenire a P. Michaele, virginem dehortante, ipsum apud Superiorem suum de crimine pessimo accusavit; propterea bonus P. Michael non adeo bene a Superiore fuit habitus, qui saepius eidem exprobravit crimen, de quo fuit falsissime accusatus. — Sed Deus non diu permisit eum ita affligi, sed brevi ostendit ipsius innocentiam per aliquod factum, quo tam falsus delator, quam reliqui ejus fautores fuerunt confusi, et P. Michael rursus a Superiore suo animarum zelo fuit restitutus. — Ab excipiendis confessionibus nequidem rigidissima hyems potuit eum absterrere, licet aliquoties propter diuturnum frigus in Confessionali perpessum corporis indispositiones non exiguas pati debuerit, quas tamen zelus animarum superavit.

b). Fervor in assistendis moribundis.

Quod attinet ejus assistentiam infirmis et moribundis praestitam, sciunt omnes nostri Confratres et alii, qui eum noverunt, quam crebro diu noctuque illis miseris animabus adstiterit, sine taedio, sine lassitudine salutis documenta illis continuo ingerens, et pie credendum est daemonibus moribundos vel maxime infestantibus non modicum terrorem injecisse suis sacris reliquiis, quas semper secum habebat et iisdem cubicula et ipsos aegrotos et moribundos multipliciter et efficacissimis precibus benedicebat una cum aspersione aquae benedictae, ut oculis meis non semel vidi. — Non fuit persona tam vilis, nec morbus tam periculosus, qui ejus beneficentiam potuisset inhibere.

perum inopiam, quantum status religiosi conditio permisit, sublevavit, et quos ope non potuit, saltem piis solatiis erexit, quam beneficentiam etiam extendit ad purgatorium, in quantum potuit. — De caetero fuit P. Michael laeti et hilaris animi, pangendi versibus et rhytmis, aenigmatibus et ingeniosis responsionibus et interrogationibus addictus, haud dubie, ut se et alios ad honestam hilaritatem excitaret; multam habuit devotionem in orationibus. — Quam firmus fuerit in fide et spe, colligere est ex supradictis operibus supernaturalibus, quae

c. P. Michaelis beneficentia erga maleficiis affectos.

Quam et quantam beneficentiam ostenderit P. Michael erga miseros variisque maleficiis affectos homines et infantulos, non solum civitas Salisburgensis, sed et omnis vicinia ejus, imo longius dissita a Salisburgo oppida de hac potuerunt testimonium dare nosque ipsi quam saepissime et creberrime vidimus modo apud portam monasterii, modo in sacristia, modo in ecclesia S. Viti P. Michaelis adventum exspectantes. Dedit enim illi Deus specialem gratiam medi-antibus suis benedictionibus, sacris adjurationibus, precibus, aqua benedicta, herbis et oleis, ac praesertim suis sacris, quas secum habebat authenticis cum particula S. Crucis reliquiis malignorum spirituum dolis et malitia circumventos, variis morbis afflictos et afflictionibus affectos pristinae restituere integritati, daemonum machinationes dispellere, pessimasque hominum malignorum artes et maleficia dissolvere. — O quoties desparatis jam omnibus rebus humanis, dum noster P. Michael suis spiritualibus remediis supervenit, omnia mox in optimum reducta sunt statum, admirantibus etiam ipsis ecclesiasticis judicibus et propterea eum varie tentantibus et interrogantibus, ex qua virtute haec et illa faceret ..?; quam, cum iisdem judicibus explicasset, ipsimet approbarunt et, ut miseris taliter benefaceret, sunt adhortati.

Saepius narravit nobis ipsemet P. Michael (non pro captanda vana gloria, nam hanc mox abigebat illis verbis: vade retro satana! sed pro Dei gloria ad ipsum laudandum et glorificandum), quod ad applicationem suorum spiritualium remediorum maleficati homines totam congeriem malignarum rerum: acuum, clavorum, stupparum, ranarum e corporibus suis per os ejecerint, et paulo integrae sanitati mentis et corporis restituti sint mirantibus medicis et chyrurgis. Unde non mirabamur, quod tales maleficiis affecti homines et infantes a longe et aliquot etiam horis a Salisburgo dissitis locis ad nostrum monasterium advenerint et allati sint, quibus, ut satisfaceret noster P. Michael, curavit omnes similes homines in unum locum extra portam monasterii convenire [et convenerunt (ut audivi) saepe saepius viginti, imo triginta personae miserabiles]. — Hos deinde sacris suis benedictionibus, exorcismis, benedictis herbis, aquis, oleis munitos bene consolatos domum remisit. — Fuit quidem P. Michael, cum talia faveret, in sacristia ab aliquibus rem obiter tantum considerantibus propterea saepe derisus et cavillatus et vulgo „ein Schmirber“ vocatus; sed ipse nihil curavit, talium irrisiones, sed in sua sibi coelitus collata gratia gratis data perrexit benefacere quantum et quamdiu potuit omnibus a se contra sua mala et maleficia opem quaerentibus.

per eum Dominus operatus est, quae certe sine adjutorio dictarum virtutum vix fieri possunt et solent. In charitate Dei et proximi fuit adeo flagrans, ut bene de eo posset scribi illud „Majorem charitatem nemo habet, quam ut animam suam ponat" etc. Posuit revera animam suam pro amicis suis. P. Michael erat etiam gnarus artis pictoriae, — sowohl in Oel, als Wasserfarben, in kleinen und grossen Bildern, — de quo adhuc non pauca exstant in nostro monasterio testimonia in recreationis stuba in picturis vitam S. P. Benedicti exhibentibus, uti et Crucifixum supra posticum januae ibidem; item symbola varia in januis, cistis, in bibliotheca ab ipso picta, prout ego meis oculis vidi eum pingentem; fuitque valde felix in delineationis arte „in Miniaturbildern" et similibus. (Viechter, Viridarium II. 283—290; sehr wenig über ihn enthält die Saecul. mem. S. 108—109.) (283)

Schrift.

1. Galtheri, veteris Theologi, Liber de Trinitate, eruit et communicavit e Manuscripto Codice monasterii S. Petri Salisburgi P. Michael Boeckn ejusdem coenobii Bibliothecarius. (Pez Bern., Thesaur., anecdotorum T. II, Pars II, 51—72 [1721].)

3. P. Edmund Hem, geb. zu Mühldorf (Baiern) 21. Mai 1686, Prof. 18. Juli 1706, Primiz 15. Juni 1710. Aemter: Cooperator in Abtenau August 1713 bis Jänner 1716, Novizenmeister 1721 bis December 1727, Küchen- und Kellermeister 1727—1731, Pfarrer und Präfekt in Dornbach 2. Februar 1731—1741, Prior 18. März 1741 bis 2. December 1741, abermals Pfarrer und Präfekt in Dornbach, starb dort als solcher 8. April 1753, begraben in der dortigen Pfarrkirche. (Saecul. mem. S. 130—132.) (284)

4. P. Blasius Bischofreiter, geb. zu Wals bei Salzburg (Sohn eines dortigen Stifts-Untertanen) 5. October 1681, trat nach absolviertem theologischen Cursus ins Kloster, Prof. 18. Juli 1706, Primiz 31. October 1706. Aemter: Katechet zu St. Peter, Concionator confrat. S. Scapularis, starb an der Kolik nach zweitägiger Krankheit 14. März 1711. „Religiosus solitudinis et silentii studiosissimus." (Viechter, Viridarium II, 292; Saecul. memor. S. 67.) (285)

5. Coelestin Tagger, geb. zu Salzburg 14. Juli 1688, Prof. 18. Juli 1706, Primiz 27. December 1711. Aemter: Cooperator in Abtenau 1714—1716, Cooperator in Wieting 1716—1718, Cooperator in Abtenau December 1718 bis Mai 1742, Pfarrer in Wieting Mai

1742 bis October 1748, Cooperator in Dornbach 1748—1750, zurück ins Kloster 1750, † dort an der Hektik 5. Februar 1755.[1]   (286)

6. P. Rupert Presinger (vorher Carl), Dr. Theologiae, geb. zu Aussee in Obersteiermark (Bistum Passau) 30. December 1688.[2]) Die Inferiora und Philosophie studierte er im Stifte St. Lambrecht und erhielt dort auch Musik-Unterricht. Am 4. November 1706 trat er ins Kloster ein, begann am 10. November das Noviziat und legte 11. November 1707 die Profess ab. Am 21. December 1711 primizierte er und am 16. Juli 1712 bestand er sein letztes Examen aus der Theologie. Den Doctorgrad erhielt er am 29. August 1722. Aemter: Subprior, Novizenmeister und Director clericorum vom 19. Jänner 1713—1721, Prior vom Juni 1721 bis zu seinem Tode am 15. Jänner 1741. So einfach der äussere Lebensgang dieses Mannes war, so zählt er (nebst den drei Gebrüdern Mezger) zu den hervorragendsten Aszeten des Stiftes St. Peter; dessen Schriften haben, einst viel benützt, für die Mitglieder monastischer Orden (gleich denen seines Ordensbruders P. Ignatius Clavenau von Admont, der im ähnlichen Geiste geschrieben hat), immer noch eine hohe Bedeutung. — Dem P. Bernard Viechter verdankt man, dass er uns zerstreut verschiedene Züge des Lebens Presingers aufgezeichnet. Dieselben sind wert, der Vergessenheit entrissen zu werden und folgen hier, so weit es tunlich, mit Beibehaltung des Wortlautes, wenn auch nicht chronologisch, so doch nach Gesichtspunkten geordnet.   (287)

a) P. Rupertus Magister Novitiorum.

Sub ejus magisterio et directione ego (P. Bernardus) ab a° 1718 usque ad a 1721 steti possumque asserere, quod sacram regulam non solum diligenter nobis explicaverit, sed multa, quae ex eadem regula disci possunt, atque in praxin redigi debent, nobis descripserat et describenda dedit et dictavit. — Quoties in ejus cellam veni, vix non semper super ejus pulpitum vidi opera S. Theresiae aperta et posita, in quibus diligentissime legit et haud dubie spiritum illum eruditionis et discretionis hausit, praesertim orationis et internae conversationis cum Deo intime

[1]) „Vir in cura animarum plurimum meritus; — religiosus tenerrimae conscientiae; pridie mortis suae de breviario recitando atque celebranda Missa anxius. — Tantam promptitudinem, modestiam et sensuum custodiam tam exactam exhibuit, ut neque strictiorem quis a novellis religiosis desideraret.“ (Liber Professionis.)

[2]) Seine Eltern waren Johann Presinger „sac. caesar. maiestatis ad salinas pecuniarum nuntius in Aussee et Elisabetha Geizlizer.“ — Der Bruder des P. Rupert trat in das Stift St. Lambrecht und erhielt den Namen Columban.

praesente, quem spiritum non solum in se ipso exhibebat, sed ex omnibus ejus editis opusculis satis elucet, cum vix unum ex illis sit, in quo non una aut altera doctrina ex operibus S. Theresiae inserta sit, aut etiam plures pro materiae exigentia.

b) Prioratus officium tanta discretione gessit, ut ab omnibus fuerit in summo amore et reverentia habitus, studens semper, ut vinculum charitatis sartum tectumque conservaretur. — Non facile credidit parti uni, nisi etiam alteram audisset et totam veritatem exploratam habuerit. — Visitationes quotidianas Superiori a s. regula et Statutis praescriptas diligenter peregit usque ad ultimos vitae suae annos, quo tempore ob infirmitates non amplius potuit. — In corrigendis quoque valde discretus fuit, volens potius amari, quam timeri. Qua in alios, praesertim Confratres, cura et charitate fuerit, vix explicari potest. Dum aliquando necesse fuerit, ut correptionem adhiberet, vel desiderata negaret, id tamen ea cum mansuetudine praestitit, ne dimitteret sine solatio et vel ideo correctio efficacior esset. — De suis subditis religiosis optimam habebat existimationem: auditus est saepius dicere (si hoc vel illud disciplinae contrarium factum fuerit relatum) „se credere se habere sub se viros religiosos, qui sciunt se ipsos regere, et non pueros, quibus disciplina opus est; in quo judicio etiam non multum aberravit, nam dedit Deus monasterio nostro plerosque tales religiosos, qui alio inspectore opus non habuere, nisi solo Deo.

c) Disciplinae promotor.

Reverendissimo Abbati Placido fuit quasi altera dextera, praesertim in dandis consiliis, ubi quasi oraculum nostrum fuit; sufficiebatque apud omnes hoc solum dixisse: „Pater Prior dixit". Necquisquam fuit, qui ad illum consilii causa venit et non consolatus ab eo recessit. Religiosam disciplinam monasterii non leviter curavit, quamdiu potuit jura ejusdem et commoda majorem in modum promovit talemque se exhibuit, ut ipsi Abbati in sacro et temporali regimine tamquam firmissimum fulcrum esset. — Habuit gratiam, ut ejus exhortationes capitulares essent suavissimae, efficacissimae et spiritu plenae.

d) Virtutes aliquae.

Quam mitis in alios fuit, tam adversus se rigidus; non modo ab omni cupiditate remotus, et deliciarum perpetuus inimicus, sed peculiaris semper abstinentiae et in diuturna aegritudine sua tam incredibilis patientiae admirandum exemplar, ut quasi sensus expers non tantum sine ullo verbo motuve inordinato, sed gaudente animo quascumque incommoditates ipsosque molestos dolores toleraret, nec petiit, cum ego (P. Bernardus) aliquando in tali statu condoluissem, ut orarem pro eo pro tollen-

dis doloribus, sed ut se posset totum conformem facere divinae dispositioni.

Etiam frigidissimo hyemis tempore sacrificium missae non citius absolvit, quam ipso aestatis tempore, sed semper aequali devotione, reverentia et aedificatione circumstantium offerebat. Fuit valde silentio deditus et solitudini et praecipue vir internae cum Deo conversationis et praesentiae. Semper scripsit, legit aut oravit. — „Quamvis erat vir totus vitae internae, non tam ita latere potuit interioris aestus vir, quin modo in religiosis exercitiis (Missae praecipue sacrificio) maximo fervore peractis, sed et in omni cum aliis consuetudine manifestis signis se proderet, et semper affectibus occupata mente magis cum Deo, quam cum hominibus versari videretur". (Böckn in der Rotel über Presinger.)

Postremae, quas velut in mortis suae praesagium vulgaverat elucubrationes, fuere: „Benedictinus aegrotans" et „Benedictinus moriens" eo fine, ut per hos pios labores ad extremam infirmitatem et beatum ex hac vita transitum piissime se disponeret, quibus ipse non multo post ad vitae conclusionem usus est, ut, sicut scripto, ita statim etiam exemplo documenta daret Benedictini bene aegrotantis et morientis.

e) Devotio erga beatissimam Virg. Mariam.

Post ejus mortem in scriniis suis inventa est cedula sua manu nitide scripta, quae haec continet: „Sciant omnes illi, in quorum manus unquam devenerit haec scriptura, quod ego Carolus Presinger me consecrarem in mancipium perpetuae Virginis Mariae, Matris Jesu Chr. pura, libera et perfecta donatione meae personae et omnium meorum bonorum, ut illa de utroque disponat juxta suum beneplacitum tamquam vera et absoluta mea Domina. Et quia me agnosco indignum tanta gratia, precor meum angelum custodem, S. Joann. Bapt., S. Benedictum, Maurum et Placidum, S. Michaelem, S. Annam, Gertrudem, ut mihi impetrent a SS. Virgine Maria, ut me recipiat in numerum suorum mancipiorum. — Et in confirmationem hujus subscripsi manu propria Salisburgi ad S. Petrum 12. Octobris 1707. Carolus Presinger."

f) Cura circa cultum divinum.

Valde dilexit decorem domus Dei, cujus signa sunt tot pulchra et pretiosa ornamenta sub ejus Prioratu procurata et ad sacristiam data, qualia sunt illa nova pluvialia pro festo Corporis Christi. „Der weisse damaschene mit goldenen Blumen gewirkte Ornat", dergleichen Antipendia und Kelch-Tüchel, casulae, novum mausoleum S. Ruperti et multa alia, quae invenienda sunt in Inventario Sacristiae et Prioratus. — Ipsius cura novum altare in Capella S. Catharinae erectum est pro imagine Beatae Mariae Virginis Cellensis (1733) et factum, ut in dicta Capella quotidie hora septima legeretur sacrum, cui pueri

scholastici nostri adessent et singulis Sabbathis Rosarium cum lytaniis publice recitarent, ab aliis autem quotidie noctu ante signum salutationis angelicae. — Sub ipso fuerunt fundata a piissimo illo Chori Regente nostro, D. Joanne Bapt. Maringgele, lytaniae per totam Octavam S. Vitalis cum expositione Sanctissimi sacramenti.

g) Infirmitates — ultimus morbus.

Ultimo triennio vitae suae saepe debuit a choro emanere et in cella sua (uti etiam in Infirmaria) se detinere. Vix amplius ossibus haesit et aegerrime incessum facere potuit, utpote phthysi, (ut medicus noster post mortem asseruit, cujus statum morbi, dum adhuc erat infirmus, nullo modo cognoscere potuit, et defectu pulmonum et respiratione laborans, uti etiam vix non per totam vitam suam (etiam adhuc in saeculo existens) doloribus capitis obrutus, a quibus raro fuit immunis. — Am 2. November 1740 schreibt P. Viechter (Annotationes Tom. II. pag. 160): Ob infirmitatem suam R. P. Rupertus Prior rursus se hodie ad cellam Infirmorum in superiori Dormitorio conferre debuit, e qua etiam non amplius usque ad mortem venit; nam coepit sensim et sensim ita deficere, ut nil praeter cutem et ossa habere videretur. — Am 14. Januar. 1741 heisst es: Fuit dies Sabbathi et profestum Ss. Nominis Jesu et S. Mauri Abbatis: Noster dilectissimus P. Prior Rupertus Presinger in Infirmaria constitutus jam per longum tempus adeo subitanea constrictione meatuum fuit obrutus, ut per venae sectionem debuerit liberior respiratio procurari, sed incasso quasi labore; nam ipsemet jam advertens mortem esse vicinam, circa horam tertiam pomeridianam protensis in modum supplicantis manibus expetiit a P. Gabriele (tunc Custode nostro) sacrum sibi viaticum porrigi et extremam unctionem administrari, quod cum summa religione accepit, sed Conventu non praesente, jam vocato per signum campanae ad chorum (ad Vesperas). — Noluit Rev. P. Prior, ut Conventus comitaretur venerabile sacramentum (ut alias mos est), ne impediretur a Vesperis. — Post haec non convaluit, sed continuo infirmior factus est.

h) Pia mors.

Die 15. Januarii mox post horam IV. matut. adeo defecit, ut bino signo campanulae conventualis Venerabilis Conventus fuerit convocatus, ad quod etiam mox vix non omnes confratres sese ad cellam infirmantis et agonizantis Prioris contulerunt. — Ipse vero quasi praesciens horae mortis suae, cum Fratres circumstantes voluerint propter aliqua signa agonizantium cymbalum pulsare, mox audivit, et cum loqui amplius non valeret, manibus signum dedit nondum esse tempus. Deinde tertio quadrante ad horam quintam ego (P. Bernardus) in Capella Infirmariae intermedia ibidem Missam pro agonizantis felici agonia legi, quam et ipse (ut ab aliis audivi) oculis fixissime in sacri-

ficantem directis summa qua potuit, et semper solitus erat, devotione audivit et toto vultus aspectu satis demonstravit, quam gratum esset ipsi hoc obsequium. — Postea adhuc duae lectae sunt Missae cum non modico solatio agonizantis (qui licet amplius non posset loqui) omnia distinctissime advertebat et audiebat usque ad ultimos halitus sibi semper praesens, sedens in sella (jam jacere nequibat) semper indutus suo habitu, quem nunquam deposuit usque ad mortem et sepulturam.

Cum circa horam mediam octavam medicus noster infirmum invisisset et arteriam tetigisset, rursus sereno vultu mediante actione manus grates egit. — Quum autem aliqualiter res ad meliorem partem se declinaverat, discessere Confratres, uno alterove vero apud infirmum remanente. — Sedebamus hora ad prandium et dum jam ultimi cibi afferrebantur, subito clamor factus est P. Priori instare ultima; signum agonizantium fuit datum in turri ecclesiae Ord. S. Francisci, mox etiam cum campanula nostra conventuali, quo audito omnes statim surreximus a mensa et currebamus ad superius dormitorium, ubi infirmus morabatur, qui sedebat in sua sella vultu versus altare modestissime compositus et potius indormire, quam mori visus est. Vix fuimus ibi per unum et alterum Pater noster, dum assistente suo confessario, P. Carolo Schattenlechner, oeconomo, et circumflectentibus reliquis confratribus ita placide et sereno vultu exspiravit, ut nullus nostrum ejus ultimum halitum advertere potuerit, hora media duodecima meridiana in festo Ss. Nominis Jesu.

Stimmen über seinen Tod und seine Tugenden nach gleichzeitigen Zeugnissen.

Obiit amantissimus P. Prior non solum nobis S. Petrensibus summopere dolentibus, sed etiam aliis exteris, quicumque eum vel modice noverunt, imo ipsa tota civitate lugente, licet per totum annum vix una et altera vice ex monasterio in civitatem venerit, cum semper in claustro in sua dilecta cella piis opusculis elucubrandis et suis exercitiis insudabat. (Ex Rotula, auctore P. Placido Boeckn.)

Obiit vir pretiosus, vultu et moribus venerabilis, oraculum monasterii, speculum puritatis et castimoniae — scriptis clarus, in aestimatione apud magnates et litteratos. — Vir vere religiosus, qui nulli satis vixit, sed coelo maturus ex hoc mundo transiit.

Excellebat non tantum pietate et doctrina, sed et pro quibuscumque aliis negotiis erat pro consilio, ita tamen humilis, ut nemo adverteret quidquam, nisi fuisset ipsi subministrata occasio. — Hoc specialiter venit depredicandum, quod P. Rupertus fuerit totus internus, semper in conspectu Dei ambulavit,

semper compunctus. (Abbas Beda Seeauer in suo Diario T. I. pag. 48).

Fuit vir pietate, prudentia, maxime supernaturalium doctrina morumque suavitate plane singularis; ardenti zelo honoris et cultus divini nec non observantiae deditus ac praeditus, quem tamen discretione dexterrime moderari noverat, omnibus, praecipue principibus, ob sincerum et liberalem agendi modum .... gratus exstitit. — Mundi vanitatisque omnis osor, praecipuus amator et custos solitudinis, in directione animarum peritissimus. (Protocollum Prioratus ad hunc annum.)

„Vir omni veneratione et laude major, vere religiosus et benedictino spiritu imbutus, nec aliter vixit quam scripsit et suis opusculis praescripsit, ob quae erat omnibus notissimus et valde celeber". (Rotula).[1]

Funeralia.

Post vesperas 15. Januarii recitavimus in choro totum officium defunctorum; ad funus interim ex superiore Infirmaria in inferiorem delatum psallebant octo studiosi alternantes, quatuor et quatuor. Nos autem confratres fuimus in singulas horas noctis constituti et in scheda affixi in choro appensa ad comprecandum et orandum ibidem ad funus, incipiendo a Novitio. — Die 16. Januarii post Vesperas portantibus sex confratribus comitati sumus funus def. P. Prioris (tumbae jam inclusum) ad ecclesiam majorem consuetis orationibus et caerimoniis et ardentibus candelis. — Hac die non recitabatur Off. def., bene vero „subvenite sancti". — Die 17. Januarii statim post meditationem signum datum ad chorum, ubi post Primam et Tertiam decantatum fuit officium conventuale; hoc finito Sexta et Nona recitata. Hora octava solenne Req. celebravit Rector magnif. Universitatis P. Greg. Horner, Glunicensis, invitatus, quo peracto funus fuit consueto more ab octo religiosis Fratribus Convictoribus in humeros sublatum per ambulacrum claustri ad ecclesiam S. Viti deportatum et ibidem in crypta ad cornu evangelii sita tumulatum, funus benedicente eod. Rectore magnifico, quibus peractis mox in choro recitavimus Vesp. def. et post Vesperas reliqua residua de eodem officio. — In mensa fuit dispensatum, primum locum occupante Rectore magnifico P. Gregorio (Rsso nostro ob suam

[1]) Mortis praesagium duorum confratrum scilicet P. Ruperti et alterius. annotavit P. Viechter: „Die 3. Januarii 1741 bis insonuit campana nostra conventualis extraordinario tempore, nimirum media secunda pomeridiana, et hora quarta post Vesperas, tale signum dans, quale solet dari finita recreatione; cum tamen nullus scivit, quisnam hoc fecerit vel quidnam portendat. — Sub brevi deinde experti sumus, quidnam sonus iste bina vice repetitus portenderit, dum post 12 dies noster P. Rupertus fatis cesserit, quem brevi secutus est P. Joachim Knoblach, parochus in Wieting". (Annotationes. P. Bern. Viechter, Cod. CCLV, 5, S. 176.)

debilitatem non amplius hoc anno in refectorio comparente, sed semper in Abbatia manducante), deinde duobus PP. Monast. Fuldensis (hic Salisburgi studiis vacantibus), post hos aliqui P. P. Professores cum octo Convictoribus, qui funus portarunt ad sepulchrum. Post vesperas recitatum fuit officium def. et rursus „Subvenite".

Schriften.

1. Candidatus benedictinus per exercitia spiritualia octo dierum ad dignam susceptionem sacri habitus excultus. Typis monasterii Tegernsee. 1720. 245 S. 12°. (Eine deutsche Ausgabe veranstaltete P. Joh. Bapt. Steinhauser. S. diesen Nr. 291 sub 2).
2. Octo considerationes super SS. Patris Benedicti regulam per octiduum se recolligentibus ejus professis peraptae cum alphabeto compendio considerationum. Typis Monasterii Tegernsee. 1720. 96 S. 12°.
3. Sacerdos benedictinus ad S. Regulae normam et praecipue juxta exempla et doctrinas summi sacerdotis Christi Jesu efformatus. Typis Monasterii Tegernsee. 1720. 76 S. 12°.
4. Magister Novitiorum benedictinus, seu norma Novitios benedictinos juxta mentem et spiritum divi Magistri Jesu Christi et sacrae regulae instituendi. Typis Monasterii Tegernsee. 1720. 144 S. 12°.
5. Candidatus benedictinus in saeculo adhuc existens ad vitam in eo statu bene ordinandam et qualiter se ad sanctam religionem disponere debeat, juxta mentem s. regulae institutus. Praemissa brevi instructione pro deliberantibus de ingrediendo Ordine S. Patris Nostri Benedicti. Typis Monasterii Tegernsee. 1720. 248 S. 12°.[1]) (Eine deutsche Ausgabe veranstaltete P. Beda Seeauer 1737 zu Salzburg. Siehe diesen Nr. 311 sub Nr. 1.)
6. Novitius benedictinus juxta verba et mentem S. P. Nostri Benedicti Capit. 58 s. regulae institutus. Non solum Novitiis, sed aliis quoque jam Professis praecipue primaevum fervorem innovare cupientibus proficuum. Salisburgi. Typis et Sumptibus Joann. Jos. Mayr. 1729. 312 S. 12°.
7. Benedictinus aegrotans et moriens, seu media ad conservandum et augendum spiritum et praeparatio ad felicem ex hac vita transitum. Opusculum sanis aeque ac aegrotis et confessariis quoque aegrotantium perutile. Typis Monasterii Tegernsee. 1738. Pars I. et II. 240, Pars III. 94 S. 12°.
8. Benedictinus mortem quotidie ante oculos suspectam habens et per sollicitam omni hora actuum vitae custodiam ad eam se disponens, seu Praeparatio quotidiana ad bonam mortem pro

---

[1]) Das einzige mir bekannte Exemplar der lateinischen Ausgabe besitzt das Stift St. Bonifaz in München.

tempore integrae valetudinis. Salisburgi. (Typis et impensis Joan. Jos. Mayr.) 1739, 130 S. 12°.

NB. Von den Opuscula sub Nr. 1, Nr. 5 und Nr. 6 erschien auch eine Ausgabe in englischer Sprache mit dem Titel: „At the Gates of the Sanctuary“ or the Postulant and the Novice, von Cuthbert Doyle. Ord. S. Bened. Dublin 1888, 482 S. 8°.

Von sämtlichen Opuscula erschien eine Ausgabe in lateinischer Sprache mit dem Titel:

Ascesis benedictina seu varia opuscula ascetica juxta mentem et spiritum regulae S. Patris Benedicti exposita ad praeparandum, excolendum et perficiendum spiritum vere religiosum, omnibus quidem Religiosis, maxime autem sub regula S. P. Benedicti Deo servientibus proficua et necessaria. Opuscula octo pluribus abhinc annis distinctis tomulis impressa, nunc in unum Librum collecta. Augustae Vindelicorum et Oeniponti (Jos. Wolff) 1757, 559 S. 4°.[1])

9. Der Gottesfürchtige und seines Dienstes beflüssene Kirchendiener. Salzburg 1739, 12°.

Manuscripte:

a) Virtutes regulares. (In Cista CCLXIII, S. 173—183. Abschrift des P. Bern. Viechter.)

b) Memoriale Regulae S. Benedicti (Cista CCCLXIII. 2, S. 2—6. (Von P. Bern. Viechter geschrieben.)

c) Exhortationes capitulares, quas collegit et describere fecit P. Bern. Viechter, 1 Tomus.

d) Opuscula nondum edita, nec ad suam perfectionem deducta. 2 Tomi in 4°, collecta a P. Bern. Viechter. (T. I enthält die opuscula suo modo integra, sed nondum perfecta; T. II enthält: Opuscula incoepta, sed imperfecte relicta.) (Vergl. Viechter: Viridarium II, S. 296—301.)[2])

7. P. Vital Pottenhofer, geb. zu Reichenhall 22. Juli 1690, Prof. 29. September 1708; Primiz 1. October 1713. Aemter: Coo-

---

[1]) P. Presinger studierte (nebst anderen gediegenen Aszeten) besonders auch sämtliche Werke des P. Nicolaus Lancicius, S. J., und citiert diesen in seinen aszetischen Werken sehr oft. — Die Reihenfolge der 8 Opuscula in dieser Gesamt-Ausgabe ist diese: 1. Candidatus benedictinus in saeculo (S. 1—99). — 2. Candidatus benedictinus ad dignam susceptionem habitus exultus (S. 99—185). — 3. Considerationes super s. regulam (S. 185—219). — 4. Novitius benedictinus (S. 219—321). — 5. Sacerdos benedictinus (S. 321—346). — 6. Novitiorum Magister benedictinus (S. 346—394). — 7. Benedictinus mortem quotidie suspectam habens (S. 394—438). — 8. Benedictinus aegrotans et moriens (S. 438—549).

[2]) Die Manuscripte sub c und d scheinen verloren.

perator in Abtenau September 1716 bis Juni 1717 und c. Frühjahr 1720 bis September; Repetitor Theologiae; Sac. Auxiliarius in Dornbach 1732 bis 1741; wegen Podagraleiden ins Kloster zurückberufen, † 1. Juni 1753. Er wurde als der Erste in der restaurierten Gruft der St. Veitskapelle in cornu Epistolae beigesetzt. (Saecul. mem. S. 143—144.) (288)

Schriften.

1. Erhardi de Lainiz, Abbatis Sanct-Petrensis Salisburgi, Ord. S. Bened., Expositio moralis admodum egregia Psalmi XIII. Nunc primum edita e Codice mspt. Petrensi. (Pez Bernard, Thesaurus Anecdotor. T. II., Pars. I [1721] S. 22—38.)
2. Monachatus S. Ruperti, fundatoris et primi quondam Episcopi et Abbatis cathedralis olim Monasterii ad S. Petrum intra Salisburgum vindicatus contra R. D. Mart. Weisbacher, Vicarium ad Beatam Virginem in Alpibus, Decanatus Salfeldensis. (Ohne Druckort). (Tegernsee) 1739, 50 S. 4⁰. (Anonym.)

Manuscripte.

a) Antiquitates monachico-benedictinae Religionis una cum privilegiis monasterii S. Petri 1727. Ein Band. Cista CCLXXII 7, Folio.
b) Exempla variarum virtutum ex Actis Sanctorum Ordinis Nostri, ex Rotulis defunctorum excerpta et secundum alphabetum in suas classes distributa.[1])
c) Regula S. Benedicti enucleata, sive Tractatus, in quo praecipuae virtutes earumdemque actus et motiva per omnes et singulos textus S. Benedicti regulae enucleato studio explicantur.
d) Amussis perfectae puritatis, sive Commentarius in puncta quaedam in ordine ad majorem vitae puritatem.[2])

8. P. Thiemo Luz, geb. zu Habach in Oberbayern am 17. August 1691, Sohn des dortigen Hofrichters Tobias Luz. Seine Studien bis inclusive der Rhetorik machte er zu München; Profess 13. November 1710,[3]) Primiz 24. September 1714. Aemter: Cooperator in

---

[1]) „Opus sane laboriosum. et excitativum ad imitanda similia exempla." (Bern. Viechter.)

[2]) Die Manuscripte sub b bis d scheinen verloren.

[3]) Im Jahre 1713 verteidigte er unter dem Präsidium des P. Coelestin Mayr (O. S. B. ad St. Udalricum), Professor der Theologie zu Salzburg, Thesen: „De Hyperdulia Mariana", die 1713 in Folio zu Salzburg in Druck erschienen. Voraus geht eine Abbildung des Stiftes St. Peter zu Salzburg. Darunter steht: „P. Michael Beck delineavit". Es ist dies fast sicher eine falsche Schreibweise des Kupferstechers und soll wohl heissen: P. Michael Boeckn. der ein guter Zeichner und Profess von St. Peter war. (Siehe Nr. 283.)

Abtenau 5. Juni 1717—1718. Cooperator in Wieting 12. November 1718—1720; Pfarrer in Wieting 1720—1740; Beichtvater im Stifte Längsee 1740 bis zu seinem Tode 4. Juni 1743. nachdem er 1742 von einem leichten Schlaganfalle war getroffen worden. Begraben in der dortigen Klosterkirche. (Saec. mem. S. 113—115.) (289)

9. P. Benedikt Hueber, geb. zu Salzburg 18. März 1694, Prof. 13. November 1712. Primiz 24. Februar 1717. Aemter: Cooperator in Abtenau September 1720—1723. Cooperator in Wieting 1724. abermals Cooperator in Abtenau 1724 bis Februar 1753; kurze Zeit im Kloster als Concionator Confr. S. Scapularis. Vikar in Annaberg Ende Juli 1753 bis Februar 1754; vom Schlage getroffen ins Kloster zurückberufen, lebte er noch 4 Jahre in einem höchst Mitleid erregenden Zustande, und starb 9. Juli 1758.[1]) (Saecul. mem. S. 153—155.) (290)

10. P. Johann Bapt. Stainhauser, geb. zu Salzburg 15. April 1696, Prof. 24. Juni 1713, Primiz 26. März 1719. Aemter: Auf Ansuchen des Abtes Albert von St. Paul i. L. dort Professor der Theologie 1725—1727, daheim Novizenmeister 1727—1741, Subprior 2. December 1741, Kellermeister 1742—1748, Pfarrer in Abtenau Mai 1748 bis November 1753, Kellermeister 1753—1761. Novizenmeister 1753—1758, zugleich Bibliothekar August 1755—1766 und Subprior bis October 1761, Jubelprofessus 24. Juni 1763. Seine Sekundiz konnte er nicht mehr feierlich begehen. da er bereits im Jahre 1766 von einem Schlaganfalle betroffen wurde.[2]) † 15. December 1774. (Saecul. mem. S. 185—187.) (291)

Schriften.

1. Acht Bedenken über die Regel des hl. Benedikt. Aus dem Lateinischen des P. Rupert Presinger. Tegernsee 1725, II. Auflage. Salzburg 1732, 12°.
2. Neu angehendes Ordenskind des hl. Ertzvaters Benedicti, oder

[1]) „Mense Novembre 1753 apoplexiam in latere sinistro sensit, nec stare, nec seipsum movere potuit. — Ad monasterium 8. Februarii 1754 deportatus compassionem simul et aedificationem singularis patientiae exhibuit; ultimo vitae anno lumen oculorum amisit. Obiit accedente phrenesi. sub Missa paucis horis ante obitum s. epulo refectus". (Liber Professionis.)

[2]) „Die 23. Augusti 1766 ambulans in horto cum confratribus in latere sinistro apoplexia tactus licet lethalis non fuit, attamen impotens ad standum et ambulandum redditus est. — Vivebat in hoc statu omni commiseratione digno per annos octo et ultra. — Obiit post repetitas apoplexias gangraena senili hora IV. matutina sub pulsu angelico". (Liber Profess.)

achttägige geistliche Übungen zur würdigen Anziehung des hl. Ordenskleides. (Aus dem Lateinischen des P. Rupert Presinger.) Salzburg (Mayr) 1732, 12°.
3. Die zwölf Staffel der Demuth erklärt. Salzburg 1733, II. Auflage. Salzburg 1737, 12°. (Übersetzung aus dem Lateinischen.)
4. Vortreffliche Lehren von Ergebung des menschlichen in den göttlichen Willen, gezogen aus dem Anhange zu den 123. Tit. der „Prediger Bibliothek" des P. Tobias Lohner, Soc. J. Salzburg (Mayr) 1736, 131 S. kl. 8°.[1])
5. Der von göttlichen Gnaden geseegnete Zehend aus denen zehn Jahrhundert des uralten hochlöblichen Stifft und Klosters Monnsee Ord. S. Benedict gesammlet und bey den gehaltenen Jubelfest den 3. Octobris 1748 in einer Lob-Red vorgestellt von P. Rev. R. D. P. Joann. Bapt. Stainhauser, Ord. S. Bened. ad S. Petrum, Salisburgi Professo et in Abbatisaugia Parocho. (Chronicon Lunaelacense Pars II, S. 142—157.)
6. Kurze Lebensbeschreibung der hl. Jungfrau Erentrudis. Salzburg 1749, 12°.

Manuscripte.

(Uebersetzungen.)

a) R. P. Rupert Presinger, Novitius Benedictinus 1732, 280 Blätter. (Dieses Manuscript schenkte er dem Kloster Nonnberg.)
b) R. P. Jg. Clavenau, O. S. B., Professi Admontensis. De tendentia ad perfectionem.
c) R. P. Casp. Druzbick, S. J., 46 Meditationes de passione Domini.
d) Oratio in confirmatione neoelecti Abbatis Benedicti (Hasler) in Mon. ad S. Paulum Carinthia habita 3. Augusti 1743. (Cista CCLV 5, S. 125 folg.)

11. P. Joachim Knoblach, geb. zu Salzburg 22. August 1698, Sohn des Marcellin Knoblach, erzbischöflichen Hof-Secretärs, studierte zu Salzburg, war Sodale der Congregatio mariana latina (minor) und deren Praefectus[2]), Profess 10. März 1715, Primiz 29. September

[1]) Auf dem Titel zeichnete er sich mit den Buchstaben P. J. B. St. S. P. das heisst: P. Joh. Bapt. Steinhauser. Sanctri Petri.

[2]) Von seiner Marienverehrung gibt folgende nach seinem Tode gefundene Schrift Zeugnis: „Sciant omnes illi, in quorum manus unquam devenerit hoc scriptum, quod ego Fr. Joachim Knoblach me consecrarem in mancipium perpetuum Virg. Mariae, Matris Dei Jesu Christi, pura, libera et perfecta donatione meae personae et omnium internarum et externarum potentiarum, ut illa de utroque disponat juxta suum beneplacitum tamquam vera et absoluta mea Domina et quia me agnosco indignum tanta gratia, precor meum Angelum Custodem, St. Joann., S. P. Benedictum, S. Joachim, S. Michaelem, S. Annam et S. Erentrudem, ut mihi impetrent a Beatiss. Virg. Maria, ut me recipiat in numerum suorum mancipiorum et in confirmationem hujus subscripsi me manu propria. Salisburgi in Monasterio S. Petri, Ord. S. Bened., 9. Maji 1716."

1721. Aemter: Cooperator in Abtenau 26. Februar 1723 bis Februar 1724, Cooperator in Wieting 1724 bis 2. März 1726, Cooperator in Dornbach 22. März 1726 bis December 1729, dann 1 Jahr im Kloster, Cooperator in Wieting 29. December 1730 bis 24. November 1732, Concionator Confraternit. S. Scapularis im Kloster 1732—1734; Küchenmeister 24. Mai 1734 bis October 1740, Pfarrer in Wieting 21. October 1740, † dort als solcher 13. Februar 1741 nach kurzer Krankheit[1]) an einem akuten Fieber 13. Februar 1741, begraben in der St. Peterskirche.[2]) (292)

12. P. Joseph Strobl, geb. zu Salzburg 26. December 1695, Prof. 8. September 1716, Primiz 21. December 1718. Aemter: Cooperator in Abtenau Mai 1720 bis November 1726, Cooperator in Wieting 1726 bis Jänner 1728, Confessarius in Maria Plain October 1728 bis Juni 1729, Cooperator in Dornbach November 1729 bis September 1730, zurück ins Kloster, Vestiarius 1731 bis zu seinem Tode. Er starb an der Hektik 2. April 1736. „Vir optimae et facetae indolis". (Saecul. mem. S. 91.) (293)

13. P. Petrus Rieder, geb. Feldkirchen (Oberösterreich), 25. Mai 1695. Seine Eltern besassen eine Gastwirtschaft. — Prof. 8. September 1716, Primiz 4. Juni 1719. Aemter: Zur Aushilfe Wallfahrts-Priester in Maria Zell c. 1729 bis September 1732, Cooperator in Wieting 1732, Cooperator in Abtenau September 1733 bis December 1733, I. Subregens des zu Salzburg neu gegründeten Conviktes für studierende Jünglinge, genannt „Collegium

[1]) Er scheint eine Vorahnung seines nahen Todes gehabt zu haben: „Quamprimum audisset, mortuum esse P. Priorem Rupertum Presinger (15. Jan. 1741) cujus primus fuit Novitius ipse P. Joachim, dixit ad praesentes (ut mihi [P. Bernardo] narravit ipse Praepositus Wietingensis, P. Modestus): Iste me brevi secum sumet, germanice: „Er wird mich bald abholen". Et factum est ita; nam paucis admodum diebus secutus est discipulus Magistrum suum (13. Februarii). — Item videtur ipse Rss. Abbas noster Placidus, praesensisse P. Joachimi obitum ipso die, quo contigit, nimirum 13. Febr., in quem illo anno incidit fer II. Bachanalium; cum Rss. Abbas jam pridie dederat licentiam pro quadam producenda speciali musica in mensa. sequente die (adhuc jacens in lecto) summo mane subito mutavit suam mentem et licentiam datam revocavit prohibens, ne quidquam produceretur". Admirati sunt aliqui hanc subitaneam mutationem mentis Rss. Abbatis. sed postea nuncius venit de obitu P. Joachim". (Viechter, Viridarium.)

[2]) Nur die Praepositi wurden in der Pfarrkirche begraben. Die Pfarrer und Cooperatoren in der St. Peterskirche.

Josepho-Carolinum"[1]) von 1737—1738; wegen Krankheit zurück ins Kloster, † an der Wassersucht 14. April 1739. „Ad juventutem instruendam et imbuendam natus erat, nonnisi moerentibus omnibus Convictoribus morbo cogente (hydropisi ingravescente) ad monasterium redire cogebatur." Diesen Mann erwählte die Vorsehung, um die Verehrung zur hl. Jungfrau in der Stiftskirche zu St. Peter sehr zu verbreiten. Der Anlass war dieser: Aus seinem mehrjährigen Aufenthaltsorte, dem berühmten Mariazell, brachte er von dort eine Copie des Mariazeller Bildes mit sich nach St. Peter, und stellte dieselbe (mit Zustimmung der Obern) in der sogenannten St. Catharinakapelle (7. December 1733) (die auch einen separaten Eingang vom St. Petersfriedhofe aus hat), zur Verehrung aus. Bald wurde dasselbe von frommen Gläubigen besucht, durch den damaligen P. Prior (Rupert Presinger) wurde dort ein neuer Altar (ähnlich dem zu Mariazell)[2]) aufgestellt; — einige volkstümliche Andachten zogen die Bewohner der Stadt mehr und mehr an, und so wurde diese Kapelle eine Stätte häufigen Besuches von Seiten frommer Verehrer Mariens. Lassen wir hierüber P. Viechter selbst reden: „Cultum B. Mariae Virginis promotum probant anathemata ibi in capella appensa, comprobant tot Missae sacrificia ibi lecta, comprobant tot oblatae pecuniae in gazophylazium missae, ita ut (dum haec scribo) paucis diebus ante (dum P. Prior dictum gazophylazium visitasset) undecim Ducati in auro fuerint ibi inventi (initio anni 1752). — Ecce quanta bona vel unus Religiosus fervens in cultu mariano potuit causare. — Confessarius erat valde prudens, humanista optimus quoad docendum, et regendum pueros in et extra scholam. — Concionator facundus, praesertim, dum occasio erat de B. Maria V. loquendi et ejus cultum promovendi, et possum (ait P. B. Viechter) in veritate dicere, quod cum magno gustu ejus concioni adfuerim, nam non phaleratis utebatur phrasibus, sed simplicibus et corda moventibus, non aures." (Viridarium II. 309 sq.)[3]) (294)

---

[1]) Dieses Convikt bestand nur vom November 1737 bis 1741.

[2]) Novum altare per totum deauratum et ad normam et formam ipsius Cellensis factum et ipsa Capella pulcherrimis imaginibus miracula Mariae Cellensis repraesentantibus exornata est. Ipse P. Petrus procuravit illos duos angelos coram altari cum thuribulis stantes".

[3]) Hic amor pii Patris nostri Petri erga beatiss. Virg. Mariam eum adeo adegit, ut voluerit pridie mortis suae deferri in Capellam S. Catharinae et ibidem coram sua adeo dilecta Matre Cellensi spiritum afflare, et vix potuit persuaderi, ne fieret. — Sed, quod non licuit facere in dicta Capella, obtigit ei in Cella

(294)

14. P. Gabriel Gaiswinkler. geb. zu Aussee (Steiermark) 24. August 1699, absolvierte zu Admont die Humaniora, Prof. 28. December 1716, Primiz 29. September 1722. Aemter: Katechet zu St. Peter, Custos 1731—1751, † 25. November 1766 an „gangraena interna“. (Saecul. mem. 171—172.) (295)

Manuscripte.

1. Notata rerum et factorum praecipuorum ex calendariis a Rev. Patribus Custodibus S. Petri conscriptis etc. desumpta et in ordinem reducta quibus additi sunt plures indices unacum Ritibus et caeremoniis etc. in festis mobilibus et immobilibus ad S. Petrum observari solitis aliaque varia notatu digna; a° 1749 et sequentibus collegit et conscripsit P. Gabriel professus ad S. Petrum Salisburgi, p. t. Custos. Ein Band Folio. 511+101 Bl. (Im Archiv aufbewahrt.)
2. Sepulturae ad Ecclesias, Capellas et Coemeterium Monasterii S. Petri Salisburgi ab a° D. 1300 usque 1750 exclusive, cum indice alphabetico Sepultorum, cui annexus index specialis ad Ecclesias et Capellas S. Petri sepultorum; item sepulturae intra territorium S. Petri Defunctorum. — Ex variis funeralium MSS. extractae et in hunc ordinem conscriptae a° 1757 opera et industria R. P. Gabr. Gaiswinkler quondam Custodis. Accessit Index Epitaphiorum, quae partim in Ambitu, in Ecclesia, Capellis et aliis locis hinc inde leguntur collecta ab A. R. P. Bernardo Viechter. Ein Band Folio 247+64 Blätter. (Cista XX, 1.)[1])

15. P. Raphael Engigler, geb. zu Salzburg 8. Juli 1699, Prof. 20. October 1717, Primiz 21. September 1722. Aemter: Confessarius in Maria Plain August 1727 bis October 1728, Bibliothekar 1728, † am kalten Brand 14. September 1750.[2]) (Saecul. mem. 121—122.) (296)

---

inferioris Infirmariae. ubi itidem habuit copiam Mariae Cellensis in pulchro Altariolo residentem, versus quam sese fecit collocari in sella., ut eam semper haberet prae oculis, ad quam (ut ego [P. Bernardus] ipse vidi) adhuc ante penultimos halitus vitae suae oculos plene aperuit et eam bene aspexit cum majori suspirio et post valde paucos anhelitus anhelare cessavit et ultimum spiritum efflavit, haud dubie in sinum adeo sibi dilectae Matris. — Hoc altariolum postea fuit translatum in Villam Aigelhof. (Viridarium II. 309 sq.)

[1]) Inhalt: A. Sepulturae ad Ecclesias et Capellas etc. (wie oben) (Bl. 1 bis Bl. 215.) — Indices (Bl. 217 bis Bl. 247), — B. Epitaphia. quae in Ambitu nostro claustrali, item Ecclesiis etc. continentur, von P. Bern. Viechter gesammelt, und geschrieben von P. G. Gaiswinkler (Bl. 1—64.).

[2]) „Speculum et Forma admodum boni Religiosi, omnibus aliis proponi meruit. — Valetudinarius factus sese totum impendit reconciliandis Deo in sacro tribunali peccatoribus, praesertim vilioris status homini-

Manuscripte.

Er übersetzte ins Deutsche:
a) R. P. Anselmi Fischer. Tractatus de tribus votis religiosis.
b) R. P. Basilii Finkeneis. Instrumenta bonorum operum explicata.

16. P. Amand Heller, geb. zu Salzburg 20. April 1697, Prof. 21. April 1718, Primiz 1. April 1720. Aemter: Katechet zu St. Peter durch 5 Jahre, Cooperator in Wieting März 1726 bis November 1726, im Kloster 14 Jahre Concionator Confraternitatis S. Scapularis. Adjunkt des Cellerarius 1742—1748, Küchenmeister 1748 bis 1751, I. Custos 1751 bis October 1764, feierte seine Jubelprofess 4. April 1768, seine Sekundiz 16. April 1770, † 24. Jänner 1778.[1]) (Saecul. mem. S. 198—199.) (297)

17. P. Maurus Winterl, geb. zu Reichraming (Oberösterreich) 31. Jänner 1700, Prof. 20. August 1719, Primiz 24. Februar 1723. Aemter: Cooperator in Abtenau October 1726 bis Jänner 1729, Custos und Adjunkt des Bibliothekars 1736—1739, Cooperator in Wieting April 1741 bis December 1741, Cooperator in Abtenau Mai 1745 bis Februar 1749, zurück 20. Februar 1749, † an der Herzwassersucht 27. September 1760.[2]) (298)

18. P. Bernard Viechter, Historiograph von St. Peter, geb. zu Rattenberg (Tirol) 20. August 1698[3]) und Bernard getauft. Nachdem er zu Kitzbüchl einige Zeit Unterricht in der Musik erhalten, kam er 1711 nach Salzburg, fand seinen Unterhalt zuerst als Sängerknabe des Stiftes St. Peter und dann im sogenannten Domkapellhause. Im März 1712 begann er seine Studien. Auf aussergewöhn-

---

bus, ex quo facto saepe saepius fui non modice aedificatus; fuit quoque vix non semper, quocunque tempore quis ad eum venerit, paratus ad hoc beneficium praestandum et non pauci ex confratribus ipsi suam commiserunt conscientiam, quam obsequiositatem usque ad ultimas vitae suae dies exercuit“. (Viechter, Viridarium II, 311.)

[1]) Ultimis annis pedibus officium negantibus in cella sedere erat coactus. (Liber. Profess.)

[2]) „Vir exactae observantiae exemplum, in se ipsum rigidus, dura ei humus saepe pro lecto fuit; in potu et cibo parcus, in oratione mentali exercitatus, in oratione frequentissimus, in frequentando choro diurno et nocturno assiduus, fixis in coelum oculis animam Deo reddidit. (Liber Prof. und Saecul. mem. 164 bis 165.)

[3]) Seine Eltern waren: Jacob Viechter, Gastwirt in Rattenberg, und Barbara Gwerchner. — P. Marian Viechter war der Bruder seines Vaters. (Siehe Nr. 275.)

liche Weise in das Stift St. Peter berufen[1]), erhielt er 20. August 1718 das Ordenskleid und legte 20. August 1719 Profess ab, wobei er seinen Taufnamen beibehielt. Ordiniert 19. September 1722, Primiz 24. September 1722. Aemter: Noch den theologischen Studien obliegend (die er 26. August 1726 vollendet), war er 24. November 1724 Katechet für die Knaben, welche zu St. Peter in den Principien unterrichtet wurden. Cooperator in Wieting 31. Jänner 1728 bis Jänner 1731, Sekretär des Abtes 20. Februar 1731 bis Mai 1745, zugleich Confessarius und Haus-Chronist; Confessarius in Maria Plain 8. Mai 1745 bis 14. September 1745 und 15. October 1745 bis 14. September 1747; Confessarius und Archivar im Kloster 1747, als Supernumerarius nach Abtenau geschickt 16. October 1748 bis 4. Februar 1750, hatte er dort die Aufgabe, die von P. Virgil Leutner rückständigen Stift-Messen zu persolvieren. Die freie Zeit benützte er dort zu annalistischen Aufzeichnungen, besonders über Abtenau. Im Februar 1750 kehrte er wieder in das Kloster zurück, das er bis zu seinem Tode nicht mehr verliess, und war, wie vorher, als Archivar und Confessarius tätig. Er starb unerwartet schnell 2. März 1753.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die göttliche Vorsehung unsern P. Bernard ganz gegen seine Absicht nach St. Peter berief (wo er auch seine vollste Zufriedenheit fand), damit er der Hauschronograph des Stiftes werde. An Fülle des von ihm gesammelten historischen Materiales hat ihn bisher keiner seiner Mitbrüder übertroffen. Abt Beda und die Mitarbeiter des „Chronicon novissimum“ gestehen offen, dass es ohne die trefflichen Vorarbeiten des P. Bernard nicht möglich gewesen wäre, das besagte Opus in so kurzer Zeit zustande zu bringen. — Die Handschrift Bernards ist so klein und enge wie ein Druck, ja oft noch kleiner als ein solcher.

„Vir pius et religiosus, innocens et stupendae industriae, in monumentis archivi et antiquitatis versatissimus. — Si unquam in alveari nostro monastico argumentosa apis visa fuit, certe prae omnibus sub hoc symbolo depraedicari meretur dilectus hic et summe venerandus Confrater noster nomine et non sine omine Bernardus. — Curam archivii in se suscepit ad summam nostram tam aedificationem, quam admirationem. — Modicus erat Bernardus, sive gracile ipsius corpusculum continua mortificatione et abstinentia detritum (imo ultimis praesertim annis ad intuentium commiserationem in-

[1]) Das Nähere hierüber siehe in der Beilage sub Nr. III.

curvum), sive ipsius profundam humilitatem suique animi demissionem considerare velimus. — Relucebat in eo caeca et omnibus numeris absoluta obedientia, angelica morum innocentia, religiosae paupertatis amor, ardor incensus erga Deum eucharisticum, quem non tantum per diem frequenter, verum etiam ortum solis et primitias diei vix exspectare volens devotissime adoravit. — Cultor tenerrimus erga Virg. Matrem, severa ad omnium nostrum exemplar disciplinae claustralis observantia, admirabili quoque morum suavitate sociata, et sancto in semetipsum rigore implexa, ita ut merito quis mirare debuerit, tam nobilem animam in tam detrito et viribus fracto corpusculo inhabitare. Sed viribus sensim deficientibus ipsaque corporis sarcina ultroneo pondere ad tumbam declinante volatum suum a terra ad coelum direxit apis nostra. Lenta namque tabe et phthisi quasi absorptus repente, dum nemo tam propinquum insidiatorem vitae suae suspicari poterat, ad extrema deductus, rupto (ut ominabamur) interno ulcere 2. Martii fer. VI. (s. unctionis et absolutionis sacramentis roboratus) ea vultus serenitate, quam semper in signum innocentiae prae se tulit, retenta, suaviter exspiravit aet. 55. Sepultus ad confratres suos in crypta noviter restaurata primus e latere Evangelii. (Memoria saecul. S. 126—130[1]) und Lib. Prof. S. 560—563.) (299)

[1]) Merkwürdig ist auch, dass P. Bernard, so lange er Priester war, nur einmal die Celebration der hl. Messe unterliess und dies unfreiwillig. Als er nämlich von Wieting (im Februar 1731) wieder ins Kloster zurückberufen wurde, ward er in Oberösterreich (in der Nähe von Vöcklabruck) von einem solchen Schneegestöber überrascht, dass er keine Kirche mehr erreichen konnte. — Abt Beda hat uns in seinem Diarium (T. I. S. 178) einige Einzelnheiten über die letzten Tage des P. Bernard überliefert: „2. Martii 1753 fer. VI. post Dom. Sexages. insperato moritur piissimus et omnibus charissimus Confrater noster R. P. Bernardus Viechter, aet. 55. incompleto. — Fuit quidem per aliquod tempus valde debilis, quia quasi exsuccus vix ossibus haerebat, sed tamen eadem adhuc die legebat Missam in choro. — Fuit antea in Novitiatu Inspector Novitiorum et Fratrum juniorum loco P. Directoris et Nov. Mag. ordinarii P. J. Evan. Gutrather, qui tamquam Subprior in superiore habitat Dormitorio, et non semper praesens est in Novitiatu. Ante duos autem dies mutavit cellam cum illa, quae est penes Rss. D. D. Abbatem, ubi habitare solet P. Secretarius, in qua cella idem P. Bernardus antea per circiter 17 annos habitavit, et altera die post prandium circa horam IV. praesente famulo Infirmariae in lectulo suo se componens volensque (ut asserebat) dulciter indormire, immediate sine longiori mora ad agoniam devenit.; vocatus Rss. D. Abbas et reliqui Confratres, unctus etiam s. oleo infra spatium mediae horae indormiit; immo dubitabatur, an vivus s. unctionem acceperit. — Iste optimus Confrater fuit vir religiosissimae conver-

Die Beiträge zu seiner Selbstbiographie, gezogen aus dessen hist. Schriften. (Siehe in der Beilage sub Nr. III.)

Manuscripte.

1. Acta Abbatum seu vita et gesta omnium Praesulum antiquissimi Monasterii S. Petri Salisburgensis. 11 Tomi, Folio. Cista RR. 1—11.[1])
2. Descriptio antiquo-nova de origine, progressu et translatione Monasterii monialium Sanct Petrensium ad P. P. Franciscanos, collecta ex antiquis Manuscriptis. 1743 et 1744. Cista CCCV, 8. Ein Band 159 Bl., 4°.[2])
3. Series DD. Praepositorum Dominii Wiettingensis in Carinthia siti et ad Monasterium S. Petri in Salzburg spectantis una cum rebus gestis secundum annos, in quantum constat, annotatis a° 1745 „a quodam monacho ejusd. Monasterii et quondam in Wietting inutili et indigno Capellano.“ Ein Band in 4°, 228 Bl.

---

sationis, innocentissima anima. per omnia religiosus sine querela — quasi apis argumentosa fuit in sua solitudine et continuo scripsit et collegit monumenta Archivii ... ejusque industriam stupendam sera posteritas mirabitur; fuit (ut dici solet) Protocollum vivum jurium ac privilegiorum monasterii. Rotulam composuit P. Rupertus Gutrath. — Die 3. Martii idem chariss. Confrater fuit hora vespertina media quinta sepultus; nam altera die et seq. id tam commode non potuisset fieri, quia P. P. Professores et Convictores non potuissent comparere propter preces 40 horarum in Ecclesia academica. — Die 5. Martii primum Requiem fuit pro P. Bernardo cantatum.“

[1]) Tomus I a S. Ruperto usque 988, 529 Seiten (geschrieben 1741),

T. II	v. 988—1231, 570 S.	(1742)
T. III	v. 1231—1346, 605 S.	(1742)
T. IV	v. 1346—1416, 610 S.	(1743)
T. V	v. 1416—1436, 604 S.	(1744)
T. VI	v. 1436—1466, 664 S.	(1744)
T. VII	v. 1466—1502, 568 S.	(1745)
T. VIII	v. 1502—1524, 631 S.	(1746)
T. IX	v. 1525—1554, 586 S.	(1747)
T. X	v. 1554—1584, 539 S.	(ohne Jahr)
T. XI	v. 1584—1615, 654 S.	(ohne Jahr)

Den Acta sind verschiedene Federzeichnungen und Aquarelle beigefügt von Alt-Salzburg, dem Kloster St. Peter und den demselben gehörigen Herrschaften und Pfarreien zu Dornbach, Wieting, Breitenau etc. — Der T. XII enthaltend: Vita et res gestae Abbatum, scheint verloren. Dass er diesen verfasst, sagt Viechter selbst bei Aufzählung seiner Opera mss. im Codex CCCV, 1. S. 259.

[2]) Inhalt: 1. Praefatio — Origo — progressus — Chronologica expositio rerum gestarum in praefato monasterio. (Bl. 1—36.) — 2. Instrumenta (numero 31) (Bl. 27—100). — 3. Nomina Sororum ab 1113—1583. (Es sind die Namen von c. 120 Nonnen bekannt.) et aliquae schedae professionis. (Blatt 111—118.) — 4. De translatione Monasterii Monialium ad PP. Franciscanos. (Bl. 118—156.)

+ 7 Blätter, Folio. Cista 60 e, mit Abbildung von Wieting (colorierte Federzeichnung). (Die Aufzeichnungen reichen vom Jahre 1147 bis 1748).

4. Tractatus de viris illustribus antiquissimi Monasterii S. Petri, Salisburgi. 2 Tomi in 5 Partes divisi, 1740. Cista CCLVI, 1 u. 2, 482 und 480 S. Folio.[1])
5. Chronologia Monasterii S. Petri, id est compendiosa secundum seriem annorum annotatio rerum praecipuarum, quae in dicto Monasterio contigerunt ab 582 usque 1750. Ein Band 4°, 599 Blätter (Cista CCC, 2).
6. Viridarium Sanct-Petrense, id est varia virtutum Exemplaria a sanctis et piis Religiosis hujus antiquissimi et religiosissimi monasterii ad S. Petrum Salisburgi Ord. S. Benedicti relicta et suis posteris in hoc asceterio praecipue junioribus Fratribus ad legendum et imitandum proposita. Pars I 1751, 194 S. 4°. Cista CCCV, 2.[2]) Pars II 1752, 314 S. 4°. Cista CCCV. 3.[3])

---

[1]) Der Inhalt ist dieser: T. I. Pars I: a) S. 1—92 die Abtbischöfe vom hl. Rupert bis Friedrich I. — T. I. Pars II: a) S. 93—364 die Äbte von Tito bis incl. Placidus Mayrhauser. — b) S. 365 bis 426 Appendix ad Partem II. — c) S. 426—482 Descriptio et delineatio novi et antiqui Monasterii S. Petri usque 1740. [Tomus I enthält auch folgende Abbildungen: 1. S. 140. Kloster St. Peter aus der Zeit des XV. Jahrhunderts. 2. S. 422, Kloster St. Peter aus dem Jahre 1699 (Kupfer in Folio, Georg Jos. Sigmund delineavit). 3. S. 422 (c), Zwei Abbildungen von St. Peter aus der Zeit von 1657 und nach 1657 (zwei Federzeichnungen). 4. S. 430 (b) und 442 (b), Zwei Grundrisse des alten und neuen Klosters. 5. S. 442 (c) und 442 (d), Zwei Abbildungen von St. Peter aus den Jahren 1657 bis 1673 (Aquarelle)]. — T. II (umfassend Pars III—V): a) Pars III S. 1—232, Monachi pietate, prudentia et eruditione clari.. b) Pars IV S. 233 bis 333, Monachi S. Petri ad diversa officia honorifica assumpti. c) S. 334—346, vacant. d) Pars V S. 347 bis 406, Viri illustres, qui eruditis scriptis monasterium S. Petri illustrarunt cum annexo catalogo eorum librorum tam impressorum, quam manuscriptorum usque ad ann. 1740. (Auf pag. 404—406 gibt Viechter ein Verzeichnis aller von ihm verfassten Opera Manuscripta.) e) S. 406—455, Catalogus omnium Rev. Patrum ac Fratrum Monasterii S. Petri a S. Ruperto usque ad ann. 1740. f) S. 455—466, vacant. g) S. 466—470, Catalogus Religiosorum sepultorum in Capella S. Viti. h) S. 472—476, Catalogus Religiosorum extra monasterium sepultorum cum Actis aliquibus Dornbacensibus. i) S. 477—480, Inscriptiones in laminis plumbeis in crypta S. Viti inventae.

[2]) Pars I enthält die Religiosen von den ältesten Zeiten bis zum XVII. Jahrhunderte.

[3]) Pars II enthält die Biographien von 87 Religiosen vom Beginne des XVII. Jahrhunderts bis zum Jahre 1752 inclusive. Viechter verstand es, das Charakteristische über jeden Religiosen hervorzuheben und in kurzen Zügen zu schildern, so dass man von den Meisten ein treues Bild gewinnt. Leider fand er keinen Fortsetzer und man ist in Bezug auf die nach 1753 verstorbenen Religiosen lediglich auf das „Liber Professionis“, die „Saecularis memoria“ und die ge-

7. Alveare asceticum-morale-historicum. 3 Tomi Folio, 434, 458 und 481 Seiten. (Cista CCXIII. 1, 2, 3.)[1])

druckten Roteln angewiesen. Die letzteren haben selbstverständlich Vieles nur für das eigene Professhaus Interessante mit Stillschweigen übergangen, da diese für weitere Kreise berechnet waren. Viechters Viridarium hat in Bezug auf Anlage sehr viele Aehnlichkeit mit P. Roman Krinner's „Florilegium sacrum Monasterii Tegernseensis".

[1]) Inhalt: A) T. I enthält meist Excerpta aus aszetischen Werken, die auf diesem Gebiete von Bedeutung waren und noch sind.

B) T. II, Alveare continens miscellanea moralia, enthält:

1. Lapis lydius veri monachi benedictini (ex Capite reg. 72) seu animadversiones Joachimi Abbatis Fischingensis (S. 1—2).
2. Memoriale S. Regulae in actionibus quotidianis, dictatum a R. P. Ruperto Presinger suis Novitiis (nondum typis editum) (S. 3—6).
3. Statuta Congregationis benedictinae Dioec. Salisburgensis (S. 7—38).
4. Appendix ad Statuta, seu declarationes (S. 39—45).
5. Piae et laudabiles consuetudines in M. S. Petri per annum observandae (S. 55—75).
6. Caeremoniale Benedictinum Congr. Salisburgensis (S. 75—85).
7. Ordo actionum praescriptus ab ipso SS. P. Benedicto (S. 85—89).
8. Reformatio Ord. S. Benedicti in Conventu Aquisgranensi (S. 89—93).
9. Varii ritus antiqui observati in Monasterio S. Petri in processionibus — in Exequiis — in Dominica Palmarum (S. 93—101).
10. Annotationes in vetus et novum testamentum (S. 101—111).
11. a) Varia virtutum exempla ex Rotulis confoederatorum nobiscum monasteriorum (S. 117—149, 185—221, 239—246).
    b) Ingeniosa aliqua responsa (S. 169—171).
12. Virtutes regulares, quarum exercitio monachus benedictinus vacare debet, dictatae a R. P. Ruperto Presinger, „Priore dignissimo adhuc in Novitiatu. (Nach Schlagworten geordnet.) (S. 173—181.)
13. Admirandae aliquot Conversiones (S. 221—238).
14. Visiones aliquot valde consolatoriae (S. 249—262).
15. Notabilia quae contigerunt in morte aliquorum Sanctorum Ord. S. Bened. et Soc. Jesu et piorum Sodalium Congregat. marianae (S. 273—309).
16. Notata ex Bucelini Menologio (S. 315—350).
17. Vindictae divinae in osores et persecutores Ordinis S. Bened. (S. 355—384).
18. Annotatio quorundam operum Dei valde mirabilium (S. 387—393).
19. Epigrammata (S. 403).
20. Sententiae, quae religiosis debent esse valde familiares (S. 415).
21. Repertorium diversar. materiarum pro Exhortationibus (Ex Trithemio, Thoma Kempensi, Lancicio etc.) (S. 417—424).
22. De scrupulosis, quomodo se gerant. (S. 455—458).

C) T. III. „Alveare continens Miscellanea historica" enthält;

1. Catalogus et Series Episcoporum et Archiepiscoporum Salisburgensium cum annotationibus (S. 5—91).

8. Annotationes quarundam rerum, quae contigerunt ab a° 1698 —1738 exclusive per totum orbem terrarum, praecipue tamen hic Salisburgi, specialiter vero in hoc nostro Monasterio S. Petri. Conscripta et collecta a P. Bernardo Viechter a° 1738. 4 Tomi Folio. Cista CCLV, 3, 4, 5, 6.[1])
9. a) Series DD. Professorum almae Universitatis nostrae benedictino Salisburgensis ex nostro Monasterio assumptorum secundum classes et cathedras distributa et collecta 1745. Cista CCCV, 1, S. 5—102. (Mit einigen Fortsetzungen von Abt Beda.)
   b) Series quorundam monachorum ex monasterio nostro Sanct Petrensi ad diversa officia honorifica assumptorum (scripta a. 1746). (Ibidem pag. 115—194.)
   c) Series Scriptorum Monasterii nostri Sanct-Petrensis una cum suis Scriptis collecta a° 1745. (Ibid. S. 202—259.[2])
10. Series DD. Professorum almae Universitatis Benedictino-Salisburgensis ex nostro Monasterio S. Petri assumptorum secundum suas classes et cathedras distributa et collecta 1745. Ein Band, 294 S. 4°. Cista Q, 24.[3])
11. Vita et res gestae Benedicti Obergasser, Abbatis ad S. Petrum. Cista XV, 3. a 39 Bl. Folio. (Mit 2 Abbildungen des Klosters St. Peter aus dem XVI.—XVII. Jahrhundert.)
12. Synopsis vitae Alberti III. (Keuslin), Abbatis ad S. Petrum. Cista XV, 3, b.

---

2. Catalogus R. R. Patrum ac Fratrum Mon. S. Petri ab antiquiss. temporibus — 1740 (S. 95—116).
3. Monachi aliqui Mon. S. Petri pietate et eruditione illustres (S. 117—125).
4. Annotationes quarundam rerum ab 1687—1717 inclusive, quae contigerunt praecipue Salisburgi et in Monasterio S. Petri (S. 136—190). Diese Annotationes sind verschieden von denen im Cod. CCLV, 3, über denselben Zeitraum. Sie enthalten auch zerstreut Nachrichten über das Leben des P. Bern. Viechter (S. 177—188 inclusive).
5. Notabilia de Statu Monasterii monialium ad S. Petrum et Descriptio Ecclesiae Monachorum ad Petrum (S. 190—202).
6. Excerpta ex Chronico Andreae Presbyteri Ratisb. — ex Bucelini Germania sacra et ejus Annalibus Ord. S. Bened. — ex Trithemio (S. 204—472). — [Seite 437 ist eingefügt; Series Praesidum Universitatis Salisburgensis et Ordo Visitationis.]

[1]) T. I, 472 S. Folio, S. 1—329, Annotationes ab 1698—1737 inclusive. — S. 330—462, Appendix rerum, quae contigerunt ab 1698—1738. — T. II, Annotationes ab anno 1738—1742 incl., 490 S. — T. III, Annotationes ab anno 1743—1746 excl., 467 S. — T. IV, Annotationes ab anno 1746—1750 inclusive 338 S.

[2]) S. 257—259 enthält das Verzeichnis der von P. Ber. Viechter verfassten Schriften (sämtlich Manuscripte).

[3]) Ganz verschieden von Cod. CCCV, 1, obschon der Titel gleichlautend. Der vorliegende enthält auch viele Notizen über die an der Universität vorgekommenen Promotionen etc., die im Cod. CCCV, 1, ganz fehlen.

Miscellanea.

13. Cista CCCV, 2. Ein Band, 4°, S. 194—393.[1]) Enthält:
    1. Responsiones ad objecta circa monachatum S. Ruperti. (S. 195 bis 205.)
    2. Merita Monasterii S. Petri in Archiepiscopatum Salisburgensem. (S. 207—215.)
    3. Notanda circa donationes Ecclesiae Salisburgensis et monasterii S. Petri. (S. 217—218.)
    4. Narratio historica de S. Amando. (S. 219—222.)
    5. Dissertatio specialis de statu monasterii ad initium saeculi X. (S. 223—233.)
    6. Lis praecedentiae. (S. 235—243.)
    7. Notata de re diplomatica. (S. 259—266.)
    8. Brevis notitia de origine, progressu et translatione Monast. ad S. Petrum. (S. 269—292.)
    9. Copiae Rotularum (aliquot) de Religiosis Monasterii S. Petri ab anno 1500 — ad mensem April. 1722. (S. 295—393.)
14. Rotulae Sanct-Petrenses in unum collectae et descriptae. Ein Band Folio. (Cista M, 63.) Gesammelt auf Betrieb des P. Ber. Viechter und zum Teil copiert von Jacob Lanzenberger, Scriptor zu St. Peter. Sie enthalten die Copien der Roteln von 1390 bis 1752 incl. (Die letzte ist von P. Carl Schattenlechner.)
15. Epitaphia, quae in Ambitu nostro claustrali, item ecclesia, capellis monasterii S. Petri continentur, collecta a P. Bernardo Viechter (Apographum). Im Cista XX, 1, Blatt 1—64 (vide P. G. Gaiswinkler Nr. 295, Manuscript 1).

Verloren scheinen:

a) Annales Sanct-Petrenses, 2 Tomi. T. I, continet gesta Abbatum Edmundi et Caroli, 1673—1704; T. II. gesta Abbatis Placidi, 1704—1741.[2])

b) Series Parochorum Abbatisaugiensium cum eorum actibus rapulariter annotatis. 4°. (Von ihm selbst oft als „Rapulare Abbatisaugiense“ citiert.)

c) Calendarium non solum bene, sed et extraordinariis pietatis et laetitiae signis morientium in 12 menses distributum. 12 Tomuli. 8°.

d) Opuscula R. P. Ruperti Presinger nondum edita, nec ad suam perfectionem deducta. (2 Tomi in 4°.)[3])

e) Vita et exercitia Venerabilis Mariae Bonaventurae, monialis Turris

---

[1]) S. 1—194 enthält den Pars I des Viridarium S. Petrense (vide Nr. 6).

[2]) Dass er diese Annales verfasst hat, sagt Viechter selbst in Cod. Cista CCCV. 1, S. 258, und ebenso in Cod. Cista CCLV. 2, S. 405. wo er gleichfalls das Verzeichnis seiner Handschriften aufgezeichnet hat.

[3]) Tomus I continet opuscula suo modo integra, sed nondum perfecta; pariter opuscula incoepta. sed imperfecte relicta.

Speculorum Romae in capita et §§ divisa pro commodo et utilitate exercitantium in 8°.

19. P. Beda Khran (vorher Gerard) geb. zu Paderborn (Westphalen), 13. Jänner 1698, Sohn eines Kaufmannes; er absolvierte an der Universität zu Paderborn die Philosophie, und begab sich dann nach Salzburg, wo er das Studium der Theologie begann. Prof. am 24. Juni 1720; Primiz am 24. Juni 1721. Wegen Athembeschwerden konnte er bei der Primiz nur eine stille Messe celebrieren, † an der Hektik 20. April 1722. (Saecul. mem. S. 83.) (300)

20. P. Ildephons Moesl, geb. zu Salzburg 2. Februar 1703, Prof. 14. September 1721, Primiz 25. März 1726. Aemter: Küchenmeister 1731 bis September 1733, Cooperator in Abtenau 14. December 1733 bis November 1734, Cooperator in Dornbach 1734 bis April 1742, Cooperator in Abtenau 1742 bis October 1748, Pfarrer in Wieting 25. October 1748 bis 1754;[1]) Vikar in Annaberg 7. Februar 1754 bis zu seinem Tode. Als er sich von Annaberg im Monate Juli 1755 nach St. Peter begab, um die Exercitien zu machen, † er dort an Gedärmentzündung 29. Juli 1755. (Saecul. mem. S. 147 bis 149.) (301)

21. P. Eberhard Ruedorffer, Dr. Theolog., geb. zu Kitzbichl in Tyrol (damals Bisth. Chiemsee) 5. Februar 1701, Prof. 14. Sept. 1721, Primiz 12. März 1724. Aemter: Repetitor der Theologie im Kloster. Auf Ansuchen des Abtes Maurus von Fiecht dort Professor der Philosophie 1730—1732; Bibliothekar in St. Peter 1734—1735, in Maria Plain April 1735 bis Juli d. J., Regens des Conviktes der Religiosen November 1736—1738, zugleich Beichtvater von Maria Loretto, Professor der Moraltheologie an der Universität 1738 bis August 1740, Hospes in Dornbach December 1740—1741, Pfarrer in Wieting December 1741—1745, verweilte dann zur Wahrung der Rechte des Stiftes auf Geheiss seiner Obern 1½ Jahre zu Graz. Zurück im August 1747 und Sekretär des Abtes Gottfried, Superior in Plain 2. März 1752 bis 12. November 1764, resignierte freiwillig und erhielt vom Abte die Erlaubniss zu Plain zu verbleiben, † dort 5. Mai 1765.[2]) Am Abende des genannten Tages wurde er tot auf-

[1]) Ibidem Ecclesiam variis manuum suarum operibus exornavit, quam artem Viennae didicit, Ceroplastes insignis. — Fere semper legens, vel scribens, aut labori manuum suarum incumbens.

[2]) „Obiit (ut videtur) rupto pectoralis hydropis ulcere". Sein Grabstein ist auf der Epistelseite der Kirche zu Maria Plain noch vorhanden. Die Inschrift siehe in der „Saecularis memoria" S. 167.

gefunden, nachdem er morgens noch celebriert hatte. Beigesetzt in der Crypta zu Plain. „Insignis magno zelo in sacro tribunali; vir in adversis semper sibi constans, erga alios affabilis, beneficus, monitis et consiliis et opere omnes juvare paratissimus, devotus Mariophilus“. (Saecul. mem. S. 165—169.) (302)

Schriften.

1. Disputatio I. menstrua de objecto formali logices. Salisburgi (Mayr) 1731, 44 S. 8°.
2. Disputatio II. primae et secundae intentiones thomisticae vindicatae. Ibid. 1731, 46 S. 8°.
3. Disputatio III. de mutuis et non mutuis praecisionibus objectivis. Ibid. 1731, 46 S. 8°.
4. Disputatio IV. an actualis praedicatio sit universalis destructio. Ibid. 1731, 46 S. 8°.
5. Disputatio V. Ens rationis divinum. Ibid. 1731, 46 S. 8°.
6. Disputatio VI. Figura galenico-platonica. Ibid. 1732, 8°.
7. Disputatio VII. Creata libertas praemota. Ibid. 1732, 42 S. 8°.
8. Disputatio VIII. De quidditate praemotionis physicae defendente Fr. Mauro Aichperger, O. S. Ben., monasterii Glunicensis professo. Ibid. 1732, 40 S. 8°.
9. Philosophiae peripatetico-thomisticae partes quinque in Universitate Salisburgensi expositae. Salisburgi (Mayr) 1732. Pars I 39, Pars II 222, Pars III 234, Pars IV 73, Pars V 58 S. Folio.

Ruedorffer widerlegte auch zwei von Muratori unter dem pseudonymus: „Lamindus Pritanius“ veröffentlichte Schriften, von denen die eine den Titel hatte: „Della regolata divozione de Cristiani“, Venezia 1751; die andere: „De ingeniorum moderatione in religionis negotio“. Francofurti 1716. (Editio noviss. Venetiis 1768.) (Vergl. Magnus Sattler, Collectaneen S. 338—358.)

22. P. Oddo von Gutrath(er).[1] Dr. Theol. et Philosophiae, geb. zu Salzburg 15. October 1705, Prof. 28. October 1721, Primiz 29. September 1728. Aemter: Repetitor der Fratres juniores, Adjunkt des Bibliothekars 1735, in Plain September 1735 bis September 1736, um sich auf die Lehrkanzel der Philosophie vorzubereiten; Professor der Philosophie an der Universität 1736—1739, 1739 bis 1743 Conventualis, Professor der Theologia polemica 1743—1744, der Moral-Theologie 1744—1748, zugleich Bibliothekar und Sekretär der

[1]) Bruder des P. Joh. Evang. (Siehe Nr. 307.) Der Vater Jos. Pantaleon war Praefectus órichalcariae negotiationis.

Universität, Professor der Dogmatik 1748 bis October 1756 und zugleich 1748—1751 Regens Convictus Religiosorum, Professor Controversiarum fidei 1756—1759.[1]) „Profunde doctus fuit, vir eruditus. — In choro diurno et nocturno assiduus, in sacro tribunali indefessus, in conversatione pacificus, vinum vix unquam bibit, sola aqua contentus, partes optimi et exacti religiosi ad amussim implevit. Theologicas difficultates feliciter semper explicavit et faciliter enodavit. Nihil enim in doctrinis illius sive scripto, sive ore traditis, erat coactum; nihil inane aut minus conveniens, sed omnia solida et firma, ita ut doctrina ejus fuerit concrescens ut pluvia fluxeritque ut ros eloquium ejus. Hanc ipsam doctrinam suam, quam ipse cum peritia nedum italicae et gallicae, sed et linguarum orientalium, graecae, hebraicae, chaldaicae et aliarum conjunctam possedit, sine invidia aliis communicavit; immo in ea abundantia in alios transfundere studuit, quia ipse habuit voluitque omnes auditores suos esse sicut se ipsum.“ In seinem letzten Lebensjahre nahmen die Kräfte gewaltig ab und er schien nur mehr Haut und Beine zu haben; dem ungeachtet brachte er (bis auf die drei letzten Tage vor seinem Tode) täglich, teils in der Kirche, teils in der Krankenkapelle unter Aufgebot aller seiner Kräfte und mit grosser Andacht das hl. Opfer dar. Die übrige Zeit des Tages und auch der Nächte verbrachte er (weil aller Schlaf von ihm gewichen war) mit Lesung und Studium. † 22. Juli 1759[2]). (Saecul. mem. S. 156—159; Liber Profess. S. 571—573.) (303)

[1]) Von 1756 wohnte er nicht mehr im Professoren-Collegium, sondern im Kloster.

[2]) Ueber seine letzten Tage werden uns folgende Züge berichtet: „Crescente mortis periculo ad ultimam luctam confortatus est. Qua die praesentibus Confratibus (ex quibus plerique juniores et multi e suis discipulis aderant) humiles pro hoc ultimo, sicut et pro omnibus aliis per totam vitam exhibitis obsequiis gratias egit omnesque rogavit, ut si aliquem quomodocunque offendisset, ille veniam tribuat: Verbo adeo nervose et amorose et tantae latinitatis aeque ac fluiditatis nitore Confratribus suis valedixit, ut plerique in lacrymas fuerint soluti. — Restabant adhuc pauci dies, quo tempore virtutum theolog. exercitia instantissime continuavit seque ipsum S. Scripturae textibus ad ultimam luctam animans accedente pectoris hydrope 22. Julii (in festo S. Magdalenae, cui singulariter devotus erat) in praesentia Abbatis et quorundam Confratrum dormienti similior, quam morienti, exspiravit“. (Saecul. memor. S. 159). Das Liber Professionis ehrt ihn mit den Worten: „Vir insigniter doctus, nulla alia affectione aut passione, quam rebus litterariis afficiebatur: religiosus pius et exemplaris“.

Schriften.

1. Universalia, quae in Universitate Salisburgensi defendenda suscepit Salvinus Joa. Nepom. Damasus sacri Rom. Imperii Comes a Turri et Valsassina. Salisburgi (Mayr) 1737, 52 S. 8°.
2. Prima mentis operatio, quam defendendam suscepit. Jos. Cajetan Mayr de Maregg. Ibid. 1737, 8°, 34 S.
4. Secunda mentis operatio, quam defendendam suscepit Franc. Jos. Christoph. de Ach et Gernheim, Brigantinus. Ibid. 1737, 50 S. 8°.
4. Tertia mentis operatio, quam defendendam suscepit Franciscus Scheroldt. Ibidem 1737, 48 S. 8°.
5. Objectum logices, quod in Univ. Salisburgensi defendendam suscepit Max. Tettenbacher. Ibid. 1737, 56 S. 8°.
6. Praedicamenta, quae in Universitate Salisburgensi defendenda suscepit Fr. Xav. Dominicus Marcobruni. Salisb. 1737, 59 S. 8°.
7. Selecta quaedam Theologiae dogmatico-moralis Capita de I. decalogi praecepto breviter expensa pro disp. menstrua in Univ. Salisburgensi defendente Jo. Franc. Jos. Michelett. Ibid. 1745, 24 S. 4°.
8. Quaedam selecta theologico-dogmatico-moralia de peccatis breviter expensa, defendente Jos. Barth. Ibid. 1746, 42 S. 4°.

Er gab heraus: Magnifici P. Benedicti Pettschacher, O.S.B. professi ad S. Lambertum in Styria: „Theologia universa speculativo-practica secundum doctrinam divi Thomae Aquinatis T. I. Salisburgi (Mayr) 1743, 768 S. Folio (T. II und III gab P. Aemilian Dratzieher, O. S. B. von Tegernsee heraus. Tegernsee 1743, 1104 und 736 S. Folio.)

Manuscript.

Philosophia experimentalis. (Scheint verloren.)

23. P. Anselm Kolb, geb. zu Salzburg 25. December 1703, Prof. 13. September 1722, Primiz 26. December 1726. Aemter: Custos 1732—1742, Cooperator in Abtenau October 1742 bis März 1743; an der Hektik leidend von dort ins Kloster berufen starb er 27. April 1743. „Vir per totam vitam conscientiae tenerrimae.[1]) (Saecul. mem. S. 112.) (304)

24. P. Beda Staudacher, geb. zu Salzburg 28. Mai 1706,[2])

[1]) Subito rupto asthmate oppressus obiit. Malum extremum pertimescens ad cellam vicini Confratris confugit, a quo etiam absolutus post brevissimum tempus in eadem cella exspiravit, dum eadem die praeter sacrificium celebratum etiam s. confessione se expiasset.“

[2]) Sein Vater wurde in der Folge Klosterrichter von St. Peter.

Prof. 29. September 1723, Primiz 24. April 1729, † an der Hektik 13. Jänner 1731. „Juvenis vivacis et capacis ingenii". (Saecul. mem. S. 88.) (305)

25. P. Martin Starch, geb. zu Salzburg 15. September 1704, Prof. 29. September 1723, Primiz 23. November 1727. Aemter: Cooperator in Abtenau Juni 1729 bis September 1733; Professor der Inferiora zu Salzburg 1733—1735; Bibliothekar 1735 bis zu seinem Tode, zugleich Repetitor Theologiae domesticus. (2 Uhr morgens am 13. August 1755 wurde er tot in seiner Zelle angetroffen.[1]) (Saecul. mem. S. 148—150.) (306)

Schrift.

„Applausus Rssmo DD. Placido .... Monasterii ad S. Petrum Salisburgi Abbati in die secundae professionis suae (8. Decembris 1737) in submississimam venerationem decantatus a venerabili Conventu. Salisburgi (Typis J. Jos. Mayr) 1737, 5 Bl. 4°.

Manuscript.

R. P. Caspar Tausch, S. Jesu. Libri tres de SS. Matre dolorosa. Coloniae 1645. (Vom Latein ins Deutsche übersetzt.)

26. P. Johann Evang. von Gutrath,[2]) geb. zu Salzburg 22. October 1707, Prof. 30. April 1724, Primiz 24. September 1730, Aemter: Adjunkt des Bibliothekars 1734, Confessarius in Maria Plain September 1736 bis December 1741, Novizenmeister 10. December 1741—1753, „ob singularem modestiam et pietatem ad hoc munus maxime idoneus", Pfarrer in Abtenau Ende Juli 1753 bis 28. April 1756, Propst in Wieting Mai 1756—1770,[3]) Confessarius ordinarius in Längsee Juli 1770 bis zu seinem Tode 11. Juni 1775. Beigesetzt in der Klosterkirche zu Längsee. (Saecul. mem. S. 189—192.)[4]) (307)

Schriften.

1. R. P. Casp. Druzbick, Soc. J. Prob-Stein eines wahren Geistes oder denkwürdige Erwägungen von Vollkommenheit und Grund-

---

[1]) Per aliquod tempus hydrope pectoris et asthmate pulmonum laborans non lecto decubuit; immo pridie mortis die sacrum operatus est.

[2]) Seine Eltern waren; Joseph Pantaleon und Helena Prossinger.

[3]) Den Titel eines Praepositus behielt er auch als Confessarius bei: „reservato charactere Praepositi et Provincialis Carinthiae, abdicata tantum rerum temporalium administratione". (Lib. Profess.)

[4]) Die 11. Junii circa horam meridianam apoplexia tactus omnibus sacramentis munitus circa horam octavam eodem die obiit." (Seine Grabschrift siehe in der Saecul. memoria l. c.)

veste standhaffter Tugenden.[1]) Aus dem Latein in das Teutsche übersetzet und mit beygefügten Texten aus der Regel des hl. Ertz-Vatters Benedicti vermehrt v. P. Joh. Ev. Guetrather. Mit Genehmhaltung der Obern, Tegernsee 1740, 506 S. 8°.[2])

2. Oratio in confirmatione RR. DD. Bedae electi Abbatis S. Petri. Salisburgi 1753, Folio.

27. P. Thaddaeus Haydn, geb. zu Ischl 15. März 1703; seine Gymnasialstudien machte er zu Admont, die Philosophie zu Linz; Prof. 21. September 1724, Primiz 20. April 1727. Aemter: Cooperator in Wieting 1733—1737 und 1740 bis August 1742, zurück 1742, Custos bis 1752, in Maria Plain Februar 1752 bis October 1759, Subsidiar in Abtenau bis Juni 1766, kehrt krank von dort zurück, † an der Hektik im Kloster 31. Mai 1767. (Saecul. mem. S. 173—174.) (308)

28. P. Heinrich Auer, geb. zu Tamsweg 24. August 1703, trat nach absolvierter Philosophie und Theologie in den Orden. Prof. 25. Mai 1727, Primiz 26. December 1728. Aemter: Cooperator in Dornbach December 1731 bis November 1734, Cooperator in Abtenau November 1734 bis März 1737, Cooperator in Wieting 1737—1740.

[1]) Der latein. Titel lautet: Lapis lydius boni spiritus, sive considerationes de soliditate verae virtutis. Monachii (M. Magdal. Riedl.) 1699, 240 S. kl. 8°.

[2]) Der Uebersetzer sagt in der Vorrede: „Gegenwärtiges Traktätlein, welches wegen seiner gründlichen Anweisung zur Vollkommenheit zu unsterblichen Ruhm des Authoris und dessen gantzten hl. Ordens schon zum öftern in Druck ist aufgelegt worden, habe ich mir die Mühe genommen zu allgemeinem Nutzen aller nach der wahren Tugend strebenden Seelen in unsere teutsche Mutter-Sprach zu übersetzen. — Ich habe auch gegenwärtiges Werklein an gehörigen Orten mit beygefügten Texten aus der Regel meines Ertzvatters Benedicti ausgeziert und vermehrt. — Die Ursache, welche mich zu solchem Unternehmen bewogen, war, um dem ausdrücklichen Befehle meines Hochwürdigsten Oberhauptes, als von welchem mir solches gnädigst aufgetragen worden, mit allem Gehorsam Folg zu leisten. — Das Absehen aber, so mein Oberer in diesem seinem Befehl vorhatte, zielte ab seine gegen die preisswürdigste Societaet Jesu jederzeit tragende aufrichtige Zuneigung und Affektion zu bezeugen, auch jedermänniglich erkennen zu geben, dass gegenwärtiges Traktätlein R. P. Druzbicki durchgehends mit dem Geist unseres hl. Ertz-Vatters Benedicti übereinstimme, und also von allen Benediktinern, die wahre Eiferer ihres Ordensgeistes sind, desto mehr geschätzet und nützlicher gebrauchet und hiemit die einträchtige Verstaendniss unseres hl. Ordens mit einer lobwürdigen Societaet Jesu unverbrüchlich geheget werde." (Diese Bearbeitung citiert auch Sommervogel, Biblioth.-Script., Soc. Jesu. T. III, S. 218.)
(308)

in Maria Plain December 1741 bis April 1742, Cooperator in Dornbach vom April 1742 bis Juli 1745 und Jänner 1751—1754, Pfarrer in Wieting vom März 1754 bis Februar 1761, zurück als Conventualis Februar 1761 bis October 1761, Vikar in Annaberg October 1761 bis zu seinem Tode 13. October 1765. Sechs Tage vor seinem Tode machte er mit seiner Seelsorgsgemeinde einen Kreuzgang nach dem 3 Stunden entfernten Mühlrain, nach dessen Rückkehr er sich unwohl fühlte und bald darauf in Folge eines Schlaganfalles starb. Er wurde in der Pfarrkirche zu Abtenau begraben. (Saecul. mem S. 169—171.) (309)

29. P. Romuald Schallhamer, geb. zu Salzburg 29. Sept. 1712, Prof. 26. März 1731, Primiz 29. September 1735. Aemter: Katechet zu St. Peter, Wallfahrtspriester in Maria Plain April 1742, Cooperator in Abtenau 4. August 1742 bis Mai 1745, Katechet in St. Peter Mai 1745 bis 1751, in Maria Plain 4. Juni 1751 bis Jänner 1752, Monat-Sonntags-Prediger im Kloster bis Ende Juli 1753, Cooperator in Annaberg November 1753, Cooperator in Dornbach Februar 1754 bis December 1754, zurück 1754, Cooperator in Abtenau Jänner 1755 bis November 1755, Katechet zu St. Peter 1755—1759, Cooperator in Annaberg Juli 1759 bis Jänner 1760, zurück 1760, Cooperator in Annaberg December 1762 bis März 1763, Cooperator in Abtenau April 1763 bis Jänner 1764, Cooperator in Dornbach April 1764 bis Mai 1767, zurück 1767. Zur Herstellung seiner Gesundheit, da er immer kränkelte, schickte man ihn im August 1772 nach Annaberg, † dort am Schlagflusse 21. September 1772.[1] Begraben in der Kirche zu Annaberg und zwar als der Erste aus den Unserigen. (Saecul. mem. S. 180—183.) (310)

30. Rss. DD. Beda Seeauer, Abt, geb. zu Hallstadt (Oberösterr.) 28. Juli 1716. Seine Eltern waren Sigmund, kais. Salinen-Beamter in Hallstadt und Elisabeth Zaller. Seine Gymnasial-Studien machte er zu Salzburg; eingekleidet 20. September 1732, Prof. 21. September 1733, Priester 2. Juli 1739, Primiz 5. Juli. Aemter: Monat-

[1] Am Tage zuvor (es war der XV. Sonntag nach Pfingsten) hielt er an die Gemeinde eine Predigt über den Text: „Ecce defunctus efferebatur“ und sprach von der Ungewissheit unserer letzten Stunde. Am selben Tage Abends 6 Uhr, als er kaum einige Schritte vom Pfarrhofe sich entfernt hatte, traf ihn der Schlag. Man brachte ihn zwar noch lebend in das Haus zurück, aber das Sprachvermögen und Bewusstsein hatte er verloren. Des andern Tages verschied er im Beisein zweier Confratres.

Sonntags-Prediger Mai 1741, Wallfahrtspriester in Maria Plain April 1743 bis November 1743, Professor der Philosophie an der Universität November 1743 bis September 1745, Secretär des Abtes Gottfried September 1745 bis September 1747, Poenitentiar in Maria Plain 13. September 1747 bis Herbst 1751. Erster akademischer Prediger an der Universitätskirche zu Salzburg[1]) 20. Juni 1751 bis Mai 1753, Pfarrer und Präfekt zu Dornbach 14. Mai 1753, zum Abt erwählt 4. Juli 1753, † an Lungenentzündung 21. December 1785. (Chron. noviss. 651—664.) (311)

Schriften.

1. Neu angehentes Ordens-Kind des hl. Vatters Benedicti, da es noch in der Welt lebt. Anfangs in lateinischer Sprach beschrieben von R. P. Rupert Presinger, O. S. Ben. zu St. Peter, Profess. Nun aber zu grösserem Nutzen in das Teutsche übersetzt von einem in benannten Kloster Profess. Salzburg (Jos. Mayr) 1737, 298 S. 8°.[2])
2. Magistra virtutum beatissima Virgo Maria in Templo praesentata per considerationes ascetico-morales ad usum praeparationis novemdialis ante dictam festivitatem Marianam cum praevia instructione de historia et institutione festi Praesentationis B. M. V. in Templo. Salisburgi (Jos. Mayr) 1740, 165 S. 12°. (Wurde wieder abgedruckt in dessen Werk „Novendialia Exercitia“ 1743. (Siehe unten sub Nr. 5.)
3. Mysterium B. V. Mariae ad cognatam suam Elisabeth per considerationes ascetico-morales expositum et pro novendiali devotione ad dictam festivitatem Marianam in novem dies distinctum et ordinatum. Salisburgi 1740.[3]) (Wurde wieder abgedruckt im Werke: „Novendialia Exercitia“. Siehe unten sub Nr. 5.)

[1]) Diese Predigten wurden auf Anordnung des Erzbischofes Andreas Jacob von Dietrichstein eingeführt und auf dessen ausdrückliches Verlangen P. Beda dazu ausersehen. Er hatte an allen Sonn- und Festtagen in der Universitätskirche zu predigen und als akademischer Prediger seine Wohnung im Collegium der Professoren.

[2]) Dediziert dem Abte Placidus von St. Peter. Abt Beda schreibt selbst über dieses Werk: „Libellus habet duas praefationes. unam authoris, alteram meam. tamquam versoris. — In transponendo hoc libello successivis horis, quae erant furtivae a studiis theologicis, insumpsi temporis ultra annum, videlicet a Mens. Novembr. 1735 usque ad finem Mens. Aprilis 1737. Nomen meum tamquam versoris. qui adhuc juvenis et nondum sacerdos eram, non fuit impressum.“

[3]) Abt Beda schreibt über dieses sein Werk im Verzeichnis seiner Schriften: „Jste libellus fuit compositus 1739 statim post primitias meas deditque huic compositioni ansam difficultas ordinationis meae sacerdotalis, ut in fine hujus opusculi videri potest“.

4. Marianischer Seelentrost auf alle Festtäg der glorwürdigen Himmels-Königin Maria, um dieselbe andächtig zu verehren in geistlichen Betrachtungen, dann auch auf jedwederes Fest besonders geordnete Andachts-Uebungen allen Marianischen Liebhabern zum Trost vorgestellt. Salzburg (Jos. Mayr) 1740, 147 S. 8°.
5. Novemdialia Exercitia pro septem Festis principalioribus beatissimae Virginis Mariae cum praeviis observationibus historicis de celebratione cujuslibet festi parthenii in septem partes distributa, quarum I. agit de Purificatione. — II. De Annuntatione. — III. De Visitatione. — IV. De Assumptione. — V. De Nativitate. — VI. De Praesentatione in Templo. — VII. De immaculata conceptione. Augustae Vindelic. (Matthias Wolff) 1743, 659 S. 8°. Cum Approbatione Ordinariatus Salisburgensis et Augustani.[1])
6. Militia angelica „Englischer Ritterorden unter dem hohen Schutz des hl. Ertz-Engels und Himmelsfürsten Michael. Predigt, gehalten 12. März 1743 bei Errichtung der St. Michaels-Bruderschaft in der St. Michaelskirche zu Salzburg. Salzburg (Joh. Jos. Mayr) 1743, 26 S. 4°.
7. Geistliche Liebes-Gedanken von dem Hochwürdigen Sacrament des Altares, gezogen aus unterschiedlichen Stellen der hl. Schrift und Lehrstücke der hl. Väter. In 52 kurze Betrachtungen durch jede Woche des ganzen Jahres eingetheilt und mit ebensoviel kleinen Exempeln und Geschichten erläutert, und mit einem Zusatz andächtiger Uebungen bei dem hl. Messopfer vor und nach der Communion. (Mit Approbation der Ordinariate Salzburg und Augsburg.) Augsburg (Matthias Wolff) 1744, 348 S. 8°.[2])

Kleinere Dissertationen,

welche einen Druckbogen nicht übersteigen.

A. des Jahres 1744.

8. a) Avita Nobilitas argumentationis dialecticae pro Thesi ex Logica defendentibus praenobilib. DD. Felice de Agliardi et Ferdinando de Graswofel. Salisburgi (Mayr) 1744. (Ein Blatt Druck.)
   b) Dissertatio de methodo pro thesi ex Logica. Exercitium menstruum defendentibus DD. Carolo Ernesto et Josepho Vito Hintler. 13. Mart. 1744. Salisb. (Ein Blatt Druck.)[3])

---

[1]) Dediziert dem Abt Bernard Liedl von Mondsee.

[2]) Von diesem Werke erschien 1858 bei Herder (Freiburg) eine neue Auflage, ohne dass der Verfasser desselben genannt wurde, mit dem Titel: „Kurze Betrachtungen über das allerheiligste Sakrament des Altars für jede Woche des Jahres“.

[3]) Ein Exemplar im Cod. CCLV, 5, pag. 228.

c) De Praerogativis Philosophiae theoreticae. Exercitium menstruum defendentibus Alexandro Gschaller et Joanne Feichtner. Salisburgi. (Ein Blatt Druck.)

d) Epitome Dialecticae pro Thesi ex Logica una cum parergis. Salisburgi. 4°.

B. des Jahres 1745.

9. a) Dissert. de Magnete, seu Magnetologia, defendente. M. Prugger. Salisb. 8 S. 4°.

b) Planetologia, seu Dissertat. de natura Planetarum, eclypsibus novi et pleniluniis defendentibus Franc. Sylvestro Elixhauser. Salisburgi (Mayr). Cum figuris aeneis). 8 S. 4°.

c) Systema Mundi juxta Copernicum, defendente Jo. Bapt. Trauner ex Hopfgarten, Salisburgensi. Salisburgi (Mayr). (Cum figuris aeneis), 8 S. 4°.

10. Philosophia antiquo-nova ad Usum Juventutis academicae in quinque Tractatus divisa. Salisburgi (Mayr) 1745. 2 Tomi. 219 +399 S. 4°.

11. Acta Disputationis finalis ex universa Philosophia, quam sub Auspiciis Celsissimi et Rss. S. Rom. Imperii Principis et Archiepiscopi Jacobi Ernesti ex Comitibus de Liechtenstein defendit Josephus Danner archiep. Collegii Alumnus. 13. Aug. 1745. (Mit dem Bildniss des Erzbischofes Jakob Ernst.)

12. Der vor tausend Jahren mit Vormauern erbauet, mit tausend Schild und aller Ausrüstung der Starken behangen Davids Thurn, als in dem ur-alten Stifft und hochlöblichen Closter Monnsee in Ober Österreich des hl. Benediktiner Ordens mit hochfeyerlich jubilarischer-Fest-Begängnuss das in dem lauffenden 1748. Jahr würklich erfüllt zehende Saeculum abgehalten worden, in einer an dem 2. Monathstag Octobris und vierdten des solennen Kirchen Gepräng in der Octav des hl. Ertz-Engels Michaelis, als ersten Schutz-Patronen des Hochermeldt-Benediktinischen Gottshaus beschehene Lob-Rede vorgestellt von A. R. D. P. Beda Seeauer, O. S. B., ad S. Petrum Professo, Philosophiae Professore emerito, ad Thaumarturgam Virginem Plainensem Poenitentiario. (Chronicon Lunaelac. Pars II. S. 109—141.)

13. Sigismundus Christophorus auss dem Reichs-Hochgräflichen Hause von Schrattenbach des hl. Römischen Stuhl Legatus Natus und Primas Germaniae etc. zum aussnehmenden Trost, Leibs- und Seelen-Nutzen aller Unterthanen, verwaisten Schäfflein und der gantzen Archi-Dioeces erhöhet an das dreyfache und sittliche Creutz eines Landes-Fürsten, Bischoffen und Ertz-Bischoffen zu Saltzburg. Lob und Ehren Rede bey der höchstfeyerlichen Fest-Begängnuss, als Se. Hochfürstlich Gnaden zum Bischof consecriret worden und das Ertzbischöfliche Pallium empfangen; so

beschehen den 21. December 1753 in der hochfürstl. Metropolitan-Kirchen vor dem gantzen Hof-Staat, vorgetragen von Beda, Abbten des uralten Closters zu St. Peter in Saltzburg. Cum Permissu Superiorum. Saltzburg. (Joh. Joseph Mayr) (1753). 24 S. Folio.

14. Concionator panegyrico-moralis, das ist auserlesene Lob- und Sittenpredigten in 4 Theilen. Augsburg und Innsbruck (Wolff) 1753. 88, 270, 165 und 179 S. Folio.

15. Concionator catechetico-moralis in duas Partes divisus, das ist auserlesene Lehr- und Sittenpredigten in der akademischen Kirchen zu Salzburg, vorher dem Volk vorgetragen von P. Beda Seeauer, gewesenen Ordinari-Prediger in der akademischen Kirche, nunmehr Abbten des Closters St. Peter. Augsburg und Innsbruck (Joseph Wolff) 1756. 446 und 349 S. Folio.[1])

16. Ascesis benedictina juxta mentem et spiritum S. P. Benedicti exposita. Opuscula octo R. P. Ruperti Presinger Aug. Vindel. et Oeniponti 1757, 549 S. 4°. (Siehe Presinger Nr. 287.)

17. Neue und alte aufbehaltene Früchten einem neuen und alten geistlichen Bräutigam ausgetheilet. Lob- und Ehren-Red in dem uralten und weit berühmten Kloster Monsee O. S. B. in Oberösterreich, vorgetragen von Beda Abbten des Klosters O. S. Bened. zu St. Peter in Salzburg, als am 17. Sept. (XVIII. Sonntag nach Pfingsten) 1758. P. Hermannus Sarsteiner. O. S. Bened., Pfarrherr zu Strasswalchen und venerabilis Conventus Senior als ein 50jähriger Ordens-Mann die zweite hl. Profession abgeleget und P. Henricus Sarsteiner, O. S. Bened., die erste hl. Mess geopfert, beide in dem obbenannten Kloster Professi. Cum Permissu Superiorum. Salzburg (Joh. Jos. Mayr) 1758. 17 S. Folio.

18. Monotessaron evangelicum, seu Historia evangelica ex quatuor Evangelistis in unum Volumen collecta, opera et studio Rss. D. Godefridi Kroell, Abbatis ad S. Petrum ad usum Theologorum, maxime verbi divini praedicatorum accommodatum, luci publicae commissum per Rss. D. Bedam Seeauer Abbatem ad S. Petrum. Augustae Vindel. et Oeniponti. (Jos. Wolff) 1759. 463 und 552 Seiten, Folio.

19. Das Opfer eines Gerechten, als der Hochwürdige in Gott, Hochedelgeb. und Hochgelehrte Herr Herr Bernardus in dem weitberühmt uralten Kloster zu Monsee, Ord. S. Benedicti in Oberösterreich würdigster Abbt, Sr. kayserlich, königl. und Apostolischen Majestät zu Hungarn und Böhmein etc. Rath, der löblichen Ober-Österr. Landschaft zu Linz Hochverordneter Land-

[1]) Die Titel-Vignette hat die Porträte des Erzbischofes Sigmund von Schrattenbach und des Abtes Beda in Kupfer gestochen. „J. W. Baumgartner delin., Joseph et Joann. Klauber sculpserunt. Augustae Vindel.“

stand, Herr der Herrschaft Wildenegg, in seiner uralten Kloster-Kirchen den 21. September 1760 nach fünfzig Jahren mittels Jubiläischer Profession die drey hl. Ordens-Gelübde erneuert. An welchem Tag zugleich der Hochwürd. P. Hermannus Sarsteiner O. S. Patris Bened. Jubilaeus Professus, resignirter Pfarr-Herr zu Strasswalchen und Vener. Conventus Senior das 50jährige hl. Mess-Opfer verrichtet. In einer Lob- und Ehren-Rede vorgestellt. Salzburg (Joh. Jos. Mayr) 1760. 23 S. fol. + 2 Blätter. enthaltend die Beschreibung des feyerlichen Acts. so bei 50jährig. Profession Sr. Hochw. u. Gnaden H. H. Bernardi u. 50jährig. Priesterthum Adm. R. P. Hermanni. Ven. Senioris in dem uralten Closter Monsee, O. S. Bened. im Jahre 1760 den 21. Sept. gehalten worden.

20. Novissimum Chronicon antiqui Monasterii ad S. Petrum Salisburgi Ordinis Sancti Benedicti exhibens ordinem chronologicum Episcoporum, Archiepiscoporum et Abbatum, qui per XII Saecula ab anno 582 usque ad annum 1772 Monasterio ad S. Petrum praefuerunt, pro futuro anno saeculari duodecimo (1782) ex vetustis codicibus et documentis necnon probatis auctoribus concinnatum opera et studio Coenobitarum dicti Monasterii ad S. Petrum Salisburgi. [Praemissa Disquisitione de Adventu, fundatione et obitu S. Ruperti.] Augustae Vindelicorum et Oeniponti. (Sumptib. Jos. Wolff) 1772. 683 S. Folio.[1]) — (Anonym.) Auctor des Chronicons ist Abt Beda. Mitarbeiter war P. Anselm Hintler.

21. Kurze Erinnerung von dem Sterbjahre und von der Grabschrift des hl. Ruperti. ersten Bischofes zu Salzburg und der bayrischen Landen Apostels. Den historischen Anmerkungen des Hochw. Herrn Don Ferdinand Sterzinger, Theatiners, in seinem „neuen Entwurfe von dem Zustande der bayerischen Kirche unter dem ersten christlichen Herzoge Theodo II.“ entgegengesetzt von den Zönobiten des Benediktiner Klosters St. Peter zu Salzburg. Augsburg (Jos. Wolff) 1773. 24 S. 4°. (Anonym.)

22. Sermones pastorales et capitulares. Augustae Vind. (Wolff) 5 Tomi 4°. T. I, 1764, 424 S. T. II, 1767, 494 S. T. III, 1773, 485 S. T. IV, 1779, 523 S. T. V, 1787, 859 S. (T. V. Opus posthum. ediert von Abt Dominicus Hagenauer.)[2])

---

[1]) Die Titel-Vignette enthält die Abbildung des Stiftes St. Peter aus dem Jahre 1769. „Franc. Xav. Kinnig pinxit 1769, Klauber, Augustae Vind. sculpsit“. Das Chronicon enthält die Porträte der Äbte in Kupfer. (Von Abt Joachim Buchauer angefangen nach den vorhandenen Original-Porträten.)

[2]) Diese Sermones wurden vom Abte Beda in den Jahren 1753 (4. August) bis 1785 (31. October) im Kapitel gehalten und sind in den Tom. I bis IV und Tom. V S. 1—495 abgedruckt. — Ausser diesen hatte Abt Beda noch andere 32 „Sermones“ präparirt, welche er in den Jahren 1785 (December) bis incl. 1790 zu

23. Saecularis Memoria defunctorum, sive Compendium vitae et mortis Religiosorum, qui in Monasterio ad S. Petrum Salisburgi Ordinis S. Benedicti ab anno 1682 usque ad annum 1782 in Domino obierunt. 1782. Salzburgi (Typographia aulico academica.) 206 S. + 12 Blätter.[1]) (Anonym.)

Manuscripte.

A. Historisches:

1. Annales Monasterii S. Petri ab anno 1737 usque 1753. Ein Band 210 Bl. Folio. Cista RR. 18.[2])
2. Protocollum et Diarium Abbatis Bedae a die 4. Julii 1753 usque 15. Decembris 1785 incl. 3 Tomi in Folio. (Cista RR. 19, 20, 21.)[3]).

halten beabsichtigte, woran der Tod ihn aber hinderte. Auch diese letzten sind publiziert und zwar im Tomus V. S. 496—859. — Die Zeit der gehaltenen Reden fehlt in dem Druckwerke, findet sich aber in seinem Manuscripte angegeben. (Dasselbe umfasst 5 starke Bände in 4° mit der Signatur ZZ. 4—8.)

[1]) Bei Abfassung dieser Schrift dürfte dem Abte Beda zum Vorbilde gedient haben eine ähnliche, die das Stift Kremsmünster anlässlich der 1000jährigen Jubelfeier herausgab und den Titel hat: „Synopsis vitae religiosorum Ord. S. Patris Benedicti Cremifani superioris Austriae Professorum, qui ab anno 1669 usque ad ann. 1777 defuncti sunt, collecta a P. Hieronymo Besange. Styrae (Typis. Abrah. Wimmer) 1777, 214 S. + 13 Blätter. Die „Saecularis memoria" des Abtes Beda enthält die kurzen Biographien von 90 Religiosen. Dieselben sind manchmal nur wörtliche Wiederabdrucke der Roteln. Der erste, der besprochen, ist P. Placidus Scheibel († 1683), der letzte P. Anton Knoll († 1779). — Die Mantissa enthält den Personalstand des Stiftes aus dem Jahre 1782 mit Angabe der Aemter etc. — Das Manuskript des P. Viechter, „Viridarium Religiosorum M. S. Petri", wurde von Abt Beda bei Bearbeitung der Biographien nicht benützt. Ueber die Beweggründe zur Abfassung dieser Schrift schreibt Abt Beda u. a. in der Vorrede: „Indignum enim nobis videbatur indifferenti quasi animo tot confratrum aspexisse funera, quin non in mentibus nostris quotidie reviviscant et nos pariter ad emendationem morum nec non ad excitandum fervorem extimulent, quia nihil magis ad sequelam invitat, quam exemplum domesticum, et si cogitamus nos in hoc ipso loco vivere, quo isti paulo ante vixerunt, nunc autem nobis cessisse locum, eoque praecessisse, quo etiam nos quantocius erimus secuturi."

[2]) Zur Abfassung dieser Annales wurde Seeauer von P. Bernard Viechter veranlasst. Dieser letztere schreibt: „Annales nostri Monasterii ab anno 1737 lectu jucundos ad meam exhortationem (P. Beda) adhuc Frater coepit conscribere." (Im Codex CCCV. 1. S. 253) — (Den Annalen sind auch die Roteln der in diesem Zeitraume verstorbenen Religiosen von S. Peter einverleibt). — Blatt 186—208 enthält: Tabula Missarum, quas P. Beda Seeauer, professus S. Petri celebravit. Er notierte darin jede gelesene hl. Messe von seiner Primiz (5. Juli 1739) angefangen bis 3. Juli 1753 mit Angabe des Ortes, der Kirche, oft auch des Altares, ferner die von ihm gehaltenen Predigten und die alljährlich acht Tage dauernden Exercitien.

[3]) Am Schlusse eines jeden Jahres ist der Personalstand des Stiftes St.

T. I reicht vom 4. Juli 1753 bis 4. Juli 1763 u. enthält 245 +67 Blätter. a) Blatt 1a bis 1b enthält die Autobiographie des Abtes Beda. b) Blatt 1—245 Diarium. c) Blatt 1—67 Mantissa ad annos 1753—1763. — T. II reicht vom 4. Juli 1763 bis 4. Juli 1773, 339+47 Seiten. — T. III reicht vom 4. Juli 1773 bis 15. December 1785, 547+33 + 127 Seiten.

3. Registratura novissima Archivii antiquissimi Monasterii S. Petri Salisburgi concinno ordine in cistas, cistulas, fasciculos et numeros disposita ab anno 1756 incepta et sq. annis continuata usque 1779. (15 Tomi, 4°, Cista SS. 2—17.)

4. Catalogus Manuscriptorum, quae reliquit R. P. Beda Seeauer, O. S. Benedicti, monachus et sacerdos professus in Monasterio ad S. Petrum ab anno 1732, qui erat primus religiosae vitae, quantum per vires et sanitatem adjuvante Deo licuit. 26 Bl.[1]) 4°. (Cista CCLX. 2, e.)

5. Ordo mutationum, quae in Monasterio ad S. Petrum inter religiosos Confratres in et extra Monasterium ordinatae fuerunt a. 4. Julii 1753 et sequentibus per Bedam dicti Monasterii Abbatem 4. Julii 1753 electum, 28. Julii confirmatum et 23. Dec. benedictum. Ad posteritatis et successorum, praesertim in Abbatia, memoriam conscriptus anno 1769 et sequentibus annis continuatus. Ein Band 4°, 21 Seiten. (Cista CCLXII. 2, f.)[2])

6. Liber sacrae Professionis exhibens seriem chronologicam omnium Abbatum et Religiosorum, qui ab a° 1419 usque ad a. 1761 et ultra in hoc antiquissimo Monasterio ad S. Petrum Salisburgi expresse professi fuerunt et quorum testimonia emissae religiosae professionis manu propria scripta exstant, collectus per Bedam hujus coenobii Professum et ab a° 1753 Abbatem; praemisso ordine synoptico et chronologico omnium Abbatum a S. Ruperto usq. ad Abb. Udalricum in hanc formam recenter conscriptus a. 1762. Ein Band Folio. 12 Bl. + 879 S.[3]) Pergament-Einband

Peter und der Status der Professoren an der Universität angegeben. — Von höchster Bedeutung für die Landesgeschichte Salzburgs.

[1]) Inceptus est iste Catalogus anno decimo octavo vitae meae religiosae (1750), quo tempore eram Poenitentiarius apud B. Virginem Mariam Consolatricem in Plain, continuatus ab 1753 (usque 1782).

[2]) Der erste Eintrag ist von Juli 1753, der letzte vom 14. November 1785.

[3]) Dieses Manuscript wurde nicht von Abt Beda selbst, sondern nach seinen Vorlagen von einem Laien (wahrscheinlich einem Schreiber des Klosters St. Peter) geschrieben. Den „Liber Professionis" widmete Abt Beda seinem Convente. Auf Blatt 4 steht: Hunc Librum sacrae professionis a se collectum in sui memoriam offert et omnem felicitatem precatur, se in omnia sacra et sancta commendans ipsis Cal. Januarii 1762.

AA. RR. PP. filiorum et Confratrum

Addictissimus in Christo Pater
et indignus Abbas
Beda. m. p.

Ab extra mit Golddruck: „Liber Professionis in Monasterio ad S. Petrum Salisburgi. Ab a. 1419—1761 et ultra (October 1845). (Im Priorate.)

7. Rerum gestarum Annotationes, quas Calendariis vel propria manu inseruit vel aliis ammanuensibus ad calamum dictavit vel ex ipsius mandato inscribi fecit ab a° 1707 usq. ad a. 1739 inclus. Rss. DD. Abbas Placidus Mairhauser p. m., qui a° 1704—1741 Abbatiae San-Petrensi praefuit. Novissime in hunc librum propria manu transsumptae et conscriptae nec non variis notis illustratae a Beda hujus monasterii Abbate. Ein Band 262 S. 4°. (Cista CCC, 4.)[1])
8. Expensarum in renovatione aedificiorum in monasterio S. Petri Salisburgi junctis expensis pro bibliotheca ab anno 1753 (usq. 25. Nov. 1785). Ein Band, 65 Bl. 4°. (Cista A. 19.)

B. Philosophische

Acta academica et Dissertationes academicae.

a) Acta academica — disputationes finales — Invitationes octo (diversae). In Cista CCLXI, 6, Blatt 18—25.

b) Dissertationes academicae: Dissertatio, qua Professor discipulis praeludit in solemni auspicio studii philosophici die 5. Nov. 1743 inchoati. — Clavis ad portas honorum et scientiarum. (Cista CCLXI, 6, 4°, Bl. 1—6.)

c) Dissertatio II. problematica, an philosophia magis debeat studere antiquitati, vel novitati? die 25. Aug. 1744. (Ibid. Bl. 6—10.)

Vom Jahre 1762 an wurden die Einträge gleichzeitig (wie es scheint) von den jeweiligen Prioren bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts besorgt. Von dort an aber enthält das Professbuch nur mehr die Copien der über die verstorbenen Religiosen gedruckten Roteln; dasselbe gilt vom zweiten Bande des Professbuches, das mit 1846 beginnt. (Ein zweites Exemplar des Professbuches befindet sich in der Abtei, ist aber nicht in Allem mit dem Exemplare des Priorates gleichlautend.)

[1]) Abt Beda begann diese Annotationes im Jahre 1762 zu schreiben und vollendete sie im Jahre 1774. Auf Seite 262 schreibt er: „Hic cum fine anni non tantum suas Annotationes ex mandato RR. Abbatis Placidi clausit P. Bernardus Viechter, verum etiam universim desinunt omnes Annotationes rerum gestarum, quas ab a° 1707—1739 Calendariis propria manu inseruit vel aliis ammanuensibus ad calamum dictavit Abbas Placidus. In Calendario namque ann. 1740 et 1741 nil annotatum reperitur, nec propria nec aliena manu scriptum. Ego Beda Abbas, qui pro bono posteritatis et majoris commoditatis causa has adnotationes ex Calendariis descripsi et notis quibusdam accommodis criticis et historicis illustravi a 15. Feb. 1762 et hunc levidensem laborem per horas successivas absolvi die 8. Aug. 1774 ad honorem Dei omnipotentis, rogans meos DD. Successores ut, si has legant, tam boni Abbatis Placidi, quam mei in ss. precibus memores esse dignentur“.

d) Dissertatio III. panegyrica pro festo Facultatis philosophicae in honorem ejusdem facultatis gloriosae Patronae S. Virg. et Martyris Catharinae, die S. Catharinae 25. Nov. 1744 habita in Basilica Universitatis Salisburgensis. (Ibid. Bl. 10—14.)

e) Dissertatio valedictoria, quando Professor cursum suum philiosophicum solemni ritu absolvit, habita in auditorio consueto Physices. 23. Julii 1745. (Ibid. Bl. 14—18.)

f) Dissertatio V. problematica in promotione Magistrorum Philosophiae 19. Aug. 1745. „An ex arte militandi incrementum sumant scientiae?" (Ibid. Bl. 25—30.)

g) Dissertatio VI. problematica: „An Ratisbona studiis Salisburgensibus sit auspicata? In promotione ad gradum Magisterii Adm. Rev. P. Frobenii Forster ex principali Ecclesia ad S. Emmeramum ad docendum in nostra Universitate Philosophiam designati 3. Nov. 1745. (Ibidem Bl. 30—35.)

C. Ascetica.

Recollectio triduana Celsissimo et Rsso. S. Rom. Imperii Principi et Archiepiscopo Salisburgensi Sigismundo Christophoro ex Comitibus de Schrattenbach ad ipsius instantiam composita et extradita a me indigno ejusdem Capellano Beda Abbate ad S. Petrum cum altefata sua Celsitudo ante suam consecrationem episcopalem 21. Decembris 1753 peractam per aliquot dies ad omnium aedificationem utriusque Cleri regularis et saecularis exemplum in spiritu per SS. Exercitia in Domo Presbyterorum, loco solitudinis sibi electo, se recolligeret. Ein Band 46 S. 4°. Cista CCLXII, 2. a.) (Copie.)

D. Miscellanea.

1. Septem lustra Rsso. DD. Placido Abbati in abbatiali regimine adimpleta et in anniversario electionis diei recursu modulis musicis exornata die 27. Aug. 1739 7 Bl. 4°. (Die Musik componierte Joseph Schwarz „Cubicularius Abbatis Placidi".) (Cista CCLV, 4, pag. 88. Viechteri Annotationes.)

2. Pastor bonus ex pascuis marianis veniens ad oves derelictas in deserto, seu Godefridus a bono pastore ex Superiore ad thaumaturgam Virg. Plainensem ad regendum viduatum ovile monasticum S. Petri Salisburgi electus 26. Oct. 1741, in anniversario electionis die modulis musicis exhibitus 1742. Ein Blatt Folio. (In Cista CCCLV, 4, Annotationes P. Ber. Viechter, pag. 398.)

Abt Beda sammelte seine Manuscripte in 18 Quartbänden; da manches von denselben in Druck kam, manches unvollendet blieb, oder blos Entwürfe enthält, mögen hier nur folgende erwähnt werden:

Vol. I. (Sig. A) enthält: Biennium asceticum, id est fructus et doctrinae spirituales per biennium Novitiatus et Junioratus,

tum in sacris exercitiis octiduanis, tum recollectionibus menstruis, sacris meditationibus quotidianis, lectionibus spiritualibus, colloquiis etc. collecti; 7 Opuscula. A Mense Sept. 1732 bis Sept. 1734.

Vol. VI. (a. u. F. G.) Manuductio ad Theologiam scholasticam, seu prima Elementa Theologiae scholasticae secundum viam et doctrinam Divi Thomae Aq. Doctoris angelici nec non methodum Thomistis Salisburgensibus usitatam ad modum compendii elaborata. Scripta 1735 usq. 1738 inclusive. 2 Volumina.

Vol. VII. (Sig. H). Fasciculus documentorum spiritualium, compilatus 1734—1738 7 Opuscula.[1])

Vol. VIII. (Sig. J.) Quatuor opuscula ascetica (teils gedruckt, teils unediert).

Vol. IX. (Sig. K.) Opuscula quindecim, tam theologico-moralia, quam ascetica et miscellanea.

Das Opusculum VII enthält: „Englischer Ritter-Orden, oder Bruderschaftsbüchl des Hl. Thomas Aquin aus dem Latein ins Deutsche übersetzt 1740.[2])

Vol. X. (Sig. L.) Opuscula miscellanea — ascetica — paraenetica — philosophica. (Enthalten teils Ediertes, teils Unediertes.)

Das Opusculum III: Corona stellarum duodecim oder die aus 12 Sternen geflochtene Ehren-Cron, 12 Lob- und Sitten-Predigten, gehalten 1738—1743 während der Ferien-Zeit zu Abtenau.

Das Opusculum IV: „Dialectica et Logica juxta principia thomistico-peripatetica privatim compendiose tradita 1739. (Fr. Josepho et Fr. Gregorio Professis ad S. Petrum, qui ambo post Logicam absolutam religionem sunt ingressi.)

Vol. XI. (Sig. M.) Lustrum concionatorium, oder fünffacher Jahres-Lauf verschiedener Sonntags-Fasten-Lob- und Sittenpredigten, vorgetragen 1740—1745. Pars I. Marianische Sonntags-Predigten, quae Dominicis menstruis ab 1740 mens. Majo usque ad 1743 mens Octob. in nostra Ecclesia S. Petri fuerunt a me dictae hora II. pomeridiana p. illo tempore Confraternitatis

---

[1]) Der Inhalt, auch der Anlass zur Abfassung, ganz derselbe wie beim „Biennium asceticum sub Vol. I. Vol. VII enthielt auch Auszüge aus den aszetischen Werken des P. Joann Suffren S. J., Dominicus Cabalzar v. Mererau und P. Conrad. Wanner v. Zwiefalten.

[2]) Da zur nämlichen Zeit ein Professor an der Universität Salzburg ein Büchlein zum nämlichen Zwecke bearbeitet hatte, wovon P. Beda nichts wusste, blieb die Schrift Bedas ungedruckt. Die Militia angelica divi Thomae Aq. war in der Universitätskirche canonisch errichtet.

Carmelitanae concionatore.[1]) Pars II. Ab anno 1741 Jul. usq. 1745 April.[2]) Pars III. Conciones quadragesimales habitae 1744—1745 et quidem Dominicis horis pomeridianis in Ecclesia Universitatis, feriis vero quintis in Ecclesia Monialium in Nonnberg.[3])

Vol. XII. (Sig. N.) Acta biennalis Cursus philosophici incepti 1743 et finiti 1745 in Universitate Salisburgensi, dum ad docendam Philosophiam eram promotus. 5 Partes. (Pars V enthält die von 1744 bis November 1745 gehaltenen Promotions-Reden.)

Vol. XIII. (Sig. O.) Quinquagena Concionum panegyrico-moralium, oder 50 auf unterschiedliche Fest und Andachten eingerichtete Lob- und Sitten-Predigen. 5 Teile. (Conscriptae et habitae 1745—1748.)

Vol. XIV. (Sig. P.) Fasciculus 55 florum, das ist villfältiger Blumenbusch, oder 55 Lob- und Sittenpredigen vorgetragen auf verschiedenen Kanzeln 1741 bis 1749 inclusive.

Vol. XV. (Sig. Q.) Lob- und Sitten-Predigen in 4 Theilen, gehalten 1745—1752.[4])

31. P. Basilius von Berti, geb. zu St. Johann in Tirol 26. April 1715, seine Eltern waren Matthias, erzbischöflich salzburgischer Kammerrat und Commissär der Gold- und Silberbergwerke und Mutter Anna Voglsanger. Prof. 21. September 1733. Primiz 19. März 1738. Am 30. Jänner 1743 wurde er in seiner Zelle im Sessel sitzend tot aufgefunden. Er war allerdings seit längerer Zeit leidend, hatte aber noch am 30. Jänner den Nachtchor mitgemacht und am 29. d. M. noch (wie gewöhnlich) celebriert und gebeichtet. „Confrater optimi animi, pacatae indolis, solitudinis, taciturnitatis amans, praeclaris talentis provisus". (Saec. mem. 111.) (312)

32. P. Anton Knoll, geb. zu Salzburg 12. Jänner 1715, Prof. 21. September 1733, Primiz 22. December 1737, Katechet in St. Peter 1738, Cooperator in Abtenau October 1740 bis August 1742, Cooperator in Wieting 1742—1748, Cooperator in Abtenau October

---

[1]) Abt Beda bemerkt hiebei jedesmal: „Nulla harum concionum est impressa."

[2]) „Typis non impressae".

[3]) „Typis non prodierunt".

[4]) Vol. XVII. (Sig. S.) Conciones festivales habitae in Eccl. Universitatis 1751—1753 und Vol. XVIII. (Sig. T.) 72 Conceptus morales, wurden 1756 und und 1759 zu Augsburg gedruckt. — Die hier unter Miscellanea aufgeführten Schriften Vol. I—XVIII scheinen nicht mehr vorhanden zu sein.

1748 bis December 1752. Vikar in Annaberg und zwar der I. von 24. December 1752 bis Ende Juli 1753; Präfekt und Pfarrer von Dornbach Juli 1753 bis October 1758. Novizenmeister 1758 bis Februar 1760, Prior (invitus constitutus) 23. Februar 1760 bis 13. Mai 1763, Pfarrer in Abtenau 13. Mai 1763 bis 6. Juni 1778, zurück ins Kloster 1778, starb er als Senior nach eintägiger Krankheit am Schlagflusse 26. August 1779.[1] (Saecul. mem. S. 203—205.) (313)

33. P. Joseph Kaltenhauser, geb. zu Salzburg 5. November 1719, Prof. 10. Februar 1738. Primiz 29. September 1742. Custos II. 1748—1757 und Jänner 1764 bis Mai 1786 und bis 1782 zugleich ständiger Diaconus bei den Pontifikalämtern. Am 13. März 1786 wurde er nach gelesener Messe vom Schlage getroffen: er erholte sich, dass er zeitweilig wieder celebrieren konnte. Am 10. Februar 1788 beging er seine Jubelprofess. Nachdem ihn ein zweiter Schlaganfall am 15. Mai getroffen. starb er am 21. Mai 1790.[2] (314)

34. P. Gregor Lana, geb. Mühldorf 22. März 1717, war als Musiker auf dem Figurierchor zu St. Peter angestellt. Prof. 7. December 1738. Primiz 28. Mai 1741. Aemter: Gehilfe des P. Oeconoms 1748—1752, Oeconom und Kellermeister Juli 1752 bis zu seinem Tode. Von 1756 bis Juli 1758 zugleich Praefectus culinae primarius. Seit Juli 1759 zugleich Camerarius,[3] und vom April 1760 zugleich zum zweitenmale Praefectus I. Culinae. † nach 10tägiger Krankheit an einem akuten Fieber 26. März 1772. Im Ganzen war er 12 Jahre Kämmerer und 20 Jahre Granarius, Oeconomus und Cellerarius. Abt Beda bemerkt über ihn im „Liber mutationum et officiorum": „De Monasterio optime meritus, Confrater dilectissimus et monasterio fidelissimus", und das „Liber Professionis": „Haec officia laboriosa ad omnem Superiorum satisfactionem cum singulari industria administravit." (Saecul. mem. S. 178—180.) Collegit ex Scriptis Archivii

[1]) Die 24. Aug. adhuc vigiliis nocturnis interfuit, mane sacris operatus est. Sed improviso accessit gangraena et fortis apoplexia et virum paulo ante optime loquentem intra brevissimum temporis spatium a vocato Confratre sacramentaliter absolutum e medio sustulit. Ab omnibus ob suam liberalitatem, sed praecipue ob indefessum animarum zelum, constantem in cathedra et s. tribunali fervorem, suavem et amabilem agendi modum adamatus." (Lib. Prof. S. 590 und Rotula.)

[2]) „Mira praeditus erat morum innocentia, nec de vitiis hominum sibi ideas fingere aptus erat eaque de causa a cura animarum dispensationem obtinuit." (Liber Profess S. 591.)

[3]) „Cassa reddituum Cancellariae separata ab officio judicis aulici."

et Cancellariae nostra illa, quae pertinent ad Officia nostra Abersee et Goldenstain eaque pulchre in Folio regali describi fecit, imitans emeritum scribam nostrae Cancellariae Josephum Kellersperger, qui et ipso hoc fere tempore ab a° 1740 in simili forma non sine ingenti labore et diligentia conscripsit Officium nostrum municipale et Vager. (Viechter, Cista CCCV, 1, S. 255.) (315)

35. P. Petrus Hoerizer, Edler von Steinbach, geb. zu Schloss Windern bei Wels 14. October 1715.[1]) Die Humaniora studierte er zu Kremsmünster, die Philosophie und gesamte Theologie zu Salzburg und trat, nachdem er alle Prüfungen bestanden hatte, in den Orden 26. September 1739; Prof. 29. September 1740, ordiniert 23. September 1741, Primiz 1. October 1741. Aemter: Katechet zu St. Peter 1742—1745, Cooperator in Dornbach April 1745 bis September 1748, Wallfahrtspriester in Maria Plain 1748 bis Jänner 1749, Cooperator in Abtenau Jänner 1749 bis Juli 1751, Küchenmeister und Monat-Sonntags-Prediger 1752—1756, Pfarrer in Abtenau April 1756 bis 10. Mai 1763, Prior 21. Mai 1763 bis zu seinem Tode 11. September 1775. Er starb auf dem Schlosse Goldenstein am ersten Tage der Ferien, die er dort angetreten hatte, während des Abendtisches vom Schlagflusse betroffen und wurde zu St. Peter beigesetzt.[2]) (Saecul. mem. S. 192—195.) (316)

§ 22. **Professen unter Abt Gottfried Kroell.**

Erwählt am 26. October 1741, † am 26. Mai 1753.

1. P. Matthias Schattenlechner, geb. zu Salzburg 2. October 1720, Prof. 13. November 1741, Primiz 18. October 1744. Aemter: Cooperator in Wieting Mai 1748 bis März 1752, Cooperator in Abtenau März 1752 bis April 1754, Katechet zu St. Peter 1754, Cooperator in Abtenau September 1754 bis Jänner 1755, zurück 1755, Provisor in Annaberg October 1755 bis Juli 1756, Cooperator in Abtenau Juli 1756 bis Anfang 1763. Als er im Jahre 1763

[1]) Eltern: Christoph Otto de Hoerizer, Provincialis Austriae und Eva Regina Eleonora Freiin von Voellendorf.

[2]) „Die 10. Septembr. nil mali praesentiens accessit ad Castrum Goldenstein, ubi prima feriarum die autumnalium sub prima coena apoplexia tactus sacro oleo inunctus sequenti die in praesentia quorundam Confratrum et Abbatis placide indormiit hora 8. matut. Pridie Vigiliis nocturnis interfuit et in primis Vesperis cum sequentibus lytaniis (pro festo Nominis B. Virg. Mariae) in nostra Ecclesia officiator erat.“ (Rotula et Lib. Prof. S. 595.)

(315—316)

von dort sich nach St. Peter verfügte um die jährlichen achttägigen Exercitien zu machen, fühlte er sich an seinen Kräften so sehr geschwächt, dass er nicht mehr auf seinen früheren Posten zurückkehren konnte. Er starb im Kloster 22. September 1767. (Saecul. mem. S. 174—175.) (317)

2. P. Rupert von Gutrath, vorher Carl Joseph, Dr. Philosophiae, geb. zu Salzburg 15. December 1723. Seine Eltern waren Carl Adam, „Provincialis Salisburgensis" und Elisabeth Meichelböck. Vor seinem Eintritte ins Kloster absolvierte er die Philosophie und verteidigte am Schlusse des philosophischen Studiums sub auspiciis des Cardinals Angelo Maria Quirini Thesen aus der Philosophie im August 1741;[1]) Eingekleidet 14. December 1741; Prof. 27. December 1742, Primiz 27. December 1747. Aemter: Repetitor Theologiae im Kloster, Professor der Philosophie an der Universität 1752—1754, Secretarius Abbatis September 1754, Cooperator in Dornbach December 1754 bis Mai 1761, Professor der Ethik und Geschichte an der Universität zu Salzburg October 1761—1764. Am 3. November 1764 zum Doctor Theologiae creïrt; Professor der Theologia dogmatico-scholastica November 1764—1767, zugleich Universitäts-Bibliothekar und Secretarius, Professor der Exegese et Controversiarum fidei November 1767 bis zu seinem Tode. Seit November 1766 war er auch Praeses Congregationis marianae latinae majoris sub titulo. B. M. V. assumptae. † 21. November 1777. Er wurde in der St. Veitskapelle beigesetzt.[2])

Abt Beda schreibt in seinem Diarium (T. III S. 227) folgendes zum 21. November 1777: „Dilectus Confrater P. Rupertus, Vice-Rector, Procancellarius, S. Scripturae Professor post diuturnam et acerrimam mortis luctam denuo a morbo phrenetico correptus et aliunde totus exsuccus et viribus haustus — in praesentia sui Con-

[1]) Die in Kupfer gestochene Thesentafel, vorstellend die Glorie des hl. Benedictus und seines Ordens, ist eine grossartige Composition des Malers Johann Carl von Reslfeld in Garsten. Ein Exemplar derselben (2·16 m hoch und 1·44 m breit) befindet sich im Corridor des I. Stockes des Conventes zu St. Peter. (Siehe Beilage VIII, kleinere Notizen.)

[2]) „In omni scientiarum genere profunde doctus, de republica literaria docendo et scribendo summe meritus, Professor clarissimus. — Orator eximius, confessarius indefessus. Ob nimiam in studiis atque annexis functionibus intensionem et applicationem saepius variis pulsatus et infirmitatibus et convulsionibus haemiplecticis. Confrater vere pretiosus, vir studiis et laboribus exhaustus". (Saecul. mem. S. 196.)

fratris P. Edmundi, concionatoris academici, semper eidem assistentis, hora 8va vespertina Creatori animam suam reddidit. — Vir rei litterariae ornamentum. Praeter graves labores scholasticos fuit assiduus in excipiendis confessionibus, in visitandis infirmis ac moribundis ita, ut dubitem, an ullus sacerdos in civitate in cura animarum tantam, sicut vir iste indefessus, praestiterit operam. — Fuit etiam per 11 annos Marianae Congregationis Praeses et pro dilatando almae Dei Matris honore partim per publicas exhortationes, partim per composita Xenia Mariana et aliis modis pro viribus laboravit. Post nuntiatum a Magnifico P. Rectore obitum defunctus dilectus Confrater statim post horam deportatus fuit (a Collegio) ad nostrum monasterium et translatus ad superiorem Infirmariam ejusdemque Capellam, ubi inter consuetos psallentes ritu funebri expositus mansit usque ad Sepulturam. Die 24. Nov. hora 8. fuit I. Requiem pro defuncto Confratre et hora 9 depositio consueta. Adfuit conferta hominum copia; fuit enim pius defunctus apud plurimos in civitate in magna aestimatione et amore. (Saecul. mem. 195—198; Lib. Prof. 617—618.) (318)

Schriften.

1. Diatriba (I.) de philosophia veterum Germanorum historico-praeliminaris in Universitate Salisburgensi publicae disputationi exposita a Fr. Xav. Gyrtler. Salisburgi. (Mayr) 1753, 4°.
2. Diatriba (II.) de notione Logicae isagoico-eclectica in Universitate Salisburgensi publicae disputationi menstruae exposita a Christ. Saubb. Salisb. 1753, 4°.
3. Diatriba (III.) de usu et praxi dialecticae eclectico-logica, quam in Univ. Salisburgensi publ. Disputatione exposuerunt Franc. Xav. Paurnfeind et Franc. Anton Sedlmayr. Ibid. 1753, 4°.
4. Polyoedrum veritatis critico-logice expensum respondente Jos. Hoffer. Ibidem 1753, 71 S. 4°.
5. Diatriba (IV.) de logicae postulatis in Universitate Salisburgensi publica disputatione menstrua exposita ab Joann. Wunibaldo Siber. Ibidem 1754, 28 S. 4°.
6. Diatriba (V.) eclectico-physica de qualitatibus corporis naturalis in Universitate Salisburgensi defendentibus Franc. Xaverio Paurnfeind et Jos. Speer. Ibidem 1754, 45 S. 4°.
7. Cosmogenia eclectico-physice considerata et in Univ. Salisburgensi a Carolo S. R. Imperii Comite a Paradeisser publ. disputatione menstrua exposita. Ibidem 1754, 42 S. 4°.
8. Quaestiones pro collegiis historico-moralibus in Universitate Salisburgensi habendis. Salisburgi 1763, 24 S. 4°.

9. Introductio ad Historiam universam, quam in Univ. Salisburg. publico examini subjecerunt Franc. Xaverius Kaserer et Cajet. Grinzenberger. Ibidem 1763, 28 S. 4°.
10. Diatriba historica, quam in Univ. Salisburgensi pro exercitio menstruo publice exposuit Franc. de Moelk. Ibidem 1763, 11 S. 4°.
11. Quaestiones prolegominales de locis theologicis. Ibidem 1766?
12. Theoremata dogmatico-polemica de doctrinae Augustinianae et Molinistae antithesi. Ibidem 1772, 135 S. 4°.
13. Gemina indoles doctrinae ecclesiasticae ingenuae indoli scientiae mediae, probabilismi et gratiae efficacis opposita. Ibidem 1773, 247 S. 4°.
14. Diagraphe studii scripturistici in synagoga. Ibidem 1774, 310 S. 4°.

Leichen- und Fest-Predigten.

15. Leichenrede auf die Frau Coelestina Agnes Zeillerin von Zeilheim, Abtissin auf dem Nonnberg. Salzburg 1766, 20 S. Folio.
16. Oratio funebris anno 1766 die XII. Augusti in Ecclesia academica cum dies depositionis trigesimus Reverendiss. religiosissimi ac magnifici D. P. Gregorii Zallwein, Ord. SS. Patris nostri Benedicti in Monasterio Wessofontano professi. Salisburgi 1766, 16 S. Folio. (Erschien auch zu Salzburg 1766 in deutscher Sprache.) Jos. Mayr, 8 Blätter Folio.
17. Erste Lob- und Dankrede beim VII. Saeculum des Stiftes Michaelbeuern, gehalten 21. September 1722. (In der Festschrift: Lob- und Dankreden auf d. 9taegige Feyerlichkeit des VII. Jahrhunderts u. Stiftung des Gotteshauses S. Michael in Beuern 21. —29. Sept. 1772. Salzburg (Fr. Prodinger) 1773. S. 9—24.)
18. Sechste Lobrede beim VII. Jubilaeum zu Gmain. (Festschrift): „Achttaegiges Dankopfer der allgemeinen Gnadenmutter Mariae auf der Gmain, 22.—29. September 1776. herausgegeben von R. D. Gaudenz Feuchtner, Can. Reg. von S. Zeno. Salzburg 1776, 4°, S. 109—120.)
19. Zweite Predigt beim 1000jährigen Jubilaeum des Stiftes Kremsmünster, gehalten 8. September 1777. (In der Festschrift Jubelfeier des 1000jährigen Kremsmünster. Linz 1778, S. 53—80.)

Opera posthuma.

20. Allocutiones partheniae pro dominicis et festis ad Sodales marianos in consuetis Conventibus habitae per annos undecim 1766—1777, numero 190. Salisburgi (Formis academ.) 1783, 2 Partes 790 und 776 S. 8°.
21. Orationes academicae (45) in actibus sollemnibus promotionum. Salisburgi 1785, 364 S. 8°.[1])

---

[1]) Unter diesen Reden verdienen hervorgehoben zu werden: Oratio I. Amoenitas et honestas, utilitas ac necessitas Philosophiae moralis 9. Nov. 1761

Manuscript.

1. Annales Sanpetrenses, seu variarum rerum notabilium, tum sacrarum tum profanarum ratione vel tempore monasterii ad S. Petrum gestarum. 3 Bände Folio. (Cista CCLXII, 4. T. I 1745—1749, 336 S.; T. II 1750—1760, 448 S.; T. III 1761—1764, 248 S.

3. P. Michael Wisenreiter, geb. zu Unterviechtach (Bayern) 27. December 1723, studierte die Humaniora zu Kremsmünster, Prof. 5. October 1744, Primiz 10. März 1748, starb noch vor Vollendung seiner theologischem Studien, morbo petechiali, 10. December 1748. (Saecul. mem. S. 118.) (319)

4. P. Joachim Strobl, geb. zu Salzburg 29. August 1725,

(S. 1—13). — Or. II. An methodus naturalis etiam in theologicis admitti debeat 9. Nov. 1764 (S. 14—24). — Or. III. S. Thomae Aq. sapientia nulla unquam malitia, dum viveret, victa, aut deinceps vincenda est 7. Mart. 1766 (S. 25—34). — Or. VII. Quid sylvam Hercyniam praeprimis illustrem faciat? 3. Nov. 1767 (S. 63—70). — Or. VIII. Quanta sit tum sacrae tum profanae in disciplina scripturistica et polemica necessitudo? 11. Nov. 1767 (S. 71—78). — Or. XI. Quasnam ob causas disruptum sit foedus suevicum? 8. Aug. 1768 (S. 94—101). — Or. XIV. Quaenam diversa olim Advocatorum genera in Germania nostra extiterint? 5. Jan. 1769 (S. 120—126). — Or. XVII. Quanta sit animarum inter et litterarum curam convenientia? 5. Aug. 1769 (S. 141—146). — Or. XVIII. An principia Lochsteiniana Principibus faveant? 3. Nov. 1769 (S. 147—158). — Or. XX. Doctrina Divi Thomae doctrina Patrum et haec quoque fuit hucusque ac semper erit doctrina hujus almae Universitatis Salisburgensis. 7. Mart. 1770 S. 167—174). — Or. XXI. An jus advocaticum a jure regio separari possit? 12. Juni 1770 (S. 174—181). — Or. XXII. Quid LL. Imperii circa libertatem scribendi constituant 31. Jul. 1770 (S. 182—190). — Or. XXIV. An idem sit philosophiae Magistrum atque Doctorem esse? 3. Julii 1771 (S. 198—204). — Or. XXVIII. An honores academici militibus quoque conveniant 25. Aug 1772 (S. 229—236). — Or. XXX. Quaenam philosophiam inter et oeconomiam convenientia? 19. Aug. 1773 (S. 245—254). — Or. XXXIII. Doctrina divi Thomae ab utilitate et veritate commendatur. 7. Mart. 1774 (S. 270—278). — Or XXXV. An Adam Ebertus recte senserit de jurisprudentia? 24. Aug. 1774 (S. 287—293). — Or. XXXVI. In quonam consistat spirituum fortium fortitudo? 25. Aug. 1774 (S. 294—300). — Or. XXXVII. An Plato scripturae codicem aliquando legerit? 3. Sept. 1774 (S. 301—308). — Or. XXXVIII. An philosophum loquela manifestum faciat? 6. Sept. 1774 (S. 308—313. — Or. XL. An honores militares etiam studiosis conveniant? 24. Aug. 1775 (S. 321—327). — Or. XLIII. An et quaenam speranda sit ex jurisprudentia beatitudo? 2. Sept. 1779 (S. 342—348). — Or. XLIV. An et quaenam sit inter veteris ecclesiae syncellos et modernos episcoporum capellanos analogia? 5. Nov. 1776 (S. 349—356). — Or. XLV. An Magistrorum creatio dici possit investitura? 21. Aug. 1777 (S. 357—364).

(319)

Prof. 14. November 1745, Primiz 28. September 1749. Aemter: Cooperator in Abtenau 28. Juli 1751 bis März 1752. Cooperator in Wieting März 1752 bis Mai 1758. Cooperator in Abtenau Juli 1758 bis October 1759, Missionarius in Schwarzach (für Gastein) October 1759 bis Sept. 1768, Wallfahrtspriester in Maria Plain Sept. 1768 bis October 1769, zurück 1769. Cooperator in Dornbach 6. October 1771 bis 29. October 1773, Cooperator in Wieting 5. November 1774 bis 21. September 1784, I. Cooperator in Abtenau 4. October 1784 bis Juli 1789. An Leberverhärtung leidend kam er 2. Juli 1789 ins Kloster zurück, wo er nach seiner Ankunft sofort sich zu Bett begeben musste, das er nicht mehr verlassen konnte, † 13. August 1789. „Eluxit maxime zelus apostolicus Joachimi in arduo missionis munere Schwarzachii in Pongavia, quod in se suscepit et per novem annos exercuit.“ (Liber Profess. S. 620.) (320)

5. P. Anselm Hintler (Hüntler), Dr. Theol. et Philosophiae, geb. zu St. Johann in Tyrol (Leukenthal) 1. December 1726,[1]) Prof. 14. November 1745, Primiz 28. December 1750. Weil des Orgelspiels von Jugend auf kundig, leistete er gute Dienste im Psallierchore. Nach Vollendung der Theologie musste er sich juridischen Studien widmen (1751—1753). Aemter: Monat-Sonntags-Prediger (Confr. Ss. Scapularis), Secretär der Aebte Gottfried und Beda (Ende 1753), Professor der Inferiora am Gymnasium October 1754—1756, Professor der Philosophie an der Universität October 1756—1758, abermals Secretär des Abtes Beda 1758—1759 und 1761 bis November 1763, Confessarius in Maria Plain November 1759 bis October 1761, Archivar und zugleich Secretär October 1761—1763. Cooperator in Abtenau November 1763 bis October 1765, Vikar in Annaberg October 1765 bis Juli 1769, Repetitor philosophiae im Stifte Juli 1769—1772[2]). Secretär des Abtes (zum vierten Male) 23.

---

[1]) Seine Eltern waren Bauersleute zu Taxa, Johann Hintler und M. Anna Astner.

[2]) Fervore plane novitio per plures annos omnia nobiscum onera partitus, donec quadam die nocturnis horis ad Laudes divinas in choro peractas quasi fulmine percussus et semianimis in pavimentum prolapsus esset hemiplagiam (ut medici barbare appellant) passus. Absentiam a psalmodia frequentissima adoratione SS. Altaris Sacramento compensare studuit; vidimus ipsum saepissime a cella ad chorum, a choro ad cellam per amplos coenobii nostri ambitus titubare, potius, quam incedere; nam redeuntes saepe apoplexiae motus non tantum pedum impedimentum sed glandularum etiam salivarum paralysin causarunt, quo factum est, ut humor iste (primae alimentorum digestioni desti-

April 1770, zugleich Bibliothekar November 1772—1782. Wegen Kränklichkeit dann von jedem Amte frei 1782; starb nach 11jährigem Leiden infolge wiederholter Schlaganfälle 4. Juli 1793. „Commendarunt hunc Religiosum amor studii et solitudinis insignis patientia et praecipua eruditio.“ (321)

Schriften.

1. Idearum natura et origo philosophice considerata. Salisburgi (Mayr) 1757, 16 S. 4°.
2. Idearum proprietates methodo philosophica expensa. Ibid. 1757, 19 S. 4°.
3. Intellectus judicans per judicium logicum examinatus. Ibidem 1757, 18 S. 4°.
4. Generatio corporum naturalium secundum suam naturam et originem physice expensa. Ibidem 1758, 27 S. 4°.
5. Sphaera elementaris methodo physica considerata. Ibidem 1758, 28 S. 4°.
6. Meteora, seu corpora sublimia physicae considerationi subjecta. Ibidem 1758, 27 S. 4°.
7. Theses ex universa philosophia cum effigie neoelecti Celsissimi Principis Eustadiani, Raymundi de Strassoldo. Salisburgi 1758.
8. Mitarbeiter des Abtes Beda am „Chronicon novissimum“.

6. P. Virgil Leopoldinger, geb. zu Traunstein (Bayern), 12. Februar 1723[1]. Prof. 11. Jänner 1750. Primiz 26. December

---

natus) continuo ex ore, sine sensu deflueret. In miserando hoc languoris statu decem annos et plus tranquillus, pacificus et tanta patientia transegit, ut nobis omnibus esset exemplo: nunquam de infirmitatibus, de famulorum negligentia aut inurbanitate conquestus, nisi quod obfuscata paulatim oculorum acie facultatem pios legendi libros sibi ademptam saepius gemeret. Viribus animi et corporis adeo fractus, ut interdum quasi nescius viveret; hinc et linguae usu ferme ex imbecillitate destitutus. (Lib. Prof. S. 621 und Rotula.)

[1]) Seine Eltern waren Caspar, Bäckermeister und Catharina Eder. Der Sohn lernte bei seinem Vater die Bäckerei und ging, nachdem er freigesprochen worden, in die Fremde nach Ungarn; dort diente er als Feldbäcker durch mehrere Jahre, ohne dass seine Eltern wussten, wohin er gekommen wäre. Auf einmal verbreitete sich in Traunstein das Gerücht, er wäre gestorben. Die Eltern schenkten demselben Glauben und liessen in der Pfarrkirche für ihn die Exequien halten. Während dieses geschah, kehrte der Totgesagte in die Heimat zurück und betritt das Gotteshaus zum Staunen der Eltern, Verwandten und des gesamten Volkes. Dieses merkwürdige Zusammentreffen hielt Virgil für einen Wink von Oben, dass er der Welt entsage und im Ordensstande Gott diene. Kaum hatte er seine Eltern begrüsst und seine Schicksale erzählt, so eröffnete er ihnen auch schon seinen Entschluss. Er reiste sofort nach München.

1751. Aemter: Cooperator in Abtenau Februar 1753 bis September 1754, Missionarius in Schwarzach September 1754—1758, Pfarrer und Praefectus in Dornbach October 1758 bis Dezember 1768, Propst (Administrator) in Wieting December 1768 bis 30. April 1769, Vikar in Annaberg 26. Juni 1769 bis April 1791, Pfarrer in Abtenau April 1791 bis zu seinem Tode. † an der Lungenentzündung nach zweitägiger Krankheit 3. Jänner 1798.[1]) Aus seinen Ersparnissen schaffte er sich eine schöne Bibliothek an, die mehrere Tausend Bände zählte. Das Professbuch widmet ihm folgenden Nachruf: „Erat vir, ex quo praecellentes animi dotes eminuere, videlicet tenacissima memoria, acumen ingenii, maxima rerum agendarum dexteritas, summa rei familiaris solertia, profunda in difficilibus rebus enodandis perspicacia, mira refractarios duraeque cervicis homines compescendi peritia, eximia animi moderatio sub praefervido corporis temperamento, invicta in adversis constantia, singularis augendi cultus divini et promovendae salutis animarum zelus.“ (Liber Profess. S. 623—625.)[2]) (322)

7. P. Blasius Lueger, geb. zu Uttendorf (Oberösterreich, damals Bistum Passau) 22. Juli 1725, Sohn eines Fischers; Prof. 11. Jänner 1750, Primiz 27. December 1751, Katechet in St. Peter 1753, Cooperator in Abtenau April 1754 bis Juli 1756, Vikar in Annaberg Juli 1756 bis October 1761, Subprior 21. October 1761 bis Juli 1767, und vom October 1764 an auch zugleich I. Custos; „indefessus in excipiendis confessionibus“, Confessarius in Maria Plain Juli 1767; Präfekt und Pfarrer zu Dornbach (ersteres Amt versah er vom 23. October 1768 bis Juli 1786, letzteres vom October 1768—1774), zurück 24. Juli 1786 und Secretär des Abtes; in Maria Plain 30. Jänner 1787 bis Juni 1791; wegen eines zweifachen Leibschadens kehrte er ins Kloster zurück. Er legte im Psallierchor am 14. Mai 1799 in die Hände des Abtes Dominicus seine Jubelprofess ab und beging am St. Rupertusfeste (24. September) 1801 seine Sekundiz, wobei der Propst von Högelwerd Assistenz leistete. † 26. September 1803.[3]) „Laudatur a zelo animarum et devotione eucharistico.“ (Lib. Prof. S. 625.) (323)

---

studierte mit ausgezeichnetem Erfolge die Inferiora, zu Krems die Rhetorik und zu Salzburg die Philosophie, worauf er um Aufnahme ins Kloster bat und am 11. Jänner 1749 das Ordenskleid erhielt.

[1]) Begraben vor dem Altare der B. M. V. immaculata.

[2]) Er hinterliess einen Band wertvoller Kupferstiche.

[3]) „Obiit gangraena haemorrhoidali.“

8. P. Michael Kumberger, geb. zu Ried (in Bayern[1]) Diöcese Passau) 31. October 1729, Prof. 8. Nov. 1751, Primiz 13. Jänner 1754. Aemter: Katechet in St. Peter April 1754, Cooperator in Abtenau Novemb. 1755 bis März 1761, Cooperator in Dornbach Mai 1761—1764, zurück ins Kloster 30. April 1764, Confessarius in Maria Plain Mai 1765 bis Juli 1767, Subprior Juli 1767—1778 zugleich Custos I., Pfarrer in Abtenau Juli 1778 bis 8. April 1791, zurück im Juni 1791. Seit 1794 litt er an der Wassersucht. † 16. December 1795.[2]) (324)

9. P. Gottfried Ermler, geb. zu Schloss Rauchkatsch bei Gmünd (Kärnten) 21. December 1732, Prof. 8. November 1751, Primiz 28. December 1755. Aemter: Adjunkt des Küchenmeisters 1756—1758, Küchenmeister Juli 1758—1760, II. Cooperator in Wieting Mai 1760—1761, daselbst I. Cooperator 1761—1769, Missionarius in Schwarzach 30. September 1769—1770, Socius des Confessarius ordinarius in Längsee Juli 1770, † dort an einem akuten Fieber nach 7tägiger Krankheit 4. März 1778. Begraben in der dortigen Klosterkirche. (Saecul. mem. S. 200—202.)[3]) (325)

10. P. Andreas Doez, geb. zu Gmain (Bayern) 19. Juli 1732. Prof. 30. November 1752, Primiz 6. Juli 1755. Aemter: Cooperator in Abtenau September 1756 bis Mai 1758, Cooperator in Wieting Mai 1758 bis Mai 1760, Novizenmeister Mai 1760 bis zu seinem Tode und seit 22. September 1775 zugleich Prior. † als solcher an der Hektik 14. Jänner 1787. Omnium fere Religiosorum domi existentium conscientiae arbiter.“[4]) (326)

[1]) Jetzt Oberösterreich.

[2]) „Viaticum sibi sub missa quotidie praebuit; ex sella ex improviso delapsus post dimidiam horam obiit.“ (Lib. Prof. S. 627.)

[3]) „Possidebat oris facundiam cum voce sonora conjunctam; zelosus in suis functionibus, discretus in omni opere, saepius ad exteras cathedras invitatus.“

[4]) A die 18. Dec. 1786 propter ingravescentem hecticam celebrare impeditus quotidie in suo cubiculo audivit Missam et s. communione refici voluit. Obiit in festo ss. nominis Jesu viribus et carne paene consumptus, intrepidus ad conspectum mortis, quam potius gemitibus et lacrymis provocabat. (Lib. Prof. S. 629.) Abt Dominicus schreibt in seinem Diarium, T. I S. 162—163, über ihn wie folgt: „P. Andreas wurde heute 14. Jänner früh viatice versehen, war sich den ganzen Tag nicht nur vollkommen gegenwärtig, sondern heilig munter und fröhlich. Um 5 Uhr ab. fiel er in eine wirkliche Agonie, erholte sich nach einer $1/2$ Stunde wieder, fieng mit mir zu reden an und gab ein Zeichen seiner Gegenwart. Nach 6 Uhr fiel er in eine zweite Agonie, von der er wieder zu sich ge-

§ 23. Professen unter Abt Beda Seeauer.

(Erwählt 4. Juli 1753, † 21. December 1785.)

1 P. Vital Moesl, Dr. Philos., geb. Salzburg 19. November 1735,[1]) nachdem er die Philosophie absolviert und ein Jahr Theologie gehört hatte, trat er 7. September 1753 ins Kloster. Prof. 8. September 1754, Primiz 12. November 1758. Aemter: Noch Cleriker gab er Repetition in der Philosophie, Professor der Inferiora zu Salzburg November 1759 bis September 1761, Confessarius in Plain mit dem Auftrage sich für die Lehrkanzel der Philosophie vorzubereiten, October 1761 bis October 1764. Professor der Philosophie an der Universität November 1764 bis September 1766, Universitäts-Prediger 1. Jänner 1767 bis September 1769. Auf Verlangen des Erzbischofes Sigmund hielt er während der Fastenzeit allwöchentlich einmal (am Montage) die Predigt im Dom. Als Kanzelredner erfreute er sich eines ausserordentlichen Beifalles, musste aber wegen Kehlkopfleiden dieses Amt ganz aufgeben. Abermals Confessarius in Plain September 1769 bis März 1770, wegen Kränklichkeit Hospes in Dornbach 16. April 1770 bis Ende October 1771, Repetitor der Philosophie und Theologie im Kloster im November 1772, Cooperator in Annaberg 14. October 1773 bis December 1774, zum dritten Male in Plain 5. Dec. 1774 bis Jänner 1787, Secretär des Abtes Dominicus und Archivar bis zu seinem Tode. Seine Jubelprofess beging er 1804 im Chor; seine Sekundiz in der Stiftskirche 9. October 1808.[2])

kommen, aber ohne etwas zu reden; nur durch Händedruck konnte man dieses abnehmen. Endlich nach 7 Uhr brach der letzte Augenblick ein und er starb auf die sanfteste Weise im 55. Jahre seines Alters. dem 27. als Novizenmeister. St. Peter hat an ihm ein unschätzbares Kleinod verloren, einen Religiosen von erster Vollkommenheit, einen Obern von einem unüberwindlichen Eifer, liebreichsten Betragens, seltener Bescheidenheit. Unter ihm machten 26 Novizen Profess, worunter auch ich Abt war. Wie sehr mir dieser Verlust zu Herzen geht, ist Gott allein bekannt. Genug, ich habe an ihm meinen Lehrmeister, meinen bis zur Stunde gewesenen Gewissensrath, meinen rechten Arm und meinen liebsten Sohn verloren. Sit nomen Domini benedictum."

[1]) Seine Eltern waren Bartholomäus, Waagmeister, und Anna Christina Gaisreutter.

[2]) Anlässlich dieser Feier verfasste P. Gregor Kaser eine Cantate, die auch anonym in Druck kam und P. Meingosus Gaelle, O. S. B. von Weingarten, für die Harfe in Musik setzte. Der Titel dieser Schrift lautet: „Zur Feyer der höchsterfreulichen Jubelmesse unseres lieben Mitbruders P. Vital Moesl, jubilierten Professen, Senior und Secretär des Stiftes St. Peter. Zur Harfe in Musik gesetzt von seinem innigsten Verehrer Prof. M. Gaelle am 9. October 1808 (Salzburg)

Er starb nach kurzer Krankheit an Marasmus 2. December 1809. Lib. Prof. S. 655—657 und Diarium Abbatis Dominici T. VI, S. 518 u. 784—786. Das seiner Rotel beigegebene Schriften-Verzeichnis ist unvollständig und zum Teil auch unrichtig.[1]) (327)

Schriften.

1. Ueber die Ursache periodisch fliessender Quellen und die Verbesserung moosiger Gründe. (Gekrönte Preisschrift der churbayer. Akademie der Wissenschaft zu München 1764.)

---

4 Bl. 4°. Diese Cantate wurde nach dem Mittagstische von den Religiosen des Stiftes selbst aufgeführt. — Abt Dominicus ehrte P. Vital auf alle Weise, er war sein Professor in der Philosophie und getreuester, viel in Anspruch genommener Secretär.

[1]) Abt Dominicus, der bezüglich der Nekrologe seiner Religiosen in seinem Diarium sich meist sehr kurz fasst, hat ihm einen relativ langen Nachruf gewidmet: ein Beweis wie hoch er ihn schätzte. Er schreibt l. c. S. 784: „Als Archivar hat er sich in seinen letzten Jahren für das Stift vorzügliche Verdienste gesammelt. Er hat beinahe alle die tausend Akten, die sich sowohl im Hauptarchive als im Nebenarchive befinden, durchgelesen, über jeden einen Rotulus verfasst, die neu eingegangenen Stücke in die Repertorien eingetragen und in Ordnung gebracht. Seine schöne Schrift, die er bis zu seinem Ende hatte, wird in spāthesten Zeiten bewundert werden. Er hatte die deutsche Sprache vollkommen inne, war ein trefflicher Lateiner und besass in der griechischen, französischen und englischen Sprache solche Kenntniss, dass er übersetzen konnte. Seit etlich 40 Jahren hatte er das Unglück von hypochondrischen Anfällen viel zu leiden. Seine Krankheit war periodisch, beinahe alle 4 Jahre wurde er heftigst geplagt. So lange dieses Übel anhielt (es hielt aber gerne $^3/_4$ J. und ein ganzes Jahr an) war er zu allen wichtigeren Geschäften unfähig. Alle angewendeten Mittel, selbst der wiederholte Gebrauch des Gasteiner Bades, wirkten wenig, ja schadeten manchmal mehr; meistens hörte dieser bedauerungswürdige Zustand von selbst auf und darnach war der Mann wieder so thätig und brauchbar wie zuvor. Selbst seine Todeskrankheit nahm 1803 im Spätherbst mit der Hypochondrie ihren Anfang, die in eine Leberverhärtung und Wassersucht überging. Er gebrauchte noch im Mai 1809 das Gasteinerbad, aber ohne Wirkung. Seit seiner Rückkunft nahm er von Woche zu Woche sichtbar ab, und da der Athem immer kürzer wurde, liess er sich 26. Nov. mit den Sterbsakramenten versehen und bereitete sich zum Tode. Heute am 2. December besuchte ich ihn nach 4 Uhr, traf ihn sitzend auf seinem Canapé mit dem Brevier in der Hand, das er für den folgenden Tag voraus betete, an. Er ersuchte mich um die Erlaubnis sich noch ein Mal versehen zu lassen, was ich gerne bewilligte. Er legte nach 5 Uhr die Beicht ab, setzte sich vor 6 Uhr zu Tisch, um die ihm gebrachte Suppe zu geniessen. Allein anstatt zu geniessen, rief er den hlst. Namen an, liess die Arme fallen, senkte auf die linke Seite das Haupt und verschied. — So entschlief dieser würdige Mann auf die sanfteste Weise, nachdem er 74 J. vollendet hatte. Er wurde am 4. Dec. Nachmittags 4 Uhr zu St. Veit in der Epistelseite beigesetzt.“ –

(327)

2. Einige satyrische und moralische Stücke über verschiedene Gegenstände. (In der Münchner Monatschrift zum Unterricht und zum Vergnügen. 1765.)
3. Epitome historiae philosophicae Salisburgensis una cum parergis ex prolegomenis et prima parte Logices tentationi menstruae exposita in alma archiepiscopali Universitate Salisburgensi. Periodus prima: De antiquissima Juvaviensium philosophia usque ad J. Jacobum Archiepiscopum. (1560). Respondente praenobili ac perdocto D. Carolo Marcobruni, Arcuano, Tyrolensi, Collegii Lodrono-Mariani alumno, logices auditore, mense Aprili 1765. Salisburgi (Mayr), 38 S. 4°.[1]) b) Epitome historiae (etc. ut supra) Periodus II. a temporibus J. Jacobi Archiepiscopi usque ad nostra tempora. Respond. nobili et perdocto D. Ignatio Weitzenbeck, Hallinensi Salisburgensi, Logices auditore mense Junio 1765. 34 S. 4°.
4. Geistliche Reden von der heutigen Lauigkeit in dem Christenthume und dem hl. Geheimnisse des Altars. Salzburg 1770. 2 Bände, 517 und 433 S. 8°.
5. Erotema therapeuticum, seu dissertatio medica de morbo epidemico sub nomine „Mode-Krankheit“, seu potius febri putrida et maligna (Salzburger Zeitung, Jahrgang 1773).
6. Des hl. Johannes Chrysostomus Predigten und kleine Schriften aus dem Griechischen übersetzt, herausgegeben von J. A. Cramer, nunmehr zum Gebrauche katholischer Prediger nach griechisch-lateinischen Auflagen verbessert von P. Vital Moesl. Augsburg und Innsbruck (Wolff) 1772—1776, 10 Bände und 1 Register-Band. 8°.
7. Die ächten Werke apostolischer Männer, die Briefe des Clemens, Ignatius, Polycarpus und Barnabas sammt den Nachrichten von dem Marterthum des hl. Ignatius und Polycarpus, übersetzt von Grynaeus, nun nach den von J. Bapt. Cotelerius gesammelten griechischen Handschriften verbessert und herausgegeben von P. Vital Moesl. Augsburg und Innsbruck (Wolff) 1774, 412 S. 8°.
8. Geistliche Reden auf die Festtage des Jahres. Salzburg (Mayr) 1774, 2 Bände, 530 u. 541 S. 8°.
9. Betrachtungen über die Regel des hl. Vaters Benedictus. (Aus dem Französischen.) Augsburg (Wolff) 1776, 416 S. 8°. (Verfasser ist J. Armand Bouthillier de Rance.)[2])
10. Des hl. Franz von Sales sämmtliche ächte Reden auf alle Festtage des Jahres, die Fasten und Advent. (Aus dem Französi-

[1]) Diese Dissertation ist erwähnt bei Fleury, Cl. Histor. ecclesiast. T. 62. (resp. totius seriei 77). Aug. Vind. 1787, S. 142: Sie ist jedoch dort nicht abgedruckt, wie man irrig angegeben findet.

[2]) Es ist unrichtig (wie in der Rotel über Mösel steht), dass hievon 1782 eine II. Auflage erschien.

schen.) Salzburg (Mayr) 1777, 4 Bände, 382, 397, 428, 394 S. 8°.

11. Im Werke: Der churfürstl. bayerischen gelehrten Gesellschaft zur Beförderung der geistlichen Beredsamkeit Predigten über wichtige Gegenstände der Religion. Augsburg, 5 Bände, 1779 —1785, erschienen von P. Vital Mösl:
    a) Predigt auf das Fest des hl. Matthias. „Ueber die Ursachen, warum soviele Menschen den Himmel, zu dem sie berufen sind, nicht erlangen.“ III. Bd. (1779) 1—43.
    b) Ueber die Auffindung des hl. Kreuzes. IV. Bd. (1780) 112 —144.
    c) Auf den Allerseelentag. (Das. 145—172.)
    d) Auf das Osterfest. V. Bd. (1780) 211—234.
    e) Auf das Fest des hl. Virgil: „Von der Zufriedenheit in dem Stande, in dem man lebt, und der Sorgfalt sich in demselben zu heiligen“. V. Bd. (1780) 234—260.
    f) Von dem nämlichen Gegenstande. Daselbst S. 260—285.
12. Mangin's Predigten auf alle Sonntage des Jahres, nebst kurzen Unterweisungen auf die Festtage und einem Unterricht, alle Pflichten der Seelsorge auf eine würdige Art auszuüben. (Aus dem Französischen.) Augsburg (Wolff) 1779, 4 Bände, 8°, 464, 528, 540 und 598 S. II. Auflage daselbst, 4 Bände, 1785.
13. Medizinisches Handlexikon, worin alle Krankheiten und Kennzeichen, Vorbauungs- und Heilmittel wider dieselben vorgetragen werden. (Aus dem Französischen.) Augsburg 1782, 2 Bände, 728 und 556 S. 8°. (Anonym.)
14. Mangin's Predigten auf die Festtage des Jahres. (Aus dem Französischen.) Augsburg 1783, 684 S. 8°.
15. Mangin's Christenlehrpredigten. (Aus dem Französischen.) Augsburg (Wolff) 1784, 2 Bände, 631 uud 637 S. 8°.
16. Mangin's kurze Unterweisungen auf die Festtage des Jahres. (Aus dem Französischen.) Augsburg 1785. 684 S. 8°.
17. Mangin's Pastoralunterricht von den Pflichten und Eigenschaften eines Beichtvaters. (Aus dem Französischen.) Augsburg 1786, 516 S. 8°.
18. Brief eines Reisenden von X an seinen Freund zu X über verschiedene Gegenstände der Naturlehre und Mathematik. Salzburg 1781, 8°.[1])
19. Monmorel: Homilien über die sonntäglichen Evangelien. (Aus dem Französischen.) Augsburg 1788—1789, 4 Bände, 8°.

---

[1]) Diese anonyme Schrift wird in den Scriptor. Austriacis O. S. B. dem Mösl zugeschrieben. Bader (Gel. Bayern) schreibt sie dem P. Domin. Beck von Ochsenhausen zu. Was das Richtige ist, vermag ich nicht zu entscheiden.

20. Monmorel: Homilien über die Evangelien auf die Festtage des Jahres. (Aus dem Französischen). Augsburg (Wolff) 1791, 2 Bd. 360 und 307 S. 8°.
21. Monmorel's Homilien über die Leidensgeschichte Jesu auf alle Tage der Charwoche mit 6 Fastenhomilien. (Aus dem Französischen.) Augsburg (Wolff) 1792, 611 S. 8°.
22. Ode, gewidmet dem Hochw. H. Benedikt, des berühmten Stiftes Ettal resignierten Abte zur glücklichen Erstreckung des 50igsten Jahres der äbtlichen Würde. (Ohne Ort) 1789, 6 S. 8°.
23. Lambert's Predigten auf die Sonn- und Festtage des Jahres. (Aus dem Französischen.) Augsburg (Wolff) 1798, 2 Bände, 512 und 516 S.

Manuscripte:

a) des H. Abtes Beaumont Betrachtungen auf alle Tage des Jahres von den vornehmsten Pflichten eines Christen. (Aus dem Französischen.) Ein Faszikel. 4°. (Cista CCLXXII, 2.)
b) Notata quaedam memoratu digna ex antiquis manuscriptis monasterii S. Petri. (Ein Faszikel 61 S. Folio. Cista CCLXXII.)

2. P. Placidus Berhandsky, Edler von Adlersberg, geb. zu Salzburg, 18. September 1735[1]), Prof 8. September 1754. Primiz 10. September 1758. Aemter: Custos II. Mai 1759, Cooperator in Abtenau März 1761 bis October 1764, zurück 23. October 1764, Cooperator in Wieting 19. August 1765 bis August 1767, zurück 1767 als Conventual ohne Amt, Bibliothekar April 1770 bis 1772, I. Cooperator in Abtenau 16. November 1772 bis September 1779, zurück 1779, als Prediger verwendet seit 1784, Vicarius II. in Dornbach 14. März 1787 bis April 1791, Vikar in Annaberg 26. Mai 1791 bis zu seinem Tode. Zur Ablegung der Jubelprofess kam er in das Stift. Sie geschah im Psallier-Chor 19. August 1804. Seine Sekundiz beging er in Annaberg 3. Juli 1808, wobei P. Prior und einige Confratres ihm assistierten. † zu Annaberg an der Wassersucht 26. November 1813. „Vir devotus, semper hilaris quandoque facetus. (Rotula und Lib. Prof. S. 657—58.) (328)

Schrift.

Auszug der neuesten Chronik des alten Benediktiner-Klosters zu St. Peter in Salzburg nebst einer Einleitung und kurzen Fortsetzung der Geschichte des reichsfürstl. Erzstiftes Salzburg bis auf gegenwärtige Zeiten. Salzburg (Mayr) 1782, 2 Bände, 8°, 322 und 299 S.[2])

[1]) Eltern: Jos. Ernest, Dapifer celsiss. Archiep., postea Praefectus in Taxenbach und Antonia de Sternfeld.

[2]) Ein jetzt höchst selten gewordenes Werk.

3. P. Bernard Sarsteiner, geb. zu Ischl (Oberösterreich) 22. Mai 1731. Die Philosophie studierte er teils zu Salzburg, teils zu Kremsmünster, Prof. 8. September 1754, Primiz in Ischl 29. September 1756,[1]) † 18. März 1771. (Saecul. mem. S. 177—178.) (329)

4. P. Leopold Niedermayr,[2]) geb. zu Scheibbs (Niederösterreich) 11. December 1735, Philosophie studierte er in Kremsmünster, Prof. 8. September 1754, Primiz 7. Jänner 1759, Cooperator in Abtenau October 1759 bis 10. Mai 1763, Katechet in St. Peter October 1763, Cooperator in Dornbach April 1767 bis 30. October 1771, Cooperator in Abtenau 1. Juni 1772 bis Mai 1774, Cooperator in Dornbach 22. Juni 1774 und seit December 1774 Pfarrer bis Juli 1786 ohne Temporal-Verwaltung, dort Praefectus Juli 1786 bis zu seinem Tode, † auf der Reise nach Scheibbs, um seine zum Sterben kranke Mutter zu besuchen, noch ehe er dort angelangt war, im Gasthause zu Abtstätten 19. November 1786.[3]) Begraben in Dornbach. (Lib. Prof. S. 661.) (330)

5. P. Edmund Radler, geb. zu Münzkirchen bei Schärding 5. November 1735, studierte die Humaniora zu Passau, Logik zu Salzburg, Prof. 7. September 1755, Primiz 19. November 1758, Repetitor Theologiae domesticus, Cooperator in Wieting Sept. 1761—1765. Auf Verlangen des Abtes Roman von Ossiach Professor der Theologie im Stifte Ossiach August 1765—1768. Zurück ins Kloster St. Peter im Juli 1769, Concionator academicus menstruus bis Herbst 1783.[4])

[1]) „Dolores tam animi quam corporis erant continui vitae suae comites. Brevi post emissam professionem hectica et hydrope depastus doloribus adeo, ut omnia carnis membra fuerint quasi in nihilum redacta et nonnisi pellis et ossa superfuerint.“ (Saecul. memoria.)

[2]) Eltern; Joseph. Kaufmann und Mar. Francisca Lang.

[3]) „Matrem morituricntem invisurus 19. Novembr. Scheibbsium iter instituit et in Abstetten itinere mediae diei confecto divertitur. Modico ibi refectus prandio horas canonicas recitare coepit, donec ad prosequendum iter residuum parata essent omnia. Paulo post ingressus minister diversorii cubile, quantum horret! dum deprehendit P. Leopoldum reposito ad mensam Breviario jamjam collabentem. Vocat eum, non respondet; fulcit eum, non erigitur, clamat, accurrit chyrurgus, advolat sacerdos, at omne periit juvamen. Excussa enim per vehementissimum vomitum incredibili pituitae copia in domus ministri agonizantem sustentantis manibus repente exstinguitur sacramentaliter a loci Curato absolutus. (Rotula.)

[4]) Die monatlichen akademischen Predigten wurden 1751 vom Erzbischofe Andreas v. Dietrichstein eingeführt. Erzbischof Hieronymus schaffte selbe ab, oder besser gesagt transferierte sie in die Bürgerspitalkirche, und liess sie von Weltpriestern halten.

Zugleich hielt er in diesen auch die Fastenpredigten im Dom. — Cooperator in Dornbach October 1783 und vom Juli 1786 bis zu seinem Tode dort Pfarrer, auch Praefectus Dominii 1. Jänner 1787. † daselbst 26. December 1791 „podagra retrograda accedente febri biliosa“. (331)

6. P. Florian Reichsigl, geb. zu Salzburg 26. December 1735. Eltern: Johann Paul, Goldschläger und Juliana Schmid. Er begann zu Salzburg seine Gymnasialstudien, gab sie aber aus unbekannten Gründen auf und widmete sich dem Geschäfte seines Vaters. Nur kurze Zeit dauerte dies. Er nahm seine Studien wieder auf und vollendete sie bei seinen vorzüglichen Talenten bis einschliesslich der Philosophie. Am 7. September 1754 erhielt er das Ordenskleid, Prof. 7. Sept. 1755, Primiz 25. März 1759. Aemter: Katechet zu St. Peter 1759, Secretär des Abtes Beda October 1759 und zugleich Prediger Confrat. Ss. Scapularis seit April 1760; Professor der Inferiora am Gymnasium zu Salzburg October 1761 bis September 1765, im Stifte September 1765 bis Mai 1766; Confess. in Maria Plain Mai 1766 bis October 1766, Professor der Poesie am Gymnasium zu Salzburg November 1766, der Rhetorik 1769, Praefectus scholarum und Comicus von November 1769 bis September 1778; Cooperator in Abtenau August 1779 bis Februar 1783, Confess. in Maria Plain Februar 1783 bis September 1785, Pfarrer in Wieting 24. Sept. 1785 bis Juli 1786, zurück ins Kloster Juli 1786; Pfarrer in Dornbach Nov. 1786 bis 27. October 1787, zurück 1787; Confess. in Maria Plain 1788 bis März 1789, Coop. in Dornbach 26. März 1789 bis zu seinem Tode 1793. Auf seinen Wunsch hatte ihn Abt Dominicus nach Maria Plain bestimmt und schon war der 3. April als Tag der Abreise bestimmt, — P. Paulus Hitzl (damaliger Cellerarius) hätte ihn von Wien nach Salzburg begleiten sollen, — als ein bösartiges Leberleiden P. Florian aufs Krankenlager warf, das er nicht mehr verlassen konnte. Er starb zu Dornbach 15. Mai 1793 und wurde auf dem Ortsfriedhofe begraben. „Erat Professor clarissimus, conscientiarum in sacro tribunali moderator prudens, orator facundus, poeta acuminosus, grammaticus admodum tersus. — Discipulos numeravit plurimos, ex quibus quatuordecim in nostro monasterio nactus est Confratres; scripsit comoedias, ludos comicos, quorum nonnulla in theatris exhibebantur, quin et Viennae in theatro, quod vocant nationali. — Obiit cachexia.“ (Rotula und Lib. Prof. S. 665—666.) (332)

Schriften.

1. Abraham in monte Moria, seu Beda in Petra Petri, id est applausus musicus ad diem onomasticum Bedae Abbatis S. Petri Salisburgi a Novitiatu S. Petrensi exhibitus. Salisburgi 1756, 4°. (Einige Blätter).
2. Der junge Theseus. Ein dramatisches Moralgedicht in einem Auftritte. Salzburg 1757, 4 S. 4°.
3. Rudbertae triumphantis et militantis in Rssmo ac Ampliss. DD. Beda antiquissimi Monasterii ad S. Petrum Salisburgi Ord. SS. P. Benedicti Abbate vigilantissimo antiquo-nova facies carmine heroico adumbrata atque eidem Patri ac Abbati suo plurim. gratioso ad diem onomasticum DDD. a subjectissimis filiis San-Petrensibus Salisburgi die 27. Maji. Cum permissu Superiorum. Salisburgi (Typis J. Jos. Prambsteidl), 11 Bl. Folio (1757). (Anonym.)
4. Versuch regelmässiger Rechtschreibung in der lateinischen und deutschen Sprache. Augsburg (Wolff) 1761, 344 S. 8°.
5. Eliezer. Ein Singspiel. Salzburg 1766, 14 S. 4°.
6. Navis Aeneae in nympham mutata onomasticis honoribus Bedae Abbatis S. Petri e musa filiali dedicata IV Cal. Junii. Salisburgi (Typis Joh. Jos. Mayr) 1766, 4 Blätter 4°. (Anonym.)
7. Hannibal in der Stadt Capua. Ein Trauerspiel. Salzburg 1767, 20 S. 4°.
8. Pietas in hostem (Drama), aufgeführt 25. Februar 1767 zu Salzburg. (Zweifelhaft ob gedruckt.)
9. Die Hochzeit auf der Alm. Ein dramatisches Schäfergedicht, aufgeführt 28. Mai 1768. Salzburg (Mayr) 1768, 34 S. 4°. II. Auflage 1769, III. u. IV. vermehrt 1776 in 4° und 8°. (Dediziert der Congregatio latina major sub titulo B. M. V. assumptae.)
10. Die Wahrheit in der Natur in den drei irdischen Grazien, nämlich in der Dichtkunst, Musik und Malerei. Ein dramatisches Scherz- und Lehrgedicht. Salzburg 1769, 58 S. 4°. (Wurde 1769 zu Salzburg aufgeführt.)
11. Die gereinigte Magdalena, ein Beispiel wahrhafter Busse, in einem geistlichen Singspiele zur Fastenzeit vorgestellt und von A. V. Adlgasser in Musik gebracht. Salzburg 1770, 20 S. 4°. (Wurde 1779 zu Salzburg aufgeführt).
12. Der reumütige Petrus in einem geistlichen Singspiele. In Musik gesetzt von Johann Michael Haydn. Salzburg 1770, 28 S. 4°.
13. Der veränderte Joseph von Arimathia in einem geistlichen Singspiel. Musik von Joseph Krinner. Salzburg 1770, 26 S. 4°.
14. Titus, der standhafte Christ, Trauerspiel in Jamben. Salzburg 1774, 63 S. 8°.

15. Das erschröckliche Gesicht, ein poetischer Traum in der ersten Nacht des neuen Jahres. Salzburg 1771, 4°.
16. Freudiger Zuruf des muntern Dichters auf den höchst erfreulichen feyerlichen Einzug Sr. Hochfürtlich Gnaden des neuerwählten Erzbischofes von Salzburg Hieronymus Jos. Franz de Paula Colloredo von P. Fr. R. (P. Florian Reichsiegel). Salzburg (Mayr) 1772, 4 Blätter Regal-Folio.
17. Pietas in patriam, seu Hermannus Teuto, tragoedia in jambis. Salisburgi 1772, 60 S. 4°. (Auf deutsch: Hermann, ein Beispiel der Liebe zum Vaterlande. Daselbst 1773, 68 S. 4°.)
18. Pietas in hospitem, oder die reichlich vergoltene Bewirthung. Drama, aufgeführt auf dem akademischen Theater zu Salzburg. Salzburg 1772, 54 S. 4°.
19. Kurze Einleitung zur allgemeinen Wissenschaft der Erdbeschreibung. Salzburg 1773. 8°
20. Etwas zum Lesen und Singen. Daselbst 1777, 8°.
21. Ode auf die 12hundertjährige Jubelfeyr der uralten cimbrischen. römischen. bairischen, nachmals bischöflichen und erzbischöflichen Hauptstadt Salzburg von einer patriotischen Feder entworfen und mit historischen Anmerkungen begleitet. Salzburg (Fr. Prodinger), 9 Blätter 4°, (1782). (Anonym.)
22. Predigt von dem salzburgischen Hirtenbriefe dieses Jahres auf den 25. Sonntag nach Pfingsten gehalten zu Abtenau 10. November 1782. Salzburg 1783, 24 S. kl. 8°. (Anonym.)
23. Predigten auf die meisten Festtage des Jahres. 2 Bände. Augsburg (Wolff) 1785, 1. Band 358 S., 2. Band 404 S. 8°. (Dediziert dem Fürst-Propste Jos. Conrad von Schroffenberg zu Berchtesgaden mit dessen Porträt von Klauber Aug. Vind.)

7. P. Augustin Spreizer, Dr. Phil., geb. zu Sulzbach (Bist. Passau) 17. Mai 1733. Nachdem er seine Studien teils zu Passau und Salzburg gemacht und 1 Jahr Theologie gehört hatte, trat er 28. August 1755 in das Kloster. Prof. 29. August 1756, Primiz 5. Juni 1757. Aemter: II. Custos October 1757, Adjunkt des P. Oeconomen Mai 1759, Secretär des Abtes Beda April 1760, Küchenmeister 1760—1764, Cooperator in Abtenau Jänner 1764 bis Jänner 1765, als solcher „omnibus charus et acceptus“, Küchenmeister Februar 1765—1769, Pfarrer in Wieting Juli 1769—1770 und Gehilfe des Propstes P. Joh. Evang.[1]), Propstei-Administrator von 1770 bis zu seinem Tode.

---

[1]) P. Joh. E. v. Gutrath behielt die Würde eines Propstes auch nachdem er Beichtvater zu Längsee geworden, bis zu seinem Lebensende bei, vermöge welcher er Sitz und Stimme im Landtage von Kärnten hatte.

Er starb nach 12tägigem Krankenlager an der Lungenentzündung 11. April 1774. (Saecul. mem. 183—184.) (333)

8. P. Ildephons Lidl, Dr. Theol., geb. zu Rottenmann in Steiermark 17. April 1736, trat nach dem I. theol. Curse ins Kloster; Prof. 29. August 1756, Primiz 22. April 1759. Aemter: Repetitor juris canonici im Kloster Jänner 1764, Cooperator in Abtenau October 1764 bis November 1772, Professor der Moral-Theologie im Stifte Fiecht bei Schwaz (Tyrol) 14. September 1773 bis September 1776, Professor der Moral-Theologie an der Universität zu Salzburg November 1778 bis September 1785, Professor der Theologie im Stifte St. Veit an der Rott November 1785 bis November 1787, im Kloster ohne Amt November 1787—1791, Subsidiarius in Dornbach 5. Mai 1791 bis Juli 1794, zurück ins Stift ohne Amt bis zu seinem Tod 2. Juli 1808.[1]) (Lib. Prof. 669.) (334)

Schriften.

1. Frage, ob der Mönchsstand Gott gefällig und der Welt nützlich sei? Mit einem sichern Ja beantwortet wider die liebelosen Mönchsfeinde. (Ohne Druckort.) 1771, 259 S. 8°. (Anonym.)
2. Doctrina moralis de restitutione publicae exercitationi exposita. Salisburgi (Mayr) 1779, 8 S. 4°.
3. Assertiones theologico-morales de actuum humanorum natura eorumque in et externa regula. Ibidem 1779, 6 Blätter 4°.
4. Trauerrede auf Antonius, Abt zu Michaelbeuern, gehalten am Trigesimus (12. März 1783). Salzburg (Prodinger) 1783. 19 S. Folio.
5. Wundersprüche unserer aufgeklärten Zeiten. Gedruckt mit pressfreiheitlichen Schriften. (Ohne Ort.) 1783. 38 S. 8°. (Anonym.)
6. Lob- und Sittenrede am Festtage des hl. Augustin. Salzburg 1783, 8°.
7. Oratio in solemni confirmatione Franc. Xaverii Comitis de Salm, Gurcensis Episcopi neonominati die 19. Julii 1784. Salisburgi (Prodinger) 1784. 10 Seiten, Folio.
8. Rede auf das Fest des hl. Martyrers und Leviten Laurentius nebst einer Vorrede an Lorenz Hübner. Augsburg 1790. 8°. (Anonym.)

---

[1]) So sehr sein Eifer in Verteidigung der Rechte der katholischen Kirche anerkannt werden muss (siehe die Schriften sub 1. 5 und 9), so verdunkelte er selbst anderseits seine Verdienste: denn er bereitete den Äbten Beda und Dominicus viel Kummer, teils weil ihm kein Amt, das sie ihm übertrugen, ansehnlich genug war, teils weil er, obschon nur Aushilfspriester, in Dornbach seine zwei Mitbrüder von der Seelsorge ganz ausgeschlossen haben wollte, was das Wiener Ordinariat und der Abt ihm mit Recht ahndeten.

9. Meine Zweifel über das unredlich seyn sollende Betragen der vorgeblichen Feinde der Aufklärung, dem redlich sein wollenden Verfasser J. Thaddäus Zauner, beyder Rechte Lizenziaten in Salzburg zur Wissenschaft vorgelegt. (Ohne Ort.) 1791. 64 S. 8°.[1])

Manuscript.

Summarium Theologiae moralis 1770. (Cista CCLXXVIII. b.)

9. P. Roman Sedlmayr, geb. zu Salzburg 29. November 1737, Prof. 11. September 1757, Primiz 28. December 1760. Aemter: Adjunkt des P. Bibliothekars September 1762, Cooperator in Abtenau Mai 1763, Cooperator in Annaberg November 1763 bis 16. Februar 1765, Cooperator in Abtenau Februar 1765 bis October 1773, Cooperator in Dornbach November 1773 bis Mai 1774, Cooperator in Abtenau 6. Juli 1774 bis November 1782, Repetitor theol. domesticus 1782, Cooperator II. in Abtenau 8. October 1784 bis September 1785, Cooperator in Wieting September 1785 bis 1786(?), Custos II. Juni 1786, Repetitor Theolog. moralis October 1786, Subprior 22. Jänner 1787 bis 13. Februar 1796. Vom 11. Februar 1793 bis 22. Jänner 1796 zugleich Confessarius (excurrens) der Ursulinerinnen, Confess. in Maria Plain vom Februar 1796 bis 30. Mai 1798, dann zurück ins Kloster. † dort 27. December 1799.[2]) „Redux regularis observantiae et lectioni librorum deditus pro more suo tranquilissime vixit. Vir optimae indolis, mansuetus, pacificus, obsequiosus, humilis, in conversatione facetus et proinde omnibus charus. Lectione librorum historicorum et geographicorum maxime delectabatur, fidelissima et tenaci memoria praeditus, non communi imbutus doctrina theologica et orator olim eximius.“ (Lib. Prof. S. 671—672.) (335)

10. P. Modest Schmetterer, Dr. juris utriusq., geb. zu Metten (N.-Bayern) 17. März 1738,[3]) Prof. 11. September 1757, Primiz 29. März 1761. Aemter: Professor Ss. Canonum extraordinar. November 1766—1770, Professor ordinarius 30. November 1770 bis 1773, Repetitor theologiae domesticus 1. December 1773. Auf Verlangen des Erzbischofes Hieronymus Moderator der erzbischöflichen Edelknaben 4. Mai 1774 bis 18. November 1774, ins Kloster zurück

[1]) Die Schriften sub 1 und 9 gehören zu den vorzüglichsten Lidl's.

[2]) Die 8. Aug. 1799 ictere nigro correptus, 23. Novemb. moriturient. Sacramentis munitus et exinde sub Missa a quopiam confratrum in Capella inferioris Infirmariae, ubi habitavit, ferme quotidie ss. Eucharistiae fuit refectus. (Lib. Prof.)

[3]) Eltern: Stephan, Bräumeister, und Anna Deixlberger.

November 1774, Beichtvater im Nonnenkloster Längsee 25. Juli 1775 bis zur Aufhebung desselben. Zurück mit seinem Socius ins Kloster 8. März 1782. Beichtvater in Nonnberg 24. Mai 1782 bis zu seinem Tode 22. März 1784. Beigesetzt zu St. Peter. (336)

Schriften.

1. Dissertatio de origine et variis gradibus clericorum in primis quinque Ecclesiae saeculis. Salisburgi (Mayr) 1771. 26 S. 4°.
2. Introductio in univ. jus. canonicum. Ibidem 1772. 188 S. 8°.

Manuscripte.

a) Diarium Lengseense a die 1. November 1777 usque ad 28. Mart. 1782. Ein Band Folio. (Im Priorat zu St. Peter.)

b. Diarium Nonnbergense die 21. Maji 1782 usque 5. Januarii 1784. Folio. (Daselbst.)

11. P. Beda von Hübner (Hibner), geb. zu Temesvar (Ungarn), 18. December 1740. Da er mit 9 Jahren seine Eltern verloren hatte,[1]) kam er zu Verwandten nach Oberösterreich, studierte zu Steyr und Salzburg. Prof. 21. September 1758, Primiz 18. December 1763, worauf er 1763—1765 an der Universität Institutiones imperiales hörte. Aemter: Secretär des Abtes und Gehilfe des Bibliothekars 1765, I. Bibliothekar December 1766 bis 1770, Confess. in Maria Plain vom April 1770 bis 5. December 1774, Repetitor Theolog. dogmat. domesticus Nov. 1775—1776, Coop. in Annaberg 15. August 1777 bis October 1784, I. Cooperator in Wieting 9. October 1781 bis September 1785, Secretär des Abtes 24. October 1785, Cooperator in Abtenau März 1786 bis 8. Jänner 1798.[2]) zurück ins Kloster. Am 7. September 1808 beging er seine Jubelprofess, † 2. April 1811. In den letzten Jahren erteilte er Unterricht in verschiedenen Sprachen. Er war nicht nur in den orientalischen Sprachen bewandert, sondern sprach vier lebende Sprachen: Italienisch, Französisch, Englisch und Spanisch. Seit 1793 bekam er ein nervöses Leiden an den Füssen. Der Gebrauch des Bades Gastein stellte ihn zwar her, aber seit 1795 konnte er als Cooperator zu Abtenau keinen andern Dienst versehen als das Predigtamt.[2]) „Quum caeterorum a consortio sua

[1]) Eltern: Friedrich Christoph von Hübner, Praefectus campiaturae seu postarum belli“ und Elisabeth Seeauer.

[2]) Ab anno 1793 nervis pedum et uno oculo laborare coepit. Utitur thermis Gastunae, sed loco restaurandae valetudinis infelix altero colo ossis femoris fracto, quin unquam potuerit, domum rediit restitui. Inter graves corporis, praescipue pedum dolores, scribens et legens reliquos vitae dies transegit. Delumbatu

(336)

imbecillitate quodamodo esset reclusus medius in rerum litteralium indagatione versatus.“ (Rotula.) (337)

Druckschriften.

1. Verschiedene Aufsätze über Industrie und Polizeigegenstände. (Salzburger Intelligenzblätter, Jahrgänge 1801, 1802, 1803).
2. Vollständige Anleitung zur Pflanzung, Verbreitung und Benützung des Erdäpfels oder der Kartoffeln. Salzburg (Mayr) 1807. 104 S. 8°.

Manuscripte.

1. Bibliotheca Patrum, seu Compendium chronologicum omnium SS. Patrum, Scriptorum ecclesiasticorum illorumque operum genuinorum, dubiorum, suppositorum a primis ecclesiae temporibus ad moderna usque tempora. Cista CCLXXX, 2, 4°. (1761).
2. Theoretische Vernunftlehre (1777). Cista CCLVI, 1, 298 Seiten Folio.
3. Pragmatisches Tagebuch jener merkwürdigeren Vorfälle der französischen Völkerschaften Zeit ihres beynahe viermonatlichen Aufenthaltes in der Stadt und im Lande Salzburg, besonders in Hinsicht des Klosters S. Peter (1801). Cista CCLVI, b, 424 S. Folio.
4. Ausführliche Lebens- und Grossthaten-Geschichte Kaiser Leopold I. (Aus dem Spanischen übersetzt.) Cista CCLVI, 7, 1802. 754 S. Folio.
5. Versuch über die Haupt-Quellen der Lokal-Theuerung aller Landes-Produkte, dann auch einer allgemeinen Theuerung der Bedürfnisse. Cista CCLXIV, 2, I. Th. (1801) XXIII + 178 S. Folio, II. Th. (1803) 101 S. Folio.
6. Ueber die Vermehrung des Kleinviehes. 15 Bl. (Cista CCLXIV, 2, beigebunden).
7. Wink für Regierungen und Hausväter in Hinsicht auf Dienstbothenordnung (Cista CCLXIV, 2. Beigebunden, 4 Bl.)
8. Geschichte der Erb- und Landhuldigung Salzburgs und ihrer Haupt- und Residenz-Stadt und in den auswärtigen Gerichten. Cista CCLXIV, 1, (1804), 654 S. Folio.
9. Neu auflebende Staats-Verfassung des erbfolglichen Herzogthumes Salzburg unter Ferdinand I., Erzherzog von Oesterreich. Cista CCLXIV, 3. (1804). 579 S. Folio.
10. Authentische Geschichte des endlichen Verfalles des deutschen römischen Reichs durch den rheinischen Staats-Verband unter

---

quidem corpore, animo vero ad extremum usque halitum vivax et agilis. Obiit scirrho pancreatis.“

dem Schutz des französischen Kaiserthums. (Aus Urkunden.) 1806. Cista CCLXIV, 4, 534 S. Folio.

11. Grundlage und Organisirung der Ferdinandeischen Staats-Verfassung des Herzog- und Kurfürstenthums Salzburg. Mit Urkunden. 1806. 3 Bände Folio. Cista CCLXIV, 5, 6, 7. T. I, 538 S. T. II, 452 S. T. III, 675 S.
12. Allerneuest angelegtes Vögelkabinet. Sammlung aller einheimischen und inländisch gewordenen Waid- und Wildvögel Salzburgs mit deren Provincialbenennung. 1807. (Manuscript in der Studien-Bibliothek zu Salzburg.)
13. Geschichte des alten Testamentes mit Anmerkungen aus den hl. Vätern und Hinweisung auf die zukünftige Erfüllung im neuen Testamente. 1808. Ein Band. Cista CCLVI, 4, 652 S. Folio.
14. Geschichte des neuen Testamentes zu einer geistlichen Leseunterhaltung für alle Menschen-Classen. 1808. Ein Band Folio. Cista CCLVI, 5, 656 S.
15. Chronologische Geschichte des allerheiligsten Lebens, Leidens und Lehrens Jesu Christi nach dem Zusammenhange aller vier hl. Evangelien. 1809. Ein Band Folio. Cista CCLXXIII, 5. 800 S.
16. Verschiedene Begebenheiten Salzburgs sonderheitlich des feindlichen Aufenthaltes der Franzosen allda von 1805—1806. Ein Band Folio. 512 S. (Geschrieben 1807.) Cista CCLXXII, 1.
17. Historisch-kritische Ansicht der beyden merkwürdigen spanisch-französischen Successions-Kriege. 2 Theile. Cista CCLXXIII, 2. Folio 910 + 228 S.
18. Die grossmüthigen Kriegsbegebenheiten Tirols unter dem Commando des Erzherzogs Johann (1810). Ein Band. Cista CCLXXIII, 3, 392 Seiten Folio.
19. Das von Baiern und Franzosen feindlich besetzte Land Salzburg. 1810. Ein Band. Cista CCLXXIII, 4, 212 S. Folio.
20. Acta Abbatisaugiensia, verbesserte Religion und geläuterte Moralität im Erzstifte Salzburg in Anwendung auf die Seelsorge in Abtenau (1800). (Cista CCLVI, 3.)
21. Predigten vom Jahre 1764—1767. Cista CCLXXIX, 10 und CCLVI 2.
22. Diarium et Autobiographia. (Olim Codex Ff.: scheint verloren.)

12. P. Benedikt Ludwig, geb. zu Steinbach bei Steyr (Oberösterreich), 14. Mai 1736, studierte die Inferiora, Philosophie und Theologie zu Kremsmünster, Prof. 11. November 1759, Primiz 24. Juni 1760, II. Custos 1761—1764, Adjunctus des Küchenmeisters 1764 bis Jänner 1765, Cooperator in Annaberg 16. Februar 1765 bis November 1765, Cooperator in Abtenau November 1765 bis

28. Mai 1772, Cooperator in Dornbach 1772 bis 1. November 1772, zurück 1772. Seit Frühjahr 1773 fing er an an Heiserkeit zu leiden. Er starb an der Hektik 18. Februar 1775.[1]) (Saecul. mem. S. 187—189.) (338)

13. Fr. cl. Bonifaz Knott, geb. in Hallein 30. October 1739, war nach Vollendung seiner Humaniora Convictor des Virgilianums zu Salzburg und trat (nachdem er ein Jahr Theologie und ein Jahr Jura gehört hatte) 1758 in den Orden. Prof. 11. November 1759, † an der Hektik 30. Mai 1760. „Juvenis vere religiosus, maturus moribus, praeclaris gratiae et naturae dotibus instructus.“ (Saecul. mem. S. 163—164.) (339)

14. P. Paul Hitzl, geb. zu Abtenau 22. December 1738. Sein Vater Josef war dort Organist und Mesner. Prof. 6. September 1761, Primiz 25. September 1763. Aemter: Gehilfe des Bibliothekars 1766, Katechet in St. Peter, Küchenmeister und Gehilfe des Oeconomen August 1769, Kämmerer 5. April 1772 und zugleich Oeconom und Cellerarius bis 1793.[2]) Administrator nach dem Tode des Abtes Beda bis 31. Jänner 1786; vom Abte Dominicus in allen seinen früheren Aemtern bestätigt. Am 25. Jänner 1793 legte er selbe nieder, bis auf das eines Praefectus cellae vinariae, † 22. Juni 1793. „Fidelis servus et prudens redditus auxit cassamque ditiorem, quam acceperat, reliquit.“ (Lib. Prof. S. 681.) (340)

15. P. Thiemo Rauscher, geb. zu Mosinz (Kärnten)[3]) 15. September 1735, die Humaniora studierte er zu Klagenfurt, Philosophie zu Salzburg, Prof. 6. September 1761, Primiz zu Wieting 16. October 1763. Aemter: Adjunkt des Bibliothekars, Cooperator in Wieting 1767—1770, dort Pfarrer 1770—1774, Propstei-Verwalter von Mai

[1]) Per integrum biennium mortem quasi certam quotidie ante oculos habebat, ad quam se cum magna nostrum aedificatione irremisso conatu disposuit, nil aliud legendo aut meditando, nisi de mortis memoria et saluberrima ad illam pie obeundam praeparatione. (Lib. Prof. S. 677.)

[2]) Supremus oeconomus, huic omnes proventus, annonae promptuarii, cellae vinariae et praediorum ratiocinia demandata erant. Non erat, ut huius generis hominum non raro vitium est, sibi solus bonus, aliis nequam, sed omnibus (uti sibi) vinum defaecatum, cererem sapidam, vitulos bovesque saginatos horis competentibus apposuit, qua de causa etiam nonnunquam innocuo quodam fastu veterum patriarcharum more armentorum suorum pinguedine et copia gloriabatur, quorum carnes fratribus suis subministrabat. (Rotula.)

[3]) Seine Eltern waren: Jos. Rauscher de Steinberg und Theresia Egarter; sie besassen die Eisenwerke zu Niederpressen.

1774 bis 11. Juni 1775, als Propst im Mai 1774 vom Abte ernannt und von den Landständen Kärntens als solcher anerkannt 23. November 1775, † als solcher 23. Jänner 1791,[1]) beigesetzt in der Pfarrkirche. (341)

16. P. Bonifacius Ris, geb. zu Salzburg 24. November 1742,[2]) Prof. 6. September 1761, Primiz 29. December 1765. Aemter: Bibliotheks-Adjunkt 1766, Katechet zu St. Peter 1769—1777, Confessarius von Maria Loretto 22. December 1788 bis zu seinem Tode 27. Juli 1808. Er starb nach 6wöchentlicher Krankeit an einem Magenleiden. Durch 41 Jahre verfasste er das „Directorium chori". Rubricarum expertissimus. In excipiendis confessionibus, visitandis aegrotis et assistendo moribundis fere usque ad finem vitae suae vere re et nomine Bonifacius, ad exemplum Christi pertransiens benefaciendo et sanando anima aegrotos, saepius redux a vinea Domini in cellula sua fessus sedebat, ut Jesus ad puteum salutem peccatorum quaerens. Erga Confratres in conversatione facetus, comis et amoene affabilis. (Rotula.) (342)

17. Rss. DD. Dominicus Hagenauer, geb. zu Salzburg 23. October 1746. Eltern: Laurentius, Káufmann und Theresia Schuster. Nach absolvierter Logik trat er 20. October 1764 in das Kloster. Prof. 20. October 1765, Primiz 15. October 1769. Aemter: Adjunkt des Bibliothekars, Praefectus culinae 5. April 1772 bis 10. April 1784,[3]) Beichtvater in Nonnberg, 10. April 1784 bis 31. Jänner 1786, zum Abt erwählt 31. Jänner 1786, † 4. Juni 1811.[4]) Obschon selbst nicht literarisch tätig, so war er doch ein hoher Gönner der Studien.[5]) Nur seinen rastlosen Bemühungen war es zu danken, dass

[1]) „Obiit repetitis podagrae insultibus accedente tympanitide, seu (ut alii volunt) hydrope pituita stagnante. (Lib. Prof. S. 683). Er war der letzte Praepositus; nach ihm wurden nur mehr Administratoren aufgestellt. Er führte eine sehr schlechte Verwaltung und liess sich auch von den zwei ihm beigegebenen Religiosen nicht unterstützen, wie Abt Dominicus in seinem Diarium (T. II. S. 124—128) bitter klagt.

[2]) Sein Vater, Jakob, war „Scriba primarius in Curia civili", die Mutter war Maria Theresia Heuschober,

[3]) Von 1772—1782 war er auch Adjunkt des Oeconomen und hielt durch 11 Jahre die sogenannten Monat-Sonntagspredigten.

[4]) Das Liber Professionis sagt von ihm; „Vir magnus in continua Dei providentia vivens (S. 687).

[5]) Dieses sprach er auch in seiner (am 14. Aug. 1787) gehaltenen Capitelrede offen aus, wo durch Aufhören des höchst unzweckmässigen und in der hl. Regel gar nicht begründeten Chores um Mitternacht eine den Studien günstigere

die Bendictiner Universität nicht schon 1803 (in Folge der allgemeinen Saecularisation der Abteien in Deutschland) wegen Mangel an Lehrkräften von selbst einging. Wenn man das Diarium dieses

Tagesordnung zur Geltung kam, fast genau so, wie dieselbe von den 19 Klöstern der bayerischen Benediktiner-Congregation schon seit ihrem Entstehen (1684) war beobachtet worden und weil sie sich bewährte, auch bis zur Aufhebung der Klöster (1803) unverändert eingehalten wurde. Der Chor um Mitternacht wurde nämlich durch ein erzbischöfliches Decret von 30. Juli 1787 für sämtliche Männer- und Frauenklöster der Erzdiözese abgeschafft und zwar erfolgte dasselbe (wie Abt Dominicus in seinem Diarium bemerkt) auf Einraten des damaligen Fürstbischofes von Trient, Petr. Vigil v. Thun. Mit Anfang September 1787 wurde zu St. Peter nach dem Muster der Klöster der bayerischen Benediktiner-Congregation das Matutinum mit dem Laudes um 4 Uhr früh gebetet und zwar das ganze Jahr hindurch (mit Ausnahme der 3 letzten Tage in der Charwoche). — Die Vesperzeit, um 3 Uhr nachmittags, blieb dieselbe. Das Completorium wurde fortan um $^1/_2$8 Uhr (nach der alten Ordnung um 7 Uhr) gehalten. Die Zeitdauer für die Morgenbetrachtung ($^1/_2$ Stunde) und abendliche Geistliche Lesung ($^3/_4$ Stunden) wurde nicht abgekürzt, sondern die erstere auf eine schicklichere Zeit verlegt und zwar von drei Viertel auf sechs bis $^1/_4$ nach sechs. Vorher war sie unmittelbar nach dem Nachtchor, der mindestens bis 1 Uhr nachts, an Festtagen bis $^1/_2$2 Uhr dauerte und somit die Ruhe nach Mitternacht im günstigsten Falle 3$^1/_2$ Stunden, sonst aber nur 3 Stunden dauerte, denn um 5 Uhr wurde täglich aufgestanden. — Choraliter wurden täglich auch fortan gesungen das Conventamt, die Vesper und (mit wenigen Ausnahmen) auch das Completorium. (An Sonn- und Festtagen, Abts- und Prioratsfesten war beim Amte figurierte Musik.) Dagegen wurde der Choralgesang bei den sogenannten Horen sehr beschränkt. Prim, Sext und Non wurden niemals mehr gesungen und die Terz nur an Festtagen. Diese war unmittelbar vor dem Convent-Amte, nach demselben waren die Sext und Non. Der Abendtisch war täglich um 6 Uhr, vorher $^1/_2$6 Uhr. — Als Abt Dominicus anlässlich dieser neuen Tagesordnung an den Convent eine Capitelrede hielt, drückte er die Hoffnung aus, dass in Folge der ungestörten Nachtruhe und mehr zusammenhängenden Zeit auch der Eifer in den Studien bei seinen Conventualen einen neuen Antrieb erhalten werde und wies zugleich auf mehrere verstorbene Religiosen seines Stiftes hin, die selbst bei der für die Studien nicht so günstigen Tagesordnung so Bedeutendes in den Wissenschaften geleistet hatten. Er nannte die drei Metzger, die Äbte Gottfried und Beda, die P. P. Boeckn Placidus, die Gutrath, Presinger und Viechter. Leider sollten sich die Hoffnungen des Abtes Dominicus nicht mehr verwirklichen. Es trat bald eine solche Abnahme an Candidaten des Ordenstandes ein, dass das Stift kaum mehr im Stande war den übernommenen Verbindlichkeiten (in Bezug auf Seelsorge und Lehrtätigkeit) zu genügen. Unter seine äbtliche Regierung fällt nur teilweise die literarische Tätigkeit von 3 Conventualen: Reichsigl, Mösl und Gärtner und unter Abt Albert Nagnzann hörte sie sozusagen ganz auf. (Vergleiche die seit September 1787 eingeführte neue Tagesordnung. Archiv. Regularia X, 25.)

Abtes durchliest wird man staunen müssen, welch' unsägliche Schwierigkeiten er seit 1803 jedes Schuljahr zu überwinden hatte, um die Lehrkanzeln der Universität zu besetzen. Er stand bei diesem Geschäfte fast ganz allein da, und doch gelang es ihm jedesmal die Professoren aufzubringen. (343)

Schriften.

1. Rede bei der Einweihung der neuen Fahne für das churfürstl. Salzburgische Militär am 24. Juni 1804. Salzburg (Zaunrith). 24 S. 8°.
2. Er gab den V. Tomus der Sermones capitulares des Abtes Beda (1787) heraus.

Manuscripte.

1. Capitelreden (94 an Zahl) gehalten vom Charfreitag 1786 bis Charfreitag 1810 inclusive, 94 Hefte in 4°. (Cista ZZ. 1)[1])
2. Diarium abbatiale 1786—1810, 7 Tomi Folio. (Cista RR. 23 bis 29.)

   T. I. 1786—1789, 596 Seiten + 29 Bl. Index.
   T. II. 1790—1793, 587 Seiten + 26 Bl. Index.
   T. III. 1794—1797, 672 Seiten + 15 und 51 Blätter.
   T. IV. 1798—1801, 688 Seiten.
   T. V. 1802—1805, 744 Seiten.
   T. VI. 1806—1809, 803 Seiten.
   T. VII. (Scheint verloren zu sein.)[2])

18. P. Coelestin Spatzenegger (vorher Andreas), geb. zu Mattsee 13. October 1743.[3]) Prof. 7. September 1766, Primiz 27. December 1767. Aemter: Cooperator in Annaberg 12. Nov. 1770 bis Februar 1772, Bibliothecarius II. April 1772, Cooperator II. in Dornbach 1. November 1772 bis April 1773, zurück April 1773, Cooperator III. in Abtenau von Mai 1774 bis März 1778, Confessarius II. in Längsee April 1778 bis zur Aufhebung des Klosters, zurück März 1782, Katechet zu St. Peter November 1785 bis Juni 1786, Pfarrer

---

[1]) Während alle seine Vorgänger die Capitelreden in lateinischer Sprache gehalten, tat dies Abt Dominicus in deutscher Sprache. Den Reden liegt ein vom Abte selbst 1810 verfasstes Inhalts-Verzeichnis bei. Am Schluss desselben sagt er: „Da wegen unausgesetzter Arbeiten auf der Landschaft und wegen Kriegs-Unruhen mir die Zeit gebrach, in der heurigen Fasten Capitel-Reden zu halten, so unterliess ich die sonst gewöhnliche Rede am ersten Fasten-Samstage ganz und am Charfreitage trug ich die vom Jahre 1795 (sub Nr. 58) vor."

[2]) Das Diarium ist in deutscher Sprache geschrieben. Von ihm gilt dasselbe, was vom Diarium des Abtes Beda gesagt ist. (Siehe diesen Nr. 311, Manuscript sub 2.)

[3]) Eltern Rupert, Kaufmann und Sabina Schenl.

in Wieting 2. Juni 1786—1791, dort Propstei-Verwalter Jänner 1791 bis Jänner 1796, zurück 29. Februar 1796, Subprior 12. März 1796 bis Dec. 1807, Prior 15. Dec. 1807 bis zu seinem Tode. Nach dem Tode des Abtes Dominicus Administrator in temporalibus et spiritualibus bis 20. April 1816, weshalb am 23. December 1811 ihm der Convent das Homagium leistete, zu welchem Akte der bayer. General-Commissär des Salzachkreises, Baron de Godin, nebst dem erzbischöflichen Commissär Rieger sich einfanden. Nach dem Tode des Abtes Joseph wurde er zum zweitenmale Administrator 25. April 1818 bis 15. December 1818. Am 27. December 1817, 8 Uhr früh, feierte er seine Jubelprofess und am selben Tage um 9 Uhr seine Sekundiz in der Stiftskirche. † 28. Juni 1822. Erat vir religiosus, pietate prudentia et doctrina conspicuus, plenus zelo honoris et cultus divini, religioso exercitio assiduus, studiosus observantiae, in administranda re familiari ut maxime diligens et frugalis; vultus severus, gravis incessu, solitudinis amans, modestus in conversatione hominum, probus, morum integer, industrius et regularis disciplinae tenacissimus, probe sciens dissoluta hac disciplina regulari dissolvi et ipsum cujusvis Ordinis ac nominis Institutum. Obiit gangraena et hydropisi prof. et sac. Jubilaeus. (Lib. Prof. S. 689—691.) Sein Oel-Porträt ist in der Abtei (vermutlich von Martin Schmid). (344)

19. P. Ambros Eckart aus Schnaittenbach, Oberpfalz, Bistum Regensburg, geb. 7. October 1744. Prof. 7. September 1766, Primiz 28. December 1767. Aemter: Cooperator in Wieting 10. November 1770 bis Mai 1774, Cooperator in Annaberg December 1774 bis Februar 1776, Cooperator II. in Wieting Februar 1776 bis September 1784, dort Pfarrer 15. September 1784, starb schon nach 8 Tagen am Schlagflusse, 23. September 1784. Dort begraben in der St. Peterskirche.[1]) (345)

20. P. Heinrich Waizenbeck (vorher Ignatius), geb. zu Hallein 28. Juli 1746. Eltern: Philipp, Kaufmann, und Anna Maria Schiember. Prof. 18. October 1767, Primiz 20. August 1769. Aemter: Bibliothecarius II. 1773, Socius des P. Novizenmeisters P. Prior And. Döz 22. September 1775, I. Bibliothekar 1782, seit November 1786

[1]) Die 22. Septembris post peractam sacramentalem provisionem in Kirchberg vespere lecto affixus et quantocius loquela et ratione destitutus vel forti apoplexia tactus vel astmate pectorali suffocatus est 23. Sept. hora prima matutina. (Lib. Prof. S. 691.) Sein Porträt in Oel (aus dem Jahre 1775) befindet sich in der Abtei (wahrscheinlich von Martin Schmid).

zugleich Beichtvater der Ursulinnen (excurrendo) und vom 22. Jänner 1787 bis October 1787 auch Novizenmeister, dann Beichtvater in Nonnberg 1. Februar 1792 bis 11. Februar 1807, I. Bibliothekar Februar 1807 und seit 12. November 1807, zugleich Novizenmeister, Subprior 15. December 1807 mit Beibehaltung der zwei vorgenannten Aemter bis 1810, Sekretär des Abtes Dominicus 1810, durch 1½ Jahre. Am Morgen des 4. December 1816 wurde er tot in seiner Zelle angetroffen. „Concionator egregius". (Lib. Prof. S. 693.) (346)

Schriften.

Sieben Predigten vom hl. Geheimnis des Altars. Salzburg (Duyle) 1792. 252 S. 8⁰.

Manuscripte.

a) Catalogus Librorum manuscriptorum membraneorum Bibliothecae ad S. Petrum. Salisburgi 1778. Ein Band. 337 S. Folio. (Archiv.)

b) Descriptio accurata nonnullorum Manuscriptorum membraneorum Bibliothecae S. Petri Salisburgi, in qua continetur accuratissimus amplissimusque Commentarius fere in singulas lineas et puncta amplissimi elegantissimi et pretiosissimi Codicis sic dicti „Antiphonale" saeculi XI. Ein Band, 467 S. Folio. (Archiv.)

c) Catalogus Manuscriptorum chartaceorum Bibliothecae S. Petri Salisburgi. Ein Band Folio. 115 S. gr. Folio.

21. P. Hieronymus Pichler, geb. zu hl. Blut in Kärnten 3. November 1743, Prof. 18. October 1767, Primiz 27. December 1768. Aemter: Cooperator in Annaberg October 1772 bis September 1773, Cooperator in Abtenau October 1773 bis Mai 1774, Cooperator in Wieting Mai 1774 bis Februar 1776, Cooperator in Annaberg März 1776 bis 9. August 1777, Katechet in St. Peter 1777, Cooperator in Abtenau April 1778 bis März 1788, Vikar in Kirchberg bei Wieting und zwar der erste, der dort residierte, nachdem das Kloster auf Befehl der Regierung eine Wohnung für den Seelsorger erbaut hatte, April 1788 bis Jänner 1796, Administrator in Wieting 22. Jänner 1796 bis zu seinem Tode. Er starb in seinem Wagen auf der Fahrt von Friesach nach Wieting, wohin er sich ex officio begeben hatte, 23. August 1812.[1]) Qua parochus et Administrator maxima

[1]) Vollkommen gesund und heiter hatte er sich 23. August nach Friesach begeben. Auf der Rückfahrt nach Wieting fühlte er sich plötzlich sehr unwohl, und zwar so, dass er den Kutscher bat, er möge sich zu ihm in den Wagen setzen, was dieser auch tat. Als es aber Nacht wurde, stieg der Kutscher wieder aus, um die Pferde zu lenken; wie er wieder um P. Hieronymus nachsah, fand er selben halb 10 Uhr abends bereits tot im Wagen und brachte nur die Leiche

cum laude et utilitate in gaudium parochianorum, subditorum et superiorum laboravit; jura pro domo Dei et Domini vigilantissime defendens. — Inter tot tantasque curas ad tria repetita bella mansit constantissimus. Amator confratrum et pauperum, vicinorum jucundus exceptor, semper hilaris in conversatione. (Lib. Prof. S. 695.) (347)

22. P. Marian Kaserer, geb. zu Tittmoning 18. Februar 1749, Prof. 16. October 1768, Primiz 23. Februar 1772. Inspector musicorum, hörte von 1774—1778 juridische Vorlesungen und unterzog sich den Prüfungen pro gradu. Aemter: Subprior und I. Custos 6. Juni 1778 bis 22. Jänner 1787, Prior 22. Jänner 1787 bis December 1791 und zugleich I. Custos; dann Präfekt und Pfarrer in Dornbach 26. December 1791, † dort als solcher 21. Juni 1812. Obiit gangraena senili, ultimis 14 diebus neque cibi, neque potus usum habuit. Vir valde religiosus. (Sein Porträt erschien in Kupfer.) (Lib. Prof. S. 697.) (348)

Schrift.

„Hypocrisis in juventute; Tragoedia exhibita Salisburgi 1774. Salisburgi (Prodinger) 1774, 8°.

Manuscripte.

1. Beschreibung der dem Stifte St. Peter gehörigen Münzensammlung, 1786. 17 Bände, 4°.[1]) Cista CCXV, 7—23.
2. Verzeichnis der Merkwürdigkeiten bei dem Tode und Leichenbegängnis des Abtes Beda und die Wahl und Confirmation des Abtes Dominicus. Ein Band, 198 S. Folio. (Archiv: Cista 86, Fasc. 2 ad Cista Nr. 6.)

23. Fr. cler. Constantin Wollgemuth, geb. zu Windisch-Matrey (Tyrol) 9. März 1747, Prof. 16. October 1768, Diaconus im März 1770, seit 1769 den theologischen Studien obliegend, wurde er vom Blutspucken befallen und erlag nach 7 Monaten diesem Leiden 9. October 1770. „Inter ardentissima ad Deum suspiria vitam clausit.“ (Saecul. mem. S. 176—177.) (349)

24. P. Corbinian Gartner (Gaertner), Dr. Theologiae et juris utriusque, letzter Rector magnificus der Salzburger Universität (November 1806 bis November 1810). (Vorher Antonius.) Geb. zu Schwaz in Tirol 14. Juni 1751. Seine Eltern waren

---

seines Herrn zu seinen Mitbrüdern nach Wieting zurück. Beigesetzt auf dem alten Ortsfriedhofe an der Kirchenmauer.

[1]) Diese höchst kostbare Sammlung musste an die kgl. bayer. Münzsammlung nach München abgegeben werden.

Anton Dominicus, gräflich Tannenberg'scher Secretär und Verwalter des Tannenbergischen Schlosses Tratzberg bei Jenbach und Anna Steur. Seine Gymnasial-Studien machte er unter den Jesuiten teils zu Hall, teils zu Innsbruck. Die Philosophie hörte er zu Salzburg. Eingekleidet 20. October 1769, Prof. 21. October 1770, Priester 28. Mai 1774, Primiz 12. Juni 1774. Aemter: Repetitor der Theologie im Kloster und zugleich Hörer juridischer Collegien an der Universität October 1776—1780, Beichtvater (excurrendo) der Ursulinnen zu Salzburg 3. December 1781 bis October 1786. Auf Befehl des Erzbischofes Hieronymus schickte Abt Dominicus P. Corbinian (in Begleitung des P. Johann Ev. Hofer) zum Zwecke wissenschaftlicher Ausbildung für längere Zeit nach Göttingen, October 1786 bis August 1789.[1]) Am 3. November 1789 wurde P. Corbinian zu Salzburg zum Doctor juris promoviert und zugleich als Professor des Kirchenrechtes, des deutschen Privatrechtes und der Diplomatik an der Salzburger Universität angestellt. Seit Februar 1804 trug er auch Feudalrecht vor, weil hiefür ein Professor mangelte. Im Jahre 1805 wurde P. Corbinian churfürstlicher aktueller geistlicher Rat mit Sitz und Stimme. Am 6. November 1806 wurde er zum Rector magnificus erwählt und vom Kaiser Franz I. als solcher bestätigt.[2]) Während der Kriegsjahre verwaltete er mit so grosser Umsicht den Universitätsfond, dass, obschon nicht frei von ausserordentlichen Lasten, er denselben ungeschmälert bewahrte und dadurch in den Stand gesetzt war, die wissenschaftlichen Sammlungen, insbesonders die Bibliothek und das physikalische Cabinet, zu vermehren. Gleich

[1]) Am 6. October 1786 erfolgte ihre Abreise von Salzburg. Sie ging über Würzburg. Im November nach Mainz und Wetzlar, wo P. Corbinian den Geschäftsgang des kaiserlichen Reichs-Kammergerichtes kennen zu lernen Gelegenheit fand. Von Wetzlar ging die Reise nach Göttingen, wo sie 18 Monate verblieben. Gärtner hörte dort historische, juridische und diplomatische Collegien. 12. April 1789 reisten beide Patres nach Paris. Auch dort hörte P. Corbinian juridische Vorlesungen, bis im Juli 1789 infolge der Revolution aller Unterricht an allen Anstalten aufhörte. Am 10. August 1789 verliessen sie, nicht ohne vorherige Lebensgefahr, Paris und kamen am 27. August in Salzburg an. Die Kosten für diese Studien und Reisen dieser zwei Patres betrugen laut Diarium des Abtes Dominicus (T. I. S. 543) 7700 fl.

[2]) Dem Rector lag die Inspection sämtlicher Studien ob, auch hatte er die ökonomischen Geschäfte der Universität zu besorgen; daher war es schon seit vielen Jahren herkömmlich, dass der jeweilige Rector magnificus von den Vorlesungen eines ordentlichen Professors frei war; dem ungeachtet setzte Gärtner seine Collegien bis zur Aufhebung der Universität fort.

in den ersten Jahren seines Rectorates erhielt die Universität durch die Grossmut des Kaisers Franz die ehemalige erzbischöfliche Bibliothek zum Geschenke, wofür Gartner dem Kaiser bei seinem Besuche der Universität auch persönlich zu danken Gelegenheit hatte. Mit Decret der k. k. Hof-Kommission wurde Gartner „interim supremae Justitiae Administrations-Assessor ordinarius“ mit Sitz und Stimmrecht und blieb es bis Juni 1808.[1]) — Nachdem Salzburg am 30. September 1810 zur Krone Bayerns gekommen, und im December die Universität aufgehoben worden war, legte P. Corbinian sein Rectorat nieder, blieb aber Professor des Kirchenrechtes am Lyceum, 1812.[2]) Auch verwaltete er den ehemaligen Universitätsfond bis zur Uebergabe an die neue Administration. Im Jahre 1812 kehrte er in das Kloster zurück. Der Abt Albert ernannte ihn zum Bibliothekar, was er bis zum Ende seines Lebens blieb. — Als Salzburg im Jahre 1816 wieder an Oesterreich kam, wurde Gartner wieder in wichtigen Angelegenheiten zu Rate gezogen.[3]) Am 9. Nov. 1820 beging er seine Jubelprofess, und schon war auch auf den 12. Juni 1824 seine Sekundizfeier geplant, als sich anfangs Mai d. J. bei ihm Anzeichen der Gelbsucht zeigten, zu deren Heilung er die Bäder in Ischl gebrauchte. Es war aber vergebens, denn er starb dort am 24. Mai 1824 und wurde zu Ischl begraben. (Lib. Prof. S. 703—705.) (Die vom Stifte ausgegebene Rotel wurde wörtlich abgedruckt bei Kerz, Literatur-Zeitung 1824, XV. Jahrgang, IV. Band. Intelligenzblatt Nr. X, S. 133—138.[4])

---

[1]) „Postquam vero in Provincia Salisburgensi causa forensis ad juris austriaci normam instituta fuit, ob eamque rem nulli jurium Professori in posterum in foro esse licuit, P. Corbinianus cum omni honore ex illo Collegio dimissus est. — Ei Augustiss. Imperator Franciscus I. pro eo, quod ille in tam gravi munere constitutus patriae hucusque praestitit, suam benevolentissimam gratiam in publicis litteris decrevit.“ (So Liber Professionis.)

[2]) Per 21 annos continuos antehac suo munere docendi cum summa laude ac uno eodemque omnium applausu in Universitate functus erat, ex cujus schola tot tantique viri et eruditione et publica auctoritate maxime pollentes prodiere.“ (Lib. Prof. S. 703 sq.)

[3]) „Subdelegatae Actorum et rerum archivalium Extraditionis Commissioni collega datus; brevi tempore antequam mortuus est, non exigua caesareae gratiae specimina accepit.“ (Lib. Prof.)

[4]) Dessen Grabinschrift zu Ischl lautet: „Quietorium Pl. Reverendi religiosissimi ac clarissimi D. P. Corbiniani Gartner, Ordinis S. Benedicti ad S. Petrum Salzburgi professi, juris utriusque Doctoris, consiliarii aulici electoralis et archiepiscop. SS. Canonum per XXI annos Professoris indefessi almae quondam Uni-

P. Franz Esterl widmete ihm einen poetischen Nachruf, dessen Titel lautet: „Carmen elegiacum piae memoriae Pl. Rev. Religiosissimi ac clarissimi D. Patris Corbiniani Gartner J. Utr. Doctoris SS. Canonum Professoris publici ordinarii emeriti et ultimi almae quondam Universitatis Salisburgensis Rectoris magnifici, sacerdotis Benedictini ad S. Petrum Salisburgi defuncti." 24. Maji 1824. Salisburgi (1824). 14 S. 8° (Anonym). (350)

Schriften.

1. Lambert Jos., Christenlehrpredigten, oder Anweisung über die Gebote Gottes und der Kirche für das Landvolk. (Aus dem Französischen.) Augsburg (Wolff) 1786. 781 S. 8°. (Der Uebersetzer nennt sich nicht.)
2. Das grosse Officium Mariae in einer verständlichen Uebersetzung. Salzburg 1786, 8°.
3. De jure Capitulorum Germaniae condendi statuta, Commentarius specialis. Salisburgi (Duyle) 1794. 78 S. 8°.
4. Akademischer Versuch über das Vogteirecht im Allgemeinen mit Anwendung auf das hohe Erzstift Salzburg. Salzburg (Duyle) 1794, 80 S. + 3 Bl. 8°.
5. De jure Summi Pontificis in erectione Academiarum Germaniae catholicarum. Programma pro celebratione Anniversarii electionis Archiepiscopi Hieronymi academica. Salisburgi 1795, 16 S. 4°. (Vergl. Kerz, Literatur-Zeitung 1830, III. Band, 100—102.)
6. Apologie des akademischen Versuches über das Vogteirecht im Allgemeinen mit Anwendung auf das hohe Erzstift Salzburg. Salzburg 1796, 8 S. 4°. (Ohne Verleger.)
7. Theses ex utroque jure, quas 26. Aug. 1796 publice examinandas offert Joann. Bapt. Markard. Salisburgi (Duyle) 1796, 8 S. 8°.
8. Corpus juris civilis ecclesiastici Catholicorum novioris, quod per Germaniam obtinet. Salisburgi (Zaunrieth), 2 Tomi 1797 u. 1798, 521 und 498 S. 8°.
9. Geschichte und Verfassung des 1701 für den Landes-Adel errichteten militärischen Ruperti-Ritter-Ordens nebst dem Ordensindex und einem Verzeichnisse aller bisherigen Ritter und kurzen Nachrichten von ihrem Leben. Salzburg 1802, 217 S. 8°.
10. Jo. Christian. Gattereri Epitome artis diplomaticae. Editio nova et completa. Salisburgi 1806, 339 S. 8°.
11. Das besondere österreichische Kirchenrecht in Aphorismen. Salzburg 1807, 188 S. 8°.

---

versitatis Salisburgensis ultimi Rectoris Magnifici optime meriti, qui balneis Ischlensibus consulens vitae mortali immortalem vitam invenit die 24. Maij 1824 aet. suae fere 73, professionis 54, sacerdotii 50 minus tribus diebus." R. I. P. (350)

12. Urkunden über die Entstehung des Gymnasiums und der hohen Schule zu Salzburg. (Ohne Ort.) Anonym 1808. 56 S. 8°.
13. Pithon Petr., Von den Freiheiten der gallikanischen Kirche. (Aus dem Französischen.) (In der Quartalschrift für katholische Geistliche. Salzburg 1812, S. 193—237.)
14. Salzburgische gelehrte Unterhaltungen. (Herausgegeben im Verein mit P. Franz Esterl und P. Albert Nagnzaun.) Salzburg (Duyle) 1812—1813, 4 Hefte, 116, 182, 198 u. 160 S. 8°.
15. Lebensgeschichte des Hochw. Fürsten Hieronymus Jos., Erzbischofes zu Salzburg. Salzburg 1812, 55 S. 8°.
16. Katholische Glaubens- und Tugendlehre für die gebildete weibliche Jugend. Salzburg 1814, 8°.
17. Fortsetzung von J. Thaddäus Zauners Chronik von Salzburg. Salzburg (Mayr), VIII. Teil 1816, 587 S., IX. Teil 1818, 620 S., X. Teil 1821, 720 S., XI. Teil 1826, 704 S. 8°.
18. Einleitung in das gem. und deutsche Kirchenrecht mit besonderer Rücksicht auf Baiern und Oesterreich nach dem System des P. Maurus Schenkl. Augsburg (Wolff) 1817, 397 S. 8°.
19. Vom Mangel katholischer Priester aus Mangel der Bischöfe. Salzburg (Mayr) 1818, 30 S. 8°.
20. Elisabeth, die hl. Landgräfin von Thüringen. Ein Erbauungsbuch für das weibliche Geschlecht. Augsburg (Wolff) 1819, 132 S. 8°.
21. Necrolog auf P. Raphael Kleinsorg (O. S. B., Mondsee), nebst Verzeichniss seiner Schriften. (Salzburger Amts-Zeitung, 1822. S. 255—263.)
22. Vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. I. Aufl. 1815, II. Aufl. Augsburg (Wolff) 1824, 316 S. 8°. (Hievon erschien eine IV. Auflage zu Augsburg 1862 mit dem Titel: „Wer mir nachfolgt, wandelt nicht im Finstern".)

Manuscripte.

Notata relicta Cist. CCLXXVI, 1, 4 Faszikel in 4°. Dieselben enthalten:

a) Memorabilien aus der Geschichte Teutschlands, aus der Numismatik und Heraldik.
b) Aufzählung jener Werke, in denen man die Concils-Beschlüsse und Verordnungen, die für die Salzburger Diözese erlassen wurden, auffinden kann.
c) Schriften über den Gang der Civilprocesse.
d) Schriften de Papatu et hunc spectantia.[1])

25. P. Gabriel Hutter, Dr. Theologiae, geb. zu Piesendorf (Pinzgau) 18. October 1750, Prof. 13. November 1771, Primiz in

---

[1]) Diese 4 Collectionen sind vielmehr Entwürfe, als vollendete Abhandlungen.

seiner Heimat 18. October 1773. Aemter: Repetitor der Philosophie im Kloster November 1778, Professor der Theologie im Stifte Michaelbeuern 27. April 1780 bis 12. September 1783, Professor der Theologie im Stifte St. Veit bei Neumarkt 24. October 1783 bis September 1785, Repetitor Theologiae pro fratribus im Stifte, Beichtvater zu Nonnberg 10. Februar 1786 bis Jänner 1792, Prior 8. Jänner 1792, † 30. November 1807.[1]) „Vir meritis ditissimus, in loco capitulari praeclaros ad Confratres sermones dixit." (Rotula.) (351)

Schriften.

1. Positiones de Ecclesia catholica. Salisburgi 1774. 4°.
2. Positiones ex universa theologia dogmatica scholastica et historica. Salisb. 1776. 4°.[2])
3. Veritas religionis catholicae assertionibus theologicis systematice exhibita ac Rss. DD. Nicolao II., O. S. Patris Benedicti ad S. Michaelem Bura celebre et antiquissimum Monasterium neoelecto Abbati dedicata defendentibus M. Rev. PP. Floriano Seywald et Josepho Stampfl ejusdem Ord. et Monasterii Professis Salisburgi. (Typis Franc. Prodinger) 1783. 51 S. 8°.

Manuscript.

Tractatus de sacra traditione ex variis magnae auctoritatis scriptoribus collectus 1774. Cista CCLXXIX, 11. Ein Band, 138 S. 4°.

26. P. Raphael Alt (vorher Jo. Georg), geb. zu Salzburg 23. October 1750, trat im November 1770 nach dem ersten theol. Jahre in den Orden, Prof. 13. November 1771, Primiz 26. September 1773. Aemter: Supernumerarius in Plain Mai 1778 bis November 1778, Caplan in Nonnberg Jänner 1779 bis October 1779. Vice-Sekretär October 1779, Katechet in St. Peter November 1780 bis November 1785, Confess. in Maria Plain October 1785 bis Mai 1788, Katechet in St. Peter November 1789 bis September 1791, Cooperator in Wieting September 1791 bis October 1797, Cooperator in Abtenau October 1797 bis Jänner 1802. Im Jänner 1802 wurde er auf der linken

---

[1]) Die 29. Nov. sumpta cum Confratribus coena per breve tempus cum iisdem amicabiliter conversatus ad cellam suam rediit. Dato ad Completorium signo praeeuntibus jam omnibus solus deerat Prior. Finito Completorio circa horam octavam quaesitus ab uno Confratrum inventus quidem, sed humi prostratus et fere exanimis et nonnisi ex spiritu, quem trahebat, colligi potuit eum vivere. Apoplexia universalis eum omni sensu et motu privavit. S. oleo unctus 30. Novemb. media nona meridiana exspiravit. (Lib. Prof. et Rotula.)

[2]) Von diesen zwei Schriften findet sich im Stifte St. Peter kein Exemplar vor.

Seite vom Schlage getroffen und kehrte 14. Februar ins Kloster zurück. † 6. October 1816.[1]) (352)

27. P. Gregor Vonderthon, Dr. Philos., (vorher Joseph), geb. zu Schellenberg, im ehemaligen Berchtesgadischen Gebiete, 13. August 1749.[2]) Während seiner Studienjahre Musiker zu St. Peter, trat nach dem ersten theologischen Jahre in den Orden 28. Juni 1772, Prof. 11. Juli 1773, Primiz 14. Mai 1777. Aemter: Katechet in St. Peter October 1777—1780, Professor der Inferiora am Gymnasium Nov. 1780—1784, der Poesie 1784—1788, der Rhetorik 1788—1795, zugleich Praefectus scholarum humaniorum bis 1795 und Prediger der Congr. mar. latina B. M. V. immaculatae; Superior in Maria Plain 8. September 1795. Er wurde am Morgen des 2. October 1797 tot im Bette angetroffen.[3]) Erat vir vivacis ingenii, litterarum, praesertim humaniorum, studiosissimus, sacrae eloquentiae peritissimus,[4]) in conversatione hilaris, caeteris ex affabilitate et sale narrationis jucundus.“ (Lib. Prof. S. 709.) (353)

---

[1]) 14. Feb. 1802 comite medico clariss. Dr. Parisani hiemali traha ex Abtenau ad Monasterium deportatus est, in quo arte medicorum paullatim eatenus restituebatur, ut baculo sustentatus aut comitis sui lacerto inambulare posset. Imo, quamvis aegre ac ope sellae, quotidie in Capella Infirmariae celebravit et in concursibus poenitentium confessiones excepit. Licet corpus esset debilitatum, animus tamen semper miri vigoris fuit, ut omnes, qui salutatum venirent, grato et faceto ejus sermone (ut erat ad jocos promptus) magnopere delectarentur. Ita circiter 14 annis joviali exhilarans se ingenio secum optime contentus confratribusque acceptus vixit. Ad Cal. Apr. 1816, quum vires deficere et crescere pedum tumor coepissent, sacris munitus et ipsa etiam die obitus, ut antea saepius, viatico refectus apoplexia ad hydropem accedente in lectulo suo, quem ad recolligendas vires petiit, suavissimum ducens somnum, suavissime obiit vir dolorum hora X. ante meridiana 6. Oct. 1816. (Lib. Prof. S. 707 und Rotula.)

[2]) Eltern: Johann, Messner und Cantor in Schellenberg und M. Anna Hamp...; P. Ambros (vide Nr. 366) war leiblicher Bruder des P. Gregor.

[3]) 30. Sept. 1797 sabatto (vulgo goldener Samstag) in Templo Plainensi coram magna populi frequentia sermonem habuit de gratitudine, quam divae Matri Salisburgum cum primis ob immunitatem ab hostium devastatione debet. Altera die 1. Octobris festo SS. Rosarii per plures horas confessiones excepit, ad prandium et coenam sanus et sospes ne minimum quid de infirmitate aliqua conquestus atque media ad nonam vesp. et conversatione, in (uti in moribus habuit) laetus jucundusque cubitum concesserat. — 2. Oct. media ante septimam in lecto dormienti quidem ex asse similis exanimis fuit repertus. Die 4. Oct. Officiatore Reverendiss. P. Rectore magnifico Augustino Schelle Cryptae Plainensi illatus comitante Rsso. Abbate et sex confratribus. Domi diebus 5., 6., 7. Oct. peractae sunt exequiae.“ (Lib. Prof.)

[4]) Die Leute fanden sich schaarenweise bei seinen Predigten ein, von denen

Schriften.

1. Plures Confratrum Rotulae, inter quas praeprimis illa, quae agit de Rsso. D. Abbate Beda. 10 S. Folio.
2. Oratio in confirmatione Rss. DD. Dominici Abbatis electi ad S. Petrum, habita in Conclavi consistoriali. Salisburgi 1786, 4°.
3. Jubelfeier auf das 50jährig. Priesterthum des Hochw. Herrn Benedikt (Pacher), Praelaten zu Ettal. Salzburg 1787, 4°.[1])
4. Jubelfeier bei der glücklichen Erstreckung des 50. Jahres der abteilichen Würde des H. H. Benedikt, Praelaten zu Ettal. Das. 1789, 4°.
5. Lehrbuch der allgem. Weltgeschichte zum Gebrauche der studierenden Jugend. Salzburg, 2 Bände, 1788, 184 u. 176 S.
6. Das fröhliche Wiedersehen, eine Allegorie. Salzburg 1791, 4°. (Musik von Michael Haydn.)
7. Gegenstände zur Prüfung der Schüler der II. Rhetorik. Salzburg 1794, 8°.
8. Selecta latini sermonis exemplaria ex auctoribus probatissimis collecta et notis illustrata. Salisburgi (Duyle) 1795, 8°, 2 Teile 92 u. 176 S.

28. P. Maximus Poschacher, Dr. Theolog., (vorher Joseph), geb. zu Kirchenthal 4. November 1752. Sein Vater war dort Gastwirt. Prof. 20. October 1774, Primiz 19. Jänner 1777, Gehilfe des Bibliothekars 1778—1782, Küchenmeister und Gehilfe des Oeconomen April 1782—1793, Kämmerer und Praefectus der gesamten Oeconomie 3. Februar 1793 und vom 27. Juni desselben Jahres zugleich Cellerarius bis zu seinem Tode. Er starb an Leberverhärtung 17. Jänner 1809.[2]) In pauperes, praecipue studiosos, erat valde pius et misericors." (Lib. Prof. S. 711.) (354)

29. P. Constantin Stampfer, geb. zu Windisch-Matrei, ehemals Salzburg nun Tirol, 5. December 1750, Prof. 20. October 1774,

---

er sehr viele in der Universitätskirche und im Sacellum hielt. (Diarium des Abtes Dominicus.)

[1]) Dieser Abt zog sich nach seiner Resignation nach St. Peter zurück und starb dort 17. Juni 1796. (Ueber dessen Resignation s. Hormayr, Taschenbuch 1843, S. 200—202.)

[2]) P. Maximus erat vir robustae valetudinis et per 34 annos, quibus nobiscum conversabatur, nunquam aegrotus. Mense Mart. 1808 catarrho et tussi correptus cumque sui incurius negligens in negotiis monasterii Viennam profectus est, sed pessimo eventu. Pascate † pedibus tumescens rediit. Successit hepatis induratio, quae in hydropisin transiit. Die 15. Jan., (festo Ss. Nominis Jesu) quo olim primum Deo obtulit sacrificium, etiam persolvit ultimum.

Primiz 23. Juni 1776, frequentierte bis 1780 in der Universität juridische Collegien. Aemter: Repetitor Philosophiae domesticus November 1780, Professor der Inferiora am Gymnasium November 1781 bis 11. Juni 1786. Blutspucken nötigte ihn die Professur aufzugeben. Man schickte ihn zur Erholung nach Annaberg; es erfolgte aber keine Besserung, weshalb er am Ende des Schuljahres vom Collegium in das Kloster zurückkehrte. † an der Hektik 21. April 1787. (Lib. Prof. S. 713.) (355)

Manuscript.

Tagebuch vom 8. September bis 3. November 1784, bestehend in einer Reisebeschreibung des R. P. Constantin Stampfer, Benedictini Sanctpetrensis Salisburgi, durch Bayern, Schwaben und dem nordöstlichen Teil der Schweiz. Ein Band, 334 S. 8⁰. Cista CCLXII, 12, gr. 8⁰.[1]) (Copie, gefertigt von P. Beda Hübner; das Original scheint verloren; dem Originale waren auch mehrere Kupferstiche, die Abbildungen der besuchten Klöster darstellend, beigelegt.)

30. P. Petrus Spatzenegger,[2]) geb. zu Mattsee 14. März 1755, trat nach absolviertem I. Theol.-Jahre ins Kloster, Prof. 24. September 1776, Primiz 30. Mai 1779. Aemter: Cooperator in Abtenau 17. Februar 1783 bis October 1784, Cooperator in Annaberg October 1784 bis Juni 1785, Katechet zu St. Peter September 1785, Cooperator in Annaberg bis Juni 1791, Beichtvater der Ursulinnen

---

[1]) P. Constantin machte diese Reise in Begleitung von zwei Patres von Weingarten, P. Anselm Rittler und P. Ambros Frey, beide damals Professoren an der Salzburger Universität. (P. Ans. Rittler wurde am 21. December 1784 zum Abt von Weingarten erwählt, † dort 19. Juni 1804.) Ferner eines gewissen Herrn von Prestl, der in Salzburg die jura absolviert hatte, und eines Famulus. — Auf der Rückreise waren nur mehr die 3 Patres. — Diese Reisebeschreibung hat sehr viele Aehnlichkeit mit der, welche P. Joh. Nepom. Hauntinger, Bibliothekar des Stiftes „St. Gallen“, über seine vom 12. Juli 1784 bis 8. August 1784 unternommene Reise verfasst hat. (S. Maier Gabriel, Süddeutsche Klöster vor 100 Jahren. Reise-Tagebuch des P. J. Nep. Hauntinger. Köln 1889, 114 S. gr. 8⁰.) — Der Unterschied besteht aber besonders darin, dass P. Constantin Stampfer uns sehr viele und höchst interessante Notizen über den disciplinären Zustand der von ihm besuchten Klöster etc. hinterlassen hat, der bei Hauntinger nur nebenbei berührt ist. Ich gebe hier ein Verzeichnis der von P. Stampfer besuchten Klöster: Raittenhaslach, Benediktbeuern, Ettal, Kaufbeuern (III. Ord. S. Francisc.), Irsee, Ottobeuren, Ochsenhausen, Schussenried, Weingarten, Priorat Hofen, Salem, Petershausen, Rheinau, S. Blasien, Wettingen, Einsiedeln, Fischingen, St. Gallen, Mererau, Isny, St. Ulrich (Augsburg).

[2]) Bruder des P. Coelestin S. Nr. 344.

7. März 1792 bis Februar 1793, Gehilfe des Oeconomen P. Max Poschacher und Küchenmeister 3. Februar 1793—1798, Pfarrer zu Abtenau 20. Mai 1798 bis zu seinem Tode. Die Jubelprofess legte er im Kloster in die Hände des Abtes Albert ab am 24. September 1826, die Sekundiz feierte er zu Abtenau 1829, wobei ihm die Aebte von St. Peter, Michaelbeuern und Lambach assistierten. P. Petrus † zu Abtenau 2. März 1840 und wurde am 4. (Aschermittwoch) vom Abte Albert auf dem allgemeinen Friedhofe begraben. Sein Porträt in Oel befindet sich in dem Abteisaale zu St. Peter.[1]) „Per 42 annos usque ad ultimum halitum zelosissimus animarum curator. Dum aetas, dum vires ferebant, omnibus omnia, Confratribus et Parochianis, decus et deliciae factus est, quod autem excipiendos et colendos hospites allinet, vix non undequaque illum audivimus laudatum, quantam de illis sollicitudinem et curam gesserit, quamque in conversatione modestus et verecundus fuerit.“ (Rotula und Lib. Prof. S. 715.) (356)

31. P. Benedikt Kamml, geb. zu Hammerau im Salzburgischen 21. März 1754; sein Vater war Schmied. Nachdem er ein Jahr Jura und ein Jahr Theologie gehört hatte, trat er im September 1775 in den Orden. Prof. 24. September 1776, Primiz 27. September 1778. Aemter: II. Bibliothekar, II. Custos, Professor der Inferiora (den erkrankten P. Constantin supplierend) 11. Juni 1786, Novizenmeister October 1787 bis zu seinem Tode und seit 1792 auch I. Bibliothekar und 1796—1799 II. Custos. In excipiendis confessionibus erat indefessus. A vera pietate, solida religione, pacis ac laboris amore, fraterna charitate, obsequiositate, devotionis ad alios propagatione, animarum zelo et singulari observantia regulari commendabatur, † 28. October 1804.[2]) Typis commisit nihil.

---

[1]) Beim Einfall der Franzosen in das Land Salzburg wusste P. Petrus durch seine Klugheit es so zu wenden, dass die Gemeinde Abtenau keinen sehr grossen Schaden litt. Als am 21. October 1800 ein Teil des Marktes abbrannte, gewährte er circa 40 obdachlosen Personen in seinem Pfarrhause Wohnung und versah sie mit Lebensmitteln. — In den Jahren 1799—1804 erbaute er ganz neue Oeconomie-Gebäude, die sich durch ihre feuerfeste Bauart und Solidität noch bis jetzt vorteilhaft erweisen.

[2]) Fruebatur bona valetudine. At paucos ante obitum annos infeliciter ex labente scala Bibliothecae in subtus stantes libros cecidit, qui lapsus forsan et morbi et mortis causa fuit. Nam ex eo tempore saepius in sinistro costarum pectoris latere dolores sensit, abscessum minitantes, qui quidem venae sectione evanuere. A mense vero Sept. 1804 coepit de die in diem magis tabescere et per tussim die noctuque fere continuam sputum sanguineum ejicere. (356)

Aliis tamen ad complenda typographiae incunabula aliaque seu historica seu critica perficienda suppeditavit multa ex suo penu. (357)

32. P. Johann Bapt. Scherer (vorher Tobias), geb. zu Salzburg 4. December 1755.[1]) Prof. 20. October 1777, Primiz 26. December 1779. Aemter: Cooperator in Abtenau November 1782 bis September 1784, Cooperator in Wieting September 1784 bis Juli 1786, Confess. in Maria Plain 11. Juli 1786 bis 15. August 1786, Bibliothekar II., Custos I. October 1787—1796, Vikar in Kirchberg 22. Jänner 1796 bis 30. November 1808, zurück ins Kloster, Custos April 1809—1816, Novizenmeister 14. September 1815 bis 13. Mai 1816, zur Erholung seiner Gesundheit in Abtenau 13. Mai 1816 bis 19. August 1816, † im Kloster 16. April 1817 „hydropisi et podagra retrograda.“ (Lib. Prof. S. 719.) (358)

33. P. Johann Ev. Hofer, Dr. Theol. und Philosophiae, Rector magnificus zu Salzburg 16. Juli 1802 bis 13. Mai 1805, geb. zu Salzburg 31. December 1757 (vorher Andreas). Eltern: Andreas, Kaufmann, und Maria Ottmann. Prof. 20. October 1777, Primiz 27. December 1780. Nach Vollendung der theologischen Studien hörte er 1783—1784 juridische Vorlesungen. Repetitor theolog. domesticus 1784, Cooperator III. in Abtenau September 1785 bis Februar 1786, Repetitor theolog. domesticus Februar 1786. Noch in diesem Jahre wurde er dieses Amtes enthoben, um sich dem Studium der orientalischen Dialekte zu widmen und sich auf eine grössere literarische Reise vorzubereiten, die er auf Wunsch des Erzbischofes in Begleitung des P. Corbinian Gartner unternahm. Dieselbe ging über Würzburg, Mainz und Giessen nach Göttingen, wo Hofer die Vorlesungen des Exegeten Dr. Hetzel besuchte. Von dort begaben sie sich im März 1789 nach Paris. In der Zeit ihres dortigen Aufenthaltes fiel der Ausbruch der französischen Revolution. P. Hofer hätte bei Erstürmung der Bastille (da die Neugierde ihn dorthin führte) bald sein Leben eingebüsst.[2]) Am 16. August 1789 verliessen Hofer

---

Ipsemet sacramentis muniri rogavit. Obiit 28. Oct. circa horam V. matutinam. in qua Confratres in Choro hymnum „Te Deum“ cantare incipiebant. (Rotula und Lib. Prof. S. 717—718.)

[1]) Pater, ejus Matthias Scherer, erat servitor Granarii in Mon. S. Petri. — P. Joh. Bapt. hatte einen Bruder im Stifte Admont.

[2]) Quum arx, quam vocant, Bastille, demoliebatur ipse, rei novitate allectus omniaque lustrandi cupidus, proximum periculum mortis subiit circumquaque inopinato volitantibus globis. Attamen protegente Deo incolumis evasit. (Lib. Prof. S. 721—723.)

und Gartner Paris und langten Ende August in Salzburg an. Im September 1789 Professor der Exegese und orientalischen Dialekte bis 1805. Seit 3. November 1793 Procancellarius, Vice-Rector, Praeses Congregat. latin. majoris und November 1793 Universitäts-Bibliothekar. Zum Rector magnificus erwählt 16. Juli 1802, legte er 13. Mai 1805 dieses Amt freiwillig nieder und zog sich October 1805 (ohne Amt) in den Convent zurück. Bibliothekar 14. Jänner 1806, Novizenmeister 2. Mai 1806 bis October 1807; abermals Professor der Exegese und orientalischen Dialekte an der Universität October 1807 bis 1809. Subsidiarius in Abtenau November 1809 bis 10. März 1812, „ubi sponte functiones Cooperatoris cum omni fervore peregit". Hospes in Dornbach 21. März 1812 und vom Juni 1812 dort Pfarrer und Präfekt. Zurück 6. December 1816, Subprior und Novizenmeister 15. December 1816, † als solcher 24. Februar 1817. (359)

Schriften.

1. Ueber den Umfang der orientalisch-biblischen Litteratur. Giessen 1789. 15 S. 8°. (Steht auch im Journal von und für Deutschland, 1788, II. Bd. S. 504—507.)
3. Ad agenda solemnia Electionis Archiepiscopi Hieronymi cives academicos invitat et de libertate theologica aliqua disserit die 14. Martii 1794 Joh. Evang. Hofer. Salisburgi (Duyle) 1794. 13 S. 4°.
3. Xenium almae Congregationis majoris benedictino - Salisburgensis sub titulo immac. Conceptionis B. M. V. cum Eras. Rotterdami paraphrasi in S. Pauli epistolas ad Galatas et Colossenses. Salisburgi 1796. 177 S. 8°.[1])
4. De Kantiana scripturae interpretationis lege programma, quo ad agenda solemnia Electionis Celsissimi et Reverendissimi Principis Hieronymi cives academicos invitat in Aula majori die 14. Martii 1800. Salisburgi (Typis Fr. Xav. Duyle), 30 S. 8°, und im Appendix zu des P. Greg. Mayer Institutio interpretis sacri.

34. P. Rupert Koellerer (vorher Matthias), geb. zu Laufen am 2. Mai 1759, Prof. 20. October 1779. Primiz 15. Juni 1783, Subcustos 1786, Cooperator in Wieting Juni 1786—1789; zurück März 1789; Cooperator in Abtenau Juli 1789 bis Juni 1791, Conf. in Maria Plain Juni 1791 bis März 1793, Cooperator in Dornbach März 1793 bis zu seinem Tode. Seit 1805 von einem Schlage betroffen, starb er dort am Typhus nach 8tägiger Krankheit 29. Juni 1809. (360)

[1]) Wahrscheinlich ist P. Hofer auch der Verfasser der Xenien der Jahre 1797 und 1798.

35. P. Amand Rautter, geb. zu Windisch-Matrei in Tyrol 9. December 1760. Eltern Leonhard, Kaufmann, und Katharina Jud. Prof. 20. October 1779, Primiz 18. April 1784. Aemter: Gehilfe des Bibliothekars, Custos II. Februar 1787, Cooperator in Wieting Februar 1790 bis Februar 1804, Conf. in Maria Plain Februar 1804 bis Mai 1805, dort Superior 5. Juni 1805 bis 15. November 1808, Beichtvater in Nonnberg 18. November 1808 bis 12. Mai 1816, Pfarrer und Administrator in Wieting Mai 1816; wegen schwerer Erkrankung (Leberleiden) zurück ins Kloster 15. April 1820, Beichtvater in Nonnberg 5. Jänner 1821 bis Juli 1828, zurück 31. Juli 1828, beging sein Professjubiläum 26. October 1829. † nach wiederholten Schlaganfällen 15. November 1832.[1]) „Quotidie fere Missam legit, chorum frequentavit diurnum et in excipiendis confessionibus paratissimum se praebuit". (Lib. Prof. S. 725.) (361)

36. Fr. cler. Augustin Rössler, geb. zu Salzburg 5. October 1760,[2]) trat nach dem I. Theolog.-Kurse in den Orden, Prof. 24. Sept. 1781, Subdiacon 1782, seit 1784 bemerkte man an ihm Geistesstörung; 1788 verlor er[3]) total den Gebrauch der Vernunft und erhielt ihn nicht wieder. Am Morgen des 23. Juni 1810 wurde er im Krankenzimmer tot aufgefunden. (362)

37. P. Ulrich Hilber (vorher Anton), geb. zu Salzburg 12. März 1761.[4]) Eltern: Joseph, erzbischöflicher Kämmerer und Margareth Meilböck. Prof. 24. September 1781, Primiz 10. April 1785. Aemter: Cooperator in Abtenau März 1788 bis Mai 1798, Conf. in Maria Plain Mai 1798 bis März 1801, II. Cooperator in Dornbach März 1801 bis November 1803. Auf Verlangen des Grossherzogs von Toscana und Bischofes von Eichstätt Beichtvater des Nonnenklosters St. Walburg in Eichstätt 12. November 1803, von dort von der bayerischen Regierung ausgewiesen (weil ein Ausländer) 8. October 1806, zurück ins Kloster 11. October 1806. „Fervidus disciplinae

[1]) Die 7. Nov. 1832 hora VIII. vesp. in cella de repente in solum procidens serio aegrotans lecto affixus accedente apoplexia sacr. munitus obiit 15. Nov.

[2]) Eltern: Bernard, Bediensteter bei der Kapelle des Bischofes von Gurk, und Maximiliana Sill.

[3]) Ab anno 1788 omni sensu rationali destitutus per 26 annos in Infirmaria habitavit. (Lib. Prof. S. 727.)

[4]) Zwei seiner Brüder waren Benediktiner: P. Anselm, Profess im Reichsstifte St. Ulrich in Augsburg († zu Augsburg 28. Mai 1827) und P. Gregor, Profess des Reichsstiftes Ottobeuren, † als Beichtvater im aufgehobenen Nonnenkloster Holzen (Bistum Augsburg) 15. Februar 1832.

cultor." Beichtvater in Nonnberg Februar 1807 bis Nov. 1808, Curatus in Kirchberg November 1808 bis Juni 1816; zurück als Bibliothekar Juni 1816 und zugleich Beichtvater an der Domkirche, Subprior 3. März 1817, Vikar in Annaberg November 1817 bis Jänner 1820, Subprior 16. Jänner 1820 bis 1. August 1820, Curatus in Kirchberg 1. August 1820 bis Juli 1821, Subprior Juli 1821 bis 9. Juli 1824, Conf. in Maria Plain Juli 1824 und vom 2. December 1824 bis 15. Juli 1829 dort Superior, Subprior zum drittenmale 1. August 1829 bis zu seinem Tode.[1]) Beging sein Profess-Jubiläum 24. September 1831, † nach 8tägigem Krankenlager 10. März 1834. (363)

38. P. Chrysostomus Fuchs, geb. zu Burghausen (Bayern) 11. April 1761. Eltern: Abraham, churfürstl. bayerischer Regierungs-Sekretär, und Aemiliana Dolch. Trat nach absolvierter III. theolog. Jahre 1782 in den Orden; Prof. 13. November 1783, Primiz 25. September 1785, Cooperator in Abtenau Juni 1791 bis October 1797, Cooperator in Wieting October 1797, wegen Krankheit zurück Jänner 1810.[2]) † 4. Juli 1812. (364)

39. P. Wolfgang (Florian) Reicholf, geb. zu Niedersill (Pinzgau) 26. November 1757. Eltern: Philipp und Maria Grueber, Bauersleute, studierte zu Salzburg und bat zu St. Peter um Aufnahme in den Orden, die ihm aber nicht gewährt wurde, weshalb er sich nach Stift Gleink (Oberösterreich) wandte, wo seinen Bitten willfahren wurde. Prof. in Gleink 6. December 1781, sein Klostername war Florian, Priester 26. August 1782. Nachdem im Mai 1784 sein Stift von Kaiser Joseph II. aufgehoben worden, bat er zum zweitenmale in St. Peter um Aufnahme in den Ordensverband. Zuerst gestattete man ihm zu St. Peter als Gast zu wohnen (vom 3. Juni 1784) und dann liess man ihn zur Erneuerung der Profess zu, welche in die Hände des Abtes Beda im Psallier-Chor am 12. September 1784 vor sich ging und zwar in Gegenwart des Abtes Wolfgang Holzmayr von Gleink, dem zu Ehren man ihm den Namen Wolfgang gab. Von November 1784 bis 2. Februar 1789 Professor der Inferiora am Gymnasium,[3]) wegen Krankheit kehrte er vom Colle-

[1]) „Ex hoc tempore nobiscum fraterne conversatus verum perfectumque sub S. Benedicti legi militantis monachi exemplar." (Lib. Prof. S. 729.)

[2]) „24. Jän. 1810 propter nervorum relaxationem, quae in lethargiam versa est, revocatur ad Monasterium; ab anno 1811 lecto affixus." (Rotula.)

[3]) „Juvenes adeo ab ipsius pendebant ore, adeo illum deperibant amore, ut ab eo aegrotante jam nonnisi aegerrime avellerentur." (Rotula.)

gium im April 1789 in das Kloster zurück. Ein Aufenthalt in Plain bis 24. September 1789 besserte seinen Zustand nicht, † 3. Jänner 1790 im Kloster an der Hektik. (365)

40. P. Ambrosius Vonderthon, Dr. Theologiae, geb. zu Schellenberg 21. März 1763,[1]) Prof. 13. November 1785, Primiz 23. September 1787. Auf Geheiss seiner Obern machte er im Herbste 1790 in Begleitung des Hofkammer- und Bergrates Caspar Schroll, zum Zwecke mineralogischer Studien, eine Reise in die Salzburger Alpen, sammelte viele Mineralien, die dann den Grundstock zu der nachher grossartigen Sammlung des Stiftes bildete. Im Juli 1791 unternahm er zum nämlichen Zwecke eine Reise nach Kärnten, auf der ihn H. von Pfeilheim begleitete. Die Ausbeute von Mineralien war abermals eine sehr reichhaltige. Am 7. September 1792 reiste P. Ambros nach Wien, besuchte verschiedene Stifte und erwarb durch Tausch viele bisher der Sammlung des Stiftes fehlende Mineralien. Als durch die Wahl des P. Cölestin Königsdorfer zum Abte vom hl. Kreuz in Donauwörth (15. Jänner 1794) die Lehrkanzel der Physik an der Universität frei geworden, bekam diese P. Ambros 29. Jänner 1794—1795. Repetitor der Philosophie, Custos des Naturalienkabinets des Stiftes und zugleich Beichtvater der Ursulinnen vom 27. Jänner 1796, welch' letzteres Amt er bis zu seinem Tode beibehielt. Abermals Professor der Physik an der Universität 3. November 1803—1804, Repetitor der Philosophie im Stifte und Bibliothekar 1804 bis zu seinem Tode. Er starb infolge eines Schlagflusses im Ursulinnenkloster 14. Jänner 1806.[2]) „Fuit monialibus ceu Pater in spiritualibus aeque ac temporalibus; per decem annos prodesse satagebat, ita quoque coenobio optima deferebat obsequia. Docuit — laboravit — boni religiosi partes explevit.“ (Lib. Prof. S. 735—737.) (366)

---

[1]) Bruder des P. Gregor (S. Nr. 353).

[2]) Quum enim in nostro coenobio mane Missam celebraverat, Fratribus metaphysicam praelegerat et ad Moniales Ursulinas medicinam hauserat, quin et cum illis pranserat, subito vehementi vomitu correptus magnam copiam materiae podagricae, qua saepius laboraverat, eggerit et circa horam I. pomeridianam gravissimum apoplexiae assultum est passus, qui brevissimo temporis intervallo eidem phrenesin et mortem accersivit hora IV. vespertina, obtenta prius s. unctione et sacramentali absolutione. — Vespere ad monasterium a nostris famulis delatus in Infirmaria fuit expositus.“ (Lib. Prof.)

§ 24. Professen unter Abt Dominicus Hagenauer.

(Erwählt am 31. Jänner 1786, † 4. Juni 1811.)

1. P. Martin Bischofreiter, geb. zu Mariapfarr im Lungau 28. April 1762,[1]) trat im October 1786 in den Orden; Prof. 11. November 1787, Primiz 27. September 1789. Aemter: Katechet zu St. Peter September 1792, Praefectus chori figuralis Jänner 1794—1813, zugleich Custos II. Februar 1796 bis September 1802 und Februar 1806—1813. Professor der Inferiora am Gymnasium 2. November 1801 bis September 1802, Inspector chori musici 1819—1824 und zugleich Inspector Infirmorum; Subprior 1837 bis zum Tode; Jubelprofessus 15. October 1827 (infra solemne officium); feierte seine Sekundiz 29. September 1839. † 27. August 1845 an Altersschwäche. Er war auch Componist und gab vielen Jünglingen im Gesang und Klavierspiele Unterricht. Als er 1824 seines Alters wegen die Inspection des Figurierchores niederlegte, wollte er wenigstens mit der Feder dem Kloster nützlich sein. Dazu gab sich gute Gelegenheit. Abt Albert beschloss einen neuen Catalog über die Bibliothek des Stiftes anzulegen, und bereitwilligst unterzog sich P. Martin diesem mühevollen Geschäfte. Tag und Nacht arbeitete er daran. Nach Ablauf von zwei Jahren brachte er den Catalog sehr schön geschrieben zu Ende, er umfasste 9 Foliobände. Rührend war seine Sorgfalt um die kranken Mitbrüder.[2]) Dem heranwachsenden Geschlechte suchte er dadurch nützlich zu sein, dass er gute Bücher unter demselben zu verbreiten suchte.[3]) Erat venerab. Senior vir simplex et moris antiqui, verus Israelita sine dolo, mira vitae innocentia, quam a puero nunquam exuit, rara modestia, cujus speciem totius corporis habitu exhibuit, singulari humilitate. In Fratrum consortio nunquam non benignus, mitis et affabilis, omnes motus tam internos tam externos ita praestitit compositos, ut Superiorum

---

[1]) Eltern: Amadeus, nundinator und Cantor in Mariapfarr und Elisabeth Trattner.

[2]) Totum se charitatis operibus dedit. Cum ei ministerium Fratrum aegrotantium curam habendi impositum esset, maximo studio eorum necessitatibus providit, nunc eorum animos consolatione erexit, nunc patientia e prope strata dolorum vigilavit.

[3]) „Senex viribus fractus solutis nervis paulatim marcescens, tamen pristinum studium alienae salutis non deposuit. Opuscula enim ad juvenum animos tum recreandos, tum salutaribus praeceptis instituendos edita, quantum potuit, comparavit legendaque distribuit, ut vel hoc modo, quem charitas ingeniosa suggessit, pectora eorum imbueret.“ (Lib. Prof.)

gratiam, aequalium venerationem sibi conciliaret omnesque in amorem raperet. Regularis disciplinae observator strenuus, ut Vigilias praeveniens cum astris matutinis in laudes Dei surgeret, infirmus jejunia sanctissime coleret, sacrae psalmodiae omnibusque exercitiis spiritualibus et tum interesset, quum lingua jam balbutire et oculi caligine obduci coeperint. Ultimis vitae annis iterata vice apoplexia fuit tentatus, nec tamen lecto affixus, obiit senio.“ (Lib. Prof. S. 751—752.)
(367)

Druck.

Michael Haydn's Partitur-Fundament. Salzburg (Oberer) 1833. Quer-Quart.

Compositionen in Manuscripten
sämtlich in St. Peter.

1. Antiphon „Stella coeli“, cum Clarino, Violino I. et II., Canto. Alto. Tenore, Basso, Organo. 1803; a) in C-dur; b) in D-dur; c) in D-dur.
2. Antiphon in processione festi Purificat. B. M. V. „Adorna thalamum“ in C-dur a 4 vocib. 1804.
3. Antiphon in Process. Dom. Palmarum „Cum appropinquaset“
   a) in C-dur. 1804.
   b) in D-dur. 1816.
4. Antiphon „Subvenite Sancti“ in F-dur a 4 vocibus cum Organo und „In Paradisum deducant te“.
5. Antiphon „Crucem sanctam subiit“:
   a) in F-dur a 4 vocib. cum Organo et Violine;
   b) Pro Triduo Rogationum in C-dur a 4 vocibus.
6. „Ave Maria“ in C-dur.
7. „Ave Maris Stella“.
8. „Domine ad adjuvandum me festina“: a) in C-dur; b) in F-dur; c) in B-dur; d) in D-dur.
9. Hymni ad Vesperas Nativ. Dom., Epiphaniae, Resurrectionis Dom., SS. Apostol. Petri et Paul.
10. „Zwei Pange lingna“ in C-dur.
11. „Libera“: a) in C-moll;
    b) in D-moll a 4 vocib. con org. et Violone.
12. Lied auf das Namensfest des P. Raph. Alt, 4stimmig (1809).
13. Litaniae in hon. B. V. Mariae in F-dur (1804).
14. Messen (deutsche), mit Orgel (1812), Horn und Violin: a) in G-dur; b) in F-dur; c) in D-dur; d) in A-moll; e) in C-dur.
15. Missa in hon. Passionis Dom. (1812) a 4 voc., 2 violin., 2 clarin., tymp., violon c. organo.

16. Nona: a) in Dominica cum hymno;
b) per hebdomad. cum psalmis et hymnis (1812).

17. Offertorium in Dom. II. Quadrag. „Meditabor“ in D-moll a 4 voc. violone c. organo.

18. „ in Dom. III. Quadrag. „Justitia“ in F-dur a 4 voc. violone c. organo.

19. „ in Dom. Passionis „Confitebor“ in B-dur a 4 voc. violone c. organo.

20. „ in Dom. Palmarum „Improperium“ in C-moll a 4 voc. violone c. organo.

21. „ pro triduo rogationum „Confitebor“ in F-dur a 4 voc. violone c. organo.

22. Responsoria ad Matut. tenebrarum:
c) in Coena Dom. in D-moll;
b) in Parasceve in Es-dur;
c) in Sabb. sancto in A-moll a 4 vocibus c. organo et violone.

23. Responsoria ad quinque Stationes in die commemorationis omnium fid. defunctorum (1804).

24. Vesperae figuratae in hon. B. M. V. in C-dur (1804).

Catalogus rerum musicarum pro choro figurato Ecclesiae S. Petri (1822). 321 S. Folio.

2. P. Leopold Essinger (vorher Matthias), geb. zu Traunkirchen (Oberösterreich) 23. Februar 1764; er erhielt zu Lambach den ersten Unterricht, kam dann ins Convikt des hl. Carolus Borromaeus nach Salzburg und bildete sich auch zum guten Organisten heran. Nach absolvierter Philosophie trat er 7. October 1787 ins Kloster und erhielt (nach Vollendung der üblichen 8tägigen Exercitien) 19. October das Ordenskleid; Prof. 20. October 1788, Primiz 9. October 1791. Aemter: II. Bibliothekar Juli 1793, Conf. in Maria Plain September 1793 bis Februar 1796, II. Custos Februar 1796, Cooperator in Abtenau August 1797 bis November 1808, Custos 1808—1819, Cooperator in Abtenau April 1819 bis December 1820, Subcustos 1820 bis August 1823. Am 23. August 1823 wurde er von einem Schlaganfalle betroffen, der ihn aber nicht hinderte bis Ende des Jahres 1823 zu celebrieren. † 31. December 1823. (368)

3. P. Modest Steiner, geb. zu Salzburg 19. Juni 1767, Prof. 20. October 1788, Primiz 23. October 1791.[1]) Dogmatik und Moral-

[1]) Mox professione emmissa cum Fr. J. N. Hitzl studiis physicis ita fuit applicatus, ut eximius D. P. Dominicus Beck (O. S. B. imperialis monasterii Ochsenhusani in Suevia) tunc Professor publicus ordinarius Universitatis celeberrimus quater vel quinquies per septimanam ad eos venerit in mona-

Theologie hörte er privatim im Kloster. Aemter: Custos des Naturalien-Cabinetes Jänner 1794, Cooperator in Abtenau October 1795 bis Mai 1814, zurück 16. Mai 1814; 1814—1816 im Kloster; Vikar in Kirchberg Mai 1816 bis August 1820. zurück 22. September 1820. † 23. December 1826.[1]) (369)

Composition.

Offertorium de B. Maria Virg. „Die Jungfrau“ in C-dur, a tenore, basso, 2 violini, 2 flauti, 2 Viole, 2 corni, violone con organo.

4. P. Joh. Nep. Hitzl (vorher Patricius), geb. zu Werfen 11. December 1767, Prof. 20. October 1788, Primiz 25. September 1791. Aemter: Cooperator in Annaberg October 1793 bis October 1799, Conf. in Maria Plain März 1801—1804, Cooperator in Wieting Februar 1804 bis Mai 1806, Conf. in Maria Plain November 1806—1812 und März 1814 bis März 1817, Cooperator in Abtenau October 1817; zurück October 1818. † 29. October 1818.[2]) (370)

5. Rss. DD. Joseph Neumayr (vorher Rupert), geb. zu Henndorf (Salzburg) 21. August 1770.[3]) Nachdem er zu Salzburg die Humaniora absolviert hatte, liess er sich als Schreiber bei den erzbischöflichen Bergwerken anstellen (1790), bald aber gab er dieses Amt wieder auf, trat 11. November 1791 in das Kloster, erhielt 21. November 1791 das Ordenskleid und legte 21. November 1792 Profess ab. Im Jahre 1793 hörte er wöchentlich viermal Privatcollegien bei P. Coelestin Königsdorfer, Professor der Physik an der Salzburger Universität. Zugleich musste er zufolge Verordnung des erzbischöflichen Consistoriums privatim Theologie studieren. Im November 1793 hörte er an der Universität Dogmatik und Exegese; ordi-

sterium et exposuerit dogmata physices, instituto ad finem anni scholastici in cubiculo Recreationis Rev. Patrum tentamine publice. (Lib. Prof. S. 755.)

[1]) Maxime industrium se praebuit in excipiendis fidelium confessionibus. Ad electionem novi Abbatis (Alberti) pro 15. Dec. 1818 votum clausum misit, „ad proficiscendum ob penuriam sacerdotum impeditus“. — A Tempore paschali 1826 ob pedum infirmitatem ad celebrandum erat impeditus. (Lib. Prof. und Rotula.)

[2]) Er hinterliess im Manuscript zwei Elaborate: „Biblische Alterthümer“, (Cod. CCLXXIX. 12), und „Rede beim Regierungsantritte Sr. kgl. Hoheit Ferdinand I.“ (Cod. CCLXII. 13). Beide Arbeiten sind von geringer Bedeutung und werden nur der Vollständigkeit wegen hier erwähnt. — Das Liber Professorum macht von ihm die wenig ehrenvolle Bemerkung, dass er gewesen: „Osor Monasterii“.

[3]) Patre Petro, archiepiscopali rei cerevisiariae tunc primario famulo, postea Loferae in alpibus ejusdem magistro; matre M. Neuhofer.

niert 20. September, Primiz 28. September 1794. P. Prior gab ihm Repetition aus der Moraltheologie und am 26. Juni 1797 wurde er pro cura animarum approbiert. Aemter: Praefectus culinae 28. Jänner 1798, Socius des P. Oeconom durch 8 Jahre, Beichtvater der Ursulinnen (excurrendo) 7. Februar 1806 bis December 1810, Cooperator in Wieting 11. Jänner 1811, Administrator der Propstei und Pfarrei December 1812. Abwesend wurde er 29. Februar 1816 zum Abt erwählt. Die königl. Bestätigung erhielt er 4. März 1816; in Begleitung des P. Priors Coelestin Spatzenegger kam er von Wieting am 27. März 1816 ins Stift. Vom erzbischöflichen Consistorium bestätigt 20. April 1816, benediziert in der Stiftskirche zu St. Peter 21. April 1816, als Propst von Wieting und Landstand von Kärnten anerkannt 19. Juli 1817. † 25. April 1818 infolge eines Schlagflusses, den er sich auf einer Reise nach Abtenau zugezogen hatte. (371)

Manuscripte:

1. Tagebuch vom 27. März 1816 bis 28. September 1817. Ein Band, 51 Seiten Folio. (Autogr.) Cista RR. 30.
2. Kapitelreden. 2 Faszikel, 44 Blätter in 8° und 44 Blätter in 4°. Cista 77, 2. Die erste ist vom 12. April 1816, die letzte vom 20. März 1818.)

6. P. Joachim Müller, geb. zu Hainbüchl, Pfarre Lamb (Niederbayern) 28. April 1769, studierte zu Straubing. Prof. 26. October 1793, Primiz 27. September 1795. Nach Vollendung der theologischen Studien besuchte er vom October 1797 auf der Universität die Collegien über Digesten und Diplomatik, zugleich II. Bibliothekar, auch verlegte er sich auf das Studium der französischen Sprache. Missionär in Schwarzach vom October 1799 bis März 1800, Professor der Theologie im Stifte St. Veit 15. April 1800 bis Februar 1802, Conf. in Maria Plain December 1802 bis October 1803, Cooperator in Dornbach November 1803 bis zu seinem Tode. Da beim Abzuge der Franzosen aus Wien der Typhus ausbrach, war P. Joachim rastlos am Krankenbette tätig. Am 5. März kehrte er von einem solchen Krankenbesuche heim und äusserte sich, dass auch er diese Krankheit sich geholt und liess sich die Sterbsakramente reichen.[1]) Er

[1]) 5. Mart. ab ejusmodi infirmis reversus male se habere sentiens ac suspicatus lue se infectum sacramenta moriturientium devote petiit ac summa religione suscepit. Non diu post phrenesi correptus ac convulsionibus terribilibus ita agitatus, ut vix a quatuor viris teneri potuerit, sedi cingulis in lecto alligari debuerit, donec inter haec corporis tormenta animam post med. noctem 12. Martii efflavit. (Rotula.)

hatte sich nicht getäuscht, denn am 12. März 1806 starb er als Opfer seines Berufes. „Officium Cooperatoris ad amussim implevit, tam duobus Confratribus levamen praestando, quam oviculos verbo Dei et exemplo pascend . Erat vir admodum religiosus, aperti sensus, obediens, pacificus, otii osor, uti bonarum literarum amator et cultor, ita quoque perdoctus, orator eximius, curator animarum pius et zelosus.“ (Lib. Prof. S. 761.) (372)

7. P. Edmund Hochreiner (vorher Simon) aus dem Gehöfte Egg im Felberthal (Pfarre Mittersill), geb. 25. October 1774, eingekleidet 19. October 1793, Prof. 26. October 1795, Primiz in Mittersill 8. October 1797. Aemter: Professor der Inferiora October 1799 bis 7. September 1802; wegen Krankheit zurück ins Kloster; Cooperator in Annaberg Juli 1805 bis November 1805, Cooperator in Dornbach Juli 1806, † dort an der Wassersucht 7. Mai 1812. „Parochianis propter gratiam catechizandi et praedicandi gratissimus.“[1]) (Lib. Prof. S. 763.) (373)

8. P. Wolfgang Reichard, geb. zu Salzburg 24. November 1774, eingekleidet 25. October 1794, Prof. 26. October 1795, Primiz 23. September 1798. Aemter: Cooperator in Annaberg Februar 1802 bis Juli 1805, Conf. in Maria Plain November 1805 bis November 1806, Caplan in Nonnberg October 1808—1817, Küchenmeister 1817 bis zu seinem Tode 21. Juli 1824. „Obiit malo hectico.“ (Lib. Prof. S. 765.) (374)

9. P. Gottfried Braun (vorher Joseph), geb. zu Salzburg 17. December 1773,[2]) eingekleidet 25. October 1794, Prof. 26. October 1795, Primiz 24. September 1797. Aemter: Cooperator in Annaberg October 1799, Cooperator in Abtenau Februar 1802 bis Mai 1816, Cooperator in Dornbach Mai 1816 bis December 1818, dort Pfarrer und Präfekt 18. December 1818, starb dort an der Hektik 26. Mai 1829[3]). (375)

10. P. Paulus Mayr (vorher Martin), geb. zu Herren-Chiemsee

---

[1]) Im Werke Script. O. S. B. Imp. austriaci (1880) sind ihm irrig zwei Dissertationen zugeschrieben. Er war nur deren Defendens, nicht Auctor. Die eine ist von P. Bern. Stöger von Oberaltaich, die andere von P. Ulrich Schiegg von Ottobeuren.

[2]) Eltern: Franz Xaver, Chirurg., und Helena Lintner.

[3]) „Obiit in praesentia Rssi DD. Abbatis Alberti. Sepultus in coemeterio communi.“

in Bayern 18. April 1773.[1]) Die Rudimenta studierte er im Seminar des Stiftes Chiemsee, die Humaniora zu Salzburg; eingekleidet 25. October 1794, Prof. 26. October 1795, ordiniert 25. September 1798, hielt seine Primiz in der Stiftskirche zu Herren-Chiemsee 14. October 1798. Aemter: Custos II. Februar 1802 bis November 1805, Küchenmeister Februar 1806, Cellerarius (oeconomus supremus) Jänner 1809 bis September 1834 und während der Sedisvakanzen auch Administrator in Temporalibus 1811—1816 und abermals April 1818 bis December 1818. Am 10. September 1828 machte er mit einigen Freunden eine Spazierfahrt, wobei der Wagen umfiel und er sich eine Contusion zuzog; die erhaltene Wunde wurde zwar bald wieder geheilt, aber infolge der erlittenen Gehirnerschütterung litt er öfters an Kopfschmerzen.[2]) Am 5. August 1833 traf ihn ein Schlaganfall, dem später mehrere folgten. † 28. September 1836. (376)

11. P. Aloysius Stubhahn (vorher Petrus Alcant.), Dr. Theologiae et Philosophiae, geb. zu Laufen 16. October 1778. Eltern: Petrus, Gärbermeister und Maria Gertrud Wiser. Nach absolvierter II. Rhetorik trat er 11. October 1795 (zugleich mit dem nachherigen Abte Albert Nagnzaun) in das Kloster und erhielt 24. October das Ordenskleid. Nach vollendetem Noviziate hörte er daheim Mathematik und Philosophie und lernte die französische Sprache. Seine Lehrer waren P. Ambros Vonderthon und der französische Emigrant R. D. Constantin Le Pryol. Im Zeichnen erhielt er vom erzbischöflichen Architekten Wolfgang Hagenauer Unterricht. Sobald er das gesetzliche Alter erreicht hatte, legte er 21. November 1798 Profess ab. Die theologischen Disziplinen hörte er an der Universität. Am 19. September 1801 wurde er ordiniert und primizierte zu Laufen 29. September. Er setzte hierauf seine theologischen Studien fort und gab dem Fr. Andreas Draexler privatim Unterricht in der Physik und Moralphilosophie. Von 1802—1804 hörte er an der Universität juridische Collegien. Nach Ablauf des I. Semesters 1804 wurde er

[1]) Eltern: Jacob, Zinspropst des dortigen Stiftes, und Elisabeth Schmid.

[2]) Cerebrum hocce prolapsu valde concussum reiterati doloris vestigia in posterum haud resarcienda reliquit, ex quo tempore Paulus cephala continuo laborans animi vires, memoriam praeprimis, tabescere animadvertit, donec ex inopinato in corona Fratrum, qui ad Capitulum vocati convenerant, animi deliquium passus est, quod mox 5. Augusti hemiplexia nervosa subsecuta fuit. Mala ex hemiplexia enata eo invaluerunt, ut rectos transire calles haud valens sellae, aut lecto affixus haereret. Languores corporis mira patientia pertulit. (Rotula und Lib. Prof. S. 769—771.)

mit P. Albert Nagnzaun nach Rom geschickt, um dort Kirchenrecht, Kirchengeschichte und Altertumskunde zu studieren. Am 13. April 1804 erfolgte die Abreise. In Rom wohnten sie zu S. Callisto. Nach zweijährigem Aufenthalte erfolgte 16. Mai 1806 die Rückreise, 27. Juni die Ankunft in Salzburg. P. Aloys wurde dann zum Dr. Theologiae et Philosophiae promoviert und begann im Herbste 1806 seine Vorlesungen als Professor der Moral und Pastoral an der Universität. In dieser Stellung verblieb er bis zur Aufhebung der Universität. Ein kgl. bayer. Decret (vom December 1811) entfernte ihn von der Professur. Seit 4. November 1807 war P. Aloys auch Praeses Congregationis majoris latinae. Seine ferneren Aemter waren: Küchenmeister 29. Dec. 1811 und von 1813 an auch Inspector des Figurier-Chores. Vikar in Annaberg 30. Jänner 1814 bis 11. November 1817; Subprior 17. November 1817 und zugleich Novizenmeister, Bibliothekar und Monat-Sonntags-Prediger, Beichtvater in Nonnberg 24. Mai 1819 bis 5. Jänner 1821. Wegen grossen Mangels an Lehrkräften Professor der Grammatik am Gymnasium zu Salzburg Jänner 1821 bis Ende dieses Schuljahres, Inspector armarii physici 20. October 1821, Custos I. 24. Juni 1822, Prior 28. Juni 1822 bis März 1861. Am 21. November 1848 beging er sein Profess- und 24. September 1851 sein Priesterjubiläum. Er starb nach eintägigem Unwohlbefinden an Alterschwäche 19. October 1862.[1]) Er war der letzte Professor der alten Salzburger Universität und starb als der letzte von jenen Religiosen, die zu St. Peter vor der allgemeinen Saecularisation der Klöster (1803) die Gelübde ablegten. (377)

Schrift.

1. Oratio in confirmatione Alberti Nagnzaun neoelecti Abbatis S. Petri. Salisburgi (Zaunrith) 1818, Folio.

12. Rss. DD. Albert IV. Nagnzaun (vorher Georg Albert), geb. auf der Feste Hohen-Salzburg 14. November 1777.[2]) Im Jahre 1787 kam er als Zögling in das Sänger-Knaben-Convikt zu St. Peter, war ein Jahr Sängerknabe zu St. Peter und seit 1788 im Dom. Nach

[1]) Die letzte Zeit seines Lebens verliess er nur selten seine Zelle, ausser um in der nächstgelegenen die hl. Messe zu celebrieren, oder um, von einem Diener unterstützt, sich in das Refectorium zum gemeinsamen Tische zu begeben. „Lectica saepius ad PP. Capucinos se portari curavit, semper vegetior domum rediens.“ (Lib. Prof. S. 771—773.)

[2]) Seine Eltern waren Franz, „miles tormentarius“, und Maria Theresia Forster.

absolvierter II. Rhetorik bat er um Aufnahme ins Kloster, die er vom Kapitel 29. August 1795 erhielt.[1]) Am 11. Oktober 1795 trat er ins Kloster und wurde (nach vorausgeschickten achttägigen Exercitien) am 24. October eingekleidet. Nach Verlauf des Noviziates studierte er im Kloster Philosophie, Mathematik und erhielt Unterricht in der französischen Sprache. Seine Lehrer waren P. Ambros Vonderthon, Constantin Juliain Le Pryol (französischer emigrierter Weltpriester) und H. Wolfgang Hagenauer, letzterer im Zeichnen. Während dieser zwei Jahre legte er zwei Mal mit ausgezeichnetem Erfolge examina ab. Prof. 21. November 1798. Hierauf besuchte er die theologischen Vorlesungen an der Universität. Zum Priester geweiht 28. Februar 1801,[2]) primizierte er in der Stiftskirche 22. März 1801. Hierauf setzte er seine theologischen Studien fort, hörte seit November Kirchenrecht und gab den Fr. Fr. Klerikern, Andreas und Gregor, Privatunterricht in der Mineralogie. Im Jahre 1802 musste er sich auf das Studium der orientalischen Sprachen verlegen und bekam drei Mal in der Woche beim Rector magnificus Privatunterricht. Während der Fastenzeit 1804 gab er zwei jungen Conventualen des Stiftes Unterricht in der Pädagogik. Am 13. April 1804 wurde er (mit P. Aloys Stubhahn) nach Rom geschickt, wo P. Albert sich in der Exeges und P. Alois im Kirchenrecht ausbilden sollte. Am 19. Mai langten sie in der heiligen Stadt an; ihre Wohnung hatten sie im Kloster S. Callisto. Nach zweijährigem Aufenthalte erfolgte ihre Rückkehr nach Salzburg 27. Juni 1806.[3]) Beide Patres mussten hierauf nochmals die Dogmatik repetieren. Im November 1808 erhielt P. Albert den Doctorgradus und supplierte an der Universität den Augenleidenden Professor der Exegese P. Joh. Ev. Hofer, 1810. Bei Aufhebung der Universität (24. December 1810) wurde P. Albert durch ein kgl. bayr. Decret vom Lehrstuhl entfernt und ins Kloster zurückgeschickt (1811). Conventual 1811—1812 (ohne Amt). Cooperator in Dornbach 2. Juni 1812 bis 20. Mai 1816. Novizenmeister 20. Mai 1816 bis November 1816, Pfarrer und Präfekt in Dornbach November 1816 bis 15. December 1818. Zum Abt erwählt 15. December 1818, benediziert 23. Jänner 1819. Am 26. October 1819 wurde er auch als Praepositus von Wieting von den Landständen

---

[1]) „Cum artis organo cantandi peritus esset, et ex humanioribus litteris peregregium fructum retulisset, susceptus est. (Lib. Prof.)

[2]) Nicht 21. März wie irrig im Professbuch steht.

[3]) Die Auslagen für beide betrugen circa 4700 fl.

Kärntens anerkannt. Jubelprofessus 21. November 1848, Jubelpriester 21. März 1851. † 29. September 1856. (Lib. Prof. S. 773—774.) (378)

Schriften.

1. Ueber die Bekehrungs-Geschichte des hl. Apostel Paulus auch ein Wort. (Salzburger Gelehrten-Unterhaltungen, 2. Heft S. 13—46.)
2. Ueber den Einfluss der bösen Geister auf die Menschen überhaupt und über die dämonischen oder Teufels-Besitzungen, wovon in den Schriften des N. Testamentes öfters Meldung geschieht, insbesondere. (Daselbst 3. Heft S. 26—65.)

Manuscripte.

1. Tagesbegebenheiten (Tagebücher). 4 Bd. Folio. (Cista RR. 31, 32, 33, 34.)[1])
2. Repertorium über das Stifts-Archiv von St. Peter. 5 Tomi, Folio. (Archiv.)

13. P. Virgil Hofer (vorher Patr. Ignat.), geb. zu Salzburg 27. Juli 1780, eingekleidet 25. October 1798, Prof. 13. November 1800,[2]) Primiz 25. September 1803. Aemter: Novizenmeister, II. Bibliothekar November 1804, Cooperator in Wieting Mai 1806 bis October 1816, Cooperator in Abtenau October 1816. † dort an Gehirn-Entzündung 22. Februar 1817. (379)

14. P. Anselm Moisl (vorher Anton), geb. zu Abtenau 21. August 1778, eingekleidet 12. November 1799, Prof. 13. November 1800, Primiz in Abtenau 9. October 1803. In Maria Plain Mai 1805 bis November 1805, Cooperator in Annaberg November 1805 bis bis zu seinem Tode. † als Opfer seines Berufes an Typhus, den er am Krankenbette geerbt, 3. September 1809. Begraben in der Kapelle des neuen Friedhofes zu Annaberg. (380)

18. P. Andreas Draexler (vorher Franz), geb. zu Salzburg 11. November 1780, eingekleidet 10. November 1800, Prof. 11. No-

---

[1]) Sie beginnen mit den Vorbereitungen auf die Abtwahl 7. Decemb. 1818 (die Wahl erfolgte 15. December 1818) und enden mit 29. Mai 1855. — T. I. vom 7. December 1818 bis December 1824. 443 S. Fol. T. II. vom 1. Jänner 1824 bis 31. December 1828, 452. T. III. vom 1. Jänner 1829 bis December 1838, 537 S. T. IV. vom 1. Jänner 1839 bis 29. Mai 1855, 540 S.

[2]) „Expleto novitiatu studiis philosophicis domi operam dedit magistris R. P. Ambr. Vonderthon et R. D. Julio Le Pryol, sacerdote gallico in nostro monasterio exule. Ex philosophia 2. Septembre 1799 in Conclavi Recreationis Patrum examen publicum subiit, deinde studiis theologicis applicatus in Universitate.“ (Lib. Prof. S. 775.)

vember 1801, Primiz 23. September 1804. Aemter: Custos II. Februar 1806 bis November 1808. Cooperator in Abtenau November 1808 bis September 1809, Cooperator in Annaberg September 1809 bis Februar 1811, zurück 18. Februar 1811, Cooperator in Abtenau März 1812 bis April 1819, Cooperator in Wieting April 1819 bis August 1820, Cooperator in Abtenau September 1820 bis October 1824. Confess. in Maria Plain November 1824 bis März 1825, zurück 25. März 1825. † 12. April 1825. (381)

16. P. Gregor Kaser (vorher Joh. Bapt.), geb. zu Hollersbach (Pinzgau) 30. August 1781, eingekleidet 10. November 1800, Prof. 30. August 1802. Primiz 14. October 1804.[1]) Aemter: Professor der Inferiora am Gymnasium 1806 bis 29. November 1811, von der bayer. Regierung vom Lehrfache entfernt, aber am 11. Jänner 1812 von derselben wieder als Professor der I. Grammatik angestellt bis 1816. Unter der österr. Regierung war er 1816—1818 Professor der I. und II. Humanität (so nannte man nun Poesie und Rhetorik) und zugleich Religionslehrer für die 6 Gymnasial-Klassen. Vom 1. December 1816 zugleich Präses der Bürger-Congregation, März 1817 bis October desselben Jahres Novizenmeister. Sechs Jahre hielt er auch allmonatlich die Predigt an den sogenannten Monat-Sonntagen in der Kollegienkirche. Als sehr beliebter Prediger wurde er oft auswärts als Gastprediger geladen. Ein heftiges Husten nötigte ihn 1818 im Jänner das Lehramt aufzugeben. Er starb an der Brustwassersucht 15. März 1818. In conversatione suavis, hilaris, pacificus, omnibus acceptus; litterarum studiosis nulla in re deesse studuit eosdemque monitis, consiliis et opere juvare paratissimus. Tot autem ac tantis laboribus, cum nunquam firma frueretur valetudine, accedente hydrope pectoris obiit. (Rotula.) (382)

Schriften.

1. Zur Feyer der höchsterfreulichen Jubel-Messe unseres lieben Mitbruders P. Vital Mösl. Eine Cantate (zur Harfe in Musik gesetzt von P. Meingosus Gaelle, Ord. S. Bened., des freien Reichs-Stiftes Weingarten) am 9. October 1808. (Salzburg.) 7 S. 8°. (Anonym).[2])
2. Anleitung zur guten Schreibart in Briefen. Salzburg (Duyle) 1811. 141 S. 8°.

[1]) Bei seiner Primiz zu Mittersill predigte P. Aegidius Jais. (Abgedruckt in den Predigten des P. Jais, IV. Bd., S. 509—527.)

[2]) Ein Exemplar im Diarium des Abtes Dominicus, T. VI, S. 518.

4. Trauerrede auf die Hochw. Hochwohlgeboren Frau Frau Maria Theresia Antonia aus dem freyherrlichen Geschlechte von Eyselsperg, des uralten hochadelichen Benediktiner-Frauen-Stiftes am Nonnberg dahier würdigsten Abtissin; gehalten am 16. Jänner 1813, als am Tage der Begräbniss. Salzburg (Zaunrieth) 1813, 44 S. 8°.
4. Oratio, in Confirmatione Josephi electi Abbatis ad S. Petrum. Salisburgi 1816, 14 S. Folio.

17. P. Franz Ser. Esterl, geb. im Weiler Werfling, Pfarre Pfaffing bei Wasserburg (Oberbayern) 4. October 1781. Eltern: Corbinian Esterl und Sabina Haas. Die Humaniora studierte er als Seminarist zu Benediktbeuern und trat 3. October 1801 ins Kloster Attlein. Zu Rott (dem Commun-Noviziate der bayer. Congregation) bestand er unter P. Aegidius Jais sein Noviziat zur vollsten Zufriedenheit und war eben daran Profess abzulegen, als diese durch ein churfürstliches Decret allgemein strengstens verboten wurde. Fr. Franz blieb zu Attl, aber schon im März 1803 wurde dieses Stift (wie alle übrigen in Bayern) aufgehoben, worauf er sich mit einem Empfehlungs-Schreiben seines Abtes Dominicus ohne Verzug nach St. Peter begab und da um Aufnahme bat. Man gewährte ihm, im Stifte als Gast zu verbleiben, bis vom damaligen Landesherrn (Grossherzog von Toscana) die Bewilligung, ihn aufzunehmen, erfolgt sein würde. Diese wurde gegeben und so begann Fr. Franz (ohne neue Einkleidung) am 27. August 1803 sein Noviziat zu St. Peter. Am 28. August 1804 legte er Profess ab[1]), wurde 23. März 1806 ordiniert und feierte in seiner Heimat 13. April die Primiz. Aemter: Küchenmeister vom Februar 1809—1811, Novizenmeister December 1810 bis 14. September 1815, Beichtvater in der Domkirche 12. Jänner 1814, Katechet an der Knaben- und Mädchen-Normalschule der Stadt 1814—1816, Beichtvater in Nonnberg 14. März 1816—1819 und zugleich Professor am Gymnasium. Seit October 1819 wohnte er im Stifte und war mit Beibehaltung der Professur der Humanitäts-Klassen zugleich zum zweiten Male Novizenmeister vom 19. October 1819 bis 31. Juli 1828. Im August 1825 rief ihn der Abt von der Professur ab, bestellte ihn zum Bibliothekar und am 31. October 1825 zum Subprior bis 2. August 1828. Unverhofft musste er aber 1825/26 abermals die II.

[1]) Im Kloster erhielt Fr. Franz Privatunterricht in der Physik und Mathematik von P. Michael Lory, der nach Aufhebung seines Stiftes Tegernsee im Juli 1803 nach St. Peter gekommen war und dort auch seine Tage beschloss. 21. Mai 1808.

Humanitäts-Klasse übernehmen, da ein Professor vom Lehramte entfernt werden musste.[1]) Beichtvater in Nonnberg 1. August 1828 bis 1. October 1832, Präfekt des Gymnasiums Herbst 1832 bis zu seinem Tode.[2]) Er starb nach kurzer Krankheit am Nervenfieber 31. März 1848. Erat Fransciscus vir severus et gravis, non prolixe in verba diffusus, imo parcus sermonis, cuncta non ingenii velocitate proferre, sed attenta consideratione et tardo judicio tractare solebat. Hinc ultimis annis potissimum studia, quae historica dicunt, praecipue rerum Salisburgensium amplexus est et patriae antiquitatis cognitione conspicuus. Quamvis ora pallida et membra erant exsucca, bona semper valetudine usus est. Sub finem Marti 1848 corporis imbecillitate correptus, cum nemini molestus esse vellet, mali pondus silens tulerat aliquot dies, donec malo ingravescente medicamenta nil proficerent, sacramentis rite munitus hora X. noctis 31. Martii obiit. (Rotula et Lib. Prof. S. 783—785.) (383)

Schriften.

1. Kurze gemeinfassliche Darstellung des Sonnensystems, wie es jetzt bekannt ist. (In den „Salzburger Gelehrten-Unterhaltungen" 1812, III. Heft, S. 66—98.)
2. Eigenheiten der russisch-griechischen Kirche im Vergleich mit der römisch-katholischen Kirche. (Daselbst Jahrgang 1813, IV. Heft S. 124—147.)
3. Piae memoriae R. P. Corbiniani Gaertner ultimi almae quondam Universitatis Salisburgensis Rectoris magnifici, sacerdotis Benedictini ad S. Petrum. Carmen elegiacum. 1825, 4⁰. (Anonym.) 14 S. 8⁰. (Ohne Druckort.)
4. Gebethe und kurzgefasste Nachrichten über die Domkirche in Salzburg bei Gelegenheit der zweiten Kirchweih-Säkularfeier vom 23. bis 28. September 1828. Salzburg 1828, 12 S. 8⁰.
5. Chronik des adeligen Benediktiner-Frauenstiftes Nonnberg in

[1]) Ueber sein Wirken als Professor berichtet die Rotel: „Franciscus cuncta, quae essent agenda, caute et sollicite agens in docendo quoque summa moderatione usus est, ne discentes nimio obruerentur."

[2]) Praefectus Gymnasii molesto scriptionis labori sedulam operam dabat, ad varia muneris officia intentus, quae juventutis pietatem augerent, studia juvarent, Gymnasii gloriae et utilitati servirent, haec cogitabat, haec loquebatur, in haec, quidquid erat studii, laboris et ingenii, detulit. — Ludum litterarium sine necessaria eruditionis suppellectile plenum atque perfectum non esse perspiciens, quidquid potuit, libros usui studiosae juventutis aptissimos undique congerere coepit, ut primordia saltem Bibliothecae Gymnasialis et fundamenta poneret."

Salzburg. Vom Entstehen desselben bis zum Jahre 1840. Aus Quellen bearbeitet. Salzburg (Duyle) 1841, 267 S. 8°.

6. Esterl bearbeitete vom Jahre 1821—1848 den „Salzburger Haus- und Wirtschafts-Schreibkalender“ nebst den in demselben befindlichen historischen und astronomischen Nachrichten.

Manuscripte.

1. „Bibliotheca Salisburgensis“, das ist Verzeichnis aller Schriftsteller, die in Salzburg geboren, dort gelebt, über Salzburg geschrieben, deren Werke in Salzburg im Drucke erschienen sind. (Cista CCLXXVI, 6.)
2. Methodus typos eclypeos solis construendi. (Cista CCLXXVI, 5.)
3. Calendarium ad meridianum Salzburg cum aliis problematis, quae vel astronomiam vel chronologiam spectant 1805. (Cista CCLXXVI, 4, h, 15 Bl. 4°.)
4. Beschreibung seiner zwei Ferien-Reisen: a) 1836 nach München, Augsburg, Bregenz, Innsbruck und b) 1843 nach Wien und Steiermark. (Cista CCLXXVI, 4, g. 23 u. 24 S. 4°.)
5. Versus in malum poetam (Stephanum Custodem Bibliothecae Lycei Salisburg). 1828. 1 Blatt. (Cista CCLIV, 8, 1.)
6. Scriptum ex Novitiatu: Anmerkungen über die Regel des hl. Benediktus, diktiert im gemeinsamen Noviziate der bayerischen Benediktiner-Congregation zu Kloster Rott, von P. Aegidius Jais. Beendet am 2. Juli 1802.) (Cista CCLXXVI, 4, c.)[1])

18. P. Ferdinand Groll (vorher Franz Clemens), geb. zu Erding (Bayern) 6. Jänner 1782. Den ersten Unterricht erhielt Franz im Klosterseminar zu Seon; die Humaniora studierte er zu Salzburg. Eingekleidet 27. October 1804, Prof. 28. October 1805; im II. Semester 1806 besuchte er die Collegien des P. Jos. Maria Wagner aus der Physik an der Universität, Primiz in der Stiftskirche 12. Juni 1808. Aemter: Cooperator II. in Wieting Nov. 1812 bis October 1817, Professor am Gymnasium vom Herbst 1817—1823; seit 19. October 1819 wohnte er zu Nonnberg und versah zugleich Caplansdienste; auch hielt er an den Monatsonntagen im Collegium die Predigt. Anfangs Jänner 1823 fing er zu kränkeln an, weshalb man ihn von Nonnberg ins Stift nach St. Peter transportierte. † an der Brustwassersucht 17. April 1823. „Quantum ob labores scholasticos ipsi licuit, in audiendis fidelium Confessionibus indefessus sudavit. Initio

[1]) Eine Art höchst origineller, praktischer Regelerklärung des berühmten P. Jais, von der sich (soviel bekannt) nur dieses Exemplar erhalten hat und bisher ganz unbeachtet geblieben ist.

anni 1823 tussi correptus, sed sui incurius ab officio docendi et praedicandi non cessavit usque ad initium II. Semestri." (Rotula.) (384)

19. P. Benedictus Bruno Egger (vorher Joh. Nepomuk), geb. zu Defereggen,[1]) jetzt Tirol. Eltern: Thomas, Krämer in Unterranach zu Gritzen und Magdalena Ruggenthaler, geb. 14. Mai 1784. Studierte zu Salzburg, eingekleidet 19. October 1805, Prof. 20. October 1806, Primiz in der Stiftskirche 9. April 1809. Aemter: Cooperator in Annaberg Februar 1811 bis Mai 1814, Cooperator in Abtenau Mai 1814 bis August 1817, Cooperator II. in Wieting August 1817 bis December 1819, Vikar in Annaberg 7. Jänner 1820 bis Juli 1829, Superior in Plain 16. Juli 1829 bis 16. Mai 1837, Praefectus und Pfarrer in Wieting Juni 1837, zurück April 1838. Um $^1/_2$6 Uhr Abends des 14. October 1838 wurde er in seiner Zelle am Boden liegend tot aufgefunden, nachdem er noch am selben Nachmittage mit einem seiner Mitbrüder in die Stadt gegangen war. (385)

20. P. Michael Nagnzaun (vorher Joseph),[2]) geb. 19. März 1789, eingekleidet 25. October 1806, Prof. 19. März 1810, Primiz 22. December 1811. Aemter: Adjunkt des Figurier-Chores 1813. I. Chorregent 1814, Professor der Grammatik am Gymnasium 2. November 1817—1819, zugleich Caplan in Nonnberg, Cooperator in Wieting 1819, dort Pfarrer und Administrator 4. April 1820 bis Mai 1837, Pfarrer in Dornbach und Administrator Mai 1837. † dort am Nervenfieber 9. September 1860.[3]) (Lib. Prof. S. 791.) (386)

Schriften.

1. Predigt am Einweihungstage der Liebfrauenkirche in Mühldorf, den 19. November 1815, nebst einer Cantate (i. e. Sermo habitus in benedictione ecclesiae etc.). Salzburg (Zaunrith) 1815, 8°, 26 S.
2. Predigt für das Fest des heil. Leopold (i. e. Sermo in h. s. Leopoldi). Wien 1841, 8°.

Compositionen in Manuscripten

1. Tantum ergo in G-dur, a 4 vocibus et organo non obligato. 1810.

---

[1]) Ehemals Salzburg.

[2]) Bruder des Abtes Albert.

[3]) Am 19. März 1860 hatte er in die Hände des Abtes Albert Eder, der zu diesem Zwecke nach Dornbach gekommen war, seine Jubelprofess abgelegt, da sein hohes Alter und ein Fussleiden ihm eine Reise ins Kloster nicht mehr möglich machten.

2. Tantum ergo in Es-dur, a 4 voc., organo ac violon. et 2 cornibus. 1810.
3. Tantum ergo in C-dur, a 4 voc. organo, violon. cum 2 violin, clarino, cornu et tympanis. 1811.
4. Cum appropinquaret Dominus. Antiph. ad processionem in dom. Palmarum, a 4 voc. in duplo. 1816.
5. Pange lingua. in C-dur, a 4 voc. 1816.
6. Libera in B-dur, a 4 voc. organo et 3 trombon. 1816.
7. Ps. Miserere in Es-dur, a 4 voc. et 3 trombon.
8. Missa de Requiem in G-moll, a 4 voci, 2 violini, 2 viole, 2 corni con organo e violone, 3 tromboni. 1816.
9. Missa in C-dur a 4 vocibus in piano, 2 violini, 2 oboe, 2 clarini, tympani, violone, organo, violoncello.
10. Ad Processionem in commemoratione omni. fidel. def. 4 Responsoria a 4 voci, et 3 tromboni.

§ 25. Profess während der Administration des P. Coelestin Spatzenegger

(vom Juni 1811 bis 29. Februar 1816).

1. P. Bonifaz Aigner (vorher Nicolaus), geb. zu Gnigl am 12. November 1785.[1]) Eingekleidet 22. September 1810, Prof. 30. November 1812, erneuerte die Prof. unter Abt Joseph 20. November 1816, Primiz 29. August 1813. Aemter: Cooperator in Abtenau Juni 1817 bis September 1827,[2]) Conf. in Maria Plain September 1827 bis Mai 1837 und seit 10. Mai 1837 auch Superior. † dort an der Wassersucht 14. März 1848,[3]) begraben zu St. Peter. „Vir pius, plenus zelo animarum, benignissima fronte omnibus occurrere, lapsos erigere, languentibus exilium, egenis opem, afflictis solatium praebere in summis deliciis habebat. Ea erat morum ingenuitate et comitate, ut optimus quisque eo familiariter uti, ab eo coli et visi desideraret. (Lib. Prof. S. 793.) (387)

Schriften.

1. Kurze Geschichte des berühmten Wallfahrtsortes Maria Plain

[1]) Eltern: Nikolaus, Müllermeister und Anna Thaller.

[2]) Omnes nervos intendit, ut plebem praeceptis et exemplo ad pietatem informaret. Strenuus censor eorum, quos in choreas et clandestinas saltationes deprehendit.

[3]) Ea die missarum solemniis celebratis, cum hora prandii venisset, quamvis valetudine affectus, mensae assedit, at subito reclinatus animam agere coepit, sacra unctione munitus ad coenam vitae aeternae transiit.

bey Salzburg. Aus bewährten Schriftstellern. Salzburg (Oberer) 1832, 32 S. 8⁰.

2. Andacht des hl. Rosenkranzes zu Maria Trost auf dem Plain, nebst einer kurzen Anzeige der vorzüglichsten Feyerlichkeiten, die das Jahr hindurch in genannter Wallfahrtskirche gehalten werden. Salzburg (Oberer) 1832' 32 S. 8⁰. (Anonym.)

§ 26. Professen unter Abt Joseph Neumayr.

(Erwählt 29. Februar 1816, † 25. April 1818.)

1. P. Rupert Pogensperger[1]) (vorher Adam Andreas), geb. zu Zangwarn (Pfarre Mariapfarr, Lungau), 18. November 1789, eingekleidet 23. September 1815, Prof. 21. November 1816, ordiniert zu Linz 19. September 1818, Primiz 30. September. Aemter: Cooperator in Dornbach December 1818 bis Juli 1821. Im Jahre 1813 unterzog er sich dem Examen aus der griechischen Sprache, um am Salzburger Gymnasium als Professor tätig sein zu können. Professor zu Salzburg 1821 bis November 1825, Archivar 1828—1836. Seit 1849 verfasste er das sogenannte Directorium chori, † als Jubiläus der Profess und des Priestertums an Altersschwäche 31. Juli 1869. Er war der französischen Sprache vollkommen mächtig. (388)

Schriften.

1. Zur Jubelfeier des P. Petrus Spatzenegger, O. S. Bened., Pfarrers in Abtenau. (Sieben Strophen lateinisch und deutsch.) Salzburg 1829, 4⁰,
2. Kurze Geschichte des berühmten Wallfahrtsortes Maria Plain. (Ediert von P. Bonif. Aigner 1830.)
3. Die Einsiedelei des hl. Maximus zu Salzburg. Das. 1844.

[1]) Eltern: Andreas, Zeichner, und Euphrosina Sagmeister. Vitam agebat vere asceticam. Lubenti animo quotidie non tantum diurnis, sed et nocturnis temporibus ad officia psallenda stetit in choro. — Autumno, quo fere omnes ad Castrum Goldenstein accesserunt (professis et Novitiis domi manentibus) Matutinum private recitandi indulsit Rss. DD. Abbas. Ast P. Rupertus media nocte ad laudes Creatori nostro referendas surgens chorumque frequentans solus et unus alta clara voce psallebat cum laudibus Matutinum. — Diebus vero festivis non raro barbitone concomitante „Te Deum" et Laudes cantavit. — Horis canonicis persolutis (et etiam post meridiem nec non nocte ante conscientiae examen generale) visitavit SS. Altaris Sacramentum, coram quo summa devotione adorationem instituit. Summo silentio (cujus praecipue nocturni amantissimus fuit) capite caputio tecto in cellam redux meditationi et lectioni spirituali vacabat. — Residuis temporis spatiis se in labore manuum horti claustralis occupavit." (Lib. Prof.)

4. Oratio in Confirmatione neoelecti Abbatis Alberti Eder. Salisburgi 1857, Folio.
5. Salzburger Haus-, Wirtschafts- und Schreibkalender nebst den im selben enthaltenen historischen und astronomischen Notizen und kurzer Chronik der Salzburgischen Erzbischöfe. Salzburg 1851—1870, 4°.
6. Viele Roteln über die verstorbenen Patres von St. Peter. (Einblattdrucke.)

Manuscript.

Meteorologische Beobachtungen der Station Salzburg vom Mai 1853—1862. Folio.

2. P. Augustin Knoflach (vorher Anton de Padua), geb. zu Deutsch-Matrei in Tirol 16. März 1783. Die Eltern waren Joseph Knoflach und M. Ursula Knoflach und hatten in Matrei ein Wirtshaus. Seine Gymnasialstudien begann er in der vom Abte Vigilius von Granicher errichteten Lehranstalt im Stifte Stams. Von Stams kam er in das Convikt des Stiftes Wilten und besuchte von dort aus das Gymnasium zu Innsbruck und hörte die philosopbischen Vorlesungen. Nach absolvierter Philosophie wandte er sich den juridischen Studien zu und trat 1808 in die Gerichtspraxis, die er bis zum Jahre 1813 an verschiedenen Stationen ausübte. Das Jahr 1813 rief ihn zum Militär; er liess sich in das Corps der freiwilligen Jäger einreihen und wurde Leutenant. Als solcher weilte er bis 1813 in Salzburg. Er erbat sich hierauf vom Könige von Bayern seinen Abschied, der ihm mit einer jährlichen Pension von 600 fl. mit dem Ausdrucke der vollsten Anerkennung gewährt wurde.[1]) Am 24. Mai 1816 erhielt er das Ordenskleid, Prof. 25. Mai 1817, ordiniert zu Linz 19. September 1818, primizierte in der Stiftskirche 27. September 1818. Seit 22. Mai 1817 war ihm die Inspektion des Figurier-Chores übertragen. Nachdem er seine theologischen Studien vollendet und auch die Approbation pro cura animarum erhalten, kam er 16. August 1819 als dritter Cooperator nach Abtenau. Am 26. September 1820 zurück ins Kloster begann er 1820 am Gymnasium zu Salzburg an den Grammatikal-Klassen zu lehren. In dieser Stellung wirkte er bis Ende des Schuljahres 1837. Als Professor wird er also geschildert. „Benignus, acer simulque omnibus, quos erudiendos

[1]) „Pace patriae data ab August. Bavariae Rege Maximiliano dimissionem a militia petiit et tenore dimissorialium valde laudabilium simul ac collationem, qua Praetoris in foro publico Salisburgensi adjunctus una cum annuo salario 600 flor. obtinuit."

susceperat, gratissimus Magister.“ Zugleich war P. Augustin unter zweimalen Praefekt der vereinigten Collegien „Marianum“ und „Rupertinum“ und zwar vom 30. November 1835 bis 31. December 1836 und vom 1. October 1837 bis 2. Februar 1839.[1]) Die letzten Lebensjahre wurde er von einer Art Schwermut befallen. Die Aerzte rieten eine Luftveränderung und so reiste er am 28. April 1842 nach Wien; er zog sich dort ein typhöses Fieber zu, so dass er bald wieder nach St. Peter zu kommen trachtete und am 19. Mai ein Dampfschiff bestieg. Dieses brachte ihn aber nur bis Linz. Dort hatte sich sein Zustand so sehr verschlimmert, dass er sich in das Spital der barmherzigen Brüder bringen liess, wo er noch am selben Tage 5 Uhr abends starb. Er wurde in Linz begraben. (Lib. Profess. S. 807—808.)[2]) (389 a)

§ 27. Professen unter Abt Albert Nagnzaun.

(Erwählt am 15. December 1818, † 29. September 1856.)

1. P. Maximus Eckschlager (vorher Johann Anton),[1]) geb. zu Altenmarkt 13. Juni 1793, eingekleidet 28. Juni 1817, Prof. 12. April 1819, Primiz zu Altenmarkt 7. Juni 1819. Aemter: Cooperator

[1]) „Quo munere fungens talem se exhibuit, ut non solum hujus Instituti alumnorum propensionem, verum etiam praefati Collegii curatorem nobilium Comitum de Lodron testimonio valde laudabili hac de re data sub 1. Januarii 1837 omnimodam sibi conciliaverit comprobationem,“ (Lib. Prof.) Die vortrefflichen Statuten, welche ehemals im Rupertinum beobachtet wurden, siehe bei Sattler Mag., „Collectaneen-Blätter zur Geschichte der ehemaligen Universität Salzburg“, S. 81—92. Vergl. Pick Dr. H., Urkundliche Materialien zu einer Geschichte der gräflich Lodron'schen Collegien Marianum und Rupertinum in Salzburg (Mitteilungen der Salzburger Landeskunde, 29. Band (1889), S. 262—453 und 30. Band (1890), S. 1—113. Diese letztere Arbeit gewährt keinen Einblick in das innere Leben dieser Erziehungs-Anstalt, sondern enthält vielmehr das Material zu einer Verwaltungsgeschichte. Wichtige Aufschlüsse über das Rupertinum zur Zeit, als P. Knoflach die Präfektur übernahm, enthält das Diarium des Abtes Albert Nagnzaun. Tomus T. II, 274—277. Damals zählte es 16 Convictisten.

[2]) P. Thomas Hirschbichler, geb. zu Leogang 12. November 1787. Prof. 27. December 1817, ordiniert zu Linz 19. September 1818, Professor der Grammatik am Gymnasium zu Salzburg bis 1824, liess sich saecularisieren und verliess 9. April 1825 das Kloster; er wurde zunächst Cooperator in Miesbach (Oberbayern) und starb als Pfarrer von St. Wolfgang bei Wasserburg 23. Juli 1856. (389 b)

[3]) Eltern: Matthias, Schullehrer und Mesner zu Altenmarkt, und Magdalena Baumgartner.

in Wieting August 1820 bis Juli 1821, Curatus in Kirchberg Juli 1821 bis August 1827, Cooperator in Abtenau August 1827 bis Juli 1829, Vikar in Annaberg Juli 1829 bis November 1842. Conf. in Maria Plain December 1842 bis October 1848, Cooperator in Dornbach November 1848 bis September 1851. Weil er eine schöne Schrift hatte, verwendete ihn Abt Albert vom Jahre 1851 an als Amanuensis „reliquum tempus orationi et lectioni impendit“; Subprior 1861. † an Altersschwäche 31. März 1864. (390)

2. P. Joseph Waldvogl (vorher Fidelis von Sigmaringen), geb. zu Grönenbach (Schwaben) 10. Februar 1783. Er machte seine Studien im Stifte Ottobeuren und trat in das Benediktiner-Stift St. Georgen in Villingen, wo er unter dem Namen Beda Profess ablegte. Nach Aufhebung desselben (1806) vollendete er seine Studien teils an der Universität Freiburg, teils zu Dillingen, liess sich aber nicht zum Priester weihen, sondern gab teils in einigen Klöstern in der Schweiz den jüngern Religiosen Unterricht in den philosophischen Disciplinen, teils in Privathäusern Instruktionen. Im Canton Wallis erlangte er das Bürgerrecht.[1]) Er bat 1818 in St. Peter um Aufnahme und weilte seit Ostern 1818 in weltlicher Kleidung im Kloster, eingekleidet 23. Sept. 1818, Prof. 24. Sept. 1819. Sogleich Professor der Grammatik am Gymnasium 1819—1825, ordiniert 16. April 1820, Primiz 30. April 1820. Zugleich II. Bibliothekar 1819—1825. „Multa ibi industriae suae monumenta reliquit.“ Conf. in Maria Plain April 1825 bis September 1825, Cooperator in Abtenau September 1825 bis September 1826, Cooperator in Wieting September 1826 bis October 1828. Am 3. October 1828 wurde er wegen Lungenleiden ins Kloster berufen. † 13. Mai 1829. „Obiit post multas noctes inquietas, a die 2. Februar 1829 celebrare non valuit.“ (Lib. Prof. S. 819.) (391)

3. P. Dominicus Erber, geb. zu Stein an der Donau (Nieder-Oesterreich) 1. Februar 1796.[2]) Seine Studien begann er zu Krems 1808, absolvierte dort die Humaniora und den I. philosophischen Kurs, den II. zu Graz. Eingekleidet am 28. Juni 1817, Prof. am 2. Februar 1820, Primiz am 23. April 1820. Aemter: Cooperator

[1]) „Ob animi dotes haud vulgares, praesertim ob facetum floridumque ingenium musicaeque peritiam ubique carus acceptusque fuit, eatenus, ut ipsum Vallensis Respublica civitate donaverit publicisque litteris ipsi desuper solemniter traditis.“

[2]) Eltern: Johann, Küfermeister, und Barbara Höllinger. Ein Bruder des P. Dominicus trat ins Stift Göttweig.

in Abtenau December 1820 bis April 1823, Professor der Grammatik zu Salzburg April 1823 bis September 1827 (wohnte als solcher in Nonnberg), Conf. in Maria Plain November 1827 bis October 1830, II. Bibliothekar 1830, Conf. in Maria Plain 25. September 1837. Auf Ansuchen des f. e. Consistoriums Cooperator an der Säkularpfarre Anthering März 1843 bis September 1843, im Stifte 23. September 1843, Conf. in Maria Plain October 1843 und vom 25. October 1850 dort provisorischer Superior; zurück als Sacrista Mai 1851; Subprior 17. März 1857 mit Beibehaltung des Officiums als Sacrista bis zu seinem Tode 6. März 1859.[1]) (392)

4. P. Beda Lueghofer (vorher Joseph), geb. zu Kremsmünster 20. Februar 1798,[2]) absolvierte zu Kremsmünster die Philosophie; eingekleidet 18. October 1817, Prof. 9. November 1820, ordiniert zu Linz 16. November 1820, Primiz zu Kremsmünster 19. November 1820. Aemter: Cooperator in Dornbach Juli 1821 bis October 1827, Küchenmeister October 1827 bis Juli 1828, Novizenmeister August 1828 bis Mai 1829, Pfarrer und Präfekt in Dornbach Juni 1829 bis zu seinem Tode. † an der Hektik 8. Mai 1837. Begraben vom Abte Sigmund des Schottenstiftes auf dem allgemeinen Ortsfriedhofe.[3]) „Obiit phthisi traheali." (Rotula.) (393)

5. P. Pius Reder (vorher Johann Nepomuk), geb. zu Kirchdorf bei Schlierbach (Oberösterreich) 1. Mai 1798, machte seine Studien zu Kremsmünster und Admont, eingekleidet 8. November 1817, Prof. 9. November 1820, ordiniert zu Linz 16. November 1820, Primiz 26. November 1820. Aemter: Cooperator in Wieting Juli 1821—1824, Cooperator II. in Abtenau October 1824—1825, Conf. in Maria Plain October 1825 bis November 1825, kehrte krank ins Kloster zurück 14. November 1825. † 17. December 1825 an der Hektik. (394)

6. P. Heinrich Schuhmacher (vorher Aloysius), geb. zu

---

[1]) Die 24. Februar 1859 rogatus a Parocho Antheringano in Eccl. parochiali, in qua diebus bachanalibus preces 40 horarum celebrantur, Missam cantavit et concionem habuit. Vespere ad Monasterium rediens, etsi pede sinistro et loquela non bene usus, tamen Chorum ad psallendos Nocturnos adiit, in cellam tamen reverti coactus decubuit. Tertia die sacramentis munitus quadrante ante VII. vespertinam 6. Martii 1859 placidissime obiit." (Rotula.)

[2]) Eltern: Augustin, Gärbermeister, und Theresia Brunner. P. Beda war ein Bruder des P. Johann Chrysostomus. (Siehe Nr. 399.)

[3]) Sub eo aedificata est domus oeconomica nec non turris Ecclesiae. Anno 1831 cholera morbo infectis et providendo et visitando sedulo inserviit."

Weitra (Niederösterreich) 29. November 1799. Sein Vater Michael war Verwalter der dem Landgrafen von Fürstenberg gehörigen Herrschaft Weitra. Seine Studien machte Aloys am Piaristen-Gymnasium zu Krems. Eingekleidet 1. November 1819, Prof. 1. November 1822, ordiniert 24. August, Primiz in der Stiftskirche 31. August 1823. Aemter: Professor der Grammatikal-Klassen zu Salzburg 1824—1826, der Humaniora 1826—1835, Professor an dem von König Ludwig neugegründeten kathol. Gymnasium und Lyceum zu Augsburg, und zwar lehrte er dort Humaniora 1835—1837, war Novizenmeister im Priorate Ottobeuern October 1837 bis October 1839, zugleich lehrte er für die dortigen Kleriker den I. philos. Kurs. Zurückberufen als Novizenmeister und Bibliothekar zu St. Peter October 1839 bis 24. September 1842.[1]) Supplierender Professor der Geschichte und Philologie am Lyceum zu Salzburg 1. October 1841 bis Februar 1843, Conf. in Maria Plain März 1843 bis September 1843. Vom Abte Barnabas Huber zu St. Stephan in Augsburg abermals als Professor erbeten, ging er im October 1843 dorthin ab, lehrte am Lyceum Geschichte und war Vice-Rector der Anstalt bis März 1848. Infolge Ablebens des P. Franz Esterl (Präfekt des Salzb. Gymnasiums) musste er wegen Mangels an Lehrkräften sofort von Augsburg abberufen werden. Er ward 8. Juni 1848 vom Ministerium als Präfekt bestätigt und dann bei Abschaffung dieses Titels als provisorischer Gymnasial-Direktor 29. August 1849 bis 31. December 1850 belassen. Nach Ernennung eines neuen Direktors lehrte P. Heinrich bis zu seinem Tode an vier Gymnasialklassen die griechische Sprache. † an Lungentuberkulose 2. April 1852, nachdem er seit 1851 zu kränkeln begonnen hatte. (395)

Manuscript.

Leitfaden der allgemeinen Weltgeschichte. 3 Bände, 1840—1848, 4°. (Cista CCLXXXVIII.)

7. P. Carl Schachenbauer, geb. zu Handenberg (Oberösterreich) 29. März 1798, eingekleidet 19. October 1822, Prof. 1. November 1823, ordiniert 10. September, primizierte 25. September 1826. Aemter: Cooperator in Abtenau 23. September 1827 bis 11. Juni 1835, Sacristan Juni 1835 bis September 1835, Caplan in Nonnberg 1. October 1835 bis 3. Juli 1837, Cooperator in Abtenau

[1]) Die 3. Febr. 1840 a Bavariae Rega Ludovico monetam auream, qua de patria bene meriti decorari solent, in pignus comprobationis accepit. (Rotula.)

Juli 1837 bis 21. Jänner 1839, Sacristan 21. Jänner 1839 bis 1. Mai 1840, Confess. in Maria Plain 1. Mai 1840 bis 31. October 1840, Sacristan 1. November 1840 bis September 1842, Cooperator in Abtenau 21. September 1842 bis 18. August 1846, Curatus in Kirchberg 1. September 1846 bis 11. Mai 1850, Sacristan 20. Mai 1850 bis 30. April 1851, Conf. in Maria Plain 30. April 1851 bis 20. März 1861, dort Superior 20. März 1861 bis 18. October 1879. Am 9. November 1873 beging er seine Jubelprofess und 17. September 1876 seine Sekundiz. Subprior 18. October 1879. † als solcher 12. März 1880.[1]) (396)

8. P. Placidus Diess, geb. zu Ostermiething (Oberösterreich) 9. Jänner 1799. Seine Studien machte er zu Linz und Salzburg. Eingekleidet 19. October 1822, Prof. 1. November 1823, ordiniert 10. September, Primiz 18. September 1826. Aemter: Cooperator in Dornbach 7. October 1827 bis 3. August 1831, Praefectus culinae August 1831 bis 1. October 1832, Cooperator in Abtenau 1. October 1832 bis 6. November 1834, Praefectus culinae 15. Juni 1835 bis 20. Februar 1836, Cooperator in Abtenau April 1836 bis 23. September 1836, Praefectus culinae 23. September 1836 bis 17. Februar 1837, Cooperator in Abtenau 17. Februar 1837 bis 16. September 1841, Subsidiarius in Bergheim Juni 1842 bis August 1842, Vikar in Annaberg 2. November 1842 bis 17. August 1851, Conf. in Maria Plain 21. August 1851 bis 29. September 1852, Cooperator in Abtenau 30. September 1852 bis August 1860, Cooperator in Wieting September 1860 bis 27. August 1862, Cooperator in Abtenau 1862 bis 6. November 1865, Conf. in Maria Plain 6. November 1865 bis 23. Jänner 1871. Kam krank ins Kloster, † daselbst an Altersschwäche 6. Februar 1871.[2]) (397)

9. P. Vital Pogensperger, geb. zu Zangwarn (Pfarre Mariapfarr in Lungau) 18. August 1797,[3]) eingekleidet 19. October 1822, Prof. 1. November 1823, ordiniert 10. September, Primiz 17. Sep-

[1]) Febri in audienda concione quadragesimali in Ecclesia cathedrali contracta mox marasmo correptus paucis diebus decumbens et quotidie s. synaxi refectus pie obiit.“ (Lib. Prof. S. 831.)

[2]) „Vix enarrari potest quanta sollicitudine ac compatientia omnium poenitentium confessiones exceperit. aegrotos magna ex parte duabus vel tribus horis ab Ecclesia Plainensi distantes visitaverit cunctosque benevolentia sua ad meliora charismata provocaverit.“ (Lib. Prof. S. 828.)

[3]) Bruder des P. Rupert (vide Nr. 388).

tember 1826. Aemter: Cooperator in Abtenau 23. September 1827 bis 30. August 1831, Conf. in Maria Plain August 1831 bis 18. Juli 1836, Curatus in Kirchberg 26. Juli 1836 bis 28. August 1846, Subcustos 1. October 1846 bis 1. Februar 1848, Cooperator in Hofgastein 2. Februar 1848 bis April 1850, Cooperator in Mariapfarr April 1850 bis 10. October 1850, Conf. in Maria Plain 13. October 1850 bis 14. August 1851, Vikar in Annaberg 17. August 1851 bis 9. September 1856, Cooperator in Abtenau 9. September 1856 bis 20. October 1857, Conf. in Maria Plain 1. Mai 1858 bis 1. Februar 1868, Hospitant im Stifte Lambach 4. Februar 1868 bis 1. December 1870, zurück nach St. Peter 1. December 1870 als Valetudinarius, Jubelprofess 9. November 1873. Die letzte Zeit blind.[1]) † an Altersschwäche 12. April 1875. (398)

10. P. Joh. Chrysostomus Lueghofer[2]) (vorher Joh. Nep.), geb. zu Kremsmünster 19. April 1801, absolvierte dort seine Studien, eingekleidet 20. October 1821, Prof. 26. October 1824, Primiz 8. September 1825. Aemter: Cooperator in Abtenau August 1826 bis August 1827, Curatus in Kirchberg August 1827 bis Juli 1836, Novizenmeister August 1836 bis 15. August 1839 (und zugleich von Mai 1837 bis October 1839 II. Custos). Cooperator in Abtenau October 1839 bis März 1840, Pfarrer in Abtenau 3. März 1840 bis 26. April 1848,[3]) Superior in Maria Plain 28. April 1848 bis zu seinem Tode 20. September 1850. Er starb zu Maria Plain und wurde zu St. Peter begraben. (399)

Manuscripte.

a) Catalogus Officiorum Petrensium ab anno 1419 ad sua usque tempora. Ein Band. (Cist CCLXXXI), 198 S. 4°.
b) Agendarium Monasterii S. Petri Salisb. Ein Band, 4°.

11. P. Hieronymus Münichsdorfer, geb. zu Offenhausen (Oberösterreich) 23. Februar 1803.[4]) Seine Studien machte er zu Kremsmünster, eingekleidet 20. October 1821, Prof. 26. October 1824, ordiniert 11. Mai 1826, Primiz 16. Mai. Aemter: Cooperator in

---

[1]) Ab anno glauconia laborans caecitatem herniamque, qua a multis annis conciabatur, patientissime tolerabat.“ (Lib. Prof. S. 829.)

[2]) Bruder des P. Beda. (Siehe Nr. 393.)

[3]) „Abbatisaugia discedentem uberrimus totius gregis luctus lacrymaeque gratitudinis sunt secutae“ bemerkt das Liber professionis S. 823.

[4]) Die Eltern waren: Ignatius, Praefectus Comitum de Seeau im Dominio Würting, et Theresia Wiesenberger.

Abtenau 28. August 1826 bis 23. September 1827, Conf. in Maria Plain October 1827 bis November 1827, Professor der Grammatik am Gymnasium zu Salzburg 2. November 1827 bis 30. September 1834, Oeconom 2. November 1834 bis 29. März 1838, Pfarrer in Wieting 29. März 1838 bis zu seinem Tode und zugleich Administrator der Propstei. Vom December 1846—1853 zugleich Decanats-Verweser von Krapffeld und vom 18. December 1853 bis zu seinem Tode definitiver Decan. Als Inspektor der Volksschulen (seit December 1853) war er sehr tätig in Abhaltung von Lehrer-Conferenzen. Am Morgen des 29. Juli 1860 fand man ihn tot im Bette. Auch als Oeconom hat er sich in Wieting verdient gemacht.[1]   (400)

12. P. Gregor Ramer, geb. zu Windisch-Garsten (Oberösterreich) 18. Juni 1787, eingekleidet 25. October 1823, Prof. 26. October 1824, Primiz 8. December 1824. Aemter: Professor am Gymnasium 1. November 1825 bis September 1827, Cooperator in Wieting October 1828 bis 15. August 1830; Adjunkt des Bibliothekars 1832 bis September 1851, Sekretär des Abtes. † an Altersschwäche 4. April 1865. „In causis monasterii cum diversis magistratibus publicis gerendis applicatus magna cum dexteritate rem gessit, utpote qui studiis juricidicis in Lyceo Linciensi cum eminenti successu absolutis aliquot annis ante vitam monasticam magistratibus politicis praeclarum ingenium suum dicaverat.“ (Rotula.)   (401 a)[2]

[1]) „Ex aliquo tempore gravi anhelitu laborans sanitatis suae incurius omnia, quae officii sui erant, explevit. — Paucis diebus ante obitum suum duo examina scholastica solita cum diligentia instituit. Die 28. Julii magna, ut ipsi solemne erat, devotione sacro celebrato post prandium, cui hilari animo aderat, servos in agris laborantes invisit, quod, ut sollicitus oeconomus vix unquam intermisit. Vespere maturius domum rediens (erat Sabbathum) se altero mane ad Missam matutinam excitari praecepit. Sed mane corpus exanime in lecto decenter compositum inventum est.“ (Lib. Prof. S. 825.)

[2]) P. Ambros Prennsteiner, geb. zu Altenmarkt 12. December 1801, Prof. 15. December 1825, Primiz 10. September 1826. Aemter: Professor der Grammatik zu Salzburg 1. Nov. 1827 bis 31. Juli 1831, der Humaniora 1. October 1831 bis 30. Juni 1848, der lateinischen Sprache 4. November 1848 bis April 1852, der griechischen Sprache April 1852 bis 26. August 1855. Als Professor versah er zugleich die Aemter eines Novizenmeisters 1830 - 1836, Direktors des Figurier-Chores 1840, eines Abtei-Sekretärs 1. August 1836 bis 29. September 1856. Nach dem Rücktritte vom Lehramte: Oeconom 26. August 1856 bis 12. December 1857, Pfarrers in Abtenau 13. December 1857 bis August 1860; liess sich saecularisieren und starb als Defizient zu Mühlbach bei Bischofshofen 4. October 1868. Schrift: Geschichte des k. k. Gymnasiums zu Salzburg. Salzburg 1851. (Programm des dortigen Gymnasiums.) 16 S. 4°.   (401 b)

Manuscript.

Catalogus Codicum membranaceorum in Archivio Mon. S. Petri Salisburgi. 20 Blätter, Folio. (Archiv.)

13. P. Severin Slaté, geb. zu Matschitz (Krain) 3. Februar 1803, eingekleidet 20. October 1826, Prof. 1. November 1827, Primiz 15. August 1830. Aemter: Cooperator in Dornbach August 1831 bis November 1848, Conf. in Maria Plain November 1848 bis 28. Jänner 1850, Caplan im Militär-Spital Jänner 1850 bis 1. Mai 1850,[1]) Cooperator in Abtenau 6. Mai 1850 bis 30. September 1852, Conf. in Maria Plain September 1852 bis December 1859, Cooperator in Abtenau December 1859 bis Juli 1860, Administrator in Wieting August 1860 bis 26. November 1864, Cooperator in Abtenau 6. November 1865. † dort als solcher 24. October 1867 an der Wassersucht. (402)

14. P. Anselm Poschacher (vorher Thomas), geb. zu Rattenberg (Tyrol) 18. Juli 1800. Eltern: Thomas, Wachsfabrikant und Barbara Siber. Die Inferiora studierte er zu Hall, die Humaniora zu Innsbruck, den I. philosoph. Kurs zu Klagenfurt, den II. zu Salzburg. Eingekleidet 20. October 1826, Prof. 1. November 1827, ordiniert 1. September, Primiz 13. September 1829. Aemter: Cooperator in Wieting August 1830 bis März 1838, Oeconom im Stifte 1. April 1838 bis zu seinem Tode. Er starb vom Schlage gerührt in der Nähe der Alpenhütte im sogenannten Brennwalde (Pfarre St. Gilgen) 21. August 1855[2]) und wurde zu St. Peter beigesetzt. Totum

[1]) „Aegrotante Capellano castrensi animarum curam in Nosocomio militum maxima ex parte typho abdominali decumbentium libere et magnanime suscepit 29. Jan. 1850 ac intrepidus magna cum sedulitate satisfecit maximumque sui desiderium aegrotorum reliquit. (Lib. Prof. S. 849.)

[2]) Videbatur Anselmus robusto corpore et sanitate vix unquam turbata. Sed hyemis tempore a° 1853 cum Confratribus in glacie dyscis ludens ex contuso gravi casu capite malum residuum tulit, quo subinde variante praesertim aëne molestabatur et cum esset sanguinosus, ad apoplexiam inclinabat, quam tamen a° 1854 phlebotomia evitavit nec non a° 1855 medicum consulere coactus est. Die 21. Aug. pascua alpina invisurus mane sacro celebrato servo granarii (vulgo Kastenknecht) comite curru profectus est usque ad S. Aegidum (St. Gilgen), ab urbe duabus cursus publici stationibus dissitum. Ibi vehiculo cum equis relicto cum comite suo montem regium pedes conscendit et lente gradiens hilari semper animo semitae proclivae, alias duabus horis conficiendae, quatuor horas tribuit et hora media sexta vespertina ad tugurium alpium pervenit, ubi juxta fontem cum comite in scamno residens mox coepit pallescere et capite pronum inclinato servo interroganti, an male habeat, subito apoplexia exstinctus jam nihil respondit. Ad servi clamores accurrunt homines pastoritii exstinctum

se huic gravi ac sat onoroso dedit officio nihilque usque ad extremum halitum suum praetermittens, quo monasterii utilitatem promovere posset. (Rotula et Lib. Prof.) (403)

15. P. Roman Licht, geb. zu Wesenufer (Pfarre Waldkirchen, Oberösterreich) 28. Mai 1804, die Humaniora et Philosophie studierte er zu Salzburg. Eingekleidet 22. October 1825, Prof. 1. Juni 1828, ordiniert 30. August, primizierte 6. September 1829. Aemter: Conf. in Maria Plain 1. October 1830 bis 21. August 1831, Professor am Gymnasium 1. October 1831 bis 6. August 1851, und zwar lehrte er vom October 1831—1838 in den Grammatikal-Klassen und vom 1. Jänner 1838 bis Juni 1848 die Humaniora; 1838—1841 zugleich Caplan zu Nonnberg. Nach Aenderung des Studienplanes lehrte er vom 4. Nov. 1848 bis 6. August 1851 in sechs Klassen Mathematik und in zweien Physik, worauf er vom Lehrfache, um das er sich sehr verdient gemacht, abberufen und als II. Bibliothekar bestellt wurde, 16. September 1851 bis November 1856. Er completierte den Katalog der Bibliothek und ordnete und beschrieb die Inkunabeln, was 5 Jahre beanspruchte; Kellermeister 17. November 1856 bis zu seinem Tode. Zugleich Küchenmeister 28. November 1858, Subprior 2. April 1864 bis zum Tode. † 29. Jänner 1871.[1]) (404)

16. P. Thaddaeus Dengg (vorher Andreas), geb. zu Piesendorf (Pinzgau) 27. November 1803. Nach vollendeter Philosophie trat er ins Kloster, erhielt 26. October 1827 das Ordenskleid, Prof. 1. November 1828, ordiniert 1. August 1830, Primiz in seiner Heimat 24. August. Aemter: Supplierender Professor am Gymnasium 1832

---

dominum lamentantur et in tugurium portant. Granarius festinanter monte delapsus altero mane consternantem nuntium affert. Funus interim in tugurio alpino custoditur a convenientibus e vicinis pascuis hominibus per duas noctes inter preces vigilias agentibus. Die 23. Aug. in Ecclesia paroch. S. Aegidii tria Requiem pro defuncto celebrantur in magna fidelium frequentia et ipsis quoque caesareis istius loci Officialibus praesentibus. Interim funus post meridiem e monte delatum ad S. Aegid. a Parocho solitis benedictionibus exceptum et in Ecclesia depositum peractisque ibi precibus ad currum iterum deductum seq. nocte ad Monasterium pervenit in Capella S. Viti expositum et die 25. Aug. hora septima matut. in eadem Capella in cornu Evangelii appositum." (Lib. Prof. S. 847.)

[1]) „Alacri sollicitudine usque ad obitum omnibus sibi commissis invigilavit ac omnia bene administravit. Ultimis duobus annis anhelitu laboravit ac sensim tabescere coepit. Accedente pulmonum oedemate 23. Jan. sacr. munitus obiit." (Rotula.)

—1835 und zugleich Prediger, Cooperator in Abtenau 26. October 1835 bis Juli 1837, Professor am Gymnasium zu Salzburg October 1838—1840, Kaplan zu Nonnberg 1843 bis 19. September 1844. Cooperator in Abtenau 23. September 1845 bis 14. December 1845. zurück und abermals supplierender Professor am Gymnasium bis zu seinem Tode. Er starb nach 3tägiger Krankheit am Typhus 27. November 1849. Er verfasste die Directoria chori.[1]) (405 a)

17. P. Theodor Stabell, Dr. Theol., geb. zu Lack (Krain) 14. September 1806, eingekleidet 20. October 1826, Prof. 26. October 1829, ordiniert 1. August 1830, Primiz 29. August 1830. Caplan zu Nonnberg 28. August 1831 bis September 1835. zum Doctor Theologiae promiviert 10. Juli 1835, Professor der italienischen Sprache am Lyzeum zu Augsburg September 1835 bis September 1837 und zugleich Praefect des Convictes ad S. Josephum. Professor der Religionslehre an den 6 Klassen des Gymnasiums zu Salzburg September 1837 bis 2. August 1849, dann der griechischen Sprache 1849/50 und der deutschen 1850/51. Schuljahr 1851 wurde er durch die Regierung bei Neugestaltung der Gymnasien vom Lehrfache entfernt. Während seiner Lehrtätigkeit am Gymnasium war er zugleich seit 1838 Praeses der Marianischen Herren- und Bürger-Congregation zu Salzburg und vom 2. Februar 1839 bis 31. Juli 1839 Praefect des Collegium Rupertinum. Seit 16. September 1851 I. Stiftsbibliothekar. † am Schlagflusse 6. November 1865.[2]) (406)

Schriften.

1. Theses ex universa Theologia. Salisburgi 1835. 8°.
2. Der Kreuzweg des Herrn unser Lebensweg. Passionsbetrachtungen. Schaffhausen (Hurter) 1854. 200 S. 8°.

---

[1]) P. Andreas Pretschgo. geb. zu Wien, 23. Aug. 1803. Prof. 1. November 1828, Primiz 15. August 1830. Aemter: Cooperator in Abtenau 22. August 1831 bis October 1835, Conf. in Maria Plain Juli 1836 bis September 1836. Cooperator in Annaberg September 1836 bis August 1838, Conf. in Maria Plain März 1839 bis November 1841; Cooperator in den Weltpriester-Seelsorgen zu St. Colomann, Vigaun und Dürrnberg November 1841 bis August 1843, Conf. in Maria Plain Mai 1844 bis October 1845, Cooperator in Dürrnberg März 1846 bis August 1847, in Adnet November 1847 bis August 1849, Conf. in Maria Plain Jänner 1850, Cooperator in Dornbach October 1858 bis November 1858, dort Pfarrer 1. November 1858 bis Jänner 1868; liess sich saecularisieren und starb als Deficienten-Priester zu Dornbach 22. Juli 1887. (495 b)

[2]) „Apoplexia tactus in cella reversus a deambulatione, dum hora VI. vespertina ad chorum ad persolvendos Matutinos pergere vellet. S. Oleo unctus post horam spiritum reddidit.“ (Rotula.)

3. Gebetbuch für Studierende an Gymnasien und Realschulen. Salzburg (Duyle), 445 S. 12°.
4. Lebensbilder der Heiligen in der Ordnung des bürgerlichen Kalenders kritisch-historisch dargestellt. Schaffhausen (Hurter) 1865. 2 Bände, 830 u. 919 S.[1])

Manuscript.

Dissertatio de SS. Eucharistiae sacramento pro obtinendo Doctoratus gradu theologico. 1834. (Cista CCLXXXI, 3, 35 Blätter Folio.)

18. P. Leopold Braunhuber (vorher Ignatius), geb. zu Salzburg 31. Juli 1807, trat nach absolvierter Philosophie ins Kloster 20. October 1826, Prof. 26. October 1829, ordiniert 1. August 1830, Primiz 8. August 1830. Aemter: Repetitor theologiae domesticus September 1831 bis 21. Juni 1837, Conf. in Maria Plain 21. Juni 1837 bis 21. März 1840, Cooperator in Abtenau 22. März 1840 bis 16. September 1841, abermals in Maria Plain 16. September 1841 bis 17. December 1843. Archivar und Sekretär des Abtes 17. December 1843 bis September 1856. Während dem (mit Beibehaltung obiger Aemter) Confessarius in Maria Plain in den Sommermonaten (Mai bis October) in den Jahren 1846—1851 inclusive. Superior in Maria Plain 2. Jänner 1851 bis 20. März 1861. Prior 20. März 1861 bis zu seinem Tode 17. Mai 1872.[2]) (407)

19. P. Virgil Laiminger (vorher Eugen), geb. zu Hallein 13. Juli 1785, Sohn eines Kaufmannes, begann 1797 seine Studien, trat als Alumnus ins Salzburger Priesterhaus 1804—1809, als Weltpriester ordiniert 16. April 1808, Primiz 1. Mai. Aemter: Coadjutor in Bruck 15. November 1809—1819, Cooperator in Werfen 19. Juli 1819—1824, Spiritual des Priesterhauses zu Salzburg 14. Jänner 1824 bis October 1828, erhielt das Ordenskleid 25. October 1828, Prof. 26. October 1829, Cooperator in Abtenau 11. Jänner 1830, Beichtvater in Nonnberg 1. October 1832 bis zu seinem Tode. Er starb zu Nonnberg 26. April 1849 und wurde zu St. Peter begraben. (408)

Schrift.

Rede bei Ablegung der hl. Ordens-Profess einiger Laien-

[1]) 1904 erschien zu Cöln in 4°: Baierlein J., Der himmlische Hofstaat. Legende der lieben Heiligen Gottes, hauptsächlich bearbeitet nach den „Lebensbildern der Heiligen" v. P. Theodor Stabell aus dem Stifte St. Peter in Salzburg.

[2]) Multis annis stomachi doloribus vexatus a mense Decemb. 1870 phthisi pulmonum laborare coepit. (Rotula.)

schwester-Novizinen am 8. Juli 1847 (zu Nonnberg). Salzburg 1848. (Anonym.)

Manuscript.

Liturgische Vorlesungen und Exercitien.

20. P. Edmund Schupfer (vorher Georg), geb. zu Mattsee 5. April 1807. Eltern: Anton (ein wohlhabender Kaufmann) und Theresia Schöpfer.[1]) Die Studien machte er zu Salzburg und wurde nach absolvierter Philosophie 20. October 1826 eingekleidet. Profess 26. October 1829, ordiniert 1. August 1830, primizierte 15. August in der Stiftskirche. Aemter: Professor der Grammatik am Gymnasium zu Salzburg 1. October 1832—1833, Küchenmeister 30. September 1834 bis 11. Juni 1835, Cooperator in Abtenau 15. Juni 1835 bis 27. October 1839, Professor zu St. Stephan in Augsburg 5. October 1840 bis August 1841, Kaplan in Nonnberg 1. September 1841 bis 11. September 1843, Cooperator in Mülln September 1843 bis September 1844, Kaplan in Nonnberg 19. September 1844 bis 24. April 1848, Pfarrer in Abtenau 25. April 1848 bis 13. December 1857,[2]) Oeconom im Stifte 14. December 1857 bis 24. April 1858. Als Oeconom war ihm eine kurze Tätigkeit beschieden, den schon im December 1857 fing er zu kränkeln an.[3]) Er starb an der Wasser-

[1]) Mater filiis praematura morte 1831 erepta (cujus pia memoria Edmundus extremis adhuc vitae suae diebus jucundabatur) catholicam religionem ex se natis cum lacte suo instillans altum firmumque posuerat religionis fundamentum, nullis unquam saeculi perturbationibus illecebrisve evertendum. Hinc religionis ille fervor, quo Edmundus ad extremum usque halitum aestuabat. Hoc opus piae matris. (Rotula.)

[2]) „Edmundus parochus Abbatisaugiensis constitutus istis tristibus temporibus, quibus abrogatis decimis et servitutibus ecclesiastica beneficia plurimum detrimenti capiebant. Edmundus toto vigore et dexteritate officium suum administrabat, ut et res domestica in bono statu conservaretur et pastoralis sollicitudo mirum in modum floresceret. Erat integerrimae vitae sacerdos et antiquae disciplinae assertor, quasi murus in Israel corruptelae morum se objiciens in sacris concionibus vehementi fervore falsam philosophiam effemmatosque saeculi mores acriter perstringens fidelium mentibus cum viva fide catholicam vivendi rationem tanta sermonis potentia inculcavit, ut quot ipse sermones habuit, tot triumphos vera religio celebraverit. Tali animi fortitudine et sinceritate aliquorum invidiam haud effugit.“

[3]) „Angustus anhelitus, quo jam longo ex tempore laborabat, obesitati corporis tribuebatur. Sed vix novum suum officium ingressus malo catarrhali contracto in natalitiis Domini lecto detinebatur. — Diebus vero bacchanalibus 1858 hydrope concussus omnibus mor. sacram. munitur. — Medicorum arte in tantum refectus, ut in sacello Infirmarii Missas quandoque legere et meliori etiam coeli

sucht 6. März 1859, 5¾ abends, fast zur nämlichen Zeit wie P. Dominicus Erber (siehe Nr. 392). (409)

Schrift.

Predigt bei der Primiz des P. Albert Eder, O. S. B. in St. Peter, in der Stadtpfarrkirche zu Hallein 13. August 1843. Salzburg 1843, 8 S. 4°.

21. P. Nicolaus Balleis, geb. zu Salzburg 22. Nov. 1808 Prof. 28. October 1830, Primiz 4. December 1831. Aemter: Cooperator in Abtenau 1834 bis April 1836, reiste 3. Mai 1836 als Missionär nach Nordamerika, nachdem er durch Vermittlung des Erzbischofes Schwarzenberg vom apostolischen Stuhl die Dispens a voto stabilitatis erlangt hatte. † zu S. Franciscus in Brooklyn bei New-York 13. December 1891. (Einen Necrolog über ihn enthält die Kirchen-Zeitung, Salzburg 1892, Nr. 5, S. 37.) (410)

22. P. Jacob Gries (vorher Franz Seraphicus), geb. zu Kleingmain (Vorstadt-Pfarre Nonnthal) 26. Jänner 1808, eingekleidet 26. October 1827, Prof. 28. October 1830, Primiz 7. August 1831. Aemter: Professor am k. k. Gymnasium zu Salzburg 1. October 1834 bis 1. November 1848. Nach Einführung des neuen Lehrplanes lehrte er 1841 bis Ende des Schuljahres 1851 Latein und Naturgeschichte. Mit Zuvorkommenheit gewährte er unter seiner Führung den Schülern Zutritt zum Naturalien-Kabinete des Stiftes St. Peter und machte mit Liebhabern der Botanik Excursionen. Nachdem er 1851 durch die Regierung vom Lehrfache entfernt worden, übertrug ihm Abt Albert die Aufsicht über die naturhistorischen Sammlungen, Cooperator in Grödig bei Salzburg März 1857 bis October 1858, Cooperator in Dornbach 1858—1863, abermals Cooperator in Grödig 1863, Conf. in Maria Plain 1864 bis 10. October 1865. † im Kloster 29. October 1865 an der Brustwassersucht.[1]) (411)

temperie curru vectus aperto aëre frui posset. — Variante tamen morbo crebris cruciebatur angoribus ex impedita respiratione profectis, neque pedibus ambulare multum poterat, multas noctes insomnes traduxit plerumque in sella sedendo. Tali modo Edmundus dies noctesque per integrum annum christiana cum patientia ducens 6. Martii cum a famulo e sella, qua sedebat, ad lectum perduci petiisset, subito vehementi per os sanguinis eruptione facta vitam exuit." (Rotula.)

[1]) „Commendabant eum indefessa diligentia in studiis affectus in omnes, eximia pietas in matrem viduam filialis, pauperum amor, praecipue discipulorum suorum, quorum indigentiis, quibus potuit modis, providit. Dolores infirmitatis suae patientissime toleravit." (Rotula.)

23. P. Johann Evang. Gries (vorher Joseph), des vorigen Zwillings-Bruder, geb. zu Kleingmain 26. Jänner 1808,[1]) eingekleidet 26. October 1826, Prof. 28. October 1830, ordiniert 31. Juli 1831, Primiz 7. August. In den Naturwissenschaften erwarb er sich die ausgebreitetsten Kenntnisse und war mit seinem Bruder Jakob und einigen anderen jüngeren Mitbrüdern unermüdlich tätig, das Naturalien-Kabinet des Stiftes zu einem gewissen Grade von Vollständigkeit zu bringen, was ihnen auch gelang. Aemter: Professor am Gymnasium zu Salzburg 1. October 1834 bis December 1837, Professor am Lyceum zu St. Stephan in Augsburg October 1839 bis August 1842. Dort gab er auch Privat-Unterricht in der Zoologie, Botanik und im Zeichnen. Obschon mit vielen Unterrichtsstunden beladen, unterliess er es keineswegs auch am Heile der Seelen zu wirken. Wie er zu Salzburg gerne das Wort Gottes verkündigte, so tat er dies auch als Professor zu Augsburg, wo er auf Verlangen des bischöflichen Ordinariates die Predigten zu St. Ursula übernahm und Präses der Marianischen Bürger-Congregation ward. Nach Hause zurückgekehrt verwendete er die ihm noch übrigen 14 Lebensjahre zu unermüdetem Studium, wurde 1. Oktober 1853 Archivar und Haus-Historiograph. Seit 21. Mai 1855 litt er an heftigen Bluthusten und starb 24. Juni 1855. Er war Mitglied der zu Regensburg bestehenden Gesellschaft der Naturforscher.[2]) (412)

[1]) Diese zwei Brüder waren, was Statur, Gesichtsbildung etc. betraf, einander so sehr ähnlich, dass man sie kaum von einander unterscheiden konnte. Ihr Vater Joseph starb als Chirurg zu Mattsee, als sie 4 Jahre alt waren. Mit 11 Jahren begannen beide zu Salzburg die Gymnasialstudien. Weil sie Zwillinge waren, wurden ihnen die Namen Jacob und Johannes als Klosternamen gegeben.

[2]) Annos 14, qui sibi ad vivendum superaverant, temporis avarus et temporis usuram fecit quantam potuit, maximam, diem ineptiis fraudare nesciens in litterarum studiis jucundum quaesivit invenitque animi tranquillitatem. — Neque animos discipulorum suorum efformare contentus erat, sed et Salisburgi et Augustae Vindelicorum pauperibus persaepe benefactores conquisivit, a quibus alimentis pecuniave juvabantur. — Quo factum est, ut in numero discipulorum suorum grege in exstinguibilem aeternae gratitudinis amorisque memoriam sibi conciliaverit. — Caeterum erat affabilis, mansuetus, comis, plurimorum et omnis generis hominum gratiam amicitiamque sibi conciliavit. — Vir recti animi, ab omni simulatione et dissimulatione alienus. Cum felici uteretur temperamento (ut vocant cholerico-sanguineo) si quando irritatus vehementior fieret, statim omni simulate reposita ad consuetam mansuetudinem rediit. — Beneficus et generosus, nihil unquam petentibus negavit, nulli opera et consilis defuit —

(412)

Schriften.

1. Botanische Excursionsberichte. (In der „Botanischen Zeitung“ 1833, 1835, 1838.)
2. Xenien für die deutsche Bürger-Congregation zu Augsburg und zwar: a) Kurze und leicht fassliche Lehre von dem hl. Sacrament der Ehe. 1840. 8°. b) Die Würde des Weibes. 1841. 8°. c) Woher so viele unglückliche Ehen? 1842. 8°. (Sämtlich gedruckt zu Augsburg.)
3. Chronik des Erzstiftes Salzburg und der angrenzenden Gebirgstheile. (Im „Gebirgsboten“, 1847—1848.)
4. Viele botanische und historische Aufsätze in verschiedenen Tagesblättern und Zeitschriften.
5. Text zum Prachtwerke: „Salzburg und seine Angränzungen in 3 Abtheilungen“:
   I. Aus dem Bereiche der Natur (mit 90 Bildern in Lithographie);
   II. Aus dem Bereiche der Kunst (mit 40 Bildern);
   III. Aus dem Bereiche der Volksgebräuche der Vergangenheit und Gegenwart.

   Salzburg. (Eigenthum und Verlag von J. Schön). Ohne Jahr (1851 sq.). Quer Folio.[1])

24. Fr. Aemilian Moser, geb. zu St. Michael (Lungau) 13. December 1806, Prof. 16. December 1830, Subdiacon 1. Mai 1831. † an der Hektik 1. Juni 1831. (413)

25. P. Joseph Windsperger (vorher Jakob), geb. zu Gschaid (Pfarre Rossbach, Oberösterreich) 13. Juli 1808, studierte zu Salzburg die Philosophie, eingekleidet 23. September 1832, Prof. 24. September 1833, ordiniert 20. September 1834, Primiz zu St. Peter 24. September. Aemter: Cooperator in Abtenau 23. September 1836 bis 17. Februar 1837, Monatssonntagsprediger im Stifte Februar 1837 bis März 1838, Cooperator in Wieting 29. März 1838 bis 6. Mai 1850, Curatus in Kirchberg (und dort zugleich Schullehrer) 11. Mai 1850 bis 2. Mai 1859, Stifts-Oeconom 22. Mai 1859 bis 13. Sep-

optimi confratris nomine dignissimus. — Jam diu P. Joannes videbatur corporis tabe macieque laborare, quin tamen mali quid suspicaremur. Sed subito 21. Maji 1855 vehementi iteratoque sanguinis vomitu agitatus viribus exhaustus decubuit. Vomitu sedato nihilominus viribus paulatim omnibus deficientibus Joannes ad extrema deveniens praemature sacramentis munitus hora media septima matutina 24. Junii exspiravit.“ (Rotula.)

[1]) Das ganze Werk ist unpaginiert. Zu den 130 Bildern der Abteilung I. und II. lieferte Gries 130 Blätter Text mit Doppel-Columnen. somit 522 Seiten. Anlass zur Herausgabe dieses Werkes gab die im Jahre 1851 zu Salzburg stattgefundene Festversammlung der öconomischen Gesellschaft Deutschland's.

tember 1862, Confessarius in Maria Plain 13. September 1862 bis 5. October 1882, dann zurück ins Kloster. † dort an Altersschwäche 27. Februar 1883. (414)

26. P. Paul Wachtfeidl (vorher Jakob), geb. zu Obersablat (Böhmen, Bistum Budweis) 17. Juli 1807. Seine Eltern waren Bauersleute, die Gymnasial-Studien machte er zu Pisek, die Philosophie hörte er zu Budweis, worauf er dort drei Jahre Theologie studierte. Eingekleidet 9. October 1836, Prof. 15. October 1837, ordiniert 10. März 1838, Primiz 25. März 1838 in der Stiftskirche. Aemter: Cooperator in Abtenau 21. Jänner 1839 bis August 1848, Kaplan in Nonnberg 16. August 1848—1849, provisorischer Beichtvater 20. April 1849 bis 19. Juli 1849, ordentlicher Beichtvater 19. Juli 1849 bis 4. Mai 1868, Administrator in Krems 13. Mai 1868 bis 14. Februar 1880, Subprior 12. Mai 1880. † als solcher an Altersschwäche 19. Mai 1880. (415)

Schrift.

Tagzeiten nebst einem Responsorium zu Ehren unseres hl. Vaters Benedikt und einem Responsorium zu Ehren der hl. Scholastica. Salzburg 1863. 8°.

27. P. Amand Jung (vorher Thomas Ap.) geb. zu Rattenberg (Tyrol) 10. März 1814. Sein Vater war Tischlermeister. Mit 14 Jahren begann er zu Hall seine Gymnasial-Studien, die Philosophie absolvierte er zu Salzburg. Eingekleidet 4. November 1836, Prof. 5. Juli 1838, Priester 1. August 1840. Seine Primiz feierte er zu Rattenberg 16. August. (Er las während des Pfarrgottesdienstes eine stille Messe.) Aemter: Cooperator in Abtenau 16. September 1841 bis 21. September 1842, Novizenmeister und Director der Kleriker 24. September 1842 bis August 1863. Zugleich war er in dieser Zeit: Custos 1. October 1842 bis 1. October 1846 und 1. Februar 1848 bis 20. Mai 1850; Amanuensis des erblindeten Abtes Albert 1846 bis 18. September 1852, Küchenmeister 17. März 1857 bis 28. November 1858; Beichtvater der Barmherzigen Schwestern zu Riedenburg 5. Juli 1851 bis 30. September 1852, zu St. Sebastian 4. November 1852—1856, zur Zeit der Sedisvacanz Administrator in spiritualibus 4. October 1856 bis 14. Februar 1857. Archivar 1857 bis 4. Mai 1868, Subcustos 20. Jänner 1865 bis 1. November 1867, Bibliothekar 9. November 1865 bis 4. Mai 1868, Novizenmeister und Director der Kleriker 7. October 1867 bis 4. Mai 1868, Beichtvater in Nonnberg 4. Mai 1868 bis 28. November 1874; Prior, Bibliothekar und Archivar vom

28. November 1874 bis zu seinem Tode 31. December 1889.[1]) Unermüdlich war er im Beichtstuhl, und die Stütze der klösterlichen Disciplin während der Regierung der Aebte Albert IV., Albert V. und Romuald.[2]) Die Rotel verfasste P. Thiemo Nussbaumer.[3]) (416a)

Schriften.

1. Beiträge zur Schilderung des kirchlichen Lebens in Salzburg. (Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Jahrgang 1860/61, S. 53—58 u. 74—80.)
2. Brief des Abtes Andreas von St. Peter an Felician, Bischof von Scala. (Daselbst 1863, S. 279.)
3. Series Abbatum Monasterii ad S. Petrum. Salisburgi (Duyle) 1864, 32 S. gr. 8°. (Anonym.) (Erschien als Appendix des im Jahre 1864 edierten Catalogus Religiosorum Monasterii S. Petri.)
4. Reihenfolge der Pröpste von Wieting aus Urkunden und Rechnungen des Stiftes St. Peter in Salzburg. (Archiv des Geschichts-Vereines von Kärnten. Klagenfurt 1865, IX. Bd., S. 83.)
5. Officium proprium monasticum S. Ruperti Episcopi et Confessoris et Patroni in Ecclesia S. Petri antiquissimis temporibus cantari solitum. Salisburgi 1866, 9 S. gr. 8°.
6. Scriptores Monasterii S. Petri Salisburgi ab anno 1750—1880. (Im Werke: Scriptores O. S. Bened. Imperii austriaco-hungarici. Viennae 1880.)[4])
7. Die Abtei S. Peter in Salzburg. (Brunner: „Benediktiner-Buch" Wien 1880, S. 330—349.)
8. Der hl. Rupert von Salzburg und seine Nachfolger in den drei ersten Jahrhunderten, oder das Apostolat der Salzburger Kirche. Salzburg 1882, 84 S. 8°.
9. „Necrologia" seu Rotulae defunctorum Religiosorum Monasterii S. Petri Salisburgi (ab anno 1865—1887).

---

[1]) Zugleich war er ausserordentlicher Beichtvater von Nonnberg vom 28. November 1874 bis zu seinem Tode und ordentlicher der Kreuzschwestern und Augustinerinnen zu Goldenstein 8. Mai 1877 bis 20. August 1882.

[2]) Rsso. Abbati Alberto (1874) auctor fuit concedendi Patribus quotidie (Fratribus clericis vero bis in quavis hebdomade) haustum, quam vocant vespertinum, ut omne effugium adeundi privatas domus vel tabernas amputetur.

[3]) Siehe in Beilage 4 den ausführlichen Nekrolog über P. A. Jung von P. Willibald Hauthaler.

[4]) Enthält kurze Biographien und das Verzeichnis der Schriften von 42 Schriftstellern des Stiftes.

Manuscripte.

1. Monumenta historica disciplinam regularem Monasterii Ord. S. Benedicti ad S. Petrum Salisburgi illustrantia. 3 Tomi in Folio.
   Tom. I. Monumenta disciplinaria a saeculo VIII. usque 1431 in specie Reformationem Cluniaco-Hirsaugiensem continens 479 S.
   Tom. II. a) Reformationem Sublaco-Mellicensem ab anno 1431 usque 1619.
   b) Reformationem Casinensem 1619—1641. 319 S.
   Tom. III. Reformatio Congregationis Salisburgensis ab a. 1641 —1818, 292 S. (Im Priorat aufbewahrt.)
2. Necrologium Monasterii S. Petri ad usum Chori. 2 Tomi Folio. anno 1878 recognitum. (Mit historischer Einleitung.)
3. Necrologium ad usum Chori Monasterii Montis S. Georgii (vulgo Fiecht) in Tyroli.[1] [2])

28. P. Friedrich Barth (vorher Johann Bapt.), geb. zu Mattighofen (Oberösterreich) 20. März 1816, machte zu Salzburg seine Studien und trat nach absolvierter Philosophie ins Kloster 24. September 1835, Prof. 2. October 1838, Primiz 20. August 1839. Aemter: Beichtvater in Maria Plain Frühjahr 1841, unterzog sich im August 1841 zu Linz dem Examen für die Grammatikal-Klassen, abermals in Maria Plain Mai 1842 bis 1. November 1842, kehrte krank ins Kloster zurück; im Februar 1843 zur Herstellung seiner Gesundheit bei seinen Eltern in Mattighofen. † im Kloster an der Brustwassersucht 4. Mai 1843.[3]) (417 a)

---

[1]) Zur Abfassung dieses Necrologiums wurde er vom Abte Pirmin zu Fiecht ersucht, da das Necrologium dieses Stiftes beim Brande am 21. Juni 1868 zugrunde ging.

[2]) P. Aemilian Koeck aus Waging (Oberbayern), geb. 2. Juli 1814. eingetreten 30. November 1836, Prof. 5. Juli 1838, ordiniert 1. August 1840, Primiz 9. August 1840. Aemter: Cooperator in Abtenau 16. September 1841, Professor am Gymnasium zu Salzburg 16. September 1845 bis Juli 1856; apostasierte 22. September 1856 (sechs Tage vor dem Tode des Abtes Albert). † in (oder bei) Cleve in den Rheinlanden; die Zeit ist uns unbekannt. (416 b)

Schriften.

1. Der barmherzige Samaritan. 5 Fastenpredigten, gehalten im Dom zu Salzburg. Salzburg 1852. kl. 8°.
2. Die Freiheit des Christen. Predigt. Salzburg 1848, 8°.
3. Der Kirche Weg und Ziel. Ischl 1848.
4. Cantate zur Jubelfeier des P. Aloys Stubhahn. Salzburg 1851, 8°.
5. Prolog zur Festcantate des Abtes Albert Nagnzaun. Salzburg 1851, 4°.

[3]) P. Gottfried Obertimpfler (vorher Jos. Benedikt), geb. zu Meran 20. März 1812, trat, nachdem er zu Innsbruck die Philosophie absolviert hatte, 29. Sep-

29. **Albert Eder, Dr. phil., Abt, dann Fürsterzbischof von Salzburg,** geb. zu Hallein 30. Jänner 1818 und Franz de Paula getauft. Seine Eltern waren: Peter Paul, Controllor beim k. k. Salzverschleiss-Amte zu Hallein und Theresia Hintner. Alle seine Studien machte er zu Salzburg und trat nach absolvierter Philosophie ins Kloster 23. September 1839. Prof. 3. April 1842, ordiniert 1. August 1843, Primiz zu Hallein 13. August. Aemter: Cooperator in Abtenau 14. December 1845 bis 9. August 1849, Professor der Religionslehre an den 6 oberen Klassen des Gymnasiums zu Salzburg 15. October 1849 bis 15. September 1850 und vom 1. October 1850 bis 1. August 1852 an den 5 unteren Klassen allein. Zum Dr. philos. promoviert zu Innsbruck 19. März 1851, Professor der Philologie am Gymnasium zu Salzburg 15. September 1852 bis 17. Jänner 1857. Zum Abt erwählt 17. Jänner 1857, benediziert 15. Februar 1857, zum Erzbischofe von Salzburg erwählt 4. April 1876, vom Kaiser Franz Joseph am 27. Mai und vom Papst Pius IX. am 28. September 1876 bestätigt. Consecriert zu Salzburg vom Erzbischofe und Cardinal Fürst Schwarzenberg von Prag 22. October 1876, † zu Salzburg 10. April 1890, beigesetzt in der Domkirche. Eine ausführliche Biographie enthält der „Personalstand der Erzdiöcese Salzburg“, Jahrg. 1891, S. 191—214. (418)

Hirtenbriefe.

1876, 24. October. „Adoranda Dei voluntas“ beim Antritt des Erzbistums an den Klerus betreffs Pflichten desselben hinsichtlich religiöser Unterweisung des Volkes.

1876, 24. October. An die Gläubigen der Erzdiözese, Ermahnung zum Festhalten am katholischen Glauben und zur Treue gegen Gott und die Kirche.

1877, 18. Jänner. Fastenhirtenbrief: Standhaftigkeit im Glauben und in Erfüllung der religiösen Pflichten.

1877, 5. Mai. Hirtenbrief aus Anlass des 50jährigen Bischofsjubiläums Pius IX.

1878, 8. Februar. Oberhirtliches Wort an Klerus und Gläubige aus Anlass des Ablebens Pius IX.

1878, 17. Februar. Fastenhirtenbrief über Grösse und Erhabenheit der katholischen Kirche.

1878, Ostersonntag. Oberhirtliches Wort an Klerus und Volk zugunsten des Collegium Borromäeum (nebst Circular an den Klerus betreffend Durchführung).

---

tember 1837 ins Kloster; Prof. 2. October 1838, ordiniert 31. Juli 1841, Primiz 8. August 1841. Er war von seinem Abte als Professor des Gymnasiums designiert, apostasierte aber im Juli 1842 und soll in der Schweiz gestorben sein. (417 b)

1879, 9. Februar. Fastenhirtenbrief über Lehrgewalt und Priestergewalt der Kirche.
1879, 20. Februar. Oberhirtliches Wort an Klerus und Gläubige bei Verkündung des Jubelablasses.
1879, 8. December. Dankadresse der Bischöfe der salzburgischen Kirchenprovinz an Leo XIII.
1880, 1. Jänner. Fastenhirtenbrief: „Suchet das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit“.
1881, 2. Februar. Fastenhirtenbrief: Warnung vor dem Abfall von Gott.
1882. 1. Jänner. Fastenhirtenbrief: Wert des katholischen Glaubens und dessen Bekenntnis.
1882, 1. September. Hirtenbrief und kirchliche Ordnung zur 1200jährigen Diözesan-Jubiläumsfeier.
1883. 14. Jänner. Fastenhirtenbrief: Ueber das Fasten.
1883, 16. December. Hirtenschreiben mit Empfehlung der October-Rosenkranzandacht.
1884, 2. Februar. Fastenhirtenbrief über die Grundlagen der christlichen Ehe.
1884, 1. März. Hirtenschreiben über die Entchristlichung der bürgerlichen Gesellschaft.
1884, 4. August. Oberhirtliches Wort an die Wahlberechtigten der Erzdiözese.
1884, 14. November. Hirtenschreiben zur 11. St. Virgils-Säkularfeier.
1885, 2. Februar. Fastenhirtenbrief über die christliche Erziehung.
1886, 2. Februar. Fastenhirtenbrief über das christliche Familienleben; Jubiläumsablassverkündung.
1887, 28. Jänner. Fastenhirtenbrief über Verbreitung christlicher Lebensgrundsätze.
1887, 1. November. Hirtenbrief aus Anlass der Sekundizfeier des hl. Vaters Leo XIII.
1888, 2. Februar. Fastenhirtenbrief über das Rosenkranzgebet.
1889, 17. Februar. Fastenhirtenbrief über Heiligung der Sonn- und Feiertage.
1889, 22. September. Oberhirtliches Schreiben aus Anlass der Brunofeier in Rom.
1890, 19. Jänner. Fastenhirtenbrief über den Gehorsam gegen die katholische Kirche.

30. P. Petrus Egerer, geb. zu Tepl (Böhmen) 3. December 1820, eingekleidet 16. September 1843, Prof. 8. December 1844, ordiniert 31. Juli 1847, Primiz 8. August 1847. Aemter: Cooperator in Abtenau 16. August 1848 bis 16. Juli 1849, Caplan und Katechet in Nonnberg 17. Juli 1849 bis 13. September 1862, (zugleich In-

spector des Knabeninstitutes „Edmundsburg“ vom Jänner 1853 bis 26. Jänner 1869). Oeconom im Kloster 13. September 1862 bis 25. Jänner 1869.[1]) Pfarrer in Dornbach 26. Jänner 1869 bis 4. August 1889, Subprior 5. August 1889, † als solcher 17. Februar 1897.[2])

Schriften. (419)

1. Handbuch für den katechetischen Unterricht in den oberen Klassen. Salzburg 1862, 160 S. 8°.
2. Handbuch für den katechetischen Unterricht in den mittleren Klassen der katholischen Schulen. Salzburg 1862, 80 S. 8°.
3. Handbuch für den katholisch-katechetischen Unterricht für die lieben Kleinen in den katholischen Schulen. Salzburg 1862, 68 S. 8°.
4. „Wandle vor mir und sei vollkommen“, Gebet- und Erbauungsbuch für Katholiken aus allen Ständen von P. Theodor Stabell, O. S. B. Neu bearbeitet von P. Egerer. Salzburg 1867, 200 S. 12°. (IV. Auflage, daselbst 1873.)
5. Novene zu Ehren des hl. Rupert, Patrons von Salzburg. Salzburg 1868, 12°.
6. Rupertus Gebetbüchlein. Salzburg 1869, 12°.
7. „Aufwärts die Herzen!“ Gebetbüchlein für katholische Christen. Salzburg 1869. 12°. (IV. Auflage, daselbst 1882.)
8. Kreuzweg-Andacht. Salzburg (Anton Pustet) 1890, 12°.
9. „Bete und arbeite.“ Lehr- und Gebetbuch zunächst für christliche Gesellen und Arbeiter. Salzburg (Pustet) 1890, 220 S. 12°. II. Auflage. Wien 1893, (Norbertus-Druckerei.) Verlag des katholischen Büchervereines in Salzburg. (Wurde von Dr. Th. Seldák auch ins Böhmische übersetzt, Prag 1891, 286 S. kl. 8°.)
10. a) Die Erziehungs-Anstalt in der Edmundsburg zu Salzburg als ein bleibendes Denkmal der kaiserlichen Munificenz Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, anlässlich ihres 40jährigen Bestandes. Salzburg 1892. (Verlag der Anstalt.)
    b) Weitere Erweise der kaiserlichen Munificenz Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta gegen dieselbe Anstalt. Wien 1893 (Wallishauser), 16 S. 8°.

31. P. Maurus Kollmann, geb. zu Vigaun (Krain) 11. Juli 1822, eingekleidet 16. September 1843, Prof. 9. August 1846, ordiniert 31. Juli 1847, Primiz 8. August. Aemter: Cooperator in Abte-

[1]) Am 3. Jänner 1868 wurde er mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

[2]) Einen ausführlichen Necrolog enthält die Rotel, verfasst von P. Thiemo Nussbaumer.

nau 16. Juli 1849 bis 16. April 1850. Cooperator in Wieting 6. Mai 1850 bis 2. December 1856, Cooperator in Dornbach 4. December 1856 bis 9. October 1857. Gehilfe des Oeconomen im Stifte October 1857—1858, Cooperator in Abtenau 14. Februar 1858 bis 14. April 1859, Cooperator in Wieting April 1859 bis 2. Mai 1859, Curatus in Kirchberg 2. Mai 1859 bis 4. December 1864, Pfarrer in Wieting 4. December 1864 bis Februar 1874 und October 1879 bis Jänner 1880. (Zugleich versah er die Curatie Kirchberg vom December 1864 bis 1. März 1874.) Verwalter der Weingüter in Krems 11. Februar 1880 bis 30. October 1882, Conf. in Maria Plain 7. November 1882 bis 28. Februar 1883, Expositus in Russbach 28. Februar 1883 bis 20. August 1883, Conf. in Maria Plain 21. August 1883 bis 1. September 1897, zurück ins Kloster als Valetudinarius. (420)

32. P. Benedikt Schedl, geb. zu Grünburg (Oberösterreich) 7. Jänner 1823, machte die Studien (inclusive der Philosophie) zu Kremsmünster, eingekleidet 20. September 1844, Prof. 10. Jänner 1847, Primiz 16. Juli 1848. Aemter: Cooperator in Abtenau August 1849 bis August 1851, Lehramts-Candidat der Philologie an der Wiener Universität 25. September 1851 bis Juli 1852, Professor der klassischen Sprachen am Gymnasium zu Salzburg vom Schuljahr 1852 bis Juli 1860 in der V., VI. und VIII. Klasse, Pfarrer zu Abtenau 4. August 1860. † dort 6. September 1871 in Folge zurückgetretener Hämorrhoiden. (421)

33. P. Bernard Nichtavitz, geb. zu Mold (Niederösterreich) 13. October 1816, absolvierte Poesie und Rhetorik zu Horn, Philosophie zu Krems, hörte ein Jahr Theologie im Seminar zu St. Pölten und dann zu Salzburg, eingekleidet 16. October 1844, Prof. 19. October 1845, ordiniert 27. März 1846, primizierte 18. April. Aemter: Cooperator in Abtenau 18. August 1846 bis 9. September 1856, Vikar in Annaberg 9. September 1856 bis 25. October 1868, in Folge eines Schlaganfalles zurück ins Kloster 25. October 1868, Conf. in Maria Plain vom 23. April 1870 bis zu seinem Tode 10. Mai 1871. Begraben in St. Peter.[1]) (422)

34. P. Leonhard Freundorfer, geb zu Salzburg 27. August 1823, eingekleidet 23. September 1846, Prof. 3. October 1847, ordiniert 18. Juli 1850, Primiz 28. Juli 1850. Aemter: Cooperator in

[1]) Circa hor. med. VI. vespertinam in cella sua Breviarium recitans apoplexia tactus humi cubans repente obiit.

Abtenau 16. August 1851 bis 8. August 1859, Cooperator in Wieting 5. September 1859 bis 6. August 1860, Cooperator in Abtenau 16. September 1860 bis 1. März 1863, Expositus in Russbach 1. März 1863 bis 11. October 1870, Oeconom im Kloster 15. October 1870 —1872, Subprior 25. Mai 1872 bis 29. November 1873, Administrator in Wieting 29. November 1873 bis 6. October 1879, Superior in Maria Plain 18. October 1879 bis zu seinem Tode. Infolge einer Verkühlung erkrankte er, liess sich 6. März 1900 ins Kloster bringen starb dort 18. März 1900 abends $^{3}/_{4}5$ Uhr; zu St. Peter auch begraben. (423)

35. Rss. DD. Romuald Horner (vorher Lukas), geb. 18. December 1827 zu Salzburg, machte zu Salzburg seine Studien, eingekleidet 23. September 1846, Prof. 24. September 1849, ordiniert 18. Juli 1850, Primiz zu Nonnberg 28. Juli 1850. Aemter: Cooperator in Dornbach 25. September 1851 bis 4. December 1856, Gehilfe des Oeconomen im Stifte und dann Oeconom 25. April 1858 bis 22. Mai 1859, Administrator der Weingüter in Krems 29. Mai 1859 bis 17. Juli 1868, Pfarrvikar in Dornbach 17. Juli 1868 bis 1. Februar 1869, Oeconom im Kloster 1. Februar 1869 bis 15. October 1870, Novizenmeister und Director der Kleriker 12. Jänner 1871 bis 30. August 1872, Custos 1872 bis 28. November 1874, Subprior 29. November 1873 bis 28. November 1874, Beichtvater in Nonnberg 28. November 1874 bis 11. November 1876, zum Abt erwählt 21. October 1876, benediziert 26. October 1876, Präses der vom Papst Leo XIII. neuerrichteten Benediktiner-Congregation sub titulo S. Josephi 29. November 1889. † 10. Februar 1901. Einen Necrolog über ihn verfasste P. Gislar Egerer. Salzburg (Anton Pustet) 1901, 16 S. gr. 8°. (Separat-Abdruck des Necrologes der Salzburger „Katholischen Kirchen-Zeitung".) (424)

Manuscripte:

Diarien:

a) Tagebuch nach Art eines Calendariums von 1851—1856, 92 Bl. 4°. (Archiv.) (Damals war Abt Romuald Cooperator in Dornbach.)

b) Abtei-Tagebuch vom 20. October 1876 bis 9. Februar 1901, 3 Bände, und zwar: I. Bd. vom 20. October 1876 bis 31. December 1883, 356 S. Folio; II. Bd. vom 1. Jänner 1884 bis 31. December 1899, 728 S. Folio; III. Bd. vom 1. Jänner 1899

bis 9. Februar 1901, anschliessend an den II. Band S. 729—783. 4°.[1])

36. P. Leander Kapeller, geb. zu Bach (Pfarre Häselgehr) in Tyrol 14. Juni 1828, eingekleidet 4. November 1852, Prof. 10. September 1854, ordiniert 2. August 1855, Primiz 12. August 1855. Aemter: Cooperator in Wieting 28. November 1856 bis 5. September 1859, Lehramts-Candidat zu Innsbruck 3. October 1859 bis April 1860, Cooperator in Abtenau 3. August 1860—1862, Conf. in Maria Plain 26. Juli 1862 bis September 1862, Caplan in Nonnberg 13. September 1862 bis 11. September 1866[2]) und von 1864 bis zu seinem Tode zugleich Professor der deutschen und griechischen Sprache am Borromäum. † an einem Halsleiden 2. Jänner 1867. (425)

37. P. Beda Hafner, geb. zu Nonnthal 24. Jänner 1833, eingekleidet 23. September 1852, Prof. 8. December 1855, ordiniert 31. Juli 1856, Primiz 17. August. Aemter: Cooperator in Abtenau 10. October 1857. † dort an der Hektik 14. Jänner 1858. (426)

38. P. Maximilian Grandner, Dr. theol., geb. zu St. Johann in Tyrol 8. Juli 1830, eingekleidet 23. September 1854, Prof. 5. August 1856, ordiniert 25. Juli 1857, Primiz 10. August. Aemter: Cooperator in Abtenau August 1859 bis August 1860, Conf. in Maria Plain August 1860 bis November 1860, Cooperator in Abtenau November 1860 bis August 1862, Subcustos October 1862, Inspector des Figurier-Chores Februar 1863 bis Juli 1864, Novizenmeister August 1863 bis September 1867[3]) und zugleich vom 27. März 1864 bis 18. October 1866 supplierender Professor der Moraltheologie an der Fakultät zu Salzburg. Fortwährende Kopfschmerzen bewogen ihn das Lehramt aufzugeben; er wurde 19. September 1867 Caplan in Nonnberg; auch dort besserte sich sein Leiden nicht; er starb an Gehirnentzündung 16. Juni 1868 in Nonnberg und wurde zu St. Peter beigesetzt. (427)

---

[1]) I. und II. Bd. autographa; mit Ausnahme von Aufzeichnungen des II. Bandes seit Juli 1899 und des III., den er diktierte.

[2]) Seit September 1866 wohnte er im Kloster.

[3]) Homo mitis ingenii et ad lucrandas animas concreditorum religiosorum in tyrocinio constitorum aptissimus, sed, proh dolor! a juventute sinistrae valetudinis.

Inhalt der Beilagen.

I. Beilage.

Die zu St. Peter und Nonnberg befindlichen Codices, welche Predigten des Abtes Johannes von Staupitz enthalten.[1])

A) Codex zu St. Peter.

Codex S. Petri b, II, 11. Ein Band, chartac. 246 Bl., 15 cm hoch, 11 cm breit. Der Titel lautet: „Dye hernach geschriebenen Evangely mit jrer auslegung hat uns gepredigt der erbirdig herr und Vater unser Praelat Abt Johannes von Staubitz, doctor, hinnen in der siechenstub im XV. und XXIII. jar und (sind) von ainer gotlibenden Schwester aufgeschriben worn, so vil sy im gedächtnuss hat mügen pehalten." Der Codex enthält 24 Predigten, von denen 23 in der Fastenzeit des Jahres 1523, und nur eine im Advent gehalten wurden, und zwar an die Benedictiner-Nonnen zu St. Peter, welche sich dort befanden, wo jetzt die Franciscaner sind.

Folio **Inhalt.**

1—11 b, 1. Predigt für feria III. post Dom. I. Quadrag., 24. Februar 1523, über Lucas 10, 17.

12 a—21 b, 2. Predigt für feria IV. post Dom. I. Quadrag. 25. Februar, Math. 12, 38—50.

21 b—32 b, 3. Predigt für feria V. post Dom. I. Quadrag., 26. Februar, Math. 15, 21—28.

33 a—44 a, 4. Predigt für feria VI. post Dom. I. Quadrag., 27. Februar, Joh. 5, 1—15.

44 a—54 a, 5. Predigt für feria I. post Dom. II. Quadrag., 1. März, Math. 17, 1—9.

[1]) Sie sind nicht von ihm selbst, sondern von einer Nonne des St. Peterklosters zu Salzburg aus dem Gedächtnisse nachträglich aufgezeichnet worden.

Folio

34 a—63 a, 6. Predigt für feria II. post Dom. II. Quadrag., 2. März, Joh. 8. 21—29.

63 a—64 a, 7. Predigt für feria III. post Dom. II. Quadrag., 3. März, Math. 23, 1—12.

64 a—70 a, 8. Predigt für feria IV. post Dom. II. Quadrag., 4. März, Math. 20, 17—28.

70 a—81 b, 9. Predigt für feria V. post Dom. II. Quadrag., 5. März, Luc. 16, 19—31.

82 a—91 a, 10. Predigt für feria VI. post Dom. II. Quadrag., 6. März, Math. 21, 33—46.

91 b—102 a, 11. Predigt für feria Sabbat. post Dom. II. Quadrag., 7. März, Luc. 15, 11—24.

102 a—112 b, 12. Predigt für feria III. post Dom. III. Quadrag., 10. März, Math. 18, 15—22.

112 b—113 a. 13. Predigt für feria IV. post Dom. III. Quadrag., 11. März, Math. 15, 1—20.

113 a—131 a, 14. Predigt für feria VI. post Dom. III. Quadrag., 13. März, Joh. 4, 5—42.

131 a—143 a, 15. Predigt für Sabbat. post Dom. III. Quadrag., 14. März: Joh. 8, 1—11.

143 a—151 b, 16. Predigt für feria II. post Dom. IV. Quadrag., 16. März, Joh. 2, 13—25.

151 b—161 b, 17. Predigt für feria IV. post Dom. IV. Quadrag., 18. März, Joh. 9, 1—38.

161 b—170 b, 18. Predigt für feria V. post Dom. IV. Quadrag., 19. März, Luc. 7, 11—16.

171 a—186 b, 19. Predigt für feria VI. post Dom. IV. Quadrag., 20. März, Joh. 11, 1—45.

186 b—196 b, 20. Predigt für feria II. post Dom. Passionis, 23. März, Joh. 7, 32—39.

196 b—210 a. 21. Predigt für feria V. post Dom. Passionis, 26. März, Luc. 7, 36—50.

210 b—225 b, 22. Predigt für feria VI. post Dom. Passionis, 27. März, Joh. 11, 47—53.

226 a—235 a, 23. Predigt für feria II. Hebdomad. majoris, 30. März, Joh. 12, 10—36.

236 a—246 b, 24. Im Advent. (Ueber die Beicht, gehalten in Refant [das ist das Refectorium] der Nonnen).

Nota: Aus diesem Codex wurden von H. Aumüller im Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Oesterreich herausgegeben:

A) Die 1. und 2. Predigt nebst den Thematen der Predigten im Jahre 1523 von 3—24. (I. Jahrgang, Wien [1880], S. 49—60) und ferner die 3., 5., 6. und 7. Predigt. (Daselbst; X. Jahrgang [1890] S. 112—132).

B) Von Kolde im Werke: Die deutsche Augustiner-Congregation: Die 24. Predigt (allein) (S. 452—456).

Aumüller sagt von diesen Predigten: „Kein Christ kann ohne Erquickung und Erbauung diese Predigten lesen. Fromm und innig, geistvoll und einfach von populärer, oft hinreissender Beredsamkeit. — So steht Staupitz vor uns.“ —

Die Themate schliessen sich an die Evangelien der Fastenzeit aus dem Missale romanum an, mit Ausnahme der ersten und der letzten Predigt.

B) Codices zu Nonnberg, welche Predigten des Abtes Johann von Staupitz, die er zu Salzburg gehalten, enthalten.

1. Codex Nonnbergensis 27. A. 30, 128 Blätter, Papier, 12°, saec. XVI. german.

Inhalt:

folio 1 a. „Etlich nuczpär Unterweisung, dy der wirdig Vater und Herr Johannes von Staubicz Tochktor hie gepredigt hat. Von erst von syben Anfechtung des Teufels. Dy erst Predig.“ Anfang: „Dy erst ist alle truebsälikait und widerwartikkait“ — praucht in der ersten Anfechtung. etc.“

„ 4[1]. Dy ander Predig: „Dy ander Anfechtung — des gleichen verstee auch mit andern sunten etc.“

„ 10[1]. Die drit Predig: „Dy drit Anfechtung — in Wanckelmuetikeit zu verwandelen sein stant etc.“

„ 16. Dy viert Predig: „Dy viert Anfechtung — zu pessrung jrer Untertan etc.“

„ 24. Dy funft Predig: „Dy funft Anfechtung — ewigen warheit des goettlichen Willens etc.“

„ 33[1]. Dy sext Predig: „Dy sext Anweisung ist, das der veint — darzue helf uns allen Got. Amen:“

Folio 41. Dy sybent Predig: „Dy sybent Anweisung voliget hernach — So stestu sychen zu der ewing Sycherhait. Helf uns Got allen. Amen."

„ 47. Dy acht Predig am Samstag Letare: „Dy predig sagt von der pueswärtikait — dardurch wir erlangen genad und ablas unser sunt und das ewig leben. Amen."

„ 52*. Dy nachgeschriben Materi hat der wirdig Vater Tocktor Johannes von Staubicz gepredigt in ander vaster hie. Dy erst Predig: „Dy Warhait der ganczen heyligen Geschrift wird darumb heilig gehaissen — Dy dardurch gewirdigt wirt etc."

„ 57¹. Dy ander Predig: „Der ander Punckt: Got ist — durch dy porten mügen wir eingen und anders nit etc."

„ 61. Dy drit Predig: „Der drit punckt: Got ist ein speis der sel — und ersatt mit der speys dy got selber ist etc."

„ 63. Dy viert Predig etc.: Got ist ein erlöser der welt — in der erkantnus seins erlösers etc."

„ 65¹. Dy funft Predig: „Got ist dy lieb — Got der almächtig — das ausserhalb des pergs nye geschach."

„ 69a. Dy sechst Predig: „Got hat geliebt das chreucz — das ist lieb über lieb."

„ 74¹. Dy sybent Predig: „Got ist für den veint gestorben — aber er geit uns ain adel voller parmherczikait etc."

„ 79¹.* Nun voligt hernach dy drit fürnämlich warhayt der heyligen geschrift, das Got ain beloner und saligmacher ist der Menschen und wirt auch getailt in syben predig etc."

„ 80. Dy erst Predig: „Got ist der lon und ain ainiger lon — Dy sint warlich wirdig der ewigen lons, der got selber ist etc."

„ 85. Dy ander Predig: „Got wil unser ewigkait sein — damit der geist nit gehindert, sunder gefudert werdt."

„ 89¹. Dy drit Predig: „Got wil unser leben sein fur den — und ausgen albeg volle waid vinden, das verlaich uns Got amen."

„ 99¹. Dy viert Predig: „Got wil dein ewig freid sein — pezalt mit der ewigen freud, dy got ist etc."

„ 105¹. Dy funft Predig: „Got wil dein liecht sein — eingeet in ein Kloster, der gerätt selten wol etc."

folio 114. Die sext Predig: „Got wil dein fryd sein — den ewigen frid, der got selber ist."

„ 122[1]. Dy sybent Predig. — „Got wil dein ersättigung sein. —"

„ 128. Das verleih uns dy goetlich heilig dryvaltikait. Amen. Ave Maria der Schreiberin."

2. Codex Nonnbergens. 27, B. 17; 117 Blätter, 4°, saeculi XVI. german.

Inhalt:

folio 1. „Ein nutze bedrachtung einem yeklichen menschen in seinem leben, leyden und sterben." Anfang: „Ain iegklicher, vernunfftiger Cristenmensch — so muesten wir all den hoellischen Flamen zu tail werden."

„ 18[1]. Hernach dy siben wart gehoern auch derzue: „Der Herr sprach: O Vater vergib in, sy wissen nit — in dein hent, daraus in niemant zuckhn oder rauben kan, in dein starckh hent zu peschuezen, in dein milt hennt zu pelassen, dan dein pin ich, mach mich sallig amen."

„ 30. Der sterbent mensch, wan er in der warhait verjechen die nach geschriben frag, so ist zueversicht zu haben, das er sei ain Kind der auserwelten. Folgen 7 Fragen: 1. „Mensch gelaubstu all ardicl des heilligen cristenlichen gelauben — im namen der heilligen drivaltigkait amen."

„ 33. Das puech ist vollennt worden an sannt Veithstag durch Eva Trostin, da man zelt im jar tausent funfhundert im XL. (15. Juni 1540).

„ 36.* Hernach volgt ain klaine mainung und verstannt genommen und aufgemerckht aus etlichen predigen, die der wirdig und geistlich vater, Doctor Johannes Staubitz, gethan hat am mitwoch in der marter wochen im zwaintzigisten jar (1520), darin er anngefanngen hat zu predigen die passion und für sich genomen hat geduldigen Sannt Job, der ain figur gewesen ist des leiden Christi und mögen all klain muetig menschen, die mit dem inwendigen leiden, bekumert und angefochten werden, wol darin ain Trost finden und hebt also an: „Freund Christi, als ir die zeit gehoert — hat er mich gar umbfanngen amen".

„ 42[1]. Die ander predig, auch etwas wenigs aufgemerckht: „Freund Christi, ir habt, als ich hoff, nun genueg gehert. — (Folgen

6 Punkte) — als deinen allerfreundlichsten Got u. erlösser etc."

folio 47[1]. Die drit predig: „Freund Christi, ir habt gehoert, wie mein got — (folgen 4, beziehungsweise 10 Punkte) — das sitzt der arm und aller ermest man etc."

„ 56[1]. Die fiert predig: „Freund Christi. Gestern haben wir — aber der recht pabst want in deinem herczen etc."

„ 64[1]. Die funfft Predig: „Freund Christi, ir habt in nagst — wiert uns zuegemessen zu dem ewigen doth etc."

„ 70[1]. Die sext predig: „Freund Christi, Gestern habt ir gehoert — wann es schmerczlicher ist, dann all schmerczen mugen sein etc."

„ 75. Zum dritten: „Mues ich pesehen, ob die geschrifft in alln dingen erfült ist — darzue helff euch und mir got der vater, und der sun und der heilig geyst. amen."

„ 79[1]. Das puech ist geschrieben und vollent worden durch Eva Trostin an Erichtag nach sannt Ulrichstag, da man zelt im XXXXten jar (4. Juli 1540).

„ 81[1]. Nachvolgennt heben sy an die siben anngst unsers lieben herrn Jesu Crysty, die er gehabt in seinem heilligen Leiden, darinnen aigentlich wirt begriffen das Leiden Cristy. Ain vorrett der siben anngst.

„ 82. „O du aller suessester, zarter, liebhaber herr Jesu Christe.

„ 101.* mög heben amen. Sprich ain Vater unnser, ain Ave, ainen Glauben in dy sybent anngst und grossen Leyden."

„ 101[1]. Das puech ist zuegehoerig der edlen und geystlichen Frauen Cordola Taufkircherin Convent-Frau des Closter auf dem Nunberg etc. und ist beschriben und vollenth worden an dem Carfreytag durch Eva Trostin, da man zelt im Jar tausent funfhundert im XLVIII. (30. März 1548).

„ 101[1]—116. Folgen Sterbgebete.

3. Codex Nonnbergensis 27, E, 8. 124 Blätter, Papier 12°. saeculi XVI. german.[1])

Inhalt.

folio 1 a. Item der Traktat sagt: Von dem Nachfolgen des willigen Sterben Christi, gepredigt durch den wolwierdigen Vater

[1]) Der Text stimmt (von Varianten abgesehen) ganz mit der Ausgabe bei Knaake (Potsdam 1867) S. 51—81.

Johannem von Staubiz, der hl. Geschrifft Doctor, der Prueder Ainsiedler Ordens, sancti Augustini vicarium. Von der maisterlichen teutsch etlicher wart in die ainfalltigen gewendet von wegen ringers Verstands der Ainfalltigen. Jesus! dein pin ich; mach mich selig!"

4. Zu den Briefen des Johann von Staupitz.

24 Briefe des Dr. Johann von Staupitz von c. 1500 bis 15. April 1524, ediert bei Kolde, deutsche Augustiner-Congregation, Gotha, S. 435—449.

Ein Brief des Dr. Staupitz an G. Spalatin vom 7. September 1518 steht:

a) bei W. Grimm, De Joanne Staupitio, in der Zeitschrift für die histor. Theologie, 1827, Heft 2, S. 119.

b) Opera Lutheri. Editio Jenensis. T. I., fol. 363.

c) Bei Keller Dr. L., Johann Staupitz, Leipzig S. 399—400.

II. Beilage.

Zur Biographie des P. Joseph Mezger

(sub Nr. 232).

A) Vier Briefe des P. Paul Mezger an Abt Edmund von St. Peter über die Krankheit und den Tod des P. Joseph Mezger.

B) Notizen des Fürstabtes Gallus Alt von St. Gallen über denselben Gegenstand.

C) P. Johannes Mabillon über P. Joseph Mezger.

D) Nachtrag zu den Manuscripten des P. Joseph Mezger.

A) Vier Briefe des P. Paul Mezger,

Begleiters des P. Joseph Mezger auf seiner letzten Reise über dessen Krankheit und Tod an Abt Edmund von St. Peter.

I. Brief.

Dum Adm. R. P. Prior meus asthmate phthysico, quod ad S. Gallum primo violenter emersit, detentus mihi copiam fecit, ut desideratam peregrinationem ipsius quoque loco et nomine apud Virginem Mariam Einsidlensem peragerem, iter illuc institui calidis precibus ipsius sanitatem orans; sed heri reversus ad S. Gallum admodum debilem et pedes ipsius valde tumefactos inveni; accesserunt hodie frequentes paroxismi, ut medico vitae periculum instans affirmante hac ipsa hora post generalem peccatorum confessionem SS. Viatico ac extrema unctione munitus fuerit. — Timeo, ne hac ipsa nocte spiritu intercluso vitam claudat, quamvis haud dubie in meliorem. — Optime est resignatus in Deum, unum dolens, quod ex suo statu Reverendissimae dominationi Vestrae tristitiam sit allaturus eidem cunctisque valedicens. — Haec dolens refero aliunde tamen gaudens, quod divina dispositio ipsius morbo et fato in hoc

itinere eum ad locum determinavit, in quo omni fruitur charitate. — Commendo me demississime. E St. Gallo 15. Octobris 1683.

II. Brief.

Secundae litterae e S. Gallo datae sequentis erant tenoris: Quae nuper 15. Octobris de periculoso statu mei R. P. Prioris brevissime scripseram, nunc latius explico. — Cum in Wurzach sacrum celebrasset, postea affirmavit valde difficilem sibi fuisse illius celebrationem ex respirandi difficultate; Hinc, ubi ad Vineas (Monasterium Weingartense) pervenisset, medicinam se sumpturum proposuit et sumpsit: et sumpsit postridie non purgativam, sed lenitivam pulmonum; vino abstinuit eoque simul et sequenti die sulepp in potum adhibuit. — Verum nocte antecedente 27. Septris hora prima me excitavit summam passus respirandi difficultatem, ut jam jam suffocandum existimarit; acceptis tamen levimentis, paroxismus ille conquievit, secuti sunt crebri vomitus et ipsi tamen praescriptis medicinis sopiti. — Interea medicus sincere interrogatus, an nullum esset phthysicos aut similis paroxismi periculum, et Rev. P. Priorem traditis quibusdam praeservativis periculo absolvit et priorem alterationem defluxione suffocativa provenisse asseruit. — Itaque in Hofen profecti 2. Octobris in Rorschach pervenimus; ibi idem plane paroxismus rediit; ideo medicus e S. Gallo advocatus, qui et sequenti nocte apud nos mansit noctuque postero mane ad S. Gallum deduxit. Hic ingravescente tussi cum sputu sanguineo non amplius dubitavit medicus pulmones ab asthmate esse invasos maloque depellendo varia adhibuit, verum exiguo fructu; imo in dies valetudo abivit in pejus, adeo asthma invaluit, ut totis fere noctibus somnum ademerit, quem a multis diebus nonnisi sedens capere potuit; quamprimum in lecto recubuit, adfuit suffocationis periculum et ingentes angustiae; accessit ingens tumor pedum et vel ipse hydrops, vel praesentissimum ejus periculum. Nudiustertius ab hora sexta vespertina usque ad secundam matutinam e naribus sanguine manavit, ex quo tota nox insomnis et ingens heri debilitas; hodierna tamen nocte bene quievit. Interea vix ulla spe derelicta recuperandae valetudinis, nisi divinitus, est animo optime resignato et ad aeternitatem parato. — Nihil ipsi deest ex omnibus, tum quoad corpus, tum animam fovendam requisitis. — Illustrissimus Princeps ipsum quotidie visitat et solatur. — Religiosi Patres alternatim noctu excubant; adest Conversus eidem specialiter deputatus, medicus ad momentum paratus, charitas undique summa,

quam maiorem nec domi speraret. — Si asthmatis vis remitteret, forte spes superesset; caeterum tanta est ipsius violentia, ut ex minima corporis commotione statim irritetur nervorum pneumaticorum convulsio; unde totas dies et noctes sellae haerere cogitur. — Ego interim credo esse ex mente suae Rssimae Dominationis, ut ab aegro non recedam, donec Deus aliter ordinaverit, licet serius etiam post inchoata studia redeundum fuerit, neque enim exinde grave damnum in Theologia metuendum. — Commendo me demisse. E. St. Gallo. 19. Octobris 1683.

III. Brief vom 22. October.

Res mei Adm. R. P. Prioris in dies labuntur in peius: continuo maiores angustiae, noctes insomnes, cibus pene nullus, — frequentes convulsiones, debilitas tanta, ut e sella (neque enim est patiens lecti) in qua decumbit, absque suffocationis periculo moveri nequeat; interim omnia tam animae, quam corporis, solatia adsunt abundantissime. Heri altera vice sacro refectus viatico plenissime se transtulit ad divina cupitque, ut suo nomine Rssam suam Paternitatam rogarem de omnibus perpere aut secus obedientiam gestis; similiter Adm. R. P. Subpriorem cunctosque Confratres omnium offensorum rogat veniam.

IV. Brief vom 26. October 1683. Denuntiat obitum P. Josephi.

Noster Adm. R. P. Prior serosis in pectus defluxibus oppressus hodie, ipso die S. Amandi festo hora octava matutina per omnia dispositus et unice defixus in Deum me candelam tenente et suprema adiuvante suspiria ipso Illustriss. Abbate et Principe orante commendationem animae (postquam fere per horam a sensuum officiis quieverat) defecit. Sicut in morbo fraterne tractatus fuit die noctuque a divi Galli Rev. Patribus circumseptus, sic etiam fraterne inter Conventuales San - Gallenses tumulum recepit. — Post hodiernas Vesperas erant solemnes Vigiliae et cras post Requiem sepultura. — Cras manebo, postridie, quam proxime potero, Salisburgum contendam, meque cum filiali mearum precum et sacrificiorum demississime commendo.

Revss. et Amplissimae Domin. Vae

Servus et filius obsequentissimus
P. Paulus m. p.

B) Notizen des Fürstabtes Gallus Alt von St. Gallen
über die Krankheit und den Tod des P. Joseph Mezger.[1])

14. October 1683. Prior von S. Peter zu Salzburg, der etliche Tage etwas unpaesslich alhier ware, Willens gen Einsiedeln, haimgesucht.

17. October 1683. P. Prior wirdt von asthmate gar starkh molestiert, da ich inne haimgesucht habe.

18. October 1683. P. Prior magis ac magis deficit et est optime consolatus. Deus sit benedictus.

21. October 1683. P. Prior von Salzburg provisus omnibus sanctis; periculose laborat.

23. October 1683. P. Prior Josephus patientissimus, sibi praesens cupit sibi pias s. Scripturae sententias identidem dici et repeti et exspectat in hora quum veniat Dominus.

25. October 1683. P. Priorem accepta benedictione ultimum diem agere.

26. October 1683. Umb halbe achte ist P. Prior ganz sanft entschlafen. R. I. P.

27. October 1683. Praemissis heri Vigiliis, ist er nach der Prim im Creutzgang begraben worden nach dem Seelamt.[2])

C) P. Joannes Mabillon über P. Joseph Mezger zu St. Peter
anlässlich seines Aufenthaltes daselbst.

„Salisburgum pervenimus ipsa die 28. August (1683) hospitati in percelebri Abbatia S. Petri, ubi omnis nobis humanitas exhibita est a religiosissimo Abbate caeterisque coenobitis, praecipue. R. P. Josepho Mezger, Priore atque Universitatis Procancellario, quem litteris antea noveramus. — Hoc monasterium non minus pietate quam scriptis suis tunc ornabat P. Josephus Metzgerus Prior mox laudatus et ipse Universitatis Salisburgensis praecipuum ornamentum, quocum amicam disputationem habuimus de aetate S. Ruperti Ep. et Apostoli sui, quem integro saeculo serius retuli contra vulgatam opinionem, quam ille in Historia Salisburgensi, quae sub praelo tunc versabatur, amice

---

[1]) Entnommen aus Codex S. Galli. Band 267. Diarium Abbatis Galli. Tomus V, 1681—1687, pag. 141—142 und dem Verfasser mitgeteilt vom Bibliothekar Dr. A. Fäh 16. April 1902.

[2]) Anmerkung: Diese Begräbnisstätte existiert nicht mehr. Sie fiel dem Neubau der Stiftskirche zum Opfer.

impugnavit. Sunt ipsi trini Fratres Metzgeri omnes religiosi ad S. Petrum, hic quidem Prior et Universit. Procancellarius (nam Cancellarii titulum Princeps retinet), — alter Decani, tertius Prorectoris dignitatem habet. Animae, quales neque candidiores terra tulit. Sed ille triplex modus nuper, heu! solutus est Josepho amico nostro sub finem Octobris mortuo ad S. Gallum, ubi ex pulmonum vitio decubuit, dum sacrum Eremum, nempe Einsidlensem voti causa peteret. (Mabillonii Iter germanicum editum a J. Fabricio. Hamburgi 1717, S. 71—72.)

D) Nachtrag zu P. Joseph Mezgers Manuscripte.

Cod. lat. Monac. (olim. Benedictoburanus) 4805, 4°, vom Jahre 1670—1672, enthält: P. Jos. Mezger, Tractatus in Decretalium I. IV. et V. exceptus a Christiano (modo Waldramo) Erlacher professo Burano.

III. Beilage.

Zur Biographie des Hauschronisten P. Bernard Viechter.[1])

Von ihm selbst aufgezeichnet. (Zu Nr. 299.)

§ 1. Natales.

Natus fui die 20. Augusti 1698 in civitate Rattenbergensi in Tyroli, Archidioec. Salisburgensis, circa horam octavam et nonam vespertinam in festo melliflui Doctoris, amatoris specialis dominicae passionis et B. V. Mariae, nimirum S. Bernardi, ex parentibus honestis et catholicis, Jacobo Viechter et Barbara Gwerchner cauponariis. — S. baptisma accepi a R. P. Valeriano Winchelmann, Vicario civitatis nostrae Rattenberg, Ord. Eremitarum S. Augustini, ad quem pro tunc Vicariatus spectabat. In baptismate fui vocatus Josephus Bernardus; Josephus quidem, quia me mater mea adhuc in utero materno latente jam tunc huic sancto dedicavit, et Bernardus, quia in ejus festo fui natus, quod nomen etiam postea (post 21 annos) in sacra professione accepi, ut adeo dicere possem „quam singulariter in spe constituisti me“, pro qua gratia cum ego omnino insufficiens sum, omnes, quotquot hoc legerint, enixe rogo, ut pro me meo Deo gratias referant.

§ 2. Pueritia. — Venit primo in Kitzbichl, postea Salisburgum.

Anno 1711, dum jam eram puer annorum 13, fui a meo parente e civitate Kitzbichl, ubi hactenus per aliquod tempus ob addiscendam

[1]) Aus Viechter Annotationes T. I. (Cod. CCLV. 3) wörtlich mitgeteilt mit einigen Veränderungen der Satz-Construktionen und Weglassung von Wiederholungen. Die Einteilung in §§ und deren Ueberschriften sind nicht von Viechter, sondern wurden vom Herausgeber der Uebersicht wegen gemacht.

musicam morabar, abductus ad domum paternam, ex qua post paucos dies ab eodem Salisburgum ductus fui, quantum recordor (23. Septr.) ad hoc monasterium nostrum S. Petri, ubi professus erat P. Marianus Viechter (germanus frater mei parentis), ut hic panem meum musica, quam hactenus didiceram, ex cantu discantus lucrarer. sed quia adhuc imperfectus eram, non fui susceptus voluitque me cognatus meus P. Marianus rursus domum ad parentes mittere, quod tamen disponente Domino universorum non potuit efficere, sed debuit nolens volens me Salisburgi retinere, licet varia tentaverit media id efficiendi; nam primo misit me ad aliquem aurigam, qui rursus in Rattenberg post aliquot dies e nundinis Rupertinis (ut vocant) reversurus erat, sed ille me noluit (qua de causa amplius nescio) domum reducere. — Hoc auriga recusante misit me ad aliquam cognatam, matris meae sororem Catharinam Tiefenbrunner (praxatricem in Kitzbichl), quae huc ad nundinas curru vecta erat et in diversorio „Sternwirth“ divertit, ut eam rogarem, quatenus me secum velit rursus in patriam sumere; sed et illa hoc officii recusavit, haud dubie ex ordinatione illius qui attingit a fine usque in finem et disponit omnia suaviter. — Benedictus Deus meus, qui tam provide omnia circa me disposuit impedivitque, ne amplius revertar in domum patris mei, e qua me jamjam eduxerat in terram alienam, ut eidem ibi servire inciperem in choro musicorum saecularium et deinde cantare et jubilare pergerem in choro religiosorum, de quo tamen mihi nec cogitatio incidit; quod si domum tunc reversus fuissem, dubito valde an amplius huc Salisburgum venissem, sed potius domi manere debuissem, et vestigia Patris mei sequi et in cauponaria misere servire aliis. Sed Deo sint laudes, qui ordinavit, ut hic Salisburgi etiam nolens volens permanerem et sic sensim et sensim ad ipsius servitium, magis ac magis me per studia aptum redderem, a quibus ibidem praefatus meus cognatus, P. Marianus me arcere voluit, ut ipsemet post aliquot annos mihi confessus est, quod tamen Deo rursus sic disponente ipse Rss. DD. Abbas Placidus non admisit, sed ipsemet ad studia misit (ut infra dicitur). — Cum igitur in cantu ad promerendum victum nondum satis perfectus eram, ordinavit Rss. D. Abbas S. Petri (qui mihi interim chorum suum adeundi licentiam concesserat), ut apud D. Martinum Stunas (aulae musicum) cantum melius addiscerem et victum usque ad festa paschalia ex proprio solverem, qui mihi constitit singulis mensibus unacum addiscando melius cantu quatuor florenis.

§ 3. Gratia Rssi. D. Abbatis Placidi admovetur studiis.

Die 20. Martii 1712. Dominica Palmarum ivi post prandium cum domina mea (uxore instructoris mei domini Martini Stunas), apud quem hactenus eram in victu et habitatione ad melius addiscendam musicam, — in Nonnberg „zu dem Palmösel", seu potius visitaturus ibidem Christum Salvatorem super asinum sedentem. — In media via incidit mihi (haud dubie inspirante Deo et bono angelo), an non jam tempus esset inchoandi studia et frequentandi scholam latinam, quam nondum frequentaveram et hac de causa Rssum. D.D. Abbatem Placidum, cujus chorum tamquam discantista frequentabam. interrogandi. — Quare sine mora relicta domina in media via Nonnbergensi accessi ad portam abbatialem (nescio quomodo tunc temporis ita ausus sum quasi familiariter agere cum Rsso. D. Abbate) et saepius traxi funem campanulae ante januam clausam, et nemo voluit mihi aperire. Tandem non cessans pulsare, venit ipse Rssus. Abbas Placidus ad portam mihique aperuit, quem statim (prius osculando s. scapulare) interrogavi, an non jam tempus foret frequentandi scholas latinas. — Quo audito mox me interrogavit Rssus., quot annorum jam habeam, et respondi, quod jam ingressus sim annum 14. — Quibus dictis hat er mich gleich bey einem Schippl Haar genommen cum dicto et mandato: sine mora proxima feria II. post Pascha (30. Martii) accedas velim scholas nostras S. Petrenses, quod et feci. Illo die et sub magistro illo celebri D. Matthia Dettinger incoepi latinum alphabetum formare, nomina et verba declinare et argumenta, quae vocant, parva componere. Simul ab hoc tempore a Rsso. D. Abbate Placido susceptus fui in musicum S. Petrensem sub titulo „Discantistae secundarii" et non solum pro musica, sed etiam pro victu, „bei der Officiers Tafel" usque dum ingressus sum domum Capellae. Chori Regens ad S. Petrum tunc fuit Joannes Bapt. Maringele, Tyrolensis, vir sincerissimus.

§ 4. Suscipitur in Domo Capellae archiepiscopalis.

Die 8. Septr. 1712 ex recommendatione Rss. Abbatis Placidi susceptus fui in domo capellae tamquam discantista, ex cujus mandato R. P. Bernardus Freysauff me puerum debuit ducere et recommendare Capellae Magistro D. Biechterle. — Praefectus Domus Capellae erat tunc R. D. Paur, simul Vicarius Ecclesiae cathedralis. — Praeceptor fuit R. D. Josephus Schiemer (filius janitoris nostri ad S. Petrum). — Mansi in domo Capellae quinque annos.

1713. Hoc anno debui scribere majora, ut vocant, argumenta in „Principiis“ sub Praefecto Schiemer.

1714. Debui scribere argumenta pro Rudimentis sub eodem D. Schiemer.

1715. Pro Grammatica missus sum ad Collegium sub R. P. Dominico Voberger, professo Lambacensi, Professore Gramatices.

1716. Audivi syntaxin in Collegio sub P. Dom. Voberger. — 2. Junii 1716, adhuc ein Kapell-Knab, invitatus a Rsso. D. Placido Abbate et cognato meo P. Mariano Viechter (parocho Abbatisaugiae) tunc ob annuam consuetam supplicationem (Creuzgang) suorum parochianorum constituto Salisburgi, prima vice comedi ad S. Petrum in Refectorio, et altera die etiam ad coenam Reverendissimi cum eodem cognato meo, ubi mihi ne minima quidem cogitatio in mentem venit, quod velim aliquando monachus fieri ad S. Petrum, sed potius contrarias cogitationes de hoc monasterio habui et contra illud data occasione locutus sum, quoad aliquas res minores mihi displicentes; Deus ignoscat mihi delicta et ignorantias juventutis meae.

Mensis Septr. 1716. Hoc anno ex speciali et singulari gratia, (quae non facile cuiquam conceditur, nec scio cuiquam quamdiu fui in Domo Capellae, concessam fuisse —, in vacationes profectus sum ad parentes meos in Tyrolim per tres circiter septimanas — livrea et vestibus indutus archiepiscopalibus excepto solo collari et pallio, ubi pater meus variis quaestionibus et tentationibus de futuro vitae statu eligendo me est aggressus advertique eum omnino optasse, si in statu saeculari mansissem vel saltem (si vellem ecclesiasticum eligere) potius saecularem quam religiosum. Sed nec ullam sensi in me affectum erga statum clericalem saecularem, multo minus erga statum pure saecularem, sed semper ad statum religiosum et quidem ad Ordinem Eremitarum S. Augustini, qualis erat Rattenbergae.

Anno 1717, mense Aug. fui e domo Capellae (cum tribus aliis) ob vocem mutatam ex discantu in altum cum honore dimissus nova veste et 30 florenis donatus et profectus sum in vacationes ad P. Marianum Viechter, cognatum meum, tunc in Praefectura Breitenau, ex qua redux, quoad victum accessi „den Officier Tisch“, quia ad S. Petrum susceptus fui tamquam tenorista et simul operam dabam Rhetoricae usque ad Mens. Augusti anni seq. 1718. — Quoad habitationem vero suasu D. Maringele Chori Regentis ad S. Petrum (apud quem libenter fuissem), veni ad D. Gugl Organoedam cathedralem.

§ 5. **Miro modo vocatur ad religionem benedictinam** et quidem in Monasterio ad S. Petrum.

Die 21. Oct. 1717 fuit ille felix dies, quo Deus ter optimus me ex optimo secundum intentionem meam Augustiniano in unico momento, dum minime quid tale cogitarem, in Benedictinum convertit. Quomodo hoc factum sit, referam modo ad solius ejus gloriam, ego enim, cum nihil feci, nec, si voluissem, facere potuissem, adeoque soli Deo omnis honor.

Jam anno priori mentionem feci, quod adspiraverim ad Ordinem Eremitarum S. Augustini, pro quo statu impetrando hoc ipso a⁰. 1717 aetatis meae 19., dum adhuc eram in domo Capellae et poesi operam darem, ex qua saepius licentiam petii excurrendi in Mülln ad praefatos Rev. Patres, ubi habebam inter alios cognatum R. P. Ferdinandum Schreyer Definitorem Provinciae. Cui intentum meum patefeci et una supplicavi, ut me R. P. Provinciali commendare dignaretur, quod et fecit et meum memoriale pro susceptione mea ad ordinem ipsius hortatu ipsi P. Provinciali in manus proprias tradidi, qui erat tunc Pl. R. P. Nicolaus Tolent. Schluderpacher, quod etiam, quantum adverti, gratanter accepit, mihique spem susceptionis non exiguam fecit, sicut ab aliis postea audivi et fui jam quasi susceptus. Ex quo tempore mansi intentione semper bonus Augustinianus. Usque ad diem 21. Oct. saepius veni in Mülln, tum ad praefatum cognatum meum, tum et ad alios mihi notos Patres et me illis recommendavi, imo etiam illo die adhuc accessi P. Provincialem, me illi recommendans. Quo profectus sum in vacationes in Dominium Braitenau (jam dimissus cum honore ex Domo Capellae ob vocem mutatam) ubi erat (cum P. Joanne Stegbuecher) Praefectus meus cognatus, P. Marianus Viechter, qui jam litteras acceperat a meo parente, ut, si quomodo posset, me averteret a mèo proposito, quia libentius me vidisset in statu saeculari ad propagandum stemma et nomen ejus, cum ejus eram filius unicus superstes. — Idem tentaverunt Patres Lambacenses, qui voluerunt me persuadere, ut Augustinianis nuntium mitterem et transirem ad castra Benedicti. Sed prorsus nihil efficere potuerunt, praesertim ob stabilitatem loci, quam profitentur Benedictini, quam omnino refugiebam. Uno verbo ita eram constans in meo proposito ingrediendi Ordinem S. Augustini, ut totus mundus non potuisset me ab hac intentione amovere, nec ulla cogitatio mihi incidit, ut fierem Benedictinus. — Sed, quod non potuit totus mundus, hoc tu Deus meus in momento, in ictu oculi potuisti; nam quamprimum

ex vacationibus in Braitenau Salisburgum die 20. Octobris 1717 rediissem, ad domum mihi assignatam, scilicet apud D. Matthaeum Gugl organoedam cathedralem,. ubi hoc et seq. anno usque ad ingressum religionis mansi, quoad habitationem, ut melius et commodius discerem pulsare organum, statim altero die 21. Oct. in festo S. Ursulae accessi ad Missam audiendam Ecclesiam S. Petri circa horam nonam adhuc firmus in mea intentione ad suscipiendum Ordinem S. Augustini. Ecce mira circa me miserum Dei dispositionem! Flectebam in scamno intra lapideos cancellos ante summum altare ex parte Altaris S. Vitalis audiens officium, quod vocant conventuale (Celebrantem amplius nescivi, bene vero illum, qui ministravit, scil. Fr. Amandum Heller, Novitium) usque ad consecrationem nihil cogitans de electione status. Quamprimum autem consecratio peracta fuit, talis me incessit tristitia et obnubilatio, ut ipse nescirem, quomodo tunc mihi fuerit vel quomodo mecum ageretur. Duravit hoc usque ad communionem. Sed quamprimum abscessit haec obnubilatio, statim (me) vidi me totum mutatum ab illo, qui eram ante consecrationem: Ante illam adhuc optimus in intentione Augustinianus et post consecrationem optimus Benedictinus et quidem S. Petrensis et tanta erga Augustinianos post consecrationem me incessit aversio, ut valde grave mihi esset illos accedere; fugi illos ubicunque potui, abscondique me ab eis; et econtra post illam obnubilationem tantum mox amorem et desiderium in me sensi ad Ordinem benedictinum, ut quasi nihil amplius optaverim, quam in eo et quidem in hoc monasterio S. Petri Salisburgi suscipi. — Tu autem Deus meus, qui illo ipso tempore fecisti mihi hanc gratiam et me huc ad S. P. Benedicti ordinem et locum tam benigne vocare dignatus es, sis benedictus in aeternum, rogoque omnes et obsecro, quotquot haec legere dignati fuerint, ut magnificent Dominum meum. Et hic est ordo meae vocationis ad Ord. S. Benedicti ad hoc S. Petri monasterium.

Ne autem mihimemet ipsi nimium fiderem, accessi R. P. Michaelem de Boeckn, monachum S. Petri, meum confessarium, revelavi ei, quae Deus meus mecum operatus est, et petii adjutorium et consilium, quid mihi faciendum esset, quod et non solum promisit, sed et praestitit. Ego consilium per crebriorem confessionem et sacram communionem a Domino petii et semper magis ac magis in hac mea ultima vocatione roboratus fui. — In auxilium vocare conatus sum post Deum B. Mariam V., S. Josephum et S. Benedictum, S. Rupertum et Vitalem in patronos per crebram vix non quotidianam

eorum altarium in Ecclesia S. Petri visitationem, et hanc devotionem non fuisse vanam ostendit eventus.

Difficultates Ingressus.

Rssmus D. Abbas Placidus, cum hanc status mei mutationem ex litteris commendatitiis P. Mariani, cognati mei, quem propterea rogavi, ut me recommendaret Reverendissimo, agnoscens, aegre tulit et mihi quasi omnem spem susceptionis ad nostrum monasterium S. Petri simul et semel ademit (ut patet ex ipsis verbis ad eundem P. Marianum scriptis). Inter alias hanc causam Abbas affert, quod proximi consanguinei vi statutorum non debeant suscipi, insuper quod Patres Augustiniani ipsum (Bernardum) amaverint et aestimaverint et, si susciperetur a se, quid dicerent? Ultimo displicere sibi hanc mutationem spiritus, quod olim voluerit fieri Augustinianus, nunc Benedictinus. Haec scripsit Rss. Abbas P. Mariano Viechter et ille mihi.[1]) Addidit P. Marianus in epistola ad me missa licet (ut adverti) alias Rssus. D. Abbas mich hat wohl leiden mögen, si tamen hac de re, scilicet de susceptione in hoc monasterio, aliquid dicebatur, nihil voluit audire, imo quantum audivi, nec permisit cuiquam quidquam de hac re illi referre, quin statim tacere juberetur; de qua re ego multum contristabar, sed spem meam post Deum in B. M. V. et patronos, quos invocareram, et S. Josepho, cui a matre mea adhuc in utero materno latens donatus fueram, ponebam, quorum intercessione tandem cor Rssi. Abbatis fuit tandem emollitum. Nam accedente Rssum. adhuc semel [et quidem (ut audivi) ex exhortatione Pl. R. P. Godefridi Kroell, Prioris,] P. Michaele de Boeckn confessario meo, licet prima statim fronte nil de hac re voluerit audire incoeperitque indignabundus vociferari, tamen se brevi collegit dicens, se velle cum P. Priore de hac re loqui, quod et contigit circa medium Julii, unde ab eodem P. Michaele, meo confessario, jussus fui componere memoriale petitorium, tum Rssimo, tum Venerabili Conventui tradendum, quod utrumque feci et illud 23. Julii (quo die in nostro ordine celebratur commemoratio fugae S. P. Benedicti Roma) tradidi Rsso. D. Abbati et paulo post P. Priori, ubi hoc mihi mirum accidit: Dum tradidi petitionem meam Rsso. D. Abbati,

---

[1]) Certe non displicuisset Rsso. Abbati haec mea spiritus mutatio, si scivisset modum, quo Deus illam menti meae immiserit, quam pro tunc nec cognato meo P. Mariano nec Patri meo manifestavi, praeterquam confessario meo.

potui ita expedite loqui latine, et me ipsi recommendare, ut nec melius mihi optare potuissem; econtra, autem apud P. Priorem Godefridum Kroell vix unicum verbum debite potui proferre, qui tamen petitionem animo benevolo acceptavit, se jam scire dicens, quidnam velim; quare autem hoc mihi acciderit, nescio, Deus scit, qui benigne mecum omnia disposuit.

§ 6. **Novitius suscipitur.**

Die 4. Augusti 1718 fui cum D. Winterl, logices studioso, venerabili Conventui pro susceptione propositus et Deo sint infinitae laudes ... ambo suscepti sumus, quae bona nova mihi mox nuntiavit D. Maringele, organaedus S. Petri et Regens chori eo ipso die, quo pro ascensu in Rhetorica sub Rev. P. Leonhardo Kloz scripsi; egi dein gratias submississimas Rsso. D. Abbati et aliis, quibus magis obligatus eram et scripsi haec bona nova parentibus meis, matri quidem grata, parenti autem ingrata, utpote qui lugebat me unicum filium suum sibi subtrahi.

Gratulatus est mihi etiam meus Professor R. P. Leonardus Kloz et me persuadere voluit, ut adhuc domum reverterer paternam in vacationes Sed Deo sint laudes, quod non fuerit factum, nam si domum reversus fuissem in patriam, certo certius non amplius rediissem, et sic vocationem meam forte nolensvolens reliquissem, id est, quod forte paternus amor cor meum emolluisset et ad saeculum traxisset, ut in simili casu pluribus fuit factum.

Reverendissimus nos invitavit ad mensam in refectorium cum venerabili Conventu sumendam et constituit nobis diem, quo ingredi debeamus s. ordinem et monasterium, qui fuit dies 9. Augusti post Vesperas, nec amplius potui ullum examen subire in rhetorica ob brevitatem temporis, quo me praeparare debui ad ingressum religionis.

§ 7. **Ingreditur monasterium 9. Aug. 1718.**

Dispositis itaque disponendis advenit interim ille ter optatus dies, quo saeculum hoc nequam derelinquere et tutum salutis portum subire licuit. — Contuli me ad meum futurum Connovitium Josephum Winterl apud D. Maringele habitantem et una cum ipso circa mediam quintam die 9. Augusti 1718, qui erat feria III., ad Rss. D. Abbatem Placidum, ubi benedictione percepta Fr. Joannes Bapt. Stainhauser nos per chorum perduxit ad Novitiatum, ubi a P. Magistro Novitiorum,

qui erat P. Rupertus Presinger (nunc Prior), cuilibet sua cella fuit assignata. Mihi paenultima, socio meo ultima, ubi octiduana exercitia fecimus, quae nobis tradidit in scriptis P. Rupertus, quae postea a° 1721 edidit typis sub titulo „Exercitia octo dierum pro Candidatis benedictinis ante susceptionem habitus". Usque ad tres ultimos dies ante investitionem P. Magister Rupertus semper in sua cella comedit nobiscum. — Tribus ultimis diebus accessimus mensam regularem in Refectorio in nostris vestibus saecularibus. Dies, quo prima vice comedimus in Refectorio erat 17. August.; eodem prima vice accessimus chorum.

Die 20. Aug. 1718 fuimus in Capitulo post Primam a Pl. Rev. P. Priore Godefrido Kröll investiti. Erat dies S. Bernardo sacer et Sabbatum. — Quale gaudium cor meum senserit, dum me vidi indutum sacro habitu, non scio explicare. — Deus sit benedictus in aeternum.— Dann zählt Viechter die damals im Stifte sich aufhaltenden Religiosen auf, und fährt weiter: Jlli ergo viri fuerunt misericordiae, qui me ex pura misericordia Dei ad S. ordinem susceperunt in hoc valde religioso asceterio aetatis meae 20. (hoc ipso die ante 20 annos natum). Deus retribuet his omnibus pro me in praesenti vita copiosam gratiam et in futuro majorem gloriam per suam misericordiam.

§ 8. S. Professionem emittit.

Die 11. Aug. 1719 ego cum Fr. Mauro inchoavi octiduana Exercitia praeparatoria ad s. professionem et 20. Aug. emisimus s. professionem; retinui nomen baptismatis Bernardi. Erat dies Dominica. Aderat etiam parens meus Jacobus Viechter, qui sub sacra professione mea deliquium passus est, qua de causa, certe non constat (Autumati sunt aliqui accidisse ei propter ademptam spem me amplius revocandi et retinendi in saeculo).

22. Augusti fuimus (ego et Fr. Maurus) in Capitulo a R. P. Priore Godefrido resoluti. —

6. November 1720 missus fui in Universitatem ad audiendam Logicam sub P. Anselmo Erb, professo Ottoburano. — Versus finem Augusti 1721 cum aliis Fratribus ivi pro vacationibus in Arcem Goldenstein; permansimus ibi usque ad 24. Septembris. — Die 4. Novembr. 1721 ad coenam concionem habui in Refectorio; Omnes Fratres Clerici successive perorarunt in Refectorio.

Die 18. Julii 1722 absolvimus nos Physici, ego et Fr. Maurus

Professore P. Anselmo Erb Philosophiam et 12. Augusti feria IV. ante prandium incoepit examen nostrum physicum. Examinatores erant P. Godeh. Haslinger, prof. Lambacensis, P. Corbinian Thomas, prof. Elchingensis, P. Anselmus Erb. prof. Ottoburanus.

Die 19. Sept. 1722 ab Episcopo Chiemseensi Antonio Adolpho presbyter ordinatus sum.

§ 9. Celebrat primitias.

Die 24. September 1722, in festo translationis S. Ruperti, praesentibus parentibus meis in Christo charissimis assistente mihi clar. P. Mariano Viechter, germano fratre parentis mei et p. t. Praefecto in Braitenau, meas primitias obtuli Deo ter optimo maximo, gratiam, qui dedit mihi, ut usque ad a. 1738, quo haec scribo, nullum omiserim sacrum celebrandum, unica sola vice excepta, vel maxime contra meam voluntatem in itinere constitutus, Vienna Austriae Salisburgum reversurus.

§ 10. Studia theologica prosequitur et absolvit (1722—1726).

8. Nov. prosecutus sum studia theologica in Universitate sub P. Coelestino Mayr, professo S. Udalrici et P. Benedicto Schmier, professo Ottoburano. — Die 28. Aug. 1723 cum licentia Rssi. profectus sum in patriam meam ad parentes meos; etiam Oenipontum veni et ad monasterium Fiecht. Reverendissimus Abbas meus Placidus apud PP. Augustinianos Rattenbergae celebravit Officium pontificale. —

8. Nov. 1723 continuavi studia theologica in Universitate.

24. Nov. 1724 adhuc frequentans collegia theologica constitutus sum catecheta pro pueris in schola ad S. Petrum principia discentibus.

19. Aug. 1725 ad vocationes missus sum Abbatisaugiam et ibi Dominica XII. post Pontecosten prima vice concionatus sum. — 31. Augusti iterum reversus sum ad monasterium.

23. Junii 1726 profectus sum Waidringam cum P. Eberhardo Ruedorffer et P. Bernardo Oberhauser, Professore Philosophiae ad Primitian P. Bernardini Aufschnaiter, Capucini et cognati mei, qui ibi die 24. Junii solemnes celebravit primitias.

26. Aug. 1726 absolvi cursum theologicum.

§ 11. Iter instituit cum P. Godefr. Kröll in Bavariam.

10. October 1726 una cum P. Godefrido Kroell p. t. Confessario in Nonnberg et simul Professore S. Scripturae in Universitate pro-

fectus sum in vacationes, nempe Altoettingam — Dorffen — Frisingam — ad monasterium Schyrense ad primitias P. Ludovici Alteneder, quondam famuli P. Godefridi Kröll — Geisenfeld — Weltenburg — Ratisbonam ad monasterium S. Emmerami (ubi etiam visitavimus Carthusiam Prül) — Frauenzell — Oberaltaich — Metten — Niederaltaich — Passau et inde reversi sumus ad nostrum monasterium. —

§ 12. Fit Cooperator in Wieting et post tres annos revocatur ad monasterium.

Die 31. Januarii 1728 missus sum Wietingam, quo abii per Werfen, Thauern, Mauterndorf, Murau, Friesach. P. Praepositum inveni ex podagra lecto inhaerentem. — Mense Januario 1731 revocatus sum ex Wieting ad monasterium. Profectus sum ex Wieting per Carinthiam et Styriam in Austriam, Viennam et Dornbach; ibi circiter 12 diebus commoratus sum. In festo S. Scholasticae celebravi in monasterio Mellicensi, ubi sub mensa Frater aliquis ex cathedra orationem peroravit memoriter, altero die rursus profectus sum ulterius per Austriam superiorem et in monasterio Lambacensi pernoctavimus, demum Salisburgum veni, ubi sub itinere penultimo die in Thalham prope Voeklabrugg (quod adhuc doleo) debui celebrationem Missae omittere ob subito cadentem nivem vias obstruentem, quod mihi nunquam accidit.

§ 13. Obitus P. Cypriani Ord. Er. S. Augustini

(olim Rattenbergae). — P. Bernardus vacat quotannis (sicut alii Patres ad S. Petrum) exercitiis spiritualibus octiduanis magno spiritus fervore.

4. Octobr. 1733 obiit in Conventu Tittmoning P. Superior Cyprianus Hochleitner, Ord. Er. S. Aug., sub quo ante 30 annos Rattenbergae, dum erat Custos, ego tamquam Angelus confortans agonizantem Salvatorem in Monte Oliveti debui cantare certam cantilenam et in manu tenere calicem. Non improbabiliter fuit anima hujus R. Patris, quae hodie, dum esset mortuus, apud januam cellae meae, dum post quadrantem horae octavae volebam dormitum ire, bis pulsavit et tamen, me respondente: „Deo gratias“ nullus intravit, unde statim colligere coepi debere esse aliquem defunctum, pro quo etiam statim oravi et nihil amplius audivi. Mane interrogans Fratres, an ullus ex illis heri pulsaverit, nullus aliquid scire voluit, venitque paulo post mihi nuntius dictum P. Cyprianum obiisse.

4. Junii 1734 incoepi mea exercitia usque ad 13. hujus exclusive. — 20. Maij 1735 incoepi mea exercitia octiduana ex libello R. P. Nepveu Soc. Jesu.

§ 14.

a) **Obitus Parentis sui Jacobi Viechter, cauponis in Rattenberg** (1738). P. Bernardus jussu Abbatis parentat Genitori suo et proficiscitur Rattenbergam.
b) Cum matre sua peregrinationem instituit ad S. Nothburgam in Eben, in qua cum matre summum vitae discrimen subiit, sed mire salvatur.

a) Rattenbergae 29. Septr. 1738 obiit parens meus Jacob Viechter sexagenario major et 4. Octobri debui cum P. Eberhardo Ruedorffer (tunc Regente Convictus Religiosorum Universitatis) Rattenbergam proficisci ad Exequias mei parentis. P. Eberhardus mansit ad suam matrem in Kitzbüchl et ego perrexi Rattenbergam, ubi 6. Octobr. celebravi „Trigesimum" pro Parente meo. (Postea ego et P. Eberhardus convenimus in Kitzbüchl et simul reversi sumus Salisburgum 13. Octobris).

b) Die 8. Octobris (in festo S. Brigittae) profectus sum ad celebrem peregrinationem S. Nothburgae Virg. in Eben et hoc beneficium in praesentissimo mortis periculo accepi haud dubie per intercessionem hujus sanctae ancillae, quam tunc invocavi. — Casus fuit iste: Octavo hujus curru vectus sum cum jamjam septuagenaria Matre mea et sorore mea currum et equos dirigente socero meo (Schwager), ibidem caupone, devotionis causa ad Ecclesiam S. Nothburgae Virg. in Eben nuper noviter translatae. Cum in medio itinere venissemus, in das Dorf Jenbach, ubi via aliqualiter declinat (abwaerts gögen den Innfluss), nescio proprie quomodo contigerit, equi facti sunt furibundi. Es hat sich zwar auf alle Weis mein Schwager bemüht die Pferde einzuhalten, aber es halff nichts, ja er selbst ist vom Sitz abgefallen, und wurde, weil er den Zügel nit geschwind kunte auslassen, nöben der Gutschen etlich Schritt daher geschleifft, bis er endlich nach ausgelassenen Zügel auf der Erden liegen geblieben ist, während dann die schon scheu gemachten Pferdt mit uns ohne Zügel und Regenten in völliger Furie u. Lauff (ungeachtet unseres Schreiens) den schnurgeraden Woeg dem Innflusse (so ganz nahe war) zugeloffen sind. — Weil ich aber gleich vor meiner (mir) in der

Höhe die Kirch der hl. Nothburga hatte, so hab ich sie in dieser Noth gleich angeruffen und sehet, da wir schon vermeinten, es würde mit uns geschehen sein, und wir sammt Gutschen und Pferden in den Innfluss hineinkommen (quod haud dubie fuisset factum, cum nullus hominum fuit tunc praesens, qui potuisset adjuvare). — subito a via declinaverunt equi furibundi und sind in ein Gesträuss hinein geloffen, allwo ein Graben, in welchem ein kleines Wasser in den Inn hinaus geloffen; alldorten sind sie stehen geblieben. — Currum ita subverterunt, ut ego ex parte sinistra, mater autem ex parte dextera ex curru herausgefallen sein. — Es ist mir auch das Rad über den ganzen Arm und doch, Gott Lob, nicht das geringste verlötzt (worden). Meine Mutter aber ist in den Graben hinabgefallen und hat sich an der Hirnschale verlötzt. — Meine Schwester aber ist sitzen geblieben und ist ihr gar nichts geschehen. — Invocavit enim B. Mariam Virg. dictam auf der Bröttfall. — Interea advenere aliqui homines rustici, qui nobis periclitantibus subvenientes equos de curru solverunt et currum, qui integer permansit, e dumetis extraxerunt matremque meam aus dem Graben herausgehöbt et sic ad nostram institutam peregrinationem adjuvarunt. — Es hat sich auch der Schwager wieder soviel zusammengeklaubt, dass er hat fortfahren können, (hat) aber sehr über Kreuzweh geklagt. — Pergentes itaque in incoepto itinere, da wir schon den Berg, ubi erat Ecclesia S. Nothburgae, angefahren, contigit rursum, ut (nescio quomodo) mater mea subito e curru in terram ita caderet, ut rota currus (das hintere Rad an der Gutschen) über beide Schienbeine der Mutter gegangen, ex quo casu valde territus sum et optavi, ne unquam aggressus essem hoc iter. — Sed forte Deus ita voluit, vel permisit, ut possem aliqua pati pro patiente forte adhuc in purgatorio anima Patris mei. Ich glaubte, dass ich meine Mutter nit mehr lebendig nach Hause bringe, sed hac vice nil passa est notabile, denn obwohl das hintere Rad der Gutsche über beide Schienbeine gegangen, und diese zerquetschen können, so ist ihr doch nichts geschehen, als dass sie an beiden derselben einen blauen Fleck bekommen hat. — Wir haben den übrigen kurzen Weg bis zur Kirche hinauf endlich vollendet und Gott, wie auch der hl. Nothburga in ihrer Kirche (ich durch das hl. Messopfer, sie aber durch das Gebet) abgeraittet, dass wir aus so augenscheinlicher Gefahr des Todes sind so gnaediglich erröttet worden,

sind auch wieder glücklich nach Haus angelangt. Ego altero die modicam passus sum alterationem, mater autem mea post aliquot dies valde male se habuit, ut mori putaretur, haud dubie ex relicta nupera incussione timoris subiti, sed et haec maladia rursum cessavit et mater mea adhuc et ego similiter bene valeo, post annum tertium illius terroris". (Ex Annotationibus des P. Viechter, Tom. II, pag. 38—40.)[1])

---

[1]) Hiemit enden die Aufzeichnungen über sein Leben; nur später bemerkt er noch einmal, dass ihm die Versetzung vom Kloster nach Maria Plain (1745) als Confessarius sehr schwer gefallen sei. Sein dortiger Aufenthalt war aber nicht von langer Dauer.

IV. Beilage.

P. Amand Jung, Prior von St. Peter.

Necrolog von P. Willibald Hauthaler, jetzigem Abte, in der Kirchenzeitung, 1890, Nr. 2, S. 10—11 und Nr. 3. S. 18—19.

Prior P. Amand Jung †.

Abundantius aemulator existens paternarum traditionum. Cf. Gal. 1, 14.

Unvermuthet schnell raffte noch das scheidende Jahr eines der edelsten Leben dahin und um so schmerzlicher fällt dieses letzte Opfer des Jahres 1889. So schlecht schon lange Zeit die Füsse waren, so erhielt sich der hochwürdige P. Prior Amand Jung doch immer wacker aufrecht bis zum Freitag, den 27. Dezember. Am Abend dieses Tages fühlte er sich mehr matt und angegriffen als sonst und zog sich daher etwas früher in seine Zelle zurück. Die Nacht hindurch liess ihm leider der Husten keine Ruhe, weshalb er sich nicht erholte und am Samstag, den 28. Dezember aus Schwäche im Bett verbleiben musste. Während er nun den ganzen Samstag so hinschlummerte, auf nichts achtete und fast nichts sprach, war er am Sonntag wieder frischer und gab wie sonst etwas Red' und Antwort. Doch am Montag, den 30. Dezember, merkte man bald den bedenklichen Zustand, und dass der innere Organismus abzusterben beginne. Nachdem er noch bei vollem Bewusstsein die hl. Sterbsakramente empfangen hatte, verfiel er später in einen bewusstlosen Zustand. Um 11¼ nachts begann er in die letzten Züge zu greifen und hauchte gerade nach 2 Uhr morgens, am letzten Tage des Jahres 1889, seine edle und grossherzige Seele aus.

Ja eine edle Seele hatte der hochw. P. Prior Amand Jung und dieses erinnert mich mit tiefster Wehmuth an einen Ausspruch, welchen einer seiner besten und liebsten Freunde in den letzten Jahren wiederholt von ihm gemacht hat, nämlich: „Es ist doch jammerschade, dass auch solche Menschen sterben müssen, und dies um so mehr, als sie so selten sind und so einer nicht wieder kommt. Denn solche Menschen werden nicht mehr!“[1])

Prior Amand Jung war am 10. März 1814 zu Rattenberg in Tirol als Sohn eines Tischlermeisters geboren und erhielt in der Taufe den Namen Thomas. Er studierte die 6 Gymnasialklassen in

---

[1]) P. Heinrich Denifle, O. Pr.

Hall, musste aber das Studium wegen Krankheit ein Jahr unterbrechen. Nach Vollendung des Gymnasiums studierte er Philosophie hier in Salzburg und nachdem er noch im Herbste 1836 als Externist das theologische Studium begonnen hatte, trat er als Kandidat in St. Peter ein und erhielt am 4. November des besagten Jahres das hl. Ordenskleid. Während der theologischen Studien erhielt er, da er wegen des vorgeschrittenen Alters schon nach dem ersten Cursus die feierliche Ordensprofess gemacht hatte, in jährlichen Interstitien die höheren Weihen, worauf er am 16. August in der heimatlichen Stadtpfarrkirche zu Rattenberg während des pfarrlichen Gottesdienstes die hl. Primizmesse in aller Stille feierte.

Nach Vollendung seiner theologischen Studien wurde P. Amand ein Jahr als Cooperator in Abtenau in der praktischen Seelsorge verwendet, dann aber gleich als Novizenmeister und Klerikerdirektor am 24. September 1842 nach Hause gerufen. Für dieses nach dem Vorstande eines jeden Klosters gewiss wichtigste und verantwortungsvollste Amt war P. Amand gerade der rechte Mann, das er dann [von späteren zeitweiligen Aushilfen abgesehen] bis August 1863, also fast 21 Jahre lang zum wahrsten Segen des altehrwürdigen Stiftes ununterbrochen innehatte. Diese seine Aufgabe, die er alsbald als seine eigentliche Lebensaufgabe erkannte und betrachtete, erfasste er sogleich mit der ganzen Begeisterung und Kraft eines jungen Mannes, der die Tragweite der Aufgabe und die Anforderungen, welche an ihn sowohl von den Vorgesetzten wie von Untergebenen gestellt wurden, vollkommen erkannte. Er begann daher sein Amt damit, dass er vor allem die alten Commentatoren der hl. Ordensregel und die verschiedensten alten ascetischen Schriftsteller des Ordens wieder hervorsuchte, um an ihnen sich selbst erst zu bilden, sowie dann durch eigenes Studium und Lesen zu erkennen, was für die verschiedensten Charaktere, die ihm anvertraut werden könnten, das Passendste sein würde, um sie auf der Bahn des geistlichen Lebens vorwärtszubringen. Desgleichen widmete er sich auch den ernstesten theologischen und philosophischen Studien, um den jungen und strebsamen Leuten jederzeit und wo möglich in allen Fächern Red' und Antwort geben und ihnen selbst auch bei ihren Studien ein väterlicher Führer sein zu können. Mit besonderer Mühe und Sorgfalt widmete er sich da schon von Anfang an den mehr positiven Disciplinen der Theologie, insbesonders der Dogmatik und Moral, dem kanonischen Recht und der Pastoral. P. Amand verfolgte hiebei mit grosser Umsicht und sicherem Urtheil auch immerfort die neuere Literatur, um auch in dieser Hinsicht jedem ein sicherer Wegweiser sein zu können und als solcher wurde er bald vielseitig gesucht und verehrt. So wurde P. Amand aber auch einer der Hauptangelpunkte eines neuen geistigen und kirchlichen Lebens in Salzburg, und er erzählte bis in seine letzten Tage herab oft und gern von diesen Beziehungen. Dabei fand er besonders hilfreiche Anregung durch lebendigen persönlichen Verkehr mit den Professoren der k. k. theo-

logischen Fakultät, ferner besonders mit dem so hochbegabten und überaus anregenden Ursulinenkatecheten Johann Schmid und dem Priesterhausspiritual, dem späteren Domkapitular Schwaiger, sowie mit dem allseits bekannten und hochgeschätzten Franziskaner-Novizenmeister P. Peter Singer: verdankte P. Amand dem Verkehre mit den ersteren mehr Anregungen für die positive Richtung in den theologischen und philosophischen Fächern, so war der witzige und scharfblickende P. Peter sein bewährtester Ratgeber in Ordens- und Klosterangelegenheiten.

Aber P. Amand war eine, man kann sagen, von Haus aus historisch angelegte Natur; er brachte eine sehr grosse Neigung und viel Sinn und Verständnis für Geschichte mit ins Kloster, und je mangelhafter die ihm während des Noviziates und Klerikates gewordene Führung und Anleitung gerade nach dieser Richtung erschien, desto eifriger benützte er gleich die ersten Jahre, der Geschichte des eigenen Hauses nachzugehen und in den Büchersammlungen des Klosters die untrüglichsten und besten Denkmäler des einstigen Lebens und Wirkens der Mönche von St. Peter aus Druckwerken und Handschriften auszuforschen und nach und nach zusammenzustellen. Freilich war er da, wie er so oft klagte, nur auf sich selbst angewiesen und er hatte es darum nicht zum wenigsten mitunter blos einer gewissen Neugierde zu verdanken, wenn ihm nach und nach alle literarischen Schätze des Klosters wie niemand Anderem bekannt wurden. So sammelte er sich aber auch mit der Zeit eine solche Summe von ordensgeschichtlichen und ascetischen Kenntnissen, dass man ihn darob allgemein und mit Recht bewunderte. Da er ferner durchwegs dem wahren und begründeten Skepticismus huldigte und solchen sich im Scherze wie im Ernste mit Rücksicht auf seinen Taufpatron Thomas zu gute hielt, so kam er auch nach und nach, wenngleich nur als Autodidakt, zu jenen Principien der historischen Forschung, womit er alles, war er vorfand, vorerst auf seine Quellen hin erforschte und analysierte, um den wahren historischen Kern herauszufinden und die echte und unverfälchte Wahrheit zu konstatieren.

Je mehr aber P. Amand sich in das Studium der vergangenen Jahrhunderte vertiefte und deren Verhältnisse sowohl, wie die weitere Entwicklung und Herausbildung der modernen, guten wie schlimmen Zustände an der Hand der Geschichte genetisch kennen lernte, desto mehr lernte er wieder den hohen Wert solcher Kenntnisse schätzen und das liess ihn bei den verschiedensten Gelegenheiten ganz axiomatisch ausrufen: „O möchten doch die Vorgesetzten Geschichte studieren, wie ganz anders würden sie oft zu Werke gehen und wie viel weniger Fehlgriffe würden sie zu bereuen haben!“ „Ja wohl, historia est vitae magistra“, fügte er dann noch hinzu. — In dem hohen Grade aber als P. Amand die Geschichte des Ordens und der einzelnen Häuser nach der berührten praktischen Seite hin überaus wertschätzte, in demselben Grade steigerte sich auch die Vorliebe

für St. Peter, da ja dieses Kloster eine solch lange und ununterbrochene Vergangenheit hat, wie wenige oder vielleicht keines mehr, und da es zudem glücklicher Weise die Denkmäler der geschichtlichen Vergangenheit in einer so vollständigen und ununterbrochenen Reihenfolge noch verwahrt, wie dies selbst bei bedeutend jüngeren Instituten selten der Fall ist.

Die umfassenden Kenntnisse, die sich so P. Amand in Sachen des eigenen Hauses und des ganzen inneren Ordenslebens erworben hatte, erregten auch bald allseitige Aufmerksamkeit und veranlassten ihn zu einem regen persönlichen und eine Zeit lang auch schriftlichen Verkehr mit Mitgliedern verschiedener verwandter Ordenshäuser und anderen Interessenten, besonders als durch die Bewegungen des Jahres 1848 auch die Frage der Ordensreform immer mehr an die Oberfläche kam. Auch der eigene Abt, Albert Nagenzaun, lernte die vielseitigen Kenntnisse des P. Amand schätzen und würdigen, und als er selbst fast völlig erblindet war, nahm er ihn vorerst während der Sommermonate 1846 bis 1852 zu seinem Amanuensis, und später wurde er bis zum Tode des Abtes (am 29. September 1856) dessen meist geschätzter Vertrauensmann und Gewissensrat. In dieser Stellung wurde er noch durch seinen eigenen Abt aufgemuntert und angetrieben, auch die im Abteiarchive verwahrten literarischen Schätze über das innere und äussere Leben des Klosters, insbesondere aber die grossen und inhaltsreichen Tagebücher der letzten grossen Aebte durchzustudieren und dadurch seine Kenntnisse noch zu vertiefen und nach mancher Richtung hin dieselben auch zu corrigieren. Und gerade diese Tagebücher waren es, erklärte er oft, welche ihm über so viele Dinge ganz ungeahnte Aufklärung gaben und ihm in der Vergangenheit und Gegenwart, an Vorgesetzten sowohl als an Untergebenen, Vieles ganz anders beurteilen, beziehungsweise entschuldigen und milder auffassen liessen.

So ward P. Amand allmählich in jeder Beziehung, durch eigene Erfahrungen und Studien, dann durch regen Verkehr mit gleichgesinnten und strebsamen Ordensleuten, endlich unter Leitung des eigenen langjährigen Abtes (Nagenzaun regierte nämlich von 1818 bis 1856) und die reichhaltigen Tagebücher der Vorgänger für weitere produktive Wirksamkeit vorbereitet.

Er hatte inzwischen neben tausenderlei Excerpten und Lesefrüchten auch ein umfassend angelegtes monumentales Werk begonnen, das er mit der Zeit bis zu vier Foliobänden im Manuskript erweiterte. Es führt den Titel: Monumenta historica disciplinam regularem monasterii O. S. B. ad s. Petrum Salisburgi illustrantia. Davon enthält der 1. Band die Quellenschriften vom 7. Jahrhundert an bis 1431, hauptsächlich die Quellen der Cluniacenserreform; der 2. Band diejenigen von 1431 bis 1619 und von 1619 bis 1641 mit den Monumenten der Subiaco-Melker und der Cassineserreform; der 3. Band jene von 1641 bis 1818 mit den Dokumenten der alten

Salzburger Congregation und endlich der 4. Band die der folgenden Jahrzehnte unseres Jahrhunderts. Dieses Werk ist selbstverständlich eine überaus bedeutungsvolle Rüstkammer für alle Fragen des monastischen Lebens, die den Autor oder Sammler desselben vor allem befähigte, in allen solchen Verhandlungen mitzutun und von jedermann, der mit monastischen Unternehmungen umgieng, um Rat gefragt zu werden. So ist aber auch selbstverständlich, dass die Frage der Ordensreform ihn von jeher mehr als irgend etwas anderes interessierte, sowie insbesonders die Frage der Congregationenbildung, da ihm eben die Geschichte der alten Congregationen sehr eingehend bekannt war und er daraus die überaus segensreiche Tätigkeit derselben wusste. Hatte er daher in den Fünfziger Jahren zu wiederholten Malen selbst Gelegenheit gehabt, an solchen Verhandlungen persönlich teilzunehmen, und hatte er gerade dafür seine beste Arbeitskraft nahezu erschöpft, so liess er nach dem endlichen Misslingen der damaligen Anstrengungen die Idee der allgemeinen Ordensreform in Oesterreich und einer neuen Congregationenbildung auch seitdem nie aus dem Auge und hoffte immer noch, das schliesslich von Rom aus selbst eine Anregung erfolgen werde. Wie sehr war er daher erfreut, als er bald nach der Thronbesteigung des jetzigen Papstes Leo XIII. auf verschiedenen Wegen von Anzeichen vernahm, wie der Papst die Regenerierung des alten Benediktinerordens beabsichtige. Es gereichte ihm deshalb wohl zur höchsten Freude und Genugtuung, als endlich gerade vor einem Jahre das apostolische Breve an die österreichischen Benediktinerklöster publiziert wurde. War es ja zudem gewiss eine ganz eigentümliche Fügung Gottes, dass der hl. Vater gerade das sonst so kleine und unbedeutende Kloster St. Peter als Versammlungsort bestimmte, als sollte der alte und für eine grössere Reise schon unfähige P. Prior dadurch am Abende seines Lebens für all seine früheren Mühen und Bestrebungen noch belohnt werden. Jedenfalls gehörten die Tage vom 26. März bis 5. April 1889 zu den seligsten und schönsten Tagen des alten P. Priors, und wann immer seither die Rede davon kam, so strahlte sein Anlitz in besonders zufriedener Weise.

P. Amand hatte eine grosse körperliche Gestalt, mit grossen, tiefliegenden Augen, einem langen und knochigen Profil von sehr markierten Zügen. Sein ganzes Aeussere war immer, besonders schon im jüngeren Alter, feierlich, ruhig und ernst, sein Blick offen und durchbohrend, dabei aber durchwegs wohlwollend und für Jedermann, der sich nicht vom ersten Anblick erschrecken liess, bezaubernd und fesselnd. Er war auch sehr gesprächig und mitteilsam und wusste bei seinem unerschöpflichen Reichtum des Wissens durch seine Erzählungen und Schilderungen aus den guten alten Zeiten besonders jüngere Leute ganz an sich zu fesseln. Leider war er, besonders in jüngeren Jahren, fast immer leidend und sein Magen vertrug seit Jahrzehnten kein Rindfleisch. Diese seine von Jugend auf schwächliche Gesundheit brachte es so mit sich, dass er im Essen überhaupt

ausserordentlich mässig und behutsam sein musste und von nahrhaften Speisen fast nie etwas nehmen konnte, dass man sich immer nur wundern musste, wie er leben könne. Er lebte von jeher fast ganz von Suppen und vom Getränke, war aber dabei ausserordentlich regelmässig. — In geistiger Beziehung war er nicht mit glänzenden, aber doch sehr guten Talenten ausgestattet: seine Auffassung war, wie sein ganzer Charakter, mehr langsam, aber wenn er einmal etwass erfasst hatte, so liess er es auch vollinhaltlich auf sich einwirken und er machte es sich so vollkommen zu eigen, dass er es bis in die letzten Tage nicht mehr vergass. So wurde er rücksichtlich alles dessen, was er je gelesen, studiert und excerpiert hatte, eine ganz unerschöpfliche Rüstkammer, aus welcher er im mündlichen Verkehre immerfort Neues und Altes hervorzubringen wusste und wodurch er den Verkehr mit ihm so angenehm machte. Sein Interesse war von Jugend auf nichts weniger als einseitig; er umfasste fast alle Wissenszweige, wie dies ja nach seiner Auffassung schon die Stellung als Novizenmeister und Klerikerdirektor mit sich gebracht hatte.

Neben der Geschichte war es insbesonders die kirchliche Kunst, wofür er von Haus aus einen ganz vorzüglichen Sinn und richtiges Verständnis besass. Er verfolgte in dieser Beziehung mit ungewöhnlichem Interesse alle die edlen Bestrebungen zur Regenerierung der kirchlichen Kunst, welche seit den Fünfziger Jahren auftraten, und wurde sehr vielseitig von Geistlichen und Laien als tüchtiger Kenner und tüchtiger Beurteiler zu Rate gezogen. Dabei sah er aber ebenso, wie in theologisch-wissenschaftlichen Disciplinen, vor allem immer auf den Inhalt und Sinn der bestehenden kirchlichen Vorschriften, sowie dann auch auf die mustergiltigen Vorbilder aus den besten Perioden des Mittelalters, wodurch er freilich öfters mit „renommierten“ modernen Kunstrittern in Konflikt geriet. Auch auf diesem Gebiete war er wie überhaupt ein abgesagter Feind der Schablone und jeder subjektiven Willkür.

So ein immenses Wissen P. Amand besass und so mitteilsam er sonst war, so kam er doch nie dazu, die reichen Schätze seines Wissens und seiner persönlichen Erfahrung literarisch selbständig zu verwerten. Es fehlte ihm hiezu die gewisse stilistische Freiheit und Leichtigkeit der schriftlichen Darstellung, was er immerfort selbst auf höchste bedauerte, und daneben liess er sich neben einer zu grossen geschäftlichen Inanspruchnahme zu sehr durch die Furcht vor der Oeffentlichkeit einnehmen. P. Amand gehörte zu den ältesten Mitgliedern der Gesellschaft für Landeskunde von Salzburg, seit der Gründung 1860. Anfänglich war er ein sehr tätiges und geschätztes Mitglied des Ausschusses und hat dabei durch sein reiches landeskundliches Wissen sehr anregend gewirkt. In den Mitteilungen der Jahrgänge 1861 (S. 53—58 und 74—80) und 1863 (S. 279) kamen auch Beiträge von ihm als archivalische Miscellen zum Abdrucke. Später zog er sich aus dem Ausschusse zurück, nahm aber immer-

fort bis zu seinem Tode den regsten Anteil an den Arbeiten und Publikationen derselben und lieferte für die Verfasser verschiedener anderwärtiger Beiträge wichtige Materialien, insbesonders für den Text zu den Grabdenkmälern von St. Peter und Nonnberg. Im Jahre 1865 bearbeitete er auch für den historischen Verein von Kärnten einen erbetenen Beitrag, welcher im Archive desselben Vereines (Heft IX, S. 83—84) abgedruckt ist und den Titel trägt: „Reihenfolge der Pröpste von Wieting, aus Urkunden und Rechnungen des Stiftes St. Peter in Salzburg". Ausserdem stammt aus seiner Feder: „Series abbatum monasterii P. S. B. ad s. Petrum Salisburgi" (32 p.), als Beilage zum Catalogus von 1864 ausgegeben. Im Jahre 1866 erschien in ähnlicher Weise; „Officium proprium monasticum s. Ruperti Ep. Conf. et Patroni in ecclesia s. Petri antiquissimis temporibus cantari solitum. Ex manuscriptis liturgicis saec. XI. et XII." (9 S.). Zum Benediktiner-Jubiläum 1880 verfasste er die Skizze über die „Abtei St. Peter in Salzburg" für S. Brunners Benediktinerbuch (S. 330 bis 349) und ebenso die lateinischen Biographien der St. Peterischen Schriftsteller seit 1750 für die Scriptores Ord. s. Benedicti, qui 1750—1880 fuerunt in Imperio Austriaco-Hungarico (Vindobonae 1881). Zum Salzburger Jubiläum 1882 endlich bearbeitete er die sehr beifällig aufgenommene Schrift: „Der hl. Rupertus, Bischof von Salzburg und seine Nachfolger in den drei ersten Jahrhunderten, oder das Apostolat der Salzburger Kirche" (84 S.). Auch stammen die sämtlichen Roteln der seit Mitte der Sechziger Jahre verstorbenen Mitbrüder von ihm, die sich insgesamt, wie Alles, was aus seiner Feder stammt, durch schlichte und nüchterne, vollkommen wahrheitsgetreue Darstellung und Auffassung auszeichnen.

Und wie sein Stil so war seine ganze Persönlichkeit Zeit seines langen Lebens einfach und schlicht, und gerade das machte ihn so beliebt und gewann ihm die Herzen aller, welche mit ihm in Berührung kamen, weshalb er auch immer ein sehr gesuchter und geschätzter Beichtvater war.

Von den ersten Jahren seines Priestertums an liebte P. Amand den Beichtstuhl und wurde hiefür in- und ausserhalb des Klosters sehr in Anspruch genommen: besass er ja neben seinem immensen Wissen und seiner gründlichen theologischen Bildung wirklich eine seltene Gabe, den Leuten ins Herz zu schauen. Ein grosser Teil seines langen Lebens war so dem Beichtstuhl gewidmet und insbesonders die Frauenkonvente Salzburgs sind es, wo er als Beichtvater und Gewissensrat die segensreichste Tätigkeit entfaltete. Nach Errichtung der ersten Niederlassung der barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul in Salzburg (in der Riedenburg) wurde P. Amand zu deren Beichtvater erbeten und erhielt dazu auch die weiter errichteten Häuser, die Dienstbotenanstalt, das St. Johannsspital und das Irrenhaus in der Stadt, bis endlich im Jahre 1856 ein eigener Priester als Beichvater angestellt wurde. Von da ab bis 7. Oktober 1867 hatte P. Amand noch die Stelle eines ausser-

ordentlichen Beichtvaters aller barmherzigen Schwestern in Salzburg inne. Seit 15. Dezember 1858 bis wenige Monate vor seinem Tode war er auch Beichtvater der Benediktinerinnen am Nonnberg, und zwar 1858 bis 1868 und 1874 bis 1889 ausserordentlicher und 1868 bis 1874 ordentlicher und war dortselbst stationiert; die einzigen Jahre, welche er seit 1842 ausserhalb St. Peter zugebracht hat. Ausserdem war er von 1874 ab ausserordentlicher Beichtvater der hier exponierten Kreuzschwestern und von 1877 bis 1882 auch Beichtvater bei den Augustiner-Chorfrauen de Notre Dame in Goldenstein.

Seine ganze Natur war mehr in sich gekehrt, weshalb ihm nichts unlieber war als das Geräusch der Welt. Deshalb suchte er sich auch in den Ferien zu der ihm so notwendigen geistigen und körperlichen Erholung am liebsten immer irgend ein stilles und ruhiges Plätzchen auf dem Lande auf, wo er sich auch in der Regel ganz wunderbar erholte. Das liebste solche Plätzchen war ihm in den letzten Jahren der Pfarrhof zu Erl im Inntale. Dass P. Amand endlich auch das Gebet liebte und besonders das betrachtende Gebet mit Meisterschaft zu handhaben verstand, ist bei einem solchen Geistesmanne wohl selbstverständlich und Schreiber dieses erinnert sich noch mit der lebhaftesten Dankbarkeit an die überaus anregenden Unterweisungen, welche er über die Pflege und Methode des betrachtenden Gebetes während des Noviziates aus seinem Munde vernommen hat. Solches vermag nur einer, der selbst darin ein Meister ist.

Mit Dekret vom 24. Oktober 1874 wurde P. Amand vom verstorbenen Cardinal-Erzbischofe Maximilian v. Tarnóczy in verdienter Anerkennung seiner Verdienste zum f. e. geistlichen Rate ernannt, worauf er vom damaligen Abte, dem jetzigen Fürsterzbischofe Franz Albert Eder am 28. November jenes Jahres zum Prior bestellt wurde. Als Prior sorgte er immerfort in selbstlosester Weise, wie eine wahre sorgfältige Mutter für das leibliche und geistige Wohl des Conventes an der Seite des Abtes und gewann sich dadurch die Herzen aller Mitbrüder mit geradezu unwiderstehlicher Gewalt. Eine fast völlig unerschöpfliche Geduld und Liebe kennzeichnete ganz besonders dieses sein Wirken. So elendig und gebrechlich er daher auch in der letzten Zeit wurde, — ihm sah Jedermann gerne alles nach und alles beseelte nur der eine Wunsch: Möchte doch der liebe Gott ihn noch recht lange erhalten! Doch es kam anders. Ein leichter Anfall von katarrhalischer Verschleimung führte innerhalb drei Tagen seinen Heimgang herbei, so dass uns Zurückgebliebenen nichts anderes mehr erübrigt, als Gott im inbrünstigen Gebete zu bitten, ihn für alle eigenen körperlichen und geistigen Leiden, sowie dann für alle Sorgen und Mühen um uns im Himmel reichlichst zu belohnen, uns selbst aber die Gnade zu verleihen, sein Andenken durch treue und dankbare Erfüllung seiner Ermahnungen und durch Nachahmung seines Ordensgeistes zeitlebens zu ehren.

V. Beilage.

A) Reihenfolge der Aebte von St. Peter.
B) „ der Prioren von St. Peter.
C) „ der Professoren an der Benediktiner-Universität Salzburg aus dem Stifte St. Peter.
D) „ der Professoren am akademischen Gymnasium daselbst aus St. Peter.
E) „ der Praesid. Congr. Marianae aus St. Peter.

A) Reihenfolge der Aebte respective (bis 987) Bischöfe, Erzbischöfe, Administratoren und Rectoren von St. Peter in Salzburg.[1])

		kommt vor	Gestorben
1	S. Rupertus, Abt und erster Bischof von Salzburg	c. 696—718	27. März (a° incerto)
2	S. Vitalis, Abt und zweiter Bischof		20. October " "
3	Anzogolus, Abt und Rector		1. Februar " "
4	Savolus, Abt und Rector		
5	Izzio (Ezius, Ezzius), Abt und Rector		1. Juli " "
6	Flogbrigis (Flogbargisus), Abt und dritter Bischof		12. Februar 736
7	Johannes I., Abt und vierter Bischof (erster Diözesanbischof)	739	10. Juni 745
8	S. Virgilius, Abt und Administrator, dann von 767 an fünfter Bischof	745	27. November 784
9	Beretricus, Abt	784	14. October
10	Arno, Abt und sechster Bischof, und von 798 I. Erzbischof	785	24. Jänner 821
11	Ammilon (Ammilonius), Abt	821	22. September
12	Adalram, Abt und II. Erzbischof	821 (824)	4. Jänner 836
13	Liupram, Abt und III. Erzbischof	836	14. October 859
14	Adalwin, Abt und IV. Erzbischof	859	14. Mai 873
15	Adalbert I., Abt und V. Erzbischof	873	30. Juli 874
16	Dietmar I., Abt und VI. Erzbischof	874	5. Juli 907; fiel in der Schlacht gegen die Ungarn.

[1]) Nach den älteren bis in das 8. Jahrhundert zurückreichenden Verzeichnissen zusammengestellt von Abt Willibald Hauthaler von St. Peter mit Weglassung aller unverbürgten Zeitangaben. (Vergl. Monum. Germaniae hist. SS. 13, 353 und dessen Salzburger Urkundenbuch I, 577.) Weitere Belege aus Necrologien sich' Monasticon Salzburg., das unter der Presse ist.

		kommt vor	Gestorben
17	Piligrim I., Abt und VII. Erzbischof	907	8. October 923
18	Odalbert (Adalbert II.), Abt und VIII. Erzbischof	923	14. November 935
19	Egilolf, Abt und IX. Erzbischof	935	22. August 939
20	Herold, Graf von Scheyern, Abt und X. Erzbischof	939, abgesetzt 958	31. Juli (967?)
21	Friedrich I., Graf von Chiemgau, Abt bis 987, dann XI. Erzbischof[1])	958—987	1. Mai 991
22	Tito (Titus), Profess von St. Emmeram	987	18. Februar 1025
23	Mazelin	1025	17. Februar (a° incerto)
24	Rudbertus II.	Zur Zeit der Erzbischöfe Tietmar und Balduin; der eine starb am 10. Juni, der andere am 30. Dezember	
25	Rudbertus III.		
26	Gerwicus	vor April 1060	28. Dez. „ „
27	Reginward (Reinward)	c. 1074	17. April „ „
28	Irimpertus (Yrmpert)	1076, resign. 1077	26. Juni „ „
29	S. Thiemo von Moegling Zum Erzbischof erwählt 25. März 1090.	1077—1090	28. September 1102[2]) in Palästina
30	Albert I. (Adalbert II.)	1090	20. Februar 1104
31	Wezilinus	1104	18. Februar 1116
32	Reginbertus (Reinbert) am 24. August 1125 zum Bischof von Brixen geweiht.	1112—1125	12. September 1140
33	Balderich	1125, 1147	5. Jänner
34	Heinrich I. (wurde Bischof von Gurk)	1147 bis April 1167	30. October 1174

[1]) Friedrich vollzog 987 die Scheidung zwischen Bistum und Abtei. — [2]) Vergl. Muth C., S. Thiemo Passau, 1896, 54 S. und Seefried J. N., Thiemos Kreuzfahrt und Martertod. Augsburg (Haas) 1899, 38 S. 8°.

		kommt vor	Gestorben
35	Heinrich II.	April 1167 — 20. Juli 1188	27. Juni (nach 1188)
36	Wicpoto	erwählt 21. Juli und bened. 24. Juli 1188	10. October 1193
37	Pilgrimus II.	erwählt 11. Oct. 1193 benediz. 1. Nov. 1193 resign. c. Nov. 1195	(vide infra)
38	Chunrad I., Abt von Seitenstetten, Administrator	1196 bis Nov. 1198	
	Pilgrimus II. (secundo)	c. Nov. 1198	16. Aug. 1199
39	Simon I.	1199, resign. 1231	28. Juni (a⁰ incerto)
40	Berhtoldus Zuerst Abt von Michaelbeuern 1224—1229, dann von Admont 1229—1231)	1231	15. Juni 1242
41	Richkerus	1242	10. Mai 1259
42	Albert II.	1259, 1263 durch Erzbischof Ulrich abgesetzt	20. Februar (a⁰ incerto)
44	Chuno	1263, 1266 resigniert	20. Februar „ „
44	Simon II.	1266, 1269 resigniert	17. October „ „
45	Dietmar II., vorher Abt in Millstatt	1266	25. Februar 1288 Sepultus in capitulo extra Capellam S. Viti
46	Engelbert[1])	1288, 1297 resigniert	10. April 1327

[1]) Scheint nach seiner Resignation in St. Peter Abt von Admont geworden zu sein (nach Juni 1297). Sein Familienname war nach Wichner (Gesch. III, 1 f. und Mon. Germ. hist. Necrol. II., 569) Poetsch.

		kommt vor	Gestorben
47	Rudbert IV.	1297	9. Juli 1313 Sepultus ad S. Vitum
48	Chunrad II.	1313	19. Juni 1346
49	Otto I. de Admunta	1346	5. Juni 1364
50	Johannes II. Rozzes	1364	19. Jänner 1375 Sepultus in Ecclesia majori in choro Fratrum
51	Otto II. Chalchochsperger	erwählt 5. Febr. 1375	12. März 1414 Sepult. in Capella S. Georgii
52	Leonhard Putzner	1414	4. November 1415 Sepultus ad S. Vitum
53	Ulrich Plankenfelser (1)[1]	1415	5. April 1420 Sepultus ad S. Vitum
54	Johannes III. Nottenhauser (und Noczenhauser) (6)	1420	16. April 1428 Sepultus in Capella S. Wolfgangi
55	Georg I. Waller (8)	1428	28. November 1435 Sepultus in Capitulo
56	Erhard Lomptz (20)	Zwischen Novemb. bis Dezember 1435	25. October 1436 Sepultus in Capitulo ante Capellam S. Viti
57	Petrus Klueghamer (3)	erwählt 7. Dez. 1436	9. Februar 1466 (die S. Apolloniae).[2]) Sepultus in Capitulo

[1]) Die Zahlen nach den Aebten beziehen sich auf die Nummern im Professbuche.
[2]) Das Epitaphium hat: obiit die Sabbati (= 8. Februar).

		Geburtsort	Erwählt	Gestorben
58	Rupert V. Keitzl (51) Prof. 14. Juni 1443.	Salzburg	1. März 1466	7. Dezember 1495 aet. c. 62. Sepultus in Capitulo ante Capellam S. Viti
59	Virgilius II. Pichler	Salzburg	22. Dezember 1495	9. Dezember 1502 Sepultus ad S. Vitum
60	Wolfgang Walcher (78) geb. 1460, Prof. 12. März 1482.	Koesching bei Ingolstadt.	15. Dezember 1502	18. Juni 1518 Sepultus ad S. Vitum
61	Simon III. Garchavetz (86) Prof. 30. Sept. 1493. Sac. 1505.	Reifnitz, Kärnten	1. Juli 1518, resign. 1521	14. Juli 1525 Sepultus ad S. Vitum
62	Johannes IV. von Staupitz (123) (Vorher Ordinis Eremitarum S. Augustini und Provincial der sächsischen Provinz.)	[1]	1. August 1522	28. Dezember 1524 Sepultus in Capella S. Viti
63	Chilian Püttricher (112) Prof. 21. Sept. 1507,	Waidhofen a. d. Ybbs	4. Jänner 1525	12. Februar[2]) 1535 Ertrank im Flusse Sulm bei Leibnitz in Steiermark. Sepultus ad S. Vitum
64	Georg II. Oeller (117) Prof. 22. Juni 1520.	Graz	2. März 1535, cons. 12. März 1535	17. März 1535 Sepultus ad S. Vitum
65	Aegidius Radlmayr (108) Prof. 25. Jänner 1504.	Indersdorf, Oberbayern	11. April 1535	8. Dezember 1553 Aetatis 68, sepultus ad S. Vitum
66	Benedikt Obergasser (139) geb. 1519, Prof. 21. Aug. 1538, Primiz 1541.	Brixen (Stadt in Tyrol), Eisacktal	9. Februar 1554	11. April 1577 Aet. 58, sepultus ad S. Vitum

[1]) Mutmasslich gebürtig aus Motterwitz, nach Andern Müglenz, beide im Leipziger Kreise gelegen.
[2]) Das Epitaphium hat den 13. Februar als Todestag.

		Geburtsort	Erwählt	Gestorben
67	Andreas Graser (161) Prof. 15. Sept. 1575.	Heppurg, Bayern	6. Mai 1577, abgesetzt 15. Jänner 1584.	13. Dezember 1609 in Mariazell, Steierm. Sepultus ibidem
68	Martin Hattinger (169) geb. 1552, Prof. 27. April 1579.	Brünn, Mähren	3. September 1584	23. April 1615 Sepultus in Cap. S. Martini
69	Joachim Buchauer (200) Prof. von Wessobrunn 14. Aug. 1588.	Rauchenlechsberg bei Wessobrunn, Oberbayern	confirm. 1. Dez. 1615	21. März 1626 Aet. c. 56. sepultus in Eccl. majori infra gradus Altaris summi
70	Albert III. Keuslin (204) Prof. der Reichsabtei Ottobeuren, geb. 7. Mai 1571, Prof. 21. März 1608, Primiz 4. Oct. 1615.	Schloss Liebenthann[1]) im Gebiete des Stiftes Kempten	postul. 30. April 1626 confirm. 28. Juni 1626	3. Jänner 1657 Sepultus in Eccl. majori infra gradus
71	Amand Pachler (224) geb. 29. Sept. 1624. Prof. 31. Aug. 1642, ordin. 24. Dez. 1648, Primiz. 3. Jänner 1649.	Reichenhall	8. Februar 1657, cons. 21. März 1657	9. September 1673 Sepultus in Ecclesia ante altare S. Josephi
72	Edmund Sinhuber (237) geb. 13. April 1631, Prof. 23. Nov. 1653, Primiz 23. Mai 1655.	Salzburg	3. October 1673	21. Mai 1702 Sepultus prope Altare S. Scapularis
73	Carl Schrenk von Notzing (264) geb. 24. Nov. 1659, Prof. 1. Mai 1680, Primiz 26. Oct. 1682.	Rottenberg, Oberpfalz	20. Juni 1702	30. Juli 1704 im Kloster Mondsee Sepultus ad S. Petrum ante altare S. Josephi
74	Placidus Mayrhauser (268) geb. 5. April 1671, Prof. 8. Dec. 1687, Primiz 7. März 1694.	Salzburg	27. August 1704	23. September 1741 Sepultus in Crypta Eccl. pro Abbatibus extructa.[2])

[1]) Jetzt verfallen.
[2]) Auch alle folgenden Aebte fanden dort ihre Ruhestätte.

		Geburtsort	Erwählt	Gestorben
75	Gottfried Kroell (276) geb. 24. Jänner 1682, Prof. 30. Nov. 1701, Primiz 19. März 1705.	Obernzell, Passau	26. October 1741	26. Mai 1753
76	Beda Seeauer (311) geb. 28. Juli 1716, Prof. 21. Sept. 1733, Primiz 5. Juli 1739.	Hallstadt, Oberösterreich	4. Juli 1753	21. Dezember 1785
77	Dominicus Hagenauer (343) geb. 23. Oct. 1746, Prof. 20. Oct. 1765, Primiz 15. Oct. 1769.	Salzburg	31. Jänner 1786	4. Juni 1811
	Administration des P. Prior Coelestin Spatzenegger 1811—1816.			
78	Joseph Neumayr (371) geb. 21. Aug. 1770, Prof. 21. Nov. 1792, Primiz 28. Sept. 1794.	Henndorf, Salzburg	29. Februar 1816	25. April 1818
79	Albert IV. Nagnzaun (378) geb. 14. Nov. 1777, Prof. 21. Nov. 1798, Primiz 22. März 1801.	Hohen-Salzburg	15. Dezember 1818	29. September 1856
80	Albert V. Eder (418) geb. 30. Jänner 1818, Prof. 3. April 1842, Primiz 13. Aug. 1843.	Hallein	17. Jänner 1857 zum Erzbischof von Salzburg erwählt 4. April 1876 consecr. 22. October 1876	10. April 1890 Sepultus in Eccl. Cathedrali
81	Romuald Horner (424) geb. 18. Dez. 1827, Prof. 24. Sept. 1849, Primiz 28. Juli 1850.	Salzburg	20. October 1876	10. Februar 1901
82	Willibald Hauthaler geb. 5. Jänner 1843, Prof. 29. Sept. 1867, Primiz 27. Juli 1868.	Nussdorf, Salzburg	12. März 1901.	

B) Reihe der PP. Prioren von St. Peter von c. 1419 bis zur Gegenwart.

1	P. Paulus	1423[1])
2	„ Hermann	1424
3	„ Friedrich	1429
4	„ Petrus de Rosenheim (Profess von Melk)	Nach Juni 1431[2])
5	„ Petrus Klughamer	1432 (wurde Abt)
6	„ Johannes	1434
7	„ Erhard Lomptz	1435 (wurde Abt)
—	„ Johannes IIdo.	1436
8	„ Wolfgang de Styra (Profess von Melk)	1436
9	„ Petrus Klughamer IIdo.	1436
10	„ Petrus Strasser	1438
11	„ Georg Haengerl	1445
12	„ Paul Fischwenger	1446
—	„ Petrus Strasser IIdo.	1451
—	„ Georg Haengerl IIdo.	1455
—	„ Paul Fischwenger IIdo.	1456
13	„ Amand Spiess	1457
—	„ Petrus Strasser IIItio.	1459
14	„ Heinrich	1469
15	„ Erhard Manseer	1477 (wurde c. 1480 Abt von Seeon)
16	„ Georg	1478
17	„ Virgil Pichler	1480—1495 (wurde Abt)
18	„ Johannes de Kesting	1496
19	„ Vital Rotthaler	1512
20	„ Paul de Reichenhall	1512
21	„ Benedikt Prugger	1516
22	„ Chilian Püttricher	1518—1525 (wurde Abt)
—	„ Vital Rotthaler IIdo.	1525
23	„ Thomas de Weitra	1535
24	„ Wolfgang Pinter	1543
25	„ Benedikt Obergasser	1547—1553 (wurde Abt)
26	„ Augustin Mayr	1553
27	„ Elias Woerndl	1573
28	„ Ambros Wurfpfeil	1577
29	„ Paul Gschwandtner	1583
30	„ Caspar Merkel	1584
31	„ Bartholomäus Hollbrucker	1596
32	„ Ge. Eberle	1599— ?
33	„ Ul. Hofbauer	1606—1613
34	„ Tobias Springklee	1613 apostasierte
35	„ Thomas Frambelius	1616
36	„ Hil. Engesser	1618
37	„ Vitus Seidl	1621
38	„ Joh. Melnard	1623
39	„ Martin Steinegger (Profess von S. Blasien)	1623

[1]) Wie lange diese dem Priorate vorgestanden, lässt sich in den älteren Zeiten nur in seltenen Fällen nachweisen.

[2]) Vergl. Rausch Fr., Petrus von Rosenheim dessen Leben und Werke. Vortrag im hist. Verein zu Tölz. Tölz 1903, 22 S. 8°.

—	P. Th. Frambelius II^do.	1626
—	„ Hil. Engesser II^do.	1629
40	„ Petrus Traub	1630—1633[1])
41	„ G. Lechner	1633—1649
42	„ Chr. Kleinemayr	1649— c. 1650
43	„ Ul. Freyberger	1650— November 1666
44	„ Edm. Sinhuber	17. November 1666 — 3. October 1673
45	„ Jos. Mezger	2. Dezember 1673, † 26. October 1683 im Stifte St. Gallen. Sepultus ibi. in ambitu.
46	„ Paris Freiherr von Lerchenfeld	26. November 1683 — 3. Juli 1702
47	„ Plac. Mayrhauser	10. Juli 1702 — 27. August 1704
48	„ Am. Mayliser	16. September 1704 — 26. August 1705
49	„ Gr. Schattenlechner	29. August 1705 — 31. August 1708
50	„ Maurus Haslinger	3. September 1708 — 10. Jänner 1713
51	„ Gottf. Kroell	19. Jänner 1713 Juni 1721
52	„ Rupert Presinger	Juni 1721 — † 15. Jänner 1741
53	„ Edm. Hem	18. März 1741 — 2. Dezember 1741
54	„ Paul Moll	2. Dezember 1741. † 8. Februar 1760
55	„ Anton Knoll	23. Februar 1760 — Mai 1763
56	„ Peter Höritzer	21. Mai 1763, † 11. September 1775
57	„ Andreas Doetz	22. September 1775, † 14. Jänner 1787
58	„ Mar. Kaserer	22. Jänner 1787 — December 1791
59	„ Gabriel Huter	8. Jänner 1792. † 30. November 1807
60	„ Coel. Spatzenegger	15. Dezember 1807. † 28. Juni 1822
61	„ Al. Stubhahn	28. Juni 1822 — März 1861
62	„ Leopold Braunhuber	20. März 1861, † 17. Mai 1872[2])
63	„ Amand Jung	28. November 1874. † 31. Dezember 1889
64	„ Pius Greinz	25. Juli 1890 —

C) Professoren aus dem Stifte St. Peter an der Benediktiner-Universität zu Salzburg 1643—1810.

		Professor	
1	P. Ulrich Freyberger	Philosophiae	1643—1645
		Theologiae moralis	1651—1656
		S. Scripturae	1654—1656
			1664—1666
		Controvers. fidei	1659—1664
2	„ Amand Pachler	Philosophiae	1651—1653
		Theologiae moralis	1656—1657
3	„ Joseph Mezger	Philosophiae	1662—1664
		Controvers. fidei	1665—1667
		SS. Canonum	1667—1673
		Controvers. fidei	1673 - 1681
4	„ Franciscus Mezger	Philosophiae	1659—1661
			1663—1665
		Theologiae moralis	1665—1668
		S. Scripturae	1680
		Contr. fidei et simul S. Scripturae	1681—1688

[1]) Entfloh 12. Juni 1633, kehrte aber wieder zurück.
[2]) Unter Abt Albert Eder war das Priorat über zwei Jahre vacant.

		Professor	
5	P. Paul Mezger	Philosophiae	1668—1670
		Theologiae speculationis	1673—1688
		Controvers. fidei et S. Scripturae	1688—1700
6	„ Petrus Wolgschaffen	Philosophiae	1678—1680
7	„ Carl von Schrenk	Philosophiae	1688—1690
		Controvers. fidei	1692—1694
		Theologiae schol.	1695—1702
8	„ Placidus Mayrhauser	Philosophiae	1697—1700
9	„ Virgil Leutner	Philosophiae	1707—1709
		Controvers. fidei	1709—1710
		Theologiae moralis	1710—1714
10	„ Gottfried Kroell	Controvers. fidei	1714—1716
		S. Scripturae	1716—1733
11	„ Placidus Broeckn	S. Canonum et	1721—1733
		S. Scripturae	1733—1741
12	„ Eberhard Ruedorffer	Philosophiae	1730—1732
		Theologiae moralis	1739—1741
13	„ Oddo von Gutrath	Philosophiae	1736—1738
		Theologiae moralis	1744—1748
		Controvers. fidei	1743—1744
			1756—1758
		Theologiae dogm.	1748—1756
14	„ Beda Seeauer	Philosophiae	1743—1745
15	„ Rupert von Gutrath	Philosophiae	1752—1754
		Theologiae moralis	1761—1764
		„ dogmaticae	1764—1767
		S. Scripturae	1767—1777
16	„ Ans. Hintler	Philosophiae	1756—1758
17	„ Vital Moesl	Philosophiae	1764—1766
18	„ Modest Schmetterer	SS. Canonum	1766—1770
19	„ Ild. Lidl	Thoologiae moralis	1778—1785
20	„ Corbinian Gartner	SS. Canonum	1789—1811
21	„ Johann Ev. Hofer	S. Scripturae et linguar. orient.	1789—1808
22	„ Aloysius Stubhahn	Theologiae moralis	1806—1811
23	„ Albert Nagnzaun	S. Scripturae et linguar. orient.	1808—1811

D) Professoren des Stiftes St. Peter am akademischen Gymnasium zu Salzburg in chronologischer Reihenfolge 1621—1860.

		Lehrte	
1	P. Johann Meldnard	Poesie	1621—1623
2	„ Carl Knoedler	Rudimenta	1621—1622
3	„ Vitus Seidl	Rudimenta	1622—1623
4	„ Aem. Pirchl	Poesie	1630—1631
		Rhetorik	1636—1637
5	„ Rom. Stromayr	Rudimenta	1631—1632
		Grammatik	1632—1633

		Lehrte	
6	P. Placidus Kurbl	Rudimenta	1632—1633
		Grammatik	1633—1634
7	„ Benedikt Stollenmayr	Mathematik	1645—1650
8	„ Placidus Scheibl	Rudimenta	1647—1648
		Grammatik	1648—1649
		Syntax	1649—1651
9	„ Johann Hofmann	Grammatik	1649—1651
10	„ Virgil Guggenberger	Rudimenta	1652—1653
		Grammatik	1653—1655
		Syntax	1655—1656
		Poesie	1656—1657
		Rhetorik	1658—1664
11	„ Rom. Molitor	Rudimenta	1658—1659
		Grammatik	1659—1661
		Syntax	1661—1662
12	„ Joseph Mezger	Poesie	1658—1659
13	„ Paul Mezger	Rudimenta	1659—1660
		Grammatik	1661—1662
		Syntax	1662—1663
		Rhetorik	1664 1666
14	„ Vitus Kaltenkrauter	Rudimenta	1666—1668
		Grammatik	1668—1669
		Poesie	1672—1675
		Rhetorik	1675—1676
15	„ Stegbuecher Johann	Rudimenta	1670—1671
		Grammatik	1671—1672
16	„ Augustin Kendlinger	Rudimenta	1671—1672
		Grammatik	1672—1673
		Poesie	1685—1686
		Rhetorik	1686—1689
		Mathematik	1690—1698
17	„ Rupert Stockhamer	Rhetorik	1682—1683
18	„ Joseph Koellinger	Rudimenta	1691—1693
19	„ Maurus Haslinger	Rudimenta	1698—1699
		Grammatik	1699—1700
		Syntax	1700—1701
20	„ Gregor Schattenlechner	Rudimenta	1701—1702
		Grammatik	1702—1703
		Syntax	1703—1704
21	„ Virgil Leithner	Rudimenta	1704—1705
		Grammatik	1705—1706
		Syntax	1706—1707
22	„ Marian Viechter	Rudimenta	1706—1707
		Grammatik	1707—1708
23	„ Martin Starch	Grammatik	1733—1735
24	„ Ans. Hintler	Rudimenta	1754—1755
		Grammatik	1755—1756
25	„ Vital Moesl	Rudimenta	1759—1760
		Grammatik	1760—1761
26	„ Florian Reichsigl	Rudimenta	1761—1762
		Grammatik	1762—1763
		Syntax	1763—1765
		Poesie	1766—1769
		Rhetorik	1769—1778

		Lehrte	
27	P. Gregor Vonderthon	Rudimenta	1780—1781
		Grammatik	1781—1782
		Rudimenta	1783—1784
		Poesie	1784—1788
		Rhetorik	1788—1795
28	„ Constantin Stampfer	Rudimenta	1781—1782
		Grammatik	1782—1783
		Syntax	1783—1784
29	„ Wolfgang Reicholf	Rudimenta	1784—1785
		Grammatik	1785—1786
		Syntax	1786—1787
30	„ Ambros Vonderthon	Physik	1794
31	„ Edmund Hochreiner	Rudimenta	1799—1800
		Grammatik	1800—1801
		Syntax	1801—1802
32	„ Martin Bischofsreiter	Rudimenta	1801—1802
33	„ Gregor Kaser	Rudimenta	1806—1807
		Grammatik	1807—1808
		Syntax	1808—1809
		Grammatik	1809—1810 und Jänner 1812—1816
		Humaniora	1816— Jänner 1818
34	„ Franz Esterl	Humaniora	1816—1826
		Praefectus Gymnasii	1832—1848
35	„ Ferdinand Groll	Humaniora	1817—1819
		Grammatik	1819—1829
36	„ Michael Nagnzaun	Humaniora	1817—1819
37	„ Th. Hirschbichler[1])	Humaniora	1818—1819
38	„ Joseph Waldvogl	Grammatik	1819— Jänner 1821
39	„ Heinrich Schuhmacher	Grammatik	1821—1826
		Humaniora	1826—1835, 1841—1843
		Praefectus Gymnasii	1848—1849
		Griechische Sprache	1848—1852
40	„ Augustin Knoflach	Grammatik	1820—1837
41	„ Aloys Stubhahn	„	Jänner 1821 — August 21
42	„ Rupert Pogensperger	„	1821—1845
43	„ Dom. Erber	„	1823—1827
44	„ Gregor Rammer	„	1825—1827
45	„ Ambros Prennsteiner[2])	„	1827—1831
		Humaniora	1831— Juli 1856
46	„ Hieron. Münichsdorfer	Grammatik	1827—1834
47	„ Edmund Schupfer	„	1831—1832
48	„ Rom. Licht	„	1831—1838
		Humaniora	1838—1848
		Mathematik	1848— Aug. 1851
49	„ Thaddäus Dengg	Humaniora	1832—1835
		Grammatik	1838—1840
		Naturgeschichte	1848—1851

[1]) Liess sich saecularisieren.
[2]) Liess sich saecularisieren.

		Lehrte	
50	P. Jacob Griess	Grammatik Naturgeschichte	1833—1848 1848—1851
51	„ Johann Griess	Grammatik	1834—1837
52	„ Theodor Stabell	Religionslehre	1837—1849
53	„ Aem. Keck[1])	Grammatik Deutsch	1846—1848 1848—1856
54	„ Albert Eder	Religionslehre Philologie	1849—1852 1852—1857
55	„ Benedikt Schedl	Philologie	1852— Juli 1860

E) Praesides Congregationis marianae aus dem Stifte St. Peter.

A) Congregationis in Convictu Religiosorum.

P. Franz Metzger	1661— ?
„ Vitus Kaltenkrauter	1683— ?
„ August Kendlinger	1694—1696

B) Praesides Congregationis latinae majoris.

P. Joseph Metzger	1665
„ Paul Metzger	1673
„ Carl von Schrenk	1700—1702
„ Virgil Leuthner	1710
„ Rupert von Gutrath	1766—1777
„ Johann Ev. Hofer	1793
„ Aloys Stubhahn	1807—1811

C) Praesides Congregationis mar. civicae.

P. Augustin Kendlinger	1696—1698
„ Gregor Kaser	1813—1818
„ Theodor Stabell	1837— ?

---

[1]) Apostasierte.

VI. Beilage.

Reihenfolge der Seelsorger:

1. In Wieting.
2. „ Kirchberg.
3. „ Abtenau.
4. „ Annaberg.
5. „ Russbach.
6. „ Dornbach.
7. PP. Superioren zu Maria Plain aus dem Stifte St. Peter.
8. Beichtväter zu Nonnberg.

1. Wieting.

A. Praepositi regulares zu Wieting.[1])

1	P.	Theoderich Pruchler	bis 1284; wurde Abt zu St. Paul
2	„	Rupert Keutzl	1463 — Februar 1466; wurde Abt zu St. Peter
3	„	Anton Griesmann	1466
4	„	Adam de Retz	bis 23. August 1507
5	„	Gregor Sinn	1507 — ?
6	„	Johann Melnard	1629, † 12. März 1632
7	„	Amand Gigl	1633, † 15. Juli 1640
8	„	Carl Knödler	1640, † 13. November 1642
9	„	Rupert Stadler	1643, † 13. Juli 1648
10	„	Thiemo Steinhauser	1648, † 15. August 1653
11	„	German Wormbser	1653, † 26. October 1656
12	„	Bernard Molitor	1657, † 29. October 1666
13	„	Ulrich Freyberger	1666, † 22. März 1680
14	„	Albert von Schrenk	September 1681 — April 1705
15	„	Paris von Lerchenfeld	1705, † 17. Juni 1715
16	„	Maurus Haslinger	Juli 1715, † 21. Juli 1718
17	„	Gregor Schattenlechner	1718 — Dezember 1730; † 2. Dez. 1732
18	„	Modest Graf Gaisruck	Dezember 1730, † 20. März 1756
19	„	Johann Ev. von Gutrath	Mai 1756, † 11. Juni 1775 in Längsee
20	„	Thiemo Rauscher	Juni 1775, † 23. Jänner 1791; nach ihm waren nur mehr Propstei-Administratoren, die zugleich Pfarrer von Wieting waren. (Siehe die Reihe der Pfarrer, sub Nr. 18—30.)

B) Regular-Pfarrer in Wieting.[2])

1	P.	Gregor Scholz	1682—1683
2	„	Roman de Champs	1704—1706
3	„	Wolfgang Schatz	1706—1707
4	„	Gregor Schattenlechner	1712—1718
5	„	Thiemo Lutz	1720—1740
6	„	Joachim Knoblach	October 1740 — Februar 1741
7	„	Eberhard Ruedorfer	1741—1745
8	„	Coelestin Tagger	Mai 1745—1748
9	„	Ildephons Moesl	October 1748—1754
10	„	Heinrich Auer	1754 — Februar 1761
11	„	Gottfried Ermler	Februar 1761 — 1769
12	„	Augustin Spreitzer	1769—1774
13	„	Joachim Strobl	November 1774—1784
14	„	Ambros Eckart	15. September 1784, † 23. September 1784
15	„	Beda Hübner	October 1784—1785
16	„	Florian Reichsigl	September 1785 — Juni 1786
17	„	Coel. Spatzenegger	Juni 1786 — Jänner 1796
18	„	Hieronymus Pichler	Jänner 1796, † 23. August 1812
19	„	Joseph Neumayr	October 1812 — Februar 1816
20	„	Amand Rauscher	Mai 1816 — April 1820
21	„	Michael Nagnzaun	Mai 1820 — April 1837

[1]) Die Herrschaft Wieting erhielt das Stift St. Peter vom Salzburgischen Ministerialen Gotfried im Jahre 1147. Vergl. Jung, Reihenfolge der Pröpste von Wieting (Archiv für Geschichte von Kärnten. Klagenfurt 1865. 9. Bd S. 83.)

[2]) Pfarrei ad S. Margaretham seit 1250.

22	P.	Benedikt Egger	Juni 1837 — April 1838
23	„	Hieronym. Münichsdorfer	April 1838, † 29. Juli 1860
24	„	Severin Slaté	August 1860 — November 1864
25	„	Maurus Kollmann	Dezember 1864 — Februar 1874
26	„	Leonhard Freundorfer	Februar 1874 — October 1879
—	„	Maurus (secundo)	October 1879 - Jänner 1880
27	„	Corbinian Maier	Jänner 1880, † 19. Juni 1892
28	„	Gregor Reitlechner	Juni 1892 — Februar 1894
29	„	Benedikt Egger	Februar 1894 — August 1902
30	„	Franciscus Sal. Mayr	August 1902 —

C) Cooperatoren in Wieting.

1	P.	Vitus Seidl	1632
2	„	Rupert Stadler	c. 1640
3	„	Th. Steinhauser	1647
4	„	Augustin Wendlinger	1654, † 11. Februar 1654
5	„	B. Danner	1662, † 18. Juli 1676
6	„	Laurentius Helmreich	1676—1677
7	„	Amand Dettinger	1677 — Mai 1678
8	„	M. Scherzhauser	1678—1686
9	„	Meinrad Kranzinger	1686—1692
10	„	Wolfgang Schatz	1692 - 1704
11	„	Roman de Champs	1696—1702
12	„	B. Zumdam	1704—1709
13	„	Modest v. Gaisruck	Juli 1709 — März 1710
14	„	Aemilian Moshammer	März 1710 — Jänner 1713
15	„	M. Viechter	Juli 1713 - 1715
—	„	M. v. Gaisruck IIdo	Juli 1715—1716
16	„	Coel. Tagger	1716—1718
17	„	Th. Lutz	1718—1723
18	„	B. Huber	1723—1724
19	„	J. Knoblach	1724 — März 1626
20	„	A. Heller	März 1726 — November 1726
21	„	J. Strobl	1726 — Jänner 1728
22	„	Bernard Viechter	Jänner 1728 — Jänner 1731
—	„	Knoblach IIdo	Dezember 1730 — November 1732
23	„	P. Rieder	November 1732 — September 1733
24	„	Th. Haydn	1733—1737
25	„	H. Auer	1737—1740
—	„	Th. Haydn IIdo	1740 — August 1742
26	„	Maurus Winterl	April 1741 — December 1742
27	„	Anton Knoll	1742—1748
28	„	M. Schattenlechner	Mai 1748 — März 1752
29	„	Joachim Strobl	März 1752—1758
30	„	Andreas Doetz	1758 — Mai 1760
31	„	Gottfried Ermler	Mai 1760—1760
32	„	Ed. Radler	1760—1765
33	„	Pl. Berhandsky	1765 — August 1767
34	„	Thiemo Rauscher	1767 — November 1770
35	„	Ambros Eckard	November 1770 — Mai 1774
36	„	Hieronymus Pichler	Mai 1774 — Februar 1776
—	„	Ambros (Coop. IIdus)	Febrnar 1776 — September 1784
37	„	Johann B. Scherer	September 1784 — Juli 1786
38	„	Rupert Koellerer	Juli 1786 — März 1789
39	„	Amand Rauter	Februar 1790 — Februar 1804
40	„	Raphael Alt	September 1791 — October 1797
41	„	Johann Ch. Fuchs	October 1797 — Jänner 1810

42	P.	Johann Nep. Hitzl	März 1804 — Mai 1806
43	„	Virgil Hofer	Mai 1806 — October 1810
44	„	Joseph Neumayr	Jänner 1811 — Dezember 1812
45	„	Ferd. Groll (Coop. IIdus)	November 1812 — October 1817
46	„	Bened. Egger (Coop. IIdus)	August 1817 — December 1819
47	„	Andreas Drexler	April 1819 — August 1820
48	„	Michael Nagnzaun	October 1819 — April 1820
49	„	Max. Eckschlager	August 1820 — Juli 1821
50	„	Pius Reder	Juli 1821 — October 1824
51	„	Joseph Waldvogl	September 1826 — October 1828
52	„	Gregor Ramer	October 1828 — August 1830
53	„	Anselm Poschacher	August 1830 — März 1838
54	„	Joseph Windsperger	März 1838 — Mai 1850
55	„	Maurus Kollmann	Mai 1850 — Dezember 1856
56	„	Leander Kapeller	November 1856 — September 1859
57	„	Leonhard Freundorfer	September 1859 — August 1860
58	„	Placidus Diess	September 1860 — Juli 1862
59	„	Virgilius Petsch	Juli 1862 — August 1865
60	„	Pius Greinz	August 1865 — September 1869
61	„	Willibald Hauthaler	September 1869 — November 1870
—	„	Aegid Treek aus Admont	November 1870 — October 1871
62	„	Raphael Placek	October 1871 — März 1874
63	„	Rupert Grassl	October 1874 — Februar 1876
64	„	Michael Zirwik	Februar 1876 — August 1876
—	„	Rupert IIdo	September 1876 — Mai 1881
95	„	Anselm Ebner	Mai 1881 — Juli 1882
66	„	Johann Wagner	Juli 1882 — August 1890
67	„	Columban Moltner	August 1890 — März 1893
68	„	Virgil Weitgasser	October 1891 — September 1901
69	„	Placidus Graziadei	März 1893 — Februar 1894
—	„	Columban IIdo	Februar 1894 — October 1894
—	„	Placidus IIdo	October 1894 — Februar 1898
70	„	Carl Jungwirth	August 1897 — Mai 1901
71	„	Ludwig Seethaler	Juni 1901 — August 1902
—	„	Virgil IIdo	März 1902 —
72	„	Albert Meneweger	Juli 1902 — November 1904
73	„	Petrus Klotz	November 1904 —

2. Kirchberg.

Regular-Pfarrer in Kirchberg[1]) (Maria Moos) bei Wieting (Ad B. M. Virg.)

1	P.	Hieronymus Pichler	1. April 1788 — Jänner 1796
2	„	Johann B. Scherer	Jänner 1796 — November 1808
3	„	Ulrich Hilber	November 1808 — Juni 1816
4	„	Modest Steiner	Juni 1816 — August 1820
—	„	Ulrich IIdo	August 1820 — Juli 1821
5	„	Max. Eckschlager	Juli 1821 — August 1827
6	„	Chrysostomus Lueghofer	August 1827 — Juli 1836
7	„	Vital Pogensperger	Juli 1836 — August 1846
8	„	Carl Schachenbauer	September 1846 — Mai 1850
9	„	Josef Windsperger	Mai 1850 — Mai 1859
10	„	Maurus Kollmann	Mai 1859 — Dezember 1864.[2])

[1]) Das Patronatsrecht kam 1266 an das Stift St. Peter. Infolge der Josephinischen Verordnungen musste Kirchberg einen dort residierenden Seelsorger (Curatus) erhalten und das Kloster für diesen eine Wohnung erbauen. Der erste Seelsorger wurde vom Propste von Wieting am 1. April 1788 dort installiert.

[2]) Von dort ab wurde Kirchberg excurrendo von Wieting aus versehen, nur vom 1. März 1874 bis 6. Oct. 1879 war P. Maurus nochmals in Kirchberg exponiert.

3. Abtenau.

A) Regular-Pfarrer von Abtenau
aus dem Stifte St. Peter (Paroch. ad S. Blasium incorporiert 1536).[1]

1	P.	Vitus Seidl	April 1623 — Juli 1640
2	„	Roman Stromayr	August 1640—1654
3	„	Rupert Seebacher	August 1654 — Juli 1670
4	„	Gregor Scholz	August 1670 — Mai 1676
5	„	Anselm Mayliser	Mai 1676 — September 1704
6	„	Wolfgang Schatz	October 1704 — August 1705
—	„	Anselm Mayliser IIdo	August 1705, † 29. Dezember 1712
7	„	Maurus Haslinger	Jänner 1713 — Juli 1715
8	„	Mar. Viechter	September 1715 — Dezember 1716
9	„	Virgil Leuthner	Dezember 1716, † 21. Mai 1748
10	„	Johann B. Steinhauser	Juni 1748 — November 1753
11	„	Joh. Ev. von Gutrath	November 1753 — April 1756
12	„	Petrus Höritzer	April 1756 — Mai 1763
13	„	Anton Knoll	Mai 1763 — Juli 1778
14	„	Michael Kumberger	Juli 1778 — April 1791
15	„	Virgil Leopoldinger	April 1791, † 3. Jänner 1798
16	„	Petrus Spatzenegger	Jänner 1798, † 2. März 1840
17	„	Chrysostomus Lueghofer	März 1840 — April 1848
18	„	Edmund Schupfer	April 1848 — Dezember 1857
19	„	Ambros Prennsteiner	Dezember 1857 — 1860
20	„	Benedikt Schedl	August 1860, † 6. September 1871
21	„	Albert Mussoni	September 1871 — April 1884
22	„	Beda Heisterer	April 1884 — November 1891
23	„	Chuniald Egger	November 1891 — November 1892
24	„	Rupert Grassl	November 1892, † 23. Juli 1900
25	„	Isidor Grösslhuber	September 1900 —

B) PP. Cooperatoren in Abtenau.

1	P.	Benedict Obergasser	1540, wurde 1554 Abt
2	„	Eberhard	1566
3	„	P. Kurbl	1639
4	„	V. Riedl	1640
5	„	M. v. Rolandin	1643—1645
6	„	G. Wormbser	1645—1645
—	„	W. Hueber aus Michaelbeuern	1645—1659
7	„	J. Hofmann	1652, † 13. März 1654
8	„	B. Danner	März 1659—1662
9	„	A. Dettinger	October 1662 — Jänner 1663
10	„	Jl. Locher	1662 — Februar 1667
11	„	G. Scholz	1667 — August 1670
12	„	J. Schwiker	Mai 1670, † 1. Juni 1672
—	„	A. Dettinger IIdo	1672 — October 1674
13	„	A. Mayliser	October 1674 — August 1676
14	„	A. Stockhammer	1676—1676
15	„	W. Schatz	November 1676—1679
16	„	R. Stockhamer	1679—1681
17	„	L. Helmreich	1681—1683

[1]) Vergl. histor.-statistisches Handbuch der Erzdiözese Salzburg, 1862. I. Bd. S. 598—614.

18	P. M. Kranzinger	1683—1686
19	„ A. Mayr	1686—1688
—	„ W. Schatz IIdo	1688—1692
—	„ M. Kranzinger IIdo	1692—1700
20	„ B. v. Freyssauf	1694—1695
21	„ J. Köllinger	1700—1710
22	„ G. Schattenlechner	1700—1701
23	„ Ae. Moshamer	Mai 1707 — März 1710
24	„ B. Zumdam	Februar 1710 — März 1715
—	„ G. Schattenlechner IIdo	1710—1712
25	„ M. Viechter	Jänner 1712 — Jänner 1713
—	„ W. Schatz IIItio	Jänner 1712 — Juni 1713
—	„ Ae. Moshamer IItio	Jänner 1713 — August 1713
26	„ Ed. Hem	August 1713 — Jänner 1715
27	„ M. v. Gaisruck	Juli 1713 — März 1714
28	„ C. Tagger	1714—1716
—	„ Ae. Mooshamer IIItio	Dezember 1714, † 20. Jänner 1720
—	„ E. Hem IIdo	1715 — 27. Jänner 1716
—	„ M. Kranzinger IIItio	November 1715, † 19. März 1720
29	„ V. Pottenhofer	September 1716 — Juni 1717
30	„ Th. Luz	Juni 1717—1718
—	„ C. Tagger IIdo	Dezember 1718 — Mai 1742[1])
31	„ M. Boeckn	Jänner 1720 — September 1720
32	„ J. Strobl	Mai 1720 — November 1726
—	„ V. Pottenhofer IIdo	Frühjahr 1720 — September 1720
33	„ B. Hueber	September 1720—1723
34	„ J. Knoblach	Februar 1723 — Februar 1724
—	„ B. Hueber IIdo	1724 — Februar 1753[2])
35	„ M. Starch	Juni 1729—1733
36	„ P. Rieder	September 1733 — Dezember 1733
37	„ J. Moesl	Dezember 1733 — November 1734
38	„ H. Auer	November 1734 — März 1737
39	„ Th. Hayden	März 1737 — October 1740
40	„ A. Knoll	October 1740 — August 1742
41	„ R. Schalhammer	August 1742 — Mai 1745
—	„ J. Moesl IIdo	1742 — October 1748
—	„ Th. Hayden IIdo	Dezember 1742 — März 1743
42	„ A. Kolb	October 1742 — 27. April 1743
43	„ M. Winterl	Mai 1745 — Februar 1749
—	„ A. Knoll IIdo	October 1748 — Dezember 1752
44	„ P. Hoeritzer	Jänner 1749 — Juli 1751
45	„ J. Strobl	Juli 1751 — März 1752
46	„ M. Schattenlechner	März 1752 — April 1754
47	„ V. Leopoldinger	Februar 1753 — September 1754
48	„ Bl. Lueger	April 1754 — Juli 1756
—	„ M. Schattenlechner IIdo	September 1754 — Jänner 1755
—	„ R. Schallhammer IIdo	Jänner 1755 — September 1755
49	„ M. Kumberger	November 1755 — April 1761
—	„ Gr. Schattenlechner IIItio	Juli 1756—1763
50	„ A. Doetz	September 1756 — Mai 1758
—	„ J. Strobl IIdo	Juli 1758 — October 1759
51	„ L. Niedermayer	Jänner 1759—1763
52	„ P. Berhandsky	März 1761 — October 1764

[1]) Ohne Unterbrechung 24 Jahre, im Ganzen 26 Jahre Cooperator in Abtenau.

[2]) Ohne Unterbrechung 29 Jahre, im Ganzen 32 Jahre Cooperator in Abtenau.

53	P. A. Hintler	November 1762 — October 1765
54	,, R. Sedlmayer	1763 — October 1773
—	,, R. Schallhammer IIItio	1763 — Jänner 1764
55	,, A. Spreitzer	Jänner 1764 — Jänner 1765
56	,, J. Lidl	September 1764 — November 1772
57	,, B. Ludwig	November 1765 — 1772
—	,, Th. Hayden IIItio	1766—1767
—	,, L. Niedermayer IIdo	Mai 1772 — Mai 1774
—	,, P. Berhandsky IIdo	November 1772 — September 1779
58	,, H. Pichler	September 1773 — Mai 1774
59	,, C. Spatzenegger	Mai 1774 — März 1778
—	,, R. Sedlmayer IIdo	Mai 1774 — November 1782
—	,, H. Pichler IIdo	April 1778 — März 1788
60	,, Pl. Reichsigl	August 1779 — Februar 1783
61	,, J. Scherer	November 1782 — September 1784
62	,, P. Spatzenegger	Februar 1784 — October 1784
—	,, R. Sedlmayer IIItio	October 1784 — September 1785
—	,, J. Strobl IIItio.	October 1786 — Juli 1789
63	,, J. Hofer	September 1785 — Februar 1786
64	,, B. Hübner	März 1786 — Jänner 1798
65	,, M. Hilber	März 1788 — Mai 1798
66	,, R. Köllerer	Juli 1789 — Juli 1791
67	,, J. Fuchs	Juni 1791 — October 1797
68	,, M. Steiner	October 1795 — Mai 1814
69	,, L. Essinger	August 1797 — November 1808
70	,, R. Alt	October 1797 — Februar 1802
71	,, G. Braun	Februar 1802 — Mai 1816
72	,, A. Drexler	November 1808 — September 1809
—	,, J. Hofer IIdo	November 1809 — März 1812
—	,, A. Drexler IIdo	März 1812 — April 1819
73	,, B. Egger	Mai 1814 — August 1817
—	,, J. Scherer IIdo	Mai 1816 — August 1816
74	,, V. Hofer	October 1816. † 22. Februar 1817
75	,, B. Aigner	Juni 1817 — September 1827
76	,, J. Hitzl	October 1817 — October 1818
—	,, L. Essinger IIdo	April 1819 — Dezember 1820
77	,, A. Knoflach	August 1819 — September 1820
—	,, A. Drexler IIItio	September 1820 — October 1824
78	,, D. Erber	Dezember 1820 — April 1823
79	,, P. Reder	October 1824 — September 1825
80	,, J. Waldvogel	September 1825 — August 1826
81	,, J. Ch. Lueghofer	August 1826 — August 1827
82	,, H. Münichsdorfer	August 1826 — September 1827
83	,, M. Eckschlager	August 1827 — Juli 1829
84	,, V. Pogensperger	September 1827 — August 1831
85	,, C. Schachenbauer	September 1827 — Juni 1835
86	,, V. Laiminger	Juni 1830 — October 1832
87	,, A. Pretschgo	August 1831 — October 1835
88	,, P. Diess	October 1832—1834
89	,, N. Balleis	1834 — April 1836
90	,, E. Schupfer	Juni 1835 — October 1839
91	,, Th. Dengg	October 1835 — Juli 1837
92	,, J. Windsperger	September 1836 — Februar 1837
—	,, P. Diess IIdo	Februar 1837 — September 1841
—	,, C. Schachenbauer IIdo	Juli 1837 — Jänner 1839
93	,, P. Wachtfeidl	Jänner 1839 — August 1848
—	,, J. Ch. Lueghofer IIdo	October 1839 — März 1840
94	,, L. Braunhuber	März 1840 — September 1841

95	P.	A. Jung	September 1841 — September 1842
96	„	A. Koeck	September 1841 — September 1845
—	„	C. Schachenbauer IIItio	September 1842 — August 1846
—	„	Th. Dengg IIdo	September 1845 — December 1845
97	„	A. Eder	Dezember 1845 — August 1849
98	„	B. Nichtawitz	August 1846 — September 1856
99	„	P. Egerer	August 1848 — Juli 1849
100	„	M. Kollmann	Juli 1849 — April 1850
101	„	B. Schedel	August 1849 — August 1851
102	„	S. Slaté	Mai 1850 — September 1852
103	„	L. Freundorfer	August 1851 — August 1859
—	„	P. Diess IIItio	September 1852 — August 1860
—	„	Vit. Pogensperger IIdo	September 1856 — September 1857
104	„	Beda Hafner	September 1856, † Jänner 1858
—	„	Maurus Kollmann IIdo	Februar 1858 — April 1859
105	„	Bonifaz Eder	April 1859 — Juli 1862
106	„	Max Grandtner	August 1859 — August 1862
—	„	Sev. Slaté IIdo	Dezember 1859 — Juli 1860
107	„	Leander Kapeller	August 1860 — Juli 1862
—	„	Leon. Freundorfer IIdo	September 1860 — März 1862
108	„	Col. Horner	October 1861 — November 1861
109	„	Pius Greinz	Juli 1862 — August 1865
110	„	Albert Mussoni	Juli 1862 — September 1863
—	„	Placidus Diess IVto	August 1862 — November 1865
111a	„	Johann Wannersdorfer	August 1863 — Mai 1864
—	„	Michael Niederreiter von Michaelbeuern	Mai 1864 — September 1864
111b	„	Edmund Hager	September 1864 — October 1867
112	„	Beda Heisterer	August 1865 — October 1868
—	„	Sev. Slaté IIItio	November 1865 — October 1867
—	„	Leo Högelsperger von Admont	October 1867 — October 1869
—	„	Gerhard Fasching von Admont	November 1867 — October 1869
113	„	Anselm Ebner	October 1868 — October 1870
—	„	Engelb. Möstl von Admont	October 1869 — Juli 1871
—	„	Alcuin Schwarz von Admont	October 1869 — Juli 1871
—	„	Pius Greinz IIdo	Jänner 1871 — September 1871
114	„	Chuniald Egger	Juli 1871 — Juli 1872
115	„	Gab. Pacholik	August 1871 — October 1871
116	„	Gislar Egerer	September 1871 — Juli 1872
117	„	Willibald Hauthaler	März 1872 — Mai 1872
118	„	Col. Meuth	Juli 1872 — September 1873
119	„	Michael Zirwik	Juli 1872 — September 1872
120	„	Aeg. Klimetschek	Juli 1872 — October 1874
121	„	Martin Krach	September 1872 — August 1874
122	„	Virg. Weitgasser	September 1873 — August 1874
123	„	Coel. Dittel	August 1874 — Mai 1875
124	„	Gregor Reitlechner	August 1874 — November 1878
125	„	Raphael Placek	October 1874 — März 1876
—	„	Martin Krach IIdo	Mai 1875 — August 1882
—	„	Virgil IIdo	März 1876 — August 1883
—	„	Beda Heisterer IIdo	Jänner 1877 — März 1877
—	„	Anselm IIdo	Juni 1878 — März 1881
—	„	Beda IIItio	November 1878 — October 1879
126	„	Leo Empl	März 1881 — Mai 1881
127	„	Rupert Grassl	Mai 1881 — August 1881

—	P.	Beda IVto	August 1881 — Juli 1882
128	„	Vital Jaeger	Juli 1882 — August 1882
129	„	Placidus Hofer	August 1882, † Juli 1883; verunglückte auf einem Versehgange
130	„	Ildephons Gschwandtner	August 1882 — Dezember 1889
—	„	Vital IIdo	Juli 1883 — Mai 1885
131	„	Isidor Grösslhuber	August 1883 — September 1884
—	„	Virgil IIItio	September 1884 — November 1887
132	„	Benedikt Egger	Mai 1885 — Februar 1887
—	„	Aegid. IIdo	Februar 1887 — September 1892
—	„	Isidor IIdo	November 1887 — Jänner 1895
133	„	Paul Grünwald	August 1889 — November 1900
134	„	Raphael Baldi	Jänner 1893 — August 1897
135	„	Josef v. Strasser	Jänner 1895 — Mai 1901
136	„	Franz Mayer	August 1897 — August 1902
137	„	Augustin Jungwirth	August 1900 —
138	„	Placidus Graziadei	Juni 1901 — August 1902
139	„	Petrus Klotz	August 1902 — August 1903
140	„	Corbinian Jungwirth	August 1902 — August 1904
141	„	Alfred Mayer	August 1903 —
142	„	Amand Bentze	August 1904 —

4. Annaberg.

A) Vicare und Pfarrer zu Annaberg (incl. der Provisoren).
Paroch. ad S. Annam (in der Zimmerau).

Errichtet als Vicariat 1752; Pfarrei seit 15. August 1903.[1])

1	P.	Anton Knoll	24. Dezember 1752 — Juli 1753
2	„	Benedikt Hueber	Juli 1753 — Februar 1754
3	„	Ildephons Mösl (Prov.)	Februar 1754 — Juli 1755
4	„	Virgil Leopoldinger (Prov.)	Juli 1755 — October 1755
5	„	M. Schattenlechner (Prov.)	October 1755 — Juli 1756
6	„	Blasius Lueger	Juli 1756 — October 1761
7	„	Hieronymus Auer	October 1761, † 13. October 1765
8	„	Anselm Hintler (Prov.)	October 1765 — Juli 1769
—	„	Virgil Leopoldinger	Juli 1769 — April 1791
9	„	Placidus Berhandsky	April 1791, † 26. November 1813
10	„	Aloys Stubhahn	Dezember 1813 — November 1817
11	„	Ulrich Hilber	November 1817 — Jänner 1820
12	„	Benedikt Egger	Jänner 1820 — Juli 1829
13	„	Max. Eckschlager	Juli 1829 — November 1842
14	„	Placidus Diess	November 1842 — August 1851
15	„	Vital Pogensperger	August 1851 — September 1856
16	„	Bern. Nichtawitz	September 1856 — October 1868
17	„	Beda Heisterer	October 1868 — Mai 1874
18	„	Pius Greinz	Mai 1874 — November 1876
19	„	Corb. Maier	November 1876 — October 1879
20	„	Chuniald Egger	October 1879 — Dezember 1887
—	„	Anselm Ebner	Dezember 1887 — Jänner 1888
21	„	Chuniald IIdo	Jänner 1888 — November 1891
22	„	Martin Krach	November 1891 —

[1]) Vergl. histor.-statistisches Handbuch der Erzdiözese Salzburg, 1862, I. Bd. S. 615—622.

B) PP. Cooperatoren;

1	P. Rom. Schallhamer	November 1753 — Februar 1754
—	„ „ „	April 1759 — Jänner 1760
—	„ „ „	August 1772, † 21. September 1772
2	„ Rom. Sedlmayr	November 1763 — Jänner 1764
3	„ Benedikt Ludwig	Jänner 1765 — November 1765
4	„ Coelestin Spatzenegger	November 1770 — Februar 1772
5	„ Hieronymus Pichler	Februar 1772 — September 1773
6	„ Vital Moesl	October 1773 — Dezember 1774
7	„ Ambros Eckart	Dezember 1774 — Februar 1776
—	„ Hieronymus IIda	Februar 1776 — August 1777
8	„ Beda Hübner	August 1777 — October 1784
9	„ Petrus Spatzenegger	October 1784 — Juni 1791
10	„ Johann Hitzl	November 1793 — October 1794
11	„ Gottfried Braun	October 1799 — Februar 1802
12	„ Wolfgang Reichard	Februar 1802 — Juli 1805
13	„ Edmund Hochreiner	Juli 1805 — November 1805
14	„ Anselm Moesl	November 1805, † 3. September 1809
15	„ Andreas Drexler	September 1809 — Februar 1811
16	„ Benedikt Egger	Februar 1811 — Mai 1814
17	„ Andreas Pretschgo	September 1837 — August 1838
18	„ Corbinian Jungwirth	August 1905—

5. Russbach.

Seelsorger in Russbach.

Pfarre zum hl. Kreuz. Zuerst (1863) Expositur von Abtenau, seit 15. August 1903 Pfarre.

1	P. Leonhard Freundorfer	März 1863 — October 1870
2	„ Anselm Ebner	October 1870 — September 1871
3	„ Pius Greinz	September 1871 — Mai 1874
4	„ Corbinian Maier	Mai 1874 — November 1876
5	„ Chuniald Egger	November 1876 — Juli 1878
6	„ Beda Heisterer	Juli 1878 — August 1878
—	„ Anselm Ebner IIdo	August 1878 — October 1879
—	„ Beda Heisterer IIdo	October 1879 — Juli 1881
7	„ Rupert Grassl	Juli 1881 — August 1882
8	„ Martin Krach	August 1882 — März 1883
9	„ M. Kollmann	März 1883 — August 1883
—	„ Martin Krach IIdo	August 1883 — November 1891
—	„ Beda Heisterer IIItio	November 1891 — September 1893
—	„ Chuniald Egger IIdo	September 1893 — Mai 1901
10	„ Johann Wagner	Juni 1901 — August 1903
11	„ Leopold Grünwald	August 1903 —

6. Dornbach.

Pfarre zum heil. Petrus und Paulus (Wien XVII. Bezirk).[1])

A) Regular-Pfarrer (seit 1701).

1	P. Maximus Scherzhauser	17. Februar 1701, † 3. September 1705 in Dornbach, sepultus in Eccl. ante altare majus
2	„ Roman de Champs	c. Mai 1706[2]) — September 1714
3	„ Virgil Leuthner	21. October 1714 — November 1716
4	„ Modest Graf Gaisruck	November 1716 — c. November 1730
5	„ Edmund Hem	Februar 1731 — Februar 1741
6	„ Placidus Boeckn	April 1741 — October 1741
—	„ Edmund Hem II[do]	Dezember 1741, † 8. April 1753, Dornbach, sepultus ibidem
7	„ Beda Seeauer	Mai 1753 — 4. Juli 1753
8	„ Anton Knoll	11. Juli 1753 — September 1758
9	„ Virgil Leopoldinger	September 1758 — September 1768
10	„ Blasius Lueger	September 1768 — November 1774
11	„ Leopold Niedermayr	Dezember 1774 — Juli 1786
12	„ Edmund Radler	Juli 1786, † 26. Dezember 1791, Dornbach
13	„ Marian Kaserer	Dezember 1791, † 21. Juni 1812, Dornbach
14	„ Johann Ev. Hofer	Juli 1812 — Dezember 1816
15	„ Albert Nagnzaun	Dezember 1816 — Dezember 1818
16	„ Gottfried Braun	Dezember 1818, † 26. Mai 1829, Dornbach
17	„ Beda Lueghofer	Mai 1829, † 8. Mai 1837, Dornbach
18	„ Michael Nagnzaun	Mai 1837, † 9. September 1860, Dornbach
19	„ Andreas Pretschgo	November 1860 — Jänner 1868
20	„ Petrus Egerer	Jänner 1868 — August 1889
21	„ Gabriel Pacholik	August 1889, † 6. November 1900, Dornbach
22	„ Roman Fercher	November 1900

B) Cooperatoren in Dornbach.

1	P. Meinr. Kranzinger (Prov.)	1705—1706
2	„ Aem. Mooshamer	1706—1707
3	„ Anton Mayr	Februar 1709 — Juli 1709
—	„ A. Mooshamer II[do]	August 1713 — Dezember 1714[3])
4	„ Joachim Knoblach	März 1726 — Dezember 1729
5	„ Josef Strobl	November 1729 — September 1730
6	„ Heinrich Auer	Dezember 1731 — November 1734
7	„ Ildephons Moesl	November 1734 — April 1742
—	„ Heinrich Auer II[do]	April 1742 — Juli 1745

[1]) Ursprünglich eine dem Kloster St. Peter gehörige Mönchszelle. Vom hl. Leopold, Markgrafen von Oesterreich, wurde der Besitz des Klosters, den es zu Dornbach hatte, durch Schenkung vergrössert (c. 1133). Im Jahre 1139 weihte Bischof Reginbert von Passau die Kapelle zu Dornbach in hon. S. Petri et Pauli ein. Pfarrechte seit 1226. Nur zeitweilig wurde die Seelsorge von Religiosen von St. Peter ausgeübt. Vom Jahre 1701 an folgen ununterbrochen Regularen aus St. Peter als Pfarrer zu Dornbach. (Vergl. Regesten zur Geschichte der Pfarre Dornbach von Dechant Franz Riedling mit historischen Erläuterungen.) (Wiener Diözesan-Blatt 1902, S. 200—204, 214—216, 222—227, 234—240, 249—252, 268—275.)

[2]) P. Meinr. Kranzinger, September 1705; P. Petrus Wollgschaffen, 1706 Provisoren.

[3]) Hier scheint eine Lücke zu sein.

8	P. Petrus Hoeritzer	April 1745 — September 1748
9	„ Coelestin Tagger	October 1748 — 1750
—	„ Heinrich Auer IIItio	Jänner 1751 — Februar 1754
10	„ Romuald Schallhamer	Februar 1754 — Dezember 1754
11	„ Rupert von Gutrath	Dezember 1754 — Mai 1761
12	„ Michael Kumberger	Mai 1761 — April 1764
—	„ R. Schallhamer IIdo	April 1764 — Mai 1767
13	„ Leopold Niedermayr	Mai 1767 — October 1771
14	„ Joach. Strobl (Coop. I)	October 1771 — October 1773
15	„ Coel. Spatzenegger (Coop. II)	October 1772 — April 1773
16	„ Benedikt Ludwig	1772 — November 1772
17	„ Roman Sedlmayr	November 1773 — Mai 1774
—	„ Leopold Niedermayr IIdo	Juni 1774 — Dezember 1774, dann Pfarrer
18	„ Edmund Radler	October 1783 — Juni 1786, dann Pfarrer
19	„ Placidus Berhandsky (Vicarius II)	März 1787 — April 1791
20	„ Florian Reichsigl	März 1789, † 15. Mai 1793, Dornbach
21	„ Rupert Köllerer	März 1793 — 1801, † in Dornbach 29. Juni 1809
22	„ Ulrich Hilber (Coop. II)	März 1801 — November 1803
23	„ Joachim Müller	November 1803, † 12. März 1806, Dornbach als Opfer des Berufes
24	„ Edmund Hochreiner	Juli 1806, † 7. Mai 1812, Dornbach
25	„ Albert Nagnzaun	Juni 1812 — Mai 1816, dann Pfarrer
26	„ Gottfried Braun	März 1816 — Dezember 1818
27	„ Rupert Pogensperger	Dezember 1818 — Juli 1821
28	„ Beda Lueghofer	Juli 1821 — October 1827
29	„ Placidus Diess	October 1827 — August 1831
30	„ Severin Slaté	August 1831 — November 1848
31	„ Max. Eckschlager	November 1848 — September 1851
32	„ Romuald Horner	September 1851 — Dezember 1856
33	„ Maurus Kollmann	Dezember 1856 — October 1857
34	„ Andreas Pretschgo	1857—1858, später Pfarrer
35	„ Jacob Griess	October 1858—1863
36	„ Albert Mussoni	September 1863 — Juli 1868
—	„ Romuald IIdo	Juli 1868 — Februar 1869
37	„ Corbinian Maier	Juli 1869 — Juli 1871
38	„ Raphael Placek	Juli 1871 — October 1871
39	„ Gabriel Pacholik	October 1871 — October 1872
40	„ Chuniald Egger	October 1872 — November 1873
41	„ Wolfgang Schwenke	November 1873 - August 1883
42	„ Roman Fercher	August 1883 — März 1885
43	„ Isidor Grösslhuber	März 1885 — Juli 1886
—	„ Roman Fercher IIdo	Juli 1886 — Juli 1895
—	„ Roman IIItio	Februar 1900 — August 1900

Seit dem Jahre 1890 zugleich zwei Cooperatoren.

44	P. Raphael Baldi	Juli 1890 — Jänner 1893
45	„ Friedrich Klimetschek	Jänner 1893 — September 1900
46	„ Amand Bentze	Juli 1895 — Februar 1900
47	„ H. Wallinger	September 1900 — August 1901
48	„ Bernhard Peterlechner	August 1900 — August 1902
—	„ Friedrich Klimetschek IIdo	Mai 1901 —
49	„ Adalbert Oberhauser	August 1902 — Juli 1904
—	„ Bernhard Peterlechner IIdo	September 1904 —

7. PP. Superiores zu Maria Plain aus dem Stifte St. Peter.[1])

1	P. Petrus Wollgschaffen	Jänner 1698 — September 1702 Juli 1706, † 23. April 1713, sepultus ibidem
2	„ Gottfried Kröll	November 1733 — October 1741
3	„ Placidus Boeckn	März 1743 — Jänner 1752
4	„ Eberhard Ruedorfer	März 1752, † 12. Nov. 1764, sepult. ibidem
5	„ Gregor Vonderthon	October 1795, † 2. October 1797, sep. ibidem
6	„ Amand Rauter	Juni 1805 — November 1808[2])
7	„ Ulrich Hilber	2. Dezember 1824 — Juli 1829
8	„ Benedikt Egger	Juli 1829 — Mai 1837
9	„ Bonifaz Aigner	Mai 1837, † 14. März 1848 in Maria Plain, sepultus ad S. Petrum
10	„ Chrysostomus Lueghofer	April 1848 — September 1850
11	„ Dominicus Erber	September 1850—1851
12	„ Leopold Braunhuber	2. Jänner 1851 — März 1861
13	„ Carl Schachenbaur	März 1861 — October 1879
14	„ Leonhard Freundorfer	October 1879, † als Superior 18. März 1900 (im Kloster)
15	„ Beda Heisterer	August 1900, † als Superior 19. September 1901 (im Kloster)
16	„ Anselm Ebner	September 1901 —

8. Beichtväter aus St. Peter im Frauenkloster Nonnberg bei Salzburg, Ord. S. Bened.

1	P. Vital Rotthaler	1517— ?
2	„ G. Eberle	1599— ?
3	„ G. Nörer	1612—1616
4	„ Fr. Mezger	November 1674 — (c. November) 1681
5	„ Gottfried Kröll	Juni 1721 — November 1733
6	„ Modestus Schmetterer	Mai 1782 — März 1784
9	„ Dominicus Hagenauer	April 1784 — 31. Jänner 1786
7	„ Gabriel Hutter	Februar 1786 — Jänner 1792
8	„ H. Waitzenbeck	Februar 1792 — Februar 1807
10	„ Ulrich Hilber	Februar 1807 — November 1808
11	„ Amand Rauter	November 1808 — Mai 1816
12	„ Fr. Esterl	Mai 1816 — Mai 1819
13	„ Alois Stubhahn	Mai 1819 — Jänner 1821
—	„ Amand Rauter II[do]	Jänner 1821 — Juli 1828
—	„ Fr. Esterl II[do]	1. August 1828 — 1. October 1831
14	„ Virgil Laiminger	October 1831 — 26. April 1849, † ibidem, sepultus ad S. Petrum
15	„ Paul Wachtfeidl	April 1849 — Mai 1868
16	„ Amand Jung	Mai 1868 — November 1874
17	„ Romuald Horner	November 1874 — November 1876
18	„ Pius Greinz	November 1876 — August 1878
19	„ Edmund Hager	Mai 1879 — April 1884
20	„ Albert Mussoni	April 1884 — August 1891
21	„ Wolfgang Schwenke	August 1891 — Juli 1900
22	„ Roman Fercher[3])	August 1900 — November 1900
23	„ Paul Grünwald	Dezember 1900

[1]) Erst nach der Auflösung der Salzburger Universität wurde die Wallfahrt zu Maria Plain dem Stifte St. Peter ganz zur Besorgung übergeben (2. Dezember 1824).

[2]) Pohann Hitzl, Provisor von Februar 1816 — Februar 1817.

[3]) Versah diese Stelle excurrendo.

VII. Beilage.

Verzeichnis der von 1500 bis zur Gegenwart verstorbenen Religiosen von St. Peter.

	Altersjahre	Ordensjahre	
Brd. Michael Hoffboeck		46	31. Mai 1500
P. Leonhard Attenberger		48	7. November 1500
P. Johann Keckenstorfer		46	25. März 1501
P. Rupert			17. April 1501
Rss. D. Placidus, Abt zu den Schotten in Wien			19. April 1501, Wien
P. Petrus Tegler		25	23. April 1501
P. Balthasar Kopp		38	7. November 1501
Brd. Jacob Wolff		41	20. April 1502
P. Benedikt (Ulrich) Trauschendorffer		41	28. Mai 1502
Rss. D. Virgil Pichler, Abt		40	9. Dezember 1502
P. Paulus Tunkl		7	2. März 1504
Brd. Paul Kraus		46	15. August 1507
P. Adam de Rez		15	23. August 1507, Wieting
P. Andreas Tenk		57	6. Februar 1508
Brd. Thomas Tegler		27	20. Mai 1512
P. Johann de Kesting		36	9. Februar 1515
Rss. D. Wolfgang Walcher, Abt		37	18. Juni 1518
P. Blasius Venediger		43	7. Jänner 1522
P. Benedikt Prugger		21	25. Jänner 1722
P. Christoph de Gmunden		61	19. August 1523
Rss. D. Johann de Staupitz, Abt	c.60		28. Dezember 1524
Fr. Leonhard Tornator	80	59	3. October 1524
Rss. D. Simon II. Garchanetz, Abt		43	14. Juli 1525

1) Im XVI. Jahrhunderte ist von mehreren Religiosen das Todesjahr nicht bekannt. Wenn kein Ort des Todes genannt ist, starb der Betreffende in St. Peter.

	Altersjahre	Ordensjahre	
P. Johann Bern. de Oeschenau		31	24. Juli 1526
P. Gregor Sinn		28	2. November 1527
Rss. D. Kilian Püttricher, Abt		29	12. Februar 1535 bei Leibnitz
P. Wolfgang Rohrbeck		27	12. Februar 1535 bei Leibnitz
Rss. D. Georg Oeller, Abt		26	25. März 1535
Brd. Vinzenz Vallenberger		—	29. April 1536
P. Balthasar Hornpurger		16	4. Dezember 1540
P. Laurent Hauser		46	1. März 1541
P. Virgilius de Salzburg		—	31. März (c. 1541)
P. Johann Hieronymus Sinn		43	3. April 1541
Rss. D. Maurus de Seon, Abt in Michaelbeuern		40	18. Juni 1541, Michaelbeuern
P. Stephan Aichberger		11	10. Novemb. 1541, Dornbach
P. Vital Rotthaler		—	10. Februar 1543
P. Sebastian de Mattsee		36	6. Jänner 1544
Fr. Karl Hebrant		5	30. Jänner 1545
Brd. Michael		52	23. Mai 1545
Rss. D. Aegyd Radlmayr, Abt		32	8. Dezember 1553
P. Eustachius Falkner		11	10. Dezember 1556
P. Johann Pircher		13	3. Dezember 1557
P. Nicolaus Putzhamer		24	28. März 1560
Fr. Andreas Schmaltzl		2	23. October 1561
Fr. Wolfgang Pamer		4	25. August 1563
P. Ambros Meinberger		58	13. Juli 1566
P. Wolfgang Draxl		17	18. October 1567
P. Virgil Stainbacher		29	14. Dezember 1569
P. Achatius Mayrhofer		28	3. April 1571
P. Augustin Mayr		35	19. Juli 1573
Rss. D. Benedikt Obergasser, Abt		40	11. April 1577
P. Ambros Wurfpfeil		13	28. Dez. 1583, Michaelbeuern
P. Paul Gschwandtner		12	12. Mai 1585
P. Jodok Herodius		10	5. Dezember 1586
P. Benedikt Hergerstorffer		10	6. Dezember 1587
P. Nicolaus Eckard		—	15. Dezember 1588
P. Martin Eisenreich		7	12. Jänner 1589
P. Sebastian Gnaitter		—	28. Jänner 1589
P. Sebastian Wagner		13	28. Juni 1589
P. Leopold Krenn		27	31. August 1594
P. Kaspar Merkel		23	8. Jänner 1596
P. Leonhard Helner		39	28. März 1597
Fr. Wolfgang Schmid		6	1. Dezember 1599

	Altersjahre	Ordensjahre	
Verstorbene des XVII. Jahrhunderts:			
P. Ignatius Milinus		7	19. Februar 1601
P. Bernard Neumayr		17	2. Februar 1604
Brd. Andreas Pichler		18	6. Juli 1604
P. Jakob Kama		30	2. Dezember 1607
P. Bartholomaeus Hollbrucker		20	8. Dezember 1607
P. Elias Woerndl		42	14. Juni 1609
P. Ambros Kaltenegger		18	22. Juni 1669
P. Christoph Hybl		21	15. Juli 1609
Rss. D. Andreas Graser, (Abbas depositus)		35	13. Dez. 1609, Mariazell in Steiermark
P. Johann Pruggmoser		27	17. Dezember 1609
P. Benedikt Gerhauser		10	11. März 1615
Rss. D. Martin Hattinger, Abt		37	23. April 1615
P. Georg Eberle		44	5. Mai 1615
P. Rupert Oelhaff		16	5. Juni 1619
Fr. Achatius Hoch		5	14. Juni 1623
Rss. D. Joachim Buchauer, Abt		39	21. März 1626
Fr. Benedikt Woebl	19	4	22. Jänner 1627
Fr. Augustin Haidenthaler	27	6	28. September 1629
P. Hilarius Engesser		19	11. Februar 1631
P. Johann Melnard		21	15. März 1631, Wieting
Brd. J. Gualbert Fuchs		8	16. Jänner 1633
Brd. Virgil Bayr		15	17. Mai 1636
Rss. D. Ulrich Hofpauer (Abbas in Michaelbeuern)		33	23. Aug. 1637, Michaelbeuern
P. Thomas Frambelius		38	28. März 1639
P. Placidus Curbel	33	16	23. Mai 1639
P. Petrus Traub		16	30. Juni 1639
P. Amand Gigl		22	15. Juli 1640, Wieting
P. Vitus Seidl		28	27. Juli 1640
P. Karl Knoedler		29	13. November 1642, Wieting
P. Roman Stromayr	39	21	6. Novemb. 1644 bei Abtenau
P. Franciscus Dietl	41	23	18. Jänner 1647
P. Rupert Stadler		27	13. Juli 1648 in der Nähe von Wieting ertrunken
P. Paul Früeauf		38	13. Februar 1649
P. Christoph Klaimayr	33	13	22. April 1650
P. Maurus Molitor		47	1. Mai 1650
P. Aemilian Pirchl	46	27	17. Juli 1651, St. Lambrecht

	Altersjahre	Ordensjahre	
P. Tiburtius Fischer		46	26. September 1651
P. Thiemo Stainhauser	39	22	15. August 1653, Wieting
P. Augustin Wendlinger	32	13	11. Februar 1654, Wieting
P. Johann Hofmann	31	15	13. März 1654, Abtenau
P. German Wormbser	41	15	26. October 1656, Klagenfurt
P. Walther Joch	70	47	30. November 1656
Rss. D. Albert Keuslin, Abt	66	50	3. Jänner 1657
P. Gregor Lechner	56	39	26. October 1661 Primus illatus in Cryptam novam ad S. Vitum
P. Petrus Aussweger	23	5	7. October 1662
P. Vital Riedl	56	37	28. November 1662
P. Basilius Elgas		45	19. Jänner 1663
P. Maximus Nob. de Rolandin	56	36	22. November 1663
P. Bernard Molitor	41	22	29. October 1666, Wieting
Brd. Thiemo Sing	27	6	27. August 1666
P. Rupert Seebacher	39	21	6. Juli 1670
P. Jakob Schweicker	36	16	1. Juni 1672, Abtenau
P. Benedikt Stollenmayr	62	46	25. Juni 1673
Rss. D. Amand Pachler, Abt	49	33	9. September 1673
P. Bonifaz Danner	44	24	18. Juli 1676, Wieting
P. Ildephons Locher	46	28	13. Februar 1679, Rom
P. Maurus Högler	46	30	15. October 1680
P. Ulrich Freyberger	64	43	22. März 1681, Längsee (sepultus in Wieting)
P. Placidus Scheibl	62	42	15. Juli 1683
P. Virgil Guggenberger	53	36	13. October 1683, Wieting
P. Joseph Mezger	48	33	26. Oct. 1683, Stift St. Gallen, sepultus ibidem in ambitu
P. Amand Dettinger	50	29	12. Mai 1686
P. Roman Molitor	56	40	2. April 1687
P. Gregor Scholz	60	31	26. Mai 1691
P. Aemilian Stockhamer	48	31	14. Dezember 1695
P. Vitus Kaltenkrauter	57	42	30. März 1699

Verstorbene des XVIII. Jahrhunderts.

P. Blasius Schratter	25	2	29. März 1700
P. Urban Eder	63	46	1. Juli 1700
P. Augustin Kendlinger	64	39	26. September 1701
P. Franciscus Mezger	69	51	11. Dezember 1701
Brd. Martin Ausweger	59	36	11. Februar 1702
P. Paul Mezger	65	50	12. April 1702
Rss. D. Edmund Sinhuber, Abt	71	50	21. Mai 1702

	Altersjahre	Ordensjahre	
P. Edmund Orban	51	29	10. October 1703
Rss. D. Karl v. Schrenk, Abt	45	25	30. Juli 1704, Mondsee, sepultus ad S. Petrum
P. Albert v. Schrenk	60	50	27. Jänner 1705, bei Murau verunglückt, sepultus in Wieting
P. Maximus Scherzhauser	51	31	3. September 1705, Dornbach
P. Joachim Stegbuecher	71	55	8. März 1706
P. Rupert Stockhamer	55	37	16. September 1706, Wien
P. Vital von Motzl	63	46	3. April 1708
P. Blasius Bischofreiter	30	6	14. März 1711
P. Benedikt Weckerlein	58	38	14. Februar 1712
P. Anselm Mayliser	68	49	29. Dezember 1712, Abtenau
P. Petrus Wollgschaffen	67	51	23. April 1713, Maria Plain, sepultus ibidem
P. Wolfgang Schatz	64	47	27. September 1713
P. Josef Köllinger	49	31	23. Februar 1715, Maria Plain, sepultus ibidem
P. Paris L. Baro v. Lerchenfeld	66	48	15. Juni 1715, Wieting
P. Bernard v. Freysauff	66	48	23. Juli 1715
P. Amand Haumann	49	27	11. Mai 1716
P. Otto Dallinger	54	35	9. October 1717, Gröbming
P. Laurentius Helmreich	75	56	27. April 1718
P. Maurus Haslinger	52	32	21. Juli 1718, Wieting
P. Aemilian Moshammer	38	20	20. Jänner 1720, Abtenau
P. Meinrad Kranzinger	67	46	19. März 1720, Abtenau
P. Beda Khrau	24	3	20. April 1722
P. Johann Ev. Stegbuecher	84	66	10. März 1723
P. Anton Mayr	68	51	9. November 1727
P. Beda Staudacher	25	9	13. Jänner 1731
P. Bonifaz Zumdam	58	38	13. April 1731
P. Gregor Schattenlechner	58	39	2. Dezember 1732
P. Joseph Strobl	41	21	2. April 1736
P. Petrus Rieder	44	24	14. April 1739
P. Rupert Presinger	53	35	15. Jänner 1741
P. Joachim Knoblach	43	27	13. Februar 1741, Wieting
Rss. D. Placidus Mayrhauser, Abt[1])	72	55	23. September 1741 Primus sepultus in Crypta Abbatum
P. Michael Boeckn	54	37	20. October 1742

[1]) Abt Placidus baute 1705 im Presbyterium der Stiftskirche für sich und seine Nachfolger eine Gruft mit 24 Columbarien. Seit jener Zeit werden die Aebte in dieser Gruft beigesetzt.

	Altersjahre	Ordensjahre	
P. Marian Viechter	63	43	12. Dezember 1742
P. Basilius von Berti	28	11	30. Jänner 1743
P. Anselm Kolb	40	22	27. April 1743
P. Thiemo Luz	52	34	4. Juni 1743, Längsee, sepultus ibidem
P. Virgil Leitner	70	53	21. Mai 1748, Abtenau
P. Michael Wisenreiter	25	5	10. Dezember 1748
P. Roman de Champs	80	61	23. März 1750
P. Raphael Engigler	51	34	14. September 1750
P. Placidus Boeckn	62	47	9. Februar 1752
P. Karl Schattenlechner	69	50	22. Juli 1752
P. Bernard Viechter	55	35	2. März 1753
P. Edmund Hem	66	48	8. April 1753, Dornbach
Rss. D. Gottfried Kroell, Abt	71	53	26. Mai 1753
P. Vital Pottenhofer	63	46	1. Juni 1753 Primus sepultus in Crypta restaurata
P. Coelestin Tagger	67	50	5. Februar 1755
P. Ildephons Moesl	52	35	29. Juli 1755
P. Martin Starch	51	33	13. August 1755
P. Modest Graf Geisruck	70	54	20. März 1756, Wieting
P. Benedikt Hueber	64	47	9. Juli 1758
Brd. Franz Lospichler	73	57	29. Juni 1759
P. Oddo von Gutrath	54	39	22. Juli 1759
P. Paul Moll	74	58	8. Februar 1760
Fr. cler. Bonifaz Knott	21	2	30. Mai 1760
P. Maurus Winterl	60	41	27. September 1760
P. Eberhard Ruedorffer	64	45	5. Mai 1765, Maria Plain, sepultus ibidem
P. Heinrich Auer	62	39	13. October 1765, Annaberg
P. Gabriel Gaiswinkler	67	51	25. November 1766
P. Thaddaeus Haydn	64	44	31. Mai 1767
P. Matthias Schattenlechner	47	27	22. Dezember 1767
Fr. Constantin Wollgemuth	24	3	9. October 1770
P. Bernard Sarsteiner	40	18	18. März 1771
P. Gregor Lana	55	35	26. März 1772
P. Romuald Schallhamer	60	43	21. Sept. 1772, Annaberg
P. Augustin Spreizer	41	20	12. April 1774, Wieting
P. Johann Bapt. Steinhauser	78	62	15. Dezember 1774
P. Benedikt Ludwig	39	17	18. Februar 1775
P. Johann Ev. von Gutrath	68	52	11. Juni 1775, Längsee
P. Petrus von Hoerizer	60	36	11. September 1775, Schloss Goldenstein sepultus ad S. Petrum

	Altersjahre	Ordensjahre	
P. Rupert von Gutrath	54	36	21. November 1777
P. Amand Heller	81	61	24. Jänner 1778
P. Gottfried Ermler	46	28	4. März 1778, Längsee
P. Anton Knoll	64	47	26. August 1779
P. Modest Schmetterer	46	28	22. März 1784, Nonnberg
P. Ambros Eckart	40	19	23. September 1784, Wieting
Rss. D. Beda Seeauer, Abt	69	53	21. Dezember 1785
P. Leopold Niedermayr	51	33	19. Nov. 1786, Abtstetten
P. Andreas Doez	55	36	14. Jänner 1787
P. Constantin Stampfer	37	14	27. April 1787
P. Joachim Strobl	64	45	13. August 1789
P. Wolfgang Flor. Reicholf	33	10	3. Jänner 1790
P. Joseph Kaltenhauser	71	53	21. Mai 1790
P. Thiemo Rauscher	56	32	23. Jänner 1791, Wieting
P. Edmund Radler	56	37	26. Dezemb. 1791, Dornbach
P. Florian Reichsigl	58	39	15. Mai 1793, Dornbach
P. Anselm Hintler	67	49	4. Juni 1793
P. Paul Hizl	66	45	16. Dezember 1795
P. Gregor Vonderthon	48	25	2. October 1797, MariaPlain, sepultus ibidem
P. Virgil Leopoldinger	75	49	3. Jänner 1798, Abtenau
P. Roman Sedlmayr	62	43	27. Dezember 1799

Verstorbene des XIX. Jahrhunderts:

P. Blasius Lueger	78	54	26. September 1803
P. Benedikt Kammel	51	29	28. October 1804
P. Ambros Vonderthon	43	22	14. Jänner 1806
P. Joachim Müller	37	14	12. März 1806, Dornbach
P. Gabriel Hutter	57	37	30. November 1807
P. Ildephons Lidl	72	53	2. Juli 1808
P. Bonifaz Ris	66	48	27. Juli 1808
P. Maximus Potschacher	56	36	17. Jänner 1809
P. Rupert Koellerer	50	31	29. Juni 1809, Dornbach
P. Anselm Moisl	31	10	3. September 1809, Annaberg
P. Vital Moesl	74	56	2. Dezember 1809
Fr. Augustin Rössler	50	30	23. Juni 1810
P. Beda von Hübner	71	53	2. April 1811
Rss. D. Dominicus Hagenauer, Abt	65	47	4. Juni 1811
P. Edmund Hochreiner	38	19	7. Mai 1812, Dornbach
P. Marian Kaserer	63	45	21. Juni 1812, Dornbach
P. Johann Chrysostomus Fuchs	51	30	4. Juli 1812

	Altersjahre	Ordensjahre	
P. Hieronymus Pichler	69	46	23. August 1812, in der Nähe von Wieting
P. Placidus Berhandsky	78	60	26. Nov. 1813, Annaberg
P. Raphael Alt	66	46	6. October 1816
P. Heinrich Waizenbeck	70	50	4. Dezember 1816
P. Virgil Hofer	37	19	22. Februar 1817, Abtenau
P. Johann Bapt. Scherer	62	41	16. April 1817
P. Gregor Kaser	37	18	15. März 1818
Rss. D. Joseph Neumayr, Abt	48	26	25. April 1818
P. Johann Nep. Hitzl	51	30	29. October 1818
P. Coelestin Spatzenegger	79	57	28. Juni 1822
P. Ferdinand Groll	41	19	17. April 1823
P. Leopold Essinger	60	36	31. Dezember 1823
P. Corbinian Gärtner	73	55	24. Mai 1824, Ischl, sepultus ibidem
P. Wolfgang Reichard	50	30	21. Juli 1824
P. Andreas Draexler	45	25	12. April 1825
P. Pius Reder	27	9	17. Dezember 1825
P. Modest Steiner	59	39	23. Dezember 1826
P. Joseph Waldvogel	46	10	13. Mai 1829
P. Gottfried Braun	56	35	26. Mai 1829, Dornbach
Fr. Aemilian Moser	24	3	1. Juni 1831
P. Amand Rauter	72	54	15. November 1832
P. Ulrich Hilber	73	54	10. März 1834
P. Paul Mayr	63	42	28. September 1836
P. Beda Lueghofer	39	20	8. Mai 1837, Dornbach
P. Benedikt Egger	54	33	14. October 1838
P. Petrus Spatzenegger	85	66	2. März 1840, Abtenau
P. Augustin Knoflach	59	26	26. Mai 1842, Linz, sepultus ibidem
P. Friedrich Barth	27	8	4. Mai 1843
P. Martin Bischofreiter	83	59	27. August 1845
P. Bonifaz Aigner	62	38	14. März 1848, Maria Plain. sepultus ad S. Petrum
P. Franciscus Ser. Esterl	66	47	31. März 1848
P. Virgil Laiminger	63	21	26. April 1849, Nonnberg, sepultus ad S. Petrum
P. Thaddaeus Dengg	46	22	27. November 1849
P. Johann Chrysost. Lueghofer	49	29	20. Sept. 1850, Maria Plain, sepultus ad S. Petrum
P. Heinrich Schuhmacher	52	33	2. April 1852
P. Johann Ev. Gries	47	29	24. Juni 1855
P. Anselm Poschacher	55	29	21. Aug. 1855, Brennwaldalpe, sepultus ad S. Petrum

	Altersjahre	Ordensjahre	
Rss. D. Albert Nagnzaun, Abt	79	61	29. September 1856
P. Beda Hafner	25	6	14. Jänner 1858, Abtenau
P. Edmund Schupfer	52	33	6. März 1859
P. Dominicus Erber	63	42	6. März 1859
P. Hieronymus Münichsdorfer	57	39	29. Juli 1860, Wieting
P. Michael Nagnzaun	71	54	9. September 1860, Dornbach
P. Aloys Stubhahn	84	67	19. October 1862
*P. Columban Horner	25	6	7. November 1862[1])
P. Maximus Eckschlager	71	47	31. März 1864
P. Gregor Ramer	78	42	4. April 1865
*P. Johann Bapt. Wannersdorfer	26	7	1. Mai 1865
P. Jakob Gries	57	38	29. October 1865
P. Theodor Stabell	59	39	6. November 1865
P. Leander Kapeller	39	15	2. Jänner 1867
P. Severin Slaté	64	41	24. October 1867, Abtenau
*P. Virgil Petsch	33	10	27. Dezember 1867
P. Max Grandner	38	14	16. Juni 1868, Nonnberg, sepultus ad S. Petrum
P. Rupert Pogensperger	80	54	31. Juli 1869
P. Roman Licht	67	46	29. Jänner 1871
P. Placidus Diess	72	49	6. Februar 1871
P. Bernard Nachtawitz	55	27	10. Mai 1871, Maria Plain, sepultus ad S. Petrum
P. Benedikt Schedel	48	27	6. September 1871, Abtenau
P. Leopold Braunhuber	65	46	17. Mai 1872
*P. Columban Meuth	27	7	13. Februar 1874
P. Vital Pogensperger	78	53	12. April 1875
P. Karl Schachenbauer	82	58	12. März 1880
*P. Raphael Placeck	34	14	21. März 1880
*P. Benedikt Haidenthaler	27	6	18. Jänner 1881
P. Paulus Wachtfeidl	74	45	19. Mai 1881
F. Joseph Windsperger	75	51	27. Februar 1883
*P. Placidus Hofer	33	8	22. Juli 1883, Abtenau
P. Joseph Windhofer	25	4	18. April 1887
P. Amand Jung	75	53	31. Dezember 1889 Primus sepultus in nova Crypta ad S. Vitum[2])

[1]) Die mit * Bezeichneten legten nach 1856 Profess ab und werden daher in dieser Arbeit, die mit den Professen des Abtes Albert Nagnzaun abschliesst, nicht mehr biographisch aufgeführt.

[2]) Ueber die Begräbnisstätte der Religiosen zu St. Peter folgendes: Abt Amand Pachler erbaute in der St. Veitskapelle zwei Grüfte, eine in cornu Epistolae, die andere in cornu Evangelii; hier wurden seit 1661 alle im Kloster

	Altersjahre	Ordensjahre	
Celsiss. Albertus Eder, Archiepiscopus, quondam Abbas (1857—1876)	72	51	10. April 1890 sepultus in Ecclelesia cathedrali
P. Nicolaus Balleis	83	63	13. Dez. 1891, S. Franciscus Brooklyn (Amerika)
*P. Corbinian Maier	49	30	19. Juni 1892
*P. Bernard Schoepf	24	7	6. April 1893
*P. Ildephons Gschwandtner	36	17	28. October 1893
*P. Meinrad Buchner	69	16	29. Dezember 1893
P. Petrus Egerer	76	54	17. Februar 1897
*P. Albertus Mussoni	60	40	13. Juni 1897
*Brd. Petrus Jegel	79	34	21. August 1898

Verstorbene des XX. Jahrhunderts:

*P. Thiemo Nussbaumer	74	14	8. Februar 1900
P. Leonhard Freundorfer	76	53	18. März 1900
*P. Rupert Grassl	53	31	23. Juli 1900, Abtenau
*P. Gabriel Pacholik	56	34	6. November 1900, Dornbach
Rss. D. Romuald Horner, Abt	74	54	10. Februar 1901
*P. Beda Heisterer	74	31	19. September 1901
*P. Coelestin Dittel	59	32	29. Dezember 1902
*Brd. Rupert Kienzl	69	32	31. Dezember 1902
*P. Chuniald Egger	63	42	8. März 1905, Radweg (Kärnten), sepultus ibidem.

R. I. P.

---

verstorbenen Religiosen beigesetzt. Die Särge wurden in diesen Grüften nebeneinander und übereinander gestellt und wenn sie ganz angefüllt waren, geräumt und die Ueberreste im St. Peters-Friedhofe eingegraben. — Abt Joseph erwähnt in seinem Diarium, dass am 18. April 1817 diese Grüfte geleert wurden. — Im Jahre 1889 wurde von Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph dem Stifte St. Peter (sowie den übrigen Klöstern der Stadt Salzburg) auf ein Neues das Begräbnis-Recht in ihren Grüften für ihre Religiosen zuerkannt, jedoch unter der Bedingung, dass in denselben gemauerte Grabesnischen (sogenannte Columbarien) hergestellt würden. Am 25. September 1889 abends 9 Uhr wurden nun beide Grüfte abermals geleert und 20 noch gut erhaltene Särge (darunter einer aus Metall, in dem P. Amand Baumgartner O. S. B. von Kremsmünster lag) in die Kreuzkapelle übertragen und dort in der Gruft, welche sich in Mitte derselben befindet, versenkt. Die übrigen Reste der schon vermoderten Leichen und Gebeine aber in der kleineren Gruft, die unmittelbar vor dem Hochaltare derselben Kapelle ist, gelegt. Im selben Herbste wurden die Columbarien fertig und P. Amand Jung, Prior, war der Erste, der in der neuen Gruft in cornu Evangelii beigesetzt wurde.

VIII. Kleinere Notizen.

Anonymus S. Petri saec. XVIII.

Sodalitas boni zeli sub titulo vel invocatione quinque primarum personarum familiae dominicae, Jesu, Mariae, Josephi, Joachimi et Annae, necnon sanctissimorum quinque vulnerum Domini nostri Jesu Christi auctoritate pontificia et archiepiscopali approbatione erecta in parochiali Ecclesia loci de Dornbach Viennensis Dioecesis in Austria juxta Breve apostol. d. Romae 5. Oct. 1724. Dornpaci prope Viennam, 8 Bl. 8° (unpaginiert).

Nachtrag zu P. Amand Pachler's Manuscripte.

(Nr. 224.)

Codex lat. Monac. 4843 (olim Benedictoburanus 343) 4°, anno 1656, 859 S. P. Amandi Pachler, Professoris Salisburgensis. Commentarii in Aristotelis libros de ortu et interitu, de meteoris et anima, in XIV libros metaphysices excepti a P. Coelestino Mosmiller, monacho Benedictoburano.

Zu P. Rupert von Gutrath.

(Nr. 318.)

Ueber die anlässlich seiner Promotion zum Doctor Philosophiae an der Universität zu Salzburg angefertigte Thesen-Tafel in Kupfer.

Von dieser befindet sich (ein allerdings etwas beschädigtes Exemplar) zu St. Peter und zwar im Conventgange des ersten Stockwerkes, längs des Bibliotheks-Traktes. Dieselbe ist 2·16 m hoch und 1·44 m

breit und ist eine grossartige Composition des Malers Johann Karl von Reslfeld[1]), stellt die Glorie des hl. Benedictus und seines Ordens dar und enthält im Ganzen 145 Figuren. Auf dem Bilde unten liest man: „Joh. Carl de Reslfeld, Pictor Garstensis delineavit; Leonhard Heckenauer sculpsit Augustae Vindelicorum“. Rupert v. Gutrath (vor seinem Eintritte in das Kloster Karl Joseph) promovierte unter den Auspizien des Cardinals Angelo Maria Quirini aus dem Benediktinerorden und Bischofes von Brescia, dem er auch die Thesen dedizierte, daher am Fusse des Bildes der „Gloria S. Benedicti et ejus Ordinis“ das Bildnis des Cardinals Quirini angebracht ist. Links vom Beschauer Monte Casino, in der Mitte Rom und rechts vom Beschauer Subjaco[2]). Wie Karl Joseph v. Gutrath dazukam, gerade diese Darstellung zum Gegenstand seiner Thesen-Tafel zu wählen, dürfte darin seinen Grund gehabt haben, weil sein damaliger Professor der Philosophie und Praeses der zu vertheidigenden Thesen ein Benediktiner von Garsten war (P. Amand Luggauer), dem daher dieses Bild Reslfeld's wohl bekannt war. Wahrscheinlich befand sich dasselbe bis zur Aufhebung (als Oelgemälde) im Stifte Garsten. Uebrigens war Reslfeld bei der Anfertigung dieses Kupferstiches bereits 6 Jahre tot.

[1]) Johann Karl Reslfeld war gebürtig aus Tirol (der Ort ist unbekannt) c. 1658, stand fast beständig als Maler in Diensten des Benediktiner-Stiftes Garsten, starb dort 15. Jänner 1735 und wurde in der dortigen Stiftskirche in der Conventgruft beigesetzt. Die ausführlichsten Nachrichten über ihn (allerdings noch lange nicht erschöpfend) veröffentlichte Jos. Bergmann, Direktor des kaiserl. Münzkabinetes zu Wien, in den Mitteilungen der Central-Kommission, Jahrgang XIV (1869), S. XV.

[2]) In einer ovalen Rahmung liest man links: „Theses ex universa Philosophia peripatetico-thomistica, quas sub clementissimis auspiciis DD. Angeli Mariae Quirini S. Rom. Ecclesiae Tituli S. Marci presbyteri Cardinalis Episcopi Brixiensis DD. Clementissimi nec non totius florentissimae Congregationis Cassinensis et praeprimis Rss. et Illustrissimi D. Cypriani Benaglia ejusdem florentiss. Congregationis Praesidis generalis et in Patavina Universitate SS. Canonum Professoris primarii caeterorumque numero 68 Rss. DD. Abbatum in alma et archiepiscopali benedictina Universitate Salisburgensi Praeside Amando Luggauer Ord. SS. Benedicti Monasterii Garstensis superioris Austriae Professo AA. LL. et Philosophiae Doctore et ejusdem Professore ordinario p. t. inclytae Facultatis philosophicae Decano defendendas suscepit praenobilis ornatissimus et doctissimus D. Carolus Jos. a Guthrath, Provincialis Salisburgensis AA. LL. et Philosophiae Baccalaureus ac pro suprema ejusdem laurea Candidatus horis ante- et pomeridianis Mense August. 1741. — Rechts stehen die Dedikation und 100 Thesen.

Beschreibung dieses Bildes[1]):

„Gloria almi P. N. Benedicti."

In dieser grossartig angelegten, ideen- und symbolreichen Komposition bietet sich dem aufmerksamen Beschauer eine Geschichte des Benediktiner-Ordens von St. Benedikt an bis zum 17. Jahrhundert in perspektivischer Malerei dar.

Es ist eine Apotheose des hl. Ordenspatriarchen, die der Maler durch Phantasiefülle ohne Gleichen, durch Grosszügigkeit und machtvolle Wirkung, geschickt und mit geistreichem Kunstverständnis angeordnet vor Augen führt.

Eine Fülle und Tiefe der Gedanken durch Lebendigkeit, Kühnheit und sicheren Schwung der Zeichnung und plastische Behandlung des Figürlichen im Grossen und im Detail sehen wir hier in geistvoller, zwangsloser Weise zu einem wahren Meisterwerk zusammengetragen. In dem zirka 145 Figuren darstellenden Tableau erblickt man zu oberst die heiligste Dreifaltigkeit. Die Mitte des Bildes nimmt der auf einem Triumphwagen thronende hl. Ordenspatriarch (Benedictus) ein, in der Rechten das hl. Regelbuch haltend, auf dessen aufgeschlagene Stelle: „Ausculta o fili" und Inschrift: „Regula discretione praecipua" sich ein Strahl des hl. Geistes herabsenkt.

Der von reichgeschmückten Zugtieren: Elefanten, Pferden, Kameelen, Löwen, die von den entsprechenden Vertretern der 4 Weltgegenden geleitet werden, gezogene Siegeswagen trägt in seiner muschelartigen Rücklehne die Inschrift: „Omnium justorum Spiritu plenus". Hinter demselben schwebt der Todesengel, der um die Sense die Worte: „Bis senis jam floruit annis" und ober der Sanduhr: „Usque ad consummationem seculi" trägt. Links von demselben schwebt ein Engel in die Posaune stossend (mit der Inschrift: „In omnem terram"). Der Blick des verklärten hl. Vaters ist aufwärts gegen die von Sonnenstrahlen durchleuchtete Weltkugel gerichtet, auf die ein Engel mit der Legende (Spruchband): „Omnia uno" hinweist.

Die hl. Dreifaltigkeit umgeben in einem Kranze die vorzüglichsten Ordens-Heiligen, worunter, durch ihre Attribute erkennbar, besonders hervortreten: St. Scholastica. Gertrudis d. Gr. (Buch mit Inschrift: L. Insinuationum Divinae pietatis). Walburga, St. Maurus,

---

[1]) Von P. Gregor Raitlechner zu St. Peter.

Placidus. St. Wolfgang (mit Beil), St. Vitalis (mit Lilienherz), St. Rupertus, Virgilius (mit Domkirche), St. Bertholdus, Abt von Garsten (mit Fischen), mehrere hl. Martyrer mit Palmen.

Rechts vom hl. Patriarchen sieht man die Gruppe der heiligen Ordensstifter: St. Dominikus (mit Buch-Legende: Nomen et Nativitatem / Coronam B. Virginis Mariae); Norbertus (Monstranz), Franz von Assisi und Franz von Paula (caritas), Bruno, Ignatius v. Loyola (Exercitia spiritualia in der Legende) mit Franz Xaver, St. Clara mit Brigitta, St. Thomas Aquin mit Bonaventura, Carolus Borromaeus und Andere. Ein Engel darunter, ebenso unter der gegenüber befindlichen Gruppe, hält das Spruchband: „Omnes sub uno". Letztere zeigt die Zweigordensstifter nach St. Benedikts Regel: Cisterzienser, Olivetaner, St. Gregor VII., St. Romuald, Wilhelm von Aquitanien, St. Stephans-Ritterorden, Herzog Cosmo von Medici, St. Georg von Alfama, Peter von Aragonien.

Wieder zur Rechten unten unterhalb der von Engelshand getragenen Monstranze: die Verteidiger und Lobredner des allerheiligsten Sakramentes; darunter: St. Lanfrank, Erzbischof von Canterbury (28. Mai) mit den Buchinschriften: contra Berengarium und de Corpore et Sanguine Christi; daneben vier mit dem Pallium der Universitäts-Rectoren geschmückte, in Disputation begriffene Benediktiner. Zur Linken unten die Lobredner Mariens: Sel. Hermannus Contractus von Reichenau als Componist des „Salve Regina" und „Alma Redemtoris Mater", St. Bernardus mit den Leidenswerkzeugen und Spruchband: „Ave Maris Stella", St. Anselmus, Erzbischof von Canterbury, mit dem Spiegelbild: „Speculum sine macula" und dem aufgeschlagenen Buche: „De immaculata Conceptione"; St. Joscio mit dem Namen Maria in den 5 nach dessen Tode aus dem Antlitz sprossenden Rosen (30. Nov.); ein Benediktiner mit der Legende: „Omni die"; ein anderer mit dem um einen Stab gewundenen Spruchband: „Contra Brixienses" und am Schilde: „contra Albigenses": St. Ildephons, Erzbischof von Toledo, mit der Casula und der Buchinschrift: „de Virginitate Mariae"; Papst Gregor d. Gr. mit dem Marienbild: Regina coeli und der von ihm beigefügten Anrufung: „Ora pro nobis Deum, Alleluja!"; im Bannstrahl: „Contra Sacramentarios, Graecos, Arianos", — Auf der unteren Bildhälfte sieht man zur Linken den symbolischen „Ordensbaum", „tanquam lignum plantatum secus decursus aquarum", an dessen Stamm drei Jungfrauen Schilde halten mit folgender Darstellung und Inschrift:

Der Mönch Romanus bringt dem hl. Benedikt Nahrung (ego plantavi); die die Baumwurzeln begiessende Jungfrau zeigt: St. Benedikt sich im Dorngestrüpp wälzend (ego rigavi); der dritte Schild: St. Maurus errettet St. Placidus vom Ertrinken (ego incrementum dedi). An den Aesten des Baumes liest man auf den Hauptinsignien der kirchlichen und weltlichen Würden: Summi Pontifices 40; Cardinales 200, Archiepiscopi 7000; Episcopi 15.000, Ordines equestres 12, Imperatores 4, Imperatrices 12, Reges 48, Reginae 54. Im Schatten des Baumes steht die hl. Kirche, die Weltkarte mit der Inschrift aufweisend: BENEDICTO MONARCHÆ und „Numeri indices Regionum per Benedictinos cultarum". Rechts davon: „Ludovicus Caraffa, Andriae dux et Abbas Neapolitanus, obiit 1664 miraculorum gloria illustris"; daneben „Joannes Bapt. Abbas Castro-Cassinensis obiit 1679 miraculis gloriosus" einen Toten erweckend. Links zwei stigmatisierte Nonnen: Mit Dornenkrone „Ven. Anna Goyslena 5 stigmatibus insignita obiit 1633"; daneben mit gefalteten Händen: „Ven. Maria Bonhomia Abbatissa 5 stigmatibus insign. obiit 1670". Im Hintergrunde und zur Rechten: Die Tätigkeit des Ordens auf dem Gebiete der Wissenschaften: Erdkunde, Musik u. s. w., in der Mitte: die Uebung der geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit: die Erlösung der Gefangenen durch den hl. Dominikus von Silos; die Befreiung der Seelen des Fegefeuers durch den hl. Odilo; die Krankenseelsorge, Aufnahme der Fremdlinge. Links vom Beschauer: die Verkündigung des Evangeliums unter den Heiden. deren Taufe (auf der Schüssel Legende: Primus sacra abluit unda); Zerstörung der Götzenbilder, Aufpflanzung des hl. Kreuzes.

Die vier Ecken des Bildes füllen die (nach dem Zeugnis der vetera monumenta des Klosters von Lerin) dem hl. V. Benedikt gewordenen Verheissungen in Bildern aus; Links vom Beschauer oben: Ordo S. Benedicti in fine mundi pro Romana ecclesia fidelissime stabit. Bild: Kampf mit dem Drachen (Non praevalebit): Rechts oben: Nullus in eo morietur, nisi in statu salutis. Bild: Buch der hl. Regel: Ausculta o fili praecepta magistri; an der Himmelsleiter „hac itur ad astra".

Links unten: Omnis, qui ordinem persequetur, nisi resipiscat, vita sibi abbreviabitur, vel mala morte morietur.

Rechts unten: Reflexspiegel: „accipit et reddit." Omnes, qui ordinem S. Benedicti diligent, bonum finem habebunt.

Die gegenwärtig vom Stifte pastorierten Pfarreien, Stationen etc.

		Diöcese	Kronland	Seelenzahl	Exponierte PP.
1	Abtenau	Salzburg	Salzburg	3500	4
2	Annaberg	"	"	930	2
3	Russbach	"	"	500	1
4	Maria Plain (Superiorat)	"	"	—	4
5	Nonnberg (Beichtvaterstelle)	"	"	—	1[1])
6	Goldenstein (Beichtvater und Katechetenstelle[2])	"	"	—	
7	Dornbach-Wien (XVII. Bezirk)	Wien	Niederösterreich	6000[3])	3
8	Wieting	Gurk	Kärnten	920	3
9	Kirchberg[4])	"	"	200	—
10	Gurk[5])	"	"	1700[6])	3

Verzeichnis jener Religiosen, von denen ein literarischer Nachlass bekannt ist.

Die, nach deren Namen (MS) steht, haben nur handschriftlich etwas hinterlassen.

		Nr.			Nr.
Aigner B.		387	Gartner C.		350
Ausweger	(MS)	255	Gnaitter S.	(MS)	199
Berhansky P.		328	Gries Joh.		412
Boeckn P.		282	Guggenberger V.	(MS)	228
Buchauer J.	(MS)	200	v. Gutrath J.		307
Chambler L.	(MS)	22	v. Gutrath O.		303
Chamrer S.	(MS)	47	v. Gutrath R.		318
de Champs R.		269	Hagenauer D.	(MS)	343
Conradin J.	(MS)	94 c	Haslinger M.		169
de Ebersberg S.	(MS)	195	Hauser L.	(MS)	100
Eder A.		418	Helner L.	(MS)	153
Egerer P.		419	Hintler A.		321
Esterl Fr.		383	Hobl R.	(MS)	146
Freyberger U.		221	Hoegler M.	(MS)	233
Früauf P.	(MS)	190	Höller	(MS)	153
Fuchs M.	(MS)	194	Hofer J.		359
Gaiswinkler G.	(MS)	295	Hofmann M.	(MS)	188

[1]) Die Stelle des Kaplans wird excurrendo versehen.
[2]) Beide Stellen werden excurrendo versehen.
[3]) In den Wintermonaten ist die Seelenzahl bedeutend kleiner.
[4]) Wird excurrendo von Wieting versehen.
[5]) Vom Stifte erst 1899 übernommen. Es befinden sich dort ein Pfarrer, ein Caplan und ein Beichtvater für das Nonnenkloster.
[6]) Inclusive der Seelenzahl der Pfarre St. Jakob ob Gurk, die dem Stifte nicht incorporiert ist.

Componisten.

Maler.

Seidensticker.

Wachsbossierer.

I. Hervorragende Prediger:

de Champs R. (269) — v. Gutrath R. (318) — Leutner V. (274) — Moesl V. (327) — Rieder P. (294) — Scheibl Pl. (226) — Sedlmayr R. (335) — Seeauer B. (311) — Vonderthon Gr. (353) — Waizenbeck H. (346).

II. Opfer des Berufes beim Krankenbesuche:

Aichberger Stephan (130) — Boeckn M. (283) — Kranzinger M. (260) — Moisl A. (380) — Müller J. (372).

III. Gesuchte Beichtväter und um die Krankenseelsorge der Stadt besonders verdiente Patres:

Boeckn M. (283) — de Champs R. (269) — Diess Pl. (397) — Engigler R. (296) Gutrath R. (318) — Helmreich L. (248) — Jung A. (416a) — Knoedler C. (193) — v. Lerchenfeld P. (256) — Zumdam B. (271).

IV. Besondere Förderer der Verehrung der seligsten Jungfrau:

Boeckn Pl. (282) — Prüeauf P. (190) — v. Gutrath R. (318) — Mayliser A. (252) — Molitor B. (227) — Presinger R. (287) — Rieder P. (294) — Schattenlechner Gr. (272) — Schatz W. (254).

Nachtrag zu Nr. 391:

P. Joseph Waldvogel hiess im Stifte St. Georgen zu Villingen mit dem Klosternamen Beda und legte dort Profess ab am 8. Dezember 1805. (Vergl. Roder Chr., „Das Benediktinerstift St. Georgen“, Freiburger Diözesan-Archiv, 33. Bd. [1905] S. 77.)

Corrigendum zu Nr. 139, Seite 319:

Bei Abt Benedikt Obergasser lies: „aus Brixen.“ — Die Worte: „de Brina“ haben zu entfallen. — Dieser Irrtum wurde durch die Schreibweise in der Professurkunde veranlasst, wo es wirklich heisst: „de Brina“. Am Rand ist aber von gleichzeitiger Hand mit sehr vergilbter Tinte dieser Schreibfehler korrigiert, auch steht: „de Brixina“.

A) Register nach den Vornamen.

(Die Zahlen beziehen sich auf die jedem Religiosen nachgesetzte laufende Nummer.)

B) Register nach den Familiennamen.

Inhalt.

Inhalt der Beilagen.



